ACAD. SCIENT.
CLASS. HIST.
MDCCLXXII

F, E, B
<36607633280018

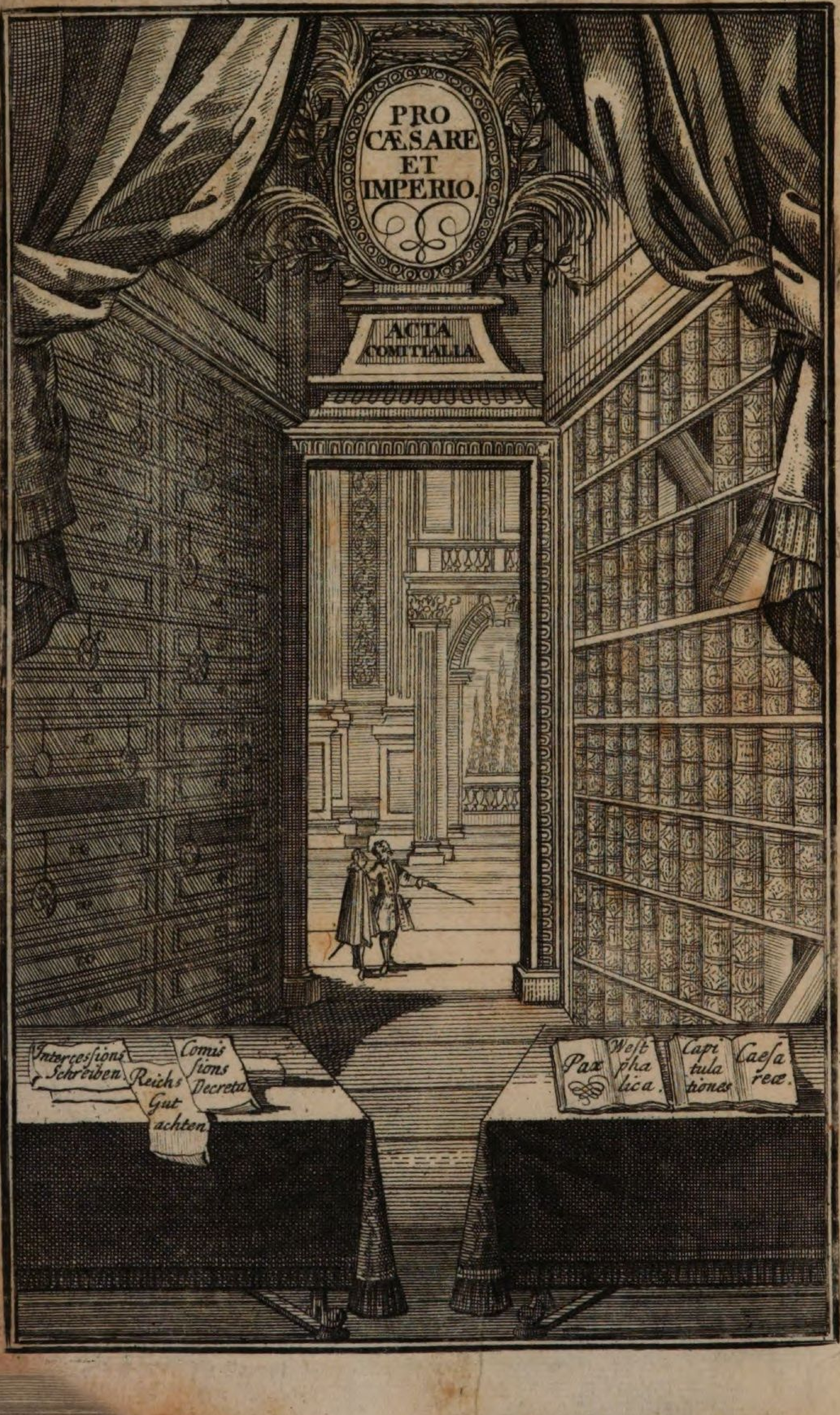
<36607633280018

Bayer. Staatsbibliothek

Ar

J. Publ. germ. 391

König


PRO CÆSARE ET IMPERIO.
ACTA COMITIALIA
Interceſſions Schreiben
Reichs Gut achten
Comiſ ſions Decreta
Pax Weſt phalica.
Capitulationes Caeſareæ.

Gründliche Abhandlung
von denen
Teutſchen
Reichs-Tägen
überhaupt
und dem
noch fürwährenden zu Regensburg
insbeſondere
aus dem
Teutſchen
Staats-Recht
Reichs-Tags-Handlungen
und
gegenwärtiger Obſervanz
hergeleitet und entworfen
von
Johann Carl König
der Rechten Doctor.

Nürnberg bey Peter Conrad Monath 1738.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Nöthiger Vorbericht.

Hochgeneigter/ Inſonders Hochgeehrter Leſer.

Es kan niemanden, wer ſich nur etwas in denen Teutſchen Reichs-Sachen zu üben Gelegenheit gehabt, unbekannt ſeyn, welchergeſtalten dasjenige, was auf allgemeinen Reichs-Verſammlung von Kayſerlicher Majeſtät und denen Ständen abgehandelt und beſchloſſen wird, den gröſten Theil des Teutſchen Staats-Rechts ausmache. Dann wer weiß nicht, daß auf dem zu Nürnberg und Metz 1356. gehaltenen Reichs-Convent die Guldene Bull; auf dem zu Worms 1495. der Königliche Land-Friede; und auf dem zu Augſpurg 1555. der Religions-Friede ſeye verabfaſſet und zu Stand gebracht worden? Anderer Grund-Geſetze, wel-

Bayerische Staatsbibliothek München

che ſo wohl in den ältern Reichs-Abſchieden, als neueren Kayſerlichen Ratifications-Decreten enthalten, vorjezo nicht zu gedencken. Dieſes wäre demnach alleine zureichend, ſich um eine vollſtändige Nachricht von den Teutſchen Reichs-Verſammlungen, mit Fleiß zu bekümmeren. Da nun über diß ohne dergleichen Erkänntnuß, weder von der innern Verfaſſung des Teutſchen Reichs ein richtiger Begrif erlanget; noch von deſſelben täglich ſich ereignenden wichtigen Vorfallenheiten ein gründliches Urtheil gefället werden kan: ſo wird dergleichen Unternehmen dadurch nöthig, ja unentbehrlich.

Es iſt aber die Verfaſſung der Teutſchen Reichs-Täge durch den Weſtphäliſchen Friedens Schluß gar mercklich verändert worden: und dahero haben ſich unter den Staats-Gelehrten ſelbiger Zeit beſonders Herr Rudolph Heiden erſtlich Comitial-Secretarius und hernach Sachſen-Waimariſcher Hof-Rath: wie auch Herr Tobias Pfanner, Fürſtlicher Rath der geſamten Sächſiſchen Häuſer Erneſtini-

ſtiniſcher Linie eifrigiſt bemühet, von dem kurz darauf 1652. biß 1654. zu Regensburg gehaltenen Reichs-Convent eine ausführliche Beſchreibung zu hinterlaſſen. Des erſtern Arbeit iſt auch ſo wohl aufgenommen worden, daß deſſen, unter dem Nahmen Eitel Friederich von Herden, bekannte Grund-Veſte des Heil. Röm. Reichs, nicht nur zu verſchiedenen mahlen wieder aufgeleget; ſondern auch mit einem ſo günſtigen als gelehrten Bedencken von dem Herrn Reichs-Hof-Rath Baron von Lyncker verſehen worden iſt. Nichts deſtoweniger, und ob beſagte Grundveſte ſchon bey jeder weitern Auflag mit neuen Zuſätzen vermehret wurde, kan ſelbige doch, in Anſehung der Einrichtung des beſtändig fortdaurenden Reichs-Tages, und der inzwiſchen vorgefallenen importanten Comitial-Begebenheiten, nicht mehr als zureichend angeſehen werden.

Was hingegen ſeit dem 1663. angefangenen, und biß anhero prorogirten Reichs-Tag zum Vorſchein gekommen, ſolches hält, wenn ich den gelehrten Diſcurs des Herrn Georg Melchior von

Ludolphs, den er aber bereits vor 40. Jahren entworffen, ausnehme, wenig vollſtändiges in ſich. Dann was Herr Ahaſverus Fritſch, und Herr Johann Chriſtoph Wagenſeil, nebſt andern, de Comitiis Vniverſalibus S.R.I. ſchrifftlich hinterlaſſen; ſolches dienet bloß, ſich von denen nicht unbekannten dreyen Reichs-Collegien, und was damit verknüpfet, einige Vorſtellung zu machen.

Wann ich dannenhero dem Hochgeehrten Leſer eine gründliche Abhandlung von denen Teutſchen Reichs-Tägen überhaupt / und dem noch fürwährenden zu Regensburg insbeſondere zu überliefern, die Ehre habe: ſo iſt bey ſolcher der Sachen Beſchaffenheit wohl nicht nöthig, eine weitläufftige Entſchuldigung mit beyzufügen, als ob ich dadurch eine Arbeit unternommen, womit die gegenwärtige gelehrte Welt bereits überflüſſig verſehen wäre. Vielmehr halte ich zu erinnern vor dienlich, was maſſen die Zeit nicht verſtatten wollen, den zweyten Tomus, welcher war ſchon ausgearbeitet, mit dem er-

ſten zugleich dieſe Oſter-Meſſe durch den Druck bekannt zu machen. Aber eben darum achte ich es, meiner Schuldigkeit gemäß zu ſeyn, dem Hochgeneigten Leſer, von deſſelben Inhalt inzwiſchen vorläufig nachſtehenden Bericht zu ertheilen.

Es iſt nemlich ſchon vorhin angemercket, welchergeſtalten durch den Weſtphäliſchen Frieden-Schluß, die Verfaſſung der Teutſchen Reichs-Verſammlungen hin und wieder einige Veränderung erlitten habe. Da nun ſolche unter andern darinnen beſtehet, daß in gewiſſen Vorfallenheiten nicht ſo wohl auf die ſonſt gewöhnliche Eintheilung in die drey verſchiedene Reichs-Collegien, und auf die in denſelben, und untereinander hergebrachte Majora geſehen; als vielmehr ad amicabilem Compoſitionem de Corpore ad Corpus attendiret werde: ſo habe ich im beſagten zweyten Tomus, vorderſamſt, von dem Catholiſchen und Evangeliſchen Comitial-Corpus zu Regensburg umſtändlich zu handeln, um ſo nöthiger erachtet, weilen theils dar-

auf von denen Comitiologiſten wenig oder gar nicht reflectiret worden; theils aber ſich deßfals bey gegenwärtigem Reichs-Convent gar öffters die merckwürdigſten Vorfallenheiten zu ereignen pflegen.

Nun ſind zwar die Reichs-Juſtitz-Sachen vondenen Staats-Affären abgeſondert, dergeſtalt, daß dieſe in Comitiis, jene hingegen bey den beeden höchſten Reichs-Dicaſterien tractirt werden: es iſt aber im dickberührten Friedens-Inſtrument nicht weniger verordnet, daß deſſen ohngeachtet in gewiſſen Fällen der Comitial-Recurs an Ihro Kayſerliche Majeſtät und die Stände ohnverwehrt und erlaubt ſeyn ſolle. Dahero ich dann ferner, von dem in Religions- und Politiſchen Reichs-Sachen *ad Comitia* zunehmenden Recurs ſo gründlich, als beſcheiden zu ſchreiben, Gelegenheit genommen. Dann weilen ſelbiger unter andern deßwegen Statt finden kan, wie Herr Georg Melchior von Ludolph in Commencatione Syſtematica de Jure Camerali Sect. I. §. 1. pag. 19. & 20. Item in Append. I. §. 1. pag. 129. meldet, ſi Judex ſupremus Ordina-

dinarius ſuo non fungatur Officio, vel quod non poſſit, vel quod nolit: das Anſehen und die Gerechtſame beſagt beeder Höchſten Reichs-Gerichte hingegen, ſelbſt durch den XVI. und XVII. Articul Ihro Glorwürdigſt-regierenden Kayſerlichen Majeſtät Wahl-Capitulation, nachdrücklich befeſtiget ſind: ſo erfordert es die billige Schuldigkeit, daß, ſalva Legis diſpoſitione, ſelbigen deßfals nicht in mindeſten zu nahe getretten werde.

Aber eben darum flatire ich mir, Hochgeehrter Leſer, gleichwie überhaupt; alſo auch hierinnen die Sachen dergeſtalten abgehandelt zu haben, daß nicht nur alles aus lauteren und durch die Comitial-Reichs-Obſervanz beſtättigten Gründen hergeleitet; ſondern auch nichts inſeriret worden, wodurch entweder die allerunterthänigſte Veneration gegen des Heil. Röm. Reichs Höchſtes Oberhaupt vermindert, oder die Freyheit deſſen fürtrefflichſten Gliedern geſchmählert werde. Da nun, ſo viel mir wiſſend, noch keiner von denen Publiciſten, auſſer Herrn Chriſtoph Valentin Happelius, dieſe wichtige Materie insbeſondere un-

nommen, dasjenige aber, was ſelbiger in einer zu Erfurth 1702. gehaltenen Diſſertation davon geſchrieben, ſo wenig gerathen, daß es vielmehr von öffters gerühmten Herrn Cammer-Aſſeſſor von Ludolph in vorhin angezeigten Ort gar nachdrücklich widerleget worden: ſo hat dieſes bey mir einen weiteren Beweg-Grund abgegeben, erſterwehnte Materie ſo wohl nach Anleitung des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes und gegenwärtiger Reichs-Tags Obſervantz gründlich vorzuſtellen, als beſonders durch die deßfals verhandelte Comitial-Acten hinlänglich zu illuſtriren und zu bekräfftigen.

Ob nun dieſes ſchon vielleicht zureichend ſeyn mögte, des Hochgeneigten Leſers Attention zu excitiren, wie auch deſſen Hochſchätzbare Gewogenheit mir zu wege zu bringen: ſo habe ich doch, um das Werck in ſeiner Art vollkommen zu machen, dem biß anherberührten, annoch eine weitere Abhandlung, ſo wohl von denen Comitial- oder Extraordinär-Reichs-Deputationen, als von auswärtiger Potenzen ad Comitia Imperii bevollmächtigten Miniſtern, beyzufü-

zufügen, vor nöthig erachtet. Ja da überdiß dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt auſſer vielen andern Comitial-Verrichtungen insbeſondere die Juriſdiction auf Reichs-Tägen zukommen und gebühren will: Dieſerwegen aber ſowohl in den ältern, als neueren Zeiten gar verſchiedenes anmerckenswürdiges pro & contra vorgefallen; ſo machet endlich das Reichs-Erb-Marſchall-Amt und deſſen ſtrittige Comitial-Juriſdiction, von mehr beſagten zweyten Tomus, den Beſchluß. Werden, Hochgeneigter und inſonders Hochgeehrter Leſer, dieſe an und vor ſich ſehr angenehme und wichtige Materien von Demſelben in Anſehung ihres ſo deutlich, als gründlichen Vortrags um ſo geneigter aufgenommen, und mit deſto gröſſerer Luſt geleſen werden, ſo kan mich ſolches nicht anders, dann anfriſchen, zu vollſtändiger und bequemer Einſicht in das Römiſch-Teutſche Staats- und Bürgerliche Recht, noch weiters künfftighin die Feder anzuſetzen. Gleichwie ich nun deßfals die Materie von denen Dienſt-

bar-

barkeiten, in einer zu Herrn Matthias Berlichs Practiſchen Rechts Concluſionen prämittirten Vorrede, bereits verſprochen; als ſoll mir ſelbige hiezu die nechſte Gelegenheit an Handen geben.

Nürnberg den 1. Märtz
1738

❦ ❦ ❦

Inhalt Des I. Tomus.

Der Erſte Theil von denen Teutſchen Reichs-Verſammlungen überhaupt.

Das 1. Capitel.
Was vor Eröffnung der Teutſchen Reichs-Täge geſchiehet.

Das 2. Capitel.
Von denen Reichs-Tags Deliberationen und Uberbringung der Reichs-Gutachten an Kayſerliche Majeſtät.

Das 3. Capitel.
Von Abfaſſung der Reichs-Abſchiede und derſelben Publication.

Der Andere Theil Von dem fürwährenden Reichs-Tag zu Regensburg insbeſondere.

Das 1. Capitel.
Von der Höchſt anſehnlichen Kayſerlichen Principal-Commiſſion.

Das

Das 2. Capitel.

Von ſämtlicher Reichs-Geſandtſchafften erforderlicher Legitimation/und der unter ſelbigen obwaltender Ceremoniel-Differenz.

Das 3. Capitel.

Von dem Churfürſtlichen Reichs-Collegio.

Das 4. Capitel.

Von dem Reichs-Fürſten-Rath.

Das 5. Capitel.

Von dem Raths-Collegio der Freyen Reichs-Städte.

Das 6. Capitel.

Von der Re- und Correlation ſämtlicher Reichs-Collegien: Ingleichen von dem Reichs-Städtiſchen Voto Deciſivo.

Das 7. Capitel.

Von denen Legations-Secretarien und Legations-Canceliſten.

Gründliche Abhandlung/ von denen Teutſchen Reichs-Tägen überhaupt/ und dem noch fürwährenden zu Regenſpurg ins beſondere.

Der erſte Theil.

Von denen Teutſchen Reichs-Verſammlungen überhaupt.

Das erſte Capitel.

Was vor Eröfnung der Teutſchen Reichs-Täge geſchiehet.

§. 1.

DIe allgemeine Wohlfart und Erhaltung der Sicherheit ſind die Haupt-Abſichten eines jeden Staats, wie ſolcher ins beſondere Namen haben mag. Da aber die Abſichten durch die Mittel, wo- | Welches die Haupt-Abſichten eines Staats u. wie ſolche erhalten werden.

ferne ſie richtig und zureichend ſind, erhalten werden; ſo lieget denen, die den Staat regieren, oder an deſſen Ruder ſitzen, ob, ſolche und dergleichen Mittel vorzukehren, wodurch nicht nur die gemeine Wohlfart und Sicherheit erhalten und befördert, ſondern auch dasjenige, was beedes auf einige Weiſe hindern kan, vermieden werde. Ob nun dieſelbigen von rechter Art und hinlänglich ſeyn, ſolches beruhet theils auf eines jeden Staats Verknüpffung mit andern: theils auf deſſen innern Beſchaffenheit und Verfaſſung ſelbſten. Wie dann eben deswegen beſagte Mittel anders ausfündig zu machen, und zu bewerckſtelligen in einer Monarchie; anders in einer Ariſtocratie; anders in einer Democratie, und wiederum auf andere Art in einer vermiſchten Regierungs-Form, die bald von dieſer, bald von jener etwas gemeinſchäfftliches hat. Wer iſt aber in dem allgemeinen Staats-Recht ſo unerfahren, daß er hieran den mindeſten Zweifel hegen ſollte (a)?

Wie deßfalls die Einrichtung in dem Teutſchen Reich beſchaffen.

§. 2. In was vor einer Verknüpffung das Teutſche Reich mit andern Europäiſchen Staaten ſich befinde, wäre zu weitläuf-

(a) conf. Herrn geheimen Rath Böhmers Introd. in Jus Publ. Vniverſale Lib. I. cap. 3. und Herrn Regierungs-Rath Wolfens Politick Cap. 1. Part. 2.

läuffig allhier anzuzeigen; auch gegenwärtigem Vorhaben keineswegs gemäß. Deſſen innere Verfaſſung aber iſt, in Betrachtung anderer Königreiche, von ſonderbarer Beſchaffenheit, dergeſtalten, daß auſſer denen Kayſerlichen Allerhöchſten Majeſtäts Vorrechten und Hoheiten (b), dasjenige, was zu des Heil. Röm. Reichs Wohlfarth und Sicherheit überhaupt gereichen ſoll, mit Ihro Kayſerl. Majeſtät und der Stände gemeinſamer Einwilligung und Gutbefinden pfleget unternommen und zu Stand gebracht zu werden. Wie dann in ſolcher Abſicht weder von höchſt belobt Kayſerl. Majeſtät ohne Jener Wiſſen und Rath; noch von den Ständen ohne allerhöchſt Deroſelben Bekräfftigung dergleichen etwas ins Werck gerichtet wird. Der Beweis hiervon gründet ſich nicht nur in den Reichs-Satzungen, ſondern wird auch durch die kundbare Vorfallenheiten bey gegenwärtig-fortdaurenden Reichs-Convent noch mehrers beſtättiget.

(b) Hievon handelt Herr Reichs-Hofrath Lincker in Comment. de Capitul. Cæſar. §. IX. p. 68. Item in Diſſertat. de Plenitudine ſummæ Poteſtatis.

Solches wird aus denen R. A. bewieſen.

§. 3. Zu dem Ende heiſſet es in der Vorrede des Reichs-Abſchieds zu Trier und Cölln 1512. „Wir (Maximi„lian) haben Uns mit des Heil. Reichs„Ständen und Sie mit Uns nachfolgen„der Artickel und Meinung, als ein Chriſt„lich Corpus und Verſammlung gegen „und mit einander vereiniget, verpflichtet „und vertragen. Nicht weniger in dem letzten Reichs-Abſchied zu Regenſpurg von 1654. §. 199. „Wir die Churfürſten und „Stände und der abweſenden verordnete „Räthe, Bottſchafften und Geſandte be„kennen auch öffentlich mit dieſem Ab„ſchied, daß alle und jede obbeſchriebene „Puncten und Articul, als wie obſtehet, „mit Unſern guten Wiſſen, Willen und „Rath vorgenommen und beſchloſſen ſeyn. Dieſes bekräfftiget ferner die Poli-cey-Ordnung zu Augſpurg, im Jahr 1530. §. 39. v. 3. ingleichen die daſelbſt aufgerich-tete Cammer-Gerichts-Ordnung 1555. Art. 55. §. 1. Solches alles und iedes ſo beſchrieben ſtehet, haben Wir König Fer„dinand . . . Uns mit der Churfürſten „Räthe, erſcheinenden Fürſten und Stän„den, und der abweſenden Botſchafften „und Geſandten, und ſie ſich hinwie„derum mit Uns alſo zu halten und zu „vollziehen vereinigt und verglichen. Ja in einem Schreiben an den Churfür-

ſten von Sachſen, wird im Namen Kayſer Ferdinand des II. gemeldet: Ein neu Geſetz konten Jhro Majeſtät nicht machen, ohne Verwilligung der ſämtlichen Reichs-Stände (c).

Jngleichen aus dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und Wahl-Capitulat.

§. 4. Noch deutlicher erhellet die Richtigkeit hievon, aus dem Weſtphäliſ. Friedens-Schluß, wann darinnen mit klaren Worten beſtättiget wird. (d) „Sie, „(die Reichs-Stände) ſollen ohne Einrede ſich des Juris Suffragii in allen des „Röm. Reichs-Sachen fürwaltenden Be„rathſchlagungen bedienen, abſonderlich . . . . . . (d). Jngleichen aus der Wahl-Capitulation Seiner jetzt-regierenden Allerhöchſten Kayſerlichen Ma„jeſtät, wenn es daſelbſten heiſt: Jn al„len Berathſchlagungen über die Reichs„Geſchäffte inſonderheit diejenige, wel„che in dem Inſtrumento Pacis nah„mentlich exprimirt, und dergleichen, ſol„len und wollen Wir die Churfürſten, „Fürſten und Stände des Reichs ihres „Juris ſuffragii ſich gebrauchen laſſen, und „ohne derſelben Reichs-tägige freye Be„ſtimmung in ſelbigen Dingen nichts für„nehmen, noch geſtatten (e). Ferner, der-

(c) Londorp. Act. Publ. Tom. IV. L. I cap. 4. pag. 6.

(d) Weſtphäl. Frieden-Schluß Art. VIII. §. 2. gaudeant.

(e) Capitulat. Caroli VI. Art. IV. §. 1.

„gleichen auch alle andere des Heil-Reichs „Ordnungen und Geſetze . . . kei„neswegs ohne Churfürſten, Fürſten oder „Ständen auf Reichs-Tägen gleichmäſ„ſig vorhergehende Bewilligung ändern, „vielweniger neue Ordnung und Geſetze im „Reich machen, noch allein die Interpreta„tion der Reichs-Satzungen und Frieden„Schluſſes vornehmen, ſondernmit geſam„ter Ständen Rath und Vergleichung auf „Reichs-Tägen damit verfahren, zuvor aber „darinnen nichts verfügen noch ergehen laſ„ſen. (f)

Was ein Reichs-Tag iſt.

§. 5. Indeme alſo erſt-angeführter maſſen bey allgemeinen Reichs-Vorfallenheiten ſo wohl des Kayſers als der Stände Einwilligung und Gutbefinden erfordert wird, dergeſtalten, daß eines ohne das andere, der Würckung nach, nicht beſtehen kan; ſo iſt ferner nöthig, daß beede reſpective Theile zu dem Ende an einem gewiſſen Ort zuſammen kommen, und ſich der richtigen und hinlänglichen Mitteln, wodurch des Reichs Wohlfart und Sicherheit erhalten und befördert werden ſoll, verabreden und vergleichen. Eine ſolche allgemeine Verſammlung Seiner Kayſerl. Majeſtät und der Stände wird ein Reichs-Tag genennet.

§. 6.

(f) l. c. Art. II. §. dergleichen &c.

§. 6. Gleichwie aber das allgemeine in beſondern Vorfallenheiten ſich nach den verſchiedenen Umſtänden auf mannigfaltige Art determiniren läſſet; alſo erhellet nicht ſo gleich bey jeder Gelegenheit, welches diejenigen Fälle ſind, wodurch nach des Heil. Röm. Reichs innerer Beſchaffenheit, deſſen allgemeine Wohlfart und Sicherheit erhalten und befördert werden könne. Damit nun bey dieſer oder jener Begebenheit desfalls kein Streit noch Mißhelligkeit unter Haupt und Gliedern entſtehen möge: ſo ſind durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, die Kayſerlichen Wahl-Capitulationen, und Kayſerliche Commiſſions-Decreta, die fürnehmſte und wichtigſte Stücke angezeiget und beſtimmet worden, worauf beſagte des Reichs allgemeine Wohlfart und Sicherheit gröſtentheils beruhet (g). Was desfalls in den Reichs-Geſetzen beſtimmet.

§. 7. Damit nun einem jeden die vorhin angezeigten Fälle, mögen bekannt werden: ſo will es nöthig ſeyn, ſolche beſonders nach Anleitung des Weſtphäliſchen Frieden-Schluſſes anzuführen. Dahin iſt alſo zu rechnen: 1) wann neue Geſetze und Ordnung ſollen verfaſſet, oder die Alten erläutert werden. 2) Wann Krieg Davon werden die fürnehmſten Stück angemercket.

(g) Weſtphäl. Friedens-Schluß Art VIII. §. gaudeant. Item Acta Comitialia paſſim.

anzukündigen, oder Friede zu machen. 3) Bündnüſſe mit auswärtigen Staaten zu ſchlüſſen. 4) Neue Feſtungen innerhalb dieſes und jenes Reichs-Standes Landen zum Beſten des gemeinen Weſens aufzubauen, oder aber die Alten mit Beſatzungen zu verſehen. 5) Muſter-Plätze oder Einquartirung auszuſchreiben und zu verordnen. 6) Auch Steuern anzulegen. Ferner, wann 7) ein Römiſcher König bey des Kayſers Lebzeiten zu erwählen. 8) Eine gewiſſe und beſtändige Kayſerl. Wahl-Capitulation zu verfaſſen. 9) Die Anzahl der Churfürſten und Reichs-Stände zu vermehren. 10) Einen Stand des Reichs in die Acht zu erklären. 11) Die auf Reichs-Creys- und andern Verſammlungen eingeriſſene Fehler und Unordnungen abzuthun. 12) Die Reichß-Creyſe zu ergäntzen, und die Reichs-Matricul zu erneuern. Wie nicht weniger 13) die Reichs-Anlagen zu moderiren, oder gar zu entlaſſen. 14) Das Policey- und Juſtitz-Weſen in gute Ordnung zu bringen, und dabey zu erhalten. 15) Die Tax der Sportulen am Kayſerl. Cammer-Gericht zu mäſſigen. 16) Die Reichs Ordinar-Deputation in andern Stand zu bringen. 17) Das Amt der Directoren in denen Reichs-Collegiis in ordentlichen Schrancken zu halten. 18) Die Religions-Strittig-

tigkeiten beyzulegen. 19. Das Müntz-Weſen in dem Heil. Röm. Reich in guten Stand zu ſetzen, und dabey zu erhalten, und was dergleichen, welches aus den angezeigten Stücken weiters flüſſet, mehr ſeyn mag (h).

§. 8. Nun iſt aber nach Anleitung der Reichs-Abſchiede und gegenwärtiger Reichs-Tags Kundbarkeit wohl niemand unbekandt, welchergeſtalten der Kayſer und die Stände zuſammen ein politiſches Corpus vorſtellen, wovon Jener das Haupt, Dieſe die Glieder genennet werden. Wer wollte demnach zweiffeln, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät, als des Heil Reichs allerhöchſtem Oberhaupt das Recht, Reichs-Täge auszuſchreiben und anzuſtellen, zukomme. Wir finden auch in denen ältern Geſchichten, daß beſagtes Vorrecht ſo wohl in Anſehung des Orts, als der Zeit einig und allein auf der Kayſere Willkühr und Gutbefinden beruhet habe. Die Worte Kayſer Sigismunds beweiſen ſolches zur Genüge, als Er in dem Jahr 1437. die Reichs-Stände nach Eger beruffen hatte. „Darum ſo haben Wir, „heiſt es, denenſelben Unſeren Churfürſten, „Fürſten, Grafen, Herrn und Rittern „ernſtlich geſchrieben, zu Uns gen Egger

Der Kayſer ſchreibet den Reichstag aus.

(h) conf. Weſtphäl. Friedens-Schluß l. c.

„zu kommen uf den Heil. Pfingſttag ſchierſt „folgend (i). Ja das Ausſchreiben Kayſer Friedrich des III. auf den Reichstag nach Eslingen d. d. Nürnberg 26. Jun. 1487. bekräfftiget eben dieſes noch weiters, wann daſelbſten unter andern ſtehet; „So „gebieten Wir euch bey den Pflichten, da„mit Ihr Uns und dem Heil. Reich ver„bunden ſeyd, auch Privirung und Entſe„tzung aller Eurer Gnaden, Freyheiten, „Privilegien, und wes Ihr von Uns und „dem Heil. Reich habt, von Römiſcher „Kayſerlicher Macht ernſtlich, und wollen, „daß Ihr auf Donnerſtag nach St. Jacob „des H. Zwölffbotten Tag ſchierſt künff„tig, Ewer vollmächtig Pottſchafft ghen „Eßlingen ſchicket, daſelbſt Wir perſönlich „auch erſcheinen, oder Unſer trefflich Pott„ſchafft haben, und mit ſamt den Prelaten, „Graven, Herren, Ritterſchafft den von „Adel, euch nnd andern Städten des „Lands zu Schwaben, ſo Wir auf den „gemeldten Tag zu kommen, gleicherweiß „beſchrieben und erfordert haben, fürne„men, handelen, und beſchlieſſen wollen, „domit Ihr bey Uns als Römiſchen Kay„ſer Euern rechten Herrn, und dem Heil. Reich

(i) Lehmann Chron. Spirenſ. Lib. VI. Cap. 92. p. m. 905.

„Reich und Euern Freyheiten und Privi-
„legien bleiben, und Uns Hülff und Bey-
„ſtand thun möget &c. (k).

§. 9. Nichts deſtoweniger hat Kayſer Carl V. ſich in ſeiner Wahl-Capitulation gegen die Reichs-Stände zuerſt anheiſchig gemacht, einen allgemeinen Reichs-Tag künfftighin nicht ohne Wiſſen und Willen der Churfürſten auszuſchreiben, und zu halten (l). Dieſes nun iſt ſo wohl in denen folgenden Kayſ. Capitulationen jedesmal wiederholt (m), als auch wegen der Zeit und des Orts, überdiß noch ein und anderes hinzu gefüget worden (n). Unter denen vielen angemerckten Wahl-Capitulationen führet den Beweiß hievon am deutlichſten bey ſich, was Jhro jetzo regierende Kayſerliche Majeſtät bey Deroſelben einſtimmig erfolgten Wahl allergnädigſt zugeſaget haben. Wir ſol-
„len und wollen, lauten die hieher gehöri-
„gen Worte, wann dermaleins die Comi-
„tia ceſſiren ſollten, wenigſt alle zehen
„Jahr, und ſo offt es die Sicherheit und
Zu-

Solches geſchiehet mit Bewilligung der Churfürſten.

(k) apud Datt. Rerum Germanicarum Lib. II. Cap 6. §. 4. p. 272.

(l) Caroli V Wahl-Capitul. Art. XII.

(m) vid Capitulationes Ferdinandi I. Art. X. & Ferdinandi III. Art. XIII.

(n) Leopoldi Wahl-Capit. Art XVII. & Joſephi Art. XVI.

„Zuſtand des Reichs, oder einiger Craiſe „erfordert, mit Conſens der Churfürſten, „oder da Uns die Churfürſten darum an= „langen, und erinneren, einen allgemeinen „Reichs = Tag, innerhalb des Reichs „Teutſcher Nation halten, und alſo Uns „mit deneuſelben jedesmal vor der Aus= „ſchreibung, ſo wohl der eigentlichen Zeit, „als der Wahlſtatt vergleichen (o).

Dergleichen kan auch ein Römiſcher König verrichten.

§. 10. Es iſt ferner die höchſte Würde eines Römiſchen Königs eine aus der Reichs=Hiſtorie gantz nicht unbekante Sache, und das Teutſche Staats=Recht lehret, daß ſelbiger ſo wohl, als der Römiſche Kayſer, des Heil. Reichs Oberhaupt genennet werde. Zu dem Ende heiſſet es unter andern in den Reichs=Abſchied von A. 1535. „Daß auch ſolches der Römiſchen Kayſerlichen und Königlichen „Majeſtät, Unſeren Allergnädigſten „Herrn, als den Häuptern, dem Römiſchen Reich Teutſcher Nation, und allen „Ständen deſſelben . . . zu unwiderbringlichen Schaden, Nachtheil und „Verderben . . . gereichen und gelangen würde (p). Dahero wohl auſſer allen Zweifel, daß in Abweſenheit des Kayſers

(o) Caroli VI. Capitulat. Art. VI. §. 13.

(p) Reichs=Abſchied zu Worms von 1535. in der Vorrede conf. Reichs=Abſchied von 1555.

ſers, auch ein Römiſcher König, einen Reichstag mit Vorwiſſen der Churfürſten auszuſchreiben das Recht habe (§. 8. und 9.). König Ferdinand, Kayſer Carl des V. Herr Bruder, giebt hievon den weitern Beweiß, mit folgenden Worten. „Wir „haben in Nahmen und an ſtatt der Rö„miſchen Kayſerlichen Majeſtät einen an„dern Reichs-Tag . . . in Unſer „und des Heil. Reichs-Stadt Regen„ſpurg fürgenommen, beſtimmet und an„geſetzet &c. (q).

§. 11. Was überdiß die **Vorrechte der Reichs-Vicarien** betrifft, davon lehret die güldene Bull, daß, wann bey erfolgten Ableben des Kayſers, kein Römiſcher König vorhanden, ſelbige des Reichs Verweſere und Pfleger ſeyn ſollen, ohne jedoch die Fürſten-Lehen, wie auch diejenige, welche man insgemein Vahn-Lehen nennet, zu ertheilen (r). Auſſer dem findet ſich in keinem Reichs-Grund-Geſetz ausdrücklich verordnet, daß beſagt denen Reichs-Vicarien das beſondere Vorrecht zukomme, die Stände zu einem allgemeinen

Ob die Reichs-Vicarien einen Reichstag ausſchreiben können.

(q) Reichs-Abſchied zu Regenſpurg von 1557. §. 1. conf Reichs-Abſchied zu Nürnberg von 1542. 2c.

(r) Aurea Bulla tit. V. §. 1. & ad hanc Dn Ludvvig &c.

nen Reichs-Tag zu convociren: und dahero zweifeln einige, ob bey angeregten Fall von ſelbigen ein Reichs-Tag könne ausgeſchrieben werden (s)? Wir laſſen alſo dieſe Frage, wie billig, ohnerörtert, obſchon der Grund einer richtigen Beantwortung auf dasjenige, was vorhin allgemein iſt angeführet worden (§. 9. und 10.), insbeſondere könnte gebauet werden.

Was davon die neueſten Reichstags-Acta melden.

§. 12. Vielmehr halten wir uns an die dißfalls kundbare R. Tags-Acten, welche ausweiſen, daß bey Kayſer Joſephs tödlichen Hintritt, höchſt-belobte Reichs-Vicarien, an den Biſchoffen und Cardinal von Lamberg, als damaligen Principal-Commiſſarium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, eine neue Legitimation, zu Fortſetzung der Reichs-Tags-Activität, zugefertiget haben (t). Nicht weniger hingegen ergiebet ſich aus eben denſelbigen, daß in denen neuen Credentialien, welche Jhro jetzt-regierende Kayſerl. Majeſtät, bald nach dem Antritt Dero glorwürdigſten Regierung, Höchſtbeſagt Dero Principal-Commiſſion wegen, an die

(s) Limn. in Jure Publ. Lib. IX. Cap. I. §. 15. pag. 6.

(t) Reichs-Tags-Acta von 1711. confer. Wegelin. in ſpicilegio Obſervationum ad Capitul. Caroli VI. Art. 3. p. 89.

die Reichs-Verſammlung nach Regenſpurg abgehen laſſen, nichts von denen, durch die Reichs-Vicarien continuirten Comitiis iſt gemeldet wordene (u).

Zu einem Reichstag werden alle Reichs-Stånde beruffen.

§. 13. Deme ſeye nun alſo, wie ihm wolle, ſo iſt doch gewiß, daß von den Zeiten Kayſer Friedrich des I. an, zu einer allgemeinen Reichs-Verſammlung ein jeder Stand des Reichs, entweder durch Geſandten, oder durch ein beſonderes Kayſerliches Convocations-Schreiben beruffen und eingeladen worden (x). Solches erhårten die Worte Kayſer Rudolph des II. wann er ſchreibet. „Weil „Wir aber Churfürſten, Fürſten und „Stånden des H. Reichs zum Theil durch „Bottſchafften und ſonſten jeden inſonderheit in Unſern gemeinen Ausſchreiben „freundlich und gnådiglich zu erkennen gegeben ꝛc (y). Es wird aber in gedacht dergleichen Kayſerlichen Ausſchreiben nicht nur angeführet, warum, ſondern auch wann und in was vor einer Stadt der Reichs-Tag ge-

(u) vid. Kayſerl. Commiſſions-Decret, dictatum Regenſpurg den 5. Febr. 1712. conf. Wegelin. l. c. p. 96. &c.

(x) conf. Goldaſt. Conſtit. Imperii Tom. I. §. 3. pag. 276.

(y) Reichs-Abſchied zu Regenſpurg, 1567. Art. III.

gehalten werden ſoll. Wer dergleichen Schreiben ausführlich durchzuleſen Verlangen träget, findet ſo wohl bey Goldaſt als Lunig verſchiedene aufgezeichnet (z), wobey jederzeit folgende Clauſul hinzugefügt worden. „Obſchon Deine Lbd. nicht erſcheinen, ſo wird doch Deroſelben nichts deſtoweniger obliegen, was in Unſerm und der erſcheinenden Churfürſten und Stände Nahmen entweder ſelbſt, oder durch derſelben Gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandten verabſcheidet werden wird, neben andern Abweſenden zu vollziehen (a).

Welche dahin zu rechnen ſind.

§. 14. Die Reichs-Standhafft beruhet bekanntermaſſen auf dem Recht, Sitz und Stimme bey allgemeinen Verſammlungen zu haben und zu führen. Derowegen da dieſes Recht bey denen weltlichen durch die Geburt, bey denen Geiſtlichen Reichs-Ständen aber durch die Wahl der reſpective Dom-Capituln erlanget wird: ſo gründet ſich hierauf mehrentheils, was deßfalls unter verſchiedenen Umſtänden weiters ſoll angeführt werden. So viel iſt inzwiſchen nach den Gründen des

(z) Goldaſt politiſche Reichs-Händel Part I. Tit. II. p. 55. Lunigs Reichs-Archiv, Part. General. p. 640. &c.

(a) Goldaſt l. c. p. 56. & Londorp Acta Publica Tom. VIII. p. 813.

des Teutſchen Staats-Rechts ohne einigen Widerſpruch gewiß, daß von Ihro Kayſerl. Majeſtät alle regierende Geiſt- und Weltliche Churfürſten, und Fürſten des Reichs; wie auch alle Ertz-Biſchöffe und Reichs-Prälaten, ſammt denen Reichs-Grafen, Herren und Reichs-Städten, zu einem allgemeinen Reichs-Tag, vorangezeigter maſſen (§. 13.), eingeladen und beſchrieben worden. Was aber dißfalls weiters mit der unmittelbaren Reichs-Ritterſchafft ſo wohl in den ältern als neuern Zeiten vorgegangen, können wir unſern Vorhaben gemäß, dieſesmal nicht ausführen: verweiſen dahero den Leſer zu Herrn Pfeffinger, welcher in den Noten über Herrn Vitriarius Teutſches Staats-Recht, ſelbiges umſtändlich abgehandelt hat (b).

Ob ein weltlicher Stand auf Reichstägen erſcheinet, wann er die Belehnung noch nicht erhalten?

§. 15. Füget es ſich, daß zu der Zeit, da ein Reichs-Tag angezeigter maſſen ausgeſchrieben wird, ein Churfürſt oder Fürſt des Reichs zwar die Landes-Regierung angetretten, die Belehnung darüber von Ihro Kayſerl. Majeſtät aber binnen Jahr und Tag (c) noch nicht er-

(b) Pfeffinger ad Vitriarium Lib. IV. Tit. I. §. 30-35. pag. 302-334.

(c) 1. F. 22. quo tempore miles inveſtituram

erhalten; ſo wird ſelbiger dem Reichs-Herkommen gemäß, nichts deſtoweniger beruffen. Angeſehen durch die Reichs-Belehnung nur dasjenige beſtättiget wird, was in dieſem Fall einem Stand des Reichs entweder die Erb-Folge, oder die Wahl bereits zugeeignet hat (§. 14). Zum Beweiß deſſen dienet unter vielen alten u. neuen Exempeln nicht nur die Chur-Brandenburgiſche Admiſſion in das Chur-nnd Fürſtliche Collegium auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg 1641. ſondern auch, was vorhero daſelbſten A. 1598. mit Joachim Friederich Marggrafen zu Brandenburg, und Friederich den IV. Churfürſten zu Pfaltz, wegen Pfaltz-Simmern vorgegangen iſt &c. (d).

Wie in der Minderjährigkeit?

§. 16. Hat aber ein Churfürſt oder Fürſt des Reichs wegen Minderjährigkeit die Regierung noch nicht angetretten: ſo gelanget an deſſen Statt die Beruffung, an den Ober-Vormund und Landes-Adminiſtrator, weilen bey ſolchem binnen dieſer Zeit, die Landes-herrliche Jura hafften (e). In dem erſten Fall grün-

det

ram petere debet. conf. Roſenthal de Feudis Cap. VI. Concluſ. 45. §. 1.

(d) Buxtorf ad A. B. theſ. 85. lit. H.

(e) Conring de Republ. Exercit. IX. p. m. 477. Coccej. Prud. Juris Publici Cap. XX. §. 10.

det ſich der Beweiß auf die guͤldene Bull (f): in dem andern aber auf die Unterſchrifft verſchiedener Reichs-Abſchiede (g). Wie wir dann finden, daß ſo gar die Churfuͤrſtin von Bayern Maria Anna (h): ingleichen die verwittibte Herzogin Maria von Lothringen, gebohrne von Luͤtzenburg, ſich in ſolcher Qualitaͤt bey Reichs-Abſchieden unterzeichnet haben (i).

§. 17. Da ferner, wie oben bereits angemercket worden (§. 14.), die Beruffung zu allgemeinen Reichs-Taͤgen vermoͤg der Reichsſtandſchafft geſchiehet: als flieſſen aus dieſem Grund folgende Saͤtze: I. Daß, wo in einem Land, das Recht der Erſtgeburt eingefuͤhret iſt, gleich ſolches nach der guͤldeneu Bull, in allen weltlichen Churfuͤrſtenthuͤmern beobachtet wird (k); ſo gelanget die Kayſerliche Einladung bloß an den, der die Regierung hat (§. 15. 16.). II. Wo hingegen die vorhin beyſammen geweſene Reichs-Lande vertheilet; und

Wie in verſchiedenen andern Faͤllen.

 uͤber

(f) Aurea Bulla Tit. VII. §. 4.

(g) vid. Reichs-Abſchied zu Augſpurg 1548. 1551 1555. 1559 1566. 1582. zu Nuͤrnberg, 1542. zu Speyer, 1570. zu Regensburg, 1541. biß 1654.

(h) Reichs-Abſchied zu Regenſpurg, 1654.

(i) Reichs-Abſchied zu Regenſpurg, 1603.

(k) Aurea Bulla Tit. VII. & XXII.

über jeden Theil die Kayſerl. Belehnung inſonderheit erhalten worden: da geſchehen ſo viele Convocationes, als beſondere Vota gemacht worden (§. 14): wie hievon die hohen Sächſiſchen und Brandenburgiſchen Häuſer ein beſtändiges Exempel geben (l). III. Wenn ferner ein Reichs-Land zwar unter mehrere Perſonen vertheilet worden, Sitz und Stimme aber desfalls auf Reichs-Tägen unzertrennt geblieben: ſo wird zwar das Kayſerl. Schreiben an alle insgeſamt gerichtet: doch nur einer erſcheiner und führet an ſtatt der übrigen das Votum (m).

Wie es deßfalls mit Geiſtlichen Reichs-Ständen gehalten wird.

§. 18. Die Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe des Heil. Röm. Reichs werden bey allgemeiner Reichs-Verſammlung nicht nach Ihrer Geiſtlichen Würde betrachtet; ſondern als Stände des Reichs, von welchen Sie Ihro Hoheit und Landes-Regalien, gleich denen Weltlichen haben und erkennen, angeſehen (n). Aber eben

(l) conf. Müllers Annal. Saxon ad Annum 1603. pag. 234. & 241.

(m) vid. Reichs-Abſchied zu Regenſpurg 1654. die Unterſchrifft wegen der Fürſtl. Häuſer Anhalt &c.

(n) Conring. de Republica Exercit. IX. theſ. 13 pag. 475. & Buxtorf ad Auream Bullam theſ. XVIII.

eben hieraus flieſſet, daß ſelbige dahin beſchrieben werden, wann ſie auch gleich noch nicht von dem Kayſer belehnet (§ 15.); noch von dem Pabſt durch das Pallium ſind confirmiret worden. Wie ſolches ſo wohl Churfürſt Friederich von Cölln, und Jacob Churfürſt zu Trier, als auch Churfürſt Daniel zu Mayntz mit Ihren Exempeln bewähren (o).

§. 19. Nach denen Canoniſchen Rechten heiſſet es zwar, das Capitel vermöge bey Erfolg von deſſen Biſchoffs Ableben, eben ſo viel, als ſelbiger, wann er im Leben wäre (p): alleine nicht deßwegen, ſondern dem Reichs-Herkommen gemäß, ſind die reſpective Dom-Capitel bey vorgeweſener Sedis-Vacanz zu denen Reichs-Tägen in den ältern Zeiten beſchrieben worden. Gleichwie ſolches im Jahr 1576. in Anſehung des Capitels zu Halberſtadt (q), wie nicht weniger im Jahr 1594. und 1641. wegen der beeden Dom-Capiteln zu Verdun und Brixen (r) beob-

Wie bey der Sedis-Vacanz mit denen Dom-Capiteln?

B 3

(o) vid. Reichs-Abſchied zu Augſpurg 1555. und zu Regenſpurg 1567.

(p) C. præſertim Vnico. de Majoritate & Obedientia in 6 Et C. cum olim 14 X. de Major. & Obedient

(q) Reichs-Abſchied zu Regenſpurg, Anno 1576.

(r) Reichs-Abſchied zu Regenſpurg 1594. und 1641.

beobachtet worden. Nichts deſtoweniger aber hat es nach der Hand bey denen Evangeliſchen Bißthümern unter dem Vorwand des Geiſtlichen Vorbehalts, lange Zeit über, dieſerwegen Schwierigkeiten geſetzet; biß endlich dißfalls die Sache durch ein ordentliches Reichs-Geſetz in die völlige Richtigkeit gebracht worden (s).

der Reichs-Erb-Marſchall wird Amtswegen zum Reichstag beſchrieben.

§. 20. Ihro Churfürſtl. Durchleucht von Sachſen, als des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marſchall haben zu Dero Erb-Vicarius, oder Unter-Marſchall den älteſten Grafen von Pappenheim; und deswegen wird auch ſelbiger Amtshalber, wie es in dem Schreiben Kayſer Rudolph des II. heiſſet (t), zu Reichs-Tägen erfordert. Welcher ſich dann auch bey Zeiten mit dem Reichs-Quartiermeiſter, nach der Stadt, wo der Reichs-Tag ſoll gehalten werden, verfüget; das Rathhaus und andere Häuſer beſichtiget, und dieſe in gewiſſe Claſſen vertheilet, mit dem Stadt-Magiſtrat, wegen der Lebens-Mittel des Preiſes halber tractirt, vor die Sicherheit auf den Land-Straſſen, und in der Stadt hinlängliche Sorge träget, auch von allen dieſen, und was

(s) Weſtphäliſche Friedens-Schluß, Art. V. §. 21.

(t) Lünigs Reichs-Archiv Part. Spec. Contin. II. Abtheilung VI. pag. 179.

was ihm ſonſt als Reichs-Erb-Marſchalln zuſtehet, (*) ſo wohl Jhro Kayſ. Majeſtät, als Sr. Churfürſtl. Durchl. von Sachſen gehörige Nachricht ertheilet.

Wo die Reichs-Täge pflegen gehalten zu werden.

§. 21. Es iſt aber der Reichs-Tag, ſo wohl in alten Zeiten, wegen der groſſen Menge der ſich verſammleten Stände, auf offenen Feld, als hernach in Lands-Städten, dergleichen die Geſchichte mittlerer Zeit von Bamberg, Würtzburg und andern melden, gehalten worden. Doch iſt nach der Hand mehrentheils eine anſehnliche Reichs-Stadt, vieler Urſachen wegen, dazu erwählet worden. Nürnberg hat vor andern Reichs-Städten die Ehre, daß nach der güldenen Bull, ein neu erwählter Kayſer, den erſten Reichs-Tag daſelbſten halten ſoll. Dann ſo lauten die eigene Worte. „Darum erklären Wir aus beſondern Urſachen, „daß in künfftigen Zeiten die vorermeldten „Dinge, als die Kayſ. Wahl zu Franckfurt, „die erſte Crönung zu Aachen, und der erſte „Königl. Hof oder Reichs-Tag zu Nürnberg ſollen gehalten werden: es wä„re dann, daß den obberührten allen, oder „ihrer ein Theil Ehehaffte und erhebliche

(*) conf. Sixt. Sommerum apud Carpz. de Lege Regia German. Cap. X. Sect 6. p. 250. &c.

„Verhinderung begegnet, oder wieder„ſtunde (u).

Wann ſich Kayſerl. Majeſtät und die Stände nach der Wahlſtatt verfügen?

§. 22. Weilen in dem Kayſerl. Congregations-Brief zugleich die Puncte, worüber man ſich vergleichen ſoll, mit angeführet werden, ſo wird gemeiniglich eine Zeit von 6. Monaten à dato des Ausſchreibens, biß zur Eröffnung des Reichs-Tags, anberaumt, damit ſich ſämtliche Stände, die dazu beruffen worden, auf die abzuhandlende Sachen vorbereiten können. Zwiſchen ſolcher Zeit pflegen ſich dann Ihro Kayſerl. Majeſt. und die Stände des Reichs entweder ſelbſten in Perſon einzufinden, oder ſie ſchicken an Ihrer Statt Dero Höchſt- und Hochanſehnliche Commiſſarien, Räthe, Bottſchafften und Geſandten. Gleichwie nun vor dieſem das erſtere mehrentheils beobachtet worden, wie aus denen Reichs-Abſchieden erhellet (x), ſo iſt hingegen bey dem beſtändig fortwährenden Reichs-Tag zu Regenſpurg das letztere ſeit 1664. beſtändig erfolget. Wir werden dahero mehrerer Deutlichkeit und Ordnung wegen in dieſer allgemeinen Abhandlung von den Teutſchen Reichs-Tägen for-

(u) Aurea Bulla Tit XXVIII. §. 5.

(x) vid Reichs-Abſchied zu Worms 1545. §. 4. zu Regenſpurg, 1546. § 5. &c. &c.

forderſamſt auf Seine Kayſerl. Maje-ſtät und die Stände ſelbſten unſer Ab-ſehen richten: von Deroſelben reſpective Commiſſarien, Räthen, Bottſchafften und Geſandten hingegen, in der beſondern Abhandlung von gegenwärtig-fortdaurenden Reichs-Convent zu handeln, Gelegenheit haben.

§. 23. So offt aber Jhro Kayſerl. Majeſtät den Reichs-Tag durch Dero Allerhöchſte Gegenwart zu beehren geruhet haben; wurden Selbige jederzeit durch einen prächtigen Einzug in die Wahl-Stadt eingeholet: den letzten, welchen Kayſer Leopold in dem Jahr 1663. zu Regenſpurg gehalten, beſchreibet Herr Lünig mit allen Umſtänden; dahero wir den Leſer deßfalls dahin verweiſen, weilen die Beſchreibung davon, nach unſerer jetzigen Abſicht, allzuweitläuffig fallen würde. Beſagter Herr Lünig führet zugleich denjenigen öffentlichen Einzug mit an, welchen in eben ſelbigen Jahr Seine Churfürſtl. Durchleucht in Bayern &c. Ferdinand Maria zu Regenſpurg mit vieler Magnificentz angeſtellet hatte (y).

Der Kayſer hält jederzeit einen prächtigen Einzug.

(y) Lunigs Theatrum Ceremon. Hiſtorico-Politicum Tom. I Abtheilung I. Cap. 25. & 26. pag. 66. & 68.

Was die Stände vor dero Ankunfft verrichten.

§. 24. Vielmehr melden wir, welcher geſtalten die Stände, bevorab Sie ſich nach den Reichs-Tag erheben, das Kayſerl. Handſchreiben mit gebührender Hochachtung zu beantworten, und die Verſicherung beyzufügen pflegen, daß ſie entweder Selbſt, oder im Fall Sie nicht in Perſon kommen könten, durch Ihre bevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandten zu erſcheinen, ohnermangelen werden (z). Nicht weniger laſſen Sie von Ihrer Ankunfft dem Reichs-Erb-Marſchallen ſchrifftlich-vorläufige Nachricht ertheilen, damit Selbiger ein bequemes Quartier vor Dieſelben beſtellen möge.

Was bey der Stände Ankunfft geſchiehet?

§. 25. Bey der Ankunfft ſelbſten werden die Churfürſten in Perſon, nicht aber die übrigen Reichs-Stände von der Wahl-Stadt mit Abfeurung der Stücke empfangen. Wann ſolches geſchehen, laſſen Dieſelben Dero Anlangung dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt durch einen Cantzley-Bedienten zuwiſſen machen: da hingegen der Grafen, Herren und Reichs-Städte Abgeordnete ſich in Perſon zu zeigen pflegen. Wie dann hiebey der fernere Unterſchied gemacht wird, daß be-

(z) conf Lunigs Reichs-Archiv Part. Gener. im andern Theil, Cap 3. p. 4.

denen Churfürſten und Fürſten von dem Reichs-Erb-Marſchallen die Quartire ſelbſten, den Gräflich- und Städtiſchen Geſandten aber ſelbige durch den Reichs-Quartier-Meiſter angewieſen worden. Der Reichs-Profoß hänget hierauf ohne Unterſchied vor der anweſenden Churfürſten, Fürſten und Ständen, oder Deroſelben Räthe, Bottſchafften und Geſandten eine ſchwartze Tafel auf, auf welcher eines jeden Standes oder deſſelben bevollmächtigten Geſandten Titul und Nahmen aufgezeichnet ſtehen.

§. 26. So bald ferner die angelangten Reichs-Stände ſich wegen Ihrer Equipage und Gefolg gehörig eingerichtet; erfordert die allerunterthänigſte Devotion, womit Ihro Kayſerl. Majeſtät von Selbigen verehret werden, ſich Allerhöchſten Orts melden, und um eine Stunde zur öffentliche Audientz anfragen zu laſſen. Gleichwie nun hierzu eine bequeme Zeit ohne Anſtand benennet wird: alſo geſchiehet ſo dann beſagte Audientz auf eine ſolche Weiß, wie es des Kayſers Hoheit, und der Stände Anſehen gemäß iſt. Das Hauptwerck beſtehet in einer nochmaligen Dancksagung für die geſchehene Ausſchreibung des Reichs-Tags, unter dem geziemenden Anerbieten, alles

Was ſelbige nach dero Ankunft verrichten.

alles mögliche zu des Reichs Wohlfahrt und Sicherheit beyzutragen. Was aber das dabey gewöhnliche Ceremoniel belanget, deßfalls iſt zwiſchen Churfürſten, Fürſten, ingleichen zwiſchen Grafen, Herren und der Reichs-Städte Geſandten ein und anderer Unterſchied beobachtet worden (a): Welcher auch noch bey gegenwärtigen Reichs-Tag in Abſtattung ſolenner Viſiten bey dem höchſtanſehnlichen Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſarius zwiſchen denen reſpective Comitial-Geſandſchafften der Churfürſten, Fürſten und Ständen nicht aufgehoben iſt, wie unten weitläufftiger ſoll gezeiget werden.

Sie melden auch Chur-Mayntz Ihre Ankunfft.

§. 27. Nach dieſen geben die anweſende Churfürſten, Fürſten und Stände, Chur Mayntz ebenfalls Nachricht von Ihrer erfolgten Ankunfft; welches dieſelben entweder in Perſon, oder durch deroſelben bey ſich habende Cavaliers oder Legations-Secretarien verrichten laſſen. Der Grund von dieſem Ceremoniel-Punct beruhet meiſtentheils darauf, weilen Chur Mayntz des Heil. Röm. Reichs, durch Germanien Ertz-Cantzler iſt,

(a) conf. Grundveſte des Heil Röm. Reichs Tom. I. Cap. 4 pag 44. &c. wo die ſolenne Audientz eines gewiſſen Reichs-Fürſten an Kayſerl. und Königl. Majeſt. umſtändlich beſchrieben wird.

iſt, und dahero das Reichs-Directorium führet, auch deswegen in deſſen Nahmen durch das Erb-Maſchall-Amt zu denen beſondern Reichs-Raths-Deliberationen die Anſage verrichtet wird (b). Dieſerwegen iſt es alſo nöthig, daß Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Mayntz auf Reichs-Tägen, von allen anweſenden Reichs-Ständen, oder derſelben Räthen, Bottſchafften und Geſandten, eine genaue Nachricht haben.

Wie die ſolennen Viſiten gegeneinander abgeſtattet werden?

§. 28. Endlich werden noch mehrentheils vor Eröffnung der Reichs-Deliberationen von denen verſammleten Höchſt und Hohen Ständen des Reichs die ſolenne Viſiten gegeneinander abgeſtattet. Wobey es ehehin dem Ceremoniel-Recht, oder vielleicht dem Herkommen gemäß, alſo gehalten worden, daß, wann ein Churfürſt ſeine Ankunfft denen bereits gegenwärtigen Churfürſten, Fürſten und Ständen gewöhnlicher maſſen notificiren laſſen; Er hierauf von denenſelben insgeſamt den erſten ſolennen Beſuch erhalten hat. Die Fürſten hingegen haben beſagte ſolenne Viſiten denen Churfürſten, die Grafen, Herren und der Reichs-Städte Abgeordnete aber, beeden hö-

(b) vid. Aurea Bulla Tit. I § 18. & Tit. IV §. 2.

höhern Reichs-Ständen, ohne Unterſchied zuerſt gegeben, und abgeſtattet. Wie es aber bey gegenwärtigen Reichs-Convent damit unter denen reſpective Comitial-Geſandſchafften gehalten werde, davon ſoll in den 2. Capitel des andern Theils ausführlich gehandelt werden.

Was der Stadt-Magiſtrat beobachtet.

§. 29. Noch iſt in dieſem Capitel mit wenigen zu erinnern übrig, welcher geſtalt der Magiſtrat derjenigen Stadt, worinnen der Reichs-Tag gehalten wird, Ihre allerunterthänigſte Devotion und Ergebenheit gegen Ihro Kayſerl. Majeſt. und die verſammleten Stände des Reichs an den Tag zu legen, nicht ermangle. Angeſehen ſelbiger nicht nur aus ſeinen Mitteln die fürnehmſten zu denen ſolennen Deputationen, welche die reſpective Bewillkommungs-Complimenten abſtatten, erwehlet: ſondern auch dem Herkommen gemäß, an Allerhöchſtbeſagte Kayſerl. Majeſtät ein Präſent von Geld, Haber, Wein und Fiſchen, in Allerunterthänigkeit überreichet. Ein gleiches wird ſodann an die anweſende Churfürſten und Stände des Reichs von ermeldtem Stadt-Magiſtrat abgeſtattet, nur mit dieſem Unterſchied, daß an die Churfürſten nichts von Geld, an die

Für-

Fürſten hingegen nichts von Haber, an die übrigen Stände aber Wein und Fiſch in geringerer Maas und Anzahl überreichet wird.

Das zweyte Capitel.

Von denen Reichs-Tags-Deliberationen, und Uberbringung der Reichs-Gutachten an Kayſerliche Majeſtät.

§. 30.

Mitten in Comitiis Imperii, wo des Heil. Reichs Haupt und Glieder zuſammen, als ein politiſches Corpus betrachtet und angeſehen werden (§. 8.), leuchten die Kayſerl. Allerhöchſten Majeſt. Vorrechte auf eine beſondere Weiß hervor. Angeſehen Ihro Kayſerl. Majeſtät alleine zukommet, den Reichstag zu eröffnen, und diejenigen Puncten, worüber man ſich der gemeinen Reichs-Wohlfart und Sicherheit wegen (§. 1. u. 2.) verabreden, und desfalls einen gemeinſamen Schluß verabfaſſen ſoll, denen verſammleten Churfürſten und Stän-

Ihro Kayſ. Maj. laſſen zu Eröffnung des Reichs-Tags denen Ständen anſagen.

Ständen vorzulegen (c). Zu dem Ende gelanget des Tages vorher der Kayſerl. allergnädigſte Wille an das Reichs-Marſchall-Amt, den Churfürſten und Ständen, oder derer Abweſenden Räthe, Bottſchafften und Geſandten ſelbigen gebührend zu hinterbringen, und in Nahmen Ihro Kayſerl. Majeſtät die Anſage ordentlich zu verrichten. Solches geſchiehet an die gegenwärtigen Churfürſten und Fürſten des Reichs von dem Erb-Marſchall Grafen von Pappenheim in Perſon, an derer abweſenden Stände reſpective Abgeſandten hingegen von dem Reichs-Quartier-Meiſter, und an die Grafen, Herrn und der Reichs-Städte Abgeordnete durch den Reichs-Furir mit dem Beyfügen, Höchſt und Hoch dieſelben würden vorhero in dem Kayſerl. Pallaſt zu erſcheinen, Ihro Kayſerl. Majeſtät zum Gottesdienſt, und ſo dann auf das Rathhaus dem Herkommen und der Ordnung gemäß zu begleiten, ohnermangelen. (*)

Ihro Kayſ. Majeſtät werden von den Ständen dazu abgeholet.

§. 31. Deme zu Folge finden ſich ſämtliche Churfürſten, Fürſten und Stände nebſt der abweſenden Räthe, Bottſchaffter und Geſandten zu angeſetzter Zeit nach

(c) conf. Londorp. Act. Publ. T. IV. Lib. 4. Cap. 43 p. 854.

(*) conf. Heydens Grundveſte des Heil. Röm. Reichs Part. II. Cap. 2. p. 62.

nach und nach in dem Kayſerl. Pallaſt ein. Die Churfürſten und der abweſenden Bevollmächtigte halten ſich, biß die Proceſſion angehet, in dem Kayſerlichen Gemach auf, da hingegen die Fürſten, oder Deroſelben Geſande in der daran ſtoſſenden Antichambre, die Gräflich- und Reichs-Städtiſche in dem Ritterſaal, oder erſten Vor-Zimmer verbleiben. Allein pfleget es bey ſolcher Gelegenheit nicht ohne Rang-Strittigkeiten abzugehen: angeſehen die Churfürſten und Fürſten in Perſon ſich des Reutens bedienen, ſolches aber derer abweſenden Räthen, Bottſchafften und Geſandten, auſſer denen Churfürſtlichen, nicht verſtatten. Wie dann ſolcher Streit beſonders auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, 1654. erreget worden, wodurch ſo wohl das Churfürſtlich, als Reichsfürſtliche Collegium bewogen worden, an Se. Kayſerl. Majeſtät desfalls ein weitläufftiges Memorial zu überreichen, und zu bitten, daß das bereits im Jahr 1640. auf damaligen Reichs-Tag von einigen Fürſtlichen Geſandten, neuerliches Unternehmen, Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu Pferd aufzuwarten, bey gegenwärtigem abgeſtellet werden mögte (d).

(d) Londorp. führet beede Memorialien in forma extenſa an, T. VI. Act. Publ. Lib. V. Cap. 9. p. 785.

Wie es dabey mit den Ständen u. der abweſenden Geſandten gehalten wird.

§. 32. Nicht weniger kan ich gantz unberührt laſſen, wie es pflege gehalten zu werden, wann Churfürſten oder Fürſten in Perſon mit der abweſenden Bottſchafften und Geſandten bey dieſer und dergleichen Gelegenheit zuſammen kommen. In Anſehung der Churfürſten iſt von dem ſämtlich-Hochanſehnlichen Collegio die Sache den 11. Mart. 1653. dahin ausgemachet worden, daß ein Churfürſt in Perſon, der andern abweſenden Räthen und Bottſchafften, wann Deroſelben gnädigſte Principalen gleich den Rang vor Jenem haben würden, bey aller Gelegenheit ohne Ausnahme vorgehen ſoll (e). Was hingegen die Reichs-Fürſten betrifft, hat ſolches nur bey den Alt-Fürſtlichen Häuſern Platz, und die Directorial-Geſandten von Oeſterreich und Saltzburg, nebſt dem Burgundiſchen wollen auch dieſen nicht weichen: wie ſolches aus Londorpii Actis publicis mit mehrern nachzuleſen iſt (f).

Wie dieſe Solennität verrichtet wird.

§. 33. Wann nun ſämtliche Churfürſten, Fürſten und Stände, oder Derer abweſenden Räthe, Bottſchafften und Geſandte

(e) Heyden, in der Grund-Veſte des Heil. R. Reichs, P. II. C. 4. p. 84.

(f) Act. Publ. Tom. IV. L. 4. Cap. 44. pag. 867.

ſandte in dem Kayſerl. Pallaſt verſammlet: ſo geſchiehet die ſolenne Begleitung von dem Kayſerlichen Pallaſt in die Kirche, und von daraus auf das Rathhaus ohngefehr in folgender Ordnung, wie ſie Herr Heyden ehemaliger Legations-Secretarius bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg 1654. als ein Augen-Zeuge beſchrieben hat (g).

1. Gieng der Reichs-Profos, mit 2. Trabanten des Reichs-Marſchalls.
2. Der Reichs-Quartiermeiſter mit etlichen Dienern.
3. Die Reichs-Städtiſchen Geſandten in behöriger Ordnung, je die Geringſten vorne an.
4. Die Gräfliche, auch andere Standes und vornehme Perſonen, ſo etwan Curioſität halber ſich dabey eingefunden.
5. Zwölff Kayſerliche Pagen in Liberey, denen etliche Kayſerliche Cammer-Herren, und andere Cavaliers folgten.
6. Der Biſchoff vou Ungarn mit etlichen von Adel, und darauf wieder einige Kayſerl. Cammer-Herren.

(g) conf. Grund-Veſte des H. Röm. Reichs, P. II, Cap. 2. p. 68.

7. Die Fürſtlichen Geſandten auſſer eigentlicher Ordnung.
8. Drey Herolde mit weiſſen Stäben, in ſchönen geſtickten Röcken, auf deren einem das Königlich-Ungariſche, auf dem andern das Böhmiſche, und auf dem dritten das Oeſterreichiſche Wappen.
9. Die Fürſten in Perſon, als Pfaltzgraf Ludwig, Philipp von Simmern, Pfaltz-Graf Philipp Wilhelm von Neuburg, Landgraf Georg von Heſſen-Darmſtad, Hertzog Eberhard von Würtemberg, und Marggraf Wilhelm von Baaden.
10. Wieder zween Herolde mit dem doppelten Adler geſtickte Röcke anhabend.
11. Die weltliche Churfürſten und derer Abweſenden Geſandte: als (1) Chur-Pfaltz in Perſon, (2) wegen Chur-Bayern, Herr Kurtz, (3) wegen Chur Sachſen, Herr Heinrich von Frieſen, (4) wegen Chur-Brandenburg der Herr von Blumenthal.
12. Chur-Trier, gantz alleine.
13 Nach dieſen trug der Reichs-Erb-Marſchall das Schwerdt und hinter deme gieng,
14. Der Kayſerliche Obriſt-Hofmeiſter Fürſt Maximilian von Dietrichſtein.

15.

15. Darauf Jhro Römiſche Kayſerliche Majeſtät auf einem Seſſel getragen; Dero zu Rechten Fürſt Piccolomini, Duc d' Amalti: zur Lincken Herr Graf Ferdinand Friedrich von Fürſtenberg, reſpective Hatſchier- und Trabanten-Hauptleute, giengen.

16. Chur-Mayntz in Perſon, und der Chur-Cöllniſche Haupt-Geſandte, Graf Wilhelm Egon von Fürſtenberg; auf beyden Seiten, wie auch hernach, giengen die von der Leib-Guarde.

Was die Churfürſten vor Ordnung in Sitzen unter ſich halten.

§. 34. So bald man in erſt beſchriebener Ordnung auf dem Rathhauß angelanget, ſetzen ſich Seine Kayſerl. Majeſtät auf den 4. biß 6. Stuffen erhöheten, und auf das koſtbarſte gezierten Thron A. dabey ſtehet auf der einen Seite der Reichs-Marſchall mit entblößten Schwerdt, und auf der andern der Reichs-Secretarius. Die Churfürſten, Fürſten und Stände aber, nehmen auf folgende Weiſe ihre Plätze ein. Zur Lincken und Rechten des Kayſers ſitzen die Churfürſten, und zwar auf vorigen Reichs-Tägen nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß dergeſtalten, daß Chur-Mayntz, Chur-Bayern und Chur-Brandenburg zur Rechten, B. Chur Cölln, Chur- Tab. I.

 Sach-

Sachſen und Chur-Pfaltz aber zur Lincken C. ſich befinden. Chur Trier D. hat vermög der güldnen Bull (h), ſeinen Platz gegen den Kayſerl. Thron über, jedoch gleich denen andern Churfürſten zwo Treppen niedriger, als beſagt-Kayſerlicher Thron iſt. Wie aber die Ordnung anjetzo beſchaffen, nachden das Königreich Böhmen A. 1708. in das Churfürſtliche Collegium auf Reichs-Tägen wiederum reaſſumiret, das hohe Haus Braunſchweig aber, als das neundte Churfürſtenthum daſelbſten introduciret worden; davon wird unten mit mehrern gedacht werden.

Wie die Fürſten und übrigen Reichs-Stände.

§. 35. Wir ſehen uns aber auch nach den übrigen Ständen um, und finden, daß ſolche auf 2. nach der Länge herunter ſtehenden Bäncken ihre Stellen, dergeſtalten eingenommen, daß auf der zur Rechten E. die Geiſtlichen Fürſten, als Ertz-Biſchöffe, Biſchöffe, ſamt denen Reichs-Prälaten, zu oberſt aber der Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, nebſt dem Hertzog von Burgund ſitzet. Auf der zur Lincken F hingegen haben die weltlichen Fürſten, nebſt den Reichs-Grafen, und Herren ihre gehörige Plätze eingenommen. Dieſe ſind ſamt der

Tab. I.

(h) Aurea Bulla T. III. §. 2.
(i) Weſtphäl. Friedens-Schluß Art. V. §. 21.

der Querbanck G. worauf ſeit dem Weſtphäliſchen Frieden die Evangeliſche Biſchöffe ſitzen, um eine Staffel niedriger, dann die Churfürſtlichen. Gleich hinter beſagter Querbanck G ſtehen zu beeden Seiten der Geiſt- und Weltlichen Secundariorum Bäncke H. H. worauf auch die andern anweſenden Prälaten, Grafen und Herren ihren Sitz zu nehmen pflegen. Auſſer dem Gatter K. endlich, befinden ſich die Bäncke der Reichsſtädtiſchen Geſandten. L. L. L. L. und zur Lincken M. M. M. M. nehmen die Chur- und Fürſtlichen Secretarien ihren Platz ein.

Was hiebey von Kayſerl. Majeſt. an die Stände gelanget.

§. 36. In ſolcher Höchſt- und Hochanſehnlichen Verſammlung wird in Nahmen Seiner Kayſerlichen Majeſtät von einem Reichs-Fürſten (k) denen anweſenden Churfürſten und Ständen, der Danck dahin abgeſtattet, daß Selbige, auf das an Sie ergangene allergnädigſte Kayſerl. Convocations-Schreiben den Reichs-Tag in ſo guter Anzahl beſuchen wollen, ſo dann die Kayſerliche Propoſition aus des Kayſers Händen,

 durch

(k) Hierzu leſen wir in denen Reichs-Actis, daß Kayſer Carl der V. und Kayſer Maximilian der II. mehrentheils den berühmten Hertzog Albrecht in Bayern gebraucht haben. Londorp. Acta Publ. Tom. IV. pag. 854. in fine.

durch den Reichs-Vice-Cantzler kniend empfangen, und dem geheimen Reichs-Secretario, daß er ſolche laut ableſen ſolle, zugeſtellt. Der an den Churfürſtlichen Directorial-Tiſch N. ſitzende Chur-Mayntziſche Cantzler, ſamt dem Chur-Mayntziſ. Secretario nimmt beſagt-laut-verleſene Reichstags-Propoſition ad Protocollum: und wann dieſes geſchehen, wird das Original Seiner Kayſerl. Ma-

Tab. I. jeſtät wiederum kniend überreichet. Allerhöchſt Dieſelben reden hierauf die verſammlete Churfürſten, Fürſten und Stände Selbſten an, und vermahnten Sie, die angehörte Puncte in baldige Deliberation zu nehmen, und ſich darauf willfährig zu erklähren. Wie aus nachſtehender Kayſer Ferdinand des III. Anrede, welche Er an die Stände auf dem Reichstag zu Regenſpurg im Jahr 1640. gehalten, des mehrern erhellet.

Anrede des Kayſers an die verſammlete Reichs-Stände.

§. 37. „Das Ew. Lbd. And. und „Ihr bey dieſen ſo betrübten und zerrütteten Stand des H. R. Reichs noch in „ſo guter Anzahl erſchienen, deſſen thu „Ich mich gnädigſt bedancken. Die Urſachen dieſer ausgeſchriebenen Reichs-„Verſammlung werden Ew. Lbd. Andacht und Ihr, aus der jetzt-verleſenen „Propoſition vernommen haben. Die

Noth

„Noth des gemeinen Weſens iſt jeder-„männiglich bekannt; derohalben erſuche „Ew. Lbd. Andachten und Euch hiemit „gnädigſt, Sie wollen ſchleunigſt zu de-„nen Conſultationibus ſchreiten, und „darbey mit Rath und That Mir an die „Hand gehen, wie es des allgemeinen „Weſens Nothdurfft erfordert, und „Mein gnädigſtes Vertrauen zu Ihnen „geſtellet iſt: ſolches werde Ich gegen „die abweſende Churfürſten, und Ew. Lbd. „Andacht und Euch, mit aller Freund-„ſchafft, Hulden und Gnaden hinwieder „zu erkennen nicht unterlaſſen.

Was darauf von denen Ständen geſchiehet.

§. 38. Wenn erwehnte Kayſerliche Anrede zu Ende, ſtehen ſämtliche Stände des Reichs auf, tretten collegialiter zuſammen; und nachdem Chur-Mayntz den geſchehenen Kayſerlichen Vortrag kürtzlich wiederholet, deliberiren Sie mit und unter einander, welcher geſtalten man ſich gegen Seiner Kayſerl. Majeſtät in Antwort heraus laſſen ſolle. Hierauf ſetzet ſich ein jeder an ſeine vorige Stelle, und Chur-Mayntz ſtattet entweder in höchſter Perſon, oder durch Dero Cantzler an Kayſerliche Majeſtät im Nahmen der übrigen Stände den allerunterthänigſten Danck wegen der vor die gemeine Wohlfarth des Reichs geäuſſert treu-vätterli-

chen Sorgfalt ab, mit dem geziemenden Erbiethen, die proponirte Puncte ohne Verzug vorzunehmen, darüber fleiſſig rathzuſchlagen, und ein gewüriges Reichs-Gutachten abzufaſſen (1). Alldieweilen aber die Wichtigkeit der Sache erfordert, mehrberührte Kayſerliche Propoſition ſchrifftlich zu erhalten, als wird zugleich darum ſchuldigen Fleiſſes gebetten.

Ihro Kayſerl. Maj. verfügen ſich unter Begleitung der Stände wider nach dero Pallaſt.

§. 39. Nachdeme alſo auf erſt-angezeigte Weiſe der Vortrag, von denjenigen, was zu des Reichs gemeiner Wohlfarth und Sicherheit bey gegenwärtiger Verſammlung des Kayſers und der Stände ſoll verhandelt werden, gemacht worden, ſtehen Seine Kayſ. Majeſt. von Dero Thron auf, und werden mit eben ſolchen Solennitäten, wie oben beſchrieben worden, (§. 33.) nach Dero Pallaſt zuruck begleitet, erſcheinen auch nicht wieder auf dem Rathhaus, biß die proponirte und verglichene Puncte in einen ordentlichen Reichs-Abſchied verfaſſet, u. in höchſt und hoher Gegenwart des Kayſers und der Stände, wie unten gezeiget werden ſoll, nochmalen offentlich abgeleſen und publiciret werden.

§. 40.

(1) conf. Londorp Acta Publ. Tom. IV. lib. 4. Cap. 44 p. 866.

§. 40. Damit man nun ohne weitern Verzug zu denen deliberationen ſelbſten ſchreiten könne; als wird die offentlich abgeleſene, und nach der Hand ſchrifftlich mitgetheilte Kayſerl. Propoſition durch Chur-Mayntz, ſämtlichen Ständen zu Deroſelben beſſeren Einſicht und Uberlegung, per dictaturam publicam von Wort zu Wort communiciret, davon wir ex Actis Comitialibus, ſo viel, als zur Erläuterung unſeres Vorhabens dienet, nachſtehendes beyfügen. Die Kayſ. Propoſition wird öffentlich dictiret.

§. 41. Die Römiſche Kayſerliche Majeſtät unſer allergnädigſter Kay„ſer und Herr, ſetzen in keinen Zweiffel, „die Hochlöbliche Churfürſten und Stän„de werden aus dem Ausſchreiben zur „Gnüge verſtanden haben, wasgeſtalt „erſt-allerhöchſt-ermeldte Ihro Kayſerl. „Majeſtät mit Rath und Gutbefinden „der ſämtlichen Herren Churfürſten ge„genwärtigen Reichs-Tag zu dem Ende „angeſetzet, damit . . . . . . Die Formalia davon werden angezeiget.

„Es ſeynd auch Ihro Kayſerliche Maje„ſtät des fernern gnädigen Erbiethens al„les dasjenige . . . beſtens „zu befördern, und nach Geſtalt und „Wichtigkeit der Sachen der geſammten „Reichs-Stände räthlichen Gutachtens „und mithülfflichen Zuthuns und Bey-

ſtands

„ſtands ſich in Gnaden zu gebrauchen.
„Erfreuen ſich dieſem allen nach, und ge-
„reichet Deroſelben zu ſonderbaren Troſt
„und Gefallen, daß die Hochlöbliche
„Churfürſten und Stände auf Ihrer Ma-
„jeſtät Erforderung ſich, mit Hintanſetzung
„anderer Obliegenheit, theils perſönlich,
„die andern aber, durch ihre anſehnliche
„Räthe, Bottſchafften und Geſandte, in
„ſo guter Anzahl erſchienen; erkennen
„darob ihre ſondere Liebe und Vorſorge,
„ſo ſie vor das geliebte Vatterland Teut-
„ſcher Nation tragen, und haben Sich, ſo
„bald ſie ſolcher anſehnlichen Erſcheinung
„verſichert worden, um ſo viel lieber in ei-
„gener Perſon aus Dero Erb-Königreichen
„und Landen anhero zu erheben entſchloſ-
„ſen, wie mehr Sie zu des Heil.
„Reichs Ehr und Wohlfarth für rath-
„ſam und nothwendig befunden, ſich mit
„ſämtlichen Churfürſten und Ständen
„ſelbſt gegenwärtig und perſöhnlich über
„eins und andere weiter zu vernehmen,
„und eines gewiſſen zu vergleichen, der
„gäntzlichen und gnädigen Zuverſicht, es
„werden die anweſende Churfürſten und
„Stände . . . . Geſtalt
„dann Ihro Kayſerl. Majeſtät hierauf
„an Höchſt- Hoch- und wohlgemeldte
„Churfürſten und Stände des Reichs,
und

„und der Abweſenden Räthe, Bottſchaff-
„ten und Geſandten hiemit Freund-Vet-
„ter-Oheim und gnädig geſinnen und be-
„gehren, Sie wollen . . . . Das
„ſeynd Ihro Kayſerl. Majeſtät um An-
„fangs gemeldte Hochlöbliche Churfür-
„ſten und Stände des Reichs mit Freund-
„Vetter-Oheim und gnädigen Willen,
„Kayſerlichen Hulden, Gnaden und allen
„Guten (damit Sie Ihnen ſamt und ſon-
„ders wohl beygethan ſeyn und verbleiben)
„zu erkennen geneigt und erbietig. Si-
„gnatum . . . . unter mehr-
„höchſt-ernannt Ihro Kayſerl. Majeſtät
„aufgedruckten Secret-Inſiegel (m). . .
„ . . .

§. 42.) Oben iſt bereits gemeldet wor- den, welcher geſtalten die erſte Anſage in Nahmen Seiner Kayſerl. Majeſtät, an die gegenwärtige Stände zu geſchehen pfleget (§. 30.). Nun aber iſt zu mercken, daß nach der Hand bey den beſondern Reichs-Raths-Berathſchlagungen ſolches im Namen des Chur-Mayntziſchen Reichs-Directoris geſchiehet. Wenn nun Chur-Mayntz bey dem Reichs-Tag in höchſter Perſon gegenwärtig; ſo wird der Anſag-Zettul aus der Mayntziſchen Cantzley, Ihr. Churfurſtl. Durchleucht von

Die übrigen Anſagen werden im Namen Chur-Mayntz verirchtet.

(m) conf. Londorp. Acta Publ. Tom. IV. p.

von Sachſen als des Reichs-Ertz-Marſchallen zugeſchicket; da dann von daraus der weitere Befehl an den Erb-Marſchall Grafen von Pappenheim ergehet, daß er denen Reichs-Ständen gewöhnlicher maſſen zu Rath anſagen ſolle (n).

Wer in denen Reichs Collegiis das directorium führet.

§. 43. Die Stände des Reichs verſammlen ſich demnach ſo offt Ihnen durch den Erb-Marſchall im Nahmen des Chur-Mayntziſchen Directorii Tags vorhero zu Rath iſt angeſaget worden (§. 44.). Es geſchehen aber ſo dann die Raths-Deliberationes allezeit beſonders in denen drey Reichs-Collegiis, davon jedes ſein beſonderes Directorium hat. In dem Churfürſtlichen Collegio verrichtet ſelbiges der Churfürſt von Mayntz: in dem Fürſten-Rath der Ertz-Hertzog von Oeſterreich und Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, Wechſels-weis: in dem Reichs-Städtiſchen Collegio aber, diejenige Reichs-Stadt, worinnen der Reichs-Tag gehalten wird. Gemeldte reſpective Directoria proponiren die in dem Anſag-Zettul kürtzlich bemerckte Materie weitläuffiger, und fordern die übrige Stände nach der Ordnung und Rang zum votiren auf: nur aber im Reichsfürſtlichen Collegio

(n) conf. Goldaſt der politiſchen Reichs-Handel Part. XXII. pag. 929.

legio verrichtet das letztere der Reichs-Erb-Marſchall, welchem zu dem Ende oberhalb des Directprial-Tiſches daſelbſt ein Seſſel geſetzet wird.

§. 44. Hat nun jedes Collegium über den proponirten Punct durch die Mehrheit der Stimmen ſich verglichen, und durch das Directorium ein Concluſum desfalls entworffen: ſo wird hievon gegeneinander die Eröffnung gethan, daß man ſolche zuſammen halte und ſehen könne, ob ſie einſtimmig oder nicht. Zu dem Ende verfügen ſich beede höhere Collegia zu erſt beſonders auf den Re- und Correlations-Saal, allwo ein jeder eben den Platz, wie bey geſchehener Eröffnung des Reichstags einnimmt (§. 34. 35.). Nur allein Chur Trier ſetzet ſich vermög des im Jahr 1653. errichteten Vergleichs mit Chur-Cölln zur lincken Hand von Chur-Mayntz Wechſels weiſe. Hierauf wird zuerſt das Churfürſtliche, und ſodann das Fürſtliche Concluſum an beeden Directorial-Tiſchen N. und O. abgeleſen, und gegeneinander extradiret. Wann nun jedes Collegium ſich desfalls beſonders berathſchlaget, und ſo lange per Directores über die diſcrepanten Puncten re- und correferiret, biß man ſich eines gemeinſamen Schluſſes verglichen, ſo wird

Wie die Reichs-Stände re- und correferiren.

wird endlich das ſo genannte Concluſum commune abgefaſſet.

Wann die Re-und Correlation mit den Reichsſtädtiſchen Collegio geſchiehet.

§. 45. Nach ſolchem Vorgang wird ſo dann erſt das Reichsſtädtiſche Collegium, obſchon nicht ohne deſſen Proteſtation, wie unten ſoll gedacht werden, zu fernerer gemeinſchafftlichen Re-und Correlation durch Chur-Mayntz beruffen. Die beeden höhern Collegia nehmen ihre vorhinangemerckte Stellen ein: da hingegen von Reichs-Städten die auſſer denen Schrancken ſtehende Bäncke occupiret werden. Der Chur-Mayntziſche Cantzler verlieſet hierauf das abgefaßte Votum Commune, und der Reichs-Städtiſche Director das Civitatenſe. Wann dieſes verrichtet, geſchiehet die gewöhnliche Auswechslung. Von beeden höhern Collegiis wird das Civitatenſe auf dem Re-und Correlations-Saal in circulo unterſuchet; und das Votum Commune von denen Reichs-Städten in Dero gewöhnlichen Raths-Stube. Die weitere Fortſetzung beſagter Re-und Correlation aber wird ſo dann durch das Chur-Mayntziſche und Reichs-Städtiſche Directorium continuiret und zu Stand gebracht.

Wie das Reichs-Gutachten verabfaſſet worden.

§. 46. Die reſpective Reichs-Collegia mögen ſich nun eines allgemeinſamen

Schluſ-

Schluſſes vergleichen, oder in ein und andern Stücken diſcrepant verbleiben: ſo wird nichts deſtoweniger in dem erſten Fall ein Einſtimmiges, in dem andern aber ein Gleichförmiges, oder nach dem Reichs-Tags-Stylo, ein unvollkommenes Gutachten mit Anführung der diſcrepanten Meynungen entworffen; wie nicht weniger in erwehnte Reichs-Collegia zur nochmaligen Deliberation gegeben. Finden ſelbige dabey weiter nichts zu moniren, ſo wird es als ein ordentliches Reichs-Gutachten in der Chur-Mayntziſchen Cantzley in das Reine gebracht, und auf vorigen Reichs-Verſammlungen, an Ihro Kayſerl. Majeſtät durch eine dazu erwählte Reichs-Deputation, ſolenniter überreichet.

Solches wird durch eine auſſerordentliche Reichs-Deputation überbracht.

§. 47. Wie dann zu dem Ende deßfalls an Ihro Kayſerl. Majeſtät durch das Chur-Mayntziſche Directorium die geziemende Anzeige geſchiehet, mit dem Erſuchen, zu ſolenner Uberlieferung des a Statibus verabfaſten Reichs-Gutachten, eine gewiſſe Stunde allergnädigſt anzuberaumen. Hievon wird durch das Reichs-Erb-Marſchall-Amt die gehörige Anzeige verrichtet, damit ſich die dazu deputirte Stände vorhero auf dem Rathhaus zur rechter Zeit verſammlen können. Hiezu gelangten in denen ältern Zeiten

auſſer Chur-Mayntz und Chur-Bayern, von dem Reichs-Fürſten-Rath Geiſtlicher Banck, dasjenige Directorium, welches in denen verhandelten Puncten præſidiret hatte, nebſt noch einem Geiſtlichen Fürſten, und einem von den Reichs-Prälaten. Aus denen weltlichen Fürſten hingegen, wurde nebſt Bayern noch ein anderer Reichs-Fürſt mit einem aus dem Gräflichen Collegio, wie nicht weniger aus dem Reichs-Städtiſchen von jeder Banck der Rheiniſchen ſo wohl, als der Schwäbiſchen, eine einige Reichs-Stadt genommen (o).

Was vor Stände dazu ſind genommen worden.

§. 48. Nachdeme man aber ſeit dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß in allen mehr auf die Gleichheit der Religion zu ſehen angefangen (p); ſo iſt erwehnte extraordinair-Reichs-Deputation alſo angeordnet worden, daß darzu aus dem Churfürſten-Rath Catholiſcher Seits, Chur-Mayntz und Chur-Bayern, Evangeliſcher Seits aber, Chur-Sachſen und Chur-Brandenburg, gelangten. Ferner wurden ex Collegio Principum ſechs Catholiſche, nebſt einem

(o) conf. Herr von Zech in dem Europäiſchen Herold Tom. I. p. 832.

(p) vid. Weſtphäl. Friedens-Schluß, Art. V. §. 51. in Conventibus Deputatorum.

nem aus dem Mittel der Reichs-Prälaten, ingleichen eben ſo viel Evangeliſche Fürſten ſamt einem von der Grafen- und Herren-Banck, und endlich aus der Freyen Reichs-Städte-Rath von jeder Religion zween, und alſo vier Abgeordnete dazu, Wechſels-weiſe erwehlet (q).

§. 49. So bald die zur Deputation ernannte Stände (§. 48.) ſich angeregter maſſen auf dem Rathhaus eingefunden (§. 47.), geſchiehet von daraus der ſolenne Zug en Caroſſe nach dem Kayſerl. Pallaſt. Daſelbſten wurden ermeldte Reichs-Deputirte unten an der Treppen von einigen Kayſerl. Cammer-Herrn, oben aber durch den Obriſt-Hof-Meiſter empfangen, und biß in das Kayſerl. Audientz-Zimmer begleitet. Chur-Mayntz that bey ſolcher Gelegenheit den Vortrag, und überreichete an K. M. in allerunterthänigkeit das verfaſſte Reichs-Gutachten, mit angehängter Bitte, ſolches nicht nur anzunehmen, ſondern auch Deroſelben allergnädigſte Reſolution Statibus hinwiederum zu communiciren. Ihro Kayſerl. Majeſt. unterlieſen auch nicht, durch den Reichs-Vice-Cantzler mit kur-

Wie die Reichs-Deputirte von Kayſerl. Maj. empfangen worden.

D 2 tzen

(q) conf. Schülteri Inſtitution. Juris Publici Tom. II. Tit 19. pag. 130.

tzen dahin zu antworten, welchergeſtalten Allerhöchſt denenſelben der Reichs-Stände, durch Sie Deputirte, bezeigte Eifer und geſchehene Uberbringung des verfaſten Reichs-Gutachten, zu freundlich-gnädigen Gefallen gereichete; und dahero Ihren Entſchluß denen ſämtlichen Ständen hinwiederum deßfalls mitzutheilen; nicht aus Handen gehen würden. Bey erfolgter Beurlaubung wird die Begleitung auf eben ſolche Weiſe, wie bey der Deputirten Ankunfft, von dem Kayſerl. Hofſtaat abgeſtattet: auch dergleichen Solennität ſo offt wiederholet, als die Reichs-Stände, über ein oder den andern Punct, ein ordentliches Reichs-Gutachten adjouſtiret haben. Die hierauf erfolgte Kayſerl. allergnädigſte Ratification hingegen, wird jedesmal den Chur-Mayntziſchen Directorio zugeſtellet, damit ſolche, gleichwie bey dem jetzigen Reichs-Convent die Kayſerlichen Commiſſions-Decreta, Statibus Imperii durch die öffentliche Dictatur, kund gemachet werde (r).

Das

(r) conf. Goldaſts Reichs-Händel, Part. XXII. pag. 936. Item Heyden in der Grund-Veſte des Heil. Röm. Reichs Part. II. Cap. 9. pag. 157.

Das dritte Capitel.

Von Abfaſſung der Reichs-Abſchiede und derſelben Publication.

§. 50.

Sind, wie biß anhero kürtzlich gezeiget worden, alle oder wenigſtens die mehreſten Puncte der Kayſerlichen Propoſition von denen dreyen Reichs-Collegiis in Berathſchlagung gezogen, darüber re- und correferiret, auch endlich zwiſchen Jhro Kayſ. Majeſtät und denen Ständen etwas gewiſſes verglichen worden; ſo kommet Jhro Churfürſtl. Durchleucht zu Mayntz, als Ertz-Cantzler durch Teutſchland zu, von allen, ſo biß anhero verabhandelt und beſchloſſen worden, den Entwurff eines ordentlichen Reichs-Abſchieds zu verfertigen. Ein ſolches verrichtet der Chur-Mayntziſche Cantzler, oder auch wohl der Chur-Mayntziſche Legations-Secretarius, welcher zu dem Ende aus dem Kayſerl. Convocations Schreiben, die Beweg-Urſachen, warum gegenwärtiger Reichs-Tag ausgeſchrieben worden, zum Eingang des zu entwerffenden Receſſus Imperii machet; ſo dann ordentlich

Chur-Mayntz entwirfft das Reichs-Abſchieds-Concept.

lich nacheinander aus denen von Kayſerl. Majeſtät ratificirten Reichs-Gutachten dasjenige anführet, was zwiſchen Haupt und Gliedern zur gemeinen Wolfahrt und Sicherheit des Heil. Röm. Reichs beſchloſſen und feſt geſetzet worden: und endlich mit dem reciprocirlichen Verſprechen Jhro Kayſerl. Majeſt. und der Stände folgender maſſen beſchlieſſet.

Wie der Reichs-Abſchieds-Beſchluß lautet.

§. 51. „Solches alles und jedes, „wie hier oben geſchrieben ſtehet, und Uns „Kayſer . . . . berühren thut, „gereden und verſprechen Wir bey Unſern „Kayſerlichen Würden und Worten, „ſtet, feſt und unverbrüchlich, aufrichtig „zu halten, zu vollziehen, deme ſtracks nachzukommen und zu geleben ſonder Gefährde. Deſſen zu Urkund haben Wir „Unſer Kayſerl. Jnſiegel an dieſen Abſchied hencken laſſen. Und Wir die „Churfürſten und Stände, und der „Abweſenden verordnete Räthe, Bottſchafften und Geſandte, bekennen auch „öffentlich mit dieſen Abſchied, daß alle „und jede obbeſchriebene Puncten und „Articul, als wie ob ſtehet, mit Unſern „guten Wiſſen, Willen und Rath vorgenommen und beſchloſſen ſeynd. Willigen auch dieſelbe alleſamt und ſonderlich „hiemit und Krafft dieſes Briefs, gereden

„den und verſprechen auch in guten wah„ren Trauen, die, ſo viel einen je„den, oder den von dem er geſchicket, „oder gewalthabend iſt, betrifft oder be„treffen mag, wahr, ſtet, veſt, aufrichtig „und unverbrochen zu halten und zu voll„ziehen, und deme nach allen Vermögen „nachzukommen und zu geleben ſonder Ge„fährde (t).

Das Reichs-Abſchieds-Concept wird den Kayſ. und Reichs-Deputirten vorgeleſen.

§. 52. Aber eben deswegen weil der Reichs-Abſchied ein ſo verbündlich allgemeiner Vertrag und Geſetz zwiſchen Kayſerlicher Majeſt. und den Ständen (u) ſeyn ſoll, wird, wann dergleichen Entwurff aufgeſetzet worden, hievon Ihro Kayſerl Majeſt. ſo wohl, als denen Ständen von dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio Nachricht gegeben, um zu endlicher und unveränderlicher Einrichtung dieſes Reichs-Grund-Geſetzes gewiſſe reſpective Kayſerliche Commiſſarien und Reichs-Deputirte zu erwählen, und abzuordnen.

Wie ſolches vorhero im Churfürſten-Rath examiniret wird.

§. 53. Jedoch ehe hievon weitere Meldung geſchiehet; iſt aus denen Reichs-Tags-Acten von 1641. un 1654. annoch un-

(t) confer. die Reichs-Abſchiede, paſſim.

(u) confer. Dn. de Lynker ad Capit. Joſephi Art. XXVII. pag 97. & 98. & Maurit. de Receſſibus Imperii. p. 39. §. 32.

unberührt nicht zu laſſen, welcher geſtalten die Churfürſten beſonders auf dem Reichs-tag zu Regenſpurg 1641. behauptet, daß allein in Ihrem Rath der entworffene Reichs-Abſchied abzuleſen und zu überlegen wäre; ſolches aber dem Fürſten-Rath nicht gebühre, dann derſelbe, ſo wohl, als der Reichs-Städtiſche zu erwarten habe, biß ihm der Receſs bey der gewöhnlichen Deputation vorgeleſen werde.

Dagegen proteſtiret der Reichs-Fürſten-Rath.

§. 54. Dagegen aber hat ſich der Reichs-Fürſten-Rath nicht nur geſetzet, ſondern auch desfalls folgendes Concluſum abgefaſſet. „Was maſſen bey dem „Chur-Mayntziſchen Directorio Anre-„gung zu thun, wie man ſich im Fürſten-„Rath durchaus nicht darzu verbinden „laſſen könne, daß ſelbiger von Commu-„nication des Reichs-Abſchiedes ausge-„ſchloſſen ſeyn, und allein deſſelben Ver-„leſung per Deputatos anzuhören haben „ſolle, ſolchermaſſen als ob allein, die „Communication und Erſehung des „Concepts, dem Churfürſten-Rath, nicht „aber dem Fürſten-Rath mit gebühren „ſollte„. Ja obſchon auf dem folgenden Reichs-Tag im Jahr 1654. die weitere Anregung dahin geſchehen, daß das Concept des Reichs-Abſchiedes in die drey Reichs-Collegia allen Ständen zu

durch-

durchleſen, und nach denen ergangenen Acten und ausgefallenen Schluſſen zu erwegen und zu rectificiren, übergeben werden ſollte: ſo iſt doch darauf ebenfalls nicht attendiret worden (x).

Woraus die Kayſ. u. Reichs-Deputation beſtehe.

§. 55. Wir wenden uns aber wieder zu vorhin beſagter Kayſerl. und Reichs-Deputation (§. 52): wozu in den ältern Zeiten ob Seiten Ihro Kayſerl. Majeſt. einer oder zween Commiſſarien, von Reichs wegen aber, auſſer denen ſämtlichen Churfürſten, aus den Reichs-Fürſten-Rath von jeder Banck drey, und zwo Reichs-Städte ex Collegio Civitatensi genommen worden (y). Auf dem letztern Reichs-Tag 1654. hingegen wurde die Anzahl dahin vermehret, daß zu ermeldter Deputation vier Kayſerliche Commiſſarien, auch nebſt dem Churfürſten-Rath und 2. Reichs-Städten noch einmal ſo viel aus dem Fürſtl. Collegio, bey Durchleſung und Unterſuchung des zu verabfaſſenden Reichs-Abſchieds zugegen geweſen (z). Dieſe ſämtliche Herren Commiſſarien und reſpective Deputir-

(x) conf. Auctor der Grund-Veſte des Heil. Röm. Reichs Tom. II Cap. 10. pag 160

(y) vid. Lunigs Teutſches Reichs-Archiv Part. Gener. Tit. III. p. 16.

(z) Herdens Grund-Veſte des Heil. Röm. Reichs Tom. II. Cap X. p. 159.

tirte verſammlen ſich, auf vorhero geſchehene ordentliche Anſage, in dem Churfürſtlichen Reichs-Collegio, allwo Ihnen das Reichs-Abſchieds-Concept von Stuck zu Stuck vorgeleſen, Deroſelben Meynung angehöret, auch nach Beſchaffenheit aufgezeichnet, und ponderiret werden; biß endlich nach den gemachten Erinnerungen und Gegen-Erinnerungen der förmliche Reichs-Abſchied eingerichtet, und in Teutſcher Sprach verabfaſſet wird.

Warum in Teutſcher Sprach?

§. 56. Wegen Abfaſſung des Reichs-Abſchieds in Teutſcher Sprach wird anzumercken nicht undienlich ſeyn, was maſſen ſelbige nebſt andern Reichs-Handlungen vor dem XIII. Jahrhundert Lateiniſch pflegeten verfertiget zu werden (a). Kayſer Friederich der II. aber hat auf dem Reichs-Tag zu Mayntz in dem Jahr 1236. zu erſt den daſelbſt verglichenen Abſchied in Teutſcher Sprach aufſetzen laſſen, wie ſolches Goldaſt mit folgenden Worten andeutet: „Kayſer Friedrichs des II. Recht, geſetzt und beſtättiget zu dem groſſen Hof zu Maugantzs, „und geſchahe nach unſers HErrn Chriſti „Gepurt zwelf hundert und ſechs und drey-

(a) Lehmann Chronic. Spirenſ. Lib. II. Cap. 45. pt 197.

„dreyſig Jahre, zu Sand Marien im „dritten Auguſte „ (b). Hierauf ſoll Kayſer Rudolph der I. um das Jahr 1273. insbeſondere anbefohlen haben, daß alle Reichs- und andere bürgerliche Handlungen künfftighin in keiner andern, als der Teutſchen Sprach verabfaſſet würden (c). So viel iſt desfalls gewiß, und auſſer allen Widerſpruch, daß, ſeit dem Jahr 1442. die Teutſche Sprache in allen Reichs-Abſchieden, wie nicht weniger von dem Jahr 1519. in den Kayſerl. Wahl-Capitulationibus, auch anderen Conſtitutionibus beſtändig fort gebrauchet worden. Obſchon auſſer der Teutſchen Sprach, ſich auch noch jezuweilen der Lateiniſchen zu bedienen erlaubet iſt, gleichwie davon mit mehrern unten ſoll gedacht werden (d).

§. 57. Bißweilen erfordern es beſondere Staats-Urſachen, daß nicht alles, was zwiſchen Ihro Kayſerl. Majeſt. und den Ständen verabhandelt und beſchloſſen worden, in den allgemeinen Reichs-Abſchied gebracht werde. Dahero Reichs-Neben-Abſchied.

(b) Goldaſts Reichs-Satzungen, Part. II. pag. 17.

(c) conf. Schutzii Jus Publ. Vol. I. Exercit. 4. pag. 243 Lit. a.

(d) confer. interea Londorpii Acta Publica Tom. V. p. 8. &c.

ro nicht ungewöhnlich, dieſerwegen einen Neben-Abſchied zu verfertigen, wie ſolches die Worte in den Reichs-Abſchied zu Augſpurg 1559. bezeugen: wann es darinnen heiſſet: „Die hernach geſchriebene Articul, ſo durch die Röm. Kayſ. „Majeſtät Unſern allergnädigſten Herrn „mit Churfürſten, Fürſten und Ständen „des Heil. Reichs und der abweſenden „Räthen, Bottſchafften und Geſandten „jetzo auf dem Reichs-Tag alhier zu Augſpurg abgehandelt, ſollen bey der Mayntziſchen Cantzley verwahrlich behalten „werden, dieweil ſie im Abſchied ausge„laſſen worden.

Fertigung des Reichs Abſchieds.

§. 58. Damit aber in einer ſo hochwichtigen Sache alle erforderliche Behutſamkeit gebraucht und angewendet werde: ſo pfleget es mit Ausfertigung der Reichs-Abſchiede folgender geſtalt gehalten zu werden. In der Chur-Mayntziſchen Cantzley wird der Inhalt bemerckten Reichs-Grund-Geſetzes von Wort zu Wort, zweymal auf Pergament abgeſchrieben, und mit einer doppelten ſeidenen Schnur durchzogen, welche am Ende zu obriſt mit Kayſerl. Majeſt. Inſiegel feſte gemacht, und unter demſelben in zwey beſondere Theil gezogen wird. Ehehin geſchahe ſo dann die weitere Siegelung durch gewiſſe Reichs - Deputirte

Stän-

Stände, alſo, daß zur rechten die Geiſtlichen, zur lincken aber die Weltlichen ihre Siegel aufdruckten: unter ſolchen aber, die beede getheilte Stück der ſeidenen Schnur, wiederum zuſammen gefaſſet, und mit der Reichs-Stadt Inſiegel, worinnen der Reichstag geweſen beſiegelt worden, (e). Indeme aber nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß auch hierinnen mehr auf die Gleichheit der Religion geſehen wurde; ſo hat man ſich deswegen bey dem letzten Reichs-Abſchied von A. 1654. dahin verglichen, daß von jedem Theil ſechs Deputirte ernennet, und die Siegelung fortan alſo, wie folget, verrichtet worden. Jedoch mit dieſer Reſervation, daß künfftighin auch andere Stände Welchſels-weiſe dazu genommen werden ſollen (f).

(Kayſerl. Inſiegel.)

Chur-Mayntz (LS.)	Chur Sachſen (LS.)
Chur-Bayern (LS.)	Chur-Brand. (LS.)
Saltzburg (LS.)	Magdeburg (LS.)
Bayern (LS.)	Pf. Lautern (LS.)
R. Prälaten (LS.)	Wetter. Grafen (LS.)
die R. Stadt Cöln (LS.)	die R. St. Regenſp. (LS.)

§. 59.

(e) Goldaſts politiſche Reichs-Händel, Part. XXII. Cap. 13. pag. 937.

(f) conf Auctor der Grundveſte des H. Röm. Reichs Part. II. Cap. 10 p. 161.

Wie die weitere Unterſchrifft geſchiehet.

§. 59. Nicht weniger pflegen der übrigen Churfürſten, Fürſten und Stände, oder der abweſenden Räthe, Bottſchafften und Geſandten Nahmen, und zwar nach folgender allgemeinen Ordnung unterſchrieben zu werden: 1) der Churfürſten, 2) der Geiſtlichen Fürſten, 3) der Weltlichen Fürſten, 4) der Prälaten und Aebtiſſinen, 5) der Grafen und Herren, 6) der Frey- und Reichs-Städte, wie ſolches der Reichs-Abſchiede Unterſchrifften des mehrern ausweiſen. Jedoch geſchiehet ſolches nicht von denen reſpective Ständen ſelbſten, ſondern nur von dem Mayntziſchen Secretario, welcher zu dem Ende vorhero das Verzeichnus jedem Raths-Collegio zur Umfrage überreichet, um hierinnen niemanden zu præjudiciren. Weilen aber jedoch die Stände wegen der Præcedentz auch ſehr ſelten miteinander ſich vergleichen können, ſo wird deswegen den Reichs-Abſchied folgende Clanſul einverleibet: „Wir wollen, daß niemand die bey ſolchen Reichstag gehaltene Seſſion und beſchehene Subſcription an ſeinen hergebrachten Gebrauch und Gerechtigkeit in einige Wege nicht nachtheilig, ſchädlich oder vorgreifflich ſeyn ſolle (g). Zuletzt un-

(g) R. J. zu Nürnberg A. 1543. §. 39. und zu Regenſpurg A. 1613. §. 16.

unterſchreibt ſich Ihro Kayſerl. Majeſt. eigenhändig, ingleichen weiter unten der Churfürſt zu Mayntz, als des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzler (h), oder an deſſen ſtatt, auch wohl nur der Reichs-Vice-Cantzler (i).

Wie der Reichs-Abſchied publicirt wird.

§. 60. Mit was Vorrecht Ihro Kayſerl. Majeſt die Beruffung zu einem allgemeinen Reichs-Tag (§. 8.), ingleichen der allgemeine Vortrag auf ſelbigem der zu verhandelten Puncten zukommet (§. 30.); mit eben ſolchen Grund ſtehet auch Allerhöchſt denenſelben die Publication des verglichenen Reichs-Abſchieds zu (k). Wie dann zu dem Ende durch den Reichs-Erb-Marſchall in Nahmen des Kayſers, wie bey der Anſage zu der Reichs-Tags-Propoſition (§. 30.), ſämtlichen Churfürſten und Ständen, und der abweſenden Räthe Bottſchafften und Geſandten hierzu, und daß Sie Se. Röm. Kayſ. Majeſt. dem Herkommen gemäß in die Kirche, und von daraus auf das Rathhaus begleiten mögten, angeſaget wird. Nachdeme

(h) R. J zu Regenſpurg A. 1654.

(i) R. J. zu Worms A. 1521. und zu Augſpurg A. 1551. R. J. zu Regenſpurg, A. 1641.

(k) Reinking de Regim. Secul. & Eccleſ Lib. I. pag. 614 Stammler de Reſervatis Imperatoris §. 33. pag. 137. &c.

deme man nun mit eben der Solennität, wie oben gezeiget worden (§. 33.), auf dem Rathhaus angelanget, Jhro Kayſerl. Majeſt. Dero Thron beſtiegen, die Stände aber der Ordnung nach ihre Plätze eingenommen, thut der Reichs-Vice-Cantzler in Nahmen des Kayſers einen kurtzen mündlichen Vortrag, und wann ſolcher geſchehen, tritt der Chur-Mayntziſche Vice-Cantzler auf, und lieſet den verglichenen Reichs-Abſchied von Wort zu Wort mit heller Stimme ab.

Was dabey beobachtet wird.

§. 61. Nicht weniger geruhen Seine Kayſerl. Majeſt. nach vollendeter Ableſung des Reichs-Abſchieds, in Allerhöchſter Perſon die Stände anzureden, und denenſelben, daß Sie in ſo guter Anzahl Sich bey gegenwärtigen Reichstage eingefunden, ihnen auch mit wohlgemeynten Rath und Gutachten an die Hand gehen wollen, gnädiglich zu dancken. Verſprechen anbey, dasjenige, was in dem nunmehro publicirten Reichs-Receß begriffen, Dero Seits ſteiff und feſt zu halten, und vermahnen die verſammlete Stände zu einer gleichfalls fleiſſigen Beobachtung deſſelben. Worauf dann ſämtliche Stände durch den Churfürſten zu Mayntz, oder deſſen Cantzler, wie ſie ſich deſſen vorhero verabredet, den allerunterthänigſten Danck an Kayſerl. Majeſtät erſtat-

erſtatten laſſen, begleiten auch Allerhöchſt Dieſelbe, wann ſo dann dieſer ſolenne Actus geendigt worden, mit vorigem Staat in Dero Pallaſt zuruck (l).

Wer die Originalien von dem Reichs-Abſchied behält.

§. 62. Den folgenden Tag wird der publicirte Reichs-Abſchied durch das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium per dictaturam publicam weiters kunt gemacht. Das eine Original aber nimmt der Churfürſt zu Mayntz als Ertz-Cantzler durch Teutſchland zu ſich, das andere hingegen kommet zur Verwahrung in die Reichs-Hof-Cantzley; dem Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht wird hierauf, daß ſolches in Ihren Juſtitz-Urtheln ſich darnach richten könne, aus der Chur-Mayntziſchen Cantzley eine copeyliche Abſchrifft zugeſchickt.

E Der

(l) vid. Londorpii Act. Publ. Tom. V. Lib. I Cap. 178. Pag. 737.

Der zweyte Theil.

Von dem fürwährenden Reichs-Tag zu Regenſpurg.

Das erſte Capitel.

Von der Höchſt-anſehnlichen Kayſerlichen Principal-Commiſſion bey gegenwärtigem Reichs-Convent.

§. 63.

Warum der Kayſer und die Stände nicht mehr in Perſon erſcheinen?

NAchdeme in dem erſten Theil aus dem Teutſchen Staats-Recht und denen Reichs-Tags-Handlungen gezeiget worden, wie es ehehin auf allgemeinen Reichs-Verſammlungen, da Jhro Kayſerl. Majeſtät und die Stände mehrentheils ſelbſten in höchſt- und hoher Perſon dabey erſchienen ſind, hergegangen: ſo führet uns unſer Vorhaben nun weiters auf dasjenige, was bey gegenwärtigem Reichs-Convent, welches von dem Jahr 1662. in der Reichs-Stadt Regenſpurg in einem fortdauret, zu beobachten vorkommet. Es iſt aber beſagte

gegenwärtige Reichs-Verſammlung nach der Hand weder von Kayſerl. Majeſtät noch denen Ständen mehr in Perſon beſuchet; ſondern biß hieher durch deroſelben höchſt- und hohe Commiſſarien, Räthe, Bottſchafften und Geſandte je und allezeit beſchicket worden.

§. 65. Die Hoch-anſehnliche Stelle eines Kayſerl. Principal-Commiſſarii bey gegenwärtigem Reichs-Convent wird von einem Reichs-Fürſten bekleidet: gleichwie beykommendes Verzeichnus ſolches deutlich zu Tag leget. In dem Jahr 1662. wurde von Kayſerl. Majeſtät hiezu allergnädigſt ernennet: Der Hochwürdigſte Fürſt und Herr Guidobald Ertz-Biſchoff zu Saltzburg und Legat des Stuhls zu Rom &c. Als Solcher in dem Jahr 1668. Todes verblichen, und das Kayſerl. Commiſſariat inzwiſchen von dem Grafen von Weiſſenwolff, damalig Kayſerl. Geheimen Rath, Cammerer und Landes-Hauptmann des Ertz-Herzogthums Oeſterreich ob der Ens &c. verſehen worden, folgte hierauf in dem Jahr 1669. der Hochwürdigſte Fürſt und Herr, Marquard Biſchoff, und des Heil. Röm. Reichs Fürſt zu Eychſtätt, des hohen Ertz-Stiffts Mayntz Dom-Probſt &c. Weilen aber

Kayſerl. Principal-Commiſſarii von 1662. biß 1685.

dieſer Herr ſchon bey hohen Alter und kränckſlicher Leibes-Conſtitution war, als wurde von Kayſerl. Majeſtät 1683. der Herr Graf von Windiſchgrätz ꝛc. Obriſt Erb-Stallmeiſter in Steyer, der Röm. Kayſerl. Majeſtät geheimer Rath und Cammer-Herr, als Kayſerl. Mit-Principal-Repræſentant bey dem Reichs-Convent, allergnädigſt accreditirt.

Was das Reich deßfalls geandet.

§ 66. Gleichwie aber vorhin gemeldet worden, daß Ihro Kayſerl. Majeſt. bey Dero Abweſenheit durch einen Reichs-Fürſten in Comitiis repræſentiret werden (§. 65.): Als hat in beeden angeführten Exempeln das Reich ein und anderes zu erinnern nicht unterlaſſen. Wie dann bey erfolgter Legitimation des Herrn Grafen von Weiſenwolfs Excellenz &c. folgendes eingewendet worden. Es ſeye nicht von der Reputation, noch dem Reichs-Intereſſe gemäß, wann Ihro Kayſerl. Majeſtät einem Ihro und dem Ertz-Hauß Oeſterreich verpflichteten Miniſtro ſolche hohe Charge übergeben: Wäre auch wider das Herkommen, als welches erforderte, daß der Kayſerl. Commiſſarius ein Reichs-Fürſt, und alſo nicht allein dem Kayſer, ſondern auch dem Reich verpflichtet ſeyn müſte ꝛc (m).

(§. 67.)

(m) Conf. Lünigs Reichs-Archiv Part. General. 2. Theil p. 27.

§. 67. In dem andern Vorfall aber bey Ihro Excellenz dem Herrn Grafen von Windiſchgrätz ꝛc. äuſerte das Reich, weilen Selbiger kein Reichs-Stand, alſo könnten ſich auch Status auf ſolche Art mit Ihme nicht einlaſſen. Die Sache gelangte zwar hierauf in denen Reichs-Collegiis, zur ordentlichen Umfrage, und wurde zum Temperament vorgeſchlagen, man ſolte Ihme unter den Titul eines Kayſerl. Mit-Repräſentanten von Reichs wegen erkennen, und in den zu übergebenden Reichs-Tags-Sachen indefinite die Hochanſehnliche Kayſerliche Commiſſion nennen, und gebrauchen. Aber auch dieſes wolte nicht durchgehends bewilliget werden, dahero Kayſer Leopold dieſen Streit dadurch zu heben geruhet, daß Höchſt Dieſelben ermeldten Herrn Graf von Windiſchgrätz in dem Jahr 1688. von dem Reichs-Tag, nach Dero Kayſerl. Hof allergnädigſt beruffen haben (n).

Was dieſerwegen weiters erfolget.

68.) Dahero als nach erfolgten tödlichen Hintritt Seiner Hochfürſtl. Gnaden zu Eychſtätt, Sich in eben ſelbigen Jahr den 25. Martii 1685. zu dem Kayſerlichen Principal-Commiſſariat legitimiret,

Kayſerl. Principal-Commiſſarii von 1685. biß 1691.

(n) Conf. Lünigs Theatr. Ceremon. Hiſtorico Politicum Tom. I. pag. 1039.

miret, der Hochwürdigſte Fürſt und Herr, Sebaſtian Biſchoff zu Paſſau, gebohrner Graf von Pöttnig und Erb-Burggraf zu Linz ꝛc. kurtz darauf aber wegen zugeſtoſſener Leibes-Schwachheit reſigniret, und noch ſelbiges Jahr ſein Leben geendiget hatte: Folgte Ihme den 20. Julii 1688. der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr, Hermann Marggraf zu Baaden und Hochberg, Landgraf zu Sauſenburg, Graf zu Sponheim und Eberſtein, Herr zu Rötelen, Badenweiler, Lohr und Mehlberg, der Röm. Kayſerl. Maieſtät Geheimer Rath, Hof-Kriegs-Raths-Præſident, Feld-Marſchall, und General der Raabiſchen Gräntzen ꝛc. verſtarb in Regenſpurg 1691.

Kayſerl. Principal-Commiſſarii von 16[illegible]2. biß 1712.

§. 63. In dem folgenden Jahr 1692. kam als Kayſerl. Principal-Commiſſarius in Regenſpurg an, Seine Hochfürſtl. Gnaden Herr Ferdinand, in Schleſien Hertzog zu Sagan, Fürſt und Regierer des Hauſes Lobkowitz, Gefürſteter Graf zu Sternſtein, Herr zu Clumnitz und Raudnitz an der Elb, und der Röm. Kayſerl. Majeſtät Geheimer Rath. Nachdeme aber Selbiger den 2. Januarii 1699. Ihro Majeſtät der Römiſchen Kayſerin nach Rovoredo entgegen geſchicket worden, folgte an deſſen Stelle der Hochwürdigſte Fürſt uud Herr, Johann Phi-

lipp

lipp der H. R. Kirchen Tit. St. Sylveſtri Prieſter, Cardinal von Lamberg, Biſchoff und des Heil. Röm. Reichs Fürſt zu Paſſau, auch der Röm. Kayſerl. Majeſtät würcklich geheimer Rath. Hochbeſagt Ihro Eminenz langten den 24. November 1701. in Regenſpurg an, hielte darauf den folgenden 1. December einen öffentlichen und prächtigen Einzug (o). Im Jahr 1712. aber ſtarben Selbige in Comitiis an einer Colicke.

§. 70. Zu mehrbeſagt höchſtanſehnlichen Würde gelangte im Jahr 1712. der Durchleuchtigſte Fürſt und Herr Maximilian Carl, Fürſt zu Löwenſtein Wertheim, Graf zu Rochefort und Montaigne, ſouverainer Prinz zu Chatſepierre, Herr zu Sarffeneck, Freyberg, Kerpen, Caſtelburg, Herbimont, Neufchateau, Weſteriz und Skupſch &c. würcklich Kayſ. geheimer Rath und damalen Adminiſtrator in Bayern. Ihro Kayſ. Majeſtät trugen demſelbigen hierauf 1716. das Gouvernement von Mayland auf, und ernennten an deſſen Statt, als Dero Principal Commiſſarium bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg, Ihro Durchleuchtige Eminenz, Herrn Chriſtian Auguſt der

Kayſerl. Principal-Commiſſarii von 1712. biß 1726. &c.

(o) vid. Lünigs Theatr. Ceremonial. Tom. I. pag. 687. &c. woſelbſten beſagter Einzug umſtändlich beſchrieben wird.

der H. R. Kirchen Prieſter und Cardinal, Nationis Germanicae Protector, Ertz-Biſchoff zu Gran, des Heil. Röm. Reichs Fürſten, des Heil. Apoſtol. Stuhls zu Rom Legatus natus, des Königreichs Ungarn Primas und Obriſter geheimer Canzler, Adminiſtrator des Bißthums Raab, wie auch der Gran- und Raaberiſchen Geſpanſchafft Ober-Geſpan, Herzog zu Sachſen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Weſtphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meiſſen, auch Ober- und Nieder-Laußniz, Gefürſteter Graf zu Henneberg, des hohen Ertz-Stiffts zu Cöln Dom-Probſt und Theſaurarius Graf zu der Marck Ravenſperg uud Barby, Herr zu Ravenſtein, der Balley Thüringen Stadthalter, Ihrer Röm. Kayſerl. Majeſtät würcklicher geheimer Rath, verſtarb zwar zu Regenſpurg den 23. Auguſt 1725. wurde aber mit einem ſolennen Leichen-Conduct des Nachts zu Schiffe gebracht, und den folgenden Morgen nach Marienburg in Ungarn zur Begräbnuß abgeführet.

Der Fürſt von Fürſtenberg Mößkirchen ꝛc. reſignirt Alters halber

71. Hierauf hatte die gegenwärtige Reichs-Verſammlung das Glück, den Hochgebohrnen Fürſten und Herrn Frobeni Ferdinand, Gefürſteten Landgrafen zu Fürſtenberg, Mößkirchen, Grafen zu Heiligenberg und Werdenberg, Land-

Landgrafen in Baar, Herrn zu Hauſen im Kinzinger Thal ꝛc. Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät würcklich geheimer Rath, als Kayſerl. höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſarium in Regenſpurg zu Anfang des Octobers 1726. zu ſehen, und ihme desfalls zu gratuliren. Als aber deſſen zu Kayſerl. Majeſtät und des Reichs Dienſten angewendete Kräfften hohen Alters wegen, ſehr abgenommen, erhielten belobt Se. Hochfürſtl. Gnaden von Kayſerl. Majeſtät, die allergnädigſte Erlaubnuß, die übrige Lebens-Zeit zur Pflegung der Ruhe in Dero Landen in Schwaben zuzubringen: Dahero ſich Dieſelbe von allerſeits fürtrefflichen Comitial-Geſandſchafften durch ein Kayſerl. Commiſſions-Decret folgendergeſtalt beurlaubet.

§. 72. Von wegen Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät Unſers Allergnädigſten Herrn Herrn, laſſen Ihro Hochfürſtliche Gnaden Herr Frobeni Ferdinand Gefürſteter Landgraf zu Fürſtenberg, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, Landgraf in der Baar und zu Stühlingen, des Heil. Röm. Reichs Fürſt ꝛc. Freyherr zu Gundelfingen, Herr zu Hanſen in Kinziger Thal ꝛc. Ritter des goldenen Vlieſſes, der Kayſerl. Majeſtät würcklcher geheimer Rath, und zu gegenwärtigen allgemeinen Reichs-Verſammlung Ge-

Solches wird dem Reich notificiret.

Gevollmächtigter Höchſtanſehnlicher Principal Commiſſarius &c.

Deren Chur-Fürſten und Ständen anweſenden vortreflichen Räthen, Bottſchafften und Geſanden bleibet hiemit ohnverhalten, und würde denenſelben etwa vorhero unverborgen ſeyn, wasgeſtalten allerhöchſt gedachte Ihro Kayſerl. Majeſtät auf wiederholtes allerunterthänigſtes Anſuchen und Bitten, allergnädigſt darein gewilliget, daß Ihro Hochfürſtl. Gnaden in Anſehung ihres in des 71. Jahr erſteigenden Alters, und demſelben anklebenden vielen Ungemachs und Beſchwerlichkeiten, das in das neunte Jahr verwaltete Kayſerl. Principal Commiſſariat niederlegen, und ſich zur Pflegung der Ruhe nach Ihren Landen in Schwaben begeben mögen.

Gleichwie nun dieſelbe entſchloſſen ſeyn, ſich dieſer allergnädigſten Kayſerl. Erlaubnuß Zufolge nechſter Tagen auf die Reiſe zu begeben: Alſo haben Sie Sich hiermit von ſämtlichen vortrefflichen Geſandtſchafften beurlauben, und zugleich zu erkennen geben ſollen, daß Ihro zu beſonderer Gefälligkeit gereichet, daß während dero hieſigen Aufenthalte ſämtliche vortreffliche Geſandſchafften ſo vieles Vertrauen gegen Ihro haben ſpühren laſſen wollen. Ihro Hoch-

fürſtl.

fürſtl. Gnaden wünſchen dahero, viele Gelegenheit zu erlangen, ſolches um alleſamt und ſonders in allerhand angenehme Wege hinwiederum verſchulden zu können. Dancken annebſten auch für alle in ihrem Hierſeyn Ihro wiederfahrene Ehren, auch vertraulicher und höflicher Bezeigung, und können ohnerinnert nicht laſſen, die zuverläßige gewiſſe Nachricht zu haben, daß mehr allerhöchſt gedachte Seine Kayſerl. Majeſtät keinen Anſtand nehmen werden, den hohen Poſten Eines Kayſerl. Principal-Commiſſarii mit einem andern tauglichen Subjecto eheſtens wiederum zu beſetzen,

Womit höchſt ermeldte Seine Hochfürſtl. Gnaden denen vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten mit freundlich geneigt- und gnädigen Willen ſtets beygethan verbleiben. Signatum Regenſpurg den 3. Auguſt. 1735.

(L.S.) Frobeni Ferdinand
Fürſt zu Fürſtenberg.

§. 73. Von Reichs wegen wurde hierauf folgendes verabredet und beſchloſſen, auch durch Chur-Mayntz zur öffentlichen Dictatur gebracht. Nachdeme in allen dreyen Reichs-Collegiis das geſtern Statibus per Dictaturam publicam communicirte Kayſerl. Commiſſions - Decret, *Was hierauf von Reichs wegen geſchiehet.*

cret, die Beurlaubung des bißherigen Kayſerl. Herrn Principal - Commiſſarii Frobeni Ferdinand, Gefürſteten Landgrafen von Fürſtenberg Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. betreffend in ordentlichen Vortrag geſtellet worden, und daraus zu vernehmen geweſen, wie Kayſerl. Majeſtät auf wiederholtes allerunterthänigſtes Anſuchen darein gewilliget, daß Ihro Hochfürſtl. Gnaden in Anſehung Ihres in das 71. Jahr anſteigenden Alters und demſelben anklebenden vielen Beſchwerlichkeiten das in das 9te Jahr verwaltete Kayſerl. Principal - Commiſſariat niederlegen, und Sich zu Pflegung der Ruhe nach ihren Landen in Schwaben begeben mögen, und ſolchemnach darinnen Sich von ſämtlichen Geſandſchafften beurlaubet, und mit ſehr verbündlichen Conteſtationen zu erkennen gegeben, daß Ihro zu beſondern Gefallen gereichet, daß während Dero hieſigen Aufenthalt die Reichs-Geſandſchafften insgeſamt ſo vieles Vertrauen gegen Sie verſpühren laſſen, dargegen wünſcheten, Gelegenheit zu erlangen, ſolches um alleſamt und ſonders in allerhand angenehmen Wegen hinwiederum verſchulden zu können, dancketen annebens für alle in Ihrem Hierſeyn Ihro wiederfahrene Ehren, auch vertraulichen, höflichen Bezeugungen:

So

So iſt dafür gehalten worden, daß Seiner Fürſtl. Gnaden zu Fürſtenberg von Reichs wegen nicht allein in genommener Beurlaubung beſchehenen groſſen Conteſtationen; ſondern auch für anweſende ſämtliche Geſandſchafften es einen jeden insbeſondere zu erkennen gegebene und erwieſene geneigt und reſpective gnädigen Willen, beſonders aber für die, in Zeit von 9. Jahren obgehabten Kayſerl. Principal - Commiſſariats zu Kayſerl. Majeſtät, des Reichs und Publici Dienſt in denen wichtigſten Reichs- und gegenwärtigen beſchwerlichſten Kriegs-Geſchäfften angewendeten vielen Mühe und Sorge der gebührende ſchuldigſte Danck mündlich zuerſtatten, anbey Deroſelben und Ihren gantzen mitnehmenden Fürſtlichen Hauß zu der vorhabenden Reiſe in Ihro Lande in Schwaben alles Glück und Göttlichen Seegen in geziemender Veneration anzuwünſchen.

Wie dann auch der Churfürſten Fürſten und Ständen des Reichs bey allhieſigen Reichs-Convent anweſende Räthe, Bottſchafften und Geſande Seiner Hochfürſtl. Gnaden zu beharrlicher Gewogenheit und gnädigen Andencken zu empfehlen ſeyn. Concluſum im Reichs-Rath den 4. Auguſt. 1735.

§. 72.

Des jetzigen Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden.

§. 72. Es ſtunde auch nicht lange an, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät dieſe ſo anſehnlich, als wichtige Stelle, dem Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Joſeph Wilhelm Ernſt, Gefürſteten Land-Grafen zu Fürſtenberg, Grafen zu Heiligenberg und Werdenberg, Landgrafen zu Baar, Hern zu Hauſen in Kinzinger Thal ꝛc., der Röm. Kayſerl. Majeſtät würcklich geheimen Rath, wegen deſſen beſondern hohen Eigenſchafften, allergnädigſt zuerkannt hatten. Seine Hochfürſtl. Gnaden langten aber erſt in dem Monath October des folgenden 1736. Jahrs zu Regenſpurg an: Dahero ich vor nöthig erachte, kürtzlich zu berühren, was ſowohl überhaupt, als beſonders bey des jetzigen höchſtanſehnlichen Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden hoher Ankunfft bey dem Reichs-Convent in acht zu nehmen.

Was bey deſſen Ankunfft erfolget.

§. 73. Das erſte davon iſt, daß ermeld höchſtanſehnlicher Herr Principal-Commiſſarius Dero glücklich-erfolgte Ankunfft, denen anweſenden reſpective hochanſehnlichen Comitial-Geſandſchafften durch Dero Hof-Cavaliers notificiren läſſet. Dieſes iſt mehrentheils mit einigen Unterſchied erfolget, dergeſtalt, daß zu denen Churfürſtlichen ein Hof-Cavalier von höhern; zu denen Fürſtlichen Herrn

Geſan-

Geſanden aber, die Fürſtliche Directoria, Oeſterreich und Saltzburg, jedoch ebenfalls ausgenommen, ein anderer von niedrigern Rang iſt geſchicket worden. Wozu noch gekommen, daß zugleich beſagte Hof-Cavaliers nur jenen, nicht aber auch dieſen das Predicat Excellenz beygeleget. Dagegen nun haben ſich die Alt-Fürſtl. Häuſer jedesmahl gereget, ſo offt auf gegenwärtigen Reichs-Tag ſich eine dergleichen Veränderung mit denen Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſariis ereignet hat; wie ſolches die Reichs-Tags-Acten mit mehrern beweiſen: Beſonders aber ſind die dagegen gemachte Beſchwehrden dieſesmal in ſtarcke Bewegung gebracht, auch ſelbigen abhelffliche Maas zu geben getrachtet worden.

§. 74. Zu dem Ende iſt von denen Geſandſchafften der alt Fürſtl. Häuſer den 17. September 1735. eine beſondere Conferentz in dem Heſſen-Caſſeliſchen Geſandſchaffts-Qvartier angeſtellet, und darinnen nachſtehendes Concluſum verabfaſſet worden: Es wäre bey vor liegenden Umſtänden in Conformität obhabender Inſtructionen des Kayſerl. Höchſt-anſehnlichen Herren Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden hierunter ohne fernern Verzug und Remedur, um billigmäſſige Aenderung geziemend zu belan-

Conferentz des Ceremoniels der Alt-Fürſtl. Geſandten.

langen, und zwar vermittelſt nachſtehenden pro Memoria, ſo deroſelben zu ſolchem Ende durch zwey Deputirte Geiſt- und Weltlich-Fürſtliche Geſanden forderſamſt zu hohen Händen zuzuſtellen wäre.

Pro Memoria wegen des Ceremoniels im Jahr 1735

§. 75. Vorhin angeregtes pro Memoria aber lautet alſo: Der Römiſch Kayſerlichen Majeſtät zu gegenwärtigen Reichs-Convent Gevollmächtigten Hochanſehnlichen Principal-Commiſſarii Hochfürſtliche Gnaden &c. wird Zweifels-frey vorhin ſchon unter der Hand bekannt gemacht worden ſeyn, und könnten derſelben die mehriſte Geiſt- als Weltlich-Fürſtliche Geſanden länger nicht verhalten, welchergeſtalt ſie eine Zeither und zwar wider Verhoffen, noch gantz neulich wahrgenommen, daß Jhro Hochfürſtliche Gnaden, nicht allein zwiſchen Chur- und Fürſtlichen, ſondern auch zwiſchen denen ſo wohl Oeſterreich- als Saltzburgiſch- und übrig Fürſtlichen Geſanden in dem Ceremoniel einen je offenbaren und mercklichen Unterſchied in ſpecie gemachet, daß ſie wieder die Obſervantz, welchen Seine Hochfürſtl. Gnaden gleichwolen Anfangs ſelbſt nachgegangen, und ſolche beybehalten, jene durch einen beſondern Cavalier alleine, dieſe aber nur durch die andern beſchicken und einladen, denen erſtern auch von Jhren

Cavalliern die Excellentien, denen übrigen Fürſtlichen Geſandten aber ſelbiges Prædicat nicht geben laſſen. Wann aber ſothanes unterſchiedliches Tractament dem Geiſt- und Weltlichen Reichs-Fürſten-Stand, nicht anders denn ſehr nachdencklich und verkleinerlich fallen könte; ſo hätten oberwehnte mehriſt Geiſt- und Weltlich-Fürſtliche Geſandten nach bißhero gebrauchten möglichſten Glimpff, auch letzthin allerunterthänigſt bezeigten Devotion und Theilnehmung an der allgemeinen Freude, zu Folge der habenden gnädigſten Inſtruction, unter einander die ſchlüßlich verbindliche Abrede nehmen müſſen, Ihro Hochfürſtl. Gnaden, wie hiemit beſchiehet, um Abſtellung vorberührten ſothanen Unterſchieds geziemend zu belangen, nebſt angehängter fernerweitern Eröffnung, daß, wann deme ohnerachtet vorſtehender maſſen, dergleichen Diſtinction hierunter dennoch ferners gemacht, die Cavalliers nicht promiſcue, wie zu denen Churfürſtlichen, Fürſtlich-Oeſterreichiſchen und Saltzburgiſchen, als auch zu den vorgemeldten mehriſten Geiſt- und weltlichen Fürſtlichen Geſandten geſchickt, oder Ihnen von Cavallieren die Excellenz nicht durch-

gehends gegeben werden wollte, Sie ſich Krafft habender Inſtruction auſſer Stand finden, ſelbige fürs künfftige mehr vor ſich laſſen zu können. Jedoch ſetzte man an Ihro Hochfürſtliche Gnaden hohe Æquanimität das zuverſichtliche Vertrauen, Dieſelben würden von Selbſt geneigt ſeyn, dieſen Beſchwehrungen in der Maaß abzuhelffen, und darzu adæquate Mittel und Wege auszufinden wiſſen, daß dergleichen Präjuditz hinführo verhütet, Sie aber mit ſolchen Beleidigungen künfftig verſchonet bleiben könnten.

Der Churfürſtlichen Geſandten Beſchwerden wegen des Ceremoniels.

§. 78. Nun haben zwar, des gegenwärtigen Herrn Principal-Commiſſarii von Fürſtenberg-Stillingen Hochfürſtl. Gnaden, hierauf zu reflectiren, und erwehnt-Alt-Fürſtlichen Geſandten, die Excellenz durch Dero Hof-Cavaliers beylegen zu laſſen, keinen Anſtand genommen; allein hiewider haben ſich die Churfürſtlichen ſogleich gereget, und unter andern Beſchwehrungs-Puncten, folgende an den Herrn Con-Commiſſarium, durch den Chur-Mayntziſchen Legations-Secretarium unter dem 9. November 1735. gelangen laſſen. „Der Herr Principal-Commiſſarius &c. hätte durch „Seine Cavalliers gegen die zwiſchen Kayſer-

„ſerlicher Majeſtät und dem Collegio Electorali de Anno 1688. gemachte Convention, die Fürſtliche, wie die Churfürſtliche, mit dem Prædicat Excellenz „honoriren, und alſo pariſiciren laſſen.„. Nichts deſtoweniger fahren, ſo viel mir wiſſend iſt, mehrberührte Hof-Cavalliers fort, der Titul Excellenz denen Chur- und Fürſtlichen ohne Unterſchied anjetzo beyzulegen.

Des Kayſerlichen Principal-Commiſſarii gewönliche Legitimation.

§. 79. Nach beſagtermaſſen geſchehener Notification läſſet der neue Kayſerl. Herr Principal-Commiſſarius Dero Credentialien dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio dem Herkommen gemäß inſinuiren, damit ſelbige denen verſamleten Comitial-Geſandſchafften per dictaturam publicam können communiciret werden. Unter vielen andern mögen die Letzteren, welche durch Chur-Mayntz den 12. October 1736. ſind dictiret worden, zum Exempel dienen. Die Aufſchrifft davon lautet alſo:

Denen Hoch- und Wohl-gebohrnen, auch Wohlgebohrnen, Edlen, Ehrſamen, Gelehrten, Unſern und des Reichs lieben Getreuen, derer Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg anweſenden Gevollmäch-

mächtigten Räthen, Bottſchafften und Geſandten. Der Inhalt aber iſt folgender geſtalt verabfaſſet:

Kayſerlich Commiſſ. Decret wegen Accreditirung des jetzigen Principal. Commiſſarii &c.

§. 80. Carl der VI. von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs &c. &c.

Hoch- und Wohlgebohrne, auch Wohlgebohrne, Edle, Ehrſame, Gelehrte, Liebe Getreue.

Wir mögen euch gnädigſt nicht verhalten, nachdeme dermalen durch die bey Uns von Unſerem Kayſerlichen geheimen Rath, und bey fürwährenden Reichs-Tag ſeither dem Jahr 1726. geweſenen Kayſerl. Principal Commiſſario, dem Hochgebohrnen Frobenio Ferdinando, gefürſteten Land-Grafen zu Fürſtenberg, Grafen zu Baar, Herrn zu Hauſen in Kintzinger Thal, lieben Oheim und Fürſten &c. wegen hohen Alters und kräncklichen Leibes-Zuſtänden, inſtändigſt angeſuchte, und von Uns dieſer Urſachen halber gnädigſt geſchehene Entlaſſung, dieſe höchſt-anſehnliche Stelle erlediget worden, und Wir Uns aus Reichs-väterlicher Sorgfalt zu deren baldigen Erſetzung mit einem tauglichen Repräſentanten den Hochgebohrneu Joſeph Wilhelm Ernſt gefürſteten Land-

grafen zu Fürſtenberg, Grafen zu Heiligenberg und Werdenberg, Landgrafen zu Baar, Herrn zu Hauſſen im Kintzinger Thal &c. Unſern Kayſerlichen geheimen Rath, lieben Oheim und Fürſten rc., ſo wohl in Anſehung deſſen Ur-alten Geſchlechts, und Uns bekannten rühmlichen Teutſchen Vatterländiſchen Eyfers, Treu und Liebe, als im Reichs- und Welt-Geſchäfften erworbenen ſtattlichen Erfahrenheit, und deßwegen Sr. Liebden beſonders ſetzenden gnädigſten Vertrauens, ausgeſehen und ihme aufgetragen, ſich bald möglichſt nach Regenſpurg zu erheben, und bey daſiger Reichs-Verſammlung, gedachtes Kayſerliche Principal-Commiſſariat-Amt, von Unſertwegen zu verweſen, zu verwalten, und fortzuführen, mithin all dasjenige befördern zu helffen, was zu Unſern und des Heil. Reichs Dienſten, Aufnahm und Beſten wird können gedeylich ſeyn.

Als haben Wir zu dieſem Ende Seine Liebden nebſt Unſeren offenen Kayſerlichen Vollmachts- und Gewalt-Brief, mit dieſer Unſerer Kayſerl. Beglaubigung an euch insgeſamt verſehen, und begehren ſolchem nach gnädigſt, Ihr wollet denſelben, als Unſern Kayſerl. Gevollmächtigten Principal-Commiſſarium und Repræſentanten

horſamlich anſehen, erkennen, ehren und achten, Ihme in gegenwärtigen und künfftigen Reichs-Tags-Sachen gleich Uns ſelbſt vollkommenen Glauben beymeſſen, und gegen Seine Liebden bey allen vorfallenden Geſchäfften, und in denen, aus Unſern Kayſerl. Befehl in Unſern Namen Euch eröffnenden Sachen, dem Herkommen nach, alſo willfährig, förderlich und gewehrig erzeigen, wie es von Uns dem allgemeinen Vatterland Teutſcher Nation und der werthen Chriſtenheit znm beſten angeſehen, auch zu eines jeden getreuen Churfürſten, Fürſten und Stand des Reichs ſelbſt eigener Wohlfarth, Auferhalt, Beehrung und Sicherheit nöthig, und Unſerer Kayſerl. gnädigſten Zuverſicht zu Euch dißfalls insgeſamt, und einem jeden ins beſondere vollkommen geſtellet iſt. Wir ſind ſolches forderiſt gegen Euere Principalen und Obere, dann auch gegen Euch reſpect. Freund-Vetter-Oheim-gnädiglich und gnädigſt zu erkennen geneigt, und verbleiben Euch ſamt und ſonders mit Kayſerl. Gnaden wohl und gewogen. Gegeben in Unſerer Stadt Wien, den 3. September, Anno 1735. Unſerer Reiche des Römiſchen im 24. des Hiſpaniſchen im

32.

32. des Ungariſchen und Böhmiſchen aber im 25ſten

CARL

A mppria.

ut J. A. Graf von Metſch.

ad Mandat. Sac. Cæſar. Maj. Proprium.

E. F. Frey-und Edler Herr von Glandorff.

§. 81. Sobald der Höchſt-anſehnliche Kayſerliche Herr Principal-Commiſſarius ſolchergeſtalten ſich bey dem Reichs-Convent legitimiret; wird Ihme desfalls nomine Imperii die ſolenne Gratulation abgeſtattet. Dieſes geſchahe, zu Anfang des gegenwärtig fortdaurenden Reichs-Tages, durch gewiſſe Deputirte von allen dreyen Reichs Collegiis: heute zu Tag aber verrichtet anderen ſtatt ſelbiges das Chur-Mayntziſche Directorium gantz alleine. Beſagte viel oder einfache Reichs-Deputation, daß ich alſo ſchreibe, wird nach er-

Der Herr Principal-Commiſſarius wird nomine Imperii complimentiret.

erhaltener Audienz-Stund bey Dero Anlangen, von dem Hof-Marſchall, den Hof-Cavalliers und übrigen Gefolg geziemend empfangen. Von Sr. Hochfürſtl. Gnaden aber geſchiehet ſolches zu erſt in der Antichambre, und dann weiters in dem Fürſtlichen Audienz-Gemach. Der Chur-Maynziſche Herr Directorial-Geſande thut hierauf, ehehin als erſter unter denen Reichs-Deputirten, heute zu Tag aber gantz allein, in Nahmen der Stände, den Vortrag beyläuffig dahin. Nachdeme aus Römiſch-Kayſerl. Majeſtät jünghin allergnädigſt eingeſchickten Intimations-Schreiben man ſo viel an Seiten Churfürſten und Ständen verſtanden, daß Dieſelbe aus tragender vätterlicher Vorſorge zu dem annoch fürwährenden Reichs-Tag Dero anderwärts höchſtanſehnliche Commiſſion anzuordnen gemeinet, und Dieſelbe von Ihro Hochfürſtl. Gnaden übernommen worden, auch ſie in ſolcher Qualität allhier arrivirt und legitimiret: als hätte man nicht ermangeln ſollen, durch eine Reichs-Deputation deßfalls geziemend gratuliren zu laſſen. Mit annectirtem Voto, Hochfürſtl. beharlicher Incolumität, glücklicher Expedition und erwünſchter Endigung der obhabenden

Reichs-Tägigen Geſchäfften, zu vollſtändiger Aufnahm des Heil. Röm. Reichs, und unverbrüchiger Ruhe und Einigkeit zwiſchen Haupt und Gliedern, aller möglichſten guten Cooperation und ſchließlicher Submiſſion.

§. 82. Des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden antworten hierauf ohngefehr auf folgende Weiſe: Weilen Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät Dero Perſohn dieſen wichtigen Poſten bey dem Reichs-Tag allergnädigſt aufzutragen geruhet: ſo hätten Sie als ein getreuer Patriot unterthänige Folge geleiſtet, und ſich zu dem Ende nach Regenſpurg erhoben. Nachdeme Sie aber wohl verſpühren könnten, daß die Reichs-Geſchäffte guten Vorſchubs benöthiget wären: als wünſchen Sie nichts mehrers, dann genugſam verträgliches dabey ſchaffen zu können. Sie hegeten aber bey ſo ſchwehren Sachen das Vertrauen, was Dero Perſohn abgehen möchte, daß ſolches durch die bekannte gute Experienz und Dexterität derer Herrn Abgeſanden, zu erſetzen ſtehen werde. Sie bedancken ſich dahero gegen Churfürſten und Stände, wegen der durch dieſe anſehnliche Deputation, Ihro zu Dero obhabenden Commiſſion und Ankunfft conteſtirten

Was ſelbiger zur Antwort ertheilet.

ten Gratulation, mit dem Verſichern, daß Sie Ihres Orts, alles dasjenige gerne beytragen wolten, damit der Röm. Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt durch die beſchehene Commiſſion intendirter Endzweck der allgemeinen Wohlfarth des Heil. Röm. Reichs erreichet werde, nicht zweiffelnd, daß Churfürſten und Stände ſamt Dero fürtreflichen Räthen, Bottſchafften und Geſanden auch dahin zu ziehlen gemeinet ſeyn würden, unter Anerbiethung aller geneigt und gnädigen Willfährigkeit. Nachdeme dieſes von dem Chur-Maynziſchen Directorio zu unterthänigen Danck angenommen, und die Zurückbegleitung, wie bey der Ankunfft verrichtet worden, wird hierauf bey nechſten Reichs-Rath von denen reſpective Directoriis die Anzeige hievon auf nachſtehende Art gemachet.

Davon wird durch die Directoria in den Reichs-Collegiis Nachricht gegeben.

§. 83. Das Chur-Maynziſche Directorium hätte angezeiget, welchergeſtalt bey den jüngſthin angekommenen und bevollmächtigt-höchſtanſehnlichen Kayſerlichen Principal-Commiſſarii Hochfürſtlichen Gnaden, daſſelbe das Ihme, Imperii nomine committirte Bewillkommungs-Compliment geziemend abgeleget; höchſtermeld Seine Hochfürſtl. Gnaden hätten auch dagegen conteſtiret,

wie

wie Jhro daſſelbe ſehr lieb und angenehm geweſen, Sie auch Sich angelegen ſeyn laſſen werden, das zu allerunterthänigſten Ehren Jhro Kayſerl. Majeſtät, und dem Publico zu guten, übernommene Principal-Commiſſariat, dergeſtalt allen Kräfften nach zu beſorgen, damit Kayſerl. Majeſtät Dienſt, und des geſamten Reichs-Wohlfarth beſtmöglichſt befördert werden möchte. Wie ſie dann auch zu denen ſämtlichen Herrn Geſanden das feſte Vertrauen ſetzen, Dieſelben werden Jhro mit Dero erleuchten Rath in allen Stücken an die Hand gehen, und Jhrer allerſeits eben ſo löbliche Abſichten führen, mit dem weiteren Zuſatz, daß Sie denenſelben insgeſamt, und einem jeden insbeſondere bey allen Vorfallenheiten alles angenehme zu erweiſen bereit wären.

Wie die Reichs-Geſandſchafften bey Hof insbeſonders empfangen werden.

§. 84. Nach ſolchem Vorgang ſtatten ſämtliche anweſende Reichs-Geſandſchafften nach und nach die ſolennen Viſiten beſonders ab: und pfleget es damit bey gegenwärtigen Reichs-Convent folgendermaſſen gehalten zu werden. Wann die Chur- und Fürſtlichen Herren Geſanden, durch die Legations Canceliſten, um eine bequeme Stunde zur Audienz Anfrage thun laſſen, fahren Sie hierauf mit 6. Pferden und properer Staats-

Livrée nach Hof, allwo Sie von Seiten der Kayſerl. Principal Commiſſion durch den Hof-Marſchall, nebſt 3. biß 4. Hof-Cavalliers, ingleichen dem Hof-Cammer-Furier und Fürſtlichen Pagen unten an der Treppe empfangen werden. In der Ritter-Stuben machen die Heyducken, Lauffer und was ſonſten in der Livrée iſt, Parade. Seine Hochfürſtl. Gnaden befinden ſich in dem Zimmer, das an die Antichambre ſtöſſet, allwo Sie den angekommenen Geſanden empfangen, und mit Ihme zu deſſen rechter Hand unter dem Gefolg Dero Hof-Staats in das Audienz-Zimmer tretten. Daſelbſten ſetzet ſich der Kayſerl. Principal-Commiſſarius unter einen roth-ſammeten mit goldenen Franzen gezierten Thron-Himmel (Baldachin), der anweſende Geſande aber in einen vor Ihn zu recht geſtellten roth-ſammeten Lehn-Seſſel (Fauteul). Wann der Geſande ſeine Anrede und Felicitation abgeſtattet, und ſich wieder beurlaubet hat: wird Er von höchſtgedachten Herrn Principal Commiſſario biß zu der Antichambre; von dem Hof-Marſchall, Hof-Cavalliers, Fürſtlichen Pagen und Cammer-Furier aber, wie bey der Ankunfft geſchehen, durch den Ritter-Saal, biß unten an die Treppen begleitet.

§. 85.

§. 85. Dieſe Curialien hatte ich ſelbſten mit anzuſehen Gelegenheit gehabt, als ich mich dazumahlen noch auf dem Reichs-Tag befunden, bey erfolgter ſolennen Viſite eines gewiſſen Chur-Fürſtl. Herrn Geſandens aber wahrgenommen, daß ſolcher von des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden biß in die Mitte der Antichambre begleitet worden. Als ich hierauf mit einem von denen Hof-Cavalliers deßfalls zu ſprechen Gelegenheit nahm: ſagte mir ſelbiger, daß auch bey der Audienz einiger Unterſchied zwiſchen Chur- und Fürſtlichen Geſandſchafften pflegte beobachtet zu werden. Wie dann damit übereinkommet, was in denen ohnmaßgeblichen Notaminibus über das Parere eines gewiſſen Miniſtri, welches auf Verlangen ſeines Hofs wegen des Ceremoniel-Weſens bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg in dem Jahr 1726. aufgeſetzet worden, angeführet wird, wann es daſelbſten unter andern heiſſet: „Was bey der Kayſerl. „Commiſſion die Churfürſtliche vor eine „Diſtinction genieſſen, iſt bekannt. Sie „werden von mehrern Cavalliers eingeholet, Ihnen von Herrn Principal-Commiſſario biß über die Schwelle des „Vorgemachs, und alſo weiter als de-

Dabey wird unter Ihnen einiger Unterſchied beobachtet.

„nen

„nen Fürſtlichen entgegen gegangen, und „bekommen ihrer zwey, ſo von einen Herrn „geſchicket worden, gleiches Tractament „und Honores. Ja es iſt im Anfang „dieſes Reichs-Tags eine ſo groſſe Diſtin„ction zwiſchen Chur- und Fürſtlichen von „der Kayſerl. Commiſſion gemachet wor„den, daß, als ſich ſämtliche Geſanden „in dem Biſchoffs-Hof verſammleten, um „mit dem Kayſerl. Principal-Commiſſa„rio auf das Rath-Hauß zur Propoſi„tion zu gehen, die Churfürſtl. Geſanden „in das Zimmer, worinnen der Principal„Commiſſarius geweſen, hineingeführet „wurden, die Fürſtlichen aber in dem „Vor-Zimmer geblieben ſind.

Wie die Gräfl. und Reichs-Städtiſche Geſanden empfangen werden.

§. 85. Was ferner die Gräflichen Herren Geſanden betrifft, ſo fahren ſelbige nur mit 2. Pferden auf; werden auch nur von zween Hof-Cavalliers oben an der Treppe empfangen, und von ſolchen ſamt einigen Fürſtlichen Pagen durch die Guarde-Stube, und andere Fürſtliche Zimmer biß an das Audienz-Gemach begleitet. Sie ſtatten überdiß ihre Felicitation &c. ſtehend ab, und des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden bleiben bey dem Abſchied, wie bey den Empfang in Dero Zimmer. Dahingegen gedachte Hof-Cavalliers mit den an-

dern

dern Gefolg biß an die Treppen gehen, wie ſolches aus Herrn Johann Albert J. V. D. und Herrn Joachim Hagemeyer J. V. L. beeden Hochgräflich-Wetterauiſchen Comitial Abgeordneten zu Anfang des gegenwärtig fortdaurenden Reichs-Convents des mehrern zuerſehen iſt (a). Faſt auf gleiche Weiſe verhält es ſich in Anſehung der Reichs-Städtiſchen Geſanden, nur mit dem Unterſchied, daß dieſe nur von einem Hof-Cavallier in dem Guarde-Saal aufgenommen, und ſo weiter in das Fürſtliche Apartement gebracht; auch auf eben ſolche Art wiederum, nachdeme ſie ſtehend die Audienz erhalten, zurück begleitet werden (b). Insbeſonders aber werden höchſtbeſagter Herr Principal-Commiſſarius von dem Magiſtrat zu Regenſpurg, als woſelbſt bekanntermaſſen der noch immer fortdaurende Reichs-Tag gehalten wird, durch eine ſolenne Deputation aus Ihrem Mittel bewillkommet, auch zugleich mit dem gewöhnlichen Präſent von Haber, Wein und Fiſchen dem Herkommen gemäß beehret.

§. 86.

(a) vid. Herrn J. J. Müllers Juriſtiſche Hiſtoriſche Electa &c. Part I. pag. 227 &c.

(b) conf. Diarium des Stadt-Speyeriſchen Geſandens ad Comit. Imperii apud Lunig. in Theatr. Cerem. Tom. I. pag 1955.

Warum gewiſſe ſonſt gewöhnliche Solennität bey gegenwärtigem R. T. unterbleiben.

§. 86. Wann ſonſten bey Reichs-Verſammlungen, im Nahmen und an ſtatt Ihro Kayſerl. Majeſtät, Deroſelben höchſtanſehnlicher Principal-Commiſſarius erſchienen, wurde ſolcher bey Eröffnung der Kayſerl. Propoſition faſt auf eben ſolche Art, wie oben beſchrieben worden (§. 33.) von Dero Pallaſt in die Kirche, und von daraus auf das Rathhauß begleitet. Wer zu wiſſen verlanget, wie es damit zu Anfang des gegenwärtigen Reichs-Tag 1663. gehalten worden, den weiſen wir deßfalls an Herrn Lünig, der ſolches umſtändlich aufgezeichnet hat (c). Nachdeme aber die Reichs-Verſammlung in einem fortdauret, auch ſo leicht nicht auseinander gehen wird: So iſt ohnſchwehr zubegreiffen, warum weder die erſt angeführte, noch die oben bey Publicirung der Reichs-Abſchiede beſchriebene Solennitäten (d), in Anſehung der Kayſerl. Principal-Commiſſion, jetzo mehr nöthig ſind. Angeſehen Höchſtdieſelbe, berührter Umſtände wegen, nicht mehr ſolenniter auf

(c) in Theatro Ceremoniali Hiſtorico-Politico Tom. I. pag. 1030. ingleichen neuſtes Teutſches Reichs-Tags-Theatrum pag. 121.
(d) vid. das 3. Capit. des erſten Theils.

auf dem Rath-Hauß zu erſcheinen Urſache haben. Dann was von Ihro Kayſerl. Majeſtät bey jetzigen Reichs-Convent proponiret wird, geſchiehet durch ein ordentliches Commiſſions-Decret, wie ſolches die gegenwärtige Reichs-Tags-Obſervanz durch viele Exempel auſſer allen Widerſpruch ſtehet. Damit aber jedoch die Art und Weiſe deſto deutlicher in die Augen leuchte, ſo wollen wir zum Muſter dasjenige nehmen, welches ſich wegen der Wichtigkeit der Sachen vor vielen andern recommendiret, indeme ſelbiges die Reichs-Guarantie der Kayſerl. Erbfolge in Dero Allerdurchleuchtigſten Ertz-Hauß Oeſterreich ꝛc. betrifft.

Wie die Kayſerl. Propoſition heute zu Tag an die Reichs-Verſammlung geſchiehet.

§. 87. Von der Römiſch Kayſerl. Majeſtät Unſers allergnädigſten Herrn Herrn wegen, geben Seine Hochfürſtliche Gnaden, Herr Frobeni Ferdinand, Gefürſteter Graf zu Fürſtenberg, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, des Heil. Röm. Reichs Fürſt, Ritter des goldenen Vlieſes ꝛc. der Röm. Kayſerl. Majeſtät würcklich Geheimer-Rath und zu gegenwärtig-allgemeiner Reichs-Verſammlung Gevollmächtigter Höchſt-anſehnlicher Kayſerl. Principal-Commiſſarius, des Heil. Röm. Reichs Chur-

Solches wird durch die anverlangte R. Guarantie der Pragmatiſchen Sanction erläutert.

Bayerische Staatsbibliothek München

Fürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten vortreflichen Räthen, Bottſchafften und Geſanden hierdurch zu vernehmen: was zu Erhalt- und Beveſtigung der allgemeinen Ruhe und Wohlſtandes von Ihro Kayſerl. Majeſtät ſeit Dero angetrettenen Kayſerl. Regierung mit ohnermüdet Reichs-vätterlicher Sorgfalt beſchehen ſeye, und daß bey Allerhöchſt Deroſelben die Handhabung einer gleichen Waagſchale in Europa nebſt Vertheidigung der Reichs-Hoheit, Anſehen und Gerechtſame all anderen Erregungen jederzeit vorgedrungen habe: Ein ſolches hätte der Sachen bißherigen Verlauff ſattſam zu erkennen gegeben, und würde ſonder Zweiffel Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, aus denen von Zeit zu Zeit an die allgemeine Reichs-Verſammlung erlaſſenen Kayſerl. Commiſſions-Decreten noch mehr erinnerlich ſeyn.

Da nun die Göttliche Allmacht Ihro Kayſerl. Majeſtät gerechteſte Abſichten dergeſtalten geſegnet, daß jenes, wo Gefahr ob dem Verzug vorhanden war, durch den mit des Königes von Groß-Brittanien Majeſtät unterm 16. Martii jüngſthin geſchloſſenen Tractat, und was deme gemäß ſeithero weiters erfolget iſt, zu-

Bayerische Staatsbibliothek München

zulänglich beſorget, anbey ein guter Grund zur Abwendung deſſen geleget worden, wohero vorerwehnter Ruhe und Wohlſtand, nebſt der damit ganz genau verknüpfften gleichen Waagſchale in Europa für das Zukünfftige einen Anſtoß hätte leiden dörffen: ſo wäre nunmehro auch billig, dahin zu gedencken, daß jenes, wozu ein ſo guter Grund ſich bereits geleget befände, durch einen allgemeinen Reichs-Schluß die erwünſchte Vollkommenheit erreiche. Zu ſolchem heilſamen Ende hätten Ihro Kayſerl. Majeſtät entſchloſſen, Dero Verlangen wegen der Guarantie der in Ihrem Durchleuchtigſten Ertz-Hauß eingeführten, und von Allerhöchſt derſelben (laut Anſchuſſes ſub Num. I.) unter dem 19. April 1713. erklährten Erbfolgs-Ordnung dem geſammten Reich zu eröffnen, in der gäntzlichen auch gnädigſten Zuverſicht, daß, gleichwie die Macht Dero Ertz-Hauſes forthin zur Vor-Mauer der Chriſtenheit, anbey dazu dienen würde, die Freyheit Europä, und bevorab des Ihro Kayſerl. Majeſtät ſo hoch angelegenen werthen Vatter-Lands gegen alle frembde Angriffe und widrige Unternehmungen kräfftigſt zu vertheidigen, als auch ein jeder Patriotiſch-geſinnter Reichs-

Stand unſchwehr erkennen und beherzigen werde, daß von unzertrennter Erhaltung ſolcher Macht, ſeine ſelbſt eigene, nebſt der allgemeinen Sicherheit und Wohlfarth, abhange.

Ihro Kayſerl. Majeſtät wäre es hierunter um keine Vergröſſerung Dero Ertz-Hauſes, ſondern um die allgemeine ungeſchmählerte Erhaltung derer von GOtt Ihro verliehener, und dermahlen beſitzender Erb-Königreich und Lande für ſich, Dero Erben und Nachkommen beederley Geſchlechts zu thun: wogegen um ſo weniger einiges Bedencken obhanden seyn könnte, als die Erb-Folgs-Ordnung, deren Gewehrung anverhoffet würde, in Dero Ertz-Hauß ſeit etwelchen Jahrhundert mit des Reichs Vorwiſſen erworbenen kundbahren Privilegiis und Freyheiten, auch deſſen Erb-Verträge beſtens gegründet wäre, annebſt durch die darauf ſich beziehende, und hierunter gleichfalls (ſub Num. 2. 3. 4. & 5.) anſchlüßliche eydliche Verpflichtnuß und reſpective Acceptations-Urkunden beſtärcket: auch mittelſt mannigfältiger ſowohl von auswärtigen Mächten, als von denen vornehmſten Ständen des Reichs insbeſondere bereits geleiſteter Garantien, dergeſtalten befeſtiget ſich befände, daß,

wann

wann zu ſo vielen geheiligten Banden der menſchlichen Gemeinſchafft, annoch ein gewüriger Reichs-Schluß kåme, nicht leicht jemand dargegen etwas zu unternehmen ſich getrauen würde. Es gereichte alſo die anerlangte Garantie zu niemanden Nachtheil, wåre allein auf die Vertheidigung des Seinigen, und zu keines Menſchen Beleidigung angeſehen: mithin ſo wenig weit ausſehende Folgen dahero zubefahren, daß vielmehr, um allen Weiterungen zu begegnen, kein füglichers noch ſicherers Mittel, als oberwehnte Garantie ausfindig zu machen ſtünde. Wohingegen, im Fall einige Vorſichtigkeit hierunter verabſåumet, und denen ſo etwann widrige Abſichten führen möchten, die mindeſte Hoffnung damit auslangen zu können, übrig verbleiben ſolte, **Churfürſten, Fürſten und Stånden des Reichs** nicht wohl verborgen ſeyn könnte, daß darbey gewaltige Zerrüttungen in und auſſer Reichs, und zwar nicht ohne beſorglichen Umſturtz deſſen innerlicher Verfaſſung dahero erwachſen dörffe, daß ein jeder auch wider Willen Theil zu nehmen, ſich nicht würde entſchützen können.

Gleichwie nun alles dieſes, ſo gar von Auswårtigen, um die allgemeine Wohlfarth beſorgten Mächten bereits erkannt

worden wäre: als verſeheten ſich Jhro Kayſerl. Majeſtät um ſo ehender unzweiffentlich zu derer Churfürſten, Fürſten und Stände Patriotiſchen Eifer, daß die oberwehnte Garantie der in Jhren Ertz-Hauß eingeführten, und von Allerhöchſt Deroſelben unter den 19. April 1713. erklärten Erbfolgs-Ordnung auf gleiche Art und Weiſe, als es von der Cron Engeland, vermöge des der allgemeinen Reichs-Verſammlung vorhin mitgetheilten Tractaten von 16. Martii dieſes Jahrs beſchehen iſt, auch von geſammten Reichs wegen übernommen, mithin durch Jhre auf dem Reichs-Tag anweſende vortreffliche Räthe, Bottſchafften und Geſanden dem dahin abziehlenden Allerhöchſten Verlangen und Geſinnen wohlmeinend beyſtimmen würden. Deſſen ſich dann Jhro Kayſerl Majeſtät als einer Zuruck-Gabe für die viele Lieb, Neigung, Huld und Gnade, wormit Sie ſämtlichen Churfürſten/ Fürſten und Ständen des Reichs jederzeit beygethan ſeyn würden, gantz ſicher getröſteten, und die hierunter Jhro und Dero Durchleuchtigen Ertz-Hauß wiederfahrende willfährige Bezeigung gegen alle insgeſamt, und jedem insbeſondere Dancknehmig zu erkennen, ohnvergeſſen ſeyn würde.

Höchſt-

Höchſtermeltete Ihro Hochfürſtl. Gnaden verbleiben des Heil. Röm Reichs Churfürſten Fürſten und Ständen vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſanden mit Freund geneigt- und gnädigen Willen beſtändig wohlzugethan (a). Signatum Regenſpurg den 18. & dictatum den 19. October 1731.

(L.S.)

Frobeni Ferdinand
Fürſt zu Fürſtenberg.

Wie das Reichs-Gutachten an Kayſerl. Majeſtät auf gegenwärtigen Reichs-Convent gelanget.

§. 88. Seit deme man überdiß angefangen, das über die, vorher angezeigtermaſſen ad Comitia gelangte, Kayſerl. Propoſition verabfaſte Reichs-Gutachten, nicht mehr durch eine ordentliche Deputation, wie oben gemeldet worden (§. 47. 48.), zu überbringen: ſo ceßiren auch die dabey angemerckte Umſtände (§. 49. 50.). Vielmehr, wird beſagtes Reichs-Gutachten, wie unten mit mehrern ſoll gedacht werden, heute zu Tag durch das Chur-

(a) Die ſub Num. 1. 2 3. und 4. angezeigten Beylagen finden ſich in Herrn Geheimden Rath Moſers Reichs-Fama Theil X. Cap. 38. pag. 722.

Mayntziſche Directorium, nomine Imperii, gantz alleine überreichet. Solches laſſen des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden ohne Verzug zur Ratification nach dem Kayſerl. Hof Lager ablauffen; worüber Ihro Kayſerl. Majeſtät in Dero geheimen Rath deliberiren, und Dero Allergnädigſte Reſolution ad Comitia ebenfalls per modum Decreti remittiren. Wann ſolches von der Kayſerl. Commiſſion gewöhnlichermaſſen dem Chur-Mayntziſchen Directorial-Geſanden iſt inſinuirt worden: wird es per Dictaturam publicam denen übrigen anweſenden Reichs-Geſandſchafften kunt gemacht, wie ſolches aus nachfolgenden Kayſerlichen Ratifications-Commiſſions-Decret in bemelter Oeſterreichſchen Garantie-Sache, am deutlichſten erhellen wird.

Wie hierauf die Kayſerl. Reſolution an die Reichs-Verſammlung gelanget.

§. 89. Von der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Unſers allergnädigſten Herrn Herrn wegen, laſſen Seine Hochfürſtliche Gnaden, Herr Frobeni Ferdinand Gefürſteter Landgraf zu Fürſtenberg, Graf zu Heiligenberg und Werdenberg, des Heil. Röm. Reichs Fürſt, Ritter des güldenen Vlieſſes, der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät würcklicher Geheimer-Rath, und zu gegenwärtiger allgemeiner

Reichs-

Reichs-Verſammlung bevollmächtigter höchſtanſehnlicher Kayſerl. Principal-Commiſſarius &c. des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten fürtrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſanden hiermit ohnverhalten. Jhro Kayſerl. Majeſtät hätten ſich das von geſamten Reichs wegen unterm 11. kurtz verſtrichenen Monaths Januarii, erſtattete Reichs-Gutachten, die von allerhöchſt denenſelben neulich an geſammte Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs gnädigſt geſonnene Gewährung oder Garantie über die in Jhrem Durchleuchtigſten Ertz-Hauß eingeführte und von Kayſerl. Majeſtät unterm 19. April 1713. erklärte Erbfolgs-Ordnung betreffend, gebührend vortragen laſſen, und daraus zu Jhrem gnädigſten Wohlgefallen und beſondern Dancknehmigkeit wahrgenommen, mit was tieffer Einſicht, zeitigen Rath, teutſch-gemüthetem Eifer, getreulicher Sorgfalt und Wohlmeinung, Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs und deren fürtreffliche Räthe, Bottſchafften und Geſande, die Wichtigkeit dieſes gemein angelegenen Geſinnens haben erwägen, und zu obbemelten der hierunter, wie jederzeit und in allen kund-

bar am Tage gelegten Kayſerl. Reichs-vätterlichen wahren Vorſorge und heilſamen Abſichten gantz gleichförmigen allgemeinen Reichs-Schluß nunmehro befördern wollen.

Gleichwie nun ein ſo ruhmwürdiger teutſch-patriotiſcher Schluß, als die wahre Grundveſte des künfftigen beſtändigen Ruheſtands von innen, und ſteter Sicherheit gegen alle auswärtige feindſeelige Anfälle: nicht weniger als das kräfftigſte Mittel zu unverbrüchlicher Handhabung der uralten Verfaſſung, Freyheit und gemeiner Wohlfarth des teutſchen werthen Vatterlands billig anzuſehen und zu achten ſeye: alſo wolten auch Kayſerl. Majeſtät der teutſchen Nach-Welt zu immerwährender heilſamen Auferbauung und tapfferer Nachfolge obangezogenes ſtattliches Reichs-Gutachten (b) von 11. vorigen Monaths hiemit nach allen ſeinem Inhalt gnädigſt gutgeheiſſen, genehmet und ratificiret haben.

Setzten auch zu Dero Churfürſten, Fürſten und Ständen patriotiſchen Gemüths-

(f) Beſagtes Reichs-Gutachten von 11. Januarii 1732. ſtehet in der Reichs-Fama Theil XI. Cap. 24, pag. 697.

műths - Standhafftigkeit das ungezweifelte Kayſerl. gnädigſte Vertrauen, daß, gleichwie Ihro Kayſerl. Majeſtät dem Römiſchen Reich, auf alle unverhoffte widrige feindliche Gefahr und Angriffe, die nöthige mit verbundene Beyhülſſe angedeyhen zu laſſen, niemalen entſtehen würden, als auch dieſelbe ſamt und ſonders dasjenige, was hierinfalls dem gemeinen Teutſchen Weſen zum beſten mit zeitig und höchſt rühmlichen Rath nunmehro zu gemeinbündiger Obliegenheit, mithin zu ordentlicher Reichs-Satzung erwachſen iſt, fürs künfftige mit gleicher Liebe, Treu und Eifer für das werthe Vatterland, deſſen Ruheſtand, Frey-Sicherheit, und Wohlfarth, unter zuverſichtigen allmächtigen Beyſtand GOttes, mittels unzertrennlicher engerer Zuſammenſetzung (als wovon mit dem allgemeinem Heil auch die Sicherheit eines jeden insbeſondere weſentlich abhanget) allezeit mehr und mehr zu handhaben und zu befeſtigen, gäntzlichen würden entſchloſſen ſeyn. Wo anbey Ihre Kayſerl. Majeſtät für die Allerhöchſt denenſelben und Dero Durchleuchtigſten Ertz-Hauß hierunter zugleich mit wiederfahrene willfährige Bezeigung, Ihre beſondere Kayſerl. Dancknehmigkeit und Erkänntnuß gegen Churfürſten,

Für-

Fürſten und Stände des Reichs, auch dero anweſende fürtreffliche Räthe, Bottſchafften und Geſandte mit gnädigſter Verſicherung wiederholet. Womit höchſt-ermelte Ihro Hochfürſtliche Gnaden des Heil Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständdn vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten mit Freund-geneigt- und gnädigen Willen wohl beygethan verbleiben. Signatum Regenſpurg den 3. & dictatum, den 4. Febr. 1732.

(L. S.)

Frobeni Ferdinand Fürſt zu Fürſtenberg.

Ohne die Kayſerl. Ratification gilt das Reich-Gutachten nicht.

§. 90. Füget es ſich aber, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät das überſendete Reichs-Gutachten entweder völlig, oder nur in etlichen Puncten zu ratificiren, Anſtand nehmen: ſo kan daraus kein Reichs-Schluß erwachſen, angeſehen der Stände Gutachten und des Kayſers Genehmhaltung inſeparabiliter darzu erforderlich ſeyn (§. 2.). Von jenem wird ein mehrers in dem folgenden ſechſten Capitel vorkommen: von dieſem aber iſt allhier zu be-

bemercken, daß, woferne Ihro Kayſerliche Majeſtät entweder von der Stände gefaſten Schluß in ein und andern diſſentiren, oder wohl gar das Gegentheil der gemeinen Reichs-Wohlfahrt und Sicherheit zuträglicher erachten: Allerhöchſt dieſelben, deßfalls die Motiva & Rationes entweder per Decretum, oder durch die Höchſt-anſehnliche Kayſerl. Principal-Commiſſion, denen dreyen Reichs-Collegiis zu eröffnen, allergnädigſt geruhen. Worüber ſo dann a Statibus von neuen deliberiret, und zwiſchen denenſelben und der Kayſerlichen Commiſſion ſo lange tractirt, und gehandelt wird: biß man ſich entweder der ſtrittigen Puncten, oder der gegenſeitigen Meynung halber vereiniget und verglichen, folglich der endliche Reichs-Schluß zu ſeiner Richtigkeit und Legalität gedeyhen kan. Im Fall aber die Ubereinſtimmung des Kayſers und der Stände, auf angezeigte Art, nicht zu bewurcken ſtünde, wovon jedoch um ſo weniger Exempel können angeführet werden, je mehr ſolches der Abſicht der Teutſchen Reichs-Täge ſchnurſtracks zuwider iſt (§. 5.): ſo muß freylich dergleichen ſtrittiger Punct gar unentſchieden gelaſſen, und biß auf günſtigere Zeit und Gelegenheit verſchoben

wer-

werden. Dann was von einigen hieher de Plenitudine Cæſarea will gezogen werden (h): ſolches ſtreitet nicht nur wider die innere Teutſche Staats-Verfaſſung und der Stånde Freyheit; ſondern iſt auch gegen der Reichs-Abſchiede klaren Inhalt, wann es heiſt: **Wir Römiſcher Kayſer &c. haben Uns mit denen Stånden, und Sie hinwiederum mit mit Uns vereiniget und verglichen &c.** (§. 3.).

Ob J. K. Maj. die Helffte des Reichs-Tags zukommt?

§. 91. Auf das ſo eben beygebrachte beruhet ferner die Entſcheidung derjenigen Frage, worüber mancher unter den Publiciſten die Feder ſtumpff geſchrieben; oder wol gar einen Wort-Krieg angefangen hat (c). Solche wird von einigen folgender Geſtalt vorgetragen: **Ob Ihro Kayſerl. Majeſtåt** Votum ſo viel

(g) Stamler de Reſervat. Imperat. p. m. 128. Reinking de Regim. Secul. & Eccleſiaſt. Lib. I. p. 617. & Lib. II. p. 885.

(h) Pro .. Arumæus de Comitiis Cap VII. §. 84. Pauermeiſter de Jurisdict. Imperii Lib. II. pag. 440. Lampadius de Republ. Roman. Germ. pag, 72. Multzius Corp. Juris Publici pag. 488. Contra . . . Boecler Notit. Imperii pag. 268. Schweder Introd in J. P. p. m. 668. Ockel de Regali Poſtarum Jure pag. 65. Wegelinus ad Capitulat. Caroli VI. ad Artic, III, §. 2. pag. 94.

viel gelte, als aller auf dem Reichs-Tag verſammleten Reichs-Ständen Stimmen zuſammen? Von andern aber alſo: Ob dem Kayſer die Helffte des Reichs Convents zukomme? Von beeden hingegen iſt folgende Quæſtio unterſchieden: Wie weit Ihro Kayſerliche Majeſtät in Reichs-Geſchäfften, da die Vota derer Reichs-Collegiorum different, durch dero Beyfall der Sache den Ausſchlag zu geben zugeeignet werde? ob ſie ſchon von dem unbekannten Auctore der Electorum Juris Publici mit jenen vor einerley angegeben, wie nicht weniger ziemlich confuß abgehandelt worden (d). Von dieſer Frage wird alſo in dem folgenden ſechſten Capitel deutlicher geredet werden: Da inzwiſchen die beeden Erſteren nicht ehender richtig zu entſcheiſcheiden, biß ſie zuvor genauer determiniret werden. Dann ſo lange dieſes nicht geſchiehet, dauret der Streit ein gantzes Jahr, ohne daß der eine völlig recht, noch der andere völlig unrecht hat.

Hierauf wird geantwortet.

§. 92. Wenn nun mehr erwehnte Fragen alſo vorgeleget werden: Ob bey Abfaſſung eines Reichs-Schluß Ihro Kayſerl. Majeſtät Genehmhaltung ei-

(i) Tom. II. §. VII. pag. 255.

eines Theils ſo viel vermöge, als der verſammleten Reichs-Stände verglichenes Gutachten andern Theils: ſo wird wohl von niemanden anders, dann mit Ja darauf können geantwortet werden. Dann gleichwie ohne der dreyen Reichs-Räthe gemeinſchäfftlichen Schluß die Kayſerl. Ratification nicht zu concipiren, alſo iſt und bleibet ohne dieſe, jener Gutachten ohne Krafft und Würckung. Solches bewähret Kayſer Leopold in einem Schreiben an Chur-Mayntz d. d. Wien den 12. Mertz 1663. mit folgenden Worten: Es iſt an ſich ſelbſt niemand im Reich unbekannt, ſondern offenbar, daß anders nichts für einen gültigen Reichs-Schluß zu achten; als was durch die drey Reichs-Collegia ordentlich geſchloſſen, und von Uns approbiret wird (e).

Wann ſolenne Gala bey Hof iſt.

§. 93. Ob nun aber ſchon dergleichen ſonſt gewöhnliche Reichs-Tags Solennitäten (§. 86.), berührter Umſtände wegen, heut zu Tage unterbteiben, ſo pflegen doch des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtliche Gnaden das Jahr zweymalen in Gala aufzufahren. Das erſte er-

(k) conf. Londorp. Act. Publ. Tom. VI. p. 569.

erfolget am 4. und das andere am 25. November, wegen beederſeits regierender Kayſerlicher Majeſtäten an beſagten Tägen einfallenden Nahmens-Feſt. Ein gleiches geſchiehet um eben ſolche Zeit, von dem Kayſerl. Herrn Con-Commiſſario, dem Königlich- und Churfürſtlich-Böhmiſchen, auch beeden Oeſterreichiſchen Directorial, und anderen Herren Geſandten. Die Solennitäten welche dabey vorkommen, beſtehen ohngefehr in folgenden. Des Morgen an beeden angezeigten Tägen, werden die Stücke um die Stvdt Regensburg das erſtemal gelöſet; wann Höchſt-belobter Kayſerlicher Herr Principal-Commiſſarius gegen 9. Uhr nach der Dom-Kirche, dem Hoch-Amt beyzuwohnen, fähret; ſo geſchiehet die zweyte Abfeurung der Canonen; Da inzwiſchen die Regensburgiſche Stadt-Guarde ſammt einer Burger-Compagnie zu Pferd auf dem Marck, worüber der ſolenne Zug geſchiehet, Parade machet. Ein gleiches wird bey der Ruckkehr aus der Dom-Kirche nach der Fürſtlichen Reſidentz beobachtet, und die Stücke um die Stadt das drittemal loßgebrennet. Des Mittags darauf, iſt bey Hof ein koſtbares Tractament; ingleichen des Abends eine ſchöne Illu-

mination und herrliche Serenata: wobey die hohen Geſandtſchafften ſamt denen Dames und Frauenzimmer zu erſcheinen, auch Tages vorher deßwegen durch die Hof-Cavalliers beſonders invitiret werden.

Kayſerl. Con-Commiſſarii von 16‹›2. biß 1669.

§. 94. Damit aber des Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden bey ſo wichtigen, die allgemeine Wohlfarth des Teutſchen Reichs betreffenden Sachen, einigermaſſen mögten ſulaſchiret werden: ſo iſt denenſelben annoch ein Kayſerlicher Gevollmächtigter Con-Commiſſarius zugeordnet. Wie wir dann finden, daß zu Anfang des gegenwärtig fortdaurenden Reichs-Tag, Herr Georg Ulrich, Graf von Wolckenſtein, Freyherr zu Rottenegg, der Römiſch Kayſerlichen Majeſtät Geheimer Rath, und Reichs-Hof-Raths Vice-Præſident; ingleichen Herr Johann Crane, der Rechten Licentiat und der Römiſch Kayſerl. Majeſtät Reichs-Hof-Rath, ſich in ſolcher Qualität legitimiret haben.

Kayſ. Con-Commiſſarii von 1669 biß 1717.

§. 95. Hierauf folgte in dem Jahr 1669. Herr Johann Heinrich Schütz von Pfeilſtatt der Röm. Kayſerl. Majeſtät Reichs-Hof-Rath, Hochfürſtlich-Eichſtättiſcher geheimer Rath und Cantz-

ler. Nach deſſen 1677. ſich ereigneten Ableben langte als Kayſerl. Gevollmächtiger Con-Commiſſarius bey dem Reichs-Convent in Regenſpurg an, Herr Frantz Matthias May, der Rechten Doctor und der Röm. Kayſerl. Majeſtät Reichs-Hof-Rath: wurde aber 1688. von Jhro Kayſerl. Maieſtät wieder nach Wien beruffen. Dahero iſt in eben ſelbigen Jahr an deſſen Stelle gefolget, Herr Johann Friedrich Edler von Sailern, der Röm. Kayſerl. Majeſtät Reichs-Hof-Rath, und nachdeme er ſich von dem Reichs-Tag nach dem Kayſerl. Hof auf allergnädigſten Befehr begeben, wurde er würcklicher Geheimer Rath, und endlich gar Obriſter Hof-Cantzler.

Kayſ. Con-Commiſſarii von 1717. biß 1737.

§. 96. Jn dem Jahr 1717. den 25. October gelangte zu mehr beſagt Hochanſehnlicher Kayſerl. Con Commiſſariat-Stelle Michael Achati Freyherr von Kirchner, dazumalen würcklicher Kayſerl. Reichs-Hofrath, nach der Hand aber der Röm. Kayſerlichen Majeſtät Geheimer Rath, er verſtarb zu Regensburg den 16, Julii 1734. Hierauf geruheten Jhro Kayſerliche Majeſtät, dero biß anhero mit vielen Ruhm bey der Reichs-Verſammlung geſtandenen Oeſterreichiſchen Geſandten, und des Fürſtlichen

Collegii-Directoren Philipp Heinrich Freyherrn von Jodoci, als Kayſerlichen Con-Commiſſarium allergnädigſt zu ernennen, und Ihn folgender geſtalt bey dem Reichs-Convent zu accrediren.

Des jetzigen Herrn Con-Commiſſarii Credentiales an das Reichs-Convent.

§. 97. Carl der VI. Von GOttes Gnaden erwählter Römiſcher Kayſer zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / &c. &c.

Hoch- und Wohlgebohrne, auch Wohl-gebohrne, Edle, Ehrſame, Liebe Getreue.

Wir geben euch gnädigſt zu vernehmen, was maſſen Wir gut und nöthig zu ſeyn erachtet, die durch neuliches Ableben Unſers Kayſerlichen Geheimen Raths Michaelis Achati, Freyherren von Kirchnern, ledig ſtehende Kayſerl. Con-Commiſſariats-Stelle bey fürwährenden Reichs-Tag zu Regensburg mit einem ſolchen Subjecto wieder zu erſetzen, der von Uns zu deſſen guten Verſeh- und Verſorgung an beſonderer Treue, Fähigkeit und geſchickter Erfahrenheit tauglich zu ſeyn erfunden wird. Wann Wir nun hiezu Unſern bey fürwährenden Reichs-Tag bißhero geſtandenen Oeſterreichiſchen Geſandten, und des Reichs-

Fürſt-

Fürſtlichen Collegii Directoren, den Wohl-gebohrnen Unſern Kayſerlichen Geheimen Rath, Con-Commiſſarium allda, und des Reichs lieben Getreuen, Philipp Heinrich Freyherrn von Jodoci, in gnädigſter Zuverſicht, auf deſſen Uns bekannten beſondern Dienſt, Eyfer, Geſchicklichkeit und beſitzenden in Reichs-Sachen lang geübten Wiſſenſchafften allermildeſt auserſehen, und Unſerm bey mehr-gemeldten Reichs-Tag dermalen ſtehenden Kayſerl. Principal-Commiſſario, des Hochgebohrnen Frobeni Ferdinand, Gefürſteten Land-Grafen zu Fürſtenberg, Grafens zu Heiligenberg und Werdenberg, Landgrafens zu Baar, Herrn zu Hauſſen in Kinzingerthal, Unſers Kayſerl. Geheimen Raths lieben Oheim und Fürſtens Lbd. als Mit-Gevollmächtigten Kayſerl. Con-Commiſſarium zugeordnet haben, mit dem Befehl, in Unſerm, als Römiſchen Kayſers Namen, alles dasjenige nach ſeinen Kräfften mit angehen und befördern zu helffen, was zu Erreichung Unſers und des Reichs Dienſten und Beſten immer erprießlich ſeyn möge.

Als geſinnen Wir an euch hiermit gnädigſt, Ihr wollet erſtgemeldten Philipp Heinrich, Freyherrn von Jodoci, als

Unſern zufortwährenden Reichstag verordneten Kayſerl. Con-Commiſſarium und Mit Gevollmächtigten erkennen, ehren und achten, demſelben in denen jeweils vorfallenden Reichstags-Sachen gleich Uns ſelbſten vollkommenen Glauben beymeſſen, und euch in allen dergeſtalt gegen ihn bezeigen, wie es ſo wohl dem allgemeinen Weſen, als eines jeden getreuen Churfürſten, Fürſten und Standes des Reichs ſelbſt eigenen Sicherheit und Wohlfahrt zum Beſten angeſehen, und anbey Unſer veſtes Vertrauen zu Euren allerſeitigen Principalen und Obern, nicht minder auch zu euch gnädigſt geſtellet iſt. Wir verbleiben euch im übrigen ſamt und ſonders mit Kayſerl. Gnaden wohl und gewogen. Geben in Unſerer Stadt Wien, den 27. Auguſti 1734. Unſerer Reiche des Röm. im 23. des Hiſpaniſchen im 31. des Ungariſchen und Böhmiſchen aber im 24ten.

CARL.

mppr.

Vt J. A. Graf von Metſch/ ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſt. proprium.

E. F. Freyherr von Glandorff.

In-

Inſcriptio.

Denen Hoch- und Wohl-gebohrnen- auch Wohl-gebohrnen, Edlen, Ehrſamen, Gelehrten, Unſern und des Reichs lieben Getreuen, derer Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg anweſenden Gevollmächtigten Räthen, Bottſchafft- und Geſandten.

Was von Seiten des Kayſ. Con-Commiſſarii geſchiehet.

§. 98. Des Herrn Con-Commiſſarii Excellenz unterlaſſen, nach deren Ankunfft und vorhin angemerckter maſſen erfolgten Legitimation ebenfalls nicht, denen anweſenden Reichs-Geſandſchafften, die gewöhnliche Nachricht, desfalls ertheilen zu laſſen. Dieſes aber pfleget durch den Kayſerl. Commiſſions-Secretarium verrichtet zu werden. Detowegen da das letztemal nur ein Commiſſions-Cancelliſt mit beygelegten Titul eines Kayſerl. Secretarii dazu genommen worden; haben die Churfürſtlichen Herren Geſandten ſolches zu anden, nicht unterlaſſen. Dann ſo heiſſet es unter andern Beſchwehrungs-Puncten beſagt Churfürſtlicher Geſandſchafften, welche den 9. Novemb. 1735. an den jetzigen Kayſerl. Herrn Con-Commiſſarium; durch den Chur-Mayntziſchen

tziſchen Legations-Secretarium, in dem Ceremoniel-Weſen, übergeben werden. „Der Kayſerl. Herr Con-Commiſſarius „hätte bey ſeiner Electoribus beſchehenen „Notification ſich keines ordentlichen „Commiſſions-Secretarii, ſondern nur eines mit dem Titul eines Kayſerl. Secre-„tarii bekleidenten Commiſſions-Can-„celliſten bedienet.

Obgemeldete Ceremoniel-Strittigkeiten.

§. 99. Was das weitere Ceremoniel zwiſchen mehrbelobten Kayſerl. Herrn Con-Commiſſario, und denen übrigen beſonders Churfürſtlichen Comitial-Geſandſchafften anbelanget: ſo erhellet aus denen Reichstags-Handlungen, wie viele Zeit verfloſſen, ehe und bevor man ſich von Seiten des Churfürſten-Raths mit der Kayſerl. Commiſſion des Ceremoniels wegen geſetzet, und fürnehmlich in Anſehung der erſten zu erſtattenden Viſite an den Herrn Con-Commiſſarium verglichen habe. Das dieſerwegen in dem Churfürſtlichen Collegio den 7. November 1735. ausgefallene Protocoll ſtellet die gantze Sache, gleichſam in einem kurtzen Auszug, ſehr deutlich vor; dahero wir ſelbiges nachſtehend beyzufügen vor nöthig erachtet.

Was desfalls in dem Churfürſtl Collegio 1735 ad Protocollum gegeben worden.

§. 99. In Collegio Electorali die 7. Nov. 1735. Præſentibus Chur-Maynz, Chur-Trier

Trier, Chur-Cöln (per Chur-Pfaltz), Chur-Böhmen (per Chur-Mayntz), Chur-Sachſen, Chur-Brandenburg (ware Unpäßlichkeit halber abweſend, hat ſich aber mit dem, Jhme von dem Chur-Mayntziſchen Legations-Secretario, verleſenen Protocollo per totum confirmiret), Chur-Pfaltz, Chur-Braunſchweig: Chur-Mayntz proponirte. Nachdeme man am 10. uud 17. October jüngſthin ſich vorbehalten, wegen der vom Kayſerl. Con-Commiſſario Herrn Baron von Jodoci prätendirender erſten Viſite im Churfürſtlichen Collegio ſich weiters zu unterreden, dieſes aber wegen Abweſenheit einiger Herren Geſandten, und eingefallenen Feſt-Tägen noch nicht geſchehen können, mithin die Churfürſtliche Reſolution differiret werden müſſen: als wollte man, von Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorii wegen, dieſe Sache nochmalen, auf gnädigſten unterm 11. und 15. abgewichenen Monats, und hernach ferner erhaltenen Befehlen, hiemit in Repropoſition geſtellet haben.

Electores haben ſich in dieſer repropoſirten Materie gegen einander ausfürlich geſprochen und erwogen, wie viele Zeit biß ad annum 1702. verfloſſen, ehe

das Churfürſtl. Collegium mit der Kayſerl. Commiſſion des Ceremoniels, ſonderlich auch gleichen Tractaments und erſter Viſite eines Kayſerl. Con-Commiſſarii halber, ſich vergnüglich verglichen. Dieſen Vergleich zu folge, hätten beyde letztere Con-Commiſſarii, als Herr Baron von Seilern und Herr Baron von Kirchner, nach beſchehener Churfürſtlichen Collegial-Unterredung von allen Churfürſtlichen in der Ordnung, wie ſie ſich der Täge und Stunden halber allerſeits mit denen Herrn Con-Commiſſariis damals unter einander verſtanden, die erſte Viſite, und Königliche Honores, und dieſe von ſelbigen in denen Electoralibus erſtattenden Reviſiten in gleichermaſſen auch empfangen, und ſich durchgehends in omnibus & per omnia in honoribus gleich gehalten, und die an denen Fürſtlichen hergebrachte Diſtinctiones beybehalten. Der Kayſerl. Con-Commiſſarius Baron von Kirchner hätte auch dem damaligen Oeſterreichiſchen Baron von Jodoci dermaligen Herrn Con-Commiſſario, wie ihme ſelbſt bewuſt, das Prædicat Excellenz niemalen zugeleget, auch nicht zulegen wollen.

Ob man nun ſchon von Churfürſtl. Collegii wegen, aus ſonderbahren tieffeſten Reſpect gegen Kayſerl. Majeſtät und Erhaltung guten Vertrauens über die nachtheilige Paſſus cum reſervatione, wie bey des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden auf Ihre Sincerationes jüngſthin geſchehen, heraus gehen wollen, und das geſammte Churfürſtliche Collegium ſo wenig, als ein jeder Churfürſtlicher Geſander in particulari dem Herrn Con - Commiſſario die erſte Viſiten zu denegiren gemeinet geweſen, und noch biß jetzo gemeinet ſeye. Nachdeme aber das Collegium Electorale wahrgenommen, daß einige Neuerungen abermahlen eingeführet werden wolten, ſo könnte erſt hochgedachtes Collegium Electorale bey ſolchen Umſtänden die begehrte erſte Viſite ohne ſpecial-gnädigſten Befehl noch zur Zeit nicht abſtatten, vielmehr müſte daſſelbe ſich wegen ſolcher und anderer eingeführten und continuirenden präjudicirlichen, zur nachtheiligen Conſeqnenz einſchleichenden Eingriffen und Neuerungen, zu Salvirung der Churfürſtlichen Präeminenzien und Honorum, auſſer Verantwortung bey denen höchſten Herrn Principalen ſtellen.

Wann

Wann jedoch des Kayſerl. Herrn Principal - Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden und Herr Con-Commiſſarius, Nahmens Ihrer Kayſerl. Majeſtät eine gewiß zu erfüllende hinlängliche Verſicherung von ſich ſtellen wolten und könnten, daß ſie das Ceremoniel, wie es 1688. und 1702. vergleichen (worzu Kayſerl. Majeſtät in dem von dem Herrn Reichs-Vice-Canzlern, Grafen von Metſch, an den Herrn Con-Commiſſarium Baron von Jodoci, unterm 14. May dieſes Jahrs erlaſſenen Schreiben, und alſo von ſo kurtzer Zeit und Monath ſelbſt allergnädigſt antragen laſſen) in allen und jeden genau vor ſich und die Ihrige obſerviren, und die obige präjudicirliche Neuerungen vollkommen, zu Salvirung derer Churfürſtlichen Präeminenzien (welche Ihro Kayſerl. Majeſtät ſonderlich bey der Chur-Böhmiſchen Introduction in das Churfürſtl. Collegium mit zu manuteniren allergnädigſt verſprochen) redreßiren, denen Churfürſtlichen auch gleiche Prædicata, wie anderen welche in dieſem Stuck vor denen Churfürſtlichen Geſanden keinen Vorzug haben können, geſchiehet, beylegen würden: ſo werde Collegium Electorale ſich eine beſondere Freude und Ehre machen, die zwiſchen der Kayſerl.

Höchſt-

höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſion und dem Churfürſtl. Collegio gepflogene bißherige gute Harmonie, und vertraute Correſpondenz zu erhalten und zu continuiren, dem Herrn Con-Commiſſario auch nach obigen Erfolg die erſte Viſite alsdann geben, wann denen vor ihme legitimirten Churfürſtl. Geſanden die eine Zeit hero unter Ihnen unterbliebene erſte Viſite und Reviſite würcklich würde abgeſtattet ſeyn. Es iſt auch die Sache, ſo viel den Kayſerl. Herrn Con-Commiſſarium und das Hochanſehnliche Collegium Electorale betrifft, nach der Hand adjuſtiret worden.

Was weiters von der Kayſerl. Commiſſion anzumercken.

§. 101. Ehe wir aber dieſes Capitel völlig ſchlieſſen, iſt mit ein paar Worten annoch anzuführen übrig, welchergeſtalten bey höchſtbeſagt-Kayſerl. Commiſſion ſich zugleich ein Canzley-Director (nebſt einen Commiſſions-Secretario) und zween Cancelliſten befinde: wie nicht weniger, daß derer Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarien gewöhnliche Reſidenz in der zu Regenſpurg befindlichen Abtey St. Emeran, davon der Prälat von Kayſerl. Majeſtät in dem Jahr 1733. in den Reichs-Fürſten-Stand allergnädigſt erhoben oder vielmehr deßfalls beſtättiget worden, ſeit vielen Jahren zu ſeyn pflege.

Das

Das andere Capitel.

Von ſämtlicher Reichs-Geſandſchafften erforderlicher Legitimation, und von der unter Selbigen obwaltender Ceremoniel-Differenz.

§. 102.

Warum die Stände den R. T. in Perſohn zu beſuchen unterlaſſen haben.

In den vorigen Zeiten waren Churfürſten und Stände bey allgemeinen Reichs-Verſammlungen in Perſohn zu erſcheinen verbunden, woferne ſie nicht aus beſonders wichtigen Urſachen daran waren verhindert worden. Dieſes läſſet ſich nicht nur aus den Privilegien, welche deßwegen denen Hertzogen von Oeſterreich und Burgund Krafft des bekannten Burgundiſchen Vertrags 1548. ertheilet worden, ſchlieſſen (a): ſondern auch aus denen älteren Reichs-Abſchieden gar deutlich abnehmen (b). Nachdeme aber die perſöhnliche Erſcheinung einigen

(a) vid. Londorpii Acta Publica Tom. V. Cap. 102. pag. 933.

(b) vid. R. A. zu Worms 1535. §. 4. R. A. zu Regenſpurg 1546. §. 5. &c.

nigen Ständen zu koſtbahr; anderen hingegen wegen ihrer eigenen Landes-Regierung zu beſchwerlich gefallen; haben Selbige im Nahmen und an ſtatt ihrer, dero fürtreffliche Räthe, Bottſchafften und Geſanden dahin abzuſchicken angefangen: und bey dem beſtändig fortdaurenden Reichs-Convent wollen es die Umſtände ohnehin nicht anders zulaſſen.

Der Stände Abgeſanden müſſen mit vollmächtiger Gewalt verſehen ſeyn.

§. 103. Alldieweilen aber bereits durch die Bürgerliche Rechte die Vorſehung dahin geſchehen, daß derjenige, welcher in eines anderen Nahmen etwas handelen ſoll, mit hinlänglicher Vollmacht verſehen ſeyn muß (c): alſo iſt in Sachen, welche die gemeine Reichs-Wohlfarth und Sicherheit betreffen, ſolches um ſo nöthiger befunden, und dahero in den Reichs-Abſchieden mit klaren Worten angemercket worden, daß derer nicht gegenwärtigen Reichs-Stände-Abgeſande mit vollmächtiger Gewalt auf Reichs-Tägen verſehen ſeyn ſollen (d).

In was vor einer Sprach die Vollmachten müſſen abgefaſſet ſeyn.

§. 104. Da nun überdiß der Reichs-Stylus ſchon von langen Jahren her erfordert

(c) per Tit 15. Lib. I. & Tit. 35. Lib. IV. Codicis de Mandat.

(d) vid R. A. zu Regenſpurg 1541. §. 13. R. A. zu Worms 1564. §. 3.

fordert (§. 58.), daß in Schrifften und Handlnng des Reichs, keine andere Zungen und Sprach, dann die Teutſche und Lateiniſche ſoll gebraucht werden, wie die Worte Kayſer Carl des V. und deſſen Nachfolgere am Reich in deroſelben errichtenden Wahl-Capitulationen deßfalls lauten (e): als iſt ſolches in Anſehung der Reichs-Tags-Legitimationen durch ein ordentliches Reichs-Gutachten unter den 15. und 22. Februarii 1717. von neuen beſtättiget (f), und Krafft eines Kayſerl. Commiſſions-Decreti folgendergeſtalt ratificiret worden.

Jhro Kayſerlichen Majeſtät gereichete zu beſonderem allergnädigſten Gefallen, Einer Hochlöblichen Reichs-Verſammlung inn- und auſſer Reichs zum Anſehen insgemein, und denen anweſenden fürtrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſanden insbeſondere, zum Lob und Ehren, daß Sie des Teutſchen Reichs Ho-

(e) vid. Capitulat Caroli V. §. 14 Ferdinandi I. §. 13. Maximiliani II. §. 14. Rudolphi II. §. 13. Matthiae §. 14. Ferdinandi II. §. 12. Ferdinandi III. §. 16. Ferdinandi IV. §. 42, Leopoldi §. 43. Joſephi §. 42. & Caroli VI. §. 23.

(f) vid. Europ. Staats-Canzley T. XXIX. pag. 704. & 705.

Hoheit, Grund-Satz-und Ordnung, ohngeachtet des ein und andersmahl zu andern Zeiten, und aus anderen Umſtånden, ohne Nachfolg von auswårtigen beſchehenen Unterbruchs, einmůthig und feſt zubeſtehen geſchloſſen, und ein Concluſum dahin errichtet haben, den Frantzöſiſchen Miniſtrum (Comte de Gergy) nicht ehender pro legitimato zu erkennen, biß derſelbe von ſeinem Creditiv und Vollmacht, **eine Teutſch oder Lateiniſche Uberſetzung**, dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio für das gantze Reich, **dem alten Herkommen und Gebrauch nach**, übergeben haben werde, welches Concluſum Ihro Kayſerl. Maj. auch allergnådigſt genehm halten, und hiemit ratificiren. Signatum den 8. & dictatum Regenſpurg den 11. Martii 1717. (g)

§. 104. Nun iſt bereits mehr dann einmahl erinnert worden, daß **Chur-Mayntz** das Directorium bey den teutſchen Reichs-Verſammlungen zukomme (§. 27.). Gleichwie aber eben deßwegen Deroſelben Geſandſchafft verſchiedene Vorrechte, davon nicht weniger hin und wieder Anre- | **Die Comitial-Vollmachten werden dem Chur-Mayntziſchen R. Directorio übergeben.**

(g) conf. Londorp. Acta Publica Tom. XI. pag. 475. &c.

gung geſchehen, zuſtehen: alſo gründet ſich darauf insbeſonders, daß alle anweſende reſpective Reichs-Geſanden ſowohl, als fremder Potentaten Bevollmächtigte Miniſters, ihre Creditiven forderſamſt an beſagt Chur-Mayntziſches Reichs-Directorium überreichen. Dieſen Satz bekräfftiget Goldaſt mit folgenden Worten: „Die „Geſanden ſollen ihre Gewalt, jeder zu „ſeiner Ankunfft dem Mayntziſchen Cantz„ler neben Anzeig ſeiner Ankunfft und wo „er zur Herberg zu finden, übergeben und „bitten, denſelben in den Reichs-Acten zu „verzeichnen, auch, wenn es zur Handlung „kommet, deſſen eingedenck zu ſeyn &c. (h)

Davon werden nur die vidimirten Copien ad Acta geleget.

§. 105. Da Ihro Kayſerl. Majeſtät nach in Allerhöchſter Perſohn denen Reichs-Tägen beygewohnt, muſte aus allerunterthänigſten Reſpect an Allerhöchſt Dieſelbe beſagte Legitimation zu erſt abgeſtattet werden. Bey gegenwärtig fortdaurendem Reichs-Convent aber geſchiehet ſolches nach der Hand bey erfolgter öffentlichen Audienz an des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden, gleich-

(h) Goldaſt Reichs-Handel Part. 22. pag. 927. conf. Lehmann Chron. Spirenſ. Lib. VII. Cap. 24. § 3.

gleichwie davon oben umſtändlich gehandelt worden (§.84.). In beeden Fällen aber werden die Originalien zurückgegeben, und nur die vidimirten Copien zu denen Acten geleget (i): auch aus der Chur-Maynßiſchen Canzley ein Legitimations-Schein folgenden Inhalts ertheilet. Bey dem Hochlöbl. Chur-Maynßiſchen Reichs-Directorio hat ſich wegen der Hertzogthümer oder - - - - Herr von - - - - - - Krafft Vollmacht legitimiret. So geſchehen Regenſpurg den 12. Auguſt. 1736.

§. 106. Wer zu wiſſen verlanget, wie erwehnte Vollmachten bey vorigen Reichs-Tägen verabfaſſet worden, der findet ſowohl bey **Londorpen** (k), als **Knipſchilden** (l) hievon zuverläßige Nachricht: wir aber richten uns nach unſerer Abſicht (§.63.) und bemercken, daß ſelbige bey gegenwärtiger Reichs-Verſammlung ohngefehr folgendergeſtalten pflegen eingerichtet zu werden; wie ſolches das Creditiv eines

Vollmacht eines Fürſtlichen Geſandens bey gegenwärtigem Reichs-Tag.

J 2

(i) vid. Dn. Lautenſack Comment. de ſingularibus Juribus & Prærogativis Electoris Moguntini Theſ. XI.

(k) Londorp. Acta Publica Tom. IV. Lib. 4. Cap. 43. pag. 853.

(l) Knipſchild de Privilegiis Civitatum Imperialium Lib. II. Cap. 2. pag. 198.

eines gewiſſen Fürſtlichen Geſanden folgendergeſtalt zu Tage leget. Von GOttes Gnaden Wir N. N. (una cum pleno titulo) bekennen hiemit und thun kund, wasmaſſen Wir das bey allgemeiner Reichs-Verſmmmlung Uns in dem Löbl. Reichs-Fürſten zukommendes Votum würcklich bekleiden und führen zu laſſen, den N. N. Unſern Rath und lieben getreuen gnädigſt beſtellt, und ordentlich begwaltet haben. Thun das auch hiermit und in Krafft dieſes alſo und dergeſtalten, daß Wir alles das, was in Unſerem Nahmen obbemelter Unſer Bevollmächtiger Geſandte im hochgedachten Fürſten-Rath, oder wo es weiters vonnöthen ſeyn wird, bey fürwährendem Reichs-Convent in Regenſpurg berathſchlagen, verhandelen und beſchlieſſen helffen wird, dermaſſen genehm, veſt und unverbrüchig halten wollen, als wir ſelbſt in Perſohn ſolches hätten fürnehmen berathſchlagen und ſchlieſſen helffen. Deſſen zu wahrer Urkund haben Wir gegenwärtige Vollmacht und Gewalts-Brief mit Unſerm Geheimen-Inſiegel und eigener Hand Unterſchrifft gefertiget, und gedachtem Unſerem Geſanden wiſſentlich zukommen laſſen. Gegeben in Unſerer Fürſtl. Reſidenz-Stadt N. N. &c.

§. 107.

§. 107. Die Comitial-Vollmacht eines gewiſſen Churfürſtlichen Abgeſandens bewähret ſolches noch weiters mit nachſtehenden Worten. Wir Churfürſt N. N. urkunden und bekennen hiermit für jedermänniglich, nachdeme Wir aus erheblichen und bewegenden Urſachen Unſern würcklichen Geheimen-Rath und Geſanden auf fürwährender Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg N.N. an deſſen Dienſt und Verrichtungen, auch allda geführter Conduite Wir jederzeit ein beſonders gnädigſtes Gefallen getragen, von dannen avociret, um deſſelben Perſohn, Uns anderwärts in gewiſſen importanten Affairen zu gebrauchen, daß Wir darauf gnädigſt reſolviret, zu Reſpicirung Unſers im Churfürſtlichen Collegio daſelbſt führenden Voti, wie auch anderer bey dem Reichs-Tage vorfallenden Angelegenheiten den

\- - - - Unſern - - - -

Rath und Geſanden bey gegenwärtigem Reichs-Tag zu Regenſpurg, und lieben Getreuen N. N. hinwieder zu bevollmächtigen. Thun auch ſolches und bevollmächtigen gedachten N. N. als Unſern Geſanden, vermittelſt und in Krafft dieſes beſtermaſſen: und geben Ihm vollkommene Macht und Gewalt, Unſere Seſſion und Stelle, im Churfürſten-Rath zu halten

Comitial-Vollmacht eines Churfürſtlichen Abgeſandens.

und einzunehmen; nicht weniger Unſer Votum, es ſeye iu offenen Berathſchlagungen, Relationen und Correlationen, oder aber in andern Zuſammenkůnfften, wobey Uns als Churfůrſten des Reichs, zu ſeyn gebůhret, zufůhren, auch dasjenige rathen und ſchlieſſen zu helffen, was zu Erhaltung und Beſtårckung des Religion- und Profan-Friedens insgemein fůr das Beſte angeſehen, und ſonſten dem Heil. Rôm. Reich Teutſcher Nation zur Sicherheit, Nutzen, Frommen, Gedeyen, Glori, und Beſten gereichen mag, oder kan, und die Nothdurfft das allenthalben erfordern wird. Was auch beſagter N. N. ſowohl diſsfalls, als auch ſonſt, in Unſern Angelegenheiten thun, handelen, anbringen, vorſtellen und ſchlieſſen wird, daſſelbe alles und iedes ſoll bey Wůrden und Kråfften ſeyn und bleiben, nicht weniger, als håtten Wir es in eigner Perſohn ſelbſt verhandelt, gethan oder geſchloſſen, allermaſſen ſolches einem getreuen Reichs-Churfůrſien eigenen, geziemen und gebůhren mag. Und da dieſer Gewalt nicht genug oder zureichend wåre, ſoll ihm derſelbe noch ferner, und ſo weit es immer nôthig ſeyn wird, auch cum poteſtate ſubſtituendi, hiemit gereichet, und gegeben ſeyn, nicht minder, als wåre

ſolches

ſolches alles, was daran weiter deſideriret wird, mit Worten hierinnen ausgedruckt und exprimiret, alles getreulich ſonder Gefährde. Zu Urkund haben Wir dieſen Brief eigenhändig unterſchrieben, auch Unſer groſſes Churfürſtl. Inſiegel daran hängen laſſen. So geſchehen in Unſerer Churfürſtl. Reſidenz N. N.

Wie die angeführten Vollmachten dem Chur-Mayntziſchen Directorio überreichet werden.

§. 108. Es werden aber beſagte Vollmachten von den Herrn Churfürſtlichen nicht in Perſohn, ſondern durch Dero Legations-Secretarien überreichet, welche auch das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium auf ſolche Weiß anzunehmen, und ad Acta regiſtriren zu laſſen, kein Bedencken träget. Von denen Fürſtlichen Herrn Geſanden hingegen haben zwar einige bey dem Anfang dieſes fortdaurenden Reichs-Tag Ihre Creditiven eigenhändig übergeben (m): als aber die Herrn Churfürſtlichen ſich dadurch zu diſtinquiren geſuchet, haben dieſe obbeſagte Vollmachten ebenfalls nur durch die Legations-Secretarien überbringen laſſen. Das Chur-Mayntziſche Directorium aber hat dagegen proteſtiret, und ſolche anzunehmen

(m) Lunigs Reichs-Archiv Part. Gener. Tom. II. Sect. 2. pag. 28.

men verweigert, auch deßwegen die Uberbringer damit an Dero Legations-Secretarium verwieſen: dahero deßwegen öffters Mißhelligkeiten zwiſchen denen beeden höheren Reichs-Collegiis entſtanden. Die Acta Comitialia legen ſolches genugſam an den Tag: aus welchen Wir zur Erläuterung der Sache dasjenige anführen wollen, was die Herrn Hertzoge zu Braunſchweig Lüneburg, **Georg Wilhelm**, **Johann Friederich**, und **Rudolph Auguſt** in einen Schreiben unter dem 18. December 1677. an die weltliche Churfürſten und Fürſten des Reichs gelangen laſſen. Der hieher gehörige Inhalt davon lautet folgendergeſtalt.

Was deßfalls vor Beſchwerden von denen Hertzogen zu Braunſchweig Lüneburg ꝛc. geführet worden.

§. 109. So müſſen Wir doch nunmehro gantz befremdet wahrnehmen, wasgeſtalten gedachter Chur-Mayntziſcher Director ſeine, nun einige Zeithero, in puncto Legitimationis erregte Neuerung, und ohnbefugte Prætenſion hinwiederum auf die Bahn zu bringen, und ſolche auch gegen Unſern, Hertzog Georg Wilhelms, und Hertzogs Rudolph Auguſti, nach den Regenſpurgiſchen Reichs-Convent, nach Avocirung Unſers vorigen hinwieder verordneten Geſanden, durchzutreiben, ſich eifrigſt angelegen ſeyn läſſet. Geſtalt denn derſelbe, die aufgemeſſenen Befehl durch

Unſern

Unſern Secretarium, Jhme zugeſchickte Vollmacht, nicht allein nicht annehmen und anmaßlich prätendiren wollen, daß Er Unſer Geſander ſolche in Perſohn in Sein Quartier bringen und überreichen ſolle; ſondern auch unter dem nichtigen Vorwand der für ihn militirenden Obſervanz und Herkommens ſeinen Unfug andern plaſſibel vorzuſtellen, und darneben zum höchſten Unſerm Präjudiz ſich ſo gar auch anmaßlich unterfangen darf, Uns an Unſern hohen Rechten des Voti und Seſſionis zu hindern, und mehrgedachten Unſern Geſanden von denen ordinari Reichs-Conſultationen abzuhalten - - -

So darf es auch keines weitläufftigen Anführens, daß gegen dieſe Chur-Mayntziſche ohnbefugte Erneuerung und Prætenſion gar viele Actus in contrarium vorhanden, und dahero von Seiten Chur-Mayntz, ſo wenig ein beſtändiges Herkommen behauptet, als hingegen von andern Ständen Jhme nachgegeben werden kan, eine Schuldigkeit und Recht dahero wollen erzwingen, was auf jetzigen und vorigen Reichs-Tägen auch andern Craiß-Conventen, indifferenter, und nach eines jeglichen Belieben gehalten worden &c. (n).

(n) conf. Europäiſcher Herold in Appendice pag. 1545. Edit. Prior. de Anno 1688.

Wie das Churfürſtl. Collegium hierauf geantwortet.

§. 110. Dagegen hat ſich das Churfürſtliche Collegium in Seinem Concluſo von dem 18. Jahr 1678. in nachſtehenden Terminis geäuſert: daß nicht ſo ſehr auf dieſer, als den Ausgang obbemelter, und ſchier täglich mehr und mehr vulnerirter Legitimations-Sache (ſo Sich durch das alte Herkommen und bey allen Reichs-Tägen bißhero überflüßig bekannten Obſervanz, welcher alle jetzo noch anweſende Fürſtliche Herrn Abgeſanden gefolget von ſelbſten leichtlich erörtert), noch immerfort das Abſehen genommen, und mit denen hochnöthigen Berathſchlagungen nicht verfahren werden will &c. (o). Wie nicht weniger bey der Kayſerlich-Höchſt-anſehnlichen Principal-Commiſſion die Vorſtellung gethan, daß Ihro Hochfürſtl. Gnaden geruhen möchten, Ihres hohen Orts, ſowohl bey der Kayſerl. Majeſtät, als anderwärtlich ferner dahin zu cooperiren, daß der Fürſtlich-Braunſchweig-Zelliſche Geſande zu Obſervirung des alten Herkommens, zu welchem alle gegenwärtige Fürſtliche Geſanden Sich bequemet, gewieſen, das Publicum nicht in Schaden geſetzt, den Ständen kein Präjudiz zugefügt, mithin alle beſorgende Wei-

(o) l c. pag. 1548. 1549.

Weiterungen verhütet werden möchten &c. (p),

§. 111. Alleine es iſt die Sache biß auf dieſen Tag noch nicht völlig ausgemacht worden: dahero die Vollmacht der Fürſtlichen Herrn Geſanden durch Dero Legat. Secretarien dem Chur- Mayntziſchen Legations-Secretario, welcher auch Reichs-Tags-Dictator, a dictando Comitialia, genennet wird, behändiget werden. Welcher, ſie jedoch unter der Proteſtation Seinem gnädigſten Churfürſten dadurch nichts zu vergeben, annimt, und zu denen Acten leget. Diejenigen aber, welche ab Electoribus zu Führung eines Fürſtlichen Voti bevollmächtiget ſind; ingleichen die, welche von einem Neu-Fürſtlichen Hauß, oder von einem Gräflichen Collegio; wie nicht weniger von einer Reichs-Stadt abgeſchickt werden, pflegen ihre Legitimationes, jetzo wie allezeit, in Perſohn zu überbringen. Dieſes nimmt auch das Chur-Mayntziſche Directorium ebenfalls ohne Schwürigkeit an, und läßt ſie ad Acta gewöhnlichermaſſen regiſtriren. Woraus demnach erhellet, welchergeſtalten in Uberreichung der Vollmacht, die Legitimation eines Geſanden überhaupt beſtehe.

Wie die Fürſtl. Creditiven heute zu Tag inſinuiret werden.

§. 112.

(p) l. c. pag. 1550.

Streit, wegen der Chur-Maynziſ Legitimation.

§. 112. Gleichwie aber die Legitimatio in Comitiis ſo wohl an Kayſerl. Majeſt. als an das Reich geſchehen ſoll: als erhellet hieraus, warum des Chur-Maintziſchen Directorial-Geſandtens Vollmacht nicht nur an den Kayſerl. Höchſt-anſehnlichen Principal-Commiſſarium überreichet; ſondern auch ferner denen Ständen des Reichs per dictaturam publicam communicirt werden muß (§ 5.). Es ſind aber in beeden Fällen auf gegenwärtigen Reichs-Convent dieſerwegen Schwürigkeiten vorgefallen, dahero wir ſelbige zu berühren, und wie ſie beygeleget worden, kürtzlich anzuzeigen, nicht umhin können. Denn als in dem Jahr 1690. der Chur-Mayntziſche Directorial-Geſandte Herr Heinrich Heuwel, der Rechten Doctor und Churfürſtlich-Mayntziſcher Geheimer Rath, davor gehalten, es wäre in Anſehung ſeiner Legitimation genug, woferne ſelbige der Kayſerl. Principal-Commiſſion gewöhnlicher maſſen wäre überreichet, und daß ſolches geſchehen, in dem Churfürſten-Rath angezeiget worden: ſo hat ſich doch geäuſſert, daß die Reichs-Stände damit nicht wollten zufrieden ſeyn, noch ihn ſolchergeſtalten in dergleichen Qvalität erkennen. Die Sache kame auch ſo weit, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät

jeſtät desfalls an die Churfürſten zu ſchreiben, und dero Meynung hierüber anzuerlangen bemüſſiget worden. Worauf endlich beſagte Legitimation durch ein Commiſſions-Decret dem Reich kund gemacht, und alſo der Sache dadurch die abhelffliche Maaß iſt gegeben worden (q).

§. 113.) Daß nun ſolches nach der Hand alſo beſtändig beobachtet worden, zeigen die ältern Reichs-Tags-Acta, und das letztere dieſerwegen publice dictirte Kayſerl. Commiſſions-Decret bewähret gegenwärtige Obſervanz folgendermaſſen. Der Röm. Kayſerl. Majeſt. Unſers allergnädigſten Herrn, Herrn zu gegenwärtigen Reichs-Tag gevollmächtigten Höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſarii, Herrn Frobeni Ferdinand des Heil. Röm. Reichs Fürſten, Gefürſteten Landgrafen zu Fürſtenberg Grafen zu Heiligenberg und Wertenberg, Landgrafen in der Baar, Ritter des guldenen Vliesſes und würcklichen Geheimen Raths Hochfürſtliche Gnaden, thun des Heil. Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten fürtreffl[i]chen Räthen, Bottſchafften und Geſandſchafften gebührend zu wiſſen, daß bey Deroſelben von wegen des Hochwürdigſten Fürſten und Herrn Philipp

Chur-Mayntziſ Legitimation wird dem Reich durch Commiſſions-Decret kund macht.

(q) conf. Europ Herold Tom. I. p. 812.

lipp Carls des Heil. Stuhls zu Mayntz Ertz-Biſchoffs, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlern und Churfürſten, ſich die wohlgebohrne, Herr Ignatius Antonius, und Herr Johann Friederich Caſpar, beyde Freyherrn von Otten Vatter und Sohn, Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz, würckliche Geheime Räthe, vermittelſt Überreichung gewöhnlicher Credentialien und Vollmacht, als Churfürſtliche Mayntziſche Principal-Geſandten, und inſonderheit auch zu Führung des Reichs-Directorii dem Herkommen gemäß, gebührendlich legitimirt haben.

Womit hochgedachte Ihre Hochfürſtl. Gnaden des Heil. Röm. Reichs Churfnrſten, Fürſten und Ständen vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten mit Freund-geneigt- und gnädigen Willen wohl zugethau verbleiben. Signatum Regenſpurg, den 13. Junii 1732.

Frobeni Ferdinand Fürſt zu Fürſtenberg.

Was deßfalls mit der Kayſ. Commiſſion vorgegangen.

§. 114. Die zwiſchen der Kayſerl. Principal-Commiſſion und der Chur-Mayntziſchen Directorial-Geſand-

ſchafft wegen dieſer letzterer gewöhnlichen Legitimation entſtandene Irrung (§. 112.) ereignete ſich in dem Jahr 1702. und beruhet ihren Umſtänden nach auf folgenden. Hochbeſagter Chur-Mayntziſche Directorial-Geſandte wollte in Überreichung ſeiner Comitial-Vollmacht die ſonſt übliche Solennitäten nicht beobachten, ſondern verlangte zu des damaligen Höchſt-anſehnlichen Kayſerl. Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Eminenz nur in der Stille und durch eine verborgene Treppe zu kommen. Ihre Eminenz aber wollten von keinen geheimen Zugang etwas wiſſen; ſondern beſtunden vielmehr darauf, daß der Bevollmächtigte Chur-Mayntziſche Geſandte Selbiger die Ehre eines öffentlichen Beſuchs geben ſollte, damit iedermann wüſſe, er habe ſich zu dem Reichs-Directorio ordentlich legitimiret. Jedoch wollte ſich dieſer dazu nicht verſtehen, ſondern ſchickte dieſerwegen zuerſt den Legations-Secretarium an ſeinen gnädigſten Principalen den Churfürſten zu Mayntz: und bald darauf gieng er ſelbſten in Perſon dahin. Weilen nun dadurch die Reichstags-Activität zum Nachtheil des gemeinen Weſens gehemmet wurde, als verlangten Ihro Kayſ. Majeſt., daß dieſe Ceremoniel-Sache, be-

beſonders bey damalig-gefährlichen Läuff-ten, daran keine weitere Hindernus in Weg legen mögte. Dahero angeregte Legitimation den 12. Julii darauf alſo erfolget iſt, daß der Chur-Mayngiſche Abgeſandte weder in vollen Staat, wie von Seiten der Kayſerl. Gommiſſion war anverlanget worden; noch auch gantz in cognito nach der Abſicht des Churfürſten von Mayntz, zu dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario gefahren iſt.

Wie ſolches beygeleget worden.

§. 115. Dieſemnach wurde alſo gleichſam das Mittel zwiſchen beeden dahin ausfindig gemacht, daß mehrbeſagter Bevollmächtiger zu erſt den Legations Secretarium in dero eigenen Gutſche voraus geſendet, um an Ihro Hochfürſtl. Eminentz das Creditiv zu überreichen. Hierauf folgte Er Geſandter ſelbſten, aber nur in einem mit zwey Pferden beſpannten Wagen; ſtieg auch vor der Kirch-Thür zu St. Emeran ab, um durch das Cloſter in die Fürſtliche Reſidentz, welche daran ſtöſſet, gleichſam in cognito zu kommen. Nichts deſtoweniger wurde er von einem Fürſtlichen Truchſeß daſelbſten empfangen, auch von ſelbigem durch die Kirche, den Creutz-Gang, und das ſo genannte kleine Gebäude, biß an die Treppen des Fürſtlichen Pallaſts geführet: als woſelbſten

ſten Ihn abermalen drey andere Truch-ſeſſen angenommen, und biß zu Ihro Hochfürſtl. Eminenz begleiteten. Höchſt-beſagt-Kayſerl. Herr Principal Commiſſarius empfiengen öffters bemeldten Chur-Mayntziſchen Geſandten in dem dritten Zimmer, und giengen zur Rechten mit ſelbigem, biß in das Audientz-Gemach nach verrichteter Audientz, wurde das Ceremoniel auf gleiche Weiſe in Acht genommen, und ſolchergeſtalt die damalen ſich ereignete Legitimations-Ceremoniel-Strittigkeit glüchlich gehoben.

§. 115. Wonn nun die Legitimation angezeigtermaſſen geſchehen; ſo läſſet der neu legitimirte Abgeſandte denen übrigen anweſenden Reichs-Geſandſchafften davon durch ſeinen Legations Secretarium en Caroſſe die gewöhnliche Nachricht ertheilen, und ſich zugleich zu guten Vertrauen, und Verſtändnus beſtermaſſen empfehlen. Worauf die Gegen-Complimenten u. Freundſchafftliche Sincerationes ebenfalls durch die Secretarien ſämtlicher Comitial-Geſandſchafften ohne Verzug zu erfolgen pflegen, dergeſtalten, daß in dieſem Stuck heute zu Tag zwiſchen den Herrn Churfürſtlichen und Fürſtlichen kein Unterſchied in acht genommen wird, obſchon auch hierinnen einige

Was noch erfolgter Legitimation geſchiehet.

Mißhelligkeiten ſich ehehin zu entſpinnen, das Anſehen gehabt (r). In Anſehung der Gräflichen Herrn Abgeordneten geben zwar die Comitial Acten, ſo viel an die Hand, daß an ſelbige von denen Churfürſtlichen und Fürſtlichen Herrn Geſandten erwehnte Legitimations Notification nur durch einen Cancelliſten verrichtet worden : Die Fürſtlichen Protocolla von 1713. aber zeigen, welchergeſtalten Jene deßfalls mit Dieſen parificiret zu werden, anverlanget haben ; gleichwie hievon weiter unten umſtändlichere Nachricht ſoll gegeben werden.

Schwürigkeit wegen der erſten Viſite und der Titulatur.

§. 116. Mehrere Schwürigkeiten ſetzet es hingegen noch heut zu Tage, ſo wohl wegen der zuerſtattenden erſten ſolennen Viſite, als der beyzulegenden Excellenz. Ehe wir aber die hierinnen obwaltende gegenwärtige Reichstags-Obſervantz anführen : will es nöthig ſeyn, vorhero den Grund, Urſprung und Verlauff hievon kürtzlich anzuzeigen : Widrigenfalls ſonſten viele nicht begreiffen mögten, warum wegen etlicher Schritte, ja ſo gar wegen eines einigen Worts ſo vieles Aufheben pflege gemacht zu werden. Deme zu Fol-

(r) conf. Herrn Geheimen Rath Moſers Reichs-Fama Part. VI. Cap. 54. pag. 541.

Folge, iſt aus dem heutigen Ceremoniel-Völcker-Recht derjenige Unterſchied zu bemercken, welcher nach ſelbigem unter ſouverainer Potentaten und Regenten Bevollmächtigten Abgeſandten und anderen Abgeordneten pfleget gemachet zu werden. Ob nun ſchon ſolcher gar verſchiedentlich ſeyn kan; ſo wollen wir doch bloß bey demjenigen ſtehen bleiben, welcher zu deutlicher Einſicht unſeres gegenwärtigen Vorhabens hinlänglich iſt.

§. 117. Es handelt aber ein Abgeſandter in Nahmen ſeines hohen Principals bey einem andern Souverain entweder ſolche Sachen ab, die deſſen, höchſte Perſon, oder des Staats Wohlſeyn directe betreffen; oder er nimmt nur deſſen oder des Landes Intereſſe bey ſich ereignender Gelegenheit in Obacht. Hierauf nun gründet ſich aller Unterſchied, welcher heute zu Tag deßfalls, ſo wohl in der That als den Worten nach, pfleget gemachet zu werden. Dann werden von einem Höheren, an Geringere, welchen Selbiger auf gewiſſe Art, Ziel und Maaß, auch wohl Befehl und Geſetze vorſchreiben kan, oder von Dieſem an Jene dergleichen abgeſchicket, ſo heiſſen ſelbige in dem erſten Fall Commiſſarien, in dem andern aber Deputirte. Dahero Kayſer Maximi- Was ein Geſandter iſt.

lian der II. an die Republick Genua zween Geſandten deswegen in der Qualität als Commiſſarien abgiſchicket, um dadurch an den Tag zu legen, daß beſagte Republick als ein Lehen des Hertzogthums Mayland von dem Römiſchen Reich dependire. Weilen aber die Genueſer dieſes Abſehen merckten, und ihre Republick vor ſouverain wollten geachtet wiſſen; als thaten ſie am Kayſerl. Hof hinlängliche Vorſtellung, daß ſie mit Annehmung der Kayſerl. Miniſters unter ſolchem Caracter mögten verſchonet werden.

Verſchiene Arten der Abgeſandten.

§. 118. Betreffen die Sachen, des Staats Wohlfarth, oder deſſen Regenten eigene publique Angelegenheiten: ſo überkommt der Abgeſangte einen Caracterem repræſentatitium und genieſſet deswegen eben die Ehren-Bezeugungen und Freyheiten; deren ſich deſſen hoher Principal in Perſon ſelbſten, wenn er gegenwärtig wäre, zu erfreuen hätte. Dieſe pfleget man Bottſchaffter, Ambaſſadeurs, ingleichen Legatos primi Ordinarius zu nennen, und Sie mit dem Titul Excellenz zu beehren, deieſelbe mögen gleich Ordinarii oder extraordinarii ſeyn. Nimmt aber ein Abgeſandter nur des Landes, oder ſeines Principalen Privat-Intereſſe, oder was damit einige Verwand-

wandſchafft hat, wahr, ſo überkommet ſelbiger den ſo genannten Caracterem repræſentatitium nicht, und ob er ſchon die ſonſt gewöhnliche Geſandſchaffts-Privilegien und Freyheiten erhält, ſo wird Ihme doch die Excellenz nicht beygeleget. Dieſe, wann ſie ſich an Königlich und Fürſtlichen Höfen aufhalten, werden ordentlich, oderaußerordentliche Envoyés, wie nicht weniger ſchlechterdings Geſandte, oder auch Legati ſecundi ordinis betitult: eben dieſelbigen hingegen heiſſen Reſidenten und Legati tertii ordinis, wenn ſie ſich bey geringern freyen Staaten befinden, dergleichen Franckreich, Holland, und anderr Europäiſche Potentaten in Genua, Franckfurt am Mayn, Hamburg und andern Orten zu halten pflegen. Auf dem biß anhero angezeigten Grund beruhet ebenfalls der Unterſchied, zwiſchen denen Päbſtlichen Abgeſandten, angeſehen die Legati a Latere zur erſten, die Legati Miſſi zur andern, und die Internuncii zur dritten Claſſe können gerechnet werden. Jedoch haben wir damit vorjetzo um ſo weniger etwas zu ſchaffen, weilen bey dem Teutſchen Reichs-Tag kein Päbſtlicher Abgeſandter geduldet wird.

Wann der Titul Excellenz zuerſt gebraucht worden.

§. 119. Wir Teutſchen haben Uns vor dieſen ſo wenig, als noch jetzo die Schweitzer unſere vorige Landes-Leute zu thun pflegen, um dieſen genauen Unterſchied bekůmmert. Nachdeme aber Franckreich durch ſeine berůhmte Staats-Miniſter, beſonders den Cardinal Richelieu und Mazarin der Geſandſchafften mannigfaltigen Nutzen und Vortheil wargenommen, und dahero die verſchiedenen Benennungen nach Beſchaffenheit der Sache zu machen, angefangen: So haben auch die Teutſchen Reichs-Stånde und andere Potentaten in Europa das Ceremoniel-Weſen in dieſem Punct genauer zu beſtimmen und in Acht zu nehmen, nicht unterlaſſen. Wie dann nicht unbekannt, daß der daraus entſprungene Titul Excellenz, von dem Hertzog von Nevers, des Kônigs in Franckreich Heinrich des IV. damaligen Abgeſandten an dem Påbſtl. Hof zuerſt gebrauchet (s); nach der Hand aber andern Kôniglichen Abgeſandten iſt zugeeignet worden. In Teutſchland iſt angefůhrtes Prædicat ehehin nur denen commandirenden Generals eigen geweſen (t), biß auf dem Weſtphåliſchen

(s) vid. Rhetii Jur. Publ. Lib. II. Tit. 23. §. 4.
(t) conf. Feltmann de Titul. Honor. cap. 48, num. 10.

liſchen Friedens-Congreſs ſelbiges nicht weniger von verſchiedenen Teutſchen Reichs-Geſandſchafften iſt angenommen worden. Dann als denen Geſandten der Republique Venedig dazumalen die Excellenz beygeleget wurde; haben die Churfürſten des Reichs vor unumgänglich erachtet, eben dergleichen ſamt den damit verknüpfften Honneurs, Ihren dahin abgeſchickten Bevollmächtigten zu vindiciren und beyzulegen.

Die R. Fürſten beſchwehren ſich deßwegen über die Churfürſten.

§. 120. Weilen aber dieſes denen übrigen Reichs-Fürſten ſo wohl gegen das Reichs-Herkommen in Ceremoniel, als auch Ihnen überhaupt präjudicirlich zu ſeyn ſchiene, haben ſie ſich auf beſagter Friedens-Verſammlung dagegen folgendermaſſen zu beſchwehren nicht unterlaſſen. „Die Herrn Churfürſtliche Abgeſandte haben auch bey jetzigen anſehnlichen Convent und Friedens-Tractaten, „ein biß anhero unerhörtes Prædicatum „Excellentiae, von denen Fürſtlichen Abgeſandten, prätendiret. Allermaſſen „nun ſolche Neuerungen den Hohen „Fürſtlichen Häuſern in Teutſchland „zu nicht geringer Verkleinerung, auch den „jetzigen Tractaten, wegen obhabender „Communication zu ſchädlichen Aufenthalt gereichet, die Fürſten des Reichs

„auch ſolche Neuerungen und ungewöhn„liche Titulaturen, nimmermehr einräu„men und attribuiren werden: alſo wird „inſtändig geſuchet, ſolche Neuerungen „und dahero folgende Conſequentien, ein „vor allemahl abzuſtellen &c. (u)

Was deßfalls auf dem Reichs-Tag 1654. vorgefallen.

§. 121. Doch blieb dieſer Streit nach der Hand zwiſchen den Churfürſten und Fürſten des Reichs ſo lang unterbrochen, biß Kayſer Ferdinand der III. einen Reichs-Tag nach Regenſpurg 1653. ausgeſchrieben. Da dann ſelbiger von neuen erreget wurde, wie hievon Herr Rudolph Heyden, welcher dazumahlen in Comitiis gegenwärtig geweſen, hievon folgendes meldet: dahero iſts kommen, daß bey „bißherigen Reichs-Verſammlungen „diejenige Churfürſtliche Geſandten, wel„che Ihnen das Prädicat Excellenz von „denen Fürſtlichen gegeben haben wollen, „entweder gäntzlich unbeſuchet und unange„ſprochen verblieben, indeme die Fürſtli„chen ſich ihrer gar geäuſert: oder im Fall „einer oder der andere einen Zuſpruch be„gehret, ſie von ihnen nicht admittiret, oder

(u) conf. Londorp. Act. Publ. Tom. V. pag. 1056.

„oder doch nur durch einige Adjunctos „empfangen und gehöret worden (x).

§. 122. Nachdeme hierauf in dem Jahr 1677. ein abermahliger Friedens-Congreß zu Nimwegen ſolte gehalten, und von denen mehreſten Reichs-Ständen Bevollmächtigte Geſandten dahin abgeſchicket werden: wurde nicht nur von Seiten Franckreich der Unterſchied zwiſchen Geſandten von erſten und andern Rang beſonders vorgeſchützet, ſondern ſo gar denen Reichs-Ständen das unumſchränckte Recht Bevollmächtigte von beederley Rang nach beſagter Friedens-Verſammlung abzuſenden, ſtrittig gemacht. Der Verlauff hievon beruhet kürtzlich nach Anleitung des berühmten Herrn von Leibniz, unter dem entlehnten Nahmen Furſtenerius, auf folgenden.

Ingleichen auf dem Nimwegiſchen Friedens-Congreß.

§. 123. Als die damahlen intereßirten Partheyen mit einander einig worden, einen Congreß zu Nimwegen 1677. anzuſtellen, um ſich wegen hinlänglicher Mittel, einen dauerhafften Frieden zu ſtifften, miteinander zu unterreden, ſo wurden die dahin abgehende Geſandten Hertzog Carl des jüngern zu Lothringen, in denen

Weiterer Verlauff in dieſem Ceremonie-Punct

(x) In der Grundveſte des H. R. Reichs Part. I. Cap. 4. pag. 52.

nen von dem Frantzöſiſchen Hof empfan-genen Paß-Porten, nicht Ambaſſadeurs, ſondern nur Miniſtres Deputés genennet. Dieſes geſchahe darum, weilen Franckreich vorgab, daß denen Miniſters der Teutſchen Fürſten kein anderer Titul zukäme, ob es ſchon dem damahligen Churfürſten zu Brandenburg das völlige Geſandtſchaffts-Recht zugeſtanden; wie nicht weniger des Pfaltzgrafen von Neuburg Bevollmächtigte Miniſters mit dem Prädicat Ambaſſadeurs zu beehren deßwegen entſchloſſen hatte, weilen beede Fürſten bereits deßfalls in der Poſſeßion wären. Angeſehen die Frantzoſen zu behaupten ſuchten, daß in Ceremoniel nicht auf die Macht, Anſehen und Würde, ſondern vielmehr auf dem würcklichen Beſitz und Gebrauch zu ſehen wäre. Wie dann der damalige König in Franckreich Ludwig der XIV. etliche Zeit angeſtanden, denen Geſanden der übrigen Churfürſten und Fürſten den ebenmäßigen Caracter als Ambaſſadeurs beyzulegen. Biß Selbiger endlich nach vielen Einwendungen ſo weit nachgegeben, und ſeine Meinung geändert, daß Er zwar denen Churfürſtlichen, nicht aber denen Fürſtlichen das ſtrittige Prädicat, und die damit verknüpffte Ehren-Bezeugungen zugeſtanden

hatte:

hatte. Angeſehen bemelter König deß-wegen nicht nur die bereits verfertigte, und ſchon in den Händen der Engliſchen Mediation geweſene Paſſe-Ports zuruck gefordert: ſondern auch das darinnen ausdrücklich geſetzte Wort Ambaſſadeur verändern laſſen (y).

Die intereßirten Partheyen vertheidigen deßfalls ihre Gerechtſame.

§. 125. Da nun hierdurch der obgewaltete Ceremoniel-Streit zwiſchen denen Churfürſten und Fürſten des Reichs noch delicater geworden; man auch die Geſandtſchaffts-Rechte genauer zu unterſuchen, wie nicht weniger den deßfalls eingeführten Unterſchied zwiſchen Geſandten von erſten, andern und dritten Rang richtig zu beſtimmen ſich bemühet hatte; ſo ſind deßfalls nicht nur verſchiedene Schrifften pro & contra zum Vorſchein gekommen (z), ſondern die intereßirten hohen Partheyen ſelbſten haben ihre Gerechtſame zu behaupten und zu vertheiden keine Gelegenheit vorbey gelaſſen. Worauf es von Seiten der Reichs-Fürſten in dieſem Stuck ankomme, ſolches erhellet am deutlichſten aus demjenigen Schreiben, wel-

(y) conf. Furſtenerius de Jure Supremat. ac Legat. Principum Imperii Cap. 2. 3. 4. 6.
(z) conf. Thucelii Electa Juris Publici Cap. V. p. 296. &c.

welches der damahlige Pfalzgraf zu Neuburg, an den König in Engeland als Friedens-Mediateur d. d. Neuburg den 22. October 1676. dieſerwegen hat abgehen laſſen. Davon die hieher gehörigen Worte alſo lauten:

Die Gründe derer Reichs-Fürſten.

§. 126. „Le Droit des Alliances, de „Paix & de Guerre me compete independement ſans conteſtation; comment *me* peut on tirer en diſpute celui, d'envoier *des Ambaſſadeurs*, pour „faire des Alliances, guerre & paix, „object & materie principale de celui-ci. Votre Majeſté a jugé avec juſtice, qu'on ne le pouvoit pas diſputer „aux *Princes Electeurs de l'Empire*, mais „comme *leur* preeminence n'eſt que de „pouvoir elire un Empereur, lorsque „l'Empire vaque: comment *me* peut on „diſputer, ce qui *m'*eſt de toute maniere commun avec *Eux*. Nons vivons „1) ſous les memes loix. 2) jouisſons „de la meme Souverainité dans nos Principautés. 3) Exercons les memes „droits d'Alliances, de paix & de guerre, 4) & nos conſtitutions nous donnent indiſtinctement le droit d'Ambaſſade. Par quelle raiſon en veut-„on former la diſtinction jusqu'ici „inoüe. - - - -

„Il

„Il eſt notoire, que *mes* Miniſtres, „que j'envoye aux Dietes & Aſſemblées „Imperiales avec Caractere d'*Ambaſſa-* „*deurs* y ſont recus commetels. Sa „Majeſté T. C. n'ayant pas fait difficul- „té *Elle* meme, de les appelles & traiter „comme tels, egalement avec ceux de „*Sa Majeſté de Suede*, & *des Princes Ele-* „*cteurs* dans l'Alliance du Rhein de l'an „1658. Et ſi on deſire des exemples „hors de l'Empire, il n' eſt pas beſoin, „d'en tirer de l'Antiquité. Les deux „dernieres Elections des Rois de Polo- „gne en fourniſſent de trés evidents, ou „*mes* Miniſtres ne furent ſeulement re- „ceus par la Republique, comme des „Ambaſſadeurs avec plein & formel Ca- „ractere; mais auſſi aprés l'Election par „le Roi méme, s'etants *couverts* devant „le Roi & la Reine Douairiere, Sœur „de l'Empereur; ayants eu la *main* ſans „diſpute, chés les Nonces du Pape, les „Ambaſſadeurs de l'Empereur, de Fran- „ce, de Suede, & de tous les autres, „etants traités de tous d'*Excellence*, & „ayants recus par tout & en rout les „mémes honneurs, prerogatives & pre- „eminences, que les autres *Ambaſſadeurs*

„de

„*de Tetes Couronnées*, & de toutes les autres „Puiſſances (a).

Die Gegen-Gründe derer Churfürſten.

§. 127. Was hingegen Churfürſtl. Seits deßfalls angeführet, und zu Behauptung dererſelben Vorrechten beygebracht wird, ſolches erhellet aus der darauf erfolgten Antwort, davon aber der Verfaſſer nicht bekannt iſt. Dasjenige, was zu der Sache gegenwärtiger Erläuterung dienet, iſt folgendergeſtalt abgefaſſet. „J'ai toujours oui dire, que les „*Electeurs* alloient de pair avec les *Rois*, „mais jamais, que les *Princes de l'Empire* „fiſſent de meme. L'on voit, que le „Roi tres Ghretien méme fait entre *Eux* „une diſtinction aſsés eſſentielle, quand „il appelle les *Electeurs*, ſes Freres, & „les *Princes de l'Empire* ſes Couſins - - „L'on voit particulierement aux Couro-„nements des *Empereurs*, comment les „Electeurs, parmi les quels eſt le Roi de „Boheme, repreſentent avec l'*Empereur*, „la *Majeſté de cet auguſte Empire*. L'on „y voit non ſeulement l'Empereur cou-„ronné & en ſon habit Imperial, aſſis tout

(a) conf. Actes de la Paix de Nimegue Tom. I. pag. 255. &c.

„tout ſeul ſous un Dais, & parmi *Eux* „le dit Roi de Boheme, tous & chacun „d'Eux ſervis en *Rois:* au lieu que les „autres *Princes*, qui s' y trouvent, ont „une table eloignée de pluſieurs pas de „là, ſans Dais, & ou ils ſe mettent en „foule - - -

„Il eſt 1) aux ſeuls *Electeurs* en faiſant l'Election de l'Empereur, de Lui „faire la Capitulation particuliere. 2) „De continuer & d'exercer leurs dignités & fonctions hereditaires d'Archi-Chancelliers, Archi-Mareſchaux, Archi-Chambellans & autres. 3) D'étre „Vicaire de l'Empire &c. 4) D'en „donner leurs avis à l'Empereur, avant „que de convoquer les Etats, pour s'aſſembler. 5) D'avoir ſoin, qu' il ne „ſoit accordé au prejudice des Etats de „l'Empire, des nouvelles impoſitions de „gabelle ou de peage, a quoi il faut qu' „ils donnent leurs approbations. 6) „D'avoir & de conſerver le College Electorale, le quel a été toujours tenu „pour la baſe de l'Empire dans ſa vigueur; & de s'aſſembler de leur propre „chef, toutes & quantes fois il Leurs „ſemble bon & neceſſaire. 7) De preſenter de leur propre chef, des Aſſeſſeurs, ou Juges, au grand Tribunal de

(Speier)

„(Speier) *Wezlar*, ou les Princes de „l'Empire ne preſentent les dits Aſſeſ-„ſeurs, ou Juges, que conjoinctement „avec les autres Etats de l'Empire. 8) „D'adminiſtrer la juſtice dans leurs Ter-„res Electorales, ſouverainement & ſans „Appell. 9) D'avoir aux Aſſemblées „& Dietes de l'Empire une place plus „relevée, & d'y faire le premier corps, „& un college ſeparé de celui des Prin-„ces, auquel il entre auſſi des Prelats, „Comtes & Barons. 10) D'être trai-„tés & honorés de l'Empereur dans les „lettres, & en toutes autres occurren-„ces, tout autrement, & en touts au-„tres termes, que les Princes. 11) „D'avoir un Droit particulier, au regard „de la Succeſſion, Adminiſtration & Tu-„tele, quand ils viennent a mourir, en „laiſſant des Heretiers pupils. 12) D'e-„tre à l'Exemple des Empereurs, à l'en-„trée de leur 18. année, Majeurs - - .

„Il faut avouer auſſi, que, ſi les dits „Princes vouloient pour cela intreduire „cette nouveauté dans l'Empire, que de „s'egalar aux Electeurs, qu'il n'y auroit „point d'Eveque d'Allemagne ſi petit, „ni aucun Prince ſi nouvellement re-„cu, & ſi peu conſiderable, qu'il puiſſe „être, qui ſe trouvant aux aſſemblées

„&

„& Dietes de l'Empire, avec les ſus dits „Princes, & y jouiſſant avec Eux du „Droit de ſuffrage, ne voulut marcher „de pair avec Eux, ce que les dits Prin„ces trouveroient pourtant, ſans doute „bien ridicule. Et ſi ces Princes vou„loient fonder leur pretenſion, d'être „autant que les Electeurs, ſur leurs „droits territoriaux & de ſuperiorité, ne „ſeroient-ils pas obligé? d'avouer, ce „qui neanmoins ſeroit encore beau„coup plus etrange, que les Prelats, les „Comtes, les Barons & les Villes „Imperiales, qui ont auſſi bien des „droits territoriaux, pourroient pre„tendre avec Eux, tout le meme &c. (b).

§. 128. Indeme dieſes bey dem damaligen Friedens-Congreß zu Nimwegen vorgieng, unterließ das Hochfürſtliche Hauß Braunſchweig Lüneburg nicht, eben dieſe Sache an dem Kayſerl. Hof nachdrücklich vorzuſtellen. Was deßfalls von beeden hohen Theilen zum Vorſchein gekommen, hat Herr Chriſt. Leonhard Leucht, ehemahliger Nürnbergiſcher Conſilarius, unter dem Nahmen Thucelius, in ſeinen

Was wegen der Ceremoniel-Differenz in Wien vorgeſtellet wird.

L

(b) conf. Actis de la Paix Nimegue l. c. pag. 267.

ſeinen Electis Juris Publici Curioſis (c) umſtändlich angeführt; dahero wir den geneigten Leſer, Kürtze halber, dahin verweiſen. Weilen aber dieſe Sache von dar, auf das Reichs-Convent nach Regenſpurg verwieſen, auch von dem Churfürſtlichen Collegio ein Gutachten darüber anverlanget worden: als iſt es unſerer Abſicht gemäſer, dasjenige beyzubringen, was von beſagt Hochanſehnlichen Collegio hierüber beſchloſſen worden. Daß dieſerwegen projectirte Concluſum Collegii Electoralis d. d. Regenſpurg den 28. Junii (8. Julii) 1678. iſt folgenden Inhalts.

Concluſum Collegii Electoralis des Ceremoniels halber.

§. 129. Demnach dasjenige, ſo die Herrn Hertzoge zu Braunſchweig-Lüneburg der Ceremonien halber jüngſthin abermahl anbringen und prätendiren laſſen, von denen gnädigſten Herrn Principalen an das geſamte Churfürſtl. Collegium zu Regenſpurg zu dem Ende verwieſen worde, damit ſelbiges ſein ohnmaßgebliches Gutachten darüber erſtatte: als hat man nicht ermangelt, das Werck, welches vornemlich in 3. Poſtulatis beſtehet, in gehörige Berathſchlagung zu ziehen, und ſich eventualiter auf gnädigſte Approba-
tion

(c) Cap. VII pag. 279. biß pag. 281.

tion folgendermaſſen verglichen; nemlich 1) daß, ſo viel die Ertheilung der Oberhand in der Churfürſtl. Geſandten eigenem Hauß und Zimmern betreffend, man durchgehends der Meinung, denen Fürſtlichen darinn zu condeſcendiren, dergeſtalt, daß denenjenigen Fürſtl. Geſandten, derer Herrn Principalen von denen Herrn Churfürſten, in Perſon in ihren Reſidenzien die Präcedenz und Oberhand vergünſtiget wird, eben dergleichen auch von denen Churfürſtl. Geſandten wiederfahren ſolte; und weilen es dißfalls unter Höchſtgedachten Herrn Churfürſten nicht gleichförmig gehalten wird, ſo ſtünde dahin, ob und wie ſich die Einführung einer Conformität vergleichen möchte, welchen Geiſt- und Weltlichen Fürſten eigentlich ſie in ihren Reſidenzien die Oberhand und Vorgang geben wolten.

Das 2. Poſtulatum wegen des Prädicats Excellenz &c. anreichend, hält man für bedencklich, daß die Churfürſtl. ſolches Prädicat denen Fürſtlichen Geſandten zulegen ſolten, daß es lieber in ſtatu quo und bey dem zu laſſen, wie es Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt reſolviret, auch ſo würcklich obſerviren laſſen. Geſtalten dann die Churfürſtliche dieſen Titul von den Fürſtlichen fortan begehren, Beſonders wegen der Excellenz.

ren, wenn aber dieſe damit zurück halten ſolten, ſolches zu diſſimuliren; in übrigen aber wegen deſſen, ſich in einiges präjudicirliches Pactum oder Convention nicht einzulaſſen hätten: zumahlen über kurtz oder lang ſich ſolche Conjuncturen ereignen könnten, daß, wo nicht alle, doch ein und anderer Fürſtlicher ſich zu Gebung gedachten Tituls Excellenz ꝛc. bequemen möchten.

Ingleichen wegen der erſten Viſite.

Bey dem dritten, ſo in Ablegung der erſten Viſite beſtehet, iſt ein Churfürſtlich Collegium der beſtändigen Meinung, daß ſolche von denen Fürſtlichen zuerſt abzuſtatten, und dieſes aus denen vorigen Principiis. Dann gleichwie notorium und auſſer Diſput, daß keiner der Herrn Churfürſtlichen einen nachkommenden Fürſtlichen zuerſt zubeſuchen, ſondern die Fürſtliche ohne Unterſchied nach derer Ankunfft denen Herrn Churfürſtlichen allemahl die erſte Viſite zu geben pflegen, wie es ſowohl bey vorigen als jetzigen Reichs-Tag beobachtet worden, auch die Fürſtlichen auf noch gegenwärtigem Reichs-Tag angelangte Geſandten ſelbiges nicht ehender difficultiret, biß Ihnen von theils Churfürſtlichen Geſandten in ihren Häuſern die Oberhand verweigert worden: Alſo wird in alle Wege vor billig gehalten, daß

daß ein gleichmäßiges von denen Fürſtlichen gegen die Churfürſtl. Geſande beobachtet werde. Welches projectirte Concluſum auch von den ſämtlich hohen Churfürſtlichen Herrn Principalen durchgehends approbiret, und in dem Churfürſten-Rath den 23. (13.) Julii 1678. alſo ad Acta geleget worden.

Was dem Frantzöſ. Miniſter deßfalls Schuld gegeben wird.

§. 130. Es ſtehen zwar einige in den Gedancken, als hätte Monſieur de Gravel ein ſehr geſchickter Staats-Mann dieſe biß anhero angeführte Strittigkeiten erreget; angeſehen ſelbiger als Königlich-Frantzöſiſcher Miniſtre Plenipotentiaire bey gegenwärtiger Reichs-Verſammlung von 1663. biß 1674. geſtanden: und dahero bey Seinem ſo langen Aufenthalt zu Regenſpurg den Staats-Streich alſo geſpiehlet, daß er zwiſchen beeden höheren Reichs-Collegien das gute Verſtändnuß dadurch zu trennen, und Franckreichs Abſichten deſto beſſer zu befördern getrachtet habe. Weilen wir aber bereits oben angeführet, daß ſchon bey dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß hierüber Schwürigkeiten entſtanden (§. §. 120.); ſolche auch noch weiters auf dem darauf in dem Jahr 1654. gehaltenen Reichs-Tag ſeyn fortgeſetzet worden (§. §. 121.): als ſcheinet dieſe Muthmaſſung nur in ſo weit gegründet zu

ſeyn, daß beſagt Frantzöſiſcher Miniſter, die allſchon zwiſchen denen Churfürſten und Fürſten des Reichs entſtandene Ceremoniel-Zwiſtigkeiten noch mehrers zu unterhalten, keine Staats-Sorgfalt geſpahret habe. Doch deme ſeye wie ihm wolle, ſo iſt gewiß, und die Reichs-Tags-Acta legen ſolches weitläufftig an den Tag, daß auf fortdaurenden Reichs-Convent wiederholtermaſſen Strittigkeiten und Proteſtationes dieſerwegen entſtanden ſind.

Parere eines Fürſtl. Miniſters wegen des Ceremoniels auf dem R. Tag.

§. 131. Dahero zu der Sache Erläuterung unter vielen andern aus denen neuern Zeiten, dasjenige dienen mag, was in dem Jahr 1726. auf dem Reichs-Convent dißfalls zum Vorſchein gekommen, und alſo rubriciret worden: Parere eines gewiſſen Miniſtri **auf Verlangen Seines Hofes wegen des Ceremoniel-Weſens bey dem Reichs-Tag zu Regenſpurg von Sich geſtellet.** Der hieher gehörige Inhalt aber davon lautet, wie folget: das Ceremoniel-Weſen bey dem Reichs-Convent beſtehet hauptſächlich in zweyen Puncten. Dann erſtlich prätendiren die Churfürſtliche nicht allein die erſte Viſite indiſtincte, ſondern auch zweytens die Excellenz. **Beedes hat man Ihnen** Fürſtlicher Seits bißhero verſaget, und dahero wird zwar die Notification

von

von denen neu-ankommenden Chur- und Fürſtlichen Geſandten, denen übrigen durch die Legations-Secretarios gethan, auch die Gegen-Complimenten darüber alſo gemachet; die ſolenne Viſiten aber ſind zwiſchen Chur-und Fürſten unterblieben. Doch hat man bey (ſolennen) Mahlzeiten das pele mele eingeführt, und dadurch Gelegenheit erlanget, zuſammen zukommen, wobey es dann auch wohl ſein Bewenden haben kan, und ſchwehrlich einige Aenderung dißfalls zu hoffen ſtehet, bevorab da durch die viele neue Fürſten, die mehrentheils gar ſchwach ſind, die Sache ſo viel ſchwehrer geworden, und nimmermehr zu erwarten ſtehet, daß die Churfürſten ihre Geſandten mit dieſer ihren parificiren werden.

So lange demnach die alten Fürſten mit den neuen cauſſam communem machen wollen, kan man ſich mit einigen Schein nicht promittiren, daß einige Beſſerung zu erhalten ſeyn werde. Eben dieſes hat auch die Beſchaffenheit in Anſehung der Geiſtlichen Fürſten, wann nicht aus alten Fürſtlichen Häuſern einige dazu erwählet werden. Wann aber auch die alte weltliche Fürſten ſich von denen neuen ſepariren, und ſich beſonders mit denen Churfürſtlichen ſetzen wolten; ſo iſt doch

Die hierinn obwaltende Schwürigkeiten werden berühret.

zu zweifelen, daß ſie eine gäntzliche Parität erlangen werden. Es haben die Churfürſten durch die Capitulation und durch ihre Potenz ſchon ein gar zu groſſes voraus obtiniret, welches ſie nimmermehr werden fahren laſſen, die Fürſten auch nicht im Stand ſind, Ihnen ſolches zu nehmen. Das möchte aber vielleicht per Negotiationes particulares zu erhalten ſeyn, daß denen alten Fürſten in der Titulatur und auch vielleicht Ihren Geſandten vor denen neuen Fürſtlichen einige Diſtinction wiederfahren, wann die Fürſten vigilant ſind, und von favorablen Conjuncturen profitiren. Alſo hat Braunſchweig, Wolffenbütel und Heſſen-Caſſel erlanget, daß Ihnen von den Königen von Groß-Brittanien und Preuſſen Durchleuchtigſt, und Ew. Durchleucht gegeben wird. Was bey der Kayſerl. Commiſſion die Churfürſtlichen eigentlich für Diſtinction genieſen, das iſt ſo genau nicht bekannt; weilen die Fürſten nicht dabey ſind, auch ſo accurat nicht inquiriren, ſondern vielmehr dasjenige gerne ignoriren, was nicht ſo ſehr in die Augen fället. So viel iſt gewiß, daß zu dem Fürſtlich-Oeſterreichiſch- und Saltzburgiſchen ein beſonderer Cavalier geſchickt, und von dieſen Ihnen die Excellenz, denen

an-

andern Fürſtlichen aber nicht gegeben werde.

Sonſt ſind bißhero bey Mahlzeiten, zwiſchen Chur- und Fürſtlichen keine andere Diſtinctiones gemacht worden, als daß die Churfürſtliche in ihrer Ordnung voran (welches auch niemand diſputiret) die Fürſtlich- Geiſt- und Weltliche aber pele mele geſeſſen ſind: wobey doch auch nicht zu laugnen, daß die Geiſtlichen ſo viel möglich vorzudringen geſuchet haben. Es ſind aber die Churfürſten nie damit zufrieden geweſen, und hat deßwegen der Fürſt von Löwenſtein und Cardinal von Sachſen nie keine ſolenne Mahlzeiten, und dabey Chur- und Fürſtliche Geſandten gehabt. Bey dem neuen Principal-Commiſſario werden die Churfürſtliche dieſes ſonder Zweiffel wieder regen, wie er ſich dabey aufführen werde, muß die Zeit lehren &c.

§. 132. Im Gegentheil ſind von Seiten des Churfürſtl. Collegii ohnmaßgebli che Notamina, auf vorher angeführtes Parere &c. verfertiget und publiciret worden: davon wir aber ebenfalls nur ſo viel beybringen, als zu gegenwärtigen Vorhaben hinlänglich iſt. Bey den Worten beydes hat man &c. iſt angemercket. *Notamina darüber ex parte Electoralium.*

Nicht beydes. Man wolte vielmehr

ex Actis darthun, daß bey Anfang des jetzigen Reichs-Tags der älteſten Fürſtlichen Häuſer Geſandten, als der Burgundiſche, Magdeburgiſche, Anſpachiſche, Würtenbergiſche, Bambergiſche &c. ohne eintziges Bedencken denen Churfürſtlichen Geſandten die erſte Viſite, ob ſie Fürſtliche gleich die letzte ankommende geweſen, abgeleget; ja theils derenſelben auf ihre erſtattete Berichte ſo gar von Ihren Höfen reſcribiret worden, ſie hätten recht und wohl daran gethan. Selbſt die Oeſterreichiſche und Saltzburgiſche Geſandtſchafften haben denen Churfürſtlichen die erſte ſolenne Viſite gegeben; und als bey einer gewiſſen, der von Thun, als Caput Legationis Salisburgenſis und Bruder von dem damaligen Principal-Commiſſario, Unpäßlichkeit halber nicht zugleich mit erſcheinen können, hat er ſich deßwegen nicht allein gar ſehr entſchuldigen laſſen; ſondern auch nach wieder erlangter Geſundheit die Viſite hernach allein abgeſtattet. Iſt alſo denen Churfürſtlichen von denen Fürſtlichen nicht allezeit verſaget worden, was ihnen jetzo diſputiret werden will. Und da die Churfürſten nicht allein die natürliche Billigkeit wegen ihrer Präeminenz, ſondern auch die in ſo langen Jahren unverruckte Poſſeſſion vor

ſich

ſich haben; ſo ſtellet man unpartheylich zu judiciren anheim, quo jure, oder qua juris ſpecie die Fürſtliche jetzo die erſte Viſite weigern können; abſonderlich da in Ceremonialibus die Poſſeſſio vel obſervantia antiqua faſt die eintzige Norma judicandi antiqua iſt, welches man bey auswärtigen, und abſonderlich dem Frantzöſiſchen Hof ſehen kan, da die alten Fürſtliche ein ſo hohes Ceremoniel, als die Italiäniſche von Parma, Placenz &c. noch nicht erlangen können.

Sein Bewenden &c. Wann die Fürſtliche aus dem, was bißhero bona Gratia Electoralium geſchehen, ein Recht machen wollen, wäre dieſen vielmehr zu rathen, es dabey nicht bewenden zu laſſen.

So lange demnach die alten Fürſten &c. Dieſer Paſſus contradiciret dem vorhergehenden: dann wann die neuen Fürſten die Sache ſchwehrer gemacht, und nimmermehr zu erwarten, daß der Churfürſten ihre Geſandten ſich dieſer ihren pariſiciren werden, ſo iſt ja in der alten Fürſtlichen Sache keine Beſſerung zu hoffen, wann ſie mit denen neuen cauſſam communem machen, ſondern es wird das Werck gar impracticabel und unmöglich dadurch.

Sehen

Setzen wollten &c. Setzen heiſſet ſich mit einem vergleichen; ein Vergleich aber hat nur in re dubia & litigioſa ſtatt, welches ſich hier nicht findet, vielmehr die den Churfürſtlichen hierunter machende Diſpute ein Attentatum contra Jura a ſeculis poſſeſſa & præeminentiam Electorum iſt.

So iſt doch zu zweiffeln &c. Nicht allein zu zweiflen, ſondern auch nimmer daran zu gedencken, ſo lange die Churfürſten ſind, und die bißherige Forma Imperii in ſeinem Eſſe bleibet. Man ſiehet auch nicht ab, quo prætextu die Fürſtliche eine gäntzliche Parität mit denen Churfürſtlichen prätendiren wollten, da kein einiger Fürſt wird laugnen können, oder laugnen thut, daß die Churfürſten nicht allein höher, als die Fürſten; ſondern auch insignes prærogativas im Reich und bey Auswärtigen vor Ihnen haben. Wer aber höher iſt als ich, mit dem kan ich mich nicht pacificiren, und ſo groſſe Augen es machen würde, wann ein Reichs-Graf, ſo mit einem Fürſten concurrirte, prätendiren wollte, in omnibus dieſem gleich gehalten zu werden: eben ſo muß man ſich wundern, wann Fürſten wollen Churfürſten gantz gleich ſeyn. Ja um ſo mehr, da die Grafen denen Fürſten certo modo

noch

noch näher kommen, als dieſe denen Churfürſten, indem ſie mit Fürſten in einem Collegio ſitzen.

Es haben die Churfürſten. &c. Nun erkennet der Auctor ſelbſten die Prärogativen, ſo die Churfürſten durch die Capitulationes und durch ihre Potentz, der Aureæ Bullæ nicht zu gedencken, vor den Fürſten obtenirt haben.

Nicht im Stande ſind &c. Ergo beati poſſidentes, ſi adverſariis arma deficiunt maxime ſi ne jus quidem pro iis militat.

Alſo hat &c. Dieſes ſind caſus ſpeciales, die ſo leicht nicht wieder vorkommen dörffen, oder allenfalls ſo viel dagegen von den Churfürſten wieder würde bedungen, und ein höheres Ceremoniel oder Titul, zum Exempel von Præeminez verlanget werden, daß in Effectu doch die Fürſten nichts gebeſſert wären.

Was bey der Kayſerl. Commiſſion die Churfürſtliche vor eine Diſtinction genieſſen, iſt bekannt. Sie werden von mehrern Cavaliers eingeholet, ihnen von Principal-Commiſſario, biß über die Schwelle des Vorgemachs, und alſo weiter, als denen Fürſtlichen entgegen gegangen, und bekommen ihre zwey,

ſo

ſo von einem Herrn geſchickt werden, gleiches Tractament und Honores. Ja es iſt im Anfang dieſes Reichstags eine ſo groſſe Diſtinction zwiſchen Chur- und Fürſtlichen von der Kayſerl. Commiſſion gemachet worden, daß, als ſich ſämtliche Geſandten in dem Biſchoffs-Hof verſammleten, um mit dem Kayſerl. Principal-Commiſſario auf das Rathhaus zur Propoſition zu gehen, die Churfürſtliche Geſandten in das Zimmer, worinnen der Principal-Commiſſarius geweſen, hinein geführet worden, die Fürſtlichen aber in dem Vor-Zimmer bleiben müſſen. Welches ja genug in die Augen gefallen, und weilen es bey einer ſo offentlichen Solennität geſchehen, von dieſen nicht ignoriret werden kan. Zu dem haben Kayſerl. Majeſtät, wie denen Fürſtlichen nicht unbekannt ſeyn wird, die Churfürſtliche Geſandten, als Miniſtros primi ordinis durch ihre hieſige Commiſſion tractiren zu laſſen, ſich anheiſchig gemacht, und können ſich alſo die Fürſtliche leicht vorſtellen, was für- und wie differente Honores denenſelben vor Ihnen gegeben worden.

Die Excellenz denen andern Fürſtlichen &c. Man hält der Fürſtlichen Poſtulata eben nicht vor unbillig, daß die

Cavaliers, wenn ſie den Oeſterreichiſchen und Saltzburgiſchen Geſandten die Excellenz geben, auch dieſelbe Ihnen nicht verſagen. Dann da die Directores primi inter pares, ſo können ſie ſich vor den andern nichts als den Vorgang heraus nehmen.

Sonſt iſt bißhero &c. Uber dieſe wenige Diſtinction beſchwehren ſich aber die Churfürſtliche, dannenhero auch die beede letztere Principal-Commiſſarii (des Herrn Auctoris eigenen Geſtändnus nach) evitiret, Chur- und Fürſtliche bey ſolennen Mahlzeiten beyſammen zu haben, welches kein geringes Præjudicium vor die Fürſtliche iſt, und ſo viel an Tage leget, daß dieſe Principal-Commiſſarii, ob ſie gleich ſelber Fürſten geweſen, die Rechtmäſſigkeit der Churfürſtlichen Gravaminum hierunter erkannt, und dahero, da ſie ihnen deshalb nicht Satisfaction geben können, auch vielleicht nicht dörffen, doch alle Gelegenheit vermeiden wollen, die Churfürſtliche zu offendiren, ſich auch wohl befürchten müſſen, es mögten dieſe, wie ſie in der Kirche gethan, als nur die Fürſtliche Directoria in ihren Stuhl getretten, weggehen. Indeſſen iſt doch bey der Principal-Commiſſion Taffel, auſſer der Diſtinction des Vorſitzes, auch dieſe

biß

biß hieher gemacht worden, haß die Churfürſtliche nicht mit den Fürſtlichen aus Deckel-Gläſern getruncken &c.

Heutige Obſervantz in dem Ceremoniel &c.

§. 133. Was wegen des biß anhero angeregten ſtrittigen Ceremoniels zwiſchen den Churfürſtlichen und Fürſtlichen Herren Geſandten, auf gegenwärtigem Reichstag gantz neuerlich vorgefallen; ſolches haben wir bereits in dem vorhergehenden Capitel umſtändlich angemercket. Wir verweiſen alſo desfalls den geneigten Leſer dahin, und belehren ſelbigen vielmehr allhier, was gegenwärtige Obſervanz in dieſem Punct heute zu Tag mit ſich bringe. Daß die Excellenz vorietzo ſo wohl denen Herren Fürſtlichen, als Churfürſtlichen von denen Hof-Cavaliers beygeleget werde, iſt ſchon oben angedeutet worden (§. 78.). Zwiſchen beeden gemelten ſtrittigen Theilen aber, unterbleibet dieſer Ehren-Titul, ſo wohl als die erſte ſolenne Viſite: obſchon ein jeder von ſelbigen beedes nach dem Ceremoniel Recht unter ſich beobachtet, dergeſtalt, daß nicht nur die Churfürſtlichen, ſondern auch die Fürſtliche Comitial-Geſandſchafften einander die Excellenz beylegen, wie nicht weniger der zuletzt angekommene nach deſſen erfolgter gewöhnlichen Notification, und würcklicher

cher Legitimation von denen bereits anweſenden den erſten öffentlichen Beſuch erhält.

§. 134. Die Herren Churfürſtlichen ſtatten die ſolenne erſte Viſite in Dero Staats-Caroſſe, welche mit 6. Pferden beſpannet iſt, ab. Vor derſelbigen gehen 6. biß 8. Laquaien, und zur Seite zween Heyducken, in ſchöner Liverey. Die Beſuchende werden bey Dero Anlangen von dem Legations-Secretario und übrigen Geſandſchäfftlichen Officiers des neu legitimirten an der Gutſche empfangen, und in das Audientz-Zimmer alſo begleitet, daß beſagte Officiers voran, die übrige Geſandſchafftliche Bediente aber hinter beeden Herren Geſandten nachfolgen. In dem Audientz-Saal ſtehen zween Arm-Seſſel, unter welchen eine Türckiſche, oder andere Teppich gebreitet worden: und ſo bald ſich beederſeits Reichs-Bottſchafften niedergeſetzet, tretten ſämtliche Geſandſchäfftliche Officiers, ſamt dem Legations-Secretario in das Vor-Zimmer ſo lange ab, biß die Audientz, welche bey nahe eine Stunde dauret, zu Ende iſt. Hierauf geſchiehet die Zuruck-begleitung auf eben die Art, wie es bey der Ankunfft gehalten worden, und bleibet der neue Bevollmächtigte ſo

Solche wird umſtändlicher beſchrieben.

M lange

lange unter der Thüre ſtehen, biß der Beſuchende fortgefahren. Faſt auf gleiche Weiſe verhält es ſich in Anſehung derer Fürſtlichen Herren Geſandten, und die Reviſiten geſchehen hinwiederum mit eben ſolchen Ceremoniel, wie es von beſagten erſten ſolennen Beſuch angemercket worden. Füget es ſich, daß zween oder mehrere Herren Geſandten, ſich faſt zu gleicher Zeit legitimiren, und hievon die gewöhnliche Notification per Secretariosverrichten laſſen: ſo wird unter denen Fürſtlichen Ratione der ſolennen Viſite auf die geſchehene Notification, bey denen Churfürſtlichen hingegen auf die abgelegte Legitimation geſehen, gleichwie ſolches den 20. Junii 1717. alſo in dem Churfürſtlichen Collegio beliebet worden, als ſich dazumalen drey Churfürſtliche Geſandten, nemlich Chur-Cölln, Chur-Bayern, und Chur-Pfaltz bey nahe in einer Woche, bey dem Reichs-Convent eingefunden haben.

Ceremoniel-Differentien zwiſchen den Alt- und Neu-Fürſtl. Comitial-Geſandten.

§. 135. Nicht weniger aber walten faſt gleiche Ceremoniel-Differentien zwiſchen den Fürſtlichen Geſandſchafften ſelbſten ab, indeme die Alt-Fürſtlichen Häuſer von denen Neu-Fürſtlichen ſich ebenfals auf alle Weiſe, dem Rang und Anſehen nach, zu diſtinguiren ſuchen. Was die-

dieſerwegen in Comitiis vorgefallen, er= giebt ſich des mehrern aus nachgeſetzter Specie Facti. Nachdeme Herr von Oexel ſich zu dem Fürſtlich = Lichtenſteini= ſchen Voto legitimiret, auch ſeine Legi- timation den 6. und 7. May nicht allein denen Chur=und Fürſtlichen Geſand= ſchafften, ſondern auch dem Gräflich=Wet= terauiſchen Deputirten indiſtincte per Se- cretarium notificiren laſſen, und auf glei= che Art per Secretarios (auſſer von dem Gräflichen Wetterauiſchen, der keinen Secretarium hat) das Gegen = Compli= ment empfangen: ſo iſt bey einigen Ge= ſandſchafften ſo wohl Geiſt=als Alter Weltlichen Fürſten die Frage entſtanden: ob man ihm die erſte Viſite zu geben habe, oder nicht? Gleichwie man ſich aber nicht getrauet, hierüber vor ſich ſelbſt etwas gewiſſes zu ſtatuiren, oder zu ſchlüſſen; alſo hat man davor gehalten, bey allerſeits gnädigſten Herren Princi= palen ſich darum unterthänigſt zu befra= gen, und denenſelben daneben folgende rationes dubitandi, ſo dieſe Frage und Anſtand erwecket, vorzuſtellen, um dero gnädigſte Willens=Meynung darüber zu= forderſt zu vernehmen, und folgends ſich mit deroſelben gnädigſten Gutbefinden deswegen zuſammen zu thun, und aus de=

nen einlangenden Inſtructionen einen Schluß per Majora darüber zu faſſen. Welch zunehmendes Concert um ſo nöthiger zu ſeyn ſcheine, damit keine Beſchwehrung entſtehen möge, als habe jemand zu des andern Præjudiz absque Communicatione zu einig verkleinerlicher Neuerung den Anfang und Anlaß gegeben.

Rationes dubitandi, wegen der verweigerten erſten Viſite an die Neu-Fürſtliche Reichs-Geſanden.

§. 136. Die Rationes dubitandi aber, warum die Alt-Fürſtliche Geſandten, denen Neu-Fürſtlichen die erſte Viſite nicht geben wollen, beſtehen generaliter darinnen. 1) Weilen ſich niemand allhier bey dem Reichstag zu erinnern weiß, daß dergleichen erſte Viſite de Ceremonie einiger nach angekommener Geſandten eines neuen Fürſten von denen andern wäre gegeben worden; ſintemalen die neuen Fürſten ihre Vota bißhero durch andere Geſandtſchafften vertretten laſſen, eigene Geſandtſchafften aber von langen Dencken her nicht gehabt; auſſer was kürtzlich mit Salm geſchehen, ſo aber darum nicht anhero zu ziehen, weilen dieſer neue Salmiſcher Geſandte von ſeiner Legitimation keine ſolenne Notification thun laſſen. 2) Weilen die erſte Viſite eine Parität involviret, die Geiſt- und Alt-Weltliche Fürſten aber ſolche denen Neuen bißhero nicht

nicht geſtändig ſeyn wollen, ſondern viel-
mehr bey denen Introductionen Ihre
Prärogativen expreſſe allemal reſerviren
laſſen, wie auch in ſpecie bey der Lichten-
ſteiniſchen geſchehen. Welche Prärogativen aber derer Alten Fürſten eben faſt
in keinem Dinge äuſſerlich zu ſehen, wann
derer Neuen, Geſandten, mit derer Alten
gantz gleiches Tractament bekommen. 3)
Da die Fürſtliche Directorial-Geſandte,
obgleich mit denen andern der Geiſt- und
Alt-Weltlichen Fürſten Geſandten in dignitate pares, dieſen nicht einmal die erſte
Viſite geben, um ſich wegen ihres muneris Directorialis, ſo Ihnen doch lange
keinen Vorzug geben kan, als wie die Alte
Fürſten vor denen Neuen haben, zu diſtinguiren: ſo ſcheinet, daß die alten Fürſten
noch mehr befugt ſeyn, ſolches gegen die
Neue zu thun.. 4) Weilen die Churfürſtliche denen Fürſtlichen die erſte Viſite verſagen, um ſich von dieſen zu diſtinguiren: ſo haben auch die Alten Fürſten,
ſo mehrere Urſach ſich hinwiederum von
denen Neuen zu diſtinguiren. 5) Weilen unter denen Urſachen, warum ſo wohl
die Churfürſtliche, als die Directoria denen Geiſt- und Alt-Weltlichen Fürſten
pares honores refuſiren, dem Vernehmen
nach auch dieſe mit iſt, daß dieſe ſich von

denen Neuen nicht diſtinguiren, ſondern dieſen hinwiederum gleiche Prärogativen mit Ihnen gönnen und verſtatten; ſo ſcheinet, daß es gut ſeyn möchte, wann die Alten Fürſten denen Churfürſtlichen dieſen Anſtoß benehmen. 6) Weilen ſo wohl die vornehme Geiſt- als Weltliche Fürſten denen Neuen nicht einmal die Hand in ihren eigenen Häuſern geben, folglich auch mit ihren Miniſtris einiger Unterſchied im Tractament etwa zu halten ſeyn mögte. 7) Weil die Alt-Weltliche Fürſten auch ratione Titulaturæ ſich von denen Neuen diſtinguiret wiſſen wollen, und deßhalben eine Verabredung unter den 14. Maji 1712. unter ſich gemachet haben.

Es wird überdiß eine ſpeciale Raiſon mit angeführet.

Wozu dann auch 8) noch dieſe Special Ration kommet, daß dieſer Lichtenſteiniſche Geſandte, die Gräfliche, denen Fürſtlichen gleich gehalten, und dem Gräflich-Wetterauiſchen, wie verlautet, die Notification auf gleiche Weiſe per Secretarium thun laſſen, als wie bey denen Fürſtlichen geſchehen. Da er nun alſo die Gräfliche denen Fürſtlichen in dieſem Stuck gleich tractirt hat; ſo wird er ſich nicht zu beſchwehren haben, wenn man Ihn auch denen Gräflichen gleich tractiret, einfolglich ihm die erſte Viſite nicht giebet, wel-

welches viel nöthiger zu ſeyn angeſehen werden mögte, als er durch dieſe Notification per Secretarium derer Gräflichen intendirte Parification mit denen Fürſtlichen novo Præjudicio, ſo viel an ihm iſt, ſtabiliret. Nun wäre zwar nicht ohne, daß des Fürſten von Lichtenſtein Fürſtl. Gnaden Seiner Kayſerl. Majeſtät vornehmſter Miniſter ſeynd, alſo, daß man an manchen Ort bedencklich halten mögte, die Diſtinction mit Ihnen zu machen: es iſt aber dahingegen zu erwegen, daß, da es mit denen Fürſtlichen Prärogativen ohne das zu groſſen Verfall bereits gekommen, daß es mit ihnen ſchier auf der Neige iſt, ob man jetzo abermal wegen ſolcher bekleidenden hohen Bedienung (woran ſo wohl bey dieſem, als denen künfftigen Kayſern es nie ermangeln wird, daß ſie nicht allemal ihre Favoriten haben, dieſelbe in den Reichs-Fürſten-Stand erheben, und dem Collegio einzuſchieben trachten ſollen, alſo, daß dieſer Reſpectus, wenn man darauf regardiren wollte, nie ceſſiren würde), ein neues Præjudiz, ſo alsdann nicht mehr zu redreſſiren iſt, etabliren, und nicht vielmehr die Gelegenheit einmal zu beobachten anfangen wolle, ſeine Hoheit, Ehre und Prærogativ gegen diejenige zu vindiciren,

die dergleichen um ihrer erlangten neuer-lichen Dignität willen gegen ſo hohe mit Kayſer und Königen alliirte Häuſer ſo unbilliger Weiſe ſich anzumaſſen, und zu uſurpiren unterſtehen. Noch mögte man zwar einwenden, das Fürſtliche Haus Lichtenſtein, ſeye eben nicht unter die Neue zu rechnen, weilen deſſen Erhebung zur Fürſtlichen Dignität ſchon wohl bald vor einem Seculo geſchehen, man läſſet aber auch dieſes dahin geſtellet seyn, ob diß Alterthum zulänglich, eine Parification mit denenjenigen nach ſich zu ziehen, die nicht nur von ſo uralten Fürſtlichen Häuſern entſproſſen, ſondern deren Vor-Eltern von ſo vielen Seculis her, immediate Reichs-Fürſtenthümer und Lande beſeſſen. Und erwartet alſo von gnädigſter Herrſchafft umſtändlichen Befehl und Ordre eines Betrags, welche man alſo eingerichtet zu ſeyn wünſchet, daß es etwa nicht ſcheine, daß ſich einer auf den andern beziehen, oder ſich mit denen majoribus vergleichen wolle, weilen ſolchenfalls, dafern die Inſtructiones auf die Majora lauten ſollten, man ex parte der Geſandtſchafften nicht wiſſen würde, wie ſich hierunter zu betragen ſeye, daß bey niemanden keine Beſchwehrde darüber entſtehe.

§. 137.

§. 137. Aber auch unter den Alt-Fürſtlichen Comitial-Geſandſchafften ſelbſten fehlet es an Ceremoniel-Strittigkeiten nicht. Dann obſchon die Geiſtlichen Reichs-Fürſten für denen Weltlichen in dem Collegio den Vorſitz haben; ſo prætendiren doch dieſe den Rang vor jenen bey andern Extracollegial-Zuſammenkünfften. Was ſich deßfalls in dem Jahr 1735. bey einer gewiſſen ſolennen Feſtivität ereignet, iſt annoch in unentfallenen Gedächtnus: dahero bey ſolcher Gelegenheit dasjenige wieder erneuert worden, was bey einer andern Vorfallenheit von denen Alt-Fürſtlich-Weltlichen Geſandſchafften wegen der Prăcedentz und Ceremoniels in einer beſondern Conferentz von 15. und 25. April 1699. iſt concludirt worden. Der Inhalt davon lautet, wie folget.

Ceremoniel-Zwiſtigkeiten zwiſchen den Geiſt- und Weltlichen Reichsfürſten.

§. 138. Als der Weltlichen Fürſten aus alten Häuſern anjetzo hier auf noch währenden Reichstag ſich befindende Gevollmächtigte Räthe, Bottſchafften und Geſandte unter ſich über den neulich von dem Münſteriſchen Herrn Geſandten über den Fürſtlich-Wolffenbüttliſchen Gevollmächtigten gehabten Vorgangs, Conferentz gepflogen, hat man einmüthig vor gut befunden, daß man darzu nicht ſo ſtille

Der Weltl. Fürſtl. Geſandten Reſervations-Schrifft.

 ſchwei-

ſchweigen, ſondern Ihrer gnädigſten Herren Principalen hohe Gerechtſame hierwider verwahren müſte, wie man ſich dann zu dem Ende nachfolgender Reſervations-Schrifft verglichen.

Was Urſache hierzu gegeben. Nachdeme man in Erfahrung gekommen, welchergeſtalten vor einiger Zeit der Herr . . . . . Geſandte in dieſes Gutſche nachgeſeſſen, auch ſonſt bey dieſem gantzen Actu überall im Gehen, Sitzen und Reden, den Rang und Vorzug gelaſſen, und über das, gewiſſe Extractus Reſcriptorum von Seiner Hochfürſtl. Durchl. zu Wolffenbüttel, und Seiner Hochfürſtl. Gnaden zu Münſter allhier publique gemacht worden, wodurch die Præcedenz der Geiſtlichen Fürſten für den Alt Weltlich-Fürſtlichen Häuſern theils aſſeriret, theils zugeſtanden, und auf dißfalls vorhandene Obſervanz gegründet werden wollen, und dann über lang oder kurtz daraus inferiret werden könte, daß ſolches, wo nicht expreſſo, doch tacito conſenſu, von andern dermalen hier anweſenden Geſandten Weltlicher Fürſten aus alten Häuſern approbiret, oder agnoſciret worden: Als haben dieſelbe der Nothdurfft ermeſſen, zu Abwendung alles aus vorangezogenen Actu des Hochfürſtl. Wolffenbüttliſchen Herrn Be-

Bevollmächtigten beſorgenden Præjudicii hiermit öffentlich zu declariren, daß, wie ſie es bey dem, was der Geiſtlichen Fürſten Geſandten wegen, auf Reichs-Tägen etwa bey Deputationen des gantzen Corporis und ſonſten hergebracht, gerne bewenden laſſen; im übrigen denenſelben keine Prȧcedentz zugeſtehen, die angegebene Obſervantz nicht agnoſciren, ſondern derſelben vielmehr ſemel pro ſemper auf das deutlichſte widerſprechen; wie ſie dann ſolches hiemit zu Verwahrung Ihrer gnädigſten Herren hohen Befugnuſſe beſtermaſſen gethan, und ſich die fernere Nothdurfft vorbehalten haben wollen. Signatum Regenſpurg, in Conferentia, den 15. und 25. April 1699.

Weiter iſt für gut angeſehen worden, daß ſolche Reſervations-Schrifft in der Legations-Cantzley ausgefertiget, und dem Chur-Mayntziſchen Directorio zugeſtellet, wie auch dem Herꝛn Wolffenbüttliſchen Gevollmächtigten communiciret werde, damit ſolche ad Acta Imperii & Notitiam komme.

Actum in Chur-Bayriſchen Quartier in Conferentia nachſtehender Alt-Fürſtlicher Reichs-Geſandſchafften, als: Chur-Bayern, Chur-Sachſen, Chur-Brandenburg, Chur-Pfaltz. Magdeburg, Schwe-

Schweden wegen Brehmen, Sachſen-Coburg, Sachſen-Gotha, Sachſen-Altenburg, Sachſen-Weymar, Braunſchweig, Zell, Würtenberg, Heſſen-Caſſel, und in Vollmacht von Brandenburg Bareuth, und Brandenburg Anſpach, Baaden Durlach, Heſſen-Darmſtadt, Anhalt.

Gegenvorſtellungen von Seiten der Geiſtlichen Fürſten.

§. 139. Bey vorhin angeregter Gelegenheit haben die Geiſtlichen Reichs-Fürſten nicht weniger unterlaſſen, dasjenige zu ihrem Vortheil zu erneueren, was Hochfürſtlich-Münſteriſcher Seits unter dem 15. (25.) April 1699. auf vorherſtehendes Conferenz-Protocoll in Comitiis publiciret worden, als wodurch dargethan werden will, daß die Geiſtlichen Fürſten von uralten Zeiten her, jedesmahl den Rang gleich nach denen Churfürſtlichen Geſandten gehabt haben. Der Extract beſagten Münſteriſchen Reſcripti iſt folgenden Inhalts: So viel die Pracedentz-Sache an ſich ſelbſten belanget, achten wir unnöthig, ſich deßfalls in Weitläufftigkeit einzulaſſen, da an Seiten derer Geiſtlichen Reichs-Fürſten und Biſchöffe, die immemorialis & antiquiſſima poſſeſſio, ac univerſalis obſeruatio in Imperio dem neuerlichen Beginnen entgegen ſtehet. Und gleichwie eine

eine ſolche Paſſion nach aller Politicorum, Publiciſten und Rechts-Gelehrten Meynung in denen über die Prǎcedentz entſtandenen Strittigkeiten vor die beſte und ſicherſte Richtſchnur feſt geſtellet, auch davon von allen Proteſtirenden Auctoribus ſelbſten, in ſpecie von Cruſio de Præeminentia & Jure Proædriæ (a), Wameſio in Conſiliis Canonicis (b), Andrea Knichen in Commentario de Saxon. non provoc. Jure &c. (c), Modeſtino Piſtorio (d), Limnæo (e), Vitriario (f), Schradero (g), Colero (h), und Bernhardo Zieriz de Principum inter ipſos dignit. Prærogat. in fine gehandelt wird. Als iſt auch bißhero von ietzt-erwehnten Lehrern derer offenbaren Reichs-Rechten und zumalen von denen proteſtirenden Scribenten ſelbſt keiner geweſen, der die Præcedenz derer Geiſtlichen Fürſten vor denen Weltlichen jemalen in Zweiffel gezogen hätte.

Daß

(a) Cap. VI. §. 3.
(b) Tom I. Conſil 10.
(c) Cap. II. n, 105. pag. 144.
(d) Vol. I. Conſ. 51.
(e) Volum. V. Diſc. 7. Juris Publ.
(f) in Inſtit. Jur. Publ. Lib. I. tit. 15.
(g) in Introduct. in Jus Publ. Part. Spec. Sect. I. Cap. X. §. 10.
(h) de Jure Imperii concluſ. 67.

Daß aber die Poſſeſſio vel quaſi &c. uhralt, und von undencklichen Jahren ſeye, deſſen kan man ſich aus denen bewährten Geſchicht-Schreibern inſonderheit dem Lehmanno (i), Daniel Heidero (k), mit mehrern belehren, allwo mit deutlichen Worten ausdrücklich zu finden: „Was allbereits bey denen Fränckiſchen „Kayſern die Eccleſiaſtici in denen allge„meinen Reichs-Verſammlungen, da man „von Religions-Sachen, guter Policey „und Diſciplin berathſchlaget, mit und „neben denen Officialen und Ständen „Seſſion, auch unter dem Complexu „verbi (Principum Regni) begriffen geweſen. Bey welcher Poſſeſſion vel quaſi, ſo viel die weltlichen Fürſten anbelanget, ſie auch biß auf dieſe Stunde ohnturbirt verblieben, wie ſolches die beſtändige Reichs-Obſervanz, die Unterſchrifft aller Reichs-Abſchiede, und das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicae, alle Acta und Protocolla, älterer und jüngerer Reichs-Fürſten Conventionen, und Bekänntnüß derer Proteſtirenden Publiciſten ſelbſten, zum Uberfluß bezeigen; deren keiner in immer darüber ausgefertigten Schrifften die

(i) in Chron. Spirenſ. Lib. I. Cap. 15.
(k) in Actis Lindavienſ. O. R. R. fol. 586.

die Materiam de Principibus Secularibus antritt, er habe dann zuvor de Principibus Eccleſiaſticis tractirt. Arumæus auch ſo gar ſelbſten, als einer von denen älteſten proteſtirenden Publiciſten im Anfang dieſes Seculi (XVII.) da er die materiam præcedentem ex profeſſo vornimmt, dieſe ausdrückliche Worte ſetzet (l). Poſt Electores incedunt Principes Eccleſiaſtici, Germaniæ Archi-Epiſcopi, qui *Principes Seculares* antecedunt: Und der gleichfalls proteſtirende Gaſtellius de ſtatu publico Europæ (m), deutlich ſchreibet: in Imperio Germanico Epiſcopi præferuntur Comitibus Palatinis, Ducibus, (excepto Burgundo), Landgraviis, Marchionibus, & Principibus in ſpecie ſic dictis.

So viel dann auch inſonderheit die ordinari und extra-ordinari Reichs-Deputation betrifft, wird ſich aus denen Reichs-Abſchieden finden, daß von deren Urſprung de Anno 1555. die Geiſtliche Fürſten denen Weltlichen jedesmal vorgeſetzet worden: wie ſolches bey der allererſten Reichs-Deputation, welche in dem Reichs-Abſchied de Anno 1555. (§. ſo ſich

Wird ferner aus denen Reichs-Deputationen bewieſen.

(l) Tom. V. Diſc. 7.
(m) Cap. XV. de Epiſcopis.

ſich abermals beſchehen) nebſt Biſchoffen Melchiorn zu Würtzburg, auch Unſern in GOtt ruhenden Vorfahren am Stifft, Biſchoff Wilhelm zu Münſter, dem Hertzogen Albrechten in Bayern; und hernachmals im Reichs-Abſchied von Speyer de Anno 1570. Hertzogen Julio zu Braunſchweig, und Hertzogen Johann Friederichen in Pommern vorbenennet worden. Welchen Rang dann jederzeit in allen darauf erfolgten ſo extraordinari, als ordinari Reichs- und andern Deputationen, ſo gar noch bey dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß, und letzterer bey jetzt-währendem Reichs-Tage im nechſt verwichenen Jahr am 24. May feſt-geſtellter Reichs-Deputation, zu denen Ryßwickiſchen Friedens-Tractaten, die Geiſtlichen Fürſten ungekränckt erhalten; und in ſpecie Münſter nebſt Pfaltz-Neuburg und Baaden Baaden, nebſt ſo vielen andern proteſtirenden Reichs-Fürſten vorgegangen. Welches alles dann durch die Deputationes ad Viſitationem des Cammer-Gerichts ſich ſo mehrers bekräfftiget findet, und um dar unlaugbar iſt, als bey Ernennung der Crayß-Directoren im Reich, die Geiſtliche Fürſten primo loco ernennet ſeyn; und bey allen Crayß-Directorial-Conventionen die obe-

re

re Stelle, und den Vorgang beſitzen, alſo daß, ſo viel Uns in ſpecie betrifft, die beede Churfürſten zu Brandenburg und Pfaltz, als Hertzogen zu Cleve und Jülich, und Unſere Con Directores die Præcedentiam niemalen geweigert, oder widerſprochen haben.

Wann dann auch die Erkänntnus und Deciſion über die Prăcedentz derer Churfürſten, Fürſten und gemeiner Stănde erſteren Relation und Antwort auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg 1566. der Kayſerl. Hoheit als ein Reſervatum anhanget, und Jhro Majeſtăt als dem Oberhaupt alleine zuſtăndig, wie ſolches auch aus dem Reichs-Abſchied de Anno 1567. (§. als ſich auch &c.) und 1570. (§. von andern aber &c.) mit mehrern zu erſehen iſt; ſo findet ſich die Prăcedentz derer Geiſtlichen Reichs-Fürſten, obwolen dieſelben niemalen legitime angefochten worden, durch ſo viele, ſo gar von Kayſer Caroli Magni Zeiten her, uhralt und neue Kayſerl. Ordnungen, Reſcripta, Subſcriptiones, & continuam obſervantiam dergeſtalt unlaugbar decidiret und begründet, daß es faſt allzuviel ſeyn wollte, dieſelbe contra notorietatem & fidem derer Reichs-Acten zu verneinen. Da aber gleichwolen die proteſtirende Miniſtri ei-

Jngleichen aus denen Kayſerl. Reſcripten und der fortcontinuirten Obſervanz

nen befliſſenen Zweiffel tragen wollten, können ſie deſſen ein untrügliches und unverwerffliches Zeugnus und Nachricht bey dem Goldaſto (n) finden, allwo mittelſt ausführlichen Beydruckens derer Originalien vorgeſtellet wird, daß, als die Churfürſten A. 1530. den Kayſer Carl V. glorwürdigſten Andenckens mittelſt eines weitläufftigen Schreibens gehorſamſt erſuchet, daß Seine Kayſerliche Majeſtät, wie es bey feyerlichen Proceſſionen und Kayſerlichen Ritten und Einholungen der Präcedentz halber, zwiſchen Churfürſten und Ständen zu halten, eine richtige Ordnung allergnädigſt vorzuſchreiben, geruhen mögten; Allerhöchſt ermeldte Seine Kayſerl. Majeſtät darauf von Inſpruck reſcribiret, und verordnet, daß nach denen Churfürſtlichen, die Geiſtlichen, und dieſen die Weltlichen Fürſten und andere Reichs-Stände in der Ordnung folgen ſollten. Immaſſen dann auch dieſe Ordnung und Rang nicht allein bey dem Kayſerlichen Hof, wornach ſich die Reichs-Stände dißfalls billig zu richten, ſondern auch bey dem Königlich Frantzöſiſchen und Spaniſchen durchgehends annoch obſerviret wird.

§. 142.

(n) Tom. I. Conſtitut. Imperialium.

Entſtandene Ceremoniel-Irrung zwiſchen den Fürſtl. und Reichs Gräfl. Geſandten.

§. 142. Nachdeme die Gräfl. Herren Comitial-Geſandten, gleichwie bereits vorhin angemercket worden (§.), damit nicht wollten zufrieden ſeyn, daß von denen Fürſtlichen Ihnen die Ankunfft und Legitimations-Notification, nicht ebenfalls durch den Legations-Secretarium, ſondern nur durch den Cancelliſten hinterbracht werde: ſo haben jene dieſen die erſte Viſite zu verweigeren angefangen. Dahero dann die Fürſtlichen Directoria bey erfolgter Accreditirung des Magdeburgiſchen Herꝛn Geſandtens Grafen von Metternich &c. ihre beede Legations-Cancelliſten an den damaligen Hochgräflich-Fränckiſchen und Wetterauiſchen Abgeordneten Herꝛn von Ulner abgeſchickt, und nomine Collegii Principum Ihme die Vorſtellung thun laſſen, welchergeſtalten die Fürſtliche Geſandſchafften eine Zeit hero hätten wahrnehmen müſſen, daß die Gräfliche Herren Geſandten ſich gegen denenſelben der erſten Viſite entſchlagen hätten. Weilen aber ſolches gegen die bißherige Obſervantz wäre, ſo wollten die Fürſtlichen Herren Geſandten, ſämtlich verhoffen, es würden die Herren Gräfliche gegen denenſelben ſowol die Abſtattung derer erſten Viſiten, als ſonſten hinführo die Gebühr beobachten, damit ihnen

nen nicht Anlaß gegeben würde, ſolches an die Hohen Herren Principaln gelangen zu laſſen.

Warum die Gräfliche denen Fürſtl. die erſte Viſite verſagen.

Hierauf nun ertheilte beſagter Herr von Ulner folgende Antwort, wie daß er biß anhero nichts gethan, als wozu er befehliget geweſen, wüſte auch von keiner Obſervantz, ſo deßwegen allegiret worden. Vielmehr hätten die Grafen ſo wohl, als die Fürſten Votum & ſeſſionem in dem Fürſtlichen Collegio, und wäre ihr Votum auch eben ſo wohl, als der Fürſten ihres, gültig. Wann Ihnen aber von denen Herren Fürſtlichen die Honores hinführo gegeben würden, die ſie einander unter ſich geben, ſo würde er die erſte Viſite nicht denegiren. Es hätten ſich überdieß einige particulier-Gräfliche Abgeſandten nicht geringer aufgeführet; ſo könte ihnen, als die vom gantzen Gräflichen Collegio dependirten, kein mehrers zugemuthet werden. Jedoch wollte er hierüber an ſeine Herren Principalen, derer Gräflichen Collegiorum Directores referiren, und erwarten, was dieſe ihm dißfalls befehlen würden. Was aber ſein particulier betreffe, da trüge er ſo wohl gegen die Hochlöbliche Fürſtliche Directoria, als übrige Fürſtliche Geſandtſchafften allen Reſpect.

§. 143.

§. 143. Indeme nun hieraus nicht undeutlich zu ſchlůſſen geweſen, was maſſen die Gråflichen mit denen Fůrſtlichen Herren Geſandten parificirt zu werden, anverlangten: als haben die mehreſte Fůrſtliche Herꝛn Geſandten darůber beſonders zu deliberiren vor nőthig erachtet, um ihren Allerſeits hohen Principalen dadurch nichts zu pråjudiciren. Wie ſie dann auch dieſerwegen in dem Fůrſtlichen Neben-Zimmer auf dem Rath-Haus zu Augſpurg den 16. December 1713. eine beſondere Conferenz gehalten, und ſich miteinander beſprochen, wie es kůnfftig mit denen Gråflichen Deputirten auf Reichs-Tågen ſo wohl wegen des von ihnen affectirten Ceremoniels; als auch auf den Fall, da einem von Ihnen die Führung eines Fůrſtlichen Voti etwan aufgetragen würde, zu halten ſeye. Man hat ſich dann auch einer ſchließlichen Meynung einmůthig verglichen, und ſolche in nachfolgenden Auffſatz pro Memoria verfaſſet, wie nicht weniger zugleich verabredet, ſolchen Auffſatz durch einen ihres Mittels, nemlich den damaligen Herꝛn Bambergiſchen Baron von Zellern, denen beeden Hochfůrſtlichen Directoriis in ihren Quartieren zu übergeben, mit dem Erſuchen, ſolche ſchlůßliche Abrede nicht al-

Die Fůrſtlichen halten deßwegen eine beſondere Conferentz.

lein zur künfftiger Nachricht ad Acta Directorialia legen zu laſſen, und ihme darüber Recognition zu ertheilen; ſondern auch ſelbſt mit denen hierunter vermengten Fürſtlichen Geſandten cauſam communem desfalls zu machen, und den Fürſtlichen Reſpeet mit vertretten zu helffen. Von welcher Verrichtung dann obbemeldter Bambergiſche Herr Geſandte in einer anderweiten Conferentz denen übrigen Relation zu erſtatten ſich erbotten hat.

Was Sie darinnen für einen Schluß abgefaſſet.

§. 143. Der vorhin angeregte Aufſatz pro Memoria, wegen des ſtrittigen Ceremoniel-Puncts zwiſchen denen Fürſtlichen und Gräflichen Reichs-Geſandſchafften iſt folgenden Inhalts: Nachdeme die Fürſtliche Herren Geſandten auf dem Reichs-Tag eine geraume Zeit hero nicht ohne ſondere Befremdung wahrnehmen müſſen, daß dem ihrem Caracter ſchuldigen Reſpect verſchiedentlich, und zwar in ſpecie darinnen zu nahe getretten werden wollen, daß Ihnen von denen Gräflichen Deputirten die erſte Viſite nicht mehr abgeſtattet worden: ſo haben dieſelbe zwar Anfangs das rathſamſte zu ſeyn erachtet, durch die Fürſtliche Directoria bey dem damals allein zur Stelle geweſenen Gräflich-Fränckiſchen und Wetterauiſ-

trauiſchen Deputirten Philipp Ludwig Ulner am 23. Junii dieſes Jahrs zu Regenſpurg glimpfliche Erinnerung diß-falls thun zu laſſen, in dem ſichern Vertrauen, daß derſelbe ſich darauf der Gebühr gegen denen Fürſtlichen von ſelbſten beſcheiden würde.

Allermaſſen aber ſolche Hoffnung weit fehl geſchlagen, daß derſelbe die Unterlaſſung der erſten Viſite bloß damit zu entſchuldigen vermeynet habe, daß von denen Fürſtlichen Geſandten ihme diejenige Honores, ſo ſich dieſe unter einander geben, nicht widerfahren ſeyn, und dann daraus, und mehr anderen eine Zeit hero wahrgenommen Dingen ſattſam zu verſpühren, daß die Gräfliche Deputirte auf Reichs-Tägen ſich mit den characteriſirten Fürſtlichen Miniſtris und Geſandten durchaus zu pariſiciren, und in allen gleich zu ſtellen gemeynet, ſo ſeynd verſchiedene derſelben in Erwegung, daß ſie dergleichen zu ihrer hoher Herren Principalen nicht geringen Präjudiß gereichenden und an ſich ſo wohl, als der üblen Folgerungen halber, gefährlichen Neuerungen vorzukommen, und das Anſehen und Reſpect derer Fürſtlichen Geſandſchafften, aufrecht zu erhalten, ſchuldig ſeyen, vorerſt und biß auf weitere Vernehmung mit einander

Die Fürſtl. wollen mit den Gräflichen gar kein Ceremoniel halten.

ſchlüſſig worden, fürohin, wie die Fürſten ſelbſt an Ihren Höfen mit denen Herren Grafen in Perſon kein Ceremoniel obſerviren laſſen: als auch die Fürſtliche Geſandtſchafften mit denen Gräflichen Deputirten eben dergeſtalt zu halten, und folglich ihnen keine Notification nullo caſu thun zu laſſen, und noch weniger Viſiten zu geben. Wann aber die Gräfliche Deputirte bey Ihnen denen Fürſtlichen Geſandten, etwas anzuſuchen hätten, die rechte Hand in ihren, der Geſandten eigenen Häuſern, über ſie Gräflichen Deputirte im Gehen und Sitzen zu nehmen.

Wie in dem Fall, wann ſelbige zugleich ein Fürſtliches Votum führen ſollten.

Ferners hat man ſich mit einander dahin vereiniget, auf dem Fall, da künfftig einem Gräflichen Deputirten die Verführung eines Fürſtlichen Voti aufgetragen werden ſollte, ſelben nicht ehender für einen Fürſtlichen Geſandten zu halten oder zu erkennen, noch ihme das gewöhnliche Tractament und Honores beyzulegen, er habe dann zuforderſt genugſam docirt, daß von ſeinen Fürſtlichen Herrn Principalen ihme der Character eines Geſandtens ausdrücklich zugeleget worden, und überdiß erkläret, daß er das Fürſtliche Votum pro Principale, das Gräfliche aber nur pro Secundario halte,

und

und dieſes, als ein Neben-Votum zuführen, gemeynet ſeye. Actum Augſpurg auf dem Rathhaus im Fürſtlichen Neben-Zimmer den 16. December 1713. in Conferentia nachgeſetzter Fürſtl. Geſandten, als:

Herrn Joſeph Leonhard Hieronymus Baron von der Halden, wegen Ihrer Hochfürſtlichen Gnaden zu Würtzburg.

Herr Baron Zeller wegen Bamberg und Baaden-Baaden.

Herr von Lauterburg, wegen Coſtantz und Brixen.

Herr Baron von Umgelter wegen Ihro Hochfürſtl. Durchleucht, Biſchoffen zu Augſpurg.

Herr von Storrs per Herrn von Eyben, wegen Brehmen und Vor-Pommern, dann Zweybrücken.

Herr von Williſen, wegen Sachſen-Weymar, Eiſenach und Henneberg.

Herr Baron von Hagen, per Herrn Baron von Metternich, wegen Sachſen-Gotha, Coburg, Altenburg, auch Heſſen-Darmſtadt.

Herr von Eyben, wegen Hollſtein Gottorff und Lübeck.

Wolff, Freyherr von Metternich, wegen Brandenburg-Culmbach und Onoltzbach.

Herr Baron von der Maltzburg, wegen Heſſen-Caſſel, Hirſchfeld und Baaden-Durlach.

Herr von Hiller, per Baron von Metternich, wegen Würtenberg.

Vorſchlag wieder Ceremoniel-Streit zwiſchen den Fürſtl. und Gräflichen Geſandten zu heben.

§. 144. Was die beſchehene Inſinuation vorherſtehender Reichstags-Handlung an beede Hoch-Fürſtliche Directoria, ingleichen die darüber ertheilte Recognitiones betrifft, deßfalls verweiſen wir den Leſer auf die hierinn weiters verhandelte Acta Comitialia (o). Melden alſo vielmehr, welchergeſtalten man die biß anhero angeführte Differentien zwiſchen denen Fürſtlichen und Gräflichen Geſandſchafften in Comitiis beyzulegen, getrachtet habe. Der hiernächſt entworffene Vorſchlag giebet hievon mehrere Nachricht. Demnach die unter denen Herrn Fürſtlichen und Gräflichen Geſandten aufm Reichstag obſchwebende Miß-Verſtändnus ihren Urſprung daher genommen, daß die Letztere denen erſteren von etlichen Jahren her, die erſte Viſite nicht mehr abgeſtattet, wozu ſich aber die Herren Gräfliche aus der Urſache nicht verſtehen wollen, weilen die Herren Fürſtliche Ihnen die Notification ihrer Ankunfft, oder

(o) conf. Europäiſ. Staats-Cantzley Tom. XXIII. p. 753.

oder Legitimation nicht durch Legations-Secretarien, wie dieſelbe unter ſich zu thun pflegen, ſondern nur durch Canceliſten gethan: als wird zu reiffer Erwegung geſtellet, ob nicht ein Temperament oder Mittel wäre, gütlich aus der Sache zu kommen: wann 1) die Herren Gräfliche Geſandten befehliget würden, denen Fürſtlichen ohne Unterſchied, es ſeyen gleich dieſe die erſte, oder lezt-ankommende, auf dem Reichs-Tag die erſte Viſite zu geben, ſuppoſito, daß hingegen 2) die Fürſtliche denen Gräflichen die Notification Ihrer Ankunfft oder Legitimation nicht durch Canceliſten, ſondern durch Legations-Secretarien thun lieſſen.

Was deßfals weiter vorgeſchlagen wird.

Wie nicht weniger dieſelbe 3) in allen Gelegenheiten für Geſandte oder Repräſentanten der Reichs-Gräflichen Collegiorum (ſálva cæteroquin per per omnia diſtinctione & prærogativa gradus & ordinis inter Sacri Romani Imperii Principes & Comites eorumque Legatos & Miniſtros) erkenneten, und dafür tractirten und deme zufolge Ihnen 4) in Ihren der Fürſtlichen eigenen Häuſern im Gehen, Sizen und ſonſten die Oberhand gebeten. Deme vorgegangen, konten 5) die von denen mehreſten Herren Fürſtlichen Geſandten errichtete denen Fürſtlichen Directoriis

durch

durch den Herrn Bambergiſchen am 19. December nächſt-abgewichenen Jahrs überbrachte und ad Acta Directorialia hinterlegte Signatur auf gleiche Weiſe zurückgezogen, annulliret und caßiret, und alles was hievon geſchrieben und gehandelt worden, pro non ſcripto & facto geachtet, auch zu künfftiger Nachricht eine ſchrifftliche Acte darüber errichtet, und an jener Statt zu denen Directorial-Actis hinterleget werden.

Die Fürſtlichen Directoria interponiren ſich ſelbſten dieſerwegen.

§. 146. Ob man nun ſchon auf dasjenige, was ſo eben angeführet worden, nicht ſonderlich reflectiret hatte: ſo wurden doch allerhand andere Temperamenten vorgeſchlagen, um die ſo nöthige als nüzliche Einigkeit in dem Reichs-Fürſten-Rath dadurch nicht unnöthiger Weiſe zu unterbrechen, in Vorſchlag gebracht. Wie dann ſo gar die Fürſtliche Dierctoria ſelbſten dieſerwegen ſich zu interponiren, nicht unterlaſſen, und zu dem Ende, hiernechſt-ſtehende Vermittelung ausfündig gemacht haben. Nachdeme ſich von einiger Zeit her zwiſchen denen Fürſtlichen und Gräflichen Geſandten auf vorwehrendem allgemeinen Reichs-Tag Ceremoniels halber, ſonderlich wegen der erſten Viſiten, Irrungen und Mißverſtand erhoben; ſo haben endlich zu Wiederherſtell- und Erhaltung

guter

guter Harmonie und Vertrauens die Hochlöblichen Oeſterreichiſchen und Salzburgiſchen Directorial-Geſandtſchafften beyden Theilen Ihre gütige Vermittelung anerbotten, auch zu ſolchem Ende nachgeſezt unverfängliche Vorſchläge gethan, die dann auch von beyden Theilen, jedoch nur ad referendum, angenommen worden, daß nemlich und 1) die Gräflichen Geſandten auf Reichs-Tägen künfftig denen Fürſtlichen ohne Unterſchied, obgleich dieſe die erſte, oder lezt-ankommende wären, die erſte Viſite zu geben und abzuſtatten. Dahingegen aber 2) die lezt-ankommende Fürſtliche Geſandten die Ankunfft und Legitimation, denen Vota Curiata führenden, mithin ganze Reichs-Gräfliche Collegia vertrettenden Gräflichen Geſandten, durch einen Legations-Secretarium kund zu machen. Wo aber ein ſolcher Gräflicher Geſandte zulezt ankäme, hätte derſelbe ſeine Ankunfft und Legitimation denen Fürſtlichen gleichmäßig durch einen Legations-Secretarium zu notificiren. Worauf dann die Fürſtliche den Gräflichen auf gleiche Weiß, nemlich durch einen Legations-Secretarium, mit dem gewöhnlichen Bewillkommungs-Compliment zubeehren. Deme vorgangen, hätte der Gräfliche den Fürſtlichen obverſtandenermaſſen am erſten

zu

zu beſuchen, und dagegen von dieſem die Reviſite hinwieder zu empfangen. Nicht weniger könten 3) die Fürſtliche in Ihren eigenen Wohnungen denen obbedeutermaſſen Vota Curiata führenden Gräflichen Geſandten im Gehen, Sizen und ſonſten den Vorgang und die Oberhand geben, auch übrigens Dieſelben, als Gevollmächtigte Geſandten und Repräſentanten derer Reichs-Gräflichen Collegiorum, in allen tractiren und halten. Und gleichwie 4) verhoffet wird, daß allerſeits gnädigſte und hohe Herren Principalen dieſe gütliche Vorſchläge und Temperamenta genehm halten, und Ihnen gefallen laſſen werden: alſo wäre auf ſolchem Fall alles dasjenige ipſo facto zu caßiren, was bißhin mit Gelegenheit Eingangs-erwehnter Differentien von beyden Theilen ſchrifftlich verhandelt worden.

Deſſen ohngeachtet iſt der Streit biß dato unentſchieden geblieben.

Nichts deſtoweniger haben ſo wohl einige Fürſtliche, als Gräfliche Häuſer Anſtand genommen, dieſen Vergleich einzugehen, uud iſt dahero berührter Ceremoniel-Streit dieſer Bemühungen, und des zu dem Ende an einige Alt-Fürſtliche Häuſer von dem Herrn Grafen Philipp Ludwig von Erbach ꝛc. unter dem 18. Januarii 1715. ergangenen Schreibens ohnerachtet, bißanhero unausgemacht verblieben.

Das dritte Capitel.
Von dem Chur-Fürſtlichen Reichs-Collegio.

§. 145.

Das Anſehen und die Vorrechte des Chur-Fürſtlichen Reichs-Collegii erhellet am deutlichſten aus der gülden Bull Kayſers Carl des IV. ohne daß es nöthig iſt, deßfalls auf die ältern ungewiſſen Zeiten weiters zurück zu gehen. Wir finden aber im beſagten Reichs-Grund-Geſez, daß denen Teutſchen Erz-Fürſten durch daſſelbige nicht nur ein eigener Nahme, beſondere Habit, und höhere Würde, mehrerer Prärogativen für andern Fürſten des Heil. Röm. Reichs anjezo nicht zu gedencken, ſeye beygeleget, oder vielmehr beſtättiget; ſondern daß auch die Anzahl derſelben dazumahlen auf ſieben feſtgeſezet und beſtimmet worden. Die hieher dienende Worte lauten in der Uberſezung folgendergeſtalt. „Uber dieſes ordnen Wir, daß ſo offt ein Reichs-Tag „künftighin gehalten wird; bey allen Zu„ſammenkünfften, ſo wohl nemlich bey „Raths-Tägen, als Gaſtmahlen, und al„len andern Orten, wo der Kayſer oder „Römiſcher König, mit denen Chur„Für-

Des Chur-Fürſtl. Collegii Beſchaffenheit zu Kayſer Carl des IV. Zeiten.

„ Fürſten zuſammen kommet: Zur rechten
„ Seiten des Kayſers oder Römiſchen
„ Königes unmittelbahr nach dem Erz-
„ Biſchoff zu Maynz oder Cölln, wel-
„ cher nemlich unter beyden, nach Be-
„ ſchaffenheit des Orts, oder dem Unter-
„ ſchied der Lande, Krafft eines jeden ſei-
„ nes Privilegii, auf ſolcher rechter Sei-
„ ten des Kayſers zu ſitzen kommet/der Kö-
„ nig in Böhmen, weil er ein gekröntes
„ und geſalbtes Haupt iſt, den erſten, und
„ nach ihme, ſo gleich der Pfalz-Graf am
„ Rhein, den andern Ort zu ſizen haben,
„ und halten ſolle. Auf der lincken Sei-
„ ten aber, unmittelbahr, nach demjeni-
„ gen, der aus vorgedachten beyden Erz-
„ Biſchöffen auf der lincken Hand zu ſizen
„ kommet, ſolle die erſte Stelle der Herzog
„ von Sachſen, und nach ihme der
„ Marggraf zu Brandenburg die an-
„ dere haben Und ſolle der Erz-Bi-
„ ſchoff zu Maynz, anfangs den Erz-
„ Biſchoff zu Trier, aufruffen, welchem
„ wir die erſte Stimme geben, als wir ver-
„ ſichert ſeyn, daß er auch ſolche bißher ge-
„ habt habe: nachgehends den Erz-Bi-
„ ſchoff zu Cölln, welchem die Würde
„ und das Amt zukommet, einem Römi-
„ ſchen Könige die erſte Königliche Crone
„ aufzuſezen. Drittens den König in

„Böh-

„ Böhmen, welcher unter den weltlichen „ Chur-Fürſten, ſeiner Königlichen Wür- „ de und Hoheit wegen, billig und recht „ die obriſte Stelle hat. Viertens den „ Chur-Fürſten in der Pfalz. Fünfftens „ den Herzog von Sachſen. Sechſtens „ den Marggrafen zu Brandenburg. „ Aller deren ihre Stimmen ſolle nach „ vorgemeldter Ordnung beſagter Erz- „ Biſchoff zu Maynz aufruffen. Wann „ dieſes geſchehen, ſollen ſeine Mit-Chur- „ Fürſten, ihn in Gegenwart gleichfals „ fragen, damit er auch ſeine Meinung „ von ſich gebe, und ihnen ſeine Stimme „ kundt mache (a).

Was 1623. darinnen vor eine Veränderung vorgegangen.

§. 146. Dabey iſt es auch in Anſehung der Ordnung und des Rangs derer Chur-Fürſten unter ſich biß zu Anfang des XVII. Jahrhunderts verblieben. Nachdem aber Chur-Fürſt Friedrich der V. in der Pfalz bey denen damahls entſtandenen Böhmiſchen Unruhen wegen einer angehofften Crone, die hohe Chur-Würde verlohren hatte, wurde ſolche Herzog Maximilian in Bayern 1623. zuerkannt. Derowegen, als Pfalz-Graf Carl Ludwig durch den Weſtphäliſchen Frieden wiederum zu dem Beſiz ſeiner vätterlichen Lande gelanget, machte dieſes reaſſumirte Chur-Hauß die

(a) vid. Aurea Bulla Tit. IV. §. 1. & 4. etc.

achte und lezte Stelle in dem Collegio Electorali aus. Der hieher gehörige Inhalt des angezogenen Frieden Schlußes bewähret ſolches auf folgende Weiſe. So „viel das Hauß Pfalz betrifft, ſtimmen „Kayſerl. Majeſtät ſamt dem Römiſchen „Reich, gemeiner Beruhigung halber, da„hin ein, daß in Krafft dieſes Vergleichs, „die achte Chur-Stelle Statt finde, und „ſolche Herr Carl Ludwig Pfalz-Graf „beym Rhein, deſſen Erben und Anver„wandte der ganzen Rudolphiniſchen Linie „nach der Succeſſions-Ordnung, wie ſie „in der guldenen Bull begriffen, hinführo „genieſe. Jedoch ſolle Ihme Herrn Carl „Ludwig oder deſſen Nachfolgern, an „allen dem, was mit der Chur-Würde „dem Herrn Chur-Fürſten in Bayern „und der ganzen Wilhelminiſchen Linie zu„geeignet worden, weiter nichts, als die „Mitbelehnung zukommen (b).

Wie die neunte Chur-Würde entſtanden.

§. 147. Bey der achten Anzahl hingegen iſt es nicht länger, als biß zu Ende des XVII. Jahr hunderts verblieben. Dann als Herzog Ernſt Auguſt zu Braunſchweig-Lüneburg ꝛc ſich ſowohl um Kayſerl. Majeſtät, als das geſammte Teutſche Vatterland beſonders verdient gemachet: wurde Ihme und deſſen Durchleuch-

(b) vid. Weſtphal. Friedens-Art. IV. §. 5.

leuchtigſten Nachkommen die neunte Chur-Würde zugedacht, wie aus denen deßfals den 22. Martii 1692. errichteten Tractaten, des mehrern zu erſehen iſt (c). Als nun hierauf die Sache an das Reichs-Convent nach Regenſpurg gelanget, und Ihro Kayſerl. Majeſtät des Chur-Fürſtlichen Collegii Gutachten hierüber abgefordert; waren zwar Chur-Trier, Chur-Cölln und Chur-Pfalz widriger Meinung: Chur-Maynz hingegen, nebſt Chur-Bayern, Sachſen und Brandenburg in quæſtione an? einſtimmig; ob ſie ſchon in quæſtione quomodo? ein und anderes dabey zu erinnern gefunden hatten. In dem Reichs-Fürſten-Rath aber ſezte es dieſerwegen Anfangs mehrere Schwürigkeiten, dergeſtalten, daß verſchiedene Reichs-Fürſten ſo Geiſt- als Weltlichen Standes, durchaus nicht in die neunte Chur-Würde willigen wollten, ſondern vielmehr eine beſondere Verein den 26 (16) Januarii 1693. ingleichen zwey Jahr hernach den 24 (14) Martii 1695. wie nicht weniger den 15. (5) Febr. 1700. unter ſich errichtet hatte (d). Welches die für-

(c) vid. Lünigs Reichs-Archiv Part. Special. I. Cap. 49. pag. 167. etc.

(d) vid. Lünig l. c. pag. 357. etc. pag. 361. etc. item pag. 366. etc.

nehmſten Gründe geweſen, die dazumahlen dieſer neuen Chur-Würde halber, in öffentlichen Schrifften pro & contra ſind ventiliret worden, hat der Herr Geheime-Rath von Zech umſtändlich aufgezeichnet (e); wohin wir alſo den begierigen Leſer, Kürtze halber, zu verweiſen, Gelegenheit nehmen.

Wenn des Kayſers und des Reichs Confirmation darüber erfolget iſt

§. 148. Ob nun ſchon vorhin angeregte Schwürigkeiten biß an den A. 1706. erfolgten Tod Kayſer Leopolds glorwürdigſten Angedencken fortgedauret; ſo kame doch dieſer wichtige Punct bey angetrettener beglückter Regierung Kayſer Joſephs zu einem erwünſchten Ausgang. Dann als Allerhöchſt Dieſelben in beſagtem 1706. Jahr ein Kayſerl. Commiſſions-Decret zu Beſchleunigung des Braunſchweigiſchen Chur-Negotii an die Reichs-Verſammlung nach Regenſpurg gelangen laſſen (f): wurde gemelte Chur-Sache nicht nur in allen dreyen Reichs-Collegiis in Propoſition gebracht, ſondern auch darüber den 30. Junii 1708. ein formliches Reichs-Gutachten errichtet, und den 6. September darauf von Kayſerl. Majeſtät aller-

(e) In dem Europäiſchen Herold de Anno 1705. Tom. I. pag. 315.

(f) vid. Staats-Canzley Tom. XIII. pag. 401.

allergnädigſt confirmiret. Weilen aber zu gleicher Zeit die Readmiſſion des Königes und Churfürſtens in Böhmen zu allen Univerſal- Reichs- und Churfürſtl. Collegial-Tägen in Comitiis verabhandelt worden; als wird es nicht wenig zur Deutlichkeit beytragen, wann wir auch hievon das nöthige prämittiren, ehe die deßfalls zu einer Zeit publicirte Reichs-Tags-Acten, zu der Sachen völligen Einſicht, angeführet werden.

Was wegen Readmiſſion der Chur-Böhmen in Comitiis vorgefallen.

§. 149. Dieſemnach iſt aus der gülde- denen Bull und folgender Reichs-Hiſtorie anhero zu wiederholen, was maſſen die Könige in Böhmen jederzeit unter die Churfürſten des Reichs gezehlet, und zu denen Kayſerl. Wahl-Tägen beſchrieben worden (g). Ob nun ſchon Selbige dieſerwegen das Ertz-Schencken-Amt bekleidet (h): ſo haben ſie doch ſeit dem Jahr 1461. denen Teutſchen Reichs-Verſammlungen wenig beygewohnet, dergeſtalten, daß Sie auch dieſerwegen durch beſondere Kayſerl. Diplomata ſind be-

(g) Aurea Bulla Tit. IV. §. 4. conf. Goldaſt. Conſtitut. Imperial. Tom. I. pag. 345. Tom. II. pag. 85. item Theatr. Europ. Tom. I. ad Annum 1620. pag. 318.

(h) Aurea Bulla Tit. I. §. 10.

befreyet worden (i). Dadurch aber iſt es geſchehen, daß nach Verflieſſung einer ſo langen Zeit das mit der Königlichen Chur-Würde von Böhmen verknüpffte Recht, in Comitiis aliisque Imperii Conventibus Seſſionem & Votum, gleich anderen Churfürſten zu haben und zu führen, von einigen in Zweiffel iſt gezogen worden (k). Damit nun das Durchleuchtigſte Ertz-Hauß Oeſterreich, als Welchem das Königreich Böhmen Jure hereditario zuſtändig iſt, des beſagten Vorrechts nicht länger priviret seyn möchte; ſo iſt nebſt der Braunſchweigiſchen Chur-Würde, die Admiſſion der Chur-Böhmen, ſowohl bey allgemeinen Reichs-Verſammlungen, als andern Deputations- u. Collegial-Tägen durch folgendes Reichs-Gutachten erneuet und bekräfftiget worden.

Reichs-Gutachten wegen Introduction der Chur-Braunſchweig und Readmiſſion der Chur-Böhmen.

§. 150. Als man in allen dreyen Reichs-Collegiis das am 21. Julii des 1706ten Jahrs per publicam dictaturam communicirte Kayſerl. Commiſſions-Decret, die Braunſchweig-Lüneburgiſche Chur be-

(i) vid. Diploma Friderici II. & III apud Goldaſt. in Appendice Tomi I. Hiſtoriae Bohemiae pag. 28. & 179.

(k) vid. de Ludvvig. Diſſert. de Jure Suffragii Reg. Bohemiae Cap. III. §. 4.

betreffend, in förmliche Propoſition geſtellet, ſo iſt nach der Sachen Wichtigkeit, und allen dabey eingeloffenen und erwogenen Umſtänden, auch dererſelben reifer Uberlegung dafür gehalten und geſchloſſen worden. Nachdem das von vielen Seculis her berühmte Hauß Braunſchweig-Lüneburg-Hannoveriſcher Linie um Kayſerl. Majeſtät und das Heil. Röm. Reich ſich hochmeritirt gemacht, und dem Publico ſehr erſprießliche Dienſte geleiſtet, daß in ſonderbaren Betracht ſowohl der in vor höchſt-gedachtem Kayſerl. Commiſſions - Decret enthaltenen, als andern trifftigen Urſachen und wichtigen Conſiderationen mehr, in die von Ihro in GOtt ruhender Kayſerl. Majeſtät Leopoldo glorwürdigſten Andenckens demſelben, und zwar der männlichen Linie, in der Ordnung der Erſtgeburt zu allergnädigſter Erkänntnuß zugelegte und verliehene Chur-Würde zu willigen, und ſolchem dieſe detgeſtalt zu gönnen, daß vor allen auch feſtgeſtellet ſeye und bleiben ſolte, daß gegen dieſe Introduction der Braunſchweigiſchen Chur obbemelter Linie in der Ordnung der Erſtgeburt auf den Fall, wann aus dem Hauſe Pfaltz ſowohl Rudolphiniſch - als Wilhelmiſcher Linie kein Catholiſcher Nachfolger außer

Clauſula ratione Voti Supernumerarii in Collegio Electorali.

Pfältziſchen Chur mehr übrig, ſondern ſelbige an einen Augſpurgiſchen Confeßions-Verwandten gefallen ſeyn ſolte, ſalvo de cætero in Electoralibus & Domo Palatina jure ſuccedendi, und am Hochgedachtem Hauß dieſe beyde Fälle ſich nach der Verhängnuß GOttes würcklich zugetragen hätten, und die jetzt gedachte Hannoveriſche Chur-Linie noch ſtünde, alsdann denen Catholiſchen ein Votum ſupernumerarium verſtattet, und von Reichs wegen hiemit würcklich in der allerbeſten und kräfftigſten Form Rechtens zugelegt ſeyn und bleiben, welches durch den vorſetzenden Catholiſchen Churfürſten, prævia tamen legitimatione ſolita, ohne einige Widerrede und Hindernuß, wie die erdacht werden könnte oder möchte, bey allen Reichs-Wahl-Collegial-Deputations- und andern Tägen, oder Zuſammenkünfften nach Ihren der übrigen Catholiſchen Mit-Churfürſten per majora machenden Schluß, oder wie ſie ſich ſonſten untereinander dißfalls vergleichen möchten, geführet werden ſolle. Wobey man ſich jedoch allerſeits ausbedungen, und hiemit vorbehalten, wegen der beederſeits verlangten Sub- und Gegen-Subſtitution ſich hiernechſt ferner zu bereden, da über das nöthige zu berathſchlagen,

und,

und, wo möglich darinnen einen allerſeitig vergnüglichen Schluß ob? und wie? der Sachen zu thun, zu faſſen, welchenfalls, und da es derentwegen über kurtz oder lang zu einer verhoffenden Entſchlieſſung kommen, oder da auch obgedachte Hannoveriſche männliche Chur-Linie vor Erlöſchung beyder Pfältziſch-Rudolphiniſch-und Wilhelmiſcher Linien gäntzlich abſterben würde, oder auch ſich zutrüge, daß entweder die Pfaltziſche Chur auf einen Catholiſchen künfftighin wiederum kommete, oder die Braunſchweigiſche Chur-Linie nach der Hand, obverſtandenermaſſen wieder abgienge, welches alles der Allerhöchſte in Gnaden abwenden wolle, alsdann das denen Catholiſchen auf obgemelten Fall dermahlen zugelegte und feſtgeſtellte Votum ſupernumerarium von ſelbſten ceßiren und aufhören ſolle. Es hätte aber auch Chur-Braunſchweig wegen aller dero jetzt innhabenden Braunſchweigiſchen Landen und deren Zugehörungen den Churfürſten Anſchlag pro quanto matriculari in allen Reichs-und Creiß-auch andern Præſtationibus & Oneribus publicis und ſonſten; zum Cammer-Gericht aber 300. Cammer-Gulden zu Cammer-Zielern, jährlich zu übernuhmen.

Nachdeme auch Ihro jetzt glorwür-

Was wegen der Chur-Böhmen insbeſondere inſeriret worden.

digſt-regierende Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt geäuſſert, daß Sie den Ihro als König und Churfürſten in Böhmen gebührenden Sitz und Stimm im Churfürſtlichen Collegio zu deſſelben und des Heil. Röm. Reichs mehrern Splendor und Beſten bey allen ordinari und extraordinari Zuſammenkünfften, es ſeye auf Reichs-Deputations-Collegial-oder andern Tagen, hinführo wiederum einnehmen, bekleiden und verführen zulaſſen, allergnädigſt geſinnet ſeyn: ſo iſt ferner beſchloſſen worden, daß Ihrer Kayſerl. Majeſtät zu allergnädigſten Belieben (und wie hiemit beſchiehet) frey zu ſtellen ſeye, ob? und wann? Sie vermög Dero habenden undiſputirlichen Rechts und Befugnuß Ihren Böhmiſchen Sitz und Stimm durch eine eigene genugſam Bevollmächtigte Geſandtſchafft bekleiden, und in allen Deliberationibus im Churfürſtlichen Collegio bey ordinari und extraordinari Zuſammenkünfften, Reichs-Deputations-Collegial- und andern Tägen verführen: hingegen aber auch zu allen Reichs- und Creiß-Oneribus & Præſtationibus publicis auch andern Anlagen für nun, wenigſt einen Churfürſtlichen Anſchlag und 300. Cammer-Gulden zum Cammer-Gericht (Ihren Privilegiis fo-

ri jedoch ohnnachtheilich) übernehmen, und in allen Anlagen bezahlen zu laſſen: wie weniger nicht allergnädigſt geruhen mögten, für ſich und dero Böhmiſche Geſandte, auf Wahl-Reichs-Creyß-Deputations-Collegial-und andern Tägen, auch Friedens und dergleichen Conventen und Tractaten, wo ein König in Böhmen, als Churfürſt, oder Dero Geſandte als Churfürſtliche in-und auſſer Reichs concurriren, weder im Rang noch Ceremoniel vor andern Churfürſten oder Churfürſtlichen Geſandten ſich etwas voraus zu nehmen, noch den geringſten Vorzug zu prätendiren; ſondern in allem denen andern Churfürſten oder Dero Geſandten gleiches Tractament Rang und Ceremoniel zu halten, zu geben und hinwiederum zu empfangen.

Wie dann auch von Jhro Kayſerl. Majeſtät, als König in Böheim vor Dero Admiſſion ad Collegium Electorale Jhro Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz ein ſchrifftlicher Revers unter Dero allerhöchſter Hand und Jnſiegel dahin auszuſtellen und zu extradiren wäre, daß Seine Kayſerl. Majeſtät, als König in Böheim, Seiner Churfürſtlichen Gnaden und Jhren Succeſſoren

Chur-Böhmiſcher Revers wegen des Reichs-Directorii.

ren am Churfürſtenthum und hohen Ertz-Stifft Mayntz weder jetzt noch in futurum zu ewigen Zeiten das geringſte Nachtheil in Dero Jhren hohen Ertz-Cancellariat allein competirenden Reichs- als im Churfürſtlichen Collegio führenden Directorio thun, ſich deſſen nicht anmaſſen, darinnen einmiſchen, oder Deroſelben vor- oder eingreiffen, noch daß es von denen Jhrigen geſchehe, geſtatten, oder auch durch ſich oder andere veranlaſſen wollen. Welchen Revers das geſamte Reich, zu mehrer Jhrer Churfürſtl. Gnaden und deren Succeſſoren am Churfürſtenthum und hohen Ertz-Stifft-Mayntz Verſicherung durch eine abſonderliche Aſſecurations-Acte oder Declaration in gewöhnlicher Reichsfertigung mit zu agnoſciren, zu beobachten, und Sie dabey mit zu mainteniren hätte. Dagegen das geſamte Reich hierdurch beſchloſſen, und verbindlichſt zugeſaget und verſprochen, Jhrer Kayſerl. Majeſtät Cron und Königreich Böheim ſamt allen demſelben incorporirten übrigen Landen in des Reichs Schutz, Schirm und Protection zu nehmen, und ſelbige, wie andere Reichs-Lande, bey ſich ereignenden unverhofften Nothfällen, wider allen in- und auswärtigen unbilligen Gewalt, Jnhalts

halts der Executions-Ordnung und anderer heilſamer Reichs-Satzungen, kräfftigſt zu ſchützen. Signatum Regenſpurg den 30. Junii & dictatum den 3. Julii 1708.

(L.S.)

Churfürſtl. Mayntziſche Cantzley.

§. 151. Was die in vorhergehenden Reichs-Gutachten angemerckte Aſſecurations-Acte an das Churfürſtenthum Mayntz in Anſehung der Cron Böhmen ratione des nicht zu prätendirenden Vorzugs und Reichs-Directorii; wie nicht weniger den Churfürſtlichen Anſchlag wegen der Braunſchweigiſchen und andern dazu gehörigen Landen betrifft: ſolches wäre zu weitläuffig allhier beyzufügen. Wir beziehen uns dahero dißfalls auf die hierinnen weiters verhandelte Reichstags-Acten (l), und führen vielmehr allhier an, welchergeſtalten beede angeführte wichtige Stücke von Kayſerl. Majeſtät

Was weiter deßfalls zu erinnern.

(l) conf. Staats-Cantzley, Tom. XIII. pag. 422. und 432.

ſtät allergnädigſt ſeyn ratificiret, und folgends dadurch zu einem allgemeinen Reichs-Geſetz gemachet worden. Das dieſerwegen ad Comitia Imperii abgelaſſene Kayſerl. Commiſſions-Decret iſt nachſtehenden Inhalts.

Der Kayſer ratificirt das Reichs-Gutachten wegen der Böhmiſchen und Braunſchweigiſchen Chur.

Demnach die Röm. Kayſerl. Majeſtät Unſer allergnädigſter Herr aus dem Ihro von des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen hier anweſenden fürtrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten unterm 30. Junii nechſthin erſtatteten allerunterthänigſten Gutachten vernommen, welchergeſtalt unter Ihnen geſchloſſen worden, daß in die von weyland in GOtt ruhender Kayſerl. Majeſtät Leopoldo glorwürdigſten Angedencken dem von vielen Seculis her berühmten, und um das Heil. Röm. Reich durch ſehr erprießliche Dienſte hochmeritirten Haus Braunſchweig-Lüneburg Hannoveriſcher männlicher Linie (m) nach der Ordnung der Erſtge-

(m) Es hat aber Braunſchw. Wolffenbüttel die Chur-Extenſion auf Dero Hochfürſtl. Haus nicht nur dazumalen mit zu überkommen geſuchet, ſondern auch dieſerwegen von Ihro Kayſerl. Majeſtät ein favorables Commiſſions-Decret an das Reichs-Convent zu

Geburt zugelegte und verliehene Chur-Würde zu willigen ſeye: So haben ſie nach deſſen reiffer Erwegung an Dero geheimen Rath und Höchſt-anſehnlichen Principal-Commiſſarium, den Hochwürdigſt-Hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Johann Philippen, der Heil. Kirchen Tit. St. Sylveſtri Prieſtern, Cardinalen von Lamberg, Biſchoffen, und des Heil. Röm. Reichs Fürſten zu Paſſau &c. allergnädigſt reſcribiret, und der Reichs-Verſammlung kund zu machen anbefohlen, daß Sie ſothanes Gutachten in Kayſerlichen Gnaden approbiren und genehm halten, mithin auch Ihres allerhöchſten Orts in oberwehnte Chur willigen, und dazu Ihre Kayſerl. Autorität Einwilligung und Beſtätigung ertheilen, alſo und dergeſtalt:

Daß zuvorderiſt und vor allen veſt geſtellet ſeye und bleibe, daß gegen die Introduction dieſer Braunſchweigiſchen Chur obbenannter Linie in der Ordnung der Erſtgeburt auf dem Fall, wann aus dem Hauſe Pfaltz ſo wohl Rudolphiniſch- als Wilhelminiſcher Linie kein Catholi- ſcher

Beſonders die Clauſul wegen des Voti Supernumerarii in Churfürſten-Rath.

zu Regenſpurg vom 14. October 1727. allergnädigſt erhalten. vid. Herrn Geheimen Rath Moſer Reichs-Fama Tom, II p. 499.

ſcher Churfürſt wäre, ſondern ſelbige Chur an einen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten nach der in Electoralibus & Domo Palatina üblich und ungekränckt bleibender Ordnung und Jure ſuccedendi gefallen ſeyn, mithin in jetzt-gedachten Haus dieſe beyde Fälle ſich nach Verhängnus GOttes würcklich zugetragen haben würden, die Hannoveriſche Chur-Linie aber noch ſtünde, alsdann denen Catholiſchen im Churfürſtlichen Collegio ein Votum ſupernumerarium, und Krafft dieſes würcklich in allerbeſter und kräfftigſter Form Rechtens zugeleget ſeyn und bleiben, ſolches auch ohne einige Wiederrede und Hindernus, wie die erdacht werden könnte oder mögte, bey allen Reichs-Wahl-Collegial-Deputations-und andern Tägen, oder Zuſammenkünfften, wie die Catholiſchen Churfürſten ſich darüber miteinander weiters verglichen, geführet werden. Hingegen da man wegen der verlangten Subſtitution, worüber ferner zu beruthſchlagen, und darinnen, möglich, einen vergnüglichen Schluß zu faſſen, ausbedungen und vorbehalten bleibet, zu verhoffender Entſchlüſſung kommen, oder auch obgedachte Hannoveriſche männliche Chur-Linie, ehe als in beeden Pfältziſchen Rudolphiniſch nnd Wilhelminiſchen Li-

nien

nien die Catholiſchen Churfürſten abge-hen würden, oder ſich auch zutrüge, daß entweder die Pfältziſche Chur auf einen Catholiſchen künfftighin wiederum käme, oder die Braunſchweig-Hannoveriſche Chur-Linie nach der Hand wieder abgienge, oberwehntes Votum Supernumerarium alsdann von ſelbſten ceſſiren und aufhören ſolle, und daß die Chur-Braunſchweig wegen aller dero jetzt inhabender Braunſchweigiſcher Landen und Dero Zugehörungen den Churfürſten-Anſchlag pro quanto matriculari in allen Reichs- und Craiß-Præſtationibus & Oneribus publicis und ſonſten: zum Cammer-Gericht aber 300. fl. zu Cammer-Zielern jährlich übernehme und auszahle. Worüber, wie Seine Churfürſtl. Durchleucht ſich ohne Zweiffel willigſt erklären werden, alſo werden auch Ihro Kayſerl. Majeſtät gnädigſt verfügen, daß Deroſelben in dem Churfürſtlichen Collegio der gehörige Sitz und Stimm ohne Verzug eingeraumet werde.

Jngleichen den Rang und Matricular-Anſchlag Chur-Böhmen.

Daß übrigens Churfürſten, Fürſten und Stände, das Ihrer Kayſerl. Maj. als König in Böhmen und des Heil. Röm. Reichs Churfürſten zuſtehende undiſputirliche Recht und Befugnus, den Böhmiſchen Sitz und Stimm in allen deliberationibus bey ordinari und extra-

ordinari Zuſammenkünfften, Reichs-Deputations, Collegial-und andern Tägen zu bekleiden und zu führen, einhelliglich erkennen, und deſſen zu des Churfürſtlichen Collegii und geſamten Reichs mehrern Splendor und deſſen nach Dero allergnädigſten Belieben ſelbſt, oder durch genugſam gevollmächtigte Geſandſchafft ſich zu gebrauchen, Ihro frey ſtellen; ſolches gereichet Deroſelben zu beſondern Dancknehmigen Gefallen. Und gleichwie Sie von nun an bey gegenwärtigen Reichs-Tag wiederum einen Anfang zu machen Vorhabens ſeyn, und zu dem Ende eine Geſandſchafft anhero beordert: Alſo werden Sie in allen Reichs-Geſchäfften ob deſſen Geſetze halten, ſeynd auch ferners erbiethig, und declariren hiemit gnädigſt, daß Sie wegen Dero **Erb-Königreichs Böheim und zugehöriger Landen** nicht nur zu allen Reichs-und Craiß-Oneribus & Præſtationibus publicis, auch andern Anlagen fördershin einen Churfürſtlichen Anſchlag, ſondern auch zum Kayſerl. Cammer-Gericht 300. fl. auf die Maaß und Weiß, und mit der Befugnus, wie andere Churfürſten übernehmen und bezahlen laſſen, auch auf Wahl-Reichs-Craiß-Deputations-Collegial- und andern Tägen, ingleichen Friedens

dens, und dergleichen Conventen, wo ein König in Böhmen als Chur-Fürſt, oder deſſen Geſandten als Churfürſtliche in- und auſſer Reichs concurriren, Sich weder im Rang noch Ceremoniel vor andern Churfürſten oder Churfürſtlichen Geſandten etwas voraus nehmen, noch den geringſten Vorzug prätendiren, ſondern in allem, denen andern Churfürſten, oder Dero Geſandten gleiches Tractament, Rang und Ceremoniel halten, geben und hinwiederum empfangen wollen. Wie Sie dann auch Ihrer Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz den verlangten Revers zum Überfluß allbereits deſto williger aushändigen laſſen, als weniger ein König von Böheim Deroſelben in dem Ihren Ertz-Cancellariat allein competirenden Reichs, oder auch im Churfürſtlichen Collegio führenden Directorio dem geringſten Nachtheil oder Eingriff zu thun befugt iſt. Wo hingegen Sie ſo wohl den in dem Reichs-Gutachten verbündlich zugeſagten des Heil. Röm. Reichs Schutz, Schirm und Protection Sich für Dero Cron und Königreich Böheim und alle demſelben incorporirte Lande in allen ohnverhoffenden Nothfällen wider in- und auswärtigen Gewalt gewiß und ohngezweiffelt verſprechen, als auch bedingen

P 2 und

und reſerviren, daß obiges alles im übrigen Dero Königreich Böheim, Würden, Rechten, Privilegiis Fori und andern Freyheiten und Gerechtſamen auf keine Weiſe nachtheilig oder präjudicirlich; ſondern dieſelbe ſamt und ſonders überall aufrecht und unverletzt ſeyn und bleiben ſollen. Welches dann ob höchſtgemelt Jhro Hochfürſtliche Eminentz, der Churfürſten und Ständen des Reichs Räthen, Bottſchafften und Geſandten hiemit nicht verhalten wollen: denen Sie mit freundlich- geneigt und gnädigen Willen beſtändig wohl beygethan verbleiben. Signatum Regenſpurg, den 6. & Dictatum den 7. September 1708.

(L.S.)

Johann Philipp Cardinal
von Lamberg, Biſchoff
und Fürſt zu Paſſau.

§. 152.

§. 152. Dieſes in Anſehung der Cron Böhmen ꝛc. erneuerte Ratione des hohen Hauſes Braunſchweig-Lüneburg ꝛc. aber de novo erlangte Jus Suffragii Electoralis in Comitiis aliisque Imperii Conventibus ſollte nun per Actum Poſſeſſorium in die Ubung gebracht werden. Dahero das Chur-Maynziſche Directorium den 6. September 1708. Sämtlichen Reichs-Geſandtſchafften auf den folgenden Tag als den 7. ejusdem um 9. Uhr dieſerhalben ordentlich zu Rath anſagen ließ. Als hierauf alle anweſende Comitial-Geſandten ſich nach und nach an dem beſtimmten Tag auf dem Rath-Hauß eingefunden; iſt von dem Chur-Maynziſchen Directorio im Reichs-Fürſten-Rath folgendes proponiret worden. Jhro Chur-Fürſtl. Gnaden zu Maynz hätten über den von Jhro Kayſerl. Majeſtät, als König und Chur-Fürſten von Böheim, allergnädigſt extradirten Revers und Verſicherung, daß Sie nemlich höchſtgedachte Seine Chur-Fürſtl. Gnaden in Dero Erz-Cancellariat und davon dependirenden Reichs Directorio nicht eingreiffen wollten, vom Reich eine Aſſecurations-Acte oder Declaration anverlanget, welche dann auch in allen dreyen Reichs-Collegiis beliebt/ und per modum Concluſi trium Collegiorum ad-

Die ſolenne Readmiſſion u. Introduction in das Chur-Fürſtliche Collegium wird beſchrieben.

juſtiret, hierauf per Directorium Moguntinum der Höchſt-anſehnlichen Kayſerl. Commiſſion extradiret, und von Deroſelben Nahmens Ihro Kayſerl. Majeſtät ſo gleich ratificiret worden. Hierauf geſchahe die Anzeige ad Protocollum dahin, welchergeſtalten nicht nur Ihre Kayſerl. Majeſtät als König und Chur-Fürſt von Böhmen, ſondern auch Ihre Chur-Fürſtliche Durchleucht zu Braunſchweig einen Chur-Fürſtlichen Matricular-Anſchlag zu übernehmen, und die 300. fl. zum Cammer-Gericht jährlich abzuführen, durch Ihre Geſandtſchafften hätten declariren laſſen. Und endlich kam in mehrgemelter Chur-Materie das Kayſerl. Commißions-Decret, worinnen Auguſtiſſimus das am 30. Junii verfaßte Reichs-Gutachten in allen Stücken allergnädigſt approbiret hatte, ad dictaturam publicam.

Der beeden neuen Chur-fürſtl. Botſchafften Legitimation und Bewillkommung.

§. 153. Nachdeme das vorhin gemelte zu Stand gebracht worden, ſchickten beede Herren Geſandten der Chur-Böhmiſche ſo wohl als der Chur-Braunſchweigiſche Ihre Vollmachten dem Chur-Mayntziſchen Directorio durch Ihre Legations-Secretarios zu: da dann ſo gleich Ihnen beederſeits durch das Reichs-Erb-Marſchall-Amt zu Rath angeſaget worden.

Deme

Deme zufolge kam der Chur-Böhmiſche Herr Graf von Kinsky des Nachmittags um 7. Uhr auf das Rath-Hauß, welcher aber, weilen es nur eine Refrequention des Reichs-Raths geweſen, von niemanden empfangen; ſondern Jhme ſo gleich die Thüre in das Chur-Fürſtliche Collegium, worinnen die übrige Electorales bereits ihre Size eingenommen hatten, eröffnet, und ſo dann, wie ſonſt gewöhnlich von Jhnen complimentiret worden. Hierauf langte der Chur-Braunſchweigiſche Abgeſandte, Herr Baron von Limbach, um 8. Uhr Abends ebenfals in einer Caroſſe mit 6. Pferden auf dem Rath-Hauß an. Der Chur-Maynziſche Herr Director gienge dem neuen Chur-Fürſtlichen auf 7. biß 8. Schritt auſſerhalb des Chur-Fürſtlichen Raths-Zimmers entgegen, und nachdeme er Jhn beneventiret, introducirte er Selbigen, in Collegium Electorale, worinne die andern Chur-Fürſtlichen Herren Geſandten verſammlet waren. Nach dieſem Vorgang erfolgten die reciprocirlichen Curialien und Gratulations-Complimenten, und als hierauf das Sämtliche hohe Chur-Fürſtliche Collegium ſich auf den Re- und Correlations-Saal verfügte: geſchahe an beyde reſpective neue Chur-Fürſtlichen ein gleiches von denen anweſen-

den Fürſtlichen und andern Reichs Geſandten: womit ſo dann dieſer Actus ſolennis geendiget worden iſt.

Neue Ordnung und Rang der Herren Churfürſten.

§. 154. Weilen wegen der dazumalen obwaltenden Umſtänden Chur-Cölln und Chur-Bayern ſich nicht in dem Chur-Fürſtlichen Collegio befunden haben, und alſo die Anzahl wiederum aus 7. beſtanden; ſo wurde unter Selbigen die Ordnung (ſub Num. I.) ohne Schwürigkeit beliebet.

Als aber beede Chur-Fürſten von Cöllen und Bayern nach dem Baadiſchen Friedens-Schluß ihre vorige Stellen in dem Chur-Fürſten-Rath wieder erhalten; ſo hat es dieſerwegen mehrere Streitigkeiten abgeſezet, dergeſtalt, daß darüber die Reichs-Deliberationen auf einige Zeit ſind gehemmet worden. Anfangs kam dieſerwegen nachſtehendes Schema (ſub Num. II.) in Vorſchlag.

Weilen jedoch Chur-Pfalz ſolches nicht genehm halten wollte: wurde endlich unter Ihnen folgende Ordnung (ſub Num. III.) beſtimmet.

Num. I.

6	4	3	1	2	5	7
Chur-Branden-burg.	Chur-Pfalz.	Chur-Böh-men.	Chur-Maynz.	Chur-Trier.	Chur-Sach-ſen.	Chur-Braun-ſchweig.

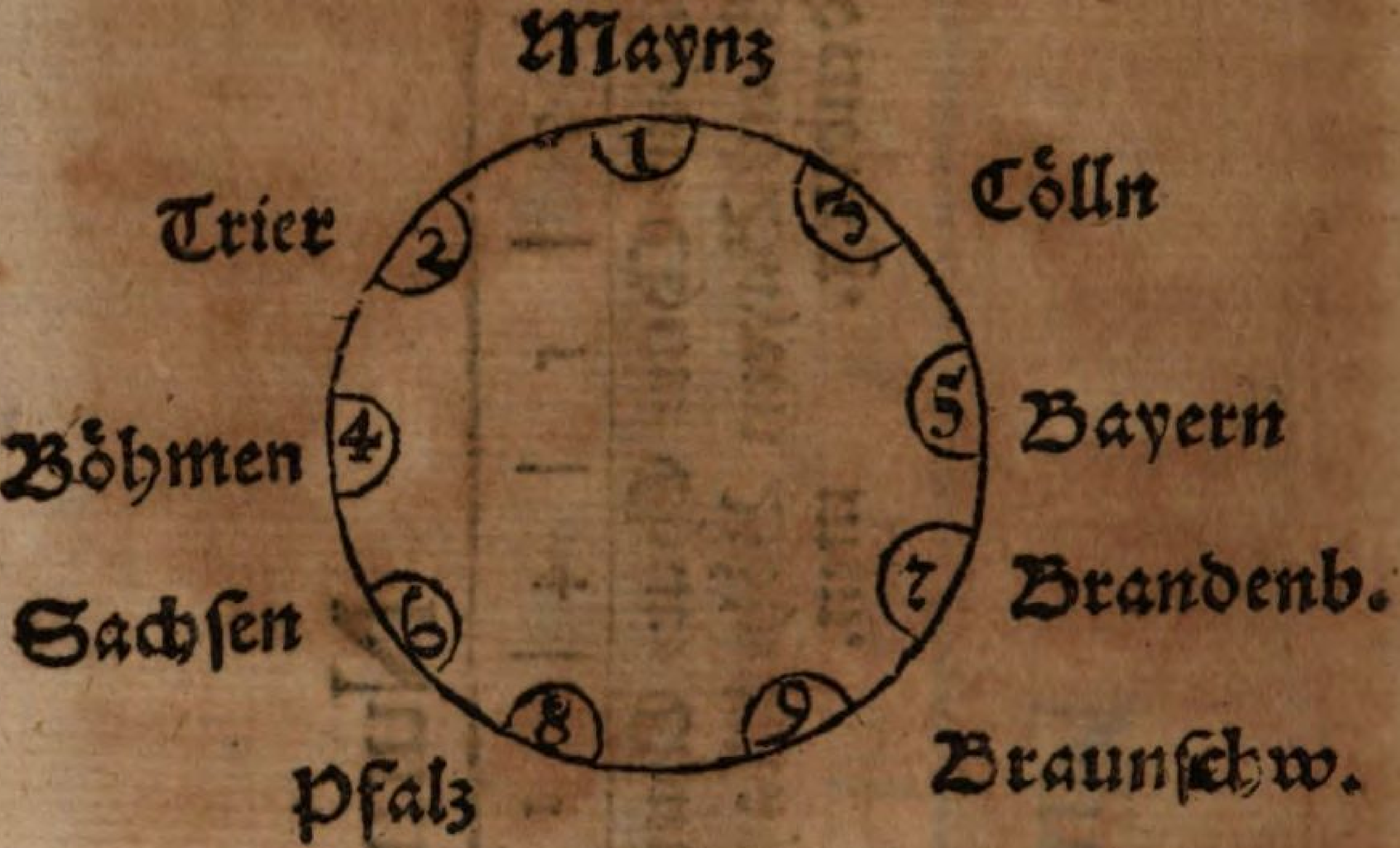
Num. II.

8	7	5	4	1	2	3	6	9
Chur-Pfalz.	Chur-Brandenburg.	Chur-Bayern.	Chur-Böhmen.	Chur-Maynz.	Chur-Trier.	Chur-Cölln.	Chur-Sachſen.	Chur-Braunſchweig.

Num. III.

9	7	5	4	1	2	3	6	8
Chur-Braun-ſchweig.	Chur-Bran-denburg.	Chur-Bayern.	Chur-Böh-men.	Chur-Maynz.	Chur-Trier.	Chur-Cölln.	Chur-Sach-ſen.	Chur-Pfalz.

In dem Chure Fürſtlichen Neben-Zimmer haben Sie ferner unter ſich folgenden Rang ausgemachet.



Die verſchiedene Raug-Ordnung in dem Chur-Fürſtl. Collegio.

Tab. III.

§. 155. Damit man ſich aber hiervon einen deutlicheren Begriff und Vorſtellung machen könne ſo iſt kürzlich anzuführen nöthig, daß dem Chur-Fürſtlichen Collegio zu denen Raths-Deliberationen zwey Zimmer auf dem Regensburgiſchen Rath-Hauß gewidmet ſeyn. Das eine davon heiſſet die Chur-Fürſtliche Neben-Stube (Tab. III.) wohin ſich die Herren Geſandten zu verfügen pflegen, wann Sie ohne der Secretarien Beyſeyn miteinander im Geheim ſprechen wollen: und bey ſolcher Gelegenheit wird mehrentheils die vorhin angezeigte Ordnung (p. 246.), bißweilen

len aber auch das Pele Mele unter ſelbigen beobachtet. Das andere iſt das Chur-Fürſtliche Raths-Zimmer (Tab. II.) in welchem drey verſchiedene Pläze, wo die Herren Electorales zu ſizen pflegen, anzutreffen ſind. Auf der einen Seite befindet ſich die ſogenannte Präſentanten-Banck A. auf der andern die Secunderien-Banck B. und dazwiſchen der Votanten-Tiſch C. Auf beſagter Präſentanten-Banck geſchehen die Seßionen ſecundum Latera, alſo, daß 1) Chur-Maynz in der Mitte. Tab. II. Zur Lincken 2) Chur-Trier, 3) Cölln, 6) Chur-Sachſen, und 8) Chur-Pfalz. Zur Rechten 4) Chur-Böhmen, 5) Chur-Bayern, 7) Chur-Brandenburg, und 9) Chur-Braunſchweig ſizet. An dem Votanten-Tiſch C. aber wird die Ordnung ſecundum Lineas beobachtet, das iſt, ſie ſizen nach der guldenen Bull, den Weſtphäliſchen und Baadiſchen Friedens-Schluß folgender maſſen 1) Chur-Maynz oberhalb des Tiſches ganz allein, und zu deſſen rechten 2) Chur-Trier, 3) Chur-Cölln, 4) Chur-Böhmen, 5) Chur-Bayern, 6) Chur-Sachſen, 7) Chur-Brandenburg, 8) Chur-Pfalz 9) Chur-Bunſchweig. Endlich auf der Secundarien-Banck B. nehmen diejenigen Plaz, welche, ſo zu ſprechen, weder

præ-

præſentando noch votando gegenwärtig ſeyn, dahin die Legati ſecundarii, wenn dergleichen nebſt dem Principal-Geſandten ad Comitia geſendet werden, zu rechnen. Finden ſich ferner bey dem Reichs-Tag von einem Chur-Fürſten mehrere Principal-Geſandten, gleichwie von Chur-Maynz von 1730. biß auf dieſes 1737tes Jahr geſchehen, ein: ſo ſizen ſie entweder auf der Präſentanten-Banck A. der Ordnung Ihrer Herren Principalen gemäß, neben einander; oder einer ſizet an dem Votanten-Tiſch C. und die andern nehmen auf ermelter Präſentanten-Banck A. den gehörigen Plaz ein. Noch iſt hierbey mit Stillſchweigen nicht vorbey zu gehen, daß Chur-Trier und Chur-Cöllen zwar im Sizen, keineswegs aber im votiren zu alterniren pflegen: angeſehen der Chur-Trieriſche Geſandte ohne Ausnahm jedesmahlen zu erſt von dem Chur-Maynziſchen Directore zum votiren aufgeruffen wird.

Des Chur-Maynziſchen Directorn Amt nnd Verrichtung.

§. 156. Gleichwie aber dem Chur-Fürſten zu Maynz auf Reichs-Tägen das Directorium überhaupt zukommet; alſo gebühret demſelben ſolches ins beſondere in dem Chur-Fürſten-Rath. Da nun der Chur-Maynziſchen Geſandtſchafft dieſerwegen das Vorrecht zuſtehet, eine Comitial-Sache ſo wohl in die Anſage für alle

drey

drey Reichs-Collegia; als fürnemlich in dem Chur-Fürſten-Rath in ordentliche Propoſition zu bringen (§. 43); ſo werden bey gegenwärtig-fortdaurenden Reichs-Convent nicht nur alle Memorialien in politiſchen Sachen, und was ſonſten in Comitiis von denen Ständen anzubringen; ſondern auch alle Reichs-Tag Propoſitiones Jhro Kayſerl. Majeſtät ſelbſten, nachdem ſolche vorhero an Dero Höchſt-anſehnliche Principal-Commiſſion gelanget, anbelobt Chur-Mayntziſches Directorium per formam Decreti übergeben nnd inſinuiret. Wann nun aber eine Sache nicht bloß dem Reich kund zu machen; ſondern auch, ob ſelbige zur gemeinen Wohlfarth und Sicherheit dienlich, vorhero in Deliberation zu ziehen iſt: ſo werden nach geſchehener Anſage und erfolgtem Vortrag durch Chur-Maynz, von dieſem die übrigen Chur-Fürſtlichen Geſandten in folgender Ordnung, zum votiren aufgeruffen 1) Chur-Trier, 2) Chur-Cölln, 3) Chur-Böhmen, 4) Chur-Bayern, 5) Chur-Sachſen, 6) Chur-Brandenburg, 7) Chur-Pfalz, 8) Chur-Braunſchweig. Nach dieſem allen leget der Chur-Mayntziſche Geſandte ſein Votum, wozu Er von dem Chur-Sächſiſchen, vermög der zwiſchen beeden Chur- Tab. II.

Für-

Fürſtenthümern im Jahr 1529. errichteten Vergleiche (p), aufgefordert wird, zulezt ab. Bey nicht allzu importanten Vorfallenheiten pflegen die Meinungen auch wohl nur in Circulo eröffnet zu werden.

Officia der Churfürſtl. Legations-Secretarien.

§. 157. So offt aber die Herren Chur-Fürſtlichen in dem ordentlichen Raths-Zimmer (Tab. II.) über dieſe oder jene per Moguntinum proponirte Sache deliberiren: ſind die ſämtliche Churfürſtliche Secretarien gegenwärtig, und zeichnen die ad Protocollum gegebene Vota, wie nicht weniger/ was zulezt über jede Umfrage verglichen und beſchloſſen, auch von beeden andern Collegiis etwann referiret worden, ordentlich auf, dergeſtalt, daß jedesmahl dabey angemercket werde, wann und am welchem Tag, ingleichen ob Vor- oder Nachmittag und in welcher Herren Geſandten Gegenwart dieſes oder jenes vorgegangen iſt. Wobey noch zu erinnern, daß gleichwie Chur-Mayntz vor dieſem nur allein einen Secretarium im Chur-Fürſtl. Collegio gehabt; alſo auch noch heut zu Tag deſſen Protocollum vor andern als Avthenticum gehalten und angeſehen werde, ſo offt über das verhandelte ein oder andere Diſpute vorfallet. Wie nicht weniger

(p) vid. Lehmann in Chron. Spirenſ. Cap. CXXIV. pag. 1015.

niger wenn jemanden eine Proteſtation und ſonſt dergleichen einlegen will, wird ſelbige nur allein dem Maynziſchen Protocoll einverleibet.

§. 157. Nach abgelegten und ad Protocollum genommenen Votis colligiret der Chur-Maynziſche Herr Director die Stimmen; und wenn ſolche gleichlautend, oder wenigſtens alſo beſchaffen ſind, daß nach der Mehrheit derſelben ein gemeinſamer Schluß daraus kan abgefaſſet werden; ſo entwirfft Selbiger das Projectum Concluſi. Sollte es ſich aber fügen, daß man bey der erſten Umfrage über den proponirten Punct ſich nicht vergleichen könte; ſo wird ſelbige ſo offt und vielmahlen wiederholet, biß man ſich ſecundum pluralitatem Votorum der Diſcrepanz wegen vereiniget hat. Es wird aber nicht weniger das hierüber entworffene Concluſum von dem Herrn Chur-Maynziſchen nochmahlen in Collegio abgeleſen, von denen übrigen Anweſenden die nöthige Monita beygebracht, und ſo lange unter- und miteinander darüber berathſchlaget, biß das förmliche Concluſum Electorale daraus erwachſen kan. Weilen aber desjenigen ſein Votum, welcher ſich indifferent erkläret, der Mehrheit der Stimmen den Ausſchlag geben kan: ſo wird dieſerwegen von einigen zur Cautel

Wie das Chur-Fürſtl. Concluſum entworffen wird.

vorgeſchrieben, daß wer bey wichtigen Vorfallenheiten ſich des Uberſtimmens zu befahren; nicht gleich in Anfang ſeine Meinung äuſern und bloß geben ſolle. Vielmehr hat er bey ſolchen Umſtänden die andern zu exploriren Urſache: und dahero bey der erſten oder zweyten Umfrage auf dieſes oder jenes, den folgenden zu Gefallen, zu reflectiren. Ja wenn er ſiehet, daß die mehreren auf das Gegentheil incliniren, muß er dahin bedacht ſeyn, eine Separation in Votis zu bewürcken &c.

Was bey der Ankunfft eines neu-legitimirten Churfürſtl. Geſandtens in Collegio in Acht genommen wird.

§. 158. Weilen aber überdiß, ſo offt ein neu-angekommener Churfürſtlicher Geſandte das erſtemahl in Collegio erſcheinet, ein und andere Curialen pflegen beobacht zu werden: als können wir ſolche allhier unberührt nicht vorbey gehen laſſen. Vielmehr iſt zu bemercken, daß, wenn der neu-legitimirte mit 6. Pferden auf das Rath-Hauß gefahren, und in dem Churfürſtlichen Collegio den gehörigen Platz eingenommen: ſich ſämtlich anweſende Herrn Geſandten bey dem Votiren bedecken. Derjenige aber, welcher Sein Votum würcklich eröffnet, nimmt den Huth ab, und ſalutiret die übrigen: wann nun die Reihe an den neuen Herrn Geſandten kommet, beobachtet er ein gleiches, und prämittiret Seinem abzu-

legenden Voto eine kurtze Anrede, ohngefehr folgenden Inhalts:

Ihro Churfürſtlichen Durchleucht (pleno titulo) Sein gnädigſter Herr, hätten mit dem Antritt Dero Regierung den feſten Entſchluß gefaſſet, nach dem Exempel Ihres Hochſeeligen Herrn Vaters weiland Churfürſtl. Durchleucht &c. ſich nichts ſo ſehr angelegen ſeyn zu laſſen, als in allen und jeden Begebenheiten Ihro Kayſerl. Majeſtät wahrhaffte Proben der allerunterthänigſten Devotion geben: gegen dem geſammten Reich aber Ihren für deſſen Ehre, Wohlfahrt, Recht und Gerechtigkeiten, auch derer Aufrechthaltung, hegenden patriotiſchen Eifer beſtättigen, wie nicht weniger Deroſelben gute Neigung vor dieſes Hochanſehnliche Churfürſtl. Collegium bey aller Gelegenheit an den Tag legen zu können. Geſtalten Sie dann zu deſſen Bezeigung, Seine Wenigkeit nicht nur bey der von Höchſtermeldt Deroſelben Herrn Vattern Churfürſtl. Durchleucht Höchſtſeel. Andenckens, ſchon übertragen geweſenen Geſandtſchafft zu fürwährender allgemeiner Reichs-Verſammlung gnädigſt confirmiren; ſondern auch mit dem gemeſſenen Befehl belegen wollen, angezogene Dero lobwürdigſte Intention zur Richtſchnur Seines Betragens,

Deſſen abzuſtattendes Compliment.

gens, und gantzen Thun und Laſſens, jederzeit vor Augen zu haben, daß er alſo auch deme unausgeſetzet mit der gröſten Achtſamkeit nachzukommen, beflieſſen seyn werde. Es ſoll aber dieſes alles von Ihme Geſandten, mit ſo viel gröſſerer Facilität, zu bewürcken ſtehen, wann von allerſeits Excellentien, Er ſich aller vertraulichen Correſpondenz wird zu erfreuen haben. Wolte dahero Sich dieſelbe nebſt Ihrer hochſchätzbaren Geneigt- und Wohlgewogenheit gantz angelegentlichſt ausgebetten, und ſich dagegen zum Reciproco auch weiter verpflichtet haben, die verhoffende Willfahrung gegen Sie ſämtliche Excellenzien, und einen jeden inſonderheit durch ſtets gewidmete Dienſt-Bereitwilligkeit zu verſchulden zu trachten.

Die Beantwortung nomine Collegii.

Dagegen nun wird nomine Collegii Electoralis von dem Chur-Mayntziſchen Herrn Directorial-Geſandten folgendes Gegen-Compliment abgeſtattet: Nachdem durch des Herrn Chur . . . Geſandtens Excellenz Ihro Churfürſtliche Durchleucht . . - bey angetrettener Dero glorreichen Regierung viele gnädigſte Conteſtationen überhaupt, und beſonders gegen dieſes Churfürſtl. Hochlöbliche Collegium thun laſſen: als hätte man ſich hier-

hierüber nicht wenig zu erfreuen, würde auch nicht unterlaſſen, dieſe gnädigſte Aeuſſerungen denen allerſeits gnädigſten Herren Principalen gebührend zu referiren. Wie man auch von Seiten ſämtlicher Herrn Churfürſten alle dergleichen Zuneigung immerhin tragen würde. Gleichwie aber Seine Excellenz biß daher ſeit ihrer hieſigen Anweſenheit, Sich gegen das Churfürſtliche Collegium zu ihrem gröſten Ruhm in aller Freundſchafft betragen: alſo würde man auch von Seiten aller Churfürſtlichen Herrn Geſandten gegen Seine Excellenz die biß anhero gepflogene gute Freundſchafft und Correſpondenz vergnügt fernerhin fortſetzen.

Reichs-Interims-Directorii Urſprung.

§. 159. Nun iſt aber oben angeführet worden (§. 104.), wasmaſſen dem Chur-Mayntziſchen Herrn Geſandten zukomme, eine Comitial-Sache nicht nur im Churfürſtlichen Collegio in ordentlichen Vortrag zu ſtellen; ſondern auch dißfalls die Anſage vorhero an alle drey Reichs-Collegia durch das Erb-Marſchall-Amt verrichten zu laſſen. Dahero anjetzo zu erörtern übrig iſt, wem dann beede angezeigte Actus Comitiales zuſtehen und competiren, wenn die Activität der Chur-Mayntziſchen Geſandtſchafft durch erfolgtes Abſterben eines zeitlichen Herrn Chur-

fürſtens zu Mayntz &c. oder deſſelben Bevollmächtigten Geſandtens auf fürwährenden Reichs-Tags, expiriret und aufhöret. Hierüber ſind ſowohl in den älteren als neueren Zeiten viele und mannigfaltige Strittigkeiten entſtanden: und ob ſchon bißweilen die Reichs-Tags-Handlungen dadurch ſelbſten gehemmet worden: ſo haben ſelbige doch, wegen verſchiedener Urſachen, biß anhero nicht können beygeleget und entſchieden werden. Den Urſprung hievon will das Chur-Mayntziſche Dom-Capitul *) nicht nur in das Jahr 1647. ſetzen, und behaupten, daß als der damalige Churfürſt zu Mayntz Anſelmus Caſimirus mit Tod abgegangen, habe ſelbiges bey denen um ſolche Zeit obgewalteten Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten das Reichs-Interims-Directorium würcklich exerciret: ſondern ſelbiges gehet noch weiter zurück auf das Jahr 1555. mit dem Vorgeben, daß nach erfolgten Ableben Herrn Sebaſtiani Ertz-Biſchoffen und Churfürſten zu Mayntz, auf damahligen Reichs-Tag zu Augſpurg, das Reichs-Directorium durch die Mayntziſche Geſandtſchafft

(*) vid. Des Ertz-Stiffts Mayntz Gerechtſame zu dem Reichs-Directorio, in der Reichs-Fama. Tom. XII. pag. 183.

ſchafft in Nahmen des Dom-Capi-tuls offentlich ſeye geführet worden. Als aber in dem Jahr 1675. Lotharius Fridericus Churfürſt zu Maynz das Zeitliche geſegnet, und beſagtes Dom-Capitul zu Behauptung des Interims-Directorii in Comitiis ſolche Actus Poſſeſſorios allegiren wolte: iſt ſelbigem von der Chur-Sächſiſchen Comitial-Geſandtſchafft deßfalls auf das nachdrücklichſte, wie folget, widerſprochen worden.

Chur-Sächſiſche Proteſtation wegen des Reichs-Interims-Directorii.

§. 160. Ob man wohl von Seiten des Mayntziſchen Dom-Capituls ſich ſehr bemühet, das Reichs-Directorium zu exerciren, und dadurch einigen vermeintlichen Actum Poſſeſſorium zu begehen; ſo iſt doch diſſeits darein niemahlen gewilliget, ſondern jederzeit feyerlichſt dagegen proteſtiret worden. Geſtalten auch einiger Actus legalis nicht vorgeloffen; ſondern ſo offt bißhero durch das Reichs-Erb-Marſchall-Amt die Anſage geſchehen, oder ſonſten einige andere Gelegenheit ſich ergeben, jederzeit angezeiget und bedungen worden, daß bemelte Anſage auf der Hochlöblichen Kayſerlichen Commiſſion Begehren, und ohne männigliches Präjudiz zu verſtehen: einfolglich weder

dem Dom-Capitul zu Mayntz, noch ſonſt jemand dadurch etwas eingeraumet, ſondern biß zu einlangenden gnädigſten Inſtructionen alles offen und unverletzt erhalten werden ſolle. Wie es dann nachgehends dahin kommen, daß der damahlige Mayntziſche Dom-Capitulariſche Herr Geſandte ſelbſten von der prätendirten Raths-Anſage abgeſtanden, und zugleich mit aller dreyen Hochlöblichen Reichs-Collegiorum Belieben biß zu einlangenden gnädigſten Inſtructionen, die Conſultationes etwas differiret und eingeſtellet worden. Nachdeme aber die diſſeits erwartende gnädigſte Inſtruction von Seiner Churfürſtl. Durchleucht zu Sachſen, meinem gnädigſten Herrn, unlängſt eingelanget, vermöge deren Höchſtgedachter Ihrer Churfürſtl. Durchleucht bey dieſem Fall vor allen Dingen die Raths-Anſagen, wie auch Umfrage im Churfürſtlichen Collegio ſamt deme, ſo Ratione Directorii davon dependiret, alleine gebühret, daſſelbe auch bey dieſem Fall vor allen andern zu exerciren haben: als hat man nicht unterlaſſen, zu Erhaltung höchſtbemelter Ihrer Churfürſtl. Durchleucht zu Sachſen habender hoher Gerechtſamen, jüngſthin den 20. Junii auf den damahls gefolgten Montag den 21.

dito

dito allen drey Hochlöblichen Reichs-Collegiis durch das Erb-Marſchall-Amt zu Eröffnung der wegen des Reichs-Directorii eingelangten Inſtructionen zu Rath anſagen zu laſſen &c. Actum in Collegio Electorali den 3. (13.) Julii 1675.

§. 161. So offt hierauf nach der Zeit eine dergleichen Veränderung mit der Chur-Mayntziſchen Comitial-Geſandtſchafft bey gegenwärtigen Reichs-Convent vorgefallen: iſt beſagtes Interims-Directorium daſelbſten jedesmahl in Controvers gezogen worden. Es wäre zu weitläufftig, alles, was ſowohl Anno 1678. (a) und 1679. (b), als auch hernach weiters in Comitiis dieſerhalben vorgekommen, anhero zu wiederholen: weßwegen wir vielmehr dieſe Reichs-Tags-Controvers durch dasjenige, was deßfalls in dem Jahr 1732. bey dem letzteren Abſterben Herrn **Franz Ludwig** Churfürſten zu Mayntz &c. auf der Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg vorgegangen iſt, erläuteren wollen. Es iſt aber mehrerer Deutlichkeit halber vorhero zu erinneren

Q 5 nöthig,

(a) conf. Kulpis ad Monzamb. Part. II. Cap. V. §. 36. pag. 164. &c.

(b) conf. Schilt. Inſtitut. Juris Publ. Tom. II. Tit. 19. pag. 106.

nöthig, welchergeſtalten ſowohl das Mayntziſche Dom-Capitul nebſt denen Herrn Churfürſten zu Trier, Cölln und Sachſen dickberührtes Reichs-Interims-Directorium ſich zu attribuiren pflegen; als auch, auf was vor Gründe die reſpective Competenten ihre Gerechtſame zu bauen und zu fundiren ſuchen. Auſſer ersterwehnten vier Competenten giebet ferner Herr von Ludwig noch einen fünfften, nemlich den Churfürſten in der Pfaltz an, weilen aber in Comitiis biß dato davon nichts vorgekommen: ſo verweiſen wir den Leſer dieſerwegen zu dem, was der Uhrheber ſolcher Meinung deßfalls ſelbſten angeführet hat (c).

Das Chur-Mayntziſche Capitul prätendiret mortuo Electore das Reichs-Directorium.

§. 162. Es prätendiret aber das Mayntziſche Dom-Capitul bey ſich ereignender Sedis-Vacanz ermeltes Interims-Directorium aus folgenden Urſachen: (1) Weilen alle andere Stiffts-Capitul bey erfolgten Ableben der Biſchöffe eben ſo wohl als bey derſelben Lebszeiten die Geſandtſchaffts-Rechte in Comitiis auszuüben befugt wären: folgends könnte das Capitul eines ſo hohen Ertz-Stiffts nicht geringer, dann ſelbe geachtet werden. Zu-

(c) in Commentario ad A. B. Tom. I. not. h. pag. 177.

Zumahlen (2) derer Reichs-Stände Prärogativen heute zu Tag faſt einig und allein auf die Territorial-Gerechtſame, welche aber ad Capitulum Moguntinum nach des Churfürſten Tod, biß zu einer neuen Wahl, zurück zu fallen pflegten, gegründet würden. Wozu ferner (3) käme, welchergeſtalten das Dom-Capitul zu Cölln in dem Jahr 1562. zu damahliger Kayſer-Wahl ſo gar eine ſolenne Geſandtſchafft nach Franckfurth abgeſchicket habe. Nun wäre aber überdiß (4) das hohe Ertz- und Dom-Capitul durch kein Reichs-Grund-Geſetz von dem Directorio in Comitiis ausgeſchloſſen; ſondern vielmehr (5) in dem Beſitz, wie auch in andern Ertz-Biſchöpfflichen Prärogativen durch das Päbſtliche Recht confirmiret worden (d).

§. 163. Alleine wider dieſe angeführte Gründe wird verſchiedenes geantwortet, wie ſolches von denen Lehrern des Teutſchen Staats-Rechts weitläufftig hin und wieder angeführet wird. Dann was das erſte betrifft, ſchreibet Herr von Ludwig (e), wären die Worte der güldenen Bull

Warum es ſelbigem nicht zugeſtanden werden will.

(d) conf. Deduct. der Gerechtſame des Ertz-Stiffts Mayntz zu dem Reichs-Directorio l. c.

(e) in Commentario ad A. B. l. c.

Bull (in Anſehung des Reichs-Directorii) weder auf das Ertz-Stifft, noch auf das Dom-Capitul, ſondern einig und allein auf die Perſohn eines zeitigen Ertz-Biſchoffens gerichtet: und was die Jura Legationis belanget, wäre auch dieſe Ehre denen Dom-Capitulen nicht wiederfahren. Dann ehe die Stiffter zu Fürſtenthümern des Reichs gemachet, und die daraus flieſſende Gerechtſame den Stiffts-Landen anvertrauet worden: ſo habe man die Ertz- und Biſchöffe ihrer Perſohn halber, nicht aber Ihrer Lande wegen die Stiffts-Capitula auf die Reichs-Tage gelaſſen. Ohngeachtet nun dieſes ſich nach ſolcher Zeit, als die Stiffter Fürſtenthümer worden, geändert hat; ſo wird doch das Capitul noch jetzo von denenjenigen Hoheiten ausgeſchloſſen, welche aus der Würde des Ertz-Biſchoffes ſich herſchreiben. Wegen des dritten und vierten hingegen meldet Herr Pfeffinger, daß die Reichs-Ständiſche Prärogativen ſich nicht ſchlechterdings auf die Landesherrliche Jura gründeten, indeme davon allerdings diejenige auszunehmen, welche entweder auf einem beſondern Privilegio, oder auf der Würde der Perſohn ſelbſten beruhe-

ten,

ten. In Anſehung des Cöllniſchen Dom-Capituls aber wäre bekannt, daß ſelbiges zwar in dem Jahr 1562. eine Geſandtſchafft nach der Wahlſtadt abgeſendet, alleine das Churfürſtliche Collegium hätte die Kayſerl. Wahl nicht ehender unternommen, biß ein neuer Elector Colonienſis ſeye ernennet geweſen. Das 4. und 5. Argument belangend (f), ſo käme eben deßwegen, weilen vorwaltender Punct durch kein Reichs-Grund-Geſetz beſtimmet iſt, das Haupt-Werck auf Analogiam Legum Imperii, und deſſelben gantzen Zuſammenhang und Verfaſſung an, keineswegs aber müſte der Grund davon in denen Päbſtlichen Kirchen-Rechten geſuchet werden, oder wie Herr von Ludwig meldet, die Päbſtliche Satzungen können dem Recht, ſo den Staat eines Reichs angehet, weder Maaß noch Ziel ſetzen (g).

Eben ſelbiges prätendiret auch Chur-Trier.

§. 164. Chur-Trier, als der andere Competent um des Reichs Interims Directorium, bauet ſeine Prätenſionen auf folgendes. (g) Wäre Er ebenfals Ertz-Cantzler und poſt Electorem Moguntinum

---

(f) Pfeffinger ad Vitriarium Tom. IV. p. 358.
(g) Ludwig in Comment. ad Auream Bullam l. c.

num der Ordnung und dem Rang nach der nechſte, dahero das vacirende Reichs-Directorium, der durchgehenden Obſervanz zufolge, Ihme nachſizenden ohnmittelbar zuſtünde. Wozu (2) käme, daß in der Churfürſten Verein de Anno 1521. dem Chur-Fürſten von Trier das Jus convocandi Electorales ins beſondere zugeſtanden worden. Dann alſo lauten die eigene hieher gehörige Worte: „Wo aber „der Fall an Uns, dem Erz-Biſchoff zu „Maynz beſchehe; ſollen Wir, der Erz-„Biſchoff zu Trier, Se. Lbd. deß ermahnen, und vollziehen, wie obſtehet ꝛc. Dagegen aber wird eingewendet, (1) Chur-Trier wäre nur durch Gallien und das Arelatenſiſche Reich Erz-Canzler, und berühre alſo dieſe Würde die Vorfallenheiten, welche auf denen teutſchen Reichs-Tägen ſich ereignen, keinesweges; folgends könte ſelbige auch ſolchergeſtalt nicht exerciret werden. (2) Wäre der Vergleich zwiſchen Chur-Maynz und Chur-Sachſen der Anſage halber im Jahr 1562. ſelbſten unter Chur-Trieriſcher Vermittlung getroffen worden. (h)

Inglei-chen Chur-Cölln und 165. Der dritte Competent, nemlich Chur-Cöllen, prätendiret das Interims-Dire-

(h) Conf. Schweders Theatr. Prætenſ. Illuſtr. Lib. III. Sect. 53. Cap. I. pag. 885.

Directorium auf Reichs-Tägen dieſerwegen, weilen er mit Chur-Trier bekanntermaſſen alternire, wie nicht weniger als dieſer, würcklicher Erz-Canzler wäre. Worauf aber überhaupt pfleget geantwortet zu werden, das Cöllniſche Erz-Canzler-Amt erſtrecke ſich einig und allein auf Italien, und alſo könte ſelbiges in Actibus Comitialibus, ſo im Römiſchen Reich Teutſcher Nation vorgiengen, keinen Effect produciren. Von Seiten Chur-Trier hingegen wird ins beſondere regeriret, was maſſen die angegebene Alternation nicht von denen Juribus Archi-Officii; ſondern nur von dem Rang, und auch dieſerwegen limitato modo zu verſtehen ſeye. Was endlich den Chur-Fürſten von Sachſen, als den vierten Competenten, anbelanget, ſo gründen ſich deſſelben Gerechtſame wegen des durch Chur-Maynz erledigten Comitial-Directorii auf folgende drey Puncte. (1) Weilen Selbiger des Heil. Römiſchen Reichs Erz-Marſchall iſt (x). (2) Weilen von Chur-Sachſen verſchiedene Actus Directoriales ſowohl bey allgemeinen Reichs-als Chur-Fürſtlichen Collegial- Chur-Sachſen.

(i) conf. Fritſchius ad Limn. Jur. Publ. Lib. IX. pag. 309. etc.

gial-Tägen deßfals exerciret worden. (k) Und 3) weilen gewiſſe Verträge, deren der eine durch Vermittelung der damaligen Chur-Fürſten zu Trier, Brandenburg und Pfalz in dem Jahr 1529. der andere aber 1562. getroffen worden (l); und davon jener die Umfrage im Chur-Fürſten-Rath, abſente Moguntino; dieſer aber die Anſage auf Reichs- und Wahl-Tägen betrifft, vor Chur-Sachſen militiren.

Es wird deßfals eine beſondere Frage erörtert.

§. 166. Was aber auch dagegen, beſonders a Capitulo Moguntino eingewendet werde; ſolches kan aus der Anno 1679. verfertigen Deduction der Gerechtſame des Erz-Stiffts Maynz zu dem Reichs-Interims-Directorio des mehrern erſehen werden (m). Inzwiſchen erhellet aus dem, was biß anhero deßfals angeführet worden ſo viel, welchergeſtalten keiner von denen reſpective hohen Competenten ſeine an das Reichs-Interims-Directorium habende Jura, weder in Poſſeſſorio noch

(k) Kulpis ad Monzamb. l. c. pag. 165. etc.

(l) Extant in Herrn von Zechs Europäiſchen Herold Tom. I. pag. 820. ingleichen in Electis Juris Publici Tom II. pag. 611. et apud Carpz. de Lege Regia Germ. Cap. XI. Sect. VI. pag. 287.

(m) vid. Herrn geheimen Rath Moſers Reichs-Fama Tom. XII. pag. 177. - 188.

noch Petitorio, dergeſtalten hinlänglich dargethan und bewieſen, daß Kayſerl. Majeſtät und das Reich dabey hätten acquieſciren, oder deßwegen etwas gewiſſes ausmachen und ſtatuiren können. Dahero, wann es gegenwärtige Abſicht verſtattete, die notable Frage zu erörteren und zu unterſuchen ſtünde: ob es nicht zu unterbrochener Reichs-Tag Activität dienlich und nöthig wäre, daß, vorhin angezeigten Umſtänden nach, auf jedesmahliges Abſterben eines zeitlichen Erz-Canzlers durch Germanien, die Chur-Maynziſche Comitial-Geſandtſchafft zu Fortführung des Reichs-Interims-Directorii, von Ihro Kayſerlichen Majeſtät, ex Plenitudine Cæſarea, qualificiret und authoriſiret werde. &c.?

§. 167. Nachdem wir alſo vermög heutiger Obſervanz gezeiget / welches ſowohl diejenigen Perſonen ſeyn, welche bey vorhin angeregten Fall (§. 161.) das Interims-Directorium auf Reichs-Tägen prätendiren, als auch worauf ſich dererſelben Gerechtſame und Prätenſionen gründen: ſo iſt nun übrig, dasjenige beyzufügen, was dieſerhalben in Comitiis das letze- *Was des Directorii halben das lezte mahl in Comitiis vorgefallen.*

letzere mahl vorgenommen worden. Dann als die Nachricht von dem zeitlichen Hintritt Ihro Chur-Fürſtl. Durchleucht zu Maynz, Herrn Franciſcus Ludwig ꝛc. bey dem Reichs-Convent den 23. April 1732. durch eine Staffeta eingeloffen; unterließ Chur-Sachſen nicht, ſo gleich den folgenden Tag als den 24. April durch die Reichs-Marſchalliſche Cancelliſten zu Rath anzuſagen: und 2. Stunden darauf beobachtete Chur-Cöllen durch ſeinen Legations Cancelliſten ein gleiches. Beede Raths-Anſag-Zettel auf den 25. April 1732. waren nachſtehenden Inhalts:

Chur-Sächſiſcher Raths-Anſag-Zettel.

Morgen vormittag um 8. Uhr zu der Kehl- und Philippsburgiſchen Veſtungs-Materie, in ſpecie denen in verwichenen Jahr dißfals an das Reichs-Convent gelangten, den 13. Febr. 16. April. 18. Julii und 27. Auguſt. 1731. dictirten Kayſerl. Commißions-Decreten zu Rath.

Chur-Cölniſcher Raths-Anſag-Zettel.

Morgen vormittag um 8. Uhr zu denen in Anſag ſtehenden punctis deliberandis die Verſorgung der Reichs-Veſtungen betref-

treffend, dann der Pfalz-Zwingenbergiſchen Lehens-Sache zu Rath.

§. 168. Beede Chur-Mayntziſche Principal-Geſandten lieſſen hierauf den 26. und 7. April von dem hohen Todes-Fall Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht zu Maynz ꝛc. ſo wohl, als von der angetrettenen Regierung des daſigen Dom-Capituls durch dero Legations-Secretarium an ſämmtlich-anweſende Chur- und Fürſtliche Geſandtſchafften die ſolenne Notification gewöhnlicher maſſen verrichten. Weilen nun in erwehntem Compliment nichts von dem Reichs-Directorio, ſondern nur von des Dom-Capituls Vollmacht ad Votum & Seſſionem, vermittelſt welcher Sie Sich bey der Kayſerl. Principal. Commiſſion bereits legitimiret hätten, gemeldet worden: als haben erwehnte Comitial-Geſandten das empfangene Condolenz-Compliment gleichermaſſen per Secretarios reciprociren zu laſſen, keinen Anſtand genommen. Daß aber nichts deſtoweniger gedachte von dem Mayntziſchen Dom-Capitul ausgefertigte Credentiales dem weitern Inhalt nach, welcher jedoch denen Ständen nicht, wie ſonſten die Churfürſtlich-Mayntziſche Vollmachten, per dictaturam publicam communiciret worden, auf die Verführung des Reichs-Directorii mit

Warum die Legitimation beeder Herren Chur-Mayntziſchen Geſandten nomine Capituli angenommen worden.

mit muß gerichtet geweſen ſeyn, erhellet daraus, weilen vorbemeldte beede Chur-Maynziſche Herren Geſandten ebenfals nicht ermangelt, nachgeſezten Anſag-Zettel auf den 28. April durch Dero Legations-Cancelliſten ad Aedes herum zu ſchicken, und ſolche Anſage nach der Hand wiederholen zu laſſen.

Chur-Maynziſcher Raths-Anſag-Zettel.

Morgen vormittag um 8. Uhr allen dreyen Reichs-Collegiis zu denen bekannten punctis deliberandis die Verſorgung Philippsburg und Kehl betreffend / zu Rath.

Dann obſchon hochbeſagte Chur-Maynziſche Geſandtſchafft, die Anſage, wie ſonſt gewöhnlich durch das Reichs-Erb-Marſchall-Amt hat wollen verrichten; und dahero an ſelbiges folgendes gelangen laſſen.

Des Heil. Röm. Reichs-Erb-Marſchall, ſolle auf Morgen vormittag um 8. Uhr allen dreyen Reichs-Collegiis zu der in Anſag ſtehenden Reichs-Veſtungen Verſorgungs-Materie zu Rath anſagen. Signatum Regenſpurg den 1. May 1732.

(L. S.)

Churfürſtl. Maynziſche Canzley.

So

So iſt doch ſolches von beſagten Marſchall-Amt nicht angenommen; ſondern unter nachſtehender Declaration, zurück gegeben worden.

Gegenwärtiger Zettul wird jetzt geſtalten Dingen nach nicht angenommen, ſondern auf Art und Weiſe, als man ihn erhalten, zurück gegeben; auch mit dergleichen, Vacante Sede Moguntina, das Reichs-Erb-Marſchall-Amt in Zukunfft zu verſchonen, gebetten. Signatum Regenſpurg den 1. May 1732.

(L. S.)

Reichs-Erb-Marſchall-
Amts-Canzley daſelbſt.

Was an Kayſerl. Majeſtät des Reichs-Directorii wegen von dem Chur-Trieriſchen Geſandten überreichet worden.

§. 169. Wegen Chur-Trier war dazumahlen keine Geſandtſchafft in Comitiis gegenwärtig; weilen aber der Herr Baron von Karch nechſtens ſich dazu legitimiren ſollte; Selbiger aber zu eben ſelbiger Zeit in gewiſſen Angelegenheiten ſich an dem Kayſerlichen Hof befunden: als hat Er zu Salvirung der obwaltenden Gerechtſame Seines gnädigſten Churfürſten Ratione des Reichs-Interims Directorii nachſtehendes Pro Memoria an Ihro Kayſerl. Majeſtät in aller Unterthänigkeit überreichet.

Warum ſolches zu Wien geſchehen.

Nachdeme Seine Churfürſtliche Gnaden von Trier ohnlängſt für gut befunden, Dero geheimen Rath und bißherigen Reichs-Comitial-Geſandten zu Regenſpurg, Grafen von Werthern, zu An- und Vertrettung des ihme gnädigſt übertragenen Obriſt-Hof-Marſchall-Amts, an Dero Churfürſtliches Hof-Lager abzuruffen, und ſolche erledigte Chur-Trieriſche Reichs-Comitial-Geſandtſchaffts-Stelle, Dero geheimen Rath, und ſeit einigen Monathen an dem Käyſerl. Hof allhier geſtandenen auſſerordentlichen Abgeſandten, Freyherrn Karg von Bebenburg zu benennen, ihn mit behöriger Vollmacht und Inſtruction zu verſehen, und nach gedachtem Regenſpurg zu beordern. Inzwiſchen aber, und

und ehe dieſer nach dem Abzug benannten Grafens von Werthern, ſich zur Reichs-Verſammlung verfügen können, Seine Churfürſtliche Durchleucht zu Maynz am 18. lauffenden Monaths, das zeitliche mit dem ewigen verwechſelt, durch welchen unvermutheten betrübten Todes-Fall auf Eingangs höchſt-ermeldt Seine Churfürſtliche Gnaden von Trier, ſo lange die Erz-Biſchöfflich-Maynziſche Chur-Würde ohnverſezet bleibet, das Reichs-Directorium devolviret worden, um deſſen gebührende Verführ- und Verſorgung halber zur Kayſerlichen Majeſtät des Heil. Röm. Reichs und des Publici Dienſt, er Baron von Karg, nach zurückgelegten ſeinen hieſigen Geſchäfften, ohngeſäumt nach mehrerwehnten Regensburg abzugehen, in Bereitſchafft ſtehet.

So hat derſelbe indeſſen jedoch ſeiner unterthänigſten Obliegenheit zu ſeyn erachtet, Seine Kayſerliche Majeſtät um gemeſſene Verordnung an Dero Höchſt-anſehnliche Kayſerl. Principal-Commiſſion allergehorſamſt und angelegentlichſt zu bitten, damit biß zu ſein des Geſandtens nächſter Dahinkunfft, wegen beſagter Ihro Churfürſtl. Gnaden, als dem zweyten Reichs-Erz-Canzlern und Churfürſten, ſowohl der natürlichen Ordnung nach, als

Was von Kayſerl. Majeſtät verlanget worden.

aus denen kundbahren Reichs-Grund-Geſezen und öffentlichen Verträgen, ganz allein und ohnſtreitig multis titulis zukommenden Reichs-Directorii alles in ſtatu quo erhalten, und niemanden wer der auch ſeye, geſtattet werden möge/ den mindeſten Eingriff darinnen zu thun. Geſtalten wider ſolche unverhoffte Anmaſſungen berührter Geſandter ebenfals für dem Kayſerlichen allerhöchſten Thron auf das feyerlichſte proteſtiret; und Seines gnädigſten Herrn Principalen hohe Gerechtſame in alle Weiß und Wege kräfftigſt verwahret haben will. Wien den 26. April 1732.

Was bey ſolcher Gelegenheit in Curia paßiret.

§. 170. Bey ſolchem Vorgang ſowohl am Kayſerl Hof, als bey dem Reichs-Convent wurde von denen mehreſten Evangeliſchen Comitial-Geſandtſchafften der Entſchluß gefaſſet, weder von einem Theil noch von andern einigen Anſag-Zettel directe anzunehmen, wohl aber geſchehen zu laſſen, daß die Legations-Cancelliſten ſolche in dero Quartier niederlegen mögten, ohne mit Gewalt daran verhindert zu werden. Wie dann auch deſſen ohngeachtet ſämtlich, auſſer dem Herrn Würtembergiſchen, in Curia deßwegen erſchienen, um durch ihr Wegbleiben die ungegründete Meinung nicht zu beſtärcken, als ob bey ſich ereignender Maynziſchen Sedis-Vacanz in Comitiis nichts

nichts könnte vorgenommen werden. Catholiſcher Seits hingegen iſt auſſer dem Herrn Chur-Cöllniſchen niemanden gekommen, wie dann bey dieſer Raths-Verſammlung weder von denen oben bemerckten Anſagen, noch von dem ſtreitigen Reichs-Interims-Directorio, noch von andern Comitial-Sachen das mindeſte geſprochen worden. Ein gleiches geſchahe bey folgender Raths-Seſſion, da beede Chur-Maynziſche Herren Geſandte mit 6. Pferden in tiefer Trauer aufgefahren ſeyn, auch nebſt Chur-Cöllen, der Fürſtlich-Eichſtädtiſche und Hohenzolleriſche, mit und nebſt denen Evangeliſchen Herren Geſandten, gegenwärtig geweſen. Auf gleiche Weiß wurde nicht nur in Anſehung der Anſag-Zetteln, ſondern auch der Erſcheinung auf dem Rath-Hauß ſowohl Evangeliſch- als Catholiſcher Seits/den 1.5.9.14.und 19. May fortgefahren. Weilen nun die untereinander ſtrittige Theile ſelbſten die Anſag-Zettel einander in das Hauß geſchickt, und ob ſie ſchon von denen Domeſtiquen nicht ſind angenommen, doch quovis modo in dem Quartier niedergeleget worden: als iſt erfolget, daß dergleichen Zettel wohl 5. biß 6. mahl mit Proteſtation und Reproteſtation hin- und hergetragen zu werden, die Ehre gehabt.

Die Comitial-Ferien werden beliebet, und was Chur-Sachſen dabey beobachtet.

§. 171. Am gedachten 9. April ſind auſſer denen beeden Herren Chur-Maynziſchen, der Herr Chur-Sächſiſche, Chur-Brandenburgiſche und Chur-Braunſchweigiſche, wie auch der Sachſen-Weimariſche und Wolffenbüttliſche Herr Geſandte: ex Parte Catholicorum aber nur allein der Fürſtlich Hohenzolleriſche in den Reichs-Rath zugegen geweſen, ohne jedoch jetzo, wie vorhin, bey ſolcher Gelegenheit von Reichs-Sachen etwas zu unternehmen, noch vielweniger auszumachen. Dahero die Kayſerl. Höchſtanſehnliche Principal-Commiſſion der Chur-Sächſiſchen Geſandſchafft beſonders zugeredet, daß, weilen doch bey ſo benannten Umſtänden unmöglich etwas zubewerckſtelligen, lieber wegen damalen inſtehender Creutz-Wochen, Ferien zu machen wären. Welches dann auch, nachdem ſich ſelbige, daß es keineswegs der obhandenen Directorial-Zwiſtigkeiten halber geſchehe, noch vielweniger, daß ſolches als ein Temperament ſollte angeſehen werden, beſtens verwahret hat, auch würcklich erfolget iſt; zumalen die Chur-Brandenburgiſche und Chur-Braunſchweigiſche, nebſt andern bey dem Reichs-Interims-Directorio gantz nicht intereſſirten Reichs-Geſandtſchafften ebenfalls dahin incliniret hatten.

hatten. Nichts deſtoweniger hat bey dieſer Gelegenheit der Herr Chur-Sächſiſche, dem Chur-Mayntziſchen Herrn Geſandten dieſen Vortheil ratione Directorii gleichſam abgerennet, daß Jener die verſtandene Meinungen wegen der Ferien, als einen Schluß vel quaſi erkennet, und ausgeſprochen. Dadurch nun iſt zwar der Directorial-Streit ſuſpendiret, aber nicht ehender aufgehoben werden, biß nach erfolgter glücklichen Wahl Seiner jetzt regierenden Churfürſtlichen Gnaden, Herrn Philipp Carl, aus dem alten Geſchlecht von Eltz &c. eine neue Vollmacht vor Dero Chur-Mayntziſche und Reichs-Directorial-Geſandtſchafft eingelauffen; welche auch darauf, dem Herkommen gemäß, per dictaturam publicam unter den 13. Junii in Comitiis kund gemachet, von uns aber bereits oben in forma extenſa iſt beygebracht worden (§. 113.).

§. 172. Eine andere Schwürigkeit ratione Directorii Interimiſtici ereignete ſich bey gegenwärtigen Reichs-Convent kurtz vorher in dem Jahr 1729. Dann als der damalige Chur-Mayntziſche Geſandte, Herr Ignatius Anton Baron von Otten, von Dero hohen Herrn Principalen die Erlaubnuß überkommen, in Seinen eigenen Angelegenheiten, eine Reiſe

Eine beſondere Vorfallenheit ratione des Reichs-Interims-Directorii.

nach

nach Wien auf etliche Monath zu unternehmen; ſo iſt von Höchſtgedachter Seiner Churfürſtlichen Durchleucht zu Mayntz, der in Comitiis anweſende Chur-Cöllniſche Herr Geſandte, zu Führung des Chur-Mayntziſchen Voti, und inſonderheit des Reichs-Directorii, ad interim und biß zur Wieder-Ankunfft obgedachten Freyherrn von Otten an die Kayſerliche Principal-Commiſſion legitimiret, von Höchſt Derſelben ſolches auch durch nachgehendes per dictaturam publicam communicirtes Kayſerliches Commiſſions-Decret derer Reichs-Stände anweſenden Geſandtſchafften folgendermaſſen angezeiget worden.

Als in Abweſenheit des Chur-Mayntziſchen der Cöllniſche Geſandte ad directorium Comitiale legitimiret worden.

§. 173. Der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Unſers allergnädigſten Herrn Herrn, zu gegenwärtigen Reichs-Tag Gevollmächtigter Höchſtanſehnlicher Principal-Commiſſarius, Herr Ferdinand Frobeni des Heil. Reichs Fürſten, Gefürſteten Landgrafen zu Fürſtenberg, Grafen zu Heiligenberg und Werdenberg, Landgrafen in der Baar, Ritter des güldenen Vlieſſes, und Kayſerl. Majeſtät würcklichen Geheimen-Raths, Hochfürſtliche Gnaden, thun des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten fürtrefflichen Räthen,

Bott-

Bottſchafften und Geſandten gebührend zu wiſſen, daß bey Deroſelben, als Kayſerl. Principal-Commiſſario von wegen des Hochwürdigſten Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Franz Ludwig des Heil. Stuhls zu Mayntz Ertz-Biſchoffen, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien Ertz-Canzlern und Churfürſten, Adminiſtratoren des Hoch-Meiſterthums in Preuſſen, Meiſter des Teutſchen Ordens in Teutſch-und Welſchen Landen, Biſchoffen zu Worms und Breßlau, Probſten und Hrn. zu Ellwangen, Pfaltz-Grafen beym Rhein, in Bayern, zu Jülich, Cleve und Berg Hertzogen, Fürſten zu Mörs, Grafen zu Veldenz, Sponheim, der Marck und Ravenſperg, Herrn zu Ravenſtein, Freudenthal und Eulenberg &c. ſich bey Abweſenheit des Herrn Ignatii Antonii Freyherrn von Otten, Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Mayntz Geheimen Hof-und Regierungs-Raths, der Wohlgebohrne Herr Friederich Chriſtian Freyherr von Plettenberg, Ihrer Churfürſtl. Durchl. Durchl. zu Cölln und Bayern würcklicher Geheimer-Rath, vermittelſt Uberreichung gewöhnlicher Credentialien und Vollmacht, als Churfürſtl. Mayntziſcher Principal-Geſandter, und inſonderheit auch zu Führung des Directorii,

dem

dem Herkommen gemäß, ad interim und biß zur Zurückkunfft oberwehnten Herrn Geſandtens, Freyherrn von Otten, gebührend legitimiret habe. Womit Höchſtgedacht Ihro Hochfürſtliche Gnaden des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen vortrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten, mit freund-geneigten auch gnädigen Willen wohl beygethan verbleiben. Signatum & dictatum Regenſpurg den 30. September 1729.

(L.S.) Frobeni Ferdinand
Fürſt zu Fürſtenberg.

Der Chur-Trieriſche proteſtiret wegen des hac occaſione von dem Chur-Cöllniſchen genommenen Vor-Rangs.

§. 174. In Krafft dieſes, hat beſagter Freyherr von Plettenberg, auf den 10. October beſagten 1729ſten Jahrs ordentlich zu Rath anſagen laſſen. Es ſind auch ſelbigem Montag alle anweſende Churfürſtliche Herren Geſandten erſchienen, ausgenommen Chur-Sachſen, welchem dieſe Neuigkeit dergeſtalt bedencklich vorgekommen, daß er dieſerwegen vorhero einen Expreſſen nach Seinen Hof abgeſchicket hat. In Collegio Electorali ſelbſten exercirte dieſer neu-accredirte Chur-Mayntziſche Bevollmächtigte nicht nur proponendo das Munus Directoriale,

le, ſondern gieng auch deßwegen dem Herrn Chur-Trieriſchen vor. Darüber aber dieſer ſich bey Ablegung Seines Voti folgendermaſſen beſchwehret hat. Nachdeme Sich anheut ergeben, daß als er, Chur-Trieriſcher Geſandter, den Eintritt in das Churfürſtliche Collegium genommen, des Herrn Chur-Cöllniſchen Geſandtens Excellenz, Ihn an dem Vortritt hindern wollen, auch auf ſein des Chur-Trieriſchen Geſandtens Befragen, warum dergleichen widerrechtlich geſuchet würde? in Antwort ſich vernehmen laſſen, wie Ihme als legitimirten Reichs-Directorii und Principal-Geſandten dieſes gebühre, da doch aus dem Kayſerlichen Commiſſions-Decret de dato 30. abgewichenen Monaths September bekannt, wie, daß des Herrn Chur-Cöllniſchen Geſandtens Legitimation zu dem Chur-Mayntziſchen Voto und Comitial Directorio allein eine ad interim biß zu des ordinari Chur-Mayntziſchen Geſandtens Ruckkunfft, geſchehene Subſtitution ſeye. Annebens aber bißhero in Comitiis allezeit Herkommens ſeye, daß ein Geſandter, wenn er ein Neben-Votum führe, jedoch Seinen ordinari Geſandtſchafftlichen Rang allein behalte, es möge ſolches Neben-Votum ſonſten gleich einen höhern oder niedern

Rang

Rang haben. Ggleich dann dieſes auch, aus dem gantz friſchen Exempel des zu Regenſpurg 1728. verſtorbenen Chur-Pfältziſchen Geſandtens Baron von Zeller ſattſam erhellet, welcher 8. Jahr lang, und biß an Seinen Tod das Chur-Trieriſche Votum darneben vertretten; gleichwolen aber, wie das gantze Reichs-Convent weiß, deßwegen niemahlen einen andern Platz oder höhern Rang begehret, weder ihme wegen Seiner Chur-Pfältziſchen Geſandtſchafft gehöret; Chur-Mayntz auch in dergleichen Fall kein mehrers Recht vor allen andern Churfürſtlichen Geſandten werde begehren können.

Was er ſich beſonders reſerviret.

Dahero er Chur-Trieriſcher Geſandter, vor nothwenvig erachte, ſich ausdrücklich vorzubehalten, dieſe des Herrn Chur-Cöllniſchen, als zu dem Voto Moguntino und Comitial-Directorio ad interim ſubſtituirten widerrechtliche und gantz neuerliche Prætenſion Jhrer Churfürſtlichen Gnaden zu Trier, Seinem gnädigſten Herrn des nechſtens unterthänigſt zu berichten, und derentwegen gnädigſten Befehl zu erwarten: auch inzwiſchen der vorermeldten Herrn Chur-Cöllniſchen, als Chur-Mayntziſchen legitimirten gantz widerrechtlich intendirten Anmaſſung, wodurch derſelbe dem notoriſchen Recht und

Her-

Herkommen zugegen, den Rang vor Chur-Trier behaupten wollen, gäntzlich zu widerſprechen, dagegen ſolenniſſime zu proteſtiren; einfolglich Seiner Churfürſtl. Gnaden zu Trier und Dero hohen Ertz-Stifft deßfalls habende Jura, Gerechtſame und Prärogativen, inſonderheit Dero gehörigen hohen Rang hiemit beſtens zu verwahren. Welches man alſo cum reſervatione ulteriorum ad Protocollum geben wollen, nicht zweiflend, es werden auch Ihre Excellenzien, die übrige Herrn Electorales, obſtehende neuerliche Präten-ſion, als einen Caſum, welcher das gantze Churfürſtliche Collegium angehet, und mehrere Folgerungen nach ſich ziehen könnte, in die hohe Uberlegung nehmen, dann deßwegen conjunctis viribus das nothwendige zu beobachten, ſich belieben laſſen.

§. 175. Hierauf antwortete der Herr Baron von Plettenberg, als Chur-Mayntziſcher Abgeſandte, in folgenden Terminis. Er hätte gantz befremdet, unvermuthet gleich beym Eintrit in dieſes Churfſl. Collegium, und nachdeme er die heute gethanene Propoſition, als Bevollmächtigter Chur-Mayntziſcher Principal-Geſandter und Reichs-Director gethan, vernehmen müſſen, daß des vortrefflichen Herrn Chur-

Was der Chur-Cöllniſche, qua legitimirter Reichs-Directorial-Geſandter, darauf antwortet;

Trieriſchen Herrn Geſandtens Excellenz ohne ſpecial-gnädigſten Befehl, wie ſie ſelbſt ohnedem in ihrem Voto herkommen laſſen, ihnen angemaſſet haben, denen von Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Mayntz zu Continuirung der Reichs-Activität ſo wohlmeinend-als patriotiſch-bezeigten Abſichten ein und andere Proteſtationes in Weeg zu legen, und die Chur-Mayntziſche Directorial-Jura, als dermalen von Ihro hieſigen conſtituirten Geſandten wider-rechtlicher Anmaſſung benahmſen wollen. Diſſeits müſte man ſich aus dem Stegreif gegen die vom gedachten Hrn. Trieriſ. Geſandtens Excellenz ſchrifftlich verfaßte, und ſodann abgeleſene Rationes nur vorläuffig und in aller Kürtze verwahren. Wie daß nemlich des Herrn Chur-Trieriſchen Geſandtens Excellenz in einem gantz irrigem Suppoſito wären; als wann an Seiten Chur-Cöllen der Rang vor Chur-Trier geſuchet würde, da dasjenige, was deßfalls ad Protocollum vorhin gegeben worden, nicht wegen Chur-Cöllen, ſondern in Nahmen und von wegen Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht zu Mayntz Vi Officii Directorialis verrichtet worden wäre: und wolte man ja nicht hoffen, daß man Höchſtgedacht Seiner Churfürſtl. Durchleucht, von Seiten der vortrefflich Chur-

Chur-Trieriſchen Geſandtſchafft, ihre Directorial - Gerechtſame und was deme anklebet, ſo ungegründet als unnöthiger Weiſe, anfechten wollen. Man fehlete auch ebenfalls darinn, wann die dermahlige Chur-Mayntziſche Vollmacht, als eine Subſtitution angeſehen werden wolle. Geſtalten das offentlich dictirte Kayſerliche Commiſſions-Decret (§. .) nicht von einer Subſtitution, ſondern von einer ordentlichen Conſtitution und Chur-Mayntziſchen Vollmacht, inſonderheit zu Führung des Reichs-Directorii redete, und wenn man durch das dabey geſetzte Wort, ad interim, der Vollmacht und dem mir gnädigſt aufgetragenen Reichs-Directorio derogiren, oder eben nicht vor gültig achten wolte, als wann es nicht dabey geſetzet wäre; ſo müſte ja wider alles Verhoffen daraus erfolgen, daß die dermahlige Vollmacht zu Führung des Reichs-Directorii nicht zulänglich, und gleichſam nicht ſo gültig, als die andere wäre. Bey dieſem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio würde Ihrer Churfürſtl. Durchleucht zu Mayntz jederzeit frey ſtehen, daß Sie dieſen oder jenen dazu benennen; auch in dieſe oder jene Perſohn Ihr Vertrauen ſetzen könnten, ohne daß man we-

gen Dero Sitz, Stimme und Rang etwas in Weeg legen wolte.

Begegnet insbeſonders einer allegirten Objection.

Das angeführte Beyſpiel von der Chur-Pfältziſchen Geſandtſchafft würde hoffentlich von dem Churfürſtlichen Hochlöblichen Collegio mit dieſem dermaligen Caſu um ſo inaplicabler gehalten werden, als es ein Neben-Votum geweſen, welchem das Chur-Mayntziſche Directorium nicht anklebend ware, von welchem man auf die Chur-Mayntziſche Vollmacht zu Führung des Reichs-Directorii mit Fug nicht wohl würde argumentiren können. Dermahlen auch dieſem Churfürſtlichen Hochlöbl. Collegio dieſes ſelbſt zu urtheilen überlieſſe, wie es in einem Collegio ſich ſchickte, wenn ein ordentlich-bewaltigter Director nicht den Rang oder Vor-Sitz haben ſolte. Man müſte indeſſen die von offt gedachtem Chur-Trieriſchen Herrn Geſandtens Excellenz aufgeworffene Proteſtation, wodurch das gantze hohe Collegium ohne diß unitis Viribus zu contribuiren, angeſuchet würde, auf ſeinem Werth oder Unwerth geſtellet ſeyn laſſen. Ihre Churfürſtliche Durchleucht zu Mayntz hierunter führende gnädigſte Gedancken und Verhaltungs-Befehle unterthänigſt abwarten, und damit quævis competentia beſtermaſſen vor-

vorbehalten; Welche zweiffels ohne gantz ungerne vernehmen würden, daß Ihre patriotiſchen Abſichten zu Beſorgung der Reichs-Vorfallenheiten ſo übel angeſehen, und an Seiten der Hochanſehnlichen Chur-Trieriſchen Geſandtſchafft das ohnedem höchſtbenöthigte Collegial-Vernehmen und Vertrauen durch anſuchende Machung cauſæ communis wolle auf einige Maaß geſtöhret werden, Ulteriora reſervando.

Chur-Trier repetirte priora, und würde auch Seinerſeits auf ſeinen hierüber erſtatteten Bericht an Seine Churfürſtliche Gnaden zu Trier höchſt Dero gnädigſten Befehle erwarten. — Beede referiren Sich die weitere Gerechtſame.

Chur-Maynz hingegen, bezoge Sich ſimpliciter ad priora.

§. 176. Alleine es wurde weder dieſer entſtandene Streit weiters urgirt, noch in andern Reichs-Vorfallenheiten in der kurtzen Zwiſchen-Zeit etwas zu Stand gebracht. Angeſehen die Zurückkunfft des Herrn Baron von Otten ſowohl angeregter Zwiſtigkeit ein Ende gemacht, als auch die Reichs-Tags-Activität wiederum in den vorigen Gang gebracht hat. Damit aber jedoch dergleichen Mißhelligkeiten, wodurch das Collegialiſche Vertrauen und gute Verſtändnüß, wo nicht vermin- — Wie ſich dieſe Controvers geendiget hat.

dert, doch einigermaſſen alteriret wird, in Zukunfft unterbleiben möchten, als haben des damaligen Ertz-Biſchoffens zu Mayntz Churfürſtliche Durchleucht, Dero bißherigen Chur-Mayntziſchen Principal- und Reichs-Directorial-Geſandten dem Herrn Ignatius Anton Freyherrn von Otten, deſſen würdigſten Herrn Sohn in gleicher Qualität zu adjungiren gnädigſt geruhet; gleichwie ſolches aus nachſtehenden publice dictirten Kayſerl. Commiſſions-Decret des mehrern erhellet.

Deßwegen iſt noch ein Chur-Mayntziſcher Principal-Geſandter ad Comitia legitimiret worden.

§. 177. Der Röm. Kayſerlichen Majeſtät Unſers allergnädigſten Herrn, zu gegenwärtigem Reichs-Tag Gevollmächtigten Höchſtanſehnlichen Kayſerl. Principal-Commiſſarii, Ritter des güldenen Vlieſſes und würcklichen Geheimen-Raths, Herrn Frobeni Ferdinand, des Heil. Römiſchen Reichs Reichs Fürſten, Gefürſteten Landgrafen zu Fürſtenberg, Grafen zu Heiligenberg und Werdenberg &c. Hochfürſtliche Gnaden, thun des Heiligen Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten fürtrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten, gebührend zu wiſſen, daß bey Deroſelben, von wegen des Hochwürdigſt-Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn, Franz Ludwigs, des Heil. Reichs zu

Mayntz

Mayntz Ertz=Biſchoff, des Heil. Röm. Reichs durch Germanien, Ertz=Canzlern und Churfürſten &c. &c. (§. .), Sich die Wohlgebohrne Herren Ignatius Antonius, und Johann Caſpar Friederich beyde Freyherrn von Otten, Vatter und Sohn, Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht reſpective Geheime Hof=Regierungs=und Hof=Gerichts=Räthe, vermittelſt Uberreichung gewöhnlicher Credentialien und Vollmacht, als Churfürſtliche Mayntziſche Principal=Geſandten, und inſonderheit auch zu Führung des Reichs=Directorii, dem Herkommen gemäß, gebührend legitimiret haben. Womit Ihro Hochfürſtliche Gnaden des Heil, Röm. Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen fürtrefflichen Räthen, Bottſchafften und Geſandten mit freund=geneigt und gnädigen Willen wohl zugethan verbleiben.

Signatum Regenſpurg den 23. & dictatum den 24. Julii 1730.

(L.S.)

Frobeni Ferdinand Fürſt zu Fürſtenberg.

Was dieſerwegen in Collegio Electorali verabredet worden.

§. 178. Dieſes war ein gantz neuer Vorfall ſowohl bey gegenwärtigem Reichs-Convent, als beſonders in Collegio Electorali: dahero Sich die Churfürſtlichen Herren Geſandten hierüber in collegialiſchen Vertrauen und guter Verſtändnüß vorhero, damit nicht nach der Hand von neuen Irrungen unter Ihnen entſtehen möchten, beſprochen haben. Es iſt aber dieſerwegen in dem Churfürſten Rath, der hergebrachten Obſervanz gemäß, nachfolgendes Concluſum vom 21. Julii 1730. bleibet und verabfaſſet worden.

Die hierauf genommene Reſolution.

Nachdeme man ſich im Churfürſtlichen Collegio über den Caſum, wann ein oder anderer Churfürſt einen, zween, oder mehrere Geſandten von gleichem Caracter Primi Ordinis (wie jetzo von Ihrer Churfürſtlichen Durchleucht zu Mayntz geſchiehet, an den allgemeinen Reichs-Tag geſchicket): wie es alsdann des Sitzes, Präcedenz, und anderer hergebrachten gewöhnlichen Honorum wegen zu halten, beſprochen: ſo iſt im Churfürſtlichen Collegial-Vertrauen zu Verhütung aller Unordnung und Erleuchterung der Sache folgender beſtändiger Modus reſolviret, und verglichen worden.

(1) Bey der Seſſione ſecun-

Erſtlich, wo die in Aurea Bulla fundirte Latera gehalten werden, einer von denen

denen in gleichem Caracter ſtehenden Churfürſtlichen Geſandten Primi Ordinis die Ober-Stelle Seines gnädigſten Herrns der Ordnung nach auf der Banck oder Polſter occupiren, und der andere in gleichen Caracter anweſende Churfürſtliche Geſandte an dem Votanten Tiſch (wo die Geſandten in ſpecie ſitzen), Seine Seſſion nehmen ſolle. dum latera.

Wann aber zweytens einer oder anderer des Herrn Principalen Ober-Sitz eingenommen, abweſend, unpäßlich, verreiſet, oder ſonſten modo quocunque verhindert; ſollen nachhero der mit gleichem Caracter am Votanten Tiſch ſitzen. Der Geſandte Primi Ordinis oder ein Dritter mit gleichem Caracter anweſende Geſandter nach ihrer Willkühr, die alsdann erledigte Ober-Seßion Ihres Herrn Principalen, in der Churfürſtlichen Ordnung einnehmen. (2) Bey des einen Abweſenheit.

Drittens, in einer Zuſammenkunfft oder Conſultation in- oder auſſer dem Collegio Electorali, dem Neben-Zimmer, oder ſonſten anderwärts, wo keine Latera gehalten werden, ſondern die Geſandten linealiter & in Serie ſitzen, wie auch bey Feſtins-Tafelen, Kirchen-Viſiten und Reſiten ſollen ſolcherley Anweſende mit gleichem Caracter verſehene mehrere (3) Bey der Seſſione ſecundum lineas und andern Fällen.

Churfürſtliche Geſandten gleichfalls nach der Ordnung Jhrer Herren Principalen nebeneinander ſitzen, ſie kommen vel diviſim vel conjunctim dazu, in eadem ſerie & linea ihren Sitz nehmen.

(4) ratione der übrigen Churfürſtl. Geſandtſchafften.

Wie dann auch viertens ſolche mehrere im gleichen Caracter von denen Herren Churfürſten abſchickenden und ankommenden Churfürſtlichen Geſanden, ſie occupiren gleich Jhrer Herren Principalen Ober-Seßion, oder ſitzen am Votanten-Tiſch nach der Ordnung Jhrer Herren Principalen, wie andere Churfürſtliche Geſandten, der Rang, Præcedenz, das Prädicat Excellenz, und alle andere gleiche Honores Regii in & extra Collegia, auch bey allen Zuſammenkünfften, Tafelen, Kirchen-Proceßionen, Viſiten und Reviſiten, Receptionen und Dimißionen, und allen andern Gelegenheiten, ſie erſcheinen gleich miteinander oder ſeparatim nach klaren Jnhalt Capitulationis Cæſareæ CAROLI VI. Artic. III. (a) ohnbedencklich gegeben werden.

Und

(a) Die hieher gehörige Wortr in dem angezogenen Artic. III. lauten in dem ſiebenden Abſatz alſo. Nachdemmahlen ſich auch eine Zeit lang zugetragen, daß ausländiſcher Poten-

Und ſolte die Churfürſtliche Abrede bey ankommenden andern mehrern mit gleichem Caracter verſehenen Churfürſtlichen Herrn Geſandten künfftig für ein beſtändiges Regulativum dienen, mit der ſpecialen

Was dabey in ſpecie reſerviret worden.

Potentaten, Fürſten, Republiquen Geſandte, und zwar dieſe unter dem Nahmen und Vorwand, als wären die Republiquen vor gekrönte Häupter, und alſo denenſelben in Würdengleich zu achten, an denen Kayſerlichen und Königlichen Höfen und Capellen die Pråcedenz vor denen Churfürſtlichen Geſandten prätendiren wollen, ſo ſollen und wollen wir inskünfftige ſolches weiter nicht geſtatten. Wåre es aber Sach, daß neben denen Churfürſtlichen Geſandten der recht titulirter und gecrönter regierender, ausländiſcher Königen, Königlicher Wittwen und Pupillen (denen die Regierung ſo bald ſie ihr gebührendes Alter erreichet, zu führen, zuſtehet, und immittelſt in der Tutel oder Curatel begriffen ſeynd) Bottſchaffter zugleich vorhanden wären: ſo mögen und ſollen zwar Dieſelbe denen Churfürſtlichen Geſandten, dieſe aber allen andern auswärtiger Republiquen Geſandten, und auch denen Fürſten in Perſohn ohne Unterſchied vorgehen, und unter Ihnen, nemlich denen Churfürſtlichen Geſandten Primi Ordinis, es mögen auch deren mehr als einer ſeyn an Unſerem Kayſerl. Hof, auch ſonſten aller Orten in und auſſer dem Reich keine Diſtinction mehr gemacht, ſondern allen und jeden gleiche Honores in allen, wie denen Königlichen, gegeben werden &c.

cialen Reſervation doch, daß, woferne die höchſte Principalen mit Ihro Churfürſtlichen Durchleucht zu Mayntz für genehm hielten, daß ihre mehrere mit gleichem Caracter anhero ſchickende Geſandten Primi Ordinis, auch in Lateribus die Ihnen competirende Seſſion mit- und neben einander inſeparabiliter und conjunctim als eine Geſandtſchafft, der Churfürſtlichen Ordnung nach, einzunehmen hätten, ſolches deme nechſt ad Protocollum zu declariren, und der Entſchluß, beſonders aber auch mit dermaligen beyden Churfürſtljchen Principal-Geſandten und Reichs-Directoren (wie Sie ſich dieſes expreſſe vorbehalten) ad obſervantiam und würcklichen Effect zu bringen.

Chur-Mayntz wollte vernehmen, ob bey dieſem verleſenen Churfürſtlichen Concluſo noch etwas zu erinnern.

Electorales: lieſen es bey dem verleſenen Churfürſtlichen Concluſo ſimpliciter bewenden.

Actum im Churfürſtlichen Collegio Veneris 21. Julii 1730.

der Grund von dem ſtrittigen Ertz-Schatz-Meiſter-Amt wird angezeiget.

§. 179. Von dem Churfürſten-Rath wäre nun weiter nichts zu erinnern übrig, woferne die zwiſchen Chur-Pfaltz und Chur-Braunſchweig obwaltende Irrungen wegen des Ertz-Schatzmeiſter-Amts nicht

nicht noch immer fortdaureten. Da es nun bey jeder Legitimation erwehnter Churfürſtlichen Geſandſchafften in Collegio Electorali nicht ohne Proteſtation und Gegen-Proteſtation deßfalls abzugehen pfleget: ſo will es nöthig ſeyn, dieſe Materie bey gegenwärtiger Gelegenheit nach ihrer Verknüpffung zum Beſchluß dieſes Capitels kürtzlich aus der Reichs-Hiſtorie und denen Comitial-Acten anzuführen. Zu dem Ende iſt aus dem vorhergehenden anhero zu widerholen, welchergeſtalten Chur-Bayern in dem Jahr 1623. den Rang und das Ertz-Amt des Chur-Fürſten in der Pfaltz überkommen (§. 146.): Dieſer aber durch den Weſtphäliſchen Friedens-Schluß die achte Chur-Würde, damit aber zugleich das neu-erfundene Ertz-Schatzmeiſter-Amt des Heil. Römiſchen Reichs erlanget habe. Als nun in dem Jahr 1708. das hohe Haus Braunſchweig-Lüneburg in das Churfürſtliche Collegium ſolenniſſime iſt introduciret worden §. 152. 153.), wegen damaliger Abweſenheit beeder Churfürſten von Cölln und Bayern aber hochbeſagtes Collegium nur aus Sieben beſtanden: ſo überkame Chur-Pfaltz nebſt ſeinem alten Rang das Ertz-Truchſeſſen-Amt wieder, und wurde die-

ſer-

ſerwegen den 23. Junii damit von Kayſerlicher Majeſtät ſolenniter belehnet. Dieweilen aber ſolchergeſtalt das Ertz-Schatzmeiſter-Amt erlediget worden, als thate Chur-Braunſchweig bey Kayſerl. Majeſtät hierum geziemende Anſuchung, und erhielte, daß nachſtehendes Kayſerl. Commiſſions-Decret an die Reichs-Verſammlung nach Regenſpurg abgeſendet worden.

Chur-Braunſchweig erhält wegen des Ertz-Schatz-Meiſter-Amts ein Commiſſions-Decret.

§. 180. Der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Unſers allergnädigſten Herrn, Geheimer Conferentz-Rath, und bey dem allhier verſammleten Reich höchſt-anſehnlich gevollmächtigter Principal-Commiſſarius, der Hochwürdigſte Fürſt und Herr, Herr Johann Philipp der H. R. Kirchen St. Sylv. Prieſter, Cardinal von Lamberg, Biſchoff, und des Heil. Röm. Reichs Fürſt zu Paſſau &c. wollen der Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs anweſenden fürtrefflichen Räthen, Botſchafften und Geſandten, mit Gegenwärtigen nicht verhalten, es hätten bey Allerhöchſt-ermeldter Ihro Kayſerl. Majeſtät, Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Braunſchweig-Lüneburg in Unterthänigkeit angebracht und gebetten, daß nachdem ſie in das Churfürſtliche Collegium vor nunmehro 15. Monathen introducirt, biß anhero aber

noch

noch mit keinem Reichs-Ertz-Amt verſehen worden, Jhro Kayſerl, Majeſtät Deroſelben, und Derer Succeſſoren in der Chur, das Reichs-Erz-Schazmeiſter-Amt in Kayſerl. Gnaden beyzulegen, und Sie damit bey vorſeyender Belehnung Jhrer Chur und Länder zugleich inveſtiren, geruhen wolten.

Hierauf nun, und da die von Jhrer Churfürſtl. Durchl. zu allen Zeiten, inſonderheit durch fürwährenden Reichs-Krieg und dem gemeinen Weſen geleiſtete, und noch immerfort mit ſonderbahrem Eifer und Liebe, für das werthe und teutſche Vatterland leiſtende ſtattliche Dienſte, eine nicht minder beſondere Conſideration und Erkänntnuß meritiren, zweiflen Jhro Kayſerliche Majeſtät allergnädigſt nicht, Chur-Fürſten, Fürſten und Stände würden Sr. Churfürſtl. Durchleucht gedachtes Erb-Schazmeiſter-Amt zur Vollkommenheit Dero Chur gerne gönnen. Welches dann Jhro Kayſerl. Majeſtät in ſolcher Zuverſicht an Dieſelbe gnädigſt hiemit geſinnen wollen, und Dero gutachtliche Meinung darüber zum förderlichſten, und ohne Aufſchub erwarten. Womit Eingangs höchſtgedachte des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii, Hochfürſtliche Eminenz, ermeldten der Churfürſten, Fürſten und

Stän-

Ständen des Reichs, Räthen, Botſchafftern und Geſandten, mit freundlich-geneigt-uud gnädigen Willen wohl beygethan verbleiben. Signatum & dictatum Regensburg den 16. December 1709.

(L.S.)

Johann Philipp/ Cardinal von Lamberg, Biſchoff und Fürſt zu Paſſau.

Wird durch ein von Kayſerl. Majeſtät ratificirten Reichs-Schluß confirmiret.

§. 181. Dieſe Kayſerl. allergnädigſte Propoſition wurde von Chur-Maynz ohne Anſtand zur Anſage, und von denen reſpective Reichs-Directoriis in jedem Collegio zur Umfrage und Deliberation ſogleich vorgeleget. Wie dann auch erfolget, daß weder in denen Collegiis, noch auch bey der darauf erfolgten Re- et Correlation deßfals Schwürigkeiten erreget, ſondern vielmehr ein vollkommenes Reichs-Gutachten abgefaſſet, den 15. Januar. 1710. öffentlich dictiret, und von Kayſerl. Majeſtät den 3. April darauf per Decretum Commiſſionis allergnädigſt ratificiret worden.

den. Der Inhalt von gedachtem Reichs-Gutachten lautet wie folget. Nachdeme Jhro Kayſerliche Majeſtät durch ein am 16. December per Dictaturam publicam communicirtes Commiſſions - Decret Churfürſten, Fürſten, und Ständten allergnädigſt zu vernehmen gegeben, wie daß bey Jhro, Chur-Braunſchweig-Lüneburg in Unterthänigkeit angebracht und gebeten, nachdem Sie bey erfolgter würcklichen Introduction in das Churfürſtliche Collegium mit einem Reichs - Ertz - Amt, biß anhero nicht verſehen worden, Jhro Kayſerl. Majeſtät geruhen wolten, Deroſelben und Jhren Succeſſoren in der Chur das Reichs-Erz-Schazmeiſter-Amt in Kayſerlichen Gnaden beyzülegen, und Sie damit bey vorſeyender Belehnung Jhrer Chur und Landen zugleich zu inveſtiren. Hiemit aber in Zuverſicht, Churfürſten, Fürſten und Stände, würden Seiner Churfürſtl. Durchl. gedachtes Reichs-Ertz - Schatzmeiſter - Amt, auch gerne gönnen, Jhro Kayſerl. Majeſtät ein forderſamſtes Reichs-Gutachten allergnädigſt verlanget: und da nun dieſes in allen dreyen Reichs-Collegiis durch ordentlichen Vortrag in Berathſchlagung gezogen.

So hat man nach reiffer der Sachen Erwegung und allen dabey betrachteten Umſtän-

ſtänden dafür gehalten: es hätten die von Ihrer Churfürſtl. Durchleucht zu Braunſchweig-Lüneburg, je und allezeit dem Publico im gegenwärtigen Krieg aller zu Dero und Ihres Höchſten Hauſes unſterblichen Nachruhm, ſonderlich Kayſerl. Majeſtät und dem Röm. Reich meiſtens dabey geleiſtete vortrefliche viele Dienſte, auch zu des Teutſchen Vatterlands beſtändig hegender Liebe noch ferner erweiſende Eifer, eine rechte Erkänntlichkeit von Kayſerl. Majeſtät und dem Römiſchen Reich längſtens erworben, und iſt dahero in allen dreyen Reichs-Collegiis in Anſehung derſelben groſſen Verdienſten beſchloſſen worden, daß Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. zu Braunſchweig-Lüneburg, vorgedachtes Reichs-Erz-Schazmeiſter-Amt, wie ſolches das Chur-Hauß Pfalz vorhero innen gehabt, ohne Aufſchub, als ein Reichs-Erz Amt, Ihrer Chur, beyzulegen, und Seiner Kayſerlichen Majeſtät, auch das verlangte Reichs-Gutachten allerunterthänigſt dahin (wie hiemit beſchieht) zu erſtatten, Sie allergnädigſt geruhen mögten, Deroſelben und Ihres Höchſten Kayſerl. Majeſtät Amts, auch dem Hoch-anſehnlich Churfürſtlichen Collegio, und dem geſammten Römiſchen Reich,

Reich, und deſſen Chriſtlichen Kay-ſerthum zu noch mehreren Ehren, Splendor, Hoheit und Würden, mehr Höchſtgedachter Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Braunſchweig, gemeldes Reichs-Erz-Schazmeiſter-Amt zu mehrerer Vollkommenheit Ihrer Braunſchweigiſchen Chur foderſamſt zu conferiren: Sie auch nach ratificir-ten Reichs-Gutachten damit bey be-vorſtehender Belehnung Ihrer Chur und Länder zugleich zu inveſtiren. Signatum Regensburg den 13. Ja-nuarii 1710.

(L. S.)

Churfürſtl. Mayntziſche Cantzley.

§. 182. Nach dieſem erhielte Chur-Braunſchweig die ſolenne Belehnung über beſagtes Reichs-Erz-Amt coram Throno Cæſareo den 12. April 1710. und bey kurz darauf erfolgter Kayſerlicher Crönung zu Franckfurt den 12 December 1711. ließ Hochbeſagtes Chur-Hauß nicht

Uberkommt deßfals die Belehnung und exerciret ſelbiges bey der Kayſerl. Crönung.

nur die damit verknüpfte Function in Dero Nahmen durch den Reichs-Erb-Schaz-Meiſter, Herrn Grafen von Sinzendorf ꝛc. würcklich verrichten: ſondern es wurde ſelbiges darinnen durch die errichtete Kayſerl. Wahl-Capitulation folgendermaſſen beſtättiget. „Wir ſollen und „wollen . . . . den mit Einwilli„gung geſammter Chur-Fürſten/ Fürſten „und Ständte, eingeführten Braun„ſchweig-Lüneburgiſchen Electorat, und „dabey gelegtes Erz-Schazmeiſter„Amt, auf Maaß und Weiſe der darüber „errichteten Reichs-Schlüſſe vom 30. Ju„nii 1708. und 13. Januar. 1710. hand„haben und manuteniren (q). Alleine dieſer ruhige Beſiz daurete nicht länger als biß auf den, in dem Jahr 1714. zu Baaden in Ergau, geſchloſſenen Frieden. Dann als Chur-Cöllen und Chur-Bayern dadurch plenarie ſind reſtituiret worden (r), hat zwar der Churfürſt zu Pfalz durch Dero Geſandſchafft in Comitiis unter dem 4. October 1714. ſolenniſſime proteſtiren und declariren laſſen, „daß nicht nur deroſelben, „ehe und bevor die Jhro vertröſtete anderweite

(q) Wahl-Capitulation Caroli VI. Artic. III. § 1.

(r) Baadiſcher Friedens-Schluß Artic. XV.

„weite Erſtattung erfolget, die jetzo beſitzen-
„de vorerwehnt-uralt-vätterliche Chur-
„Würde und Lande zu dimittiren, keines-
„wegs rechtlich zugemuthet werden könne;
„ſondern auch zu deren wohlbefugten Bey-
„behaltung ſich Ihrem Chur-Pfälziſchen
„Chur-Hauß, und geſammten hohen
„Angnaten alle Rechts-behörende Noth-
„durfft und zureichige Mittel, Krafft die-
„ſes ausdrücklich reſerviren. Nichts deſto-
weniger hat beſagter Churfürſt nach der
Hand ans Liebe zu des Reichs gemeinen Be-
ſten geſchehen laſſen, daß das hohe Chur-
Hauß Bayern ſowol in Collegio Electo-
rali ſeinen vorigen Rang, als auch das
Erz-Truchſeſſen-Amt, wieder überkom-
men.

§. 183. Bey ſo bewandten Umſtänden wolte alſo Chur-Pfalz das an Chur-Braunſchweig überlaſſene Erz-Schaz-meiſter-Amt um ſo mehr wieder zurück haben: Als Churfürſt Georg Ludwig, zu Braunſchweig-Lüneburg ſich dieſerwegen unter den 29. April 1709. in folgenden Terminis reverſiret hatte. Im Fall der damalige Krieg für das Reich und gemeine Weſen ſo unglücklich als unverhofft ausſchlagen ſolte, daß der Herr Churfürſt zu Pfalz, oder Seine Nachfolger, das nach der, den 23. Junii 1708. zu Wien erhaltenen Be-

Warum Chur-Pfalz beſagtes Erz-Amt wiederum zurück fordert.

lehnung, unter andern wieder erlangte Reichs-Erz-Truchſeſſen-Amt hinwiederum abzutreten genöthiget ſeyn würde: ſo ſollte Ihme oder Seinen Succeſſoren an der Chur alsdann das an den Herrn Churfürſten zu Hannover conferirte Reichs-Erz-Schaz-Meiſter-Amt, ſo wenig jetzt als ins künfftige einiges Nachtheil zuziehen. Vielmehr ſollte auf obangeregtem Fall ſelbiges dem Chur-Hauß Pfalz ohnweigerlich wiederum eingeraumt, und bey allen Actibus und Gelegenheiten, wie vormal alſo auch hernach, fürterhin von Selbigem, des Herrn Chur-Fürſten zu Braunſchweig ohngehindert behalten und exerciret werden (s). Chur-Braunſchweig hingegen, wolte ſich deſſen ohngeachtet hierzu nicht verſtehen, ehe und bevor ſelbiges ein neues Erz-Amt überkommen hätte; um alſo dieſe Streitigkeiten dadurch zu heben, lieſſen Ihro Kayſerl Majeſtät folgendes an die Reichs-Verſammlung nach Regensburg gelangen.

Kayſerl. Commiſſions-Decret wegen eines neuen

§. 184. Von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät CARL des Sechſten unſers allergnädigſten Herrn wegen, deren bey der Reichs-Verſammlung anweſenden Chur-Für-

(s) conf. Staats-Canzley Tom XLII pag. 724 & 729.

Fürſten und Ständen fürtreflichen Räthen, Botſchaffren und Geſandten in Gnaden anzuzeigen. Es ſeye Churfürſten und Ständen erinnerlich, welcher geſtalten, und unter was Bedingnüſſen der Braunſchweigiſchen Chur, auf Einrathen des geſammten Reichs, mittelſt des an weyland Kayſers Joſephi Majeſtät, glorwürdigſten Andenckens unterm 13. Januarii 1710. erſtatteten, und von Deroſelben gnädigſt genehm gehaltenen Gutachtens, das Erz-Schazmeiſter-Amt beygeleget; ſolches aber von Ihrer Königlichen Majeſtät in Groß-Britannien, als Churfürſten zu Braunſchweig zu Folge der Raſtatt und Baadiſchen Friedens-Schlüſſen an Chur-Pfalz nebſt der achten Chur-Stelle wieder abzutretten, mithin jener mit einem neuen Erz-Amt wieder zu verſehen ſeye. Wie nun Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht zweiflen, daß Churfürſten, Fürſten und Stände, aus denen in vorerwehnten Gutachten enthaltenen Urſachen und hochanſehnlichen ſtattlichen Würden und Verdienſten, welche das Chur- und Fürſtliche Hauß Braunſchweig bevor, und inſonderheit aber regierende Königl. Majeſtät von Groß-Britannien bey dem Römiſchen Reich erworben, dieſes auch ſelbige in Betrachtung gezogen und erkennet haben, dieſemnach von ſelbſt ge-

Erz-Amts vor Chur-Braunſchweig.

neigt ſeyn werden, für die Chur-Braunſchweig ein neues anſtändiges Erz-Amt ausfündig zu machen, und dieſelbe an ſtatt des vorigen wieder damit zu beehren. Alſo haben Ihro Kayſerl. Majeſtät denen Churfürſten, Fürſten und Ständen dieſe hohe Angelegenheit mittelſt dieſes Decreti beſtens empfehlen, und darüber deren gehorſamſtes Gutachten eheſtens erwarten wollen. Die im übrigen vorbeſagten fürtreflichen Räthen, Botſchafften und Geſandten mit Kayſerlichen Gnaden wohlgewogen verbleiben. Signatum zu Wien unter Ihro Kayſerl. Majeſtät hievor gedruckten Kayſerl. Decret Inſiegel den 26. Junii 1718.

(L. S.)

Friederich Carl
Graf von Schönborn.

E. F. von Glandorff.

§. 185. Die-

§. 185. Dieſerwegen kam unter andern beſonders in Comitiis das Reichs-Erz-Stallmeiſter-Amt im Vorſchlag; weilen aber Chur-Sachſen ſolche Würde mit Dero tragenden Erz-Marſchalls-Dignität verknüpfet zu ſeyn, behauptete (t), und dagegen dieſerhalben in dem Churfürſtlichen Collegio proteſtirte (u): haben Ihro Königliche Majeſtät von Groß-Britannien, als Churfürſt zu Braunſchweig, öffentlich declariret, daß ſie dieſer und anderer Urſachen halber, das vorgeſchlagene Erz-Stallmeiſter-Amt für ein Ihnen anſtändiges Erz-Amt nicht halten, noch daſſelbe annehmen könnten, oder würden (x). Dadurch iſt es alſo geſchehen / daß ſo wol dazumalen dieſe Materie in das Stecken gerathen, als auch biß anhero noch kein neues Reichs-Erz-Amt ausfündig gemacht worden iſt. Alldieweilen aber Chur-Braunſchweig angezeigter maſſen (§. 83) von dem Erz-Schaz-Meiſter-Amt nicht ehender abſtehen will, biß daß jenes würcklich erfolget, als Dazu wird das Reichs-Erz-Stall-meiſter-Amt vorgeſchlagen.

(t) vid. Staats-Canzley Tom. XXXIV. pag. 371.
(u) vid. Staats-Canzley Tom. XXXIII. pag 681.
(x) vid. l. c. pag. 675.
(y) Staats-Canzley, Tom. XXXIV. pag. 415.

als beruhet hierinnen und auf vorhin bemerckten Chur-Braunſchweigiſchen Revers der Grund von denen zwiſchen beeden biß anhero gemelden Churfürſten deßfals annoch obwaltenden Zwiſtigkeiten. Hierüber nun ſind nach der Hand zu verſchiedenen malen in dem Churfürſten-Rath von beeden Theilen Conteſtationes entſtanden, unter welchen wir aber, unſerer Abſicht gemäß, diejenigen bloß anführen wollen, welche zu Erläuterung der Sache am mehreſten beytragen; ſolche aber beſtehen, nach Anleitung des Churfürſtlichen Protocolls von dem 15. September 1627. in folgenden.

Was Chur-Pfalz dieſerhalben in dem Churfürſtl. Collegio meldet.

§. 186. Chur-Pfalz meldete in Collegio Electorali. Nachdeme Ihro Chur-Fürſtliche Durchleucht zu Pfalz aus denen ohnlängſt von Seiner Königlichen Majeſtät von Groß-Britannien ꝛc. eingelangten Notifications-Schreiben erſehen, auch ſonſten derſelben von dero hieſigen treugehorſamſten Chur-Pfälziſchen Geſandſchafft unterthänigſt referiret worden, daß in der Chur-Braunſchweigiſchen bey dem Löbl. Chur-Maynziſchen Directorio producirten neuen Vollmacht der Titul eines des Heil. Römiſchen Reichs Erz-Schazmeiſters, dem ſicheren Vernehmen nach, abermalen wäre inſeriret worden, dem

geſammten Reich hingegen zur Genůge bekannt, daß hőchſtgedachte Jhro Chur-Fůrſtliche Durchleucht zu Pfalz allein und niemand andern ſothanes Erz-Amt in Verfolg deren gemein bůndigen Friedens-Schlůſſen, auch der Chur-Braunſchweigiſchen Reverſalien, und verbůndlichen Declarationen ohne einige Contradiction zukomme: als haben mehr hőchſtbeſagte Jhro Churfůrſtliche Durchleucht Dero Geſandten gnådigſt befohlen, bey erſter Gelegenheit ſich dagegen, wegen der vorhin ſchon őffters vorgebrachten unwiedertreiblich habenden Gerechtſamen proteſtando, wie hiemit ſoleniſſime und auf das kråfftigſte beſchiehet, zuverwahren, und ein hochlőblich Churfůrſtliches Collegium geziemend dahin mithelffen anzutragen, damit die Jura Prærogativæ des Durchleuchtigſten Chur-Hauſes Pfalz aufrecht beybehalten werden mőgten. Ulteriora reſervando.

§. 187. **Chur-Braunſchweig** antwortet hierauf: Man habe nicht ohne Befrembden vernehmen můſſen, daß von der fůrtreflich Chur-Pfålziſchen Geſandſchafft gegen den von Jhro Kőniglichen Majeſtåt von Groß-Britannien und Churfůrſtlichen Durchleucht zu Braunſchweig-Lůneburg ꝛc. mit hőchſtem Recht fortfůhrenden Erz-

Was Chur-Braunſchweig dagegen antwortet.

Schaz-

Schazmeiſter-Titul für eine Anzeige und Erinnerung geſchehen. Gleichwie nun dem ganzen Römiſchen Reich bekannt, woran die biß dato nicht geſchehene Ausfindung eines neuen Erz-Amts haffte, und daß man dißſeits an dem bißherigen Verzug ſo wenig den geringſten Antheil habe, daß vielmehr die jederzeitige Erklärung geſchehen, und noch geſchehe, was maſſen man ſo willig, als bereit wäre, ſo bald als nur ein convenables und acceptables Erz-Amt ausfindig gemacht worden, ſolches gerne zu acceptiren: Alſo zweifelte man hingegen im geringſten nicht, es würde, wie das geſammte Reich, alſo auch inſonderheit Seine Churfürſtlichen Durchleucht ſelbſt deſto gerechter und billiger finden, wenn Se. Königl. Maj. zu Ablegung des Erz-Schazmeiſter-Tituls, ehe und bevor Sie mit einem anderwärtigen und anſtändigen Erz Amt verſehen, ſich keineswegs verſtehen können, je mehr ohnedem erinnerlich ſeye, was geſtalten nach dem Weſtphäliſchen Frieden im Jahr 1649. und 1650. der Chur Pfälziſche Hof gleiche Gedancken und Principia geführet, und vor Ausfindung einer neuen Function den Interims-Gebrauch des Erz-Truchſeſſen-Amts ſich beſtändig und mit gutem Grund zugeeignet, auch es dahin gebracht, daß In-

halts

halts Executions-Haupt-Receſſus (§. 25.) die Führung und der Gebrauch des Erz-Truchſen-Tituls und Wappens ihme zugeſtanden worden. Welches leztere, ob es zwar allerdings, vermög eines mit Chur-Bayern getroffenen Vergleichs geſchehen, dennoch ſo viel zu erkennen gebe, daß man von dieſer Seite dermalen nichts neues, unbilliges und unrechtliches begehre, ſondern bloſſer Dingen denen vormals von Chur-Pfalz geäuſſerten rechtmäßigen Principiis inhärire, und deſſen tramiti folge. Dannenhero es auch jetzo deſto billiger heiſſen müſſe, quod quisque in alterum ſtatuerit, ipſe eodem jure utatur: je deutlicher auſſer dem zu erkennen ſeye, daß, wann gleich An. 1650. der Vergleich nicht erfolget wäre, dannoch Chur-Pfalz, nach denen damahls geführten Principiis, ſich des Interims-Gebrauchs, des Truchſeſſen-Amts und Tituls nicht begeben würde, ſolches auch zu thun deſto weniger ſchuldig geweſen, da jedermann zuförderſt an ſeiner Seite die Erfüllung deſſen, was publico nomine verſprochen worden, urgiren könne, und der geſunden Vernunfft gemäß ſeye, daß in deſſen Ermanglung niemand zur völligen Adimplirung an ſeinem Ort anzuhalten.

Wenn ſelbiges von dem Erz-Schazmeiſter-Amt abſtehen will.

Bey welcher offenbahren Bewandnuß dann Chur-Braunſchweig ſich völlig verſichert halte, man würde gleiches Recht und Billigkeit auch dieſen Theil gönnen, und ſich nicht einmal zu Sinne kommen laſſen, Ihro Königl. Majeſtät von Groß-Britannien ꝛc. zuzumuthen, vor völliger Contentirung, den bißhero, ſalvo jure Sereniſſimi Electoris Palatini geführten Erz Schazmeiſter-Titul ſo ſchlechterdings fahren zu laſſen, bevorab man ſolchen Höchſtgedacht Seiner Königlichen Majeſtät von Groß-Britannien glorwürdigſten Andenckens bißhero nicht conteſtiret, ſondern bey vielen Gelegenheiten geſchehen laſſen, daß Sie Sich wie billig dieſes Tituls gebrauchet, und wie auch von Rechts wegen darinn ſowol tacite als expreſſe conſentiret worden. Alſo ſeye nicht abzuſehen, aus was Urſachen man Der jetzo regierenden Königlichen Majeſtät ꝛc. dißfals gleichſam quæſtionem ſtatus machen könne, da die Umſtände durch den erfolgten Todes-Fall im geringſten ſich nicht verändert, vielmehr idem ſtatus rerum, zumalen bey denen publicis Imperii negotiis geblieben, mithin auch die Poſeß dieſes Erz-Amts ungekräncket gelaſſen werden müſſe. Und wie demnach nichts gerechteres und billigers ſeye, als daß Seine

Königli-

Königliche Majeſtät von Groß Brittannien ſo lange bey dem bißherigen Gebrauch des Ertz-Schatzmeiſter-Tituls geſchützet würden, biß ein convenables, anſtändiges und der Churfürſtlichen Würde gemäſſes neues Ertz-Amt auf gebührende Art ausfündig gemacht worden, alſo müſſe man hingegen allen unbilligen und diſſeitigen Gerechtſamen zuwiderlauffenden Zumuthungen hiemit feyerlichſt widerſprechen, gegen die jetzo ad Protocollum gegebene Chur-Pfältziſche Aſſerta ſich pro & reprotestando de meliori verwahren, und dagegen des geſamten Reichs, in ſpecie aber dieſes Hochanſehnlichen Churfürſtlichen Collegii, Vertrettung und Aſſiſtentz auf das angelegenſte erbitten. Ulteriora reſervando.

Chur-Pfaltz repetirte Priora.

Chur-Braunſchweig, ſimiliter.

§. 188. Es würde unſerem Vorhaben nach zu weitläufftig fallen, in gegenwärtiger Materie ein mehrers beyzubringen. Dahero wir hiebey um ſo ehender ſtehen bleiben, als ſich ſo wohl dasienige, was Ihro Kayſerl. Majeſtät zu Beſchleunigung eines neuen Reichs-Ertz-Amtes wiederhohlter maſſen ad Comitia per Decretum

Es ſind zwar verſchiedene Vorſchläge desfalls gemachet, keiner aber noch placidiret worden.

tum Commiſſionis vom 6. October 1727. gelangen laſſen (z), als auch was in eadem materia vom 23. November, wie nicht weniger vom 10. und 13. December 1728. in dem Reichs-Fürſten-Rath pro & contra vorgefallen (a). Ingleichen ſonſten in und auſſerhalb der Reichs-Verſammlung desfalls zum Vorſchein gekommen, auf dasjenige, was bißanhero davon angeführet worden, mehrentheils reduciren läſſet. Nun ſind zwar verſchiedene neue Ertz-Aemter, zu Hebung der zwiſchen beeden Churfürſten von Pfaltz und Braunſchweig des Ertz-Schatzmeiſters Tituls wegen obwaltenden Zwiſtigkeiten, zum Vorſchein gekommen. Wie dann beſonders in Comitiis 1729. die Würde eines des Heil. Röm. Reichs Ertz-Generals von der Leib-Garde (zu Latein Sacri Romani Imperii Archi-Præfecti, aut Generalis Satellitii) in Vorſchlag gebracht (c). Wie nicht weniger ehehin ſchon von dem Herrn Geheimen Rath

(z) vid. Staats-Cantzley, Tom. LI. 650.
(a) vid. Reichs-Fama, Tom. IV. 595.
(b) conf. Staats-Cantzley, Tom. LIV. 739. item Reichs-Fama, Tom IV. 601.
(c) conf. de Ludvvig Commentar. ad A. B. Tom. II. p. 650. &c.

Rath Ludwig mit allegirten Vor- und Gegen-Gründen (e) geäuſſert worden, daß zu Aufbringung eines neuen Ertz-Amtes keines unanſtöſſiger und dem Reich zuträglicher wäre, als das Ertz-Hofmeiſter-Amt (Archi - Seneſchalli Munus), welches ſeiner ohnmaßgeblichen Meynung nach, an Chur-Pfaltz übertragen, das Ertz-Schatzmeiſter-Amt hingegen an Chur-Braunſchweig überlaſſen werden ſollte. Jedoch wurde hierauf ſo wenig, als auf andere dergleichen zum Vorſchein gediehene Anſchläge, bey der Reichs-Verſammlung reflectiret; daß ſie weder zur Anſage, noch zur Deliberation zu gelangen, das Glück gehabt. Weßwegen dann der bißhero angemerckte Streit zu dato ohnaufgehoben verblieben iſt.

(d) Staats-Cantzley, Tom. LIV. 739. item Reichs-Fama, Tom. IV. 601.
(e) l. c. Tom. II. pag. 1280-1284.

Das vierte Capitel.

Von dem Reichs-Fürſten-Rath.

§. 189.

Urſprung und Beſchaffenheit des Fürſtl. Collegii.

DEn Urſprung von dem Reichs-Fürſten-Rath entwirfft der Herr Geheime-Rath Ludwig folgendergeſtalt: „In den alten Zeiten, „ſpricht er, (f) hatten allein die ſechs „Hertzoge in Teutſchland (g) ſechs „eintzele Stimmen: die übrigen Stände „alle aber wurden per Curias oder Hauffenweis um ihre Vota gefraget, „nahmentlich 1) die Francken, 2) „die Schwaben, 3) die Bayern, 4) „die Sachſen, 5) die Thüringer (h) „6) die Wenden. Als aber nachgehends „aus dieſen ſechs alten Hertzogthümern „viele Stände, die biß dahin alle Reichs-„mittelbar geweſen, ausgezogen, eximiret „u. Reichs-unmittelbar gemacht, auch mit dem

(f) in Commentario ad A. B. Tom. II. pag. 1485.

(g) conf. Dn. de Ludvvig. l. c. Tom. I. pag. 30. 31.

(h) l. c pag. 651. - 656.

„dem Fürſten- und Hertzogs-Nahmen „beehret worden; ſo haben dieſe neue „Hertzoge gleichfalls mit ihren Affter-„Vaſallen die Reichs-Täge beſuchen, „und vota ſingularia ausmachen wollen. „Allein die oben genannte alte Hertzoge „haben ihre Anzahl für geſchloſſen geach-„tet, und ſelbige in das Alt-Fürſtliche, „oder Churfürſtliche Collegium einzu-„nehmen, ſich beſtändig geweigert. Und „weil derſelben ihre Anzahl ſich täglich „gemehret, ſo hat die Menge davon „verurſachet, daß man endlich ein neues „Collegium, welches vor und nach den „Interregno nicht geweſen, angeleget hat, „ſo noch jetzo das Fürſtliche genennet zu „werden pfleget (i)„. Deme aber ſeye wie ihm wolle, ſo iſt bekanntermaſſen der Reichs-Fürſten-Rath von den Churfürſt-lichen nicht nur vollkommen ſepariret, ſondern auch von gantz anderer Beſchaf-fenheit und Einrichtung: angeſehen die Stände darinnen nicht, wie in dieſem, von einerley Art und Rang ſind; ſondern nebſt denen Ertz-Biſchöffen von Saltz-burg und Biſantz, auch andere Biſchöffe und Fürſten, zugleich verſchiedene Reichs-

(i) conf. Dn. de Ludvvig l. c. Tom. II. pag. 859.

Prälaten, Grafen und Herren Sitz und Stimme in demſelbigen haben.

Der Stände Sitz und Ordnung im Fürſten-Rath.

§. 190. Es ſind aber dem Reichs-Fürſten-Rath zu deſſen Collegialiſchen Berathſchlagungen, gleich dem Chur-fürſtlichen, zwey beſondere Zimmer auf dem Regenſpurgiſchen Rathhaus einge-raumet. Das eine davon iſt die Fürſt-liche Neben-Stube (Tab. V.) in wel-cher ſich die Herren Geſandten insgeheim, ohne der Legations-Secretarien Beyſeyn, zu unterreden; auch bißweilen beſondere Conferentien daſelbſten zu halten pflegen: und wird bey ſolcher Gelegenheit nicht allemal der Rang unter Ihnen obſerviret; ſondern das Directorium Agens ſetzet ſich an dem mitleren Tiſch A. und die übrigen Herren Geſandten nehmen an eben demſelben, oder an beeden andern Tiſchen B. und C. öffters pele mele die Plätze ein. Das andere Zimmer iſt das Fürſtliche Raths-Collegium (Tab. IV.), worinnen ſämtlichen dahin gehörigen Reichs-Ständen, ihre Seſſiones der Ordnung nach, angewieſen ſind. Zu dem Ende befinden ſich im beſagten Collegio zwo lange Bäncke, auf deren einer zur Rechten A. die Geiſtlichen, auf der andern zur Lincken B. die Weltli-chen Stände, dem Rang nach ſitzen.

Tab. V.

Tab. IV.

Seit

Seit dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß aber iſt die dritte oder ſo genannte Queer-Banck C. darzu gekommen. Dann als dazumalen die Geiſtlichen Fürſten, Magdeburg, auf ihrer Banck keinen Platz einraumen, die Weltlichen hingegẽ auf der ihrigen ſelbigem nicht weichen wollten: wurde den 11. December 1645. erwehnte Querbanck, zu Hebung dieſer Strittigkeit, ausfündig gemachet. Nachdeme aber das Ertz-Bißthum Magdeburg, in ein Weltliches Hertzogthum verwandelt worden, und auf der Weltlichen Banck B. neben Chur-Bayern ſeinen Platz bekommen hat: ſo ſitzen heute zu Tag auf berührter Querbanck Lübeck und Oſnabrück, wann deſſen Biſchoff der Proteſtantiſchen Religion zugethan iſt. Tab. IV.

Wer darinnen das Directorium führet.

§. 191. Auf angezeigter Geiſtlichen Banck A ſitzen nach denen beeden Hertzogen von Oeſterreich und Burgund, ingleichen denen übrigen Ertz- unv Biſchöffen verſchiedene Reichs-Prälaten, welche zuſammen in 2. Claſſen nemlich in die Schwäbiſche und Rheiniſche eingetheilet werden, und dahero, nicht mehr, denn 2. Vota Curiata haben.

Auf der Weltlichen Banck B hingegen befinden ſich, nach denen Reichs-

Fürſten viele Reichs-Grafen und Herren, welche zuſammen 4. Claſſen oder Bäncke, und deßwegen 4. Vota curiata ausmachen. Die eine wird die Schwäbiſche, die andere die Wetterauiſche, die dritte die Fränckiſche, und die vierte die Weſtphäliſche Grafen-Banck, oder Claſſe betitult. In dieſem Fürſtlichen Collegio führet das Directorium Oeſterreich und Saltzburg; womit beede, gleichwie mit Sitz und Stimme, abzuwechſeln pflegen, dergeſtalt, daß, wann der Oeſterreichiſche Herr Director, eine Materie abſolviret hat, Saltzburg mit Antrettung des Directorii eine andere anfänget, und ebenfalls dabey dirigendo ſo lange verbleibet, biß ſie zu Ende gebracht worden iſt. Jedoch hat Oeſterreich auf vorigen Reichstägen damit zu erſt den Anfang gemachet, indeme es ſich dieſerhalben ſo wohl auf die Poſſeſſion, als auf den 1535. mit König Ferdinand getroffenen Vergleich, beziehet: wogegen aber der Ertz-Biſchoff zu Saltzburg zu proteſtiren nicht unterläſſet, wie ſolches aus denen Reichstags-Acten von 1640. und 1653. des mehrern umſtändlich erhellet (k).

§. 192.

(k) conf. Londorp. Acta Publica Tom. IV. pag. 857. & 869. Tom. VI. p 785. Tom. VII. p. 58. &c.

§. 192. Ob nun aber ſchon denen Oeſterreichiſch- und Saltzburgiſchen Herren Geſandten, angezeigter maſſen, in dem Fürſtlichen Collegio das Directorium, und die damit verknüpffte Propoſition zukommet: ſo ruffen ſie doch nur in Abweſenheit des Reichs-Erb Marſchallen, Grafen von Pappenheim, der Reichs-Stände anweſende Geſandſchafften zum votiren auf. Dann wann beſagter Erb-Marſchall in Perſon gegenwärtig iſt; wird ſolches von Ihme ohne Widerſpruch verrichtet: wie dann zu Ende für ſelbigen ein beſonderer Seſſel D. zwiſchen beeden Fürſtlichen Bäncken A. und B. geſtellet wird. Herr von Ludwig äuſſert ſich wegen dieſes Erb-Marſchalliſchen Vorrechts auf folgende Art. „Weilen etwa zu den „Zeiten Friderici V. die Churfürſten al„lenthalben angefangen, von den andern „Fürſten, und dieſe von dem Herren„Stand, wie nicht weniger von denen „Städten ſich abzuſondern; ſo hat der „Erb-Marſchall, wann jedes Collegium „oder Hauffen, insbeſondere zuſammen „kommen, ſich nicht theilen; folglich „in dem Fürſtlichen Collegio als „dem Stärckeſten verharren müſſen, in „welchem er das Amt der Umfrage oder „des Ausruffens in den Stimmen noch

Der Reichs-Erb-Marſchall ruffet die Stimmen auf.

Tab. IV.

„jetzo beobachtet. Im übrigen iſt Sommero auch dieſes leicht zu glauben, daß „der Erb-Marſchall öffters den Vortrag „in ein und andern Neben-Sachen ge„habt, welches aber die jetzige Directores „und vorſitzende Fürſten nicht mehr ge„ſtatten wollen. Welche nicht weniger die„ſes übel nehmen ſollten, wenn ſich der Erb„Marſchall in die Abzehlung der Stim„men miſchen, und indem der Fürſtliche „Director die Majora angiebt, wieder„ſprechen ſollte,„. Aber eben deßwegen ſitzen anjetzo die Herren Directorial-Geſandten an dem dahero ſo genannten Directorial-Tiſch E. An deſſen oberſter Seite der Seſſel F. für das Directorium agens und auf beeden Seiten G. G.
Tab. IV. G. G. für die Geſandten des Directorii quieſcentis, daß ich ſo reden darff, ſich befinden, zu unterſt aber ſeyen die Oeſterreichiſche und Saltzburgiſche Legations-Secretarien H. H. placiret. Ferner ſtellet K. die Geiſtliche; L. hingegen die Weltliche Secundarien-Banck vor; hinter welchen ſodann zur rechten M. M. M. M. derer Geiſtlichen, und zur lincken N. N. N. N. derer weltlichen Fürſten Legations-Secretarii, ihre Stellen haben. I. aber bildet die kupfferne Platte von dem Offen, welcher von unten zu eingeheitzet wird, vor.

§. 193.

§. 193. Weilen nun erwehnter Reichs-Erb-Marſchall ſo wenig als andere Stände, beſtändig auf dem fortdaurenden Reichs-Tag gegenwärtig seyn kan: ſo werden, nachdem die von Chur-Mayntz in Anſag-Zettul gebrachte Materie von dem Fürſtlichen Directorio Agente proponiret worden, von eben demſelbigen die verſammlete reſpective Geſandtſchafften zum votiren alſo aufgeruffen (§. . .), daß auf der Geiſtlichen Banck A. der Anfang, und nach dieſem der erſte auf der Weltlichen B. aufgefordert; auch alſo Wechſelsweiſe von der einen auf die andere fortgefahren wird, biß die Reihe an die Schwäbiſche und Rheiniſche Prälaten gekommen: da ſodann die übrige Weltliche Fürſtliche in einer Reihe ihre Stimmen nach und nach ablegen, biß beſagte Prälaten nebſt denen Reichs-Grafen und Herren den Beſchluß machen. Wobey annoch zu erinnern, daß, wenn von dem Herrn Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, gleichwie ſolches von Seiten des Durchleuchtigſten Ertz-Hauſes Oeſterreich beſtändig geſchiehet, zween Geſandten in Comitiis ſich befinden, daß, ſage ich, von dem einem, welcher an dem Directorial Platz F ſitzet, der Vortrag und die Umfrage zu geſchehen pflege; von

In was vor Ordnung ſolches geſchiehet.

dem Zweyten aber auf der Geiſtlichen Banck A. das Votum zum erſten ad Protocollum gegeben werde. Zu mehrerer Deutlichkeit des biß anhero berührten, ma überdiß folgende Tabelle dienen.

Geiſtliche Banck.	Weltliche Banck.
1) Oeſterreich	2) Bayern
3) Burgund	4) Magdeburg
5) Saltzburg	6) Pfaltz-Lautern
7) Biſanz	8) Pfaltz-Simmern
9) Hoch- u. Teutſchm.	10) Pfaltz-Neuburg
11) Bamberg	12) Bremen
13) Würtzburg	14) Pfaltz-Zweybrücken
15) Worms	16) Sachſen-Weymar
17) Eichſtädt	18) Sachſen-Eiſenach
19) Speyer	20) Sachſen-Coburg
21) Straßburg	22) Sachſen-Gotha
23) Coſtnitz	24) Sachſen-Altenburg
25) Augſpurg	26) Brandenb. Culmbach
27) Hildesheim	28) Brandenb. Anſpach
29) Paderborn	30) Braunſchweig-Zell
31) Freyſingen	32) Braunſchw. Calenb.
33) Regenſpurg	34) Braunſchw. Wolffenb.
35) Paſſau	36) Braunſchw. Grubenh.
37) Trient	38) Vehrden
39) Brixen	40) Halberſtadt
41) Baſel	42) Würtenberg
43) Lüttich	44) Heſſen-Caſſel

45) Oßnabrück
47) Münſter
49) Lübeck
51) Chur
53) Fulda
55) Kempten
57) Ellwangen
*59) Murbach
*61) Lüders
63) Johanniter=Meiſter
65) Probſt. Berchtolsgad.
67) Probſt. Weiſenburg
69) Probſt. Prün
71) Probſt. Stablo
73) Probſtey Corvey

46) Heſſen=Darmſtadt
48) Baaden Baaden
50) Baaden Durlach
52) Baaden=Hochberg
54) Mecklenb. Schwerin
56) Mecklenb. Güſtrau
58) Vor-Pommern
60) Hinter=Pommern
62) Sachſen=Lauenburg
64) Minden
66) Hollſtein Glückſtadt
68) Hollſtein=Gottorff
70) Savoyen
72) Leuchtenberg
74) Anhalt
75) Henneberg
76) Schwerin
77) Camin
78) Ratzeburg
79) Hirſchfeld
80) Nomeny
81) Mömpelgard
32) Arnberg
83) Hohenzollern
84) Eggenberg
85) Lobkowitz
86) Salm
87) Dietrichſtein
88) Naſſau=Hadamar
und Siegen

89)

89) Naſſau-Dillenburg Siegen und Dietz
90) Auersberg
91) Oſt-Frießland
92) Fürſtenberg
93) Schwartzenberg
94) Lichtenſtein
95) Schwäbiſche Prälaten
96) Schwäbiſche Grafen
97) Rheiniſche Prälaten
98) Wetterauiſche Grafen.
99) Fränckiſche Grafen
100) Weſtphäliſche Grafen

Wie das Fürſtl. Concluſum verabfaſſet wird.

§. 194. Wann alſo vorher berührtermaſſen die Umfrage verrichtet, und die Vota wie von ſämtlich-anweſenden Legations-Secretariis M. M. M. M. und N. N. N. N. alſo insbeſondere von denen Oeſterreichiſchen und Saltzburgiſchen H, H. ad Protocollum genommen worden: gehen die Herrn Directorial-Geſandten die abgelegten Stimmen durch, zählen ſelbige ab, und entwerffen, in ſolchen Fällen wo die Pluralitas Votorum ſtatt findet, nach der Mehrheit, ein gemeinſames Concluſum. Dieſes wird entweder aus dem Concept ſo gleich verleſen, und derer übrigen Herren Geſandten Monita darüber vernommen: oder es wird ſolches in wich-

wichtigen Vorfallenheiten, und wo die Vota ſehr diſcrepant ſeyn, erſt den folgenden Raths-Tag darauf verrichtet, auch wohl das entworffene Projectum Concluſi, zu der Sachen reifferer Uberlegung, in dem Fürſtl. Neben-Zimmer vorhero dictiret. Worüber hernach ſo lange deliberiret wird, biß man ſich entweder per Unanimia, welches bey einer ſo groſſen Anzahl der Stimmen gar ſelten geſchiehet, oder per Majora deßfalls verglichen; und durch das Directorium Agens das förmliche Concluſum aufgeſetzet worden iſt.

Das Directorium zeiget die Legitimation ad Protocollum an.

§. 195. So offt einer von denen Fürſtlichen Herren Geſandten ſich bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio legitimiret, und ſich in Collegio das erſte mahl eingefunden: pfleget von dem Fürſtlichen Directorio Agente vor der gewöhnlichen Propoſition folgendes prämittiret zu werden: Man wolte zuforderſt zum Protocoll anzeigen, welchergeſtalten Herr . . . Baron von . . . Hochfürſtlich . . . Geheimer-Rath und Hof-Marſchall ſich e. g. zu den Hertzoglich-Sachſen-Gothaiſchen und Altenburgiſchen Votis bey dem Chur-Mayntziſchen Directorio gewöhnlichermaſſen legitimiret hätte. Worauf der neu-legitimirte Herr Geſandte, ſuo ordine

dine & loco, ehe er Sein Votum ableget, ohngefehr auf folgende Weiß zu antworten pfleget.

Der neu-legitimirte präemittiret ſeinem Voto einen Danck und Compliment.

Dem Hochlöbl. Directorio wird vor die zu thun beliebte Anzeige, der von Ihm dem Geſandten gewöhnlichermaſſen bewürckten Legitimation zu e. g. den Sachſen Gothaiſchen und Altenburgiſchen Votis, hierdurch der ſchuldigſte Danck erſtattet. Wie nun ſeines gnädigſten Herrns Hochfürſtl. Durchleucht nicht allein durch die vermittelſt eigener Abſchickung ſo promte Wiedererſetzung Dero ohnlängſt erledigten Geſandtſchafft deutlich dargethan, mit was beſonderer Aufmerckſamkeit und Diſtinction Sie Sich die ohnunterbrochene Beſorgung der Reichs-Tags-Geſchäfften angelegen ſeyn laſſen, ſondern auch in der Notorität ſelbſten beruhet, daß die gantze Zeit Dero ruhmwürdigſten Regierung ſie ein beſtändiges Muſter und Beyſpiel geweſen, wie ein Teutſch-geſinnter Fürſt des Reichs, dem Seine Würde und Weſen lieb iſt, die obhabende differente Pflichten vereinbahren, und deren ſelbſten durch Erweiſung der, Ihro Kayſerl. Majeſtät als dem höchſten Oberhaupt deſſelben, Ehrerbietigkeit und unverbrüchlichen Devotion gegen die hohe Mit-Stände durch Fried-liebende

de Betrachtung, willfährige Freundſchafft, und Dienſt-Bezeigung; gegen das geſammte Reich aber durch würckliche von Eigennutz entfernete Hülffs-Mittel und ohnermüdete Vigilanz vor deſſen Hoheit, Ruhe und Wohlfarth; wie nicht weniger endlich reſpectu Seines eigenen Intereſſe durch ſorghaffte beobacht- und ſtandhaffte Vertrettung der Seinen alten Fürſten-Stand und Religion zukommenden Vor-Rechten und Freyheiten, vollſtändiges Genügen leiſten könnten. Alſo halte er Geſandte vor unnöthig, mehrere Worte und Conteſtationes zu gebrauchen, um die vortreffliche Geſandtſchafften nach der von Seines gnädigſten Herrn habenden Inſtruction zu verſichern, daß Seine Hochfürſtl. Durchl. auch fernerhin von dieſen heilſamen und löblichen Principiis auf keine Art ſich abwendig machen laſſen, ſondern vielmehr mit ſolchen Reichs-Patriotiſchen Exempel jederzeit vorausgehen, und ſich um den Kayſer, das geſamte Reich und Publicum ferners verdient zu machen, äuſſerſten Fleiſſes bemühet ſeyn würden.

Was Seines Orts er, Geſandte, zu Erhaltung ſothanen Zwecks, während der ihn gnädigſt conferirten Comitial-Geſandtſchafft beyzutragen vermag, werde ſelbiger

Recommendiret ſich dem ſämtlichen Collegio.

ger mit ſo vielen Eifer als Vergnügen jederzeit verrichten, und ſich beſonders glücklich halten, wann er hierinn durch allerſeitig-vortrefflicher Geſandtſchafften geneigteſte Aßiſtenz und vertrauliches Vernehmen ſich ſecundiret zu ſehen, hoffen kan. Wozu ſowohl, als Dero hochgeſchätzten Wohlwollen und Freundſchafft er ſich hierdurch inſtändigſt empfiehlet, und davor ſeine ergebenſte Dancknehmigkeit und aufrichtige Hochachtung bey aller nur ſich erzeigender Gelegenheit durch die That ſelbſt zu probiren, eine von ſeinen vordeſten und angenehmen Occupationen ſeyn laſſen wird.

Wie das Fürſtl. Sitz- und Stimm-Recht erlanget wird?

§. 196. Woferne hingegen ein Fürſtlicher Comitial-Geſandter, deſſen gnädigſter Principal in das Collegium Principum von neuen an- und aufgenommen worden, in deſſen Nahmen ad Votum & Seſſionem das erſtemahl introducirt werden ſoll: pflegen dabey, wie leicht zu erachten, mehrere Solennitäten vorzugehen, welche wir ebenfalls kürtzlich anzeigen wollen; wann wir vorhero aus dem Teutſchen Staats-Recht angemercket, welchergeſtalten von Ihro Kayſerl. Majeſtät, zwar nach Belieben, Ertz-Hertzoge, Hertzoge, Fürſten und Grafen &c. &c. können creirt, die hohen Gerechtſame der Reichs-

Reichs-Standſchafft aber (§. 14.), nicht anders, dann durch Allerhöchſt Deroſelben und der Stände gemeinſamen Rath und Einwilligung erlanget und erhalten werden (§. 7.). Die neuern und ältern Reichs-Tags-Acten bewähren ſolches überflüßig, aus welchen unter vielen andern Commiſſions-Ratifications-Decreten, nachſtehende Worte zum gegenwärtigen Beweiß dienen ſollen „Die „Römiſche Catholiſche, auch zu Ungarn und „Böheim Königliche Majeſtät . . . „nehmen der löblichen Churfürſten- und „Fürſten-Collegiorum, wegen Admiſ„ſion und Introduction der dreyen Für„ſten von Dietrichſtein, Piccolomini und „Auerſperg Fürſtliche Gn. Gn. Gn. zu „würcklicher Seßion und Stimme in des „Heil. Röm. Reichs Fürſten-Rath, nechſt„hin den 19. Febr. beſchehene gehorſamſte „Erklährung und Bewilligung, zu Gnä„digem Dancknehmigen Gefallen auf und „an (l).

§. 197. Es pfleget aber bißweilen gar viele Zeit zu verflieſſen, ehe die würckliche Introduction erlanget werden kan; und ſind die dabey vorkommende Schwürigkeiten anjetzo dadurch noch mehrers gehäuffet

Solches wird wegen Lorch, Sultzbach und Querfurth begehret.

X

(l) vid Londorp. Acta Publica Tom. VII. pag. 533.

häuffet worden: als in den vorigen Jahren die Anzahl derer Competenten, um Sitz und Stimm in dem Reichs-Fürsten-Rath, gar ſehr hat wollen vermehret werden. Dann (1) auſſer dem Churfürſten zu Mayntz wegen der Gefürſteten Abtey Lorſch, (2) dem Pfaltz-Grafen zu Sultzbach wegen Sultzbach, (3) dem Hertzogen zu Sachſen-Weiſenfels, wegen des Fürſtenthums Querfurth, welche per Concluſum de Anno 1664. quoad quæſtionem An? deßfalls bereits ein Jus quæſitum erlanget (m): haben ſich ferner nachgeſetzte Fürſten und Stände ad Votum & Seſſionem angegeben, auch einige davon durch Kayſerl. Commiſſions-Decreta zu Beſchleunigung ihrer Introduction allergnädigſte Recommendationes überkommen. Unter denen Geiſtlichen Fürſten hat dergleichen erhalten (4) der Biſchoff von Münſter, wegen des Burggrafthums Stromberg, welches Biſchoff Florenz, durch Kayſer Carl IV. Verleihung, an das Stifft gebracht, nachdem der letzte Burggraf Burcard in die Reichs-Acht verfallen war (n): unter denen

(m) conf. Fürſtl. Concluſum d. d. 6. May 1708. Europ. Herold Tom. I. pag. 258. & 442. Mülleri Annal. Saxon. pag. 451. & 454.
(n) conf. Hermann Hamelmann de Familiis emortuis Lib. I. pap. 68.

nen Weltlichen hingegen iſt eben dergleichen nachfolgenden Ständen zu Theil worden.

§. 198. Dann als (r) der Churfürſt zu Sachſen, wegen der Landgrafſchafft Thüringen, des Burggrafthums Meiſſen, des Burggrafthums Magdeburg, und des Marggrafthums Meiſſen, den 3. September 1708. eine Königliche und Churfürſtl. Sächſiſche betitulte Befugnuß über die Readmiſſion beſagter 4. Reichs-Votorum in Comitiis dictiren, und zugleich die deßfalls habende Gerechtſame deduciren laſſen (o): wurde deſſen Verlangen durch ein Kayſerl. Commiſſions-Decret vom 3. Septemb. 1708. dahin unterſtützet, „daß in der Zuverſicht, es werde „ſolches zu keinen andern Nachtheil ge„reichen; mithin auch Churfürſten und „Fürſten des Reichs nicht entgegen ſeyn, „Ihro Kayſerl. Majeſtät Dero Principal„Commiſſario allergnädigſt auftragen, „Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Chur„fürſtl. Durchl. zu Sachſen Petitum, dem „Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Reichs„Directorio durch gewöhnliche Weege zu „weiterer Verfügung zu eröffnen (p).

Was Chur-Sachſen vor neue Fürſtl. Vota ſuchet.

(o) vid. Staats-Cantzley Tom. XIII. pag. 446. -455.

(p) conf. Staats-Cantzley l. c. pag. 456.

Dergleichen erhielt (6) der König in Preuſſen, als Churfürſt zu Brandenburg, wegen der in ein Fürſtenthum erhabenen Grafſchafft Mörs (q): wogegen ſich aber beſonders die Naſſau-Diezischen und Naſſau-Saarbrückiſchen Häuſer, wegen ihres daran ſuchenden Anſpruchs geſetzet, und dawider proteſtiert haben (r). (7) Sachſen-Mörſeburg und Naumburg, wegen des Stiffts Naumburg (s), weilen man ſchon in dem Jahr 1699. daran geweſen, damit des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Naumburg Hochfürſtl. Durchl. in das Ihrem Stifft ſolchen Nahmens auf Reichs- und Creyß-Tågen von Alters her competirende, und überdas in dem Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß Electi aut Poſtulati &c. befeſtigte (t) Sitz- und Stimm-Recht reſtituiret werden möchte.

Chur-Brandenburg und Sachſen-Naumburg desgleichen.

§. 199. Unter die vorhin anzeigte Claß (§. 197.) gehöret ferner (8) der Hertzog zu Braunſchweig-Wolffenbüttel, wegen des Fürſtenthums Blanckenburg, wie dann dieſerhalben ein wiederholtes Kayſerl. Commiſſions-Decret von 17. October 1727. an die Reichs-Verſammlung dahin gelanget, daß, wegen ſolchen Blan-

Wegen Blanckenburg wird die Introduction in das Fürſtl. Collegium anverlanget.

(q) Staats-Canzley Tom. XII. pag. 310.
(r) l. c. pag. 312. (s) l. c. pag. 740.
(t) Inſtrum. Pacis Oſnabr. §. VI.

Blanckenburgiſchen Fürſtenthums, höchſt-gedacht Seine Hochfürſtliche Durchl. zu Braunſchweig - Wolffenbüttel bey dem Reichs-Convent, und künfftig bey allen ſolchen Reichs- und Creyß-Tägen, und andern Verſammlungen, in dem Reichs-Fürſten-Rath, zu ordentlichen Sitz und Stimm, gleich bey ſolchen Abtheilungen mit andern Fürſtlichen Häuſern wohl geſchehen, in gebührenden Platz und Ort möge zugelaſſen werden (u). (9) Der Hertzog zu Würtenberg in Anſehung des Hertzogthum Tecks, als welcher in einer weitläufftigen Deduction dargethan, daß dieſem alten Hauß ſchon vormahlen Sitz und Stimme in Comitiis zugekommen (x). Wie dann dieſerwegen nicht nur Kayſer Leopold den 23. Decemb. 1699. durch ein beſonders Decret allergnädigſt reſolviret, daß, wenn hiernechſt ein neues Catholiſches Votum in den Reichs-Fürſten-Rath introduciret werden mögte, beſagt Ihro Kayſerl. Majeſtät, ſodann Ihres Allerhöchſten Orts befördern helffen wolten, daß auch dem Hertzog zu Würtenberg wegen des Fürſtlichen Teckiſchen Voti im

Wegen das Hertzogthums Teck die Readmiſſion.

(u) Staats-Cantzley Tom. LI. pag. 655.

(x) l. c. Tom XII. pag. 748.

beſagten Fürſten-Rath gewillfahret, und Jhme Sitz und Stimm eingeraumet werden möge: ſondern ein gleiches iſt auch den 15. Febr. 1708. durch ein Commiſſions-Decret an die Reichs-Verſammlung beſtens recommendiret worden (y). (10) Das Hauß Naſſau Saarbrücken, nachdem es bereits 1688. von Kayſerl. Majeſtät in den Fürſten-Stand erhoben worden (z). Wie auch (11) das Hauß Schwartzenberg der Landgrafſchafft Klettgau halber, welche durch Maria Anna Fürſt Ferdinands von Schwartzenberg Gemahlin an ſelbiges gekommen, und 1694. zu einer Gefürſteten Landgrafſchafft gemacht worden. Wie dann dieſerwegen die Fürſten von Schwartzenberg den 10. November 1696. Sitz und Stimm auf dem Schwäbiſchen Creyß-Tägen überkommen (a); und dahero durch ein Kayſerl. Commiſſions-Decret von Churfürſten und Ständen anverlanget worden, ſelbigen ein gleiches in Comitiis in dem Reichs-Fürſten-Rath zu verſtatten (b).

Die Fürſten von Schwartzburg begehren dergleichen.

§. 200. Endlich ſind noch dahin zu zehlen 12) die Fürſten von Schwartzburg, welche

(y) Staats Canzley. l. c. pag. 781.
(z) Staats-Cantzley l. c. pag. 737.
(a) Europäiſ. Herold P. I. pag. 589.
(b) Staats-Cantzley Tom. XII. pag. 786.

welche bereits 1697. von Kayſer Leopold in den Fürſten-Stand erhoben worden. Sie ſuchen aber die Introduction in das Fürſtliche Collegium beſonders wegen Arnſtadt und Sondershauſen: und dieſes um ſo mehr, als ſie bereits 1576. von Kayſer Maximilian II. mit einem Voto virili begnadiget, von denen Chur- und Fürſtl. Sächſiſchen Häuſern aber dazu-mahlen daran verhindert worden. Wozu noch kommet, daß Sie ſowohl Fürſtenmäßige Güter beſitzen, als auch einen Fürſtlichen Matricular-Anſchlag überkommen (c): dahero zu Beförderung des würcklichen Sitz- und Stimm-Rechts des Fürſtlichen Hauſes Schwartzburg in Comitiis, nicht nur 1703. ſondern auch 1705. ein Kayſerliches Commißions-Decret an das Reich ergangen iſt (d).

(13) Die Fürſten von Oettingen, welche mit Graf Albrecht Ernſt I. die Fürſtliche Würde erblich erhalten, ſind mit Fürſt Albrecht Ernſt dem letzten zwar wiederum ausgeſtorben, die Fürſtliche Würde aber von Ihro Kayſerl. Majeſtät auf Herrn Frantz Albrecht Grafen zu Oettingen Spielberg in dem Jahr 1735. allergnädigſt

Wie nicht weniger die Fürſten von Oettingen.

X 4

(c) conf. Wahl-Capitul. Joſephi Artic. XLIII.
(d) Staats-Cantzley, l. c. pag. 821. & 823.

gnädigſt transferiret worden (e). Weilen nun in dem Fürſtlich-Oettingiſchen Diplomate Anno 1674. nicht nur das Sitz- und Stimm-Recht auf Reichs- und Creyß-Tägen ausdrücklich inſeriret; ſondern auch die Introduction von Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt recommendiret, und den 4. (14) Febr. 1675. bey dem damals gehaltenen Creyß-Tag in Schwaben die Translocation auf die weltliche Fürſten-Banck würcklich vollzogen worden (f): ſo hat beſagt Hochfürſtliches Hauß, zur Introduction in das Fürſtl. Reichs-Collegium wiederholte Kayſerl. Commißions-Decrete bereits von den 13. Auguſt. 1675. 2. Julii 1697. und 12. Junii 1699. zu erhalten, die Gnade gehabt.

Was am meiſten daran hinderlich geweſen.

Weilen ſich aber nicht allein dazumahlen die übrige Gräfliche Agnaten, ſondern auch das gantze Schwäbiſche Reichs-Gräfliche Collegium durch verſchiedene Memorialien dagegen geſetzet (g); ſo iſt dadurch, des von Fürſtlich-Oettingiſcher Seits den 19. Febr. 1708. an das Reichs-Convent gebrachten Memorials (h) ohngeachtet,

(e) conf. Reichs-Fama Tom. XX. pag. 678.
(f) conf. Europ. Herold T. I. pag. 592.
(g) conf. Europ. Herold T. I. pag. 593.
(h) Staats-Cantzley Tom XII, pag. 788.

geachtet, die würckliche Introduction in das Fürſtliche Collegium biß anhero verhindert worden. Ob nun die neue Fürſtlich-Oettingiſche Linie deßfals ſo glücklich, als das Fürſtliche Hauß Lichtenſtein, davon hernach die Rede vorfallen wird, geweſen, muß der Erfolg und die Zeit lehren. Wir fügen dieſem nur noch bey, welcher geſtalten ſich, auſſer denen biß anhero angeführten Competenten, noch mehrere anzugeben willens ſeyn ſollen, wie aus nachſtehender Specification des weiteren erhellen wird.

§. 201. Es ſind nemlich diejenigen Fürſten und Stände, welche in Comitiis Votum et Seſſionem in Collegio Principum geſuchet haben, und noch ſuchen, in drey Claſſen vertheilet worden: von welchen in die erſte Claſſe, diejenigen zu rechnen ſeyn, welche bereits Concluſa Imperii vor ſich haben: als 1.) Chur-Maynz wegen Lorſch, 2.) Pfalz-Sulzbach wegen Sulzbach, 3.) das Fürſtliche Hauß Sachſen wegen Querfurth, 4.) Chur-Brandenburg wegen Mörß, 5.) die Fürſten von Oettingen wegen Oettingen, 6.) das Fürſtliche Hauß Lichtenſtein, welches jedoch die würckliche Introduction erlanget hat. Zur zweyten Claſſe, ſollen dieſe gezehlet werden, die entweder bereits zu ihren Faveur Kayſerl. Commißions-Decreten erhalten,

Claſſificatio derer, welche Votum & Seſſionem im Fürſtl. Collegio ſuchen.

oder ſich ſonſten darum beworben: als 1.) Chur-Sachſen wegen der Landgrafſchafft Thüringen, des Burggraf- und Marggrafthums Meiſſens, ingleichen des Burggrafthums Magdeburg, 2.) Chur-Cölln wegen der Herzogthümer Engern und Weſtphalen, 3.) der Biſchoff von Münſter wegen Stromberg, 4.) der Herzog von Würtemberg wegen Teck, 5.) der Fürſt von Schwarzenburg wegen der Landgrafſchafft Kleggau, 6.) der Herzog von Wolffenbüttel wegen Blanckenburg, 7.) der Fürſt von Schwarzburg wegen Arnſtadt und Sondershauſen, 8.) das Hauß Sachſen wegen Naumburg und Merſeburg, 9.) die Fürſten von Naſſau wegen Saar-Brücken, Idſtein und Uſingen. In die dritte Claſſe ſollen endlich nachſtehende gehören, welche Siz und Stimme in Comitiis annoch zu ſuchen willens ſeyn: als 1.) Salzburg wegen Guck, Chienſee, Seckau und Lavant, 2.) Chur-Pfalz wegen Selz, 3.) Chur-Brandenburg wegen der vormaligen beeden Bißthümer Lebus und Havelberg, 4.) der Fürſt von Tour und Taßis, 5. der Fürſt von Lamberg, 6.) der Herzog von Hildburghauſſen ꝛc.

Wegen der vielen neuen

§. 202. Dazumahlen, als erwehntes Introductions-Geſuch zu Siz und Stimme

me im Fürſtlichen Collegio am ſtärckſten in Motu war, iſt zu Hebung der dabey vorgefallenen Schwürigkeiten, auf dem Reichs-Tag zu Regensburg in Vorſchlag gebracht worden, wegen ſo vieler neuen geſuchten und noch zu ſuchenden Fürſtlichen Suffragien, ein beſonderes Collegium zu conſtituiren Jngleichen ſind verſchiedene Piecen in dieſer Materie ſowol in als extra Comitia zum Vorſchein gekommen, wodurch theils die Gerechtſame eines für den andern vertheidiget; theils aber dagegen proteſtiret worden. Es wäre zu weitläuffig, und unſerer Abſicht keineswegs gemäß, deßfals ins beſondere die Sachen ex Actis zu erläutern, vielmehr wollen wir des Herrn Geheimen Rath Ludwigs dazumal hierüber entworffene Gedancken deßwegen anführen, weilen er, ſeiner Meinung nach, aus den Geſchichten mittlerer Zeit, das Fundament davon am deutlichſten will gezeiget haben. Er meldet zu dem Ende unter andern folgendes (i).

Stimmen kommet das vierte Reichs-Collegium in Vorſchlag.

§. 203. Wenn jetzo faſt alles rege wird, und neue Stimmen aufſuchen, und wieder in Gang bringen will: ſo muß ich nur den Grund zeigen, den man erſtlich ins-

Worinnen eigentlich der ſtatus controverſiae wegen der

(i) in Commentario ad Auream Bullam Tom. II. pag. 1487.

neuen Stimmen beſtehe.

insgemein auszumachen hat, ehe man dieſem und jenem ins beſondere etwas einräumen oder abſchlagen kan. Dieſes iſt es, ob man die Regel, multiplicatis territoriis vota multiplicantur, welche von drey hundert Jahren her in dem Reich ſehr gangbar worden, vordem aber niemals gegolten hat, ad tempora priora extendiren, oder nur in futurum gelten laſſen wolle.

Gründe für die neuen Vota.

Jenes ſcheinet billig zu ſeyn; quia vota numero æſtimantur, non jurium qualitate. Dahero es gar hart iſt, daß derjenige, welcher nur zehn zum Reich giebet, in demſelben ſoviel, als der andere, der hundert beyträget, zu ſagen haben ſoll. Ferner, daß, weil die Cauſa multiplicationis Votorum in denen alten Zeiten mit denen jetzigen einerley, man folglich denenſelben einerley Wirckung nicht verſagen ſolte. Endlich auch die Reichs-Stände ehemals ihre Jura nicht verſtanden, und deßwegen in integrum zu reſtituiren wären: oder man auch ſolches alles pro actu merae facultatis halten ſolle, in welchem ohnedem niemand die Verjährung ſchaden könte; wenn man auch ſich ſeines Rechtes ſo lange nicht bedienet hätte.

Wider die neuen Vota.

Alleine es ſind nicht geringere Urſachen, warum man das letztere dem Reich am zuträglichſten halten kan. Anfangs hat

man

man ſich gewiß zu verſichern/ daß wenn aller Ländgen und Aemter halben, deren Beſitzere vor dem auf die Reichs-Täge gekommen, auch jetzo wieder Stand finden ſolte/ man notbwendig die Reichs-Täge wieder auf freyem Feld halten müßte, indem ſich kein Gebäude finden würde, alle votirende aufzunehmen. Abſonderlich, wenn alle Geiſtliche, und diejenige, ſo Vota Curiata gehabt, ſelbige nicht weniger wieder bekommen ſolten. Nachgehends ſo meynen viele, wenn ein Chur-Fürſt des Reichs dergleichen im Fürſten-Rath wieder aufwärmen mögte, man antworten könnte, daß die wenigſten Chur-Fürſtenthümer/ abſonderlich unter den Geiſtlichen, ſo groß wären, daß ſie ein drittel des gantzen Reichs ausmachten; ohngeachtet ſie ja nicht allein ſolches, ſondern wohl gar ſemiſſem Ordinum in ſuffragiis in den Händen hätten. Dahero billig geweſen wäre, daß die alte ihre ohnedem geſtimmelte Chur-Fürſtenthümer mit dem Zuſatz von neuen Fürſtenthümern verſtärcken wollen, ohne in dem Chur-Fürſten-Rath ſich deßhalben eines Voti anzumaſſen. Uber dieſes, was man von dritthalb hundert Jahren her vergönnet: ſolches ſich nicht in fünff und mehrere hundert Jahre zurücke ziehen lieſſe. Ferner, wenn alle mit dergleichen Forderun-

rungen, die noch aus den Archiven und Reichs-Sachen zuſammen gezogen werden könnten, aufgezogen kämen: deß Mehrens in Stimmen man kein Ende abſehen könte. Da man ſich auch endlich nicht allein von etlich hundert Jahren her gefallen laſſen, bey dem neuen Anfall der Fürſtenthümer, auch dem Landes-Herrn neue Vota einzuräumen: da hingegen, wenn das alte, wie es einmal geweſen, geblieben wäre, ohne diß ſich jemand dergleichen Forderungen traumen laſſen: ſo könte man dergleichen nicht pro re arbitrii halten, und alſo auch dem alten Gebrauch nunmehro nicht allererſt mehr entgegen tretten laſſen. Solchemnach ſcheinet die Arbeit vergebens angewendet zu ſeyn, wenn man von alten Votis ſprechen, und ſelbige aus dem Staub herfür ſuchen will; im Gegentheil aber die obgeſetzte Frage in dem Röm. Reich noch nicht ausgemachet iſt: uud ſo viel überhaupt; welches alles mit Exempeln und Diplomatibus belegen wolte, wenn ich nicht Bedencken hätte, die Handel, welche nun im Gang ſind, ſelbſten zurühren ꝛc.

Wann das Hauß Lichtenſtein ad Votum & Seſſionem

§. 204. Alleine wir kehren wieder auf unſer näheres Vorhaben/ und erinnern uns desjenigen, worzu wir uns oben anheiſchig gemachet (§. . .). Gleichwie nun unter allen

allen vorhin angemerckten Competenten, in Comitiis gelanget.
auſſerdem Fürſten von Lichtenſtein (§. 201.)
keiner die würckliche Introduction oder
Readmiſſion ad Votum & Seſſionem in
dem Reichs-Fürſten-Rath biß anhero zu er-
halten das Glück und Vergnügen gehabt:
als wollen wir zur Erläuterung gegenwär-
tiger Materie (§. 196.) dasjenige beybrin-
gen, was dazumalen in Comitiis, und für-
nemlich in Collegio Principum dieſerhal-
ben merckwürdiges vorgefallen iſt. Das
Fürſtliche Hauß **Lichtenſtein** iſt bereits
im Jahr 1618. vom Kayſer **Matthias**
zur Fürſtlichen Würde erhoben (k); und
von Kayſerl. Majeſtät zur Reichs-Stand-
hafft wiederholter maſſen nachdrücklich
recommandiret worden (l): Deſſen, und
aller ſonſt angewendeten Bemühungen aber
ohngeachtet, nicht ehender dann den 5.
December 1712. durch nachſtehenden, von
Kayſerl. Majeſtät den 17. Januar. 1713.
allergnädigſt ratificirten, Reichs-Schluß
ad Votum et Seſſionem würcklich admit-
tiret, und den 5. Februar. darauf ſolenni-
ter

(k) vid. Londorp. Acta Publica Tom. VI. pag. 570.

(l) conf. Staats-Canzley Tom. XII. pag. 823.

ter in das Fürſtliche Collegium introduciret worden.

Gutachten der beeden höhern Reichs-Collegiorum die Fürſtl. Lichtenſteiniſche Introduction belangend.

§. 205. Der Römiſch-Kayſerl. und Königlich-Catholiſchen Majeſtät unſers allergnädigſten Herrns würcklichen Geheimen Raths, zur gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Verſammlung gevollmächtigten Höchſt-anſehnlichen Principal-Commiſſario und Adminiſtratori in Bayern, Herrn Herrn Maximilian Carl, Fürſten zu Löbenſtein, Wertheim, Grafen zu Rochefort und Montaigu, Souverainen Prinzen zu Chaſſepierre, Herrn zu Scharfeneck, Freyberg, Lerzen, Caſſelburg, Herbemont, Neufchateau, Weſeliz und Kupſch ꝛc. Hochfürſtl. Gnaden bleibt hiemit, in Nahmen beyder höherer Reichs-Collegiorum, gebührend ohnverhalten, was maſſen man das unterm 20. April dieſes 1712. Jahrs per dictaturam publicam beyden höhern Reichs-Collegiis communicirte Kayſerl. Commißions-Decret, die Fürſtlich Anton Florian, Lichtenſteiniſche Introduction zu Sitz und Stimm im Fürſten-Rath betreffend, durch ordentlichen Vortrag in behörige Berathſchlagung geſtellt, auch dafür gehalten, und in obgedachten beyden höhern Reichs-Collegiis geſchloſſen, daß, in Anſehung des Hochgedachten Fürſtens Anton Florian,

von Lichtenſtein, Fürſtliche Gnaden bey Ihrer Kayſerl. und Königl. Catholiſchen Majeſtät, dem Heil. Römiſchen Reich, und dem gemeinen Weſen erworbenen ſtattlichen und vortreflichen Verdienſten, dieſelbe für ſich, und Ihre Männliche Erben in dem Reichs-Fürſten-Rath förderlich zu Sitz und Stimm zu admittiren; den Sitz auf der weltlichen Banck anzuweiſen, und der Obſervanz gemäß zu introduciren ſeye.

Jedoch mit der ausdrücklichen Verwahrung und Vorbehalt, daß, was in præſenti caſu aus gantz beſondern Urſachen geſchiehet, niemals zu einer Conſequenz gezogen; vielweniger zu Einführung einigen Rechts von jemand, wer der auch ſeye, allegiret, noch ſonſten irgendwo zum Präjudiz der Reichs-Conſtitutionen gereichen; ſondern es dißfals in ſpecie bey der Diſpoſition des Reichs-Abſchieds de Anno 1654. und dem darauf gegründeten Concluſo vom 25. April (5. May) 1664. allerdings gelaſſen werden, auch deßwegen wiederholte deutliche Verwahrung in dem nechſten Reichs-Abſchied geſchehen ſoll. Annebenſt Ihre Fürſtliche Gnaden nach dem Exempel des Fürſten von Porzia, wegen Anſchaffung Fürſtenmäßiger unmittelbahrer Reichs-Güter, auch Ubernehmung

Was dabey ausdrücklich reſerviret worden.

eines proportionirten Interims-Anſchlags: Ingleichen, daß ſie durch dieſe ihre Admiſſion und Introduction niemanden ſonſt in einige Wege präjudiciren wollen/vorhero gleich andern introducirten Fürſten ordentliche Reverſales ausſtellen: Welches Kayſerl. und Königl. Catholiſche Majeſtät allerunterthänigſt (wie hiemit beſchiehet) zu vernehmen gegeben und einzuſenden wäre. Womit Höchſtbeſagtem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario Hoch-Fürſtl. Gnaden der Chur-Fürſten und Ständen des Reichs hier anweſende Räthe, Botſchafften und Geſandte ſich beſten Fleißes und geziemend empfehlen. Signatum Regensburg den 5. et Dictatum den 12. December 1712.

(L. S.)

Churfürſtl. Mayntziſche
Cantzley.

Der ſolenne Actus Introductionis in den Fürſt. Rath wird beſchrieben.

§. 206. Hierauf gieng ſo dann die ſolenne Introduction den 15. Febr. 1713. vor ſich: da des Tags vorhero dazu ins beſondere den Chur- und Fürſtlichen Collegiis zu Rath iſt angeſaget worden. Als nun

nun ſämmtliche Comitial-Geſandten in Gala auf das Rath-Hauß gefahren, und die Fürſtlichen in dero Collegio auf beeden Bäncken A. und B: (Tab. IV.) ihre ordentliche Pläze, des regierenden Herrn Grafen von Pappenheim Herr Bruder aber den Seſſel D. occupiret hatte: that der Herr Oeſterreichiſche Directorial-Geſandte folgende Propoſition. Es werde bekannt ſeyn, welcher geſtalten von der Kayſerlichen Höchſt-anſehnlichen Commißion der Herr Reichs-Erb-Marſchall anhero beſchrieben worden, um Jhro Fürſtl. Gnaden von Lichtenſtein, zu Folge des von Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt ratificirten einmüthigen Schluſſes beyder höherer Collegiorum, zu Sitz und Stimm in dieſem Collegio dem Herkommen gemäß zu introduciren, derſelbe aber ſeines beſchwerlichen Zuſtandes halber nicht ſelbſten ſein Amt verrichten könne, ſondern ſeinen Herrn Bruder darzu ſubſtituiret habe, welcher auch zu ſolchem Ende vor einigen Tagen hier angekommen: und dahero der heutige Tag von denen Chur- und Fürſtlichen Directoriis zu ſolcher Solennität beſtimmet worden, folgends würde es dann an deme ſeyn, ſelbige gewöhnlicher maſſen nunmehro zu vollziehen. Tab. IV.

Der Reichs-Erb-Marſchall verrichtet die Introduction, und weiſet den gehörigen Platz an.

§. 207. Als ſämmtliche hohe Geſandſchafften dagegen nichts eingewendet; ſondern vielmehr unanimiter dahin votiret haben, daß ſolche Introduction nunmehro in der That erfolgen ſolte, auch ihren Votis zugleich eine Gratulation nebſt Anwünſchung aller erſinnlichen Wohlfarth und weiterem hohen Aufnehmen des Fürſtlich-Lichtenſteiniſchen Hauſes beygefüget: So iſt von beſagt Oeſterreichiſchen Directorio die fernere Inſtruction dahin ergangen, daß, weilen nichts mehr übrig, dann den Actum Introductionis zu vollziehen, der Herr Reichs-Erb-Marſchall ſich gefallen laſſen würde, den Fürſtlich-Lichtenſteiniſchen Herrn Geſandten in dieſes Collegium zu führen, und ſelbigem den gebührenden Platz anzuweiſen. Der Herr Reichs-Erb-Marſchall erwiederte, daß er deme nachkommen wolte; trat auch ſogleich ab, welchem der Reichs-Quartier-Meiſter folgte: Der Herr Graf von Pappenheim aber nahm von dem jüngern Marſchalls-Canceliſten an der Thür des Collegii den Marſchalls-Stab, und verfügte ſich alſo in das Fürſtliche Neben-Zimmer, wo inzwiſchen der Fürſtlich-Lichtenſteiniſche Geſandte ſich aufgehalten hatte.

Das Directorium ſtattet no-

§. 208. Nach abgeſtatteten Compliment introducirte ſodann der Herr Reichs-Marſchall

ſchall unter Begleitung des Reichs Quartier-Meiſters, ſelbigen in das Fürſtliche Raths-Zimmer, und wieſe ihm, nach Ordnung des von Kayſerl. Majeſtät dieſer Introduction halber an das Reich den 20. April 1712. gebrachten Commißions-Decreti, den letzten Ort nach denen übrigen Reichs-Fürſten, nechſt vor denen Grafen und Herren an. Der neu-introducirte Lichtenſteiniſche Herr Geſandte nahm denſelben Platz auch würcklich ein, der Herr Graf von Pappenheim aber und der Reichs-Quartier Meiſter verfügten ſich an ihre vorige Stellen: nach welchem Vorgang der Oeſterreichiſche Herr Director im Nahmen des Fürſtlichen Collegii nachſtehende Gratulation abgeleget. Indeme es nun endlich dahin gediehen, daß auf vorgängiges von Ihro Römiſch Kayſerlichen Majeſtät allergnädigſt ratificirtes Gutachten beyder Höherer Reichs-Räthen, der Durchleuchtig, Hochgebohrne Fürſt und Herr, Anton Florean, des Heil. Römiſchen Reichs Fürſt von Lichtenſtein etc. etc. in dieſem Hochlöblichen Collegio, als deſſen würckliches Mitglied anjetzo Beſitz nehmen laſſen: als wolte Seiner Fürſtlichen Gnaden dazu von obhabenden Directorial-Amts wegen, und im Nahmen allerſeits Höchſt und Hoher

mine Collegii die Gratulation ab.

Herren Principalen hiermit geziemend und reſpective unterthänigſt gratuliren, mit dem wiederholten treu eifrigen Anwunſch, daß Dieſelbe, dieſe nun erlangte hohe Gnade und Prärogativ zu des geſammten Heil. Röm. Reichs Nutzen und Aufnehmen, auch zu Ihren ſelbſt eigenen, und ihres fürtrefflichen Hauſes mehrern Splendor, lange Jahre vergnüglich genieſen mögte. Dagegen ſtattete der Fürſtlich-Lichtenſteiniſche Geſandte nachfolgende Danckſagung ab.

Der neu Introducirte dancket und antwortet hierauf.

§. 209. Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edel-Geſtrenge und Hochgelebrte, Hoch-und Vielgeehrte Herren Geſandte.

Es iſt ohne weitläufftige Anführung ex Actis Publicis Reichs-kundig, daß nicht nur die jetzt glorwürdigſt regierende Kayſerl. Majeſtät mit verſchiedenen Dero Herrn Hrrn Vorfahren am Kayſerthum, ſondern auch Churfürſten, und Stände des Reichs in billigmäſſige Conſideration gezogen, wie daß das vor einem Seculo in den Fürſten-Stand erhobene Hochfürſtl. Haus Lichtenſtein Sich um das gemeine Weſen in Civil-und Militar-Vorfallenheiten, ſonderlich Dero Kayſerl. Allerhöchſt Geheiligten Perſon

höchſtens

höchſtens meritirt gemacht, und in Anſehung Deren zu Sitz und Stimm in dieſem Hochanſehnlichen Fürſtlichen Collegio gelaſſen worden. Nachdeme nun ſothane Introduction und Admiſſion aus beſonderer Hochachtung des Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, **Herrn Anton Florian des Heil. Röm. Reichs Fürſten und Regierer des Hauſes Lichtenſtein** von Nicolsburg, in Schleſien zu Troppau und Jägerndorff Herzog, Grafen zu Rittberg, des guldenen Vlieſſes Rittern, Grand von Hiſpanien der erſtern Claſſe, Ihro Römiſchen Kayſerl. Majeſtät würcklich Geheimen Raths und Obriſt-Hofmeiſters, auch Seiner Catholiſchen Majeſtät Obriſt Hofmeiſters und Obriſt-Stallmeiſters &c. mittelſt des von Allerhöchſt-gedachter Seiner Kayſerl. Majeſtät ratificirten Schluſſes beyder höherer Reichs-Collegiorum, in dieſes Hochfürſtl. Collegium würcklich geſchehen, und wegen Seiner Hochfürſtl. Durchleucht zu Lichtenſtein, ich die Ehre habe, das erſtemal Dero Stimme zu führen, und zu reden: ſo habe ich aus ſpecial gnädigſten Befehl, Hochgedacht Seiner Hochfürſtl. Durchleucht, Kayſerl. Majeſtät Unſerm Allergnädigſten Herrn, auch Churfürſten und Ständen des

Reichs, für Dero Ihnen bezeigte ſonderbare Großmüthigkeit, auch Willfährigkeit Gnade und Ehre, den reſpective allerunterthänigſt- ſchuldigſt- und geziemenden Danck hiemit abzuſtatten, anbey ſo wohl die Chur- und Fürſtliche Directoria, als ſämtliche Hohe Geſandſchafften, ſo dieſes Geſchäfft zu ſeiner Würcklichkeit bringen helffen, Ihrer Hochfürſtl. Durchleucht gnädiger willfähriger Bezeigung in Vorfallenheiten dagegen verſichern wollen. Und wie dieſe hohe Ehre, Seiner Hochfürſtl. Durchleucht Hochfürſtl. Haus, zu mehrern Anfnehmen und Splendor gereichet: alſo werden dieſelbe, auch ſich höchſtens mit angelegen ſeyn laſſen, wie Sie Kayſerl. Majeſt. und des Reichs gemeinſames höchſtes Aufnehmen, Intereſſe und Nutzen, auch Dero allergerechteſte Intentiones zu allen Zeiten befördern, und das Ihrige zur Conſervation des Reichs und Teutſchen Vatterlandes patriotiſch mit beytragen, auch mit treuem Rath und That beyſtehen können, von GOTT wünſchend, daß er dieſer Hochlöblichen Reichs-Verſammlung heilſame Rahſchläge zur Wohlfarth Kayſerl. Majeſtät und des Reichs auch der allgemeinen Sache mild-vätterlich ſegnen möge.

Ob

Ob nun wohl Ihro Hochfürſtliche Durchleucht den angewieſenen Ort eingenommen; ſo verhoffeten Sie doch von der Aequanimität ihrer Hohen Mit-Stände, daß dieſelbe Ihro angedeyhen laſſen würden, was Anno 1641. den 15. October nach gehaltener Umfrage per Concluſum beliebet, daß nemlich die hohe Introducendi in der Ordnung, wie Sie zum Fürſten-Stand erhoben worden, ad Votum & Seſſionem zu laſſen, um ſo mehr, als Ihren Hochfürſtl. Vorfahren und Agnaten auch Ihro, wie ſolches ſo wohl An. 1641. als 1654. laut der Reichs-Acten und Protocollen, per expreſſum, reſerviret, und von vielen vortrefflichen Votis ſecundiret, auch von Ihro Kayſerl. Majeſtät vorhin ſchon bey denen gehaltenen Reichs-Tägen, durch Dero Promotoriales allergnädigſt recommandiret worden (m). Nicht weniger lebten Ihro Hochfürſtl. Durchleucht der guten Zuverſicht, daß dieſe Dero Introduction der Hochfürſtlich Lichtenſteiniſchen Caroliniſchen Succeſſion, an denje

Inſerirt quævis competentia wegen des Rangs u. anderes mehr.

Y 5

(m) conf. Londorp. Acta Publ. Tom. VII. pag. 570. & Lunigs Reichs-Archiv. Part. Special. Contin. III. Abtheilung IV. pag. 669.

jenigen, was ſie aus dem Kayſerl. Decreto, und andern Urſachen zu ſuchen haben möchten, nicht präjudiciren würde, als welche beede Puncta denen Hochlöblichen Mit-Geſandſchafften ich hiemit beſtens recommandire. Ich aber vor meine Perſon recommandire mich zu fernerer ſämtlicher hoher Geſandſchafften Gewogenheit, und wie ich jetzt ins dreyzehende Jahr das Glück habe, in allen vertrauten guten Vernehmen mit denenſelben zuſtehen, alſo werde ich auch nicht unterlaſſen, darinnen ferner wegen Hochgedachter Seiner Hochfürſtl. Durchleucht das Meinige beyzutragen, um Hocherwehnter Herren Geſandten hohen Propenſion mich theilhafftig und würdiger zu machen.

Was zu Erhaltung der Reichs-Standſchafft erfordert wird.

§. 210. Heſſen-Caſſel proteſtirte wegen des von Fürſtl. Lichtenſteiniſcher Seits gebrauchten Gräflichen Rittbergiſchen Tituls, wie nicht weniger Magdeburg in Anſehung des der Caroliniſchen Succeſſion halber angeführten Paſſus; wogogen aber der Fürſtlich Lichtenſteiniſche Geſandte ſich reproteſtando beſtens zu verwahren, nicht unterlaſſen hat. Hierauf wurde von dem Oeſterreichiſchen Directorial- und übrigen Fürſtlichen Herren Geſandten die Gratulations-

tions-Complimente gegen den Fürſtlich-Lichtenſteiniſchen beſonders abgeſtattet, und damit dieſer ſolenne Actus beſchloſſen und geendiget. Alldieweilen aber die Reichs-Grund-Geſetze erfordern, daß keine Fürſten, Grafen und Herren in Fürſtlichen oder Gräflichen Collegiis an- oder aufzunehmen, ſie haben ſich dann darzu mit einem Immediat-Fürſtenthum, reſpective Graf- oder Herrſchafft genugſam qualificirt, und mit einem Standwürdigen Reichs-Anſchlag in einem gewiſſen Craiß eingelaſſen und verbunden (n): als hat das Hochfürſtl. Haus Lichtenſtein vor Dero Introduction nachſtehende Reverſales ausſtellen müſſen.

§. 211. Wir Anton Florian von GOttes Gnaden, des Heil. Römiſ. Reichs Fürſt und Regierer des Hauſes von Lichtenſtein, von Nicolsburg in Schleſien, zu Troppau und Jagerndorff Hertzog, Graf zu Rittberg, Ritter des guldenen Vlieſſes; Grand d'Eſpagne der erſteren Claſſe, der Römiſch-Kayſerl. und Cathol. Majeſtät würcklich Geheimer Rath und Obriſter Hofmeiſter, auch Seiner Königlich Catholiſchen Majeſtät Obriſt-Stallmeiſter &c. Bekennen hiemit

Fürſt Anton Florian von Lichtenſtein muß ſich dieſerwegen beſonders reverſiren.

(n) vid. Wahl-Capit. K. Joſephs Art. XLIII. und K. Carl VI. Art. I. & XXII.

hiemit, demnach die Röm. Kayſerliche Majeſtät Unſer Allergnädigſter Herr, Uns in den Reichs-Fürſten-Stand aller-gnädigſt erhoben, und folgends Chur-fürſten und Stände bey dieſem allgemei-nen Reichs-Tag, Uns in das Fürſtliche Collegium, gleich andern Fürſten des Reichs ad Seſſionem & Votum mit der Condition zugelaſſen, daß zuvorderiſt, Wir Uns obligiren ſollen, 1) Allerhöchſt gedachter Röm. Kayſerl. Majeſtät, und des Heil. Röm. Reichs Ehr, Nutzen und Wohlfarth, nach Unſerm beſten Vermö-gen treulich zu befördern, vor Schaden zu warnen und abzuwenden, 2) Daß Wir mittelſt, und biß Wir mit Fürſten-mäſſigen Immediaten Reichs-Gütern verſehen ſeyn werden, zu denen gemeinen Reichs-Anlagen 3. Mann zu Pferd, und 10. Mann zu Fuß, macht zu Geld 76. fl. auf einen Römer-Monath, für Unſern Anſchlag übernehmen, und die Mann-ſchafft zu dem Fränckiſchen, Schwäbiſchen oder Bayeriſchen Crayß ſtellen, das Geld aber, ſo eines verwilliget würde, in die Reichs-Caſſa liefern, aber nach beſchehener Immediaten Begüterung, in diejenige Crayß-Caſſa, darinnen ſolche erlangte Güter gelegen, nach deren Proportion beyzutragen, auch zu des Cammer-

Ge-

Gerichts zu Wetzlar Unterhalt jährlich 16. fl. in gedachte Reichs-Caſſa bezahlen, und daß 3) dieſe Admiſſion allein auf unſere Deſcendentes Maſculos ſich erſtrecken, gemeldte Deſcendentes Maſculi aber zu Stell und Stimm nicht gelaſſen werden ſollen, ehe und zuvor ſie ſich mit Fürſtenmäſſigen Gütern im Reich, wann ſolches von Uns ſelbſten nicht beſchehen, dem Herkom̃en gemäß, der Gebühr werden qualificiret haben.

Daß wir ſolche Admiſſion, und alle erſterzehlte dabey angehängte Conditiones, dienſt- und freundlich an und aufgegenommen, und in Krafft dieſes, bey Unſern Ehren, und wahren Worten Uns obligiren und verbinden, mehr Allerhöchſtgedachter Kayſerl. Majeſtät und des Heil. Röm. Reichs Ehr, Nutzen und Wohlfarth, Unſers beſten Vermögens, treulich zu befördern, und vor Schaden zu warnen. Vorberührt Unſere Quotas an denen Reichs-Anlagen und Cammer-Gerichtlichen Unterhalt, biß wir immediate begütert ſeyn, in die Reichs-Caſſa, hernach aber, wenn wir im Reich unmittelbar begütert, und nach Proportion deren einen eigenen Vorſchlag erlanget haben, ſolche in die Caſſa desjenigen Crayſes, darinnen die Immediat-Güter gelegen, und wie gedacht, erwehnte Quotam

Was er inzwiſchen zu präſtiren verſpricht.

tam

tam, wegen des Cammer-Gerichts-Unterhalt an ſeiner Gehörde, jedesmal ohnfehlbar zu entrichten. Declariren auch dabeynebens, daß Unſere Einnehmung der Stimm und Stelle, in dem Löbl. Reichs-Fürſten-Rath, Unſere Deſcendentes Maſculi ſich anderer Geſtalten nicht zu brauchen haben ſollen, es ſeyen dann dieſelbe, obbeſagter maſſen, zuvor mit Fürſten-mäſſigen von uns oder ihnen acquirirten unmittelbaren, und von Churfürſten und Ständen dafür erkannten Reichs-Gütern, der Gebühr poſſeſſioniret und verſehen. Deſſen zu Urkund haben Wir dieſen, unter Unſerer eigenen Hand Unterſchrifft und Fürſtl. Secret Inſiegel ausgefertigten ſchrifftlichen Schein, zu dem Churfürſtlich Mayntziſchen Directorio ertheilet und ausgefertiget. So geſchehen den 15. Nov. 1712.

(L.S.)

Antonius Florianus,
Fürſt von Lichtenſtein.

§. 212.

§. 212. Als hierauf des Herrn Anton Florians Hochfürſtl. Durchleucht vorhin angeführten Reverſalien (§. 211.) ein Genügen zu leiſten nicht ermangelt, kam dieſe Fürſtliche Lichtenſteiniſche Reichs-Standſchafft (§. 14.) den 15. Auguſt. 1723. zu ihrer völligen Conſiſtentz, dann nachdeme Höchſtgedachter Fürſt, von denen Fürſtlich-Lichtenſteiniſchen Philippiniſchen Söhnen, als deſſen Herrn Vettern, die in dem Schwäbiſchen Crayß gelegene unmittelbare Reichs-Graf- und Herrſchafften **Vadutz und Schellenberg** gegen ein Aequivalent erhalten, und Krafft eines deswegen den 12. Mart. 1718. getroffenen, auch von Ihro Kayſerl. Majeſt. den 8. Junii ſelbigen Jahrs beſtättigten Contracts zu des Fürſtlichen Lichtenſteiniſchen Hauſes Primogenitur gebracht hatte. So wurden erſagte Reichs-Graf-und Herrſchafften, ſamt allen künfftighin zuerkauffenden, oder durch andere rechtmäſſige Titul zu überkommenden, und denen Graf- und Herrſchafften **Vadutz und Schellenberg** einverleibender unmittelbaren Landen, mit denen dazumalen und künfftigen Rechten und Gerechtigkeiten, von Allerhöchſt Ihro Kayſerl. Majeſtät den 23. Januar. 1719. in ein unmittelbares **Reichs-Fürſten**-thum

Das Haus Lichtenſtein erfüllet die ausgeſtellten Reverſalien.

thum, mit dem Titul und Nahmen Lichtenſtein allergnädigſt erhoben. Da nun hierauf durch ein Kayſerlich Commiſſions-Decret vom 9. April 1723. hievon der Reichs-Verſammlung Nachricht gegeben, die Sache auch Churfürſten und Fürſten dahin beſtens empfohlen worden, damit die, denen Reichs-Satzungen nach, verwilligte Fortführung des Fürſtlichen Lichtenſteiniſchen Sitzes und Stimm, zum behörigen Stand gebracht und feſtgeſtellet werde: als iſt ſolches durch nachſtehendes von beeden Höhern Reichs-Collegiis verfaſtes Gutachten bewerckſtelliget; und dieſe in Comitiis ſo viele Jahr durch obgewaltete wichtige Reichs-Fürſten-Sache zu der völlig erwünſchten Endſchafft gebracht worden.

Das Fürſtlich Lichtenſtein. Votum wird dahero durch ein Reichs-Gutachten bekräfftiget.

§. 213. Das dieſerhalben verfertigte Reichs-Gutachten iſt folgenden Innhalts: Nachdeme man in beeden Höhern Reichs-Collegiis, das den 21. Junii 1723. per dictaturam publicam communicirte Kayſerl. Commiſſions-Decret, die Fortführung des Fürſtl. Lichtenſteiniſchen Sitz- und Stimmen-Rechts in Comitiis betreffend, durch ordentlichen Vortrag in behörige Berathſchlagung geſtellet, und befunden, daß weyland des in GOtt ru-

ruhenden Fürſtens Anton Florian, Regierer des Hauſes von und zu Lichtenſtein, geweſenen Ritter des guldenen Vlieſſes, Grand d'Eſpagne von der erſten Claß, Kayſerl. Majeſtät würcklicher geheimer Rath, und Obriſt-Hofmeiſter, Fürſtliche Gnaden, Chriſt-mildeſten Angedenckens, die in Deroſelben bey der Anno 1713. in Anſehung Jhro und Dero Herren Vorfahrer, bey Kayſerl. Majeſtät, dem Röm. Reich und gemeinen Weſen, in- und auſſer Reich erworbenen ſehr vielen groſſen und ſtattlichen Verdienſten, erlangten Introduction in dem Reichs-Fürſten-Rath, extradirten Revers enthaltene Bedüngnüſſen, durch die rechtmäßig an ſich gebrachte, im Schwäbiſchen Cr yß gelegene, von Kayſerl. Majeſtät den 23. Januar 1719. in ein unmittelbares Reichs-Fürſtenthum, unter dem Titul und Nahmen Lichtenſtein erhobene Graf- und Herrſchafften, Vaduz und Schellenberg, noch bey Jhren Lebzeiten, adimpliret, und dadurch das erhaltene Fürſtliche Lichtenſteiniſche Sitz- und Stimm-Recht in Comitiis in Löblichen Fürſten-Rath für ſich, ihre Erben und Nachkommen feſt geſtellet. Als iſt dafür gehalten und beſchloſſen worden, daß bey obigen von Kayſerl. Majeſtät per Decretum Commiſſionis bey-

den höhern Reichs-Collegiis vorgeſtellten und angedeuteten Umſtänden, abſonderlich der im Fürſtlich-Lichtenſteiniſchen Revers enthaltener Bedingnuß, gäntzliche Erfüllung der Kayſerl. allergnädigſten Recommendation und Intention gemäß, das vorhin ſchon erhaltene Fürſtliche Lichtenſteiniſche Sitz- und Stimm-Recht im Löbl. Reichs-Fürſten-Rath durch weyland Hochgedachten Fürſtens, Anton Florian von Lichtenſtein hinterlaſſenen Herrn Sohn, Joſeph Johann Adam, des Heil. Röm. Reichs-Fürſten und Regierer des Hauſes von und zu Lichtenſtein, auch Rittern des guldenen Vlieſſes, Grand d'Eſpagne von der erſten Claß, Kayſerl. Majeſtät würcklichen Geheimen-Rath und Cammerern Fürſtlichen Gnaden, Dero Erben und Nachkommen nunmehr künfftig beſtändig fortzuführen ſey. Signatum Regenſpurg den 13. Auguſt. 1723.

(L.S.)

Churfürſtl. Mayntziſche Cantzley.

Bey Introduction der Reichs-Grafen und Präla- §. 214. Daß die Prälaten und Grafen im Reichs-Fürſtlichen Collegio nur Vota Curiata führen, ſolches iſt bereits oben

oben (§. . .) angemercket worden: die ältern Comitial-Acta hingegen lehren, welchergeſtalten erſt auf denen Reichs-Tägen zu Regenſpurg 1641. und 1653. Jene zwey, Dieſe aber vier beſondere Vota oder Seſſiones zu haben, und ſich ſolcher wiederum zu bedienen, von Kayſerl. Majeſtät die gnädigſte Erlaubnuß überkommen (o). Dieſemnach beſtehet gedachter Prälaten und Grafen Reichsſtandſchafft darinnen (§. 14.), daß ſie in Perſohn, viel oder wenige, in dem Fürſtl. Collegio denen Raths-Seßionen beyzuwohnen, nicht aber insbeſondere Votiren, weniger anders nicht, dann auf einer von beeden Secundarien-Bäncken M. oder N. Platz nehmen dörffen. Angeſehen auf beeden Fürſtl. Bäncken A. oder B. nur dererſelben Bevollmächtigte von jeder Claß gleich nach denen Fürſtlichen Legatis, zu ſitzen die Erlaubnuß haben. Aben eben deßwegen, weilen beſagte Reichs-Grafen und Prälaten ihr Jus ſuffragii in Comitiis nicht viritim exerciren, pfleget bey Deroſelben Admiſſion zu dieſer oder jener Banck, im Fürſtlichen Reichs-Collegio weiter keine Solennität, vorhin beſchriebenermaſſen

ten werden dergleichen Solennitäten nicht beobachtet.

Tab. IV.

(o) vid. Londorp. Acta Publ. Tom VI. pag. 850. item Lunigs-Reichs-Archiv Part. General. pag. 671.

maſſen (§. . . .) in Acht genommen zu werden. Wie dann auch über dergleichen Particular-Sitz- und Stimm-Recht eines Reichs-Grafen oder Prålaten nicht vorhero in beeden höheren Collegiis beſonders deliberiret, ſondern nur durch ein Kayſerliches Commißions-Decret dem Reich davon Nachricht gegeben wird. Wann hierauf der neue Gråfliche Abgeſandte dem Chur-Mayntziſchen Directori Seine Vollmacht in Perſohn überreichet; geſchiehet hievon die Anzeige an das Fürſtliche Directorium; dem neuen Bevollmåchtigten aber, gleich andern Comitial-Geſandtſchafften, die Raths-Anſage durch die Erb-Marſchalliſche Canceliſten. Da ſich dann derſelbige um die gewöhnliche Zeit auf das Rath-Hauß verfüget, mit denen Fürſtlichen, von denen er en particulie complimentiret wird, in das Collegium begiebet, und auf der Secundarien-Banck M. oder N. ſeinen Platz einnimmt.

Tab. IV. Eben ſo pfleget es herzugehen, wenn ein neuer Abgeſandter von dieſer oder jener Prålaten- oder Grafen-Banck das erſtemahl im Fürſtlichen Collegio erſcheinet; nur mit dieſen Unterſchied, daß ein ſolcher, angezeigtermaſſen, nechſt denen Fürſtlichen auf der Banck A. oder B. ſeine gehörige Stelle einnimmt, und ſuo Ordi-

ne

ne & loco das Votum Curiatum ab=
leget.

§. 215. Wie in vorhin angeführten Fall das Kayſerl. Commißions-Decret ad Comitia pflege eingerichtet zu ſeyn, mag unter andern beſonders aus nachſtehenden erſehen werden. Nachdeme der Römiſch=Kayſerl. Majeſtät Unſerm Allergnädigſten Kayſer und Herrn, Ihrer Churfürſtl. Durchleucht zu Braunſchweig=Lüneburg Geheimer=Rath, Herr Frantz Ernſt Graf und Edler Herr von Platen, allerunterthänigſt zu vernehmen geben laſſen, waſſen er, wegen der uhralten Reichs=Grafſchafft Hallermunde, von Erſthöchſtgedachter Ihrer Churfürſtl. Durchleucht affterbelehnet worden, einen Standmäßigen Matricular=Anſchlag beym Nieder=Rheiniſchen Weſtphaliſchen Creyß übernommen habe, und darauf von ſelbigem Reichs-Gräflichen Collegio, zufolge allergnädigſten Vorſchreibens, auf die Reichs=Grafen=Banck ad Votum & Seſſionem gelaſſen worden, mit allerunterthänigſter Bitte, durch Dero Höchſtanſehnliche Kayſerliche Commiſſion bey dem verſammleten Reich es dahin zu befördern, damit er, Herr Graf von Platten, auch daſelbſten auf der Grafen=und Herren=Banck des Nieder=Rheiniſch=

Sondern derſelben Admiſſion ad Votum Curiatum nur durch ein Kayſerl. Commißions-Decret in Comitiis kund gemachet.

Weſtphäliſchen Creyſes würcklich eingeführet werden möge. Und dann Ihre Kayſerl. Majeſtät demſelben, in Anſehung ſeiner allezeit getreueſt und rühmlichſt erwieſener Devotion und um das Reich erworbener ſonderbarer Verdienſten, dann auch übernommenen Matricular-Anſchlag, darinn allergnädigſt gern willfahren. Als hat mehr Allerhöchſt-erwehnter Ihrer Kayſerl. Majeſtät Geheimer-Rath und Principal-Commiſſarius, der Hochwürdigſte, Hochgebohrne Fürſt und Herr, Herr Johann Philipp, der Heil. Röm. Kirchen (tit.) St. Sylveſtri Prieſter, Cardinal von Lamberg, Biſchoff und des Heil. Röm. Reichs Fürſt zu Paſſau &c. auf erhaltenen allergnädigſten Befehl, ſolches dem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio hiemit unverhalten wollen, damit von demſelben, was zu Erreichung des Kayſerl. Zwecks, auch mehrernannt Herrn Grafens Verlangen forderlich ſeyn mag, dahin angewendet, und die gebührende Stelle zu Sitz und Stimm in dem Reichs-Gräflichen Collegio angewieſen und eingeraumet werden möge, nicht zweiflend, daß dem Werck in allem geziemend ſtatt wiederfahren werde. Womit Ihre Hochfürſtliche Eminenz, Löbl. erſagtem Reichs-Directorio mit freundlich-

geneig-

geneigtem Willen jederzeit wohl beygethan verbleiben. Signatum Regenſpurg den 28. Julii 1708.

(L. S.)

Johann Philipp Cardinal von Lamberg Biſchoff und Fürſt zu Paſſau.

§. 116. Die Anzahl dererjenigen Reichs-Prälaten, die nicht Vota Virilia haben, ingleichen derer Grafen und Herren, welche in Comitiis vorhin angezeigtermaſſen ihre Reichs-Standhafft exerciren, iſt denen verſchiedenen Claſſen oder Bäncken nach, folgende. Reichs-Stände welche Votum Curjatum haben.

I. Schwäbiſche Prälaten-Banck (p).

Der Prälat zu Reichenau oder Rychau Benedictiner-Ordens.

Der Abt zu Weingarten Benedict. Ordens.

II. Rheiniſche Prälaten-Banck (p).

Der Abt zu Werden und Helmſtädt Benedictiner-Ordens.

Der Abt zu St. Ulrich und Afrä in Augſpurg Benedictiner-Ordens.

(p) conf. Europ. Herold Tom. I. p. 595. Item Bilderbecks Reichs-Staat Tom. II. p. 82.

Schwäb. P. B.

Der Abt zu Irſee oder Irſingen, Benedictiner-Ordens.

Der Abt zu Elchingen, Benedictiner-Ordens.

Der Abt zu Salmanns-Weyler, Ciſterſienſer-Ordens.

Der Abt zu Ochſenhauſen, Benedictiner Ordens.

Der Abt zu Urſperg, Prämonſtratenſer-Ordens.

Der Abt zu Rogenburg, Prämonſtratenſer-Ordens.

Der Abt zu Münch-Rott, insgemein Münchenrodt genennet.

Der Abt zu Weiſenau oder Minderau, Prämonſtratenſer-Ordens.

Der Abt zu Schuſerieth Prämonſtratenſer-Ordens.

Der Abt zu Marchthal, Prämonſtratenſer-Ordens.

Rhein. P. B.

Der Abt zu Kayſersheim Ciſterzer-Ordens.

Der Abt zu Münchthal in St. Georgienthal, Benedictiner-Ordens.

Der Abt zu St. Emmeran in Regenſpurg.

Der Abt von St. Georgen zu Ißny, Benedictiner-Ordens.

Der Abt zu St. Cornelii Münſter an der Inde Benedictiner-Ordens.

Die Aebtißin zu Buchau am Feder-See.

Die Aebtißin zu Guedlinburg.

Die Aebtißin zu Andlau.

Die Aebtißin zu Nieder-Münſter in Regenſpurg.

Die Aebtißin zu Ober-Münſter in Regenſpurg.

Der

Schwäb. P. B.

Der Abt zu Petershauſen Benedictiner-Ordens.

Der Abt zu Wettenhauſen Canonicorum Regularium St. Auguſtini.

Der Abt zu Gegenbach Benedictiner-Ordens.

Die Aebtißin zu Lindau iſt an keine gewiſſe Regel gebunden.

Die Aebtißin zu Heggenbach Ciſterzer-Ordens.

Die Aebtißin zu Gutenzell.

Dir Aebtißin zu Rotenmünſter Ciſterzer-Ordens.

Die Aebtißin zu Baindt Ciſterzer-Ordens.

Die Aebtißin zu Marien-Cron &c, &c.

Rhein. P. B.

Die Aebtißin zu Herfordten an den Gräntzen der Lipps und Ravensberg.

Die Aebtißin zu Gernrode in Fürſtenthum Anhalt.

Das Stifft Vnoſchend ohnweit Aahen gelegen.

Die Aebtißin zu Gandersheim im Hertzogthum Braunſchweig.

Die Aebtißin zu Thoren an der Maaß in Geldern &c, &c.

I. Schwäbiſche Grafen und Herren-Banck (q.)

Salvo Cujuslibet Ordine.
Fürſtenberg.
Cronberg und Geroldſeck.
Freyberg.
Fugger.
Graſenegg und Eglingen.
Hohen-Ems.
Königseck.
Hohen Waldeck und Waxelrain.
Monfort.
Oettingen.
Rechberg.
Pappenheim.
Schlick.
Sinzendorff.
Sulz.
Tilly und Breiteneck.
Traun und Abensberg.
Trautmansdorff.
Truchſeß von Waldburg.
Weiſenwolff.

II. Wetterauiſche Grafen und Herren-Banck (r).

Salvo Cujuslibet Ordine.
Naſſau-Ottweiler
Naſſau-Saarbrücken.
Naſſau-Weylburg.
Hanau-Muntzenberg.
Solms-Braunfels.
Solms-Laubach.
Solms-Lich.
Hohen-Solms.
Solms-Radelheim.
Alt-Ortenburg.
Iſſenburg-Budingen.
- - Wachtersbach.
- - Meerholtz.
- - Marienborn.
Iſſenburg-Offenbach.
- - - Birſtein.
Wittigenſtein Wittigenſt.
Wittigenſt. Homburg.
Wittigenſt. Perleburg.
Waldec.

Wald-

(q) conf. Lünigs Theſaur. Jur. Comit. Cap. XVIII. § 46. pag. 892 Item Imhoffs Notit. Procerum S. R. I. Tom. I. Lib. VII. pag. 611. -- pag. 639. Edit. Nov.
(r) Imhoff l. c. Tom. I. Lib. VI. pag. 511. -- pag. 603.

Schwäbiſche Grafen-Banck.

Waldſtein oder Wallenſtein.
Wolckenſtein und Eberſtein.
Wolffſtein.
Stadian
&c. &c.

Wetterauiſche Grafen-Banck.

Leunigen Weſterburg.
- - Hartenburg.
- - Heidersheim.

Rhein-Grafen.
Stollberg-Gendern.
Stollberg-Ortenburg.
Mansfeld. - -
Schwartzburg. - -
Reuß von Plauen. -
Schönburg. - -
Wartenberg - -
&c. &c. (s)

Fränk-

(s) Schwartzburg, Reuß, Schönburg und Wartenberg, haben ihre immediate Reichs-Güter nicht eben in der Wetterau: Weilen deßfalls nicht ſowohl auf den Creyß, als vielmehr auf die Convenienz pfleget geſehen zu werden, wie ſolches die Gräfliche Wartenbergiſche Reverſales bezeigen Tom. I. pag. 661. des Europäiſchen Herolds.

III. Fränckiſche Grafen- und Herren-Banck (t).	IV. Weſtphäliſche Grafen- und Herren-Banck (u).
Salvo Cujuslibet Ordine.	Salvo Cujuslibet Ordine.
Hohenlohe Schillings-Fürſt.	Sayn-Altenkirchen.
	- - Hachenburg.
- - Ingelfingen.	Neuen-Wied.
- - Bartenſtein.	Runckel-Wied.
- - Pfedelbach.	Schauenburg.
- - Kirchberg.	Oldenburg.
- - Weickersheim.	Delmenhorſt.
- - Oehringen.	Lippe.
- - Langenburg.	Bentheim-Bentheim.
Caſtell.	Bentheim-Tecklenburg.
Löwenſtein-Wertheim.	Bentheim-Steinfurth.
Erbach	Hoya.
Limburg Sontheim.	Virneburg.
Limburg-Speckfeld.	Diepholt.
Limburg-Gaildorff.	Spiegelberg.
Schwartzenberg.	Rittberg.
Rhieneck.	Pyrmont.
Wolffſtein.	Gronßfeld.
Schönborn.	Reckum.
Windiſchgrätz.	Anhalt.

Roſen-

(t) conf. Lünig l. c. pag. 893. &c. Item Imhoff l. c. Tom. II. pag. 1. - pag. 77.

(u) conf. Lünig l. c. pag. 894. 895. Imhoff l. c. Tom. II. pag. 78 &c.

Roſenberg.
Stahrenberg.
Wurmbrand.

Sieh.
Gräfeniz
&c. &c.

Beilſtein.
Holtzappel.
Blanckenheim und Geroldsheim.
Wittem.
Gehmen.
Gymborn-Neuſtadt.
Wikeradt.
Mylendonck.
Reichenſtein.
Schleiden.
Kerpen-Lommerzheim.
Reifferſcheid.
Saffenburg.
Hallermund.
Bretzenheim.
Rheineck &c. &c.

Alternationes auf der Geiſtlichen Fürſten-Banck

§. 217. Nun iſt alſo in dem Reichs-Fürſten-Rath weiter nichts zu bemercken übrig; als die in Comitiis ſo gewöhnlich, als bekannte Alternationes, wodurch man denen Collegialiſchen Ordnungs- und Rangs-Strittigkeiten abzuhelffen getrachtet hat. Zu dem Ende wechſeln auf der Geiſtlichen Fürſten-Banck A. Oeſterreich, Burgund, und Salzburg im Sitzen und Votiren alſo, daß Burgund niemalen vor Oeſterreich den Rang hat, ſondern jederzeit folgender geſtalt aufgeruffen wird:

Oeſter-

Oeſterreich.	Salzburg.
Bayern.	Bayern.
Burgund.	Oeſterreich.
Magdeburg.	Mageburg.
Salzburg.	Burgund.

Hoch= und Teutſch=Meiſter competiret mit Bamberg: obſchon jener in der Poſſeßion iſt. Würzburg und Worms alterniren ſo wol im Sitzen als in Votiren von einer Seßion zur andern. Speyer, Eichſtädt, Straßburg und Conſtanz competiren: Brixen und Baſel hingegen alterniren vor einem Reichs=Tag zum andern; wovon jenes bey dem gegenwärtig fortdaurenden, den Vorrang für dieſem hat. Lütich und Münſter wechſeln von einer Seßion zur andern; zwiſchen welchen aber Oßnabrück, wann der Biſchoff davon Catholiſcher Religion iſt, jederzeit in der Mitte verbleibet. Fulda, Kempten, Elwangen, Murbach und Luders competiren unter ſich; desgleichen der Johanniter=Meiſter mit der Gefürſteten Abtey zu Lüders; wie nicht weniger der Probſt zu Weiſenburg mit dem zu Prünn; und der Probſt zu Stablo mit dem zu Corvey (x).

§. 218. Auf

(x) conf. Londorp. Acta Publ. Tom. IV. pag. 862. 868. 874. et Tom. VII. pag. 58.

§. 218. Auf der Weltlichen Fürſten-Banck B. hingegen haben die vier Fürſtlichen Häuſer, Würtemberg, Pommern, Heſſen und Baaden bereits in dem Jahr 1576. eine Alternation dergeſtalten unter ſich ausgemachet, daß Würtemberg jederzeit vor Heſſen und Baaden den Vorrang behalten ſolle; alſo, daß wenn erſtlich Pommern hernach Würtemberg kommet, Heſſen, Baaden vorgehet: woferne aber erſtlich Würtemberg und Pommern nach demſelben ſitzet; Baaden für Heſſen den Vorſitz erhält. Dieſe Rang-Ordnung iſt hierauf nicht nur 1582. und 1608. von neuem confirmiret; ſondern auch biß 1640. in einem fort beobachtet worden. Nachdeme aber Mecklenburg für beſagten vier Fürſtlichen Häuſern, aller Bemühungen ohngeachtet, den Rang nicht erhalten können: iſt ſelbiges endlich mit in die Alternation aufgenommen, und unter Ihnen deßwegen ein beſonderer Vertrag d. d. Regensburg den 12. (22.) September 1640. errichtet (y), und folgende Ordnung beliebet worden. Eben dergleichen auf der Weltlichen Fürſten-Banck.

Seſſio I. Pommern. Würtemberg.
Heſſen. Baaden. Mecklenburg.
Seſſio. II. Würtemberg. Baaden.
Meck-

(y) Bemerckter Vergleich ſtehet in Lunigs Reichs-Archiv Part. Special. pag. 306. & 307

Mecklenburg. Heſſen. Pommern.
Seſſio III. Mecklenburg. Würtemberg.
Pommern. Heſſen. Baaden.
Seſſio IV. Pommern. Würtemberg.
Mecklenburg. Baaden. Heſſen.
Seſſio V. Würtemberg. Heſſen.
Baaden. Mecklenburg. Pommern.

Was vor Veränderungen dabey vorgangen.

§. 219. Es iſt aber vorhin angemerckte Rang-Ordnung nicht beſtändig verblieben; ſondern hat ſich nach der Hand öffters geändert (z): biß auf gegenwärtigem Reichs-Tag unter beſagten fünff Fürſtlichen Häuſern eine biß anhero fortwährende Alternation nach denen ſogenannten zehen Strophen feſt geſetzet worden. Wobey jedoch ins beſondere anzumercken, welcher geſtalten Heſſen-Caſſel und Heſſen-Darmſtadt jede Seßion; Baaden-Durlach und Baaden-Baaden aber, vermöge des Weſtphäliſchen Friedens-Schluß (a) nach denen Sterb-Fällen unter ſich zu alterniren pflegen: Da hingegen Baaden-Hochberg unter ſelbigen die letzte, Vehrden aber in jeder Strophe allezeit die dritte Stelle behält.

I. Stro-

(z) conf. Londorp. Acta Publ. Tom. IV. pag. 874.

(a) Inſtrum. Pacis Weſtphal. Artic. IV. §. 26.

I. Strophe.

Vor-Pommern.
Hinter-Pommern.
Vehrden.
Mecklenburg-Schwerin.
Mecklenburg-Güſtrau.
Würtemberg.
Heſſen-Caſſel.
Heſſen-Darmſtadt.
Baaden-Durlach.
Baaden-Baaden.
Baaden-Hochberg.

II. Strophe.

Mecklenburg-Schwerin.
Mecklenburg-Güſtrau.
Vehrden.
Würtemberg.
Baaden-Durlach.
Baaden-Baaden.
Baaden-Hochberg.
Vor-Pommern.
Hinter-Pommern.
Heſſen-Darmſtadt.
Heſſen-Caſſel.

III. Strophe.

Würtemberg.
Heſſen-Caſſel.
Vehrden.
Heſſen-Darmſtadt.
Baaden-Durlach.
Baaden-Baaden.
Baaden-Hochberg.
Mecklenburg-Schwerin.
Mecklenburg-Güſtrau.
Vor-Pommern.
Hinter-Pommern.

IV. Strophe.

Heſſen-Darmſtadt.
Heſſen-Caſſel.
Vehrden.
Würtemberg.
Mecklenburg-Schwerin.
Mecklenburg-Güſtrau.
Vor-Pommern.
Hinter-Pommern.
Baaden-Durlach.
Baaden-Baaden.
Baaden-Hochberg.

V. Strophe.

Baaden-Durlach.
Baaden-Baaden.

VI. Strophe.

Vor-Pommern.
Hinter-Pommern.

Vehrden.
Baaden-Hochberg.
Vor-Pommern.
Hinter-Pommern.
Heſſen-Caſſel.
Heſſen-Darmſtadt.
Mecklenburg Schwerin.
Mecklenburg-Güſtrau.
Würtemberg.

Vehrden.
Mecklenburg Schwerin.
Mecklenburg-Güſtrau.
Würtemberg.
Baaden-Durlach.
Baaden-Baaden.
Baaden-Hochberg.
Heſſen Darmſtadt.
Heſſen-Caſſel.

VII. Strophe.

Mecklenburg-Schwerin.
Mecklenburg-Güſtrau.
Vehrden.
Vor-Pommern.
Hinter-Pommern.
Würtemberg.
Heſſen-Caſſel.
Heſſen-Darmſtadt.
Baaden-Durlach.
Baaden-Baaden.
Baaden-Hochberg.

VIII. Strophe.

Würtemberg.
Baaden-Durchlach.
Vehrden.
Baaden-Baaden.
Baaden-Hochberg.
Heſſen-Darmſtadt.
Heſſen-Caſſel.
Vor-Pommern.
Hinter-Pommern.
Mecklenburg Schwerin.
Mecklenburg-Güſtrau.

IX. Strophe.

Heſſen-Caſſel.
Heſſen-Darmſtadt.
Vehrden.
Vor-Pommern.
Hinter Pommern.
Würtemberg.

X. Strophe.

Baaden Durlach.
Baaden-Baaden.
Vehrden.
Baaden-Hochberg.
Würtemberg.
Mecklenburg-Schwerin.

Baa-

Baaden Durlach. Mecklenburg-Güſtrau.
Baaden Baaden. Heſſen-Darmſtadt.
Baaden Hochberg. Heſſen-Caſſel.
Mecklenburg-Schwerin. Vor-Pommern.
Mecklenburg-Güſtrau. Hinter-Pommern.

§. 220. In vorhin angezeigter Alternation haben auch die Hertzoge von Hollſtein an- und aufgenommen zu werden, ſich viele Mühe gegeben: wie Sie dann von Ihro Kayſerl. Majeſtät erhalten, daß nicht nur den 18. Julii 1641. (b); ingleichen den 15. April 1653. (c): ſondern auch nach der Hand in Anſehung des Hertzogthums Hollſtein-Glückſtadt den 8. April 1708 (d), wie nicht weniger den 15. Februar. 1705. ein allergnädigſtes Kayſerl. Decret iſt ausgefertiget worden. Alldieweilen aber wider das erſtere von der Königlich-Schwediſchen wegen der Hertzogthümer Bremen, Vehrden und Pommern anweſenden Comitial-Geſandſchafft 18. April 1653. gar hefftig proteſtiret worden (*): wegen des andern aber man ſich bey der quæſtione Quomodo? nicht vergleichen können: als iſt deßfals noch nichts zu Stand gebracht; ſondern die Sache bey nach- Dahin hat auch Hollſtein wollen aufgenommen werden.

(b) Londorp. Acta Publ. Tom. V. pag. 441.
(c) Lünigs Reichs-Archiv Part. General. pag. 661.
(d) Lünigs l.c. p. 663. (*) Lünig. l. c.

nachſtehenden letzten Decret gelaſſen worden. Der Inhalt davon lautet an die Kayſerl. Principal = Commißion folgender geſtalt.

Das dieſerhalben abgelaſſene Schreiben Ihro Kayſerl. Majeſtät.

§. 221. Joſeph etc. etc. Ew. Libd. wird noch erinnerlich ſeyn, welcher geſtalten von weyland Unſers Herrn Vatters Kayſerl. Majeſtät, Hochſeel. Andenckens, Ihro unterm 8. April 1705 die Beförderung der Introduction des Hollſtein=Glückſtadtiſchen Sitz- und Stimm=Rechts, zwiſchen denen alternirenden Häuſern im Fürſtlichen Collegio, gnädigſt committiret, und was auch deſſentwegen den 19. Martii 1705. an die dabey intereßirte Fürſten um deren Concurrenz und Facilitirung dieſes Negotii reſcribiret worden. Alldieweilen Uns nun des Königs in Dännemarck Liebd. beſagter Introduction halber abermal belanget und erſuchet hat, daß wir deroſelben bey denen von verſchiedenen andern Reichs Fürſten anjetzo urgirenden Introductionen dazu verhülfflich ſeyn möchten. So befehlen wir Ew Liebd hiemit gnädigſt, daß Sie Dero Officia aller dienſamer Orten anwenden wollen, nur daß des Königs in Dännemarck Lieb. Ihrem Verlangen nach, mit gedachter Introduction zwiſchen denen alternirenden Häuſer ohne längern Anſtand gewillfahret, und dieſelbe

da=

dadurch zu Unſern und des Reichs Dienſten verbind- und williger gemachet werden möge. Wir verbleiben Ew. Liebd. etc. etc. Wien den 15. Febr. 1708.

§. 222. Auſſer deme iſt auf der Weltlichen Fürſten-Banck B. annoch zu bemercken, welcher geſtalten die Herzoge von Sachſen, ebenfals den 20. Febr. 1705. einen Alternations-Vertrag errichtet, und unter ſich folgende Ordnung ausgemachet haben.

Wie die Sächſiſche Häuſer alterniren, und, was von andern deßfals zu bemercken.

Seſſio I.	Seſſio II.
Sachſen-Weymar.	Sachſen-Coburg.
— — Eiſenach.	— — Gotha.
— — Coburg.	— — Altenburg.
— — Gotha.	— — Weymar.
— — Altenburg.	— — Eiſenach.

Das Hauß Pfalz hingegen competiret annoch wegen des Vorrangs mit dem Hauß Bayern: ingleichen Sachſen-Coburg mit Pfalz Lauterecken. Nachdeme Magdeburg auf der Weltlichen Banck Sitz und Stimme erhalten, ſo hat Bremen nicht mehr auf derſelbigen die fünffte Stelle, gleich als es in dem Weſtphäliſchen Frieden beſtimmet worden (e); ſondern die ſechſte nach Pfalz-Neuburg, Endlich alterniren auch unter ſich die Braunſchweigiſche Häuſer: ſie richten ſich aber darinnen einig und

 allein

(e) Artic. X. §. 9. Inſtrum. Pac. Weſtphal.

allein nach dem Alter oder Senio: und wird dermalen Braunſchweig-Calenberg für Braunſchweig-Grubenhagen aufgeruffen. Die Schwäbiſch- und Wetterauiſchen Grafen wechſeln mit einauder nach denen Seßionen, gleichwie ſolches mit mehrern aus dem Bericht-Schreiben an Kayſerl. Majeſtät von denen Wetterauiſchen Grafen, in Puncto Alternationis der Stimm nnd Sitz halber, zu erſehen iſt (f).

Die Neu-Fürſtl. Häuſer competiren mehrentheils unter- und miteinander.

§. 223. Die neuen Fürſtlichen Häuſer competiren mehrentheils mit- und gegeneinander. Wie dann Arenberg wider Mömpelgard, Salm gegen Lobkowitz und Eggenberg, Naſſau-Hadamar und Siegen mit allen vorgemeldeten; gegen dieſes aber Naſſau-Dillenburg, den Rang und Vorſitz begehret. Oſt-Frießland und Fürſtenberg hingegen haben nicht nur in dem Jahr 1667. der Alternation halber unter ſich einen Receß errichtet; ſondern ſelbigen auch den 6. Junii 1717. dahin erneuret: daß ſo lange des jetzigen Fürſtens zu Fürſtenberg, Hochfürſtl. Durchleucht im Leben ſeyn werden, Deroſelben die Alternation dergeſtalt zuſtehe, daß Ihro Hoch-Fürſtl. Durchleucht zu Oſt-Frießland und Dero-

(f) apud Londorp. in Actis Publicis Tom. V. pag. 391.

Deroſelben Fürſtliches Hauß drey mal auf einander die Präcedenz und Vorgang nach dem Fuß, wie es ſonſten in dem vorgedachten Vergleich ſtipuliret worden: das vierte mal dem Fürſtlichen Hauß Fürſtenberg ſolche gebühren und zukommen, nach Abſterben Seiner Hochfürſtlichen Durchleucht zu Fürſtenberg aber, dieſe Alternation aufhören, und das Fürſtliche Oſt-Frießlandiſche Hauß zu ewigen Zeiten das Vorſitz-Recht vor Fürſtenberg ohne einige Contradiction und Oppoſition, wie es dermalen hierzu ſchon berechtiget wäre, zu beſitzen und zugenieſen, ferners berechtiget ſeyn ſolle. etc.

§. 224. Noch iſt zum Beſchluß mit wenigen anzumercken übrig, wie es pflege gehalten zu werden, wenn entweder eine Fürſtliche Perſon im Nahmen eines andern bevollmächtiget, oder ein regierender Landes-Fürſt, welches nach des Reichs-Tags heutiger Beſchaffenheit nicht ſo leicht erfolgen dörffte / in Collegio Principum gegenwärtig iſt Dabey nun wird nach Londorps Bericht zwiſchen denen Alt- und Neu-Fürſtlichen Häuſern einiger Unterſchied in Acht genommen, dergeſtalt, daß jene auf jeder Banck nicht nur vor allen Fürſtlichen Geſandten, Oeſterreich, Burgund und Salzburg jedoch ausgenommen, den Rang Wann Fürſten in Perſon zugegen.

 und

und Vorſitz haben; ſondern auch immediate poſt Directorium, ſalvo ordine alternativo de Scamno Eccleſiaſtico ad ſeculare, zum votiren aufgeruffen werden. Wegen dieſer, nemlich der Neu-Fürſtlichen Häuſer hingegen, iſt ein Concluſum vom 2. Julii 1653. dahin errichtet, daß, wenn ſelbige in Perſon den Reichs-Fürſten-Rath beſuchen, zwar ebenfals den Rang und Sitz gleich denen Alt-Fürſtlichen, vor Deroſelben anweſenden Geſandſchafften, oben an auf der weltlichen Banck nehmen mögten; das Votum aber nach denenſelben ſuo ordine et loco für den Reichs-Gräflich-Abgeordneten ablegten ſolten (g). Herr Rudolph Heyden hingegen berichtet deßfals nach der Reichs-Tags-Obſervantz von 1654. was maſſen den 28. Febr. und 10. Mart. beſagten Jahrs nach vollbrachten Actu ſolenni Introductionis der neuen Fürſten, nahmentlich von Salm, Dietrichſtein, Picolomini und Auersberg, und darauf von dem Oeſterreichiſchen Directorio beſchehener Propoſition, die Vota in folgender Ordnung seyn abgeleget worden.

1. Oeſte-

(g) vid. Londorp. Acta Publica Tom. VII. pag. 58.

1. Oeſterreichiſcher Geſandter.	2. Fürſt von Salm in Perſon.
3. Burgundiſcher Geſandter.	4. Dietrichſtein in Perſon.
5. Salzburgiſcher Geſandter.	6. Picolomini in Perſon.
7. Drr Biſchoff von Regensburg.	8. Auersberg in Perſon.
9. Biſantziſcher Geſandter etc.	10. Bayriſcher Geſandter.

Wenn ein Fürſt nicht vor ſich das Votum führet

Wenn ein Fürſt, meldet Herr Rudolph Heyden ferner, zwar in Perſon, aber nicht für ſich, ſondern von eines andern wegen bevollmächtiget erſcheinet, hat bey angehenden letzten Reichs-Tag 1653. davor gehalten werden wollen, daß ſolchem der Vorzug für denen Fürſtlichen Geſandten nicht gebührte. Geſtalten dann der Urſachen halber Hertzog Julius Heinrich, zu Sachſen Lauenburg, damals ſeines Herrn Bruders Herzog Auguſti Gevollmächtigter, der Kayſerl. Propoſition nicht beywohnen können. Als aber Kayſerl. Majeſtät dieſe Sache, nebens einem dißfals von gedachten Herzog übergebenen Memorial, in den hierbey hauptſächlich intereßirten Fürſten-Rath zu berathſchlagen verwieſen, iſt von demſelben dahin geſchloſſen worden, man ſolte

Seiner Fürſtlichen Gnaden, und zwar nicht allein; ſondern auch anderen gebohrnen Fürſtlichen Perſonen, welche von einem Hauſe, wie Ihr Principal, und genugſam bevollmächtiget wären, die Präcedenz vor anderen Fürſtlichen Geſandten verſtatten. Iſt auch von Kayſerl. Majeſtät auf erſtattete gebührende Relation allerdings hiebey gelaſſen und per Decretum de 21. Julii 1653. beſtättiget worden (h).

Das

(h) in der Grund⸗Veſte des Heil. Römiſchen Reichs Tom. II. Cap. V. pag. 98. et 99.

Das fünffte Capitel.

Von dem Reichs-Collegio der Freyen Reichs-Städte.

§. 225.

Von dem Urſprung des Reichs-Städtiſchen Collegii.

DAß die Edlen und Erbarn Freyen Reichs-Städte ſchon zu den Zeiten Kayſer Carl des IV. auf allgemeinen Reichs-Tägen Sitz und Stimm gehabt, iſt wohl auſſer allen Widerſpruch. Es könnte aber aus den Reichs-Geſchichten, woferne wir weitläufftig ſeyn wolten, ohne viele Schwürigkeit dargethan werden, daß ſelbige bereits unter Ludovico Bavaro, und Friderico I. ja wie einige wollen bereits in dem zehenden Jahr hundert unter denen Ottonibus, zu Reichs-Berathſchlagungen beruffen und zugelaſſen worden (i). Um welche Zeit hingegen die Freyen Reichs-Städte ein beſonderes Collegium in Comitiis auszumachen angefangen: ſolches läſſet ſich ſo genau nicht beſtim-

(i) Lehmann in Chron. Spirenſ. Lib. II. C. 37. Lib. IV. C. 3. Lib V. C. 17. Lib. VII. C. 18. Beſold. de Civit. German. P. I. C. 8. §. 4. Schilt. Jus Publ. Lib. I. Tit. 23. §. 3.

beſtimmen, Lehmann ſetzet den Urſprung in das Jahr 1489 (k): obſchon wahrſcheinlich iſt, daß ſolche vor den Zeiten Kayſer Friederich des III. zu ſuchen (l). Der Grund hievon ergiebet ſich nicht undeutlich aus demjenigen Libell, welches Ihro Kayſerl. Majeſtät von denen Reichs-Städtiſchen Geſandten zu Speyer den 6. Martii 1544. iſt übergeben, und darinnen unter andern gemeldet worden. „Item war, daß nach ſolchem (i. e. „poſt Propoſitionem Comitialem) die „Churfürſten, Fürſten und Städt in ihre „ſonderbare Rath-Stuben abgetretten „ſeynd, und noch abtretten, und folgends „die Sach jeder Stand inſonderheit er„wogen und berathſchlagt hat, und noch „erwägen und berathſchlagen thut. Dar„aus erſcheint ſichs und iſt war, daß ſol„che drey geſonderte Räth mit der Mei„nung ſich zuſammen thun, oder noch thun, „einen Rath und Corpus zu machen, ſon„dern daß jeder Rath für ſich ſelbſt ver„bleibe und ſeine ſondere Stimmen und „Vota hab. &c. &c. Item ferner war: „nachdem articulirtergeſtalt die Sachen „von allen Theilen berathſchlagt worden, „daß Chur- und Fürſten der Städt Bottſchafften,

(k) in Chron. Spir. Lib. VII. Cap. 120.
(l) conf. Boecleri. Notit. Imperii Lib. XXI. Cap. 1.

„ſchafften ihres Gutbeduncken nicht al-
„lein gnädiglich angehöret; ſondern auch
„nach Anzeig ihrer Chur-und Fürſtlichen
„Gnaden Meinung, der Städt hinwieder
„zuwiſſen, erfordert und begehrt haben.
„Deß zu erſtercken iſt wahr, daß es alſo
„und wie jetzt articulirt auf dem Reichs-
„Tag zu Franckfurth Anno 1400. und zu
„Nürnberg Anno 1426. und wiederum zu
„Franckfurth Anno 1427. und folgends
„zu Nürnberg Anno 1431. und daſelb-
„ſten Anno 1466. und hernacher wieder
„zu Nürnberg Anno 1467. und daſelbſten
„Anno 1487. und hernacher auf dem Tag
„zu Franckfurth Anno 1489. und folgends
„auf dem Königlichen Tag zu Worms
„1495. und Anno 1497. daſelbſt, und zu
„Freyburg in Breißgau deſſelben Jahrs
„und daſelbſt Anno 1498. und folgends
„auf dem Tag zu Worms Anno 1509.
„und zu Augſpurg Anno 1518. und ſonſten
„auf andern mehr Tägen geübt und gehal-
„ten worden (m).

§. 126. Es kommet aber das Reichs-Städtiſche Collegium theils mit dem Churfürſten, theils mit dem Reichs-Für-„ſten-Rath, der Verfaſſung nach überein. Wie es dann mit dem erſten unter *Deſſelben Beſchaffenheit.*

(m) conf. Datt Rerum German. Lib. I. Cap. XXIX. §. 22. — 33. pag 209. & 210.

ter andern darinnen eine Aehnlichkeit findet, daß in beeden lauter Stånde von einerley Art anzutreffen ſind. Sintemahlen in denen Reichs-Grund-Geſetzen die Freyen- und Reichs-Stådte nicht nur jederzeit unter einem Titul, ſondern auch in Anſehung der Reichs-Standhafft, unter ſelbigen kein Unterſchied zu finden iſt. Angeſehen ſelbige insgeſamt immediate unter Jhro Kayſerl. Majeſtåt und dem Reich ſtehen; und ob ſie gleich nicht wie andere hőhere Reichs-Stånde den Kayſer, als ihren Lehn-Herrn anzuſehen haben; ſo veneriren Sie Jhn doch als ihr Allerhőchſtes Schutz- und Ober-Haupt. Sie genieſſen insgeſamt der Hohen Landes-Obrigkeit, und der damit verknůpfften Regalien, wie nicht weniger des Religions- und Land-Friedens, des Rechts, Geſandte zu ſchicken, und ein beſonders Archiv zu halten. Sie werden ferner insgeſamt zu denen allgemeinen Reichs-Tågen beſchrieben, haben daſelbſten in ihren Collegio Vota Virilia, in Re- und Correlatione aber gleich beede hőhere Reichs-Stånde, Votum Deciſivum. Sie halten ihre beſondere Conventus und exerciren mehr dergleichen gemeinſame Rechte und Freyheiten, jede in ihrer Maaß, dem Herkommen und der beſon-

beſondern Verfaſſung gemäß (n). Woferne aber ja einiger Unterſchied zwiſchen beſagten Reichs-Städten zu ſuchen wäre; würde ſelbiger keineswegs auf weſentliche Stücke können gegründet werden: ſondern etwann darinnen beſtehen, daß eine für der andern mit mehrern Kayſerl. Privilegien begnadiget: oder daß einige von denen benachbarten Fürſten in Jurisdictionalibus &c. mehr reſtringiret, andere hingegen davon gantz befreyet ſeyn, und was dergleichen weiter vorkommen mögte

§. 227. Dem Reichs-Fürſten-Rath hingegen gleichet das Collegium Civitatenſe darinnen, daß die Reichs-Städte ſich ebenfalls in zwo beſondere Bäncke, obſchon nicht der Würde, ſondern den Crayſen, als dem Rheiniſchen und Schwäbiſchen nach, gleichwie die Reichs-Prälaten, vertheilen (o). Wie aber erſtbeſagte Ab-

In wie ferne es mit dem Reichs-Fürſten-Rath übereinkommet.

(n) conf Knipſchild de Civitat. Imperial. Lib. II. Cap. 21. §. 12. p. m. 454. item Joh. Gödei Gründl. Bericht von den Freyen und Kayſerl. Reichs-Städten, auch Ihrem Stand und Regalien.

(o) Der Urſprung dieſer Abtheilung iſt auf den Reichs-Tag zu Augſpurg 1474. zu ſuchen. Lehmann in Chron. Spir. Lib. VII. Cap. 113. Müllers R. T. Theatr. p. 619.

Abtheilungen insbeſondere geſchehen, wird am deutlichſten aus nachſtehender Verzeichnuß erhellen: wobey zu bemercken, daß gleichfalls von gedachten beeden Bäncken, eine Stadt um die andere Wechſelsweiß von dem Reichs-Städtiſchen Directorio, zum Votiren aufgeruffen werde.

I. Rheiniſche Banck.	II. Schwäbiſche Banck.
Für die im Ober- und Chur-Rheiniſch. Nieder-Sächſiſchen und Weſtphäliſchen Creyß gelegene Reichs-Städte.	Für die zum Beyeriſchen, Fränckiſchen und Schwäbiſchen Creyß gehörige Reichs-Städte.
1) Cölln	2.) Regenſpurg
3) Aachen	4.) Augſpurg
5) Lübeck	6.) Nürnberg
7) Worms	8) Ulm
9) Speyer	10) Eßlingen
11) Franckfurth	12) Reutlingen
13) Goßlar	14) Nördlingen
15) Bremen (p)	16) Rotenburg an der Tauber.

17)

(p) per Decretum Cæſareum d. d. 18. Maji 1654. apud Londorp. in Act. Public. Tom. VII. pag. 823.

17) Mühlhauſen
18) Schwäbiſch Hall
19) Nordhauſen
20) Rothweil
21) Dortmund
22) Uberlingen
23) Friedberg
24) Heilbron
25) Wezlar
26) Schwäbiſch-Gemünd
27) Gelnhauſen
28) Memmingen
29) Lindau
30) Dünckelsbühl
31) Biberach
32) Ravensburg
33) Schweinfurth
34) Kempten
35) Winsheim
36) Kauffbäuern
37) Weil
38) Wangen
39) Jßny
40) Pfulendorff
41) Offenburg
42) Leutkirchen
43) Wimpfen
44) Weiſenburg in Nordgau
45) Giengen
46) Zell, am Hammersbach
47) Buchhorn
48) Ahlen
49) Buchau, am Feder-See
50) Bopfingen.

Wodurch beſonders die Rheiniſche Banck geſchwächet worden.

§. 228. Die Rheiniſche Banck iſt beſonders dadurch gar ſehr geſchwächet worden; als Franckreich die in Elſaß gelegene Reichs-Städte, nebſt Straßburg, durch den Weſtphäliſchen, Nimwegiſchen, Ryßwickiſchen und Baadiſchen Friedens-Schluß ꝛc. an ſich gebracht, und zur Land-Vogtey Hagenau gezogen: die Nahmen derſelben ſind: 1) Hagenau, 2) Landau, 3) Weiſenburg am Rhein, 4) Roßheim, 5) Ober-Ehenheim, 6) Kayſersberg, 7) Türckheim, 8) Colmar, 9) Schlettſtadt, 10) Münſter in Georgien-Thal. Zu der Schwäbiſchen Banck gehörte auch vor dieſem Donauwerth, welche aber anjetzo eine Bayeriſche Land-Stadt iſt: gleichwie zu der Rheiniſchen Banck Bremen und Hamburg zu rechnen, ob gleich jener von denen Ertz-Biſchoffen und hernachmahligen Hertzogen zu Bremen; dieſer hingegen von denen Hertzogen von Hollſtein beſtändig quæſtio ſtatus iſt moviret worden. Die Stadt Bremen hatte ſowohl in ältern Zeiten, als beſonders zu Anfang der noch fortwährenden Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg 1663. wohin Sie von Kayſerl. Majeſtät ordentlich beruffen worden, ihre Reichs-Standhafft auszuüben getrachtet: Sie wurde aber von dem Bremiſchen

Von den Fatis der Reichs-Stadt Bremen.

miſchen Geſandten daran nicht nur verhindert (q); ſondern von denen Schweden Anno 1666. belagert; jedoch unter Kayſerl. Interpoſition noch in ſelbigen Jahr den 15. Novemb. ein Vergleich getroffen, worinnen in Anſehung der Reichs-Standhafft folgendes iſt ſtipuliret worden. „Daß „Ihrer Königl. Majeſtät (von Schweden) zu unterthänigſten Reſpect und Ehren, die Stadt ſich erkläret, nach geendigten dieſem noch währenden Reichs-Tag, ſich der Seßion und Stimm in „Comitiis Imperii, biß zu dem Ende dieſes Seculi, oder wann man nach GOttes Willen ſchreiben wird, ein tauſend „ſieben hundert zu enthalten. Und wann „in währender ſolcher Zeit Reichs-Conventus ausgeſchrieben, und die Stadt „mit dazu invitiret wird, ſoll und will „dieſelbe, weder durch Ihre Abgeordnete, „noch durch andere fremde, die Seßion „im Reichs-Städtiſchen Senatu bekleiden, „oder darinnen votiren laſſen. Jedoch „hat ſich die Stadt hiebey vorbehalten, daß „hieraus keine Præſcription, oder andere „Nachtheils-Folge, gegen dieſelbe gezogen „werden ſolle. Die Stadt auch nach Verflieſſung ſolcher Zeit, wann immittelſt in

(q) vid. Londorp. Acta Publ. Tom. VII pag. 966.

„Güte kein anders verglichen, oder mit „Recht erkannt wird, bey den Reichs-„Tägen, Ihrer Seßion und Voti ſich „wieder zu gebrauchen, berechtiget ſeyn „wolle (r). Deſſen ohngeachtet aber, und obſchon die Stadt Bremen den 10. Febr. 1733. eine Copie ſub Aquila von demjenigen Revers erhalten, welchen Ihro Königl. Majeſtät und Churfürſtl. Durchleucht zu Braunſchweig &c. bey der, den 5. Febr. ejusdem anni, erfolgten Belehnung über das Hertzogthum Bremen &c. wegen der Reichs-Stadt gleiches Nahmens ausgeſtellet hatte: ſo iſt ſelbige doch biß dato nicht ad Votum & Seſſionem in Collegio Civitatenſi würcklich wiederum gelanget.

Von der Reichs-Stand-ſchafft der Stadt Hamburg.

§. 229. Die Stadt Hamburg hatte wegen Ihrer Reichs-Standſchafft mit denen Königen in Dennemarck und Hertzogen in Hollſtein ebenfalls viel und lange Jahre geſtritten, biß zu ihren Faveur von dem Kayſerl. Cammer-Gericht den 6. Julii 1618. das Deciſum dahin ausgeſprochen worden, „daß beſagte Stadt Ihro Kayſerl. Majeſtät und dem

(r) conf. Londorp. l. c. pag. 443.--461. & Theatr. Europæum Tom. X. pag. 110.133.

„dem Heil. Röm. Reich, ohne Mittel zu-
„ſtändig, unterworffen und verwandt, auch
„von männlichen dafür zu erkennen, und
„deßwegen ſie Burgermeiſter und Rath
deſſelbigen Reichs-Anlage, Steuer und
„Bürden zu tragen, und zu leiſten, auch
„deroſelben ohne Anſtand zu entrichten und
„zu bezahlen, ſchuldig und gehalten ſeyn
„ſolle„. Dieſer Sentenz wurde hierauf
weiters Anno 1631. confirmiret, und der
Stadt durch ein Kayſerl. Decret 1641.
nicht nur Sitz und Stimm in dem Reichs-
Städtiſchen Collegio zuerkannt; ſon-
dern ſelbe auch in dem Jahr ſo wohl 1652.
als 1663. auf den Reichs-Tag nach Re-
genſpurg ordentlich beſchrieben (s). Der
König von Dännemarck hingegen prote-
ſtirte dagegen auf das hefftigſte, und es
wurde zu Anfang des gegenwärtig fort-
daurenden Reichs-Convent denen Ham-
burgiſchen Abgeordneten, ſo gar die Ta-
fel für ihrem Quartier zwar weggenom-
men (t): bald aber auf Kayſerl. Befehl
von dem Reichs-Marſchall-Amt wieder
affigiret: und beſagten Hamburgiſ. Ge-
ſandten ordentlich zu Rath angeſaget (u).

(s) conf. Gaſtelius de ſtatu Publ. Europ. pag. 1102. &c.

(t) Gaſtelius l. c. pag. 1103.

(u) Gaſtelius l. c. pag. 1113. & 1114.

Jedoch gerieth dieſe Sache nach der Hand, wegen neu-erfolgter Mißhelligkeiten zwiſchen dem Königlichen und Hertzoglichen Haus Hollſtein mit mehr ermeldter Stadt Hamburg in das Stecken. Deroſelben Reichs-Freyheit und Immedietät wurde zwar von neuen behauptet (x), als ſich wegen des in der Stadt gelegenen ſo genannten Schauemburgiſchen und dem Könige von Dännemarck zuſtändigen Hofes in dem Jahr 1734. neue Irrungen entſponnen, ſie hat aber deſſen ohngeachtet zu Sitz und Stimme in das Reichs-Städtiſche Collegium introducirrt zu werden, biß dato noch nicht das Glück gehabt.

Gellnhauſen erhält die Reichs-Immedietät.

§. 230. Die Reichs-Stadt Gellnhauſen iſt ebenfalls viele Jahre durch einen langwührigen Cameral-Proceß wider Dero Schutz-Herrſchafft, den Churfürſten in der Pfaltz und den Grafen zu Hanau, an ihrer Reichsſtädtiſchen Activität gehin-

(x) Durch eine ſo betitulte Nachricht von den rechtlichen Zuſtand der Reichs-Freyheit und Immedietät der Stadt Hamburg mit dazu gehörigen Documenten von Num. I. biß Num. X. conf. Staats-Cantzley Tom. LXVII. pag. 288. &c, & Tom. LXVIII. p. 332-454.

hindert worden (y): als aber ſolcher für beſagte Reichs-Stadt in dem Jahr 1734. eine favorable Endſchafft erreichet, hat ſie, um ad Votum & ſeſſionem readmittiret zu werden, an das Reichsſtädtiſche Collegium beykommendes Schreiben unter den 4. Febr. 1735. erlaſſen.

Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edelgeſtrenger, Veſt und Hochgelehrte, Fürſichtige u. Hochweiſe, inſonders Hochgeneigt- und Hochgeehrteſte Herren.

Was für verſchiedene favorable Urtheil an dem Höchſt-preißlichen Kayſerlichen und des Heil. Röm. Reichs Cammer-Gericht zu Wetzlar am 24. Novemb. abgewichenen Jahrs gegen Unſere Höchſt- und Hohe Pfand-Herrſchafften Chur-Pfaltz und Hanau, ſo wohl in der per Secula gedaureten Reichs-bekannten fatalen fiſcaliſchen Executions-Sache, als ſonſten in cauſis variorum Mandatorum publicirt worden: ſolches haben Ew. Hoch-Edelgebohrnen, Hoch-Edel-Geſtreng, Unſeren Geneigt- und Hochgeehrteſteſte Herren, wir hiemit im Abdruck an-

(y) Den Urſprung und gantzen Verlauff erzehlet Herr Schweder in Theatro Prætenſ. & Controverſ. Illuſtr. Tom. II. pag. 384. Edit. poſter.

angebogener Anlagen geziemend zu communiciren, ſo nöthig, als Uns ſchuldig zu ſeyn erachtet. Gleichwie wir aber durch dieſen verderblichen, und faſt unſterblich angeſchienenen Proceß, und während ſolchen ausgeſtandenen unzehlichen Drangſalen, gleichſam an den Rand unſeres Untergangs geſetzet, und dergeſtalten agonizirend worden, daß man faſt keine Hoffnung mehr übrig gehabt, uns reſpiriren zu können; ſo haben wir doch, obwolen bey jetzigen Weltläufften und verwirrten Kriegs-Zeiten es uns ſo hart und ſchwehr fallen will, zu Conſervir- und Erhaltung des unſchätzbaren Kleinods der edlen Freyheit, uns dahin entſchloſſen, jemanden an dem Hochlöbl. Reichs-Städtiſchen Collegio zu bevollmächtigen, daſelbſten in prædicto Collegio Civitatenſi von unſertwegen Seſſionem & Votum zu nehmen, und unſere Reichs-Städtiſche Activität reſtaurirend zu machen. Erſuchen und bitten ſolchemnach, Ew. Hoch-Edelgebohrne und Hoch-Edel-Geſtreng, Unſere Hochgeneigt und Hochgeehrteſte Herren wir ſehr und Höchſt angelegentlichſt, Dieſelbe ſich hierinnen nicht nur Unſers, ſondern auch alle anderwärts zu und vorkommen mögenden Vorfallenheiten eifrigſt anzunehmen, gütigſt

tigſt geruhen mögten, und wie Wir ſolchemnach in Deroſelben hochgeneigte Favorem und Propenſion beſtändig Uns empfehlen, alſo werden Wir auch jederzeit mit aller Hochachtung verharren.

Ew. Hoch-Edel-gebohrnen,
Hoch-Edel-geſtreng Unſerer
inſonders Hoch-geneigt-und
Hochgeehrteſten Herren

dienſt-ſchuldigſt-ergebenſte

Burgermeiſter und Rath der Kayſerl. und des Heil. Röm. Reichs-Stadt Gelln-haaſen.

§. 231. Im erwähnten Raths-Collegio der freyen Reichs-Städte wird das Directorium von derjenigen Reichs-Stadt geführet, in welcher die Comitia gehalten werden; folgends kommet dieſes Vorrecht anjetzo Regenſpurg zu. In vorigen Zeiten, da die Reichs-Täge auch bißweilen in Land-Städten gehalten worden (§. 21.), führte das Directorium die vorſitzende Reichs-Stadt derſelben Banck, wohin beſagte Municipal-Stadt zu rechnen war, gleichwie zum Exempel

Wer im Collegio Civitatenſi das Directorium führet.

die damalige Reichs-Stadt Straßburg zu Oſnabrück und Münſter wegen der Rheiniſchen Banck dirigiret hatte. Beſagtes Directorium ruffet der andern Städte anweſende Geſandten, der Ordnung nach, zum votiren auf, und leget, gleichwie in dem Churfürſtl. Collegio zu geſchehen pfleget (§. 156.), ihre Stimme concludendo zuletzt ab. Die Umfrage ſelbſten aber geſchiehet nach Art und Weiſe des Reichs-Fürſten-Raths von einer Banck zur andern wechſelsweis, dergeſtalten, daß auf der Rheiniſchen Banck Cölln zu erſt, hernach zweytens Augſpurg auf der Schwäbiſchen Banck aufgeruffen und ſodann alternando continuiret wird. §. 227. Wobey jedoch zu bemercken, daß diejenige, welche entweder nicht ihre eigene Abgeordnete haben, oder ſich wenigſtens durch andere vertretten laſſen, auch nicht a Directorio pflegen aufgefordert zu werden. Weilen nun zu Anfang dieſes lauffenden Jahrhundert die wenigſten Reichs-Städte ihre eigene Abgeſandte in Comitiis zu halten, ſondern ſich mehrentheils nur durch die Regenſpurgiſche Raths-Herren und Conſulenten vertretten zu laſſen angefangen, ſo iſt dieſerwegen von beeden höhern Reichs-Collegiis nachſtehendes Concluſum verabfaſ-

ſet,

ſet, und dem Reichsſtädtiſchen communiciret worden.

Die Reichs-Städte beſuchen die Comitia nicht fleiſſig.

§. 232. Als in beyden höhern Reichs-Collegiis vorgekommen, wasgeſtalten, von vielen Jahren her, die Reichs-Städte, die noch fürwährende Reichs-Verſammlung ungeachtet, der ſo vieler, und noch unlängſt ad requiſitionem Imperii, von Jhro Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz, als des Heil. Reichs-Ertz-Cantzlern bey einigen beſchehener Erinnerung, ſehr ſchlecht beſchicket; ſondern diejenige, ſo anjetzo ihre Vota führen, und ablegen laſſen, alle hieſiger Stadt Regenſpurg Stadt-Cämmerer und Conſulenten dergeſtalt aufgetragen hatten, daß die beede höhere Collegia dermalen mehr mit der Stadt Regenſpurg, als dem Städtiſchen Collegio zu deliberiren, folglich die wichtigſten Reichs-Geſchäffte von dieſer Stadt, im gedachten Städtiſchen Collegio faſt mehrentheils dependirten, welches gegen das Herkommen einer allgemeinen Reichs-Verſammlung, auch gegen den Reſpect beeder Höherer Reichs-Collegiorum lauffe. So iſt auf beſchehene Unterredung dafür gehalten und beſchloſſen worden, daß dem Städtiſchen Reichs-Collegio nochmalen zu bedeuten wäre, daß, gleichwie es ſich wohl zu erinnern, mit

was

was groſſer Difficultät daſſelbe zu dem Voto deciſivo beym Weſtphäliſchen Frieden gelanget, und dieſes Jus ſo hoch, wie es auch an ſich ſelbſt wäre, geachtet hätte; als mögte das ermeldte Collegium Civitatenſe auch dahin ſehen, daß es dieſes Ihnen concedirte Jus conſervirte, und durch die Schickungen zum Reichs-Tag ſich ſelbſt erhalten, und nicht präjudiciren mögte. Allermaſſen man, bey derer längerer Hinterbleibung, von Seiten beeder höherer Reichs-Collegiorum, bemüſſiget, und eventualiter entſchloſſen wäre, ſolchen groſſen Defect an Ihro Kayſerl. Majeſtät allergehorſamſt zu hinterbringen, mit dem allerunterthänigſten Erſuchen, Sie allergnädigſt geruhen wollen, dem Reichsſtädtiſchen Collegio deſſen beſſere und gebührende Erſetzung, bevorab von denen vermöglichen Reichs-Städten, ſub Comminatione Excluſionis a Re & Correlationibus, nachdrücklich anbefehlen zu laſſen. Es wäre aber ſolches vorhin dem Städtiſchen Directorio, wie hiemit beſchiehet, zu bedeuten, und mit dem Anhang zu erinnern, daß es ihren löblichen Mit-Städten Communication davon geben, und zu beſſerer Beſchickung gebührend excitiren konnte.

Concluſum Regenſpurg, den 13. & publice dictatum den 17. May 1707.

§. 232. Es hat aber das Reichsſtädtiſche Collegium zu Seinen beſondern Raths-Deliberationen mehr nicht dann ein Zimmer innen, wovon die Einrichtung am beſten aus der Tab. V. zu erſehen iſt. Das Directorium davon beſtehet bey gegegenwärtig fortdaurenden Reichs-Convent aus zweyen Herren Stadt-Cämmerern und zween Herren Conſulenten von der Reichsſtadt Regenſpurg, welche an dem Directorial-Tiſch A nach der Ordnung D. E. F. G. ſitzen, und woran zugleich der Regenſpurgiſche Secretarius unten bey K. ſeinen Platz, um das Protocoll zu führen, hat. Ehehin ſind überdiß zween Archivarii einer von Speyer, der andere von Ulm an denen Stellen H. und G. gegenwärtig geweſen, auch von dem Reichsſtädtiſchen Collegio dahin in Eydes-Pflicht genommen worden, daß jenem das Archiv von den Reichs-Städten der Rheiniſchen; dieſem aber von dem Reichs-Städten der Schwäbiſchen Banck anvertrauet werden kunte (z). Zu Rechten des Directorial-Ti-

Raths-Zimmer des Reichsſtädtiſchen Collegii.

Tab. V.

(z) conf. Knipſchild de Civitat. Imperial. Lib. III. cap. 54. §. 31. pag. 893.

Tiſches A. ſitzen ſo dann auf der langen Banck B. B. B. die Deputirte derjenigen Städte, welche zur Rheiniſchen; und auf der andern zur Lincken C. C. C. Die Abgeordnete der übrigen Reichs-Städte, welche man zur Schwäbiſchen Banck rechnet. Was endlich den Entwurff und Verfertigung des Collegii Civitatenſis betrifft; ſo wird damit auf eben die Art und Weiſe verfahren, wie oben von dem Churfürſten-Rath weitläufftiger iſt angemercket worden.

Von der Reichs-Städte Alternation unter ſich.

§. 233. Auſſer deme pfleget in Collegio Civitatenſi bey der Introduction eines neuen Reichsſtädtiſchen Abgeſandtens keine beſondere Solennität vorzugehen: ſondern, wenn ſich ſelbiger bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio in Perſon legitimiret hat; giebet ſolches hievon dem Reichs-Marſchall-Amt ſo wohl, als dem Reichsſtädtiſchen Directorio Nachricht, damit jenes dem Neulegitimirten zu Rath gewöhnlicher maſſen anſagen; dieſes aber eben ſelbigem den gehörigen Platz auf der Rheiniſchen oder Schwäbiſchen Banck anweiſen, und zum votiren ſuo ordine & loco, aufruffen könne. Ubrigens fehlet es in dieſem Collegio ſo wenig, als in dem Reichs-Fürſten-Rath, an Präcedentz-Strittigkeiten, wel-

che

che man aber durch die Alternationes gleicher geſtalt zu heben, getrachtet hat. Auf der Rheiniſchen Banck competiret zwar Aachen mit der Reichs-Stadt Cölln; dieſe aber iſt jedoch deßfals in der Poſſeſſion. Lübeck und Worms hingegen haben bereits den 28. Januarii 1576. einen Vertrag unter ſich errichtet, vermög deſſen ſie ratione Seſſionis von einem Raths-Tag zum andern, ratione ſubſcriptionis Receſſuum Imperii aber, von einer Reichs-Verſammlung zur andern, zu alterniren pflegen. Auf der Schwäbiſchen Banck haben nicht weniger dergleichen Alternation von einem Reichs-Tag zum andern ſowol Rothweil und Uberlingen unter ſich beliebet; als auch Schweinfurt, Kempten und Winsheim in dem Jahr 1612. ſich dahin verglichen, daß bey jeder neuen Reichs-Verſammlung, eine nach der andern, den erſten, zweyten und dritten Plaz occupiren ſolle.

§. 234. Extra Collegium hingegen haben die erbarn und freye Reichs-Städte mit beeden höheren Reichs-Räthen immerzu Irrungen und Strittigkeiten gehabt. Wie dann dieſe jenen ante Pacem Weſtphalicam nicht eingeſtehen wollen, daß ihr Votum Collegiale, gleichwie der Chur-Fürſten und Fürſten ihres, deciſi- Was ſelbiges extra Collegium vor Streitigkeiten hat.

vum

vum wäre; ſondern vielmehr behauptet, die Reichs-Städte wären mehr Einrathens, als Schlüſſens halber zu den Reichs-Tägen beruffen. Ob nun aber ſchon ſolches durch beſagt-Weſtphäliſchen Frieden ausgemacht und entſchieden worden (a), gleichwie im folgenden Capitel davon ausführlich ſoll gehandelt werden: ſo haben ſich doch deßfals nach der Hand immerzu neue Irrungen hervor gethan, unter welchen wir anjetzo diejenige berühren wollen, welche, je mehr ſie der innern Verfaſſung der Teutſchen Reichs-Verſammlung gemäß iſt, deſto merckwürdiger an und vor ſich betrachtet zu werden, verdienet. Wir haben nemlich ſowol in dem erſten Theil (§. 7.) angezeiget, daß die Anzahl der Churfürſten und Reichs-Stände zu vermehren, allerdings dem Reichs-Convent gehöre; als auch in dem vorhergehenden Capitel (§.) gewieſen, welcher geſtalten Ihro Kayſerl. Majeſtät zwar Fürſten und Herzoge etc. etc. creiren; die Reichs-Standhafft aber anders nicht, dann durch Allerhöchſt-Deroſelben und der Stände gemeinſamen Rath und Einwilligung erlanget und erhalten werden könne. Nun werden aber die Stände, ſowol als Chur-Fürſten und Fürſten unter die

(a) Inſtrum. Pacis Weſtphal. Artic. VIII. §. 4.

die Anzahl der Reichs-Stände gerechnet: derowegen, da in allgemeinen Reichs-Geſchäfften Conſenſus omnium Statuum erfordert werde; ſo könne ja der Freyen Reichs-Städte Liberum Suffragium in keinem Fall enerviret, noch vielweniger gar präteriret werden. Die beeden höheren Reichs-Collegia hingegen behaupten, daß bey Admiſſion der Fürſten, ad Votum & Seſſionem in Comitiis, allerdings eine Ausnahme zu machen und zu ſtatuiren, folgends das Wort Reichs-Stände cum reſtrictione anzunehmen und zu interpretiren ſeye.

§. 235. Die erſt berührte Controvers wurde beſonders dazumalen rege gemacht, als der verſtorbene Engliſche Herzog von Marleborough in den Reichs-Fürſten Stand erhoben; und darauf den 13. Sept. 1706. zu Sitz und Stimme in Collegium Principum introduciret werden ſolte. Dann als die beeden höheren Collegia den Städe-Rath in ermelden Reichs-Geſchäfft nicht wolten concurriren laſſen: hat dieſer ſolchen Vorgang um ſo mehr präjudicirlich angeſehen; als nicht nur in dem Weſtphälichen Friedens-Schluß denen Reichs-Städten weniger nicht, dann ceteris ſtatibus Imperii Votum deciſivum zuge- *Beſonders mit den beeden höhern Collegiis wegen der Concurrenz bey Fürſtl. Introductionen in Comitiis.*

ſtanden (b; ſondern ſelbigen auch bey Errichtung des achten und neunten Electorats nicht der mindeſte Zweifel wegen ihres Collegialiſchen Beytritts von Chur-Fürſten und Fürſten des Reichs wäre eingeſtreuet worden. Dahero ſie dann a Majore ad minus die Folge genommen, daß weilen das Reichs-Städtiſche Collegium, cum reliquis ſtatibus, bey vorgefallener Introduction eines neuen Churfürſtens, ad deliberandum aeque ac concludendum wäre zugelaſſen worden; ſelbiges bey eines Fürſten Admißion zur Reichs-Standhafft keineswegs ausgeſchloſſen werden könnte. Chur- und Fürſtlicher Seits hingegen bezoge man ſich dawider hauptſächlich auf das Kayſerl. Commißions-Decret, welches bey erfolgter Introduction verſchiedener Fürſten ad Votum et Seſſionem den 26. Februar. 1654. ad Comitia erlaſſen, und darinnen unter andern nachſtehende hieher dienliche Expreſſiones ſind gebrauchet worden. „Damit laſſen Kayſerl. Ma„jeſtät, Ihro auch die ſiebende und letzte „Condition, daß vorhin, ohne vorherge„hende Real-Erfüllung obiger angedeute„ten Requiſition, und ohne des Chur- und „Fürſtlichen Collegii Vorwiſſen und „Con-

(b) Inſtrum. Pac. Weſtph. l. c.

„Conſens, keiner von denjenigen/ die et„wan ſchon von Jhro Kayſerl. Majeſtät, „oder Dero Herrn Vattern, und löblichen „Vorfahren am Reich, in die Schaar der „Fürſten des Reichs cooptiret und auf„genommen, oder noch ins künfftige dazu „cooptiret und eingenommen werden mög„ten, mit Seßion und Stimm zum Für„ſten-Rath verſtattet und gelaſſen werden „ſolle, allergnädigſt auch gefallen, und ſind „zufrieden, daß ſolches alles künfftigem „Reichs-Abſchied einverleibet werde: wel„chem allen nach Jhro Kayſerl. Majeſtät „gnädigſt begehren, daß nunmehro die „beyde löbliche Chur- und Fürſtliche „Collegia die Introduction der obgemel„den Fürſten, auf gedachte Maaß, aller„dings fortgehen laſſen etc.

§. 236. Jndeme aber Jhro Kayſerl. Majeſtät beſagtes Introductions-Geſuch ohne weiteren Auffenthalt zu beſchleunigen allergnädigſt anverlanget (*): ſo hat das Reichs-Stadtiſche Collegium die vorgeſchützte Gerechtſame dazumalen weiter nicht getrieben; ſondern dabey acquieſciret, daß das Concluſum beeder höherer Reichs-Räthe an die Kayſerl. Principal-Commiſ- Wie beſagte Controvers weiters pußiret wird.

 ſion/

(*) conf. Staats-Cantzley Tom. XI. pag. 349. etc.

ſion, wie gewöhnlich, iſt überreichet worden. Nichts deſtoweniger als bey gegenwärtig-fortdaurenden Reichs-Convent zu Folge des Münſter und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß, wie nicht weniger des Reichs Abſchieds de Anno 1644. von einer beſtändigen Kayſerl. Wahl-Capitulation von neuen gehandelt, auch von dem Chur-Maynziſchen Reichs-Directorio deßfals ein Project mit der Churfürſten, Fürſten und Stände Einwilligung verabfaſſet, und den 8. Julii 1711. publice dictiret worden: ſo haben die Reichs-Städte ihre vorhin angeregte Prätenſion von neuen urgiret, und nicht nur in dero darüber communicirten Monitis anverlanget, daß ad Verba Articuli I. „Sollen auch keine „Fürſten, Grafen und Herren, in Fürſtli„chen oder Gräflichen Collegiis an- oder „aufgenommen werden, Sie haben ſich „dann vorhero dazu mit einem Immediat„Fürſtenthum, reſpective Graf- oder „Herrſchafft genugſam qualificiret, und „mit einem Stands-würdigen Reichs„Anſchlag in einem gewiſſen Creyß einge„laſſen und verbunden, und ſolches alles, „neben dem Churfürſtlichen, auch „dasjenige Collegium und Banck „darinnen ſie aufgenommen werden „ſollen, in die Admiſſion ordentlich ge-

willi-

„williget, etc. an ſtatt (neben dem Chur-fürſtlichen, auch dasjenige Collegium und Banck, darinnen ſie aufgenommen werden ſollen) geſetzet werden mögte/ gleichwie in dem Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 197. geſchehen iſt; (Churfürſten, Für-ſten und Stände): ſondern dero deß-fals habende Jura in einem beſondern Scri-pto noch weitläufftiger deduciret, auch un-ter dem Titul: Repræſentatio einiger Urſachen, warum bey neuer Admitti-rung Fürſten, Grafen und Herren ad Votum et Seſſionem in einem hochlöb-lichen Fürſten-Rath, auch des Reichs-Städtiſchen Collegii Concurrenz je-des mal billig zuerfordern, und dieſe alſo von dergleichen Deliberationibus nicht zu excludiren ſeyn, den 18. Julii 1711. in Collegio Civitatenſi privatim dictiret: davon der Inhalt folgender maſ-ſen lautet.

§. 237. Daß (I.) denen erbaren freyen Reichs-Städten in omnibus Delibera-tionibus ſuper Negotiis Imperii Jus Li-beri Suffragii ohnſtreitig zukomme, mithin auch Sie, als Mit-Stände des Heil. Römiſchen Reichs fundatam Intentionem haben, bey allen Berathſchlagungen über die Reichs-Geſchäffte zu concurriren, ſol- *Argumenta für die Reichs-Städte.*

 ches

ches bezeuget nicht allein der Weſtphäliſche Friedens-Schluß/ in verbis generalibus: Gaudeant ſtatus ſine Contradictione jure Suffragii in *omnibus* deliberationibus ſuper negotiis Imperii etc. et *nihil horum* poſthac unquam fiat vel admittatur niſi de Comitiali, liberoque *Omnium Imperii Statuum* Suffragio et Conſenſu (c); ſondern es weiſets auch das folgende etwas umſtändlicher, wann nemlich in demſelben unwiderſprechlich ſtatuiret wird, quod tam in Vniverſalibus, quam Particularibus Diætis, Liberis etiam Imperii Civitatibus *non minus, quam cæteris Statibus Imperii*, Votum competat Deciſivum (d). Worwider alſo keine einige Exceptiones, quocunque nomine aut quocunque prætextu excogitari poterint ſtatt finden (e): ſondern, wann einige hierwider formiret werden wolten, kein Theil eine ſolche Interpretation allein unternehmen; ſondern auch hierüber erſt communi Omnium Statuum Conſenſu etwas gewiſſes beſchloſſen werden müſſe; per textum in dicto §. gaudeant etc. Cui addi poſſunt fundamenta Principum in mareria

Weilen ſie ſowol, als die höhere Collegia Votum Deciſivum haben.

(c) Inſtrum. Pacis Weſtphal. Artic. VIII. §. 2.

(d) l. c. Artic. VIII. §. 4.

(e) l. c. Artic XVII. §. 3.

teria Banni §. 2. et 3. ſo alles beede höhere Hochlöbl. Reichs-Collegia vorhin ſchon ſelbſt hocherleucht erkannt, und dannenhero, als die erbaren freyen Reichs-Städte in Ihrer, Anno 1653. ratione modi Re- et Correferendi interponiret, und in der Grund-Veſte des Heil. Römiſchen Reichs (f) befindlichen, Proteſtation unter andern mit einflieſſen laſſen; Sie wären ſub Appellatione Statuum begriffen, und hätten ſich alſo des Juris Suffragii in omnibus Imperii Negotiis pari ratione et effectu zu erfreuen etc. kein Bedencken gehabt, dero hierauf erfolgt und gedachten Reichs-Städten ertheilter, auch ſowol in obberührter Grund-Veſte (g), als auch bey Londorpio (h) gedruckter, Erklärung folgende Expreſſion ausdrücklich mit einzurücken: „daß Chur- und Fürſten die „Frey- und Reichs-Städte für ihre Mit-„Stände des Heil. Römiſchen Reichs, je-„doch ſervata Ordinum Diſtinctione, wie „bey allen Imperiis ac Regnis gebräuch-„lich iſt, undiſputirlich halten, und gerne „geſtehen, daß ihnen nicht weniger, als de-„nen höhern Ständen in gemeinen Reichs-

 „Hand-

(f) Part. II. Cap. 6 pag. 119.
(g) l. c. Cap. 6. pag. 125
(h) in Actis Publicis Contin. VI. num. 306.

„Handlungen das Jus Suffragii et Votum „Deciſivum vermög des Friedens-Schluſ„ſes gebühren thue.

Die Receptio Principum auch ein Negotium Imperii iſt.

Wenn dann (II.) nicht zu laugnen, ſondern alle Wege wiſſend, und Reichs-bekannt iſt / daß unter andern hochwichtigen Reichs-Geſchäfften, beſonders auch die Receptiones Principum zu Sitz und Stimme in dem Hochlöbl. Fürſtlichen Collegio, unfehlbar mit zu zehlen ſeyn, anerwogen auch dieſe Materien in Comitiis durch die Kayſerl. Höchſt-anſehnliche Principal-Commißion, mittelſt Kayſerl. Commiſſions-Decreten an das Reich gebracht, von dem fürtreflichen Reichs-Directorio in Propoſition geſtellet, darüber in beeden höheren Reichs-Collegiis umſtändliche Deliberation gepflogen, ad Protocolla votiret, ein gemeinſamer Schluß abgefaſſet, formlich hierüber re- und correferiret, und das Reichs-Gutachten Ihro Kayſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt eingeſchicket wird. So ſchlüſſet ſich ohnwidertreiblich, daß auch bey dieſem Reichs-Negotio, das dritte, als Reichs-Städtiſche Collegium, vigore Inſtrumenti Pacis, zu concurriren habe, und alſo um ſo weniger von dergleichen Deliberationibus zu excludiren ſeye, als nicht allein, qui omne dicit, per vulgata, nihil excludit, unde &

oratio

oratio univerſalis omnia ſpecialiter in ſe ita complectitur, quæ illa univerſalitate concipi & comprehendi poſſunt, ut nullum penitus inde excipiatur, per ea, quæ Decius (i) docet, & Weſenbecius (k). Wie auch ohnedem ausgemachten Rechtens iſt, quod æquiparatorum eadem ſit diſpoſitio & judicium, atque ideo de uno æquiparato ad aliud regulariter fiat extenſio (l).

Sondern auch (III.) bey Admittirung neu-erhobener Fürſten und Herren ad Votum & Seſſionem in Collegium Principum hauptſächlich es hierum zu thun, daß ein ſolcher Fürſt und Herr zu einem Stand des Reichs gemacht, und in dem Reichs-Anſchlag gezogen wird, ſo gewißlich ein Werck, das von dem geſammten Reich dependiren muß. Adeſſe enim Statuum neceſſario ipſorum quoque Statuum Conſenſus exigitur, qui vel maxime tunc operatur, quando Imperator vult, ut novi ſtatus in ſanctum Imperii ſenatum ad Votum & Seſſionem recipiantur, quod

Darzu aber omnium Statuum Conſenſus erfordert wird.

(i) Conſilio XXIX. in fine.
(k) Vol. I. Conſil. XCIII. num. 6.
(l) Everhard. in locoaratione legis larga Num. 52. et in loco a ſimili Num. 7. verſ. et generaliter, Roland Lib. I. Conſil. XXVII. n. 2. & 13.

quod ab univerſo Imperio fieri debet; Wie ſowol die bewährteſten JCti, und Publiciſten, als Limnæus (m), Scharſchmid (n), Vitriarius ibique Pfeffinger (o), Mylerus (p), Schvveder (q), unanimiter et uno quaſi Ore ſtatuiren: als auch, da ja auf deren Authorität nicht regardiret werden ſolte, die Reichs-Conſtitutiones ſelbſten klärlich bezeigen, immaſſen dann nicht allein der Reichs-Abſchied zu Augſpurg de Anno 1548. §. 75. (nachdeme auch etc.) beſaget, daß als damalen etlicher Stände halben, allerhand Zweiffel geweſen, ob und wie die in die Anſchläg des Heil. Römiſchen Reichs gezogen werden ſollen; ſo haben ſich Kayſerl. Majeſtät mit gemeinen Ständen einerley Meinung verglichen, wie es mit deren jeden künfftighin gehalten werden ſolle: ſondern auch in den Receſſu Ratisbonenſi de Anno 1641. §. 97. (und demnach ꝛc.), befindlich iſt, daß, als Auguſtiſſimus einige Für-

(m) Lib. I. Jur. publ. Cap. VII. n. 79. conf. Conſil. Argent. Vol. I. Conſil. 17. n. 131.

(n) ad Schuzii Jus Publ. Exerc. VI. theſ. 2. Lit. C.

(o) Lib. III. tit. 2. §. 59.

(p) de Princip. et Statib. Imperii Lib. I. Cap. 10. n. 5.

(q) Jur. Publ. Part. Spec. Sect. I. cap. 7.

ſten zur Seſſion und Stimm zugelaſſen, und Churfürſten, Fürſten und Stände in die Admiſſion gewilliget, alsdann erſt des würcklichen Genuſſes halber mehrere Verfügung in ipſis Imperii Comitiis beſchehen. So alles auch in der natürlichen Billigkeit gegründet iſt, dann quod omnes tangit, ab omnibus merito approbari debet, und folglich, wenn durch dergleichen Prärogativ neue Fürſten und Herren in den Stand geſetzet werden ſollen, wie bey andern des Reichs, alſo auch denen Städtiſchen Angelegenheiten, mit zu votiren, dieſe letztere auch nothwendig, bey jener Reception mit zu hören ſeynd.

Und dieſes alles nun, kan (IV.) anjetzo um ſo weniger, in einen Zweifel oder Bedencken gezogen werden, da vermög des jüngſten Reichs-Abſchiedes de Anno 1654. §. 197. (über dieſes ꝛc.), als eine Pragmatica in perpetuum valitura Sanctio expreſſe mit verſehen iſt, daß gleichwie hierinn benannte Fürſten, auf der Churfürſten und Ständte, und derer abweſenden Räthe, Botſchafften und Geſandten vorgehendes Wiſſen und Conſens, bey damalig am Reichs-Tag zur würcklichen Seßion, und Stimme introduciret worden, als auch fürterhin, ohne der Churfürſten und Stände (mithin auch der Freyen Reichs- Vermög des Reichs Abſchieds von Anno 1654.

Städte

Städte) Vorwiſſen und Conſens, keiner zur Seſſion und Stimme im Fürſten-Rath zugelaſſen werden ſolle.

Unter dem Wort Ständen werden auch die Städte verſtanden

Es bezeuget nemlichen (V.) der klare Buchſtab Eingangs ernannten Inſtrum. Pacis Cæſareo Suecici (Artic. V. §. 28. expreſſe, quod Liberae Imperii Civitaees omnes atque ſingulae ſub Appellatione Statuum imperii non tantum in Pace Religioſa et Ejusdem Declaratione, ſed & alias ubique contineantur. Wie alſo überall, und bey allen Gelegenheiten, wo die Worte Churfürſten, Fürſten und Stände vorfallen, unter dem Wort, Stände, excluſis omnibus exceptionibus et contradictionibus, quae ſub quocunque nomine aut prætextu in contrarium excogitari poterit (r), die Freye Reichs-Städte nothwendig verſtanden werden, ſo bleibt auch unumſtößlich, daß ſothane nicht minder von obangezogenen (§. 197.) und deſſen Diſpoſition mit nichten ausgeſchloſſen werden können. Zumalen, da ſelbige in ipſis Imperii Comitiis und in einem Reichs-Abſchied beſchehen, allwo die Reichs-Städte juxta hactenus deducta Jus Suffragii in alle Wege ſelbſten mitgehabt, und der immediate hierauf folgende

(r) Inſtrum. Pac. Weſtphal. Artic. XVII. §. 3.

de (§. 199.) ſamt der dabey befindlichen Special-Inſcription der ſämtlichen Reichs-Ständte, utpote, quæ ſub una determinatione omnia in dicto Receſſu contenta æqualiter et in eadem qualitate determinat, wer unter dem Worte, Stände, zu verſtehen? genugſam importiret.

Die gegenſeitige Objectiones werden removiret.

Es will zwar (VI.) dieſem allen entgegen mehr-berührten (§. 197.) eine andere Interpretation zugeſchrieben, und vielmehr behauptet werden, es müſte das Wörtlein Stände, in terminis habilibus angenommen, und wie in der Capitulatione Leopoldina (s) & Joſephina (t), nur der beeden höheren Reichs-Collegiorum erwähnt, und deren Conſens erfordert wird; alſo ſub voce der Stände, Prälaten und Grafen als Mit-Stände des Fürſtlichen Collegii, ſo ſub Prædicato der Fürſten bekanntlich nicht können benamſet werden, verſtanden werden. Allein wie dieſe vermeinte Interpretation (zugeſchweigen, daß bemelde Capitulationes, als res inter tertios actæ, denen Ständen vorhin nicht präjudiciren können) weder in beſagtem Reichs-Abſchied, noch ſonſten in einigen Con-

(s) Articulo XLIV.
(t) Articulo XLIII.

Conſtitutionibus Imperii ausgedruckt, gegründet iſt: Alſo erhellet, was von ihr als contra expreſſum Inſtrumenti Pacis tenorem zu halten, leichtlich aus obigen, deme zu fernern etwelcher Erklärung beyzufügen, daß als circa Annum 1636. zween Fürſten, als Auersberg und Dietrichſtein, in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben worden, und dann Zeit währenden 30. jährigen Reichs-Krieg / und ſonderbar bey der zu Nürnberg vorgewieſenen Friedens-Executions-Handlung Fürſt Piccolomini, ſich ſolche Meriten zugeleget, daß er auch ſothaner höchſten Würde gleichfals fähig zu ſeyn, ermeſſen worden, alsdann die zu Nürnberg damals verſammlet geweſene Churfürſten, Fürſten und Stände (nemlich die Reichs-Städte) maſſen keine Prälaten und Grafen hiebey deputirt geweſen, ſondern die gantze Deputation in dem Churfürſtlichen Collegio, aus Maynz, Bayern und Sachſen: in dem Fürſtlichen, aus Oeſterreich, Bamberg, Bayern, Wolfenbüttel, Zell und Würtemberg: und dann im Städtiſchen, aus Nürnberg und Franckfurt, teſte ſubſcriptione de Anno 1651. beſtanden, Hochermelden Fürſten Ihro Kayſerl. Majeſtät zu gleicher Dignitäts-Verleihung, vermittelſt der/ den 18. Auguſti 1650. allerunterthänigſtes Interceſſio-

ceßionalien recommandiret (u), und hierauf die Erhöhung erfolget ſeye.

Ingleichen obwohl der, bey der Dietrichſtein-Piccolominiſch- u. Auerſpergiſchen Admißion den 13. (23.) Januar. 1654. ertheilte Conſenſus nur auf die beyde höhere Reichs-Collegia gerichtet geweſen, und darinnen gebetten worden, daß fürohin ohne reale Erfüllung aller und jeder, zu den Reichs-Fürſten-Stand gehöriger Präſtationen, auch ohne den Chur- und Fürſten Vorwiſſen und freywilligen Conſens niemand weiter zu ſolcher Fürſtlichen Seßion und Stimme zulaſſen, und ſolches künfftigen Receß miteinzuverleiben ſeye (x), ſo Kayſerl. Majeſtät ſub 26. Februarii 1654. per omnia approbiret, und alſo in die Ratification expreſſe mit einflieſſen laſſen, daß forthin ohne vorhergehendes, des Churfürſtlichen und Fürſtlichen Collegii Vorwiſſen und Conſens, (als wodurch auch Prälaten und Grafen genugſam proſpiciret, und alſo keiner weitern Expreßion der Stände benöthiget geweſen,) niemand in die Schaar der Fürſten cooptirt und aufgenommen, und ihme

Dieſelben werden weiters beantwortet.

(u) vid. Limnæi J. P. Tom. IV. Addit. pag. 432.

(x) vid. Limnæus l. c. pag. . . . conf. Londorp. Acta Publ. Tom. VII. pag. 457.

ihme Seßion und Stimme verſtattet, und dieſes künfftighin dem Reichs-Receß mit eingerucket werden ſolle, deme gleichwohl ohngeachtet, in ipſo Receſſu dieſe Clauſula excluſiva Collegii tertii nicht mehr befindlich, ſondern vielmehr beliebet worden iſt, daß ohne der Churfürſten, Fürſten und Stände, i. e. tertii Collegii Conſenſu, dergleichen nicht mehr vorzunehmen ſeye: ſo um ſo weniger würde erfolget, und ſo bald poſt declarationem Inſtrumenti Pacis vocem STATUS concernentem, die expreſſiva Clauſula, Collegium Civitatenſe excludens, in eine dubiöſe Formulam loquendi transformiret worden ſeyn; daſerne nicht die Städte ſich hierwieder billig zu beſchwehren gehabt, und dieſe, der Städte Beſchwehrden nach, erſt vor kurtzem declarirten Voto Deciſivo vor billig ermeſſen worden.

Das Reichs-Städtiſche Collegium hat dergleichen Recht bey Introduction eines Churfürſten.

Zudeme, ſo ruhet ja noch (VII.) in jedermänniglichen unentfallenen Angedencken, welchermaſſen, gleichwie Ihro Kayſerl. Majeſtät weyland Joſephus, nunmehro allerglorwürdigſten Andenckens, allergnädigſt geruhet, in Dero Commiſſions-Decret von 21. Julii 1706. allergnädigſt zu declariren, daß ohne der Churfürſten und Stände Einwilligung, keine

Er-

Erhöhung zur Chur-Würde beſchehen ſolte; alſo auch bey jüngſter Admiſſion ad Votum & Seſſionem von Seiner Churfürſtl. Durchleucht zu Braunſchweig ſowohl, als auch der Chur-Böhmiſchen Readmißion, die Reichs-Städte bey der Deliberation mit geweſen, Ihre Concluſa verfaſſet, hierüber mit den Hochlöblichen beyden höhern Reichs Collegiis re- und correferiret, auch das Reichs-Gutachten in Nahmen der dreyen Reichs-Collegiorum eingerichtet, und ſolchergeſtalt von Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt ratificiret worden; bey welcher der Sachen Reichs bekannter Bewandnuß, warumen man bey denen Fürſtlichen Receptionen, nicht gleichen Rechtens zu gaudiren? nicht wohl abzuſehen iſt.

(VIII.) In dem dritten Articulo Capitulationis Leopoldinae atque Joſephinae, verſprechen Ihre Kayſerl. Majeſtät keinen Reichs-Stand, ohne der Churfürſten, Fürſten und Stände vorhergehende Einrath- und Bewilligung, a Voto & Seſſione zu ſuſpendiren. Wie nun nichts billigers, quam quod unumquodque eodem diſſolvatur modo, quo colligatum eſt (y; ſo wird ja nicht unbillig von dem Reichs-Städtiſchen Collegio be-

Und Vermög der Kayſerl. Wahl-Capitulation.

Dd

(y) leg. 35. 100. 135. Digeſt. de Reg. Jur.

behauptet, daß auch deren Conſens bey neuer Reception ad Votum & Seſſionem nicht möge präteriret werden.

Krafft derſelben richtigen Interpretation.

Ob alſo gleich (IX.) vor beſagtermaſſen, in denen ehevorigen Kayſerl. Wahl-Capitulationen, als weyland Kayſerl. Majeſtät Leopoldi (x), Joſephi (y), nur dieſes verordnet ſeyn mag, daß in dem Hochfürſtl. Collegio niemand ad Votum & Seſſionem gelaſſen werden ſolle, es ſeye dann über andere weitere angezeigte Requiſita, neben dem Churfürſtlichen auch dasjenige Collegium oder Banck, darinnen ſie aufgenommen werden ſollen, hierüber genugſam gehöret worden. So findet ſich jedoch hierdurch nicht, daß alſo von dieſem hochwichtigen Reichs-Geſchäfft, das Reichs-Städtiſche Collegium ſolle ausgeſchloſſen ſeyn, vielmehr aber, da eben in ſothanen Capitulationen (z) verbündlich ſtipuliret, auch dem Concept der neuen perpetuirlichen Wahl-Capitulation (a) wohlbedächtig mit eingerucket worden, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät, nebſt dem Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß, auch inſonderheit alles dasjenige, was

(x) Articulo XLIV.
(y) Articulo XLIII.
(z) Articulo III.
(a) Articulo II.

was bey vorigen Reichs Tägen verabſcheidet und geſchloſſen worden, gleichwie es der Capitulation von Wort zu Wort einverleibet, ſtets feſt und unverbrüchlich halten, und darwider niemand beſchwehren laſſen, bey Interpretation der Reichs-Satzung, mit geſamter Stände Rath und Vergleichung auf Reichs-Tägen verfahren, zuvor aber darinnen nichts verfügen, noch ergehen laſſen ſolle und wolle. So werden obige Paſſagen ad evitanda contradictoria dahin billig zu interpretiren ſeyn, daß hierdurch der klaren Diſpoſition mehrbeſagten (§. 197.) Receſſus Noviſſimi nicht zu nahe getretten werde (b).

Wann aber endlich (X.) dieſem allen entgegen obmoviret werden ſolte, man wäre wenigſtens ex parte Collegii Civitatenſis in puncto Concurrentiae nie in der Poſſeßion, und alſo kein Exempel aufzuweiſen geweſen, wo ſelbige ſich bey ein und andern eine Zeithero ſich ergebenen Fall, mit dem Gutachten eingeſtellet, oder ſonſt einige Deliberation mit gepflogen hätte: ſo ſtehet hierauf noch mit wenigen anzudienen, daß gleichwie die bereits vorhin

Das Reichs-Städtiſche Collegium iſt deßfalls in der Poſſeßion.

(b) Conferantur hic omnino ſupra jam allegata fundamenta Principum in Materia Banni (§. 10.)

hin angezogene Reichs-Abſchiede de Anno 1548. 1641. und 1654. ſowohl de antiqua Poſſeſſione, als de Jure Civitatum ſtattliche Anzeige thun: alſo eines Theils nicht allein in rebus meræ facultatis & actibus voluntariis, nec obligatio, nec quaſi Poſſeſſio alicui acquiratur, niſi prohibitio acceſſerit & prohibiti acquieverint, per vulgata; ſondern auch andern Theils die ſelbſt redende Billigkeit erfordere, daß, Falls auch die Ehrbare Reichs-Städte, ihre inhabende Recht und Gerechtigkeit & Poſſeſſionem vel quaſi durch ihr eigen Nachſehen verlohren hätten, welchen jedoch per expreſſum contradiciret, und dergleichen in keine Weiſe eingeſtanden wird, gleichwohl per remedium, Cap. redintegranda, per quod ſcilicet cuilibet ſubvenitur, qui a poſſeſſione ſua ſine juſta cauſſa aut alterius culpa cecidit (c), ſothane ihre alte Jura & Poſſeſſionem um ſo mehr wieder recuperiren und erlangen müſten, als erſt angeregtes Remedium perpetuum, und keine Præſcriptio hierwieder ſtatt findet (d). Zumahlen aber auch anjetzo bey vorhabender

(c) C. 3. cap. 3. Q. I. conf. Tholoſ. Deciſ. 488. Barzius Deciſ. 48. n. 18. ſeqq.

(d) Caſſador. Deciſ. 6. de reſtitut. ſpoli. t Barzius l. c. n. 38. &c.

bender Errichtung der beſtändigen Wahl-Capitulation es nicht auf das bloſſe Exercitium ein und andern Actus Poſſeſſorii, ſondern auf die Verfaſſung eines, das Petitorium ſowohl, als Poſſeſſorium entſcheidenden Reichs-Fundamental-Geſetzes, und ewiger Sanction kundbarlich ankommet.

§. 238. Chur- und Fürſtlicher Seits hingegen ſind vorhin angeführte Gründe nicht unbeantwortet geblieben; ſondern zu dem Ende nachſtehende Anmerckungen uber der Ehrbaren Reichs-Städte Repræſentation, die von Ihnen neuerlich prätendirte Concurrenz zur Admiſſion der Fürſten, Grafen und Herren ad Seſſionem & Votum in Collegio Principum betreffend in Comitiis public gemacht worden, davon der Inhalt alſo lautet. Ad (I.) die in dem erſten §. aus dem Weſtphäliſchen Frieden angeführte Regul iſt an ſich gut, ſchlägt aber in dieſem Stück bey denen Reichs-Städten nicht an, und hat allenfalls in gegenwärtigem Caſu Receptionis Principum, nach uralter ununterbrochener Obſervanz, aus ſelbſt redenden Urſachen eine Exception, bey der es verbleibet.

Argumenta wider und gegen das Reichs-Städtiſche Collegium.

Ad (II.) Gleichwie mehr andere Reichs-Sachen nicht vor die Städte gehören,

 alſo

alſo auch die Receptiones Principum ſo weniger, als ſie mit dem Stadiſchen Collegio keine Connexion haben, und die in dieſem zweyten §. angezogene Commiſſions-Decreta auf ſie nicht herunter reichen, auch ihnen weder zur Deliberation, noch zum Gutachten vorgeleget werden.

Ad (III.) Was zu einem Reichs-Fürſten und deſſen Anſchlag gehöre, müſſen Kayſerl. Majeſtät ſamt Chur- und Fürſten beſſer wiſſen, als die Ehrbare Städte. Jngleichen daß der Schluß, dieſer oder jener votiret über der Städte Angelegenheiten, Ergo haben ſie, zu deſſen Reception zu concurriren, nicht angehe, gibt die Erfahrung. Biß dieſe Stunde fraget man die Städte von unfürdencklichen Jahren nicht um die Admißion der Fürſten, und dennoch votiren dieſe über jener Angelegenheit, welches dann auch künfftighin geſchehen kan und muß.

Ad (IV.) Hierdurch werden zugleich auch abgefertiget derſelben Monita über die beſtändige Wahl-Capitulation ad Articulum I. num. 4. & Articulum XI. n. 3. & 4. Daß aber der allegirte Reichs-Abſchied (§. 197.) durch das Wort Stände, allein die Herren Prälaten und Grafen, nicht aber die Städte verſtehe, gibt die Eigenſchafft der darinn begriffenen

Materie

Materie, welche zwiſchen Kayſerl. Majeſtät und beeden höhern Collegiis abgehandelt worden. Allermaſſen auch die darauf erfolgte Kayſerl. Reſolution, teſte ipſo hoc §. allein an das Chur- und Fürſtl. Colleg. nicht aber an das Städtiſche ertheilet worden. Wenn alſo da ſtehet, daß, wie bißhero, alſo auch künfftig ohne der Churfürſten und Stände Vorwiſſen und Conſens keine Seßion und Stimm im Fürſten-Rath zugelaſſen werden ſolle, ſo kan das Wort Stände pro natura materiæ ſubſtratæ hier nicht anders, als von Prälaten und Grafen verſtanden werden, welches ex Actis & Praxi alſo klar und richtig iſt, daß man ſich verwundern muß, daß die Ehrbaren Städte kein Bedencken tragen, der Sache wider beſſer Wiſſen, einen andern Sinn zu geben.

Ad (V.) daß unter dem Wort Stände, die Städte öffters mit verſtanden werden, mag ſeyn: daß aber ſolches pro diverſitate negotiorum & circumſtantiarum nicht allezeit Platz finde, und zwar am wenigſten im ermeldten (§. 197.) Receſſus Imperii de Anno 1654. iſt nechſt vorhin (ad Artic. IV.) gezeiget worden.

Ad (VI.) Die Objection, welche die Städte ihrer neuerlichen Prätenſion halber in dieſem §. ſich ſelber machen, iſt

von Ihnen gar ſchlecht beantwortet, wann ſie ſagen, es ſeye weder im gedachten Receſſu noviſſimo, noch in andern Conſtitutionibus Imperii ausgedruckt, daß das Wort Stände in dieſem Ort allein die Prälaten und Grafen bedeute, könne alſo dahin auch nicht interpretiret werden. Solte dieſer Schluß angehen, ſo würde er vornemlich wider die Städte ſtreitten, und ſie unter dem Nahmen der Stände nimmer paßiren laſſen: nachdem ja auch keine Conſtitution zu finden iſt, Krafft deren Sie unter dieſem Wort allezeit mit verſtanden werden müſten. Das Wort Stände wird bald von Churfürſten, Prälaten, Grafen, Herren und Städte insgeſamt, bald von dieſen oder jenen insbeſondere, öffters aber allein von Fürſten, Prälaten und Grafen genommen, wie ſolches faſt alle Protocolla Collegii Principum zeigen. Was vor eine Bedeutung es in §. 197. quæſtionis &c. Receſſus Noviſſimi pro Natura Negotii habe, und wie ſie anderſt nicht, als auf Prälaten und Grafen zu nehmen ſeye, iſt ad (IV.) gezeiget worden, und ex Actis ſelbiger Zeit unwiderſprechlich, auch von dem uralten Geſetz einer nie unterbrochenen Obſervanz allzu klar, als daß ſie durch die neu-angemaſte Städtiſche Auslegung auf

einige

einige Weiß zweiffelhafft gemacht werden könnte. Daß ferner in hoc §. von Interceßion und Recommendation hergeſtellte Argument, reicht ebenfalls nicht zu, indem auch auswärtige dergleichen thun können, ob ſie gleich weder in ſolchen, noch andern Dingen Comitial-Vota haben.

Ad (VII.) iſt die Obſervanz bekannt, dieſe dienet pro Norma in ſolchen Sachen, nicht aber die von denen Städten hier gemachte unbündige Folge. Und wenn man die rechte Wahrheit ſagen ſolte, ſo blieben ſie beſſer, auch in Sachen, die Vermehrung des Churfürſtl. Collegii betreffend, davon. Es iſt über ihren Horizont hinaus, und wie in ſolchen Fällen, ihre Concurrenz keine andere Würckung hat, als daß man von Ihnen pro forma ein überflüßiges Ja Wort einholet, und die Zeit damit vergeblich zubringet, alſo hütet man ſich billig, daß dieſer Abuſus nicht auch in Receptionibus Principum wider das Herkommen einreiſſe.

Ad (VIII.) Taugt die darinn angeführte Folge contra Obſervantiam wieder nichts, und bleiben die Städte auch in ſolchen Fällen gantz füglich davon.

Ad (IX.) Hat es gleiche Beſchaffenheit, und kan der Weſtphäliſche Friede

mit deme, was vor und nach demſelben ohne Contradiction jederzeit üblich geweſen, gar wohl beſtehen.

Ad (X.) Daß die Concurrenz der Städte in Fürſtlichen Receptionen, keine res meræ facultatis ſeye, haben ſie bey der Fürſtlich-Mindelheimiſchen Admiſſion erfahren, da ſie zwar ihren Conſens auf bekannte Weiſe das erſtemal mit einzuſchieben geſuchet, damit aber ſo bald wieder ab, und in ihre Cancellos verwieſen worden, inner welchen ſie zu bleiben, ihrer Condition ſich zu beſcheiden, und nachzudencken haben, wie ſchwehr es mit Verwilligung ihres Voti Deciſivi gehalten, daß ſolches öffters viel Hindernuß bringe, und dahero auf Sachen, die ihrer Eigenſchafft und Obſervanz nach, vor ſie ohnedem nicht gehören, keineswegs zu extendiren ſeye.

Nöthige Anerinnerungen.

§. 239. In welchen von beeden ſo eben angeführten Schrifften die Merita Cauſæ am gründlichſten berühret werden, überlaſſen wir dem ſcharffſinnigen Urtheil, des in den Teutſchen Staats-Sachen erfahrnen Leſers: angeſehen die Politiſche Klugheit ſowohl, als gegenwärtige Abſicht, nebſt andern Umſtänden nicht verſtatten, unſere Gedancken deßfalls nach Belieben frey an den Tag zu legen. Anſonſten

ſonſten würde es nicht anders, dann ſehr angenehm ſeyn, in dergleichen wichtigen Comitial-Controverſien ex Deductis & adhuc Deducendis die Gerechtſame der reſpective deßfalls interreßirten Reichs-Stände ſowohl der Analogie der Teutſchen Grund-Geſetze überhaupt, als beſonders der innern Beſchaffenheit der Reichs-Täge gemäß, weiters zu erörtern und zu unterſuchen. Wir erinnern aber ſolches bey dieſer Gelegenheit ein für allemahl, damit ſowohl der Leſer von dieſer Arbeit nach Billigkeit urtheilen möge; als auch unſere unpartheyiſche Feder gegen alle unbillige Conſequentien, woferne dergleichen, wider Vermuthen, eingeſtreichet werden ſolten, ſich deſto beſſer zu vertheidigen, in dem Stand wäre. Dieſemnach halten wir uns in den Grentzen einer vollkommenen Unpartheilichkeit, und melden, daß, weilen die bereits entworffene beſtändige Kayſerl. Wahl-Capitulation (§. . .) wegen damaliger Veränderung der Conjuncturen nicht zur Vollkammenheit gediehen, das Reichs-Städtiſch. Collegium vor nöthig erachtet, angeregten Punct ſowohl, als deſſen übrige ad Capitulationem perpetuam gemachte Monita, dem zu einer neuen Kayſers-Wahl verſammleten Churfürſtlichen Collegio, durch nachſtehendes Schrei-

Schreiben beſtermaſſen zu recommandiren.

Die Reichs Städte erlaſſen vorhin angeregter Prätenſion wegen ein Schreiben an die Herren Churfürſten.

§. 240. P. P. Eure Churfürſtl. Durchleucht &c. &c. tragen gnädigſtes Wiſſen, wasgeſtalten die Materia Capitulationis Perpetuæ eine Zeithero in Comitiis tractiret worden, und man ſich von Seiten beeder Hochlöbl. höhern Collegiorum, über ein gewiſſes Project verſtanden und verglichen habe. Wenn nun die geſamte Ehrbare Freye Reichs-Städte gäntzlich gehoffet, daß dieſe Sache allhier völlig adjuſtirt und ausgemacht, und auf ſie, als das dritte Reichs-Collegium mit Ihrer Nothdurfft und Erinnerung per conſuetum re- & correferendi Modum gehöret werden würden; ſothane Hoffnung aber wegen der dazwiſchen eingefallener Conjuncturen wiederum zu erlöſchen beginnen will: ſo haben dieſelbe der höchſten unumgänglichen Nothwendigkeit zu ſeyn erachtet, ſich hierinnfalls gebührend zu invigiliren, und Eure Churfürſtl. Durchleucht &c. &c. ſolche auf obberührtes Project gerichtete Monita, welche die eſſentielle Wohlfarth und Aufrechthaltung beregter Städte hauptſächlich betreffen, anſchlüſſig in Unterthänigkeit zu präſentiren, (gleichwie auch ſolche bereits an die allhieſige Hochlöbl. Reichs-Verſammlung gebracht)

bracht), mit angehängter gehorſamſt-angelegenſter Bitte, dieſelbe bey anderweit hiezu anſcheinender Gelegenheit ein gnädigſtes Auge darauf zu ſchlagen, um ſo mehr mildeſt geruhen wollen, als ſolche in der natürlichen Billigkeit, und denen publiquen Reichs-Satzungen fundirt zu ſeyn, von ſelbſten höchſt-erleuchtet ermeſſen werden. Eure Churfürſtl. Durchleucht ꝛc. ꝛc. zu höchſt geſegneten glücklichen Succeß des bevorſtehenden Kayſerlichen Wahl-Negotii, und andern floriſanten Wohlſtand, GOttes mächtiger Beſchirmung getreulich, ſich aber zu fürwährend hochſchätzbaren Hulden und Gnaden auch tiefſchuldigſten Reſpect erlaſſend. Datum Regenſpurg, den 3. Julii 1711.

§. 241. Eben dergleichen geſchahe von mehr beſagten Reichsſtädtiſchen Collegio an die Stadt Franckfurt, in einem beſondern Schreiben d. d. Regenſpurg, den 27. Julii 1711. und davon die hieher gehörige Worte folgendermaſſen lauten: P. P. Unſern Inſonders Hochgeehrten Herren, ſollen im Reichsſtädtiſchen Vertrauen von geſammten Collegii wegen, Wir hiemit ohnverhalten, wasgeſtalten bey der Hochlöbl. Reichs-Verſammlung allhier, ſich ehelängſt geäuſſert, daß, obwolen man, ex Parte Collegii nicht unter-

Ingleichen an die Stadt Franckfurt

terlaſſen, die von denen Löblichen Reichs-Städten ſo wohl Anno 1664. bereits vorgekommene, als auch nach der Hand eingeſchickte alt- und neue Monita ad Projectum Capitulationis Perpetuæ mit allem Fleiß und Sorgfalt zuſammen zu tragen, und nebſt einer Repræſentation oder Vorſtellung einiger Urſachen, warum bey neuer Admittirung Fürſten, Grafen und Herren ad Votum & Seſſionem in einem Hochlöbl. Fürſten-Rath, auch des Reichs-Städtiſchen Collegii Concurrentz, jedesmal billig zu erfordern, und dieſes alſo von dergleichen Deliberationibus nicht zu excludiren ſeye, denen Chur- und Fürſtlichen Herrn Geſandten in Forma zu präſentiren, auch denen Herren Churfürſten ſelbſt, unter Begleitung eines unterthänigſten Schreibens einzuſenden (§. 240.) und omni meliori modo zu recommandiren . . , ... Jedennoch die Sache wieder Vermuthen dahin ausgeſchlagen, daß, wie aus der hierüber mündlich beſchehenen Anzeige, wie auch ad ſtatum legendi communicirten, auch nach der Hand dictirten ſchrifftlichen Reſolution, hier auch anſchlüſſig erhellet, beede Höhere Collegia hinc inde declariret, das unter ſich verglichene und collationirte Exemplar Projecti Capitulationis perpetuæ, ſo

nun

nun würcklich unter der Preſſe pro fundamento & Norma, der anjetzo exiſtente caſu, zu errichtenden Kayſerl. Wahl-Capitulation zu nehmen; die Reichsſtädtiſche Monita aber, in ſo weit dieſelbe denen Chur- und Fürſtlichen Juribus nicht zuwider, zu appendiciren, und deren Herren Principalen zu recommandiren.

Gleichwie nun bey ſothaner Beſchaffenheit der Reichs-Städte, groſſe und wichtigſte Angelegenheit, worinnen deren eſſentielle Wohlfart und Aufrechthaltung hauptſächlich beruhet, in einer ſolchen Criſi ſtehet, daß, weilen die Sache nunmehro hauptſächlich bey dem Hochlöbl. Churfürſtlichen Collegio beſtehet, ob und wie weit daſſelbe der Reichs-Städte Monita und übriges Intereſſe zu attendiren, und zu regardiren belieben mögte, mithin die unumgängliche Nothdurfft, (will man anderſt jetzt und künfftig bey der werthen Poſterität die Blame, den Vorwurff und die Verantwortung nicht auf ſich laden, daß man zwar Anfangs, und ſo weit, einen ziemlichen Pas gethan, und ſeinen Eifer und Begierde zu der gemeinen Sache rühmlich gezeiget; in fine aber, und da es das Tempo zu einem erwünſchten Effect und Nachdruck am meiſten erfordert hätte, gänzlich ceſſiret

Stellen die Wichtigkeit der Sache nachdrücklich vor.

und

und abgelaſſen) von ſelbſten an die Hand geben wollen, ſich in Loco Congreſſus, und bey bevorſtehender Kayſerl. Wahl hierinnfalls beſtens zu invigiliren. Als ſind bey der hierüber angeſtellten Collegialiſchen Deliberation und Unterredung die Gedancken dahin gegangen, Unſere Inſonders Hochgeehrte Herren, welche dermalen die Ehre genieſſen, dieſe Illuſtre Aſſemblee und ſplendiden Wahl-Convent in deren Ring-Mauren zu ſehen, und davon zum Nutzen des geſamten Reichsſtädtiſchen Corporis profitiren zu können, aus beſonderem Vertrauen, hiemit dienſtlich zu erſuchen, dieſelben belieben wollten, dieſes zu erſagten Löbl. Corporis allgemeinen Beſten wohlmeynend abgeſehene, und denenſelben einen beſondern groſſen Nachruhm erwerbende Negotium, welches einig und allein auf eine ſorgfältige Vigilantz und Recommendation bey denen Herren Churfürſten, woſelbſten das Werck obberührter maſſen vorhin ſchon incaminiret, und in ſpecie Seiner Churfürſtlichen Gnaden zu Mayntz, vermög verſichert erhaltener Nachricht Ihres höchſten Orts alles Gute promittiren, ankommet, auf und über ſich zu nehmen. Von unſern Inſonders Hochgeehrten Herren patriotiſchen Prudentz getröſtende,

Uns

Uns in hoc frangenti mit einer gewührigen Reſolution, und mit beſondern Verlangen erwartenden ohnſchwehren baldigen Antwort gütigſt zu willfahren, unter Göttlicher Gnaden-Direction zu fernerweit geſegneten Wohlſtand zugleich verharrende. Datum Regenſpurg den 27. Jul. 1711.

Unſerer Inſonders Hochgeehrten Herren

Dienſt-bereitwilligſte

Der Erbarn Frey-und Reichs-Städte bey noch fürwährenden Reichs-Tag anweſende Räthe, Bottſchafften und Geſandte.

§. 242. Deſſen allen ungeachtet aber, ſind die vorhin angemerckte Worte, (§. 226.) nicht nur in die Wahl-Capitulation Seiner jetzt-regierenden Allerhöchſten Kayſerl. Majeſtät ohne alle Veränderung

Was desfalls nach der Hand weiters vorgefallen.

derung inſeriret worden (e): ſondern es hat auch nach der Hand das Reichsſtädtiſche Collegium bey erfolgter Introduction des Fürſtl. Lichtenſteiniſchen Hauſes zu Sitz und Stimme in dem Reichs-Fürſten-Rath nicht erhalten können, daß ſelbiges mit ihrem Voto zu beſagten Reichs-Geſchäfft wäre admittiret worden; ſintemalen aus dem vorhergehenden (§. 205.) erhellet, welcher geſtalten das dieſerhalben errichtete Reichs-Gutachten an die Kayſerl. Principal-Commiſſion nur nomine duorum Superiorum Collegiorum iſt abgefaſſet und überreichet, auch von Kayſerl. Majeſtät in eben ſolchen Terminis ratificiret worden. Eben dergleichen ereignet ſich in dem Jahr 1717. als das Fürſtenbergiſche Sitz und Stimm-Recht in Comitiis beybehalten, wie nicht weniger Anno 1723. das vorhin beſagt Fürſtlich-Lichtenſteiniſche Votum confirmirt und fertgeführet werden ſollte: obſchon beede deßfalls an die Reichs-Verſammlung erlaſſene Commiſſions-Decreta an Churfürſten, Fürſten und Stände seyn gerichtet geweſen (f).

Da-

(e) vid. Wahl-Capitul. Caroli VI. Artic. I. §. 4.
(f) conf. Staats-Cantzley Tom. XXIX. pag. 568. & Tom. XLIII. pag. 699. &c.

Dahero zu erwarten ſtehet, ob die Erbarn Freyen Reichs-Städte bey anderweit vorfallender favorablern Occaſion mit der biß anhero öffters berührten Prätenſion, gleichwie ehehin mit deroſelben beſtrittenen Voto Deciſivo überhaupt, durchdringen werden, oder nicht.

Das ſechſte Capitel.

Von der Re- und Correlation ſämtlicher Reichs-Collegiorum: Jngleichen von dem Reichs-Städtiſchen Voto Deciſivo.

§. 243.

WEnn über ein und andern in Anſag gebrachten und proponirten Comitial-Punct, vorhin angezeigter maſſen, von jedem Reichs-Collegio entweder per unanimia, oder durch die Mehrheit der Stimmen, ein Collegial-Schluß iſt verabfaſſet worden, ſo tretten hierauf ſelbige alle drey zuſammen, communiciren einander ihre abgefaßte Con- Was die Re- und Correlatio genennet wird.

Concluſa, leſen ſolche öffentlich ab, deliberiren und moniren darüber mit und unter einander ſo lang und offt, biß aus denſelben ein Gantzes, oder nach dem Comitial-Stylo, ein Reichs-Gutachten formiret werden kan (§. 46.) Dieſer Actus wird die Re- und Correlation, der Ort aber, wo ſelbige vorgenommen wird, der Re- und Correlations-Saal (Tab. I.) genennet. Was bey gegenwärtigen Reichs-Tag von erſagter Re-und Correlation weiters zu bemercken, ſolches wird in nachfolgenden angezeiget werden: wenn wir vorhero die Beſchaffenheit des Reichsſtädtiſchen Suffragii unterſuchet, und was desfalls Ratione Modi Re- & Correferendi mit beeden höheren Collegiis auf gegenwärtigen und ältern Reichs-Tägen vorgefallen, gründlich werden abgehandelt haben.

Tab. I.

Ob dabey auf die Majora attendiret werde?

244. Es iſt aber zu dem Ende zu erinnern, daß bey dem von Kayſerl. Majeſtät zu ratificirenden Reichs-Schluß, ſo wohl, als ſonſt bekanntermaſſen in denen reſpective Reichs-Collegiis, auf die Majora, bey ſich ereignender Diſcrepantz, obſchon nicht ſchlechterdings, pflege attendiret zu werden. Der Beweiß hievon gründet ſich auf die älteren und neueren Reichstags-Handlungen,

aus welchen wir aber anjetzo hauptſächlich dasjenige anführen wollen, was dieſerhalben in dem Reichs-Abſchied zu Trier und Cölln de Anno 1512. enthalten iſt, wenn es darinnen unter andern heiſſet: „Und was dieſelbe Churfürſten, Fürſten „und andere Stände ſo erſchienen ſind, „oder der mehrer Theil aus Ihnen, „auf die Pflicht derhalben aufgericht, ob-„berührter maſſen endlich berathſchlagen „und beſchlieſſen werden, dem ſoll von „allen Ständen gefolget, nachkommen, „und vollſtrecket werden, ohne alle Wi-„derred und Weigerung. Eben dieſen Satz bekräfftiget ferner dasjenige, was das Churfürſtliche Directorium bey einer den 20. und 30. Januar. 1654. gehaltenen Re-und Correlation, mit nachſtehenden Worten geäuſſert: **Was den andern Punct &c. anbetreffe, weilen die Städte mit der Churfürſtlichen Meinung überein kämen, ſo geben es die** Majora inter ipſa Collegia, **und wäre darnach nunmehro das Reichs-Gutachten abzufaſſen** (g).

§. 245. Daß aber denen Reichs-Städten nicht weniger, dann Churfür- Wie ex duobus Concluſis ein Reichs-Schluß erwachſen kan?

 ſten

(g) conf. Anthor der Grund-Veſte des H. R. R. Part. II. Cap. 8. pag. 152. & Kulpis de Placid. Ordin. Imperii §. 14.

ſten und Fürſten, ſalva Horum Prærogativa atque Præeminentia, die Reichs-Standſchafft je und zu allen Zeiten zugekommen, und gebühret habe (§. 14.): ſolches beweiſet von den neuern Zeiten der Weſtphäliſche Friedens-Schluß (h): von denen ältern hingegen folgende merckwürdige Paſſage aus dem Limnæo. Die „Obern Stände haben öffentlich, (heiſt „es daſelbſten) im Reichs-Rath (Anno „1582.) vermelden laſſen, daß Churfür„ſten und andere Stände anders nichts „wiſſen, dann daß die Städte, Stände „des Reichs wären: Die Sie auch „jederzeit davor erkannt, gehalten, zu den „Reichs-Tägen erfordert, und mit „Ihnen referiret und correferiret hätten. „Die Evangeliſche Stände haben ſich „noch weiters in Dero Rath gegen der „Stãdt-Geſandten reſolviret, und ver„meldet: Nachdem ein Mißverſtand ein„gefallen, als ob die Städt nicht Stände „wären, daß es dieſe Meynung bey Geiſt. „und Weltlichen Fürſten gar nicht hätte, „dann es offenbar, und niemand würde „es widerſprechen können, daß die Städt, „Reichs-Stände, und dahero des Reli„gions-Friedens- und aller Reichs-Conſtitu-

(h) Artic. VIII. §. 2. & 4.

„ſtitutionen und Wohlthaten fähig „ſeyn &c.„ (i). Dahero, weilen per Majora, accedente Ratificatione Cæſarea, ein Reichs-Schluß gemachet werden kan (§. 244): ſo folget, daß dergleichen, ſo wohl ex Concluſo Electorali & Civitatenſi; ingleichen ex Concluſo Principum & Civitatum: als ex Concluſo Communi Duorum Collegiorum Superiorum erwachſen könne. Nun beſtehet aber die Würckung eines Voti Deciſivi darinnen, daß ſelbiges bey Diſcrepanten Meynungen das Ubergewicht zu geben, vermögend ſeye; derowegen wohl hieraus ohne Widerſpruch erhellet, welcher geſtalten das Suffragium Comitiale Civitatum Imperialium, ſo wohl ante als poſt Pacem Weſtphalicam, vere deciſivum geweſen iſt.

Warum das Votum Civitatenſe allezeit Deciſivum geweſen?

§. 246. Die Richtigkeit dieſes erſt-erwieſenen Satzes iſt der innerm Beſchaffenheit der Teutſchen Reichs-Täge dergeſtalten conform; daß das Gegentheil davon einen augenſcheinlichen Widerſpruch mit ſich führet. Dann geſetzt, das Reichsſtädtiſche Votum Collegiale hätte vor dem Weſtphäliſchen Frieden, die erſt-erwieſene Würckung nicht gehabt; ſo wür-

(i) in Chron. Spirenſ. Lib. IV. Cap. 4. pag. 289.

würde folgen, daß im Fall die beeden höhern Collegia, ſich miteinander nicht vereinigen können: entweder gar kein gewüriger Reichs-Schluß erfolget wäre; oder wenn per factam Ratificationem Imperatoris dergleichen doch geſchehen, in ſolchem Caſu, Vis & Effectus Voti Deciſivi, ſelbſten bey dem höhern Collegiis, ceſſiret hätte. Welches, da es in beeden Fällen ſo wohl wider der Teutſchen Reichs-Täge innere Verfaſſung, als der Stände hergebrachte Gerechtſame ſtreitet; nothwendig der vorhin bereits erwieſene Satz dadurch ſeine weitere Beſtättigung erhalten muß.

Wann ſolches in Zweiffel iſt gezogen worden.

§. 247. Deſſen jedoch ohngeachtet, iſt vor dem Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß vieles desfalls pro & contra geſchrieben und geſtritten worden. Dann als die Reichs-Städte bey denen zu Kayſer Maximilians Zeiten häuffig gehaltenen Reichs-Verſammlungen, dem Concluſo Communi der Churfürſten und Fürſten mehrentheils beygetretten: haben dieſe des Reichs-Städtiſchen Collegii Suffragium Deciſivum, vor und auf dem Reichs-Tag zu Eßlingen, A. 1522. in Zweifel zu ziehen angefangen, und behauptet, es wäre ſelbiges vielmehr nur Conſultativum; und müſten dahero die Ehrbarn

und

Freyen Reichs-Städte ſich gefallen laſſen, was beede höhere Collegia vorhero ausgemacht, und unter ſich verglichen hätten. Der Reichs-Städte Abgeordnete hingegen haben nicht nur in beſagten Comitiis dagegen Beſchwerden geführet; ſondern dergleichen auf dem nechſt darauf gehaltenen Reichs-Tag zu Nürnberg und zu Speyer in dem Jahr 1523. auf das kräfftigſte wiederholet (k).

§. 24. Ja als die Erbaren und Freyen Reichs-Städte, in Abweſenheit Ihro Kayſerl. Majeſtät, zu ihren alten Recht nicht gelangen kunten, haben ſie vor nöthig geachtet, eine ſolenne Deputation aus ihrem Mittel an Kayſer Carl den V. welcher ſich dazumalen in Spanien aufgehalten hatte, abzuſchicken. Wie dann zu dem Ende noch in ſelbigen Jahr von wegen der Reichs-Städte Nürnberg, Straßburg, Metz und Augſpurg, Herr Clement Volckamer etc. Herr Bernhardt Wormſer etc. Herr Philipp von Eſch etc und Herr Simon Seiz etc. Die Reiſe dahin angetretten, den 6. Auguſti zu Valladolid in Alt-Caſtilien glücklich angelanget (l) und nach-

(k) Datt de Pace Imperii Publica Lib. V. Cap. VI. §. 10. pag. 804. & 805.

(l) Datt l. c. pag. 807.

nachdeme Sie von Allerhöchſt beſagt Jhro Kayſerl. Majeſtät über ihre Gravamina Audienz erhalten, den 24. gedachten Monats 1523. wieder nach Teutſchland zurück gekehret ſind.

Was hierauf deßfals weiter vorgegangen.

§. 249. Ob nun ſchon angeregte Controvers auf dem zu Nürnberg An. 1524. ausgeſchriebenen Reichs-Convent, dem Kayſerl. allergnädigſten Willen zu Folge, umſtändlich unterſuchet und gütlich beygeleget werden ſollte: ſo kunte doch ſelbige dazumalen ſowenig, als auf denen hernach gehaltenen Reichs-Tägen zu Speyer 1526. und 1529. zu Augſpurg 1530. zu Regensburg 1532. 1541. und andern mehr entſchieden werden(*), daß ſie vielmehr auf denen folgenden Reichs-Verſammlungen zu Augſpurg 1555. und 1582. ingleichen zu Regensburg 1594. 1598. 1603. 1608. und 1641. auf das neue in die Bewegung gebracht worden iſt(**). Wie dann in Comitiis Ratisbonenſ. de An. 1641. das Oeſterreichiſ. Directorium annoch darauf beharret, „daß denen Städten nur Votum Conſultativum, „aber

(*) conf. Knipſchild de Liberis Imperii Civitat. Lib. II Cap. II. §. 47.

(**) vid. Boecleri Notit. Imperii Lib. XI. Cap. 3. §. 9. in fine.

„aber nicht Deciſivum verſtattet würde;
„und wüſte man niemals, wann ſich der „Chur- und Fürſten-Rath verglichen hätte, „die Städte aber diſcrepant geweſen, daß „ſie ihnen das Votum vorbehalten „etc. (m).

Das Reichs-Städtiſche Collegium vertheidiget ſeine Gerechtſame.

Das Reichs-Städtiſche Collegium hingegen hat ſeines Orts keine Gelegenheit vorbey gehen laſſen, dero Gerechtſame ſowol proteſtando aufrecht zu erhalten, als deducendo noch mehr an den Tag zu legen. Wie ſich dann dieſerwegen beſonders Ludwig Gremp von Freudenſtein, und Hieronymus zum Lamb beede der Rechten Doctores und der Städte Straßburg und Franckfurt Advocati hervorgethan und diſtinquiret haben (n). Nichts deſto weniger verzogen ſich doch die deßfals obgewaltete Diſputen biß auf den Friedens-Congreß zu Münſter und Oßnabrück; bey welchem die von denen Reichs-Städten angeführte Fundamenta dergeſtalten geneigt eingeſehen worden, daß unter andern dazumalen A. 1646. übergebenen Gravaminibus fol-

(m) conf. Londorp. Acta Publ. Tom. V. pag. 150. etc.

(n) in dem rechtlichen Bedencken, des Heil. Römiſchen Reichs Erbarn Freyen und Reichs-Städten Seſſion, Stand und Stimm betreffend.

folgendes zu derſelben Faveur iſt inſeriret worden. „Daß die Erbaren Frey-u. Reichs-„Städte Votum Curiatum etwa in Di-„ſputat gezogen werden wollen, iſt bekannt. „Demnach aber dieſelbe auf Comitia, und „andere dergleichen Täge, als würckliche „Stände des Reichs zu dem Ende beſchrie-„ben werden, daß ſie, wie die andern beeden „Reichs-Collegia, ihr Votum Curiatum „führen ſollen: alſo iſt billig und Recht, ge-„reichet auch zu guter Conformität, daß „gleichwie die andern beyden Collegia, alſo „auch ſie bey dem Voto Curiato unbeein-„trechtiget cum Effectu gelaſſen werden.„ In dem Friedens-Schluß aber ſelbſten iſt die Libertas Suffragii Collegii Civitatenſis mit folgenden Worten reſtauriret und bekräfftiget worden: Bey allgemeinen ſowol, als beſonderen Reichs-Verſammlungen ſoll denen Freyen Reichs-Städten nicht minder, dann denen übrigen Ständen des Reichs, Votum Deciſivum zukommen (o).

Auf dem Reichs-Tag zu Regensburg

§. 250. In dem Jahr 1653. wurde, nach dem ſo theuer erworbenen und 1648. zu Münſter und Oßnabrück geſchloſſenen Frie-

(o) conf. Londorp. Act. Publ. Tom. V. pag. 1055.

(p) Artic. VIII. §. 4. Inſtrum. P. W.

Frieden, der erſte Reichs-Tag von Ihro Kayſerl. Majeſtät nach Regensburg ausgeſchrieben. Die Reichs-Städte waren alſo begierig, die mit vieler Mühe erhaltene Würckung ihres freyen und unumſchränckten Suffragii bey dieſer Gelegenheit ohngehindert genieſen zu können. Als es aber auf beſagten Comitiis zur erſten ſolennen Re- und Correlation gekommen, und das Reichs-Städtiſche Collegium, ſelbige zugleich mit und neben Churfürſten und Fürſten, anfangen und endigen wollen: iſt ſolches jenem von dieſen nicht zugeſtanden worden. Die höhere Collegia gaben vor, erwehnte Simultanea Re- und Correlatio wäre dero Präeminenz, Hoheit und Würde nicht gemäß, könte auch aus den Worten des Weſtphäliſchen Friedens-Schluß *Liberis Imperii Civitatibus etc.* Non minus quam cæteris Imperii Statibus, competat Votum Deciſivum, keineswegs gefolgert werden. Die Erbaren Freyen und Reichs-Städte hingegen ſteifften ſich ſowol auf vorhergeſetzte Worte, als auf nachſtehende, erwehntem Inſtrumento Pacis inſerirte Clauſul, tam in univerſalibus, quam particularibus Diætis etc. Dann da bekannt wäre, daß in Diætis particularibus die Reichs-Städte ihr Votum Deciſivum, eademforma et modo, cum reliquis Conſtatibus exercirten: ſo könte

1653. ereignen ſich deßfals neue Irrungen.

kônte ja, vermôg angezogener Worte, ihnen ſolches in Diætis Vniverſalibus nicht denegiret werden. Zumalen auſſer allen Widerſpruch, quod Civitates Imperiales ſub Appellatione Statuum ubique contineantur; adeoque libero & communi jure Suffragii in omnibus Imperii Negotiis pari ratione & effectu gaudere debeant: andere dazumalen beygebrachte Gründe vorjetzo nicht zu berühren (q).

Die Reichs-Stådte ſchreiben dahero an den Chur-fürſten zu Maynz.

§. 251. Dieſemnach hielte das Reichs-Stadtiſche Collegium vor nôthig, ſich nicht nur proteſtando deßfals beſtens zu verwahren (r): ſondern auch wegen dieſer merckwürdigen Vorfallenheit an den Herrn Chur-Fürſten zu Maynz &c. nachſtehendes Schreiben unter den 22. Junii 1653. abzulaſſen. P. P. Demnach in dem Inſtrumento Pacis Artic. VIII. (§. gaudeant ſine Contradictione) denen ſämmtlichen Reichs- und Frey-Stådten ihre hergebrachte Jura Statuum dergeſtalt erlåutert, determinirt und beſtåttiget worden, daß ſelbige in und bey denen Univerſal- als Particular-Diaetis und Reichs-Zuſammenkünff-

(q) conf. Londorp l. c. Tom. VII. pag. 226. & 227.

(r) vid. Herdens Grund-Veſte des Heil. Römiſchen Reichs pag. 119.

künfften ſowol, und nicht weniger, als andere höhere Reichs-Stände, ihr hergebrachtes Votum Deciſivum würcklich haben, und daran nicht graviret, gehindert, noch auf einige Weiß und Weg gekräncket, ſondern, ſalva Graduum et Ordinis Ratione, andern Ständen gleich gehalten werden ſollen: als zweifelt uns anweſenden Reichs-Städtiſchen Geſandten und Botſchafften nicht, Ew. Churfürſtl. Gnaden werden von ſelbſten höchſt-rühmlich geneigt ſeyn, bey denen höhern Reichs Directoriis dahin die gnädigſte Verordnung thün zu laſſen, damit auch Wir, Nahmens Unſerer Obern und Comittenten, in Effectu und erſprießlichen deſſen genieſen, und alles, was denſelben hinderlich aus dem Wege geraumet werde.

Dannenhero auch die künfftige Re- und Correlationes alſo ſimultanie angeſtellet werden mögten, daß mit und neben denen, beeder höherer Collegiorum zur Re u. Correlation Herrn Deputirten, auch der Städte Abgeſandten conjunctim beruffen, der andern beeden Collegien Gutachten und Bedencken angehört, das Stadtiſche gleich darauf eröffnet, und alſo mit geſammter Handlung ein Schluß oder Majora gemacht werden mögten. Geſtalten ſonſt und auſſer Ergreiffung dieſes Modi ſimultaneae

Was ſelbige verlangen

Re-

Re- et Correlationis zu dem Effect des ohnwiderſprechlich competirenden Stådtiſchen Voti Deciſivi, nicht wol zugelangen ſeye; ſondern vorige Defectus und Beſchwerden entſtehen werden. Zu deſſen Vorkomm- und Benehmung aber aller Deſordre, Ew. Churfürſtl. Gnaden, Wir höchſt-rühmlichſt und genådigſt geneigt wiſſen, und darum dieſes allein pro Memoria unterthånigſt anfügen und erinnern wollen. Ew. Churfürſtl. Gnaden das gantze Stådtiſche Collegium, und Uns Abgeordnete, zu Churfürſtl. Gnaden unterthånigſt empfehlende, verbleiben.

Ew. Churfürſtl. Gnaden etc.

unterthånig-gehorſamſte

Der Erb. Frey- und Reichs-Ståbte zu dieſer Reichs-Verſammlung Abgeordnete Råthe, Botſchafften und Geſandte.

§. 251. Die-

§. 253. Dieſer neu-entſtandene Re- und Correlations-Streit ſolte hierauf unterſuchet, und beygeleget werden; wie dann zu dem Ende eine beſondere Conferenz beliebet worden. Weilen aber die Reichs-Städte auf der ſimultanea Re- und Correlatione beharreten (s): ſo iſt vielmehr die Erklärung derer beyden höheren Collegien ſchrifftlich entworffen, und den 23. September 1653. in Pleno verleſen worden. Die Contenta davon ſind in zimlich ernſthafften Terminis verabfaſſet (t); der Schluß aber und die endliche Erklärung der Churfürſten und Fürſten des Reichs folgenden Inhalts. Dem allen nach, ſo erklären ſich die Chur- und Fürſtlichen Räthe und Abgeſandten im Nahmen und anſtatt ihrer gnädigſten und gnädigen Churfürſten, Fürſten und Herren nochmalen und endlich dahin, daß dieſelbe denen Freyen und Reichs-Städten in ihrem Voto Deciſivo, wie daſſelbe Ihnen im Friedens-Schluß attribuiret und zugeeignet wird, einigen Abbruch zu thun, nicht gemeinet, ſondern daſſelbige in allen Krafft Kayſerl. Propoſition zu berathſchlagen vorgeſtellten, und noch künfftig vorkommen-

Weſſen ſich die beyden höheren Collegia dieſerwegen erklären.

(s) Londorp. l. c. Tom. VII. pag. 227.
(t) Londorp. l. c. pag. 287. &c.

menden Materiis erfordern und ablegen, auch wann daſſelbig mit dem was Chur- und Fürſten und Stände, unter ſich bereits verglichen und geſchloſſen haben möchten, übereinſtimmen thäte, darüber im Nahmen aller drey Reichs-Stände ein einhelliges Gutachten an Ihro Kayſerl. Majeſtät verfaſſen: Wenn es aber mißſtimmig, und man ſich, wie Herkommens, mit Ihnen Städten, einer ſämtlichen Meinung, auf vorher gepflogene freye Handlung, nicht vergleichen könte; nichts deſtoweniger ſolches alles, wie es von einem oder andern Collegiis bey den Re- und Correlationibus eingebracht worden, als einen unvollkommenen Schluß in ein geſammtes Bedencken an Ihro Kayſerl. Majeſtät verfaßen Zulaſſen, zu dem Ende, daß durch dieſelbe fernere Vergleichung und Ausſchlag, bey ein oder anderm Stand, geſuchet werden möge; allermaſſen es die Reichs-Städte, wie oben eingeführt worden, hievon ſelbſt und anders nichts begehret, und verlanget haben.

Behalten ſich die abgeſonderte Re- und Correlation bevor.

Darbey aber behalten die Chur- und Fürſtliche Räthe Ihnen nochmahlen per expreſſum bevor, daß Ihnen, wie bißher, alſo auch inskünfftig frey ſtehen und unbenommen ſeyn und bleiben ſolle, Ihre Re- und Correlationes, abgeſondert des

Städ-

Städtiſchen Collegii vorzunehmen, und unter ſich, ohne deſſelben Zuziehung, die ſtreitige Meinungen zu vergleichen, nicht der Intention, daß darum die Majora in Præjudicium des Städtiſchen Collegii gemacht, und daſſelbig eben präciſe ſchuldig ſeyn ſolte, ſolchem Vergleich ſeines Orts ſtatt zu thun; ſondern daß deſſen Votum nichts deſtoweniger hernach in Pleno angehört, und gütlich verſuchet werden ſolle, ob und wie ſelbiges mit dem, was von beyden höheren Collegiis geſchloſſen und gut befunden worden, zu einer gleichſtimmigen Meinung möchte gebracht werden können, der redlichen gäntzlichen Zuverſicht, es werden die Frey- und Reichs-Städte hiebey genugſam und handgreifflich erkennen und verſpühren, daß Chur und Fürſten ihnen dasjenige nachgeben, was vor dieſem jederzeit beſtritten, und Ihnen widerſprochen worden, daß ſie auch hiemit die würckliche Ubung, Genuß und Gebrauch des Voti Deciſivi, ſo weit daſſelbe nach des Reichs Herkommen zwiſchen allen dreyen Reichs-Ständen gültig ſeyn mag und ſeyn ſoll, empfangen und darmit billig vergnügt und zufrieden ſeyn; beyden höheren Reichs-Collegiis aber nunmehr mit weiterem Anbringen, und andern ver-

drüßlichen unnöthigen Proteſtationen und Reſervationen, auch unbilligen Zunöthungen einer Contravention Inſtrumenti Pacis, malæ fidei, und anderer unerfindlichen Anzüglichkeiten forderſt zu verſchonen, den beyden höheren Collegiis ihren gebührenden Reſpect geben ſollen, immaſſen man es bey dieſer gegenwärtigen Erklärung nochmahls allerdings endlich bewenden läſſet, und nicht gemeinet iſt, ſich mit den Fürſten und Reichs-Städten förderſt in einige fernere Händel, oder Schrifft-Wechslung deſſentwegen einzulaſſen, oder dergleichen mehr anzunehmen &c.

Was das Reichs-Städtiſche Collegium hierauf geäuſſert.

§. 254. Nachdeme das Reichs-Städtiſche Collegium hievon Communication erhalten, auch von Ihren Obern und Committenten darüber Inſtruction eingeholet, hat ſelbiges darauf folgende Antwort verabfaſſet. . . . So viel aber drittens, die von mehr Höchſt- und Hochgedachten beyden höhern Collegien alſo genannte endliche Reſolution, auf der Erbaren Frey- und Reichs-Städte nothdringendliche abgelegte Proteſtation, Reſervation und zu verſchiedenmahlen geſuchte noch angeſtandene Conferenz in Puncto Re- & Correlationis betrifft; ſo iſt forderſt bey Ableſung und Anhörung ſolcher

Schrifft

Schrifft denen anweſenden Reichs-Städtiſchen Geſandten tief zu Hertzen gegangen, daß Ihnen in ſelbiger imputiret werden will, ob wolten ſelbige beyden Höchſt-und Hochlöblichen von Ihnen jederzeit gebührend reſpectirten höhern Collegien an ihren Rechten, Präeminenzien und Herkommen zu nahe tretten, ſich ihnen in omnibus & per omnia äquipariren, ja mehr ihnen ſelbſt attribuiren, als man in dem Inſtrumento Pacis befugt, oder denen bey offternannten Collegiis diſſeits geſtanden und eingeraumt werden will. Welches, wie es denen anweſenden Reichs-Städtiſchen Geſandten nie zu Hertzen oder Sinn kommen, noch von ihren Herrn und Obern ſie dahin inſtruiret ſeyn: alſo conteſtiren ſie hiemit in Pleno und vor GOtt, daß ſie die beyden höheren Collegia, als des Heil. Röm. Reichs höchſtgeehrteſte Säulen und vornehmſte Glieder, billich unterthänigſt und unterthänig zu veneriren, und allen gebührenden Reſpect zu geben haben, am wenigſten aber ihrer wohlhergebrachten Präeminenz, Würden, Recht und Gerechtigkeiten, quovis modo, zu nahe zu tretten. Und obgleich von den Städten dieſe Worte ex Inſtrumento Pacis gebrauchet worden: quod ipſis competat Vo-

Votum Deciſivum, non minus quam cæteris Statibus und Superioribus äquipariret ſeyn; ſolches doch allezeit mit der beygeſetzten ordentlichen Clauſul geſchehen, ſalva tamen ordinis & dignitatis prærogativa. Und ſo wenig ein Gelehrter in den beyden höheren Collegiis denen Gräflichen und andern höhern Stands-Perſohnen darum am Stand, Dignität und Gräflichen Stand gleich durchaus zu achten; obſchon jener ſowohl, als dieſer gleiches Recht, und ſein Votum abzulegen hat: alſo wenig werden die Städte per Omnia & in Omnibus denen höheren Ständen gleich zu halten, noch einzubilden ſeyn, ob ſie gleich auch ihr Votum Deciſivum, wie andere Stände, auszuüben begehren, dieweilen ſie doch alle Vota Deciſiva & Curiata ſeyn, alſo auch einen Effect haben ſollen.

Selbiges hat nichts ohne Inſtruction und Befehl gethan.

Man verſichert aber auch die beyde höchſt-und hochlöblichen Collegia, daß man bißhero in dieſer Sach ohne habende Inſtruction und Befehl ihrer Herren und Obern nichts gethan, dannenhero ihnen auch unverantwortlichen fallen will, die abgelegte endliche Meinung, welche gleichwohlen äuſſerlichen Bericht nach vor Ableſung in dem Hochlöbl. Fürſten-Rath in keine Umfrage geſtellt word en ſeyn ſolle,

ohne

ohne Einholung fernerer Inſtruction, zu der Schrifft, ſofern ſie den Juribus Civitatum, und ſonderlich Qualitati Voti Deciſivi zuwider, weder bekennen, noch dabey acquieſciren oder nicht; ſondern bäten unterthänigſt und unterdienſtlich, weilen ſolche Schrifft etwas lang, alle Rationes, indem ſonderlich derer viel in Facto, auf Protocollen und Actitatis beruhen; ſo bald im Ableſen nicht eigentlich begriffen werden können, in Abſchrifft von dem Hochlöblichen Reichs-Directorio zu communiciren, damit die anweſende Geſandten allerſeits ungleichen Verdachts, als wären ſie nicht dahin inſtruiret, enthoben, und alſo alles deſto felicius referiret, und des Streits einmalen ein End gemachet werden möge &c.

§. 255. Hierauf aber haben ſich die beeden höheren Reichs-Collegia weiter nicht geäuſſert: und obſchon die Ehrbaren und Freyen Reichs-Städte nach der Hand die ſimultaneam Re- & Correlationem wiederholtermaſſen geſuchet und anverlanget; ſo ſind doch derſelben Abgeordnete ſo wenig bey damaliger, als zu Anfang der gegenwärtig-fortdaurenden Reichs-Verſammlung eodem tempore & modo mit und neben den Chur- und Fürſtlichen Herren Geſandten zu referiren

Das Colleg. Civit. hat die ſimultaneam Re- & Correlationem nicht erhalten.

ren und zu correferiren, admittiret worden. Dahero als zu Anfang bemeldt-fortwährenden Reichs-Tages mehr-beſagt beede höhere Collegia ſowohl über den Punct der damaligen Türcken-Hülffe, als der abzufaſſenden beſtändigen Kayſerl. Wahl-Capitulation zu verſchiedenenmalen mit und untereinander re- und correferiret, ohne dem Reichs-Städtiſche deßfalls Eröffnung zu thun: ſo hat dieſes ſich darüber folgendermaſſen zu beſchwehren, nicht unterlaſſen.

Beſchwehret ſich darüber von neuen A. 1663.

Sie, der Reichs-Städte anweſende Bottſchafften und Geſandte, hätten der Hoffnung gelebet, es würde der gewöhnliche Modus Re- & Correferendi obſerviret, und das Reichs-Städtiſche Collegium zugleich vernommen worden ſeyn: allermaſſen ſie deßwegen bey den Directoriis verſchiedene Erinnerungen eingewandt. Nachdeme aber bereits acht Wochen verlauffen, daß dieſer Punct angetretten, und beyde höhere Collegia bey ſechsmalen darüber re- und correferiret, und die Concluſa gegeneinander eröffnet, ohne daß man das Reichs-Städtiſche Collegium erfordert; als könnten und möchten ſie nicht anders befinden, dann daß dieſer achtmalige Aufſchub dem Reich und der Chriſtenheit nachtheilig und bedauer-

dauerlich falle: zumalen der Feind der Chriſtenheit fortgefahren, ſo viel Länder verheeret, und etliche tauſend Chriſten weggeführet. Daneben wolte auch dieſer Modus dem Reichs-Städtiſchen Collegio, wegen Ihres Voti Deciſivi & Srmultaneæ Re-& Correlationis. zu mercklichem Nachtheil gereichen. Verſehen ſich demnach gegen die beede höhere Collegia, und erſuchten dieſelbe gebührenden Fleiſſes, Sie wolten belieben zu Conſervirung des Vatterlandes ſowohl die Haupt-Deliberationen über die in dem andern Kayſerl. Propoſitions-Punct gehörige Materien zu befördern; als auch mit Antrettung der Re- und Correlationen, nicht, excluſis liberis Imperii Civitatibus, zu verfahren; ſondern was Herkommens, und denenſelben Vigore Inſtrumenti Pacis zukäme, Ihnen zu gönaen &c. Actum in Re & Correlatione den 18. September 1663.

Was die beeden förderen Collegia geantwortet.

§. 256. Darwider lieſen ſich hingegen die höhere Collegia vernehmen, wie folget. Man habe aus der jüngſten Re-und Correlation vernommen, welchergeſtalt die Reichs-Städte ſich beſchwehrt befinden wollen, daß ſie mit beeden höheren Collegiis ad ſimultaneam Re- & Correlationem biß dato noch nicht admittiret wor-

worden. Nun habe man ſich von vorigen Reichs-Tag zu erinnern, wie es hierinnen gehalten, und was denen Herren Städtiſchen damals, auf ſolch ihr Einwenden geantwortet worden (§. 253): hielt alſo nicht dafür, daß Ihnen ſolchergeſtalt etwas präjudiciret würde. Und wie man an Seiten der beeden höheren Collegiorum, an dem, was denen Herren Städtiſchen zukäme, nichts zu hindern, oder zu ſchwächen begehrte: alſo wolte man hoffen und ſich verſehen, ſie würden ebenfalls auch beyde höhere Collegia in ihren hergebrachten nicht turbiren. Dagegen erwiederte Collegium Civitatenſe: man habe vernommen, weſſen beede höhere Collegia ſich über die Reichs-Städtiſche Concluſa entſchloſſen. Nun wäre die eingewandte Proteſtation aus hoher Nothdurfft und vi Juris competentis geſchehen, ſie auch gröſſer Präjudiz zu verhüten, dieſe Beſchwerden der Gebühr anzubringen, gemüßiget worden. Und gleichwie man ihrer Seits eines dergleichen, von beeden höheren Collegiis jetzt angeführten Herkommens, nicht aber deſſen ſich wohl erinnerte, was bey vorigen Reichs-Tag, Ratione Simultaneæ Re- & Correlationis paßiret; auch welchermaſſen von denen Städten damals proteſtiret wor-

worden: als müſte man nochmalen ſolcher Proteſtation inhäriren, zumahlen dieſe Intention mit ſattſamen Fundamenten zu behaupten ſtünde. Das Chur-Mayntziſche Directorium verſetzte hierüber Fragsweiß, ob ſie (Civitatenſes) dann noch auf dieſer Ihrer Proteſtation beſtünden? dann, wiewohl ſie bey vorigen Reichs-Tag ſupct hoc modo Re- & Correferenpi proteſtiret; ſo hätten doch beede höhere Collegia entgegen proteſtiret &c. Das Reichs-Städtiſche Directorium aber antwortete, Civitatenſes hätten ingleichen, debita tamen cum Reverentia reproteſtiret &c. Damit nun hat ſich auch dieſer Actus Re- & Correlationis den 22. Septemb. 1663. geendiget, ohne daß die beeden höheren Collegia nachgegeben, das Reichs-Städtiſche aber weiter etwas, als weſſen ſich jene gegen dieſen in Comitiis de An. 1653. erkläret (§. 253.), erhalten können. Derowegen da bey gegenwärtig-fortdaurenden Reichs-Tag die gewöhnliche Re- und Correlationes meiſtentheils durch die reſpective Directoria Collegiorum pflegen verrichtet zu werden; ſo iſt die gegenwärtige Obſervanz deßfalls wie folget.

§. 257. Wann beyde höhere Reichs-Collegia durch die Geſandtſchafftliche Directorial- Gegenwärtige

Obſer- in Anſehung der Re- und Correlation.

rectorial-Secretarien einander die Nachricht ertheilet, daß jedes von Ihnen über den in Propoſition und Deliberation vorgeweſenen Punct einen Collegial-Schluß abgefaſſet: communicirt das Fürſtliche dem Churfürſtlichen, und dieſes hinwiederum jenem Dero entworffenes Concluſum. In jedem von beeden Collegiis wird hierauf der gegenſeitige Schluß a Directorio verleſen, und wenn darüber wiederholtermaſſen nach Beſchaffenheit der Sache votiret und monirt worden: pflegen beede Directoria deßfalls ſo lange zu referiren und correferiren, biß die obgewaltete Diſcrepanz gehoben iſt, und durch Chur-Mayntz das ſogenannte Concluſum Commune Duorum aufgeſezet werden kan. Zu mehrer der Sachen Klarheit mag nachfolgende Idea Exemplaris dienen. In dem Reichs-Fürſten-Rath meldete Oeſterreich: man könnet unangezeigt nicht laſſen, welchergeſtalt und nachdeme man bey letzteren Rath-Gang ein Concluſum verfaſſet: ſo wäre ſolches mittelſt der gewöhnlichen Re- und Correlation dem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Directorio gegen Empfang des Churfürſtlichen Schluſſes extradiret worden; wolte alſo ſelbigen auf Verlangen verleſen.

Di-

Directorium legebat
Concluſum Electorale.

Oeſterreich: wolle alſo vernehmen, ob und was bey jetzt verleſenen Churfürſtl. Concluſo zu erinnern ſeyn möchte.

Die übrige anweſende fürtreffliche Geſandſchafften Votiren hierauf, und geben ihre Meinungen ad Protocollum.

Oeſterreich. Nachdeme ſich ſo viel geäuſſert, daß einige vortreffliche Herren Geſandte davon Communicationem per Dictaturam Privatam verlanget haben: ſo wolte man ſowohl die Chur- als Fürſtliche Concluſa nebſt diſſeitigen Monitis morgen um 9. Uhr dictiren laſſen.

Quibus Diſceſſum.

§. 258. Bey folgenden Reichs-Rath meldete am Directorial-Tiſch in Circulo. — Wird weiters illuſtriret.

Oeſterreich. Man ſtellete auſſer Zweiffel, es würden allerſeits vortreffliche Herren Geſandte, ſich in denen letzthin per Dictaturam Privatam communicirten Concluſis &c. der Nothdurfft nach erſehen haben, und wolte ſolchemnach erwarten, ob und was dabey zu erinnern, oder zu moniren ſeyn möchte.

Status

Status Votando & Monendo quilibet ſuo ordine & loco. . . . . . .

Oeſterreich concludendo. So viel man aus denen anjetzo zum Protocoll gegebenen Votis vernommen; ſo lieſſen es die mehrere Stimmen bey demjenigen bewenden, was am 18. Junii letzthin in beeden höhern Collegiis geſchloſſen worden dahingehend, daß . . . Dahero man ſolches dem Chur-Mayntziſchen Directorio anzeigen, und pro re nata dasjenige Mittel der Re-und Correlation mit demſelben vollziehen, was anjetzo in Conformität per Majora beliebet worden.

Poſt Diſceſſum & Reditum meldete.

Oeſterreich. Man hätte nicht ermangelt dem Chur-Mayntziſchen Directorio von dem was anjetzo in dieſem Hochlöbl. Collegio beliebet worden, Nachricht zu ertheilen: von jenem aber zur Antwort ſo viel erhalten, daß das Churfürſtl. Collegium der Meinung wäre, das Fürſtliche zu erſuchen, man möchte ſich ratione . . . . dem Churfürſtl. Concluſo beyfügen, ſo viel aber den zweyten Fürſtlichen Schluß betreffe, ſo hätte man ſich im Churfürſtl. Collegio über demſelben

ben einiger Monitorum verglichen, wie aus nachſtehender Verleſung des mehrern zu vernehmen ſeyn würde.

Directorium legebat Monita Electoralia . . .

Status eröffneten ihre Meinungen hierüber, und wurden die Vota ſuo ordine & loco von denen anweſenden Herren Geſandten ad Protocollum gegeben.

Oeſterreich concludendo: wolte von dem anjetzo vorgefallenen und geäuſſerten dem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Directorio ſogleich Part zu geben, nicht unterlaſſen.

Poſt iteratum Diſceſſum & Reditum äuſſerte ferner

Oeſterreich. Es hätte das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium mit denen Fürſtlichen in vorwaltender Materie ſich endlich nachſtehenden Concluſi Communis verglichen.

Legebatur Concluſum Commune.

Status hätten dabey weiter nichts zu erinnern.

§. 259.

Auch in Anſehung des Reichs-Städtiſchen Collegii.

§. 259. Eben dergleichen Handlungen geſchehen vorangezeigtermaſſen in dem Churfürſtlichen Collegio: und werden bißweilen mehr, bißweilen weniger Actus Re- & Correlationis nach Beſchaffenheit der Umſtände und der Sachen Wichtigkeit von beeden höheren Collegiis per Directoria vorgenommen, ehe a Moguntino das Concluſum Commune Duorum, kan abgefaſſet werden (§. 257.); als wobey bald der Fürſtliche, bald der Churfürſtliche Collegial-Schluß pro Baſi & Fundamento geleget wird. Iſt es nun zwiſchen beeden höheren Ständen, ſo weit als wie gemeldet, gekommen: ſo wird dem Reichs-Städtiſchen Collegio davon die Anzeige durch den Chur-Mayntziſchen Legations-Secretarium gethan: um ebenfalls mit Ihrem Concluſo in Re- und Correlation der beeden förderen Collegiorum zu tretten. Wann hierauf erwehntes Concluſum Commune Duorum von dem Chur-Mayntziſchen Directorio dem Reichs-Städtiſchen, und Jenem von Dieſem dagegen das Concluſum Civitatenſe iſt behändiget worden: wird das letztere in Circulo verleſen, und darüber, wie vorhin bey Adjuſtirung des Concluſi Communis zwiſchen dem Chur- und Fürſten-Rath gezeiget worden, in beeden höheren Collegiis

legiis ordentlich moniret, und votiret. Der Reichs-Stådtiſche Herr Director hingegen überbringet ſeinem Collegio mehr ermeltes Concluſum Commune, und nachdeme er ſolches verleſen, auch die darüber nöthige Erinnerungen ad Protocollum gegeben worden: referirt er ſolche, und erhålt dagegen, die auf das Concluſum Civitatenſe gemachte Chur- und Fürſtliche Monita. Hierüber wird ſo dann die gemeinſchafftliche Re-und Correlation omnium trium Collegiorum per Directoria, ſo offt und ſo lange wiederholet und continuiret, biß a Moguntino das Concluſum trium Collegiorum S. R. Imperii kan projectiret werden. Zu weiterer Erlåuterung mag dißfalls folgende Idea Exemplaris hinlånglich ſeyn.

§. 260. In dem Reichs-Fürſtlichen Collegio meldet: Z. E. Oeſterreich. Nachdeme man an Seiten des Chur- und Fürſtlichen Directorii nicht ermangelt, das jünſthin beliebte Concluſum Commune, dem Reichsſtådtiſchen Collegio zu communiciren: ſo håtte gedachtes Collegium ſeinen über . . . . abgefaßten Schluß extradiret, und weilen ſelbiger im Churfürſtlichen Collegio allbereits verleſen worden: wollte man alſo Wird ferner erlåutert.

dergleichen auch im Fürſtlichen Collegio thun.

Legeb. Concluſum Civitatenſe und meldete:

Oeſterreich: Daß dieſer Auffſatz in Effectu dem Concluſo Communi gantz conform wäre.

Status lieſſen es dabey bewenden.

Oeſterreich meldet poſt Reditum von dem Re- und Correlations-Saal: der Herr Chur-Mayntziſche hätte bey Zuruckſtellung des Reichs-Städtiſchen Concluſi, weilen ſolches mit beeder höhern Collegiorum Concluſo Communi verglichen, einen Auffſatz des Reichs-Gutachten formiret, und denen Fürſtlichen Directoribus zugeſtellet, ſo man ableſen wollte, &c.

Oeſterreich & *Reliqui Status*, finden dabey nichts zu moniren, wären dahero zu frieden, daß ſolches Reichs-Gutachten der höchſt-anſehnlichen Kayſerlichen Commiſſion extradiret werden mögte.

§. 261. Mit was vor Solennitäten das Reichs-Gutachten ehehin durch eine ordentliche Reichs-Deputation Ihro Kayſerl. Maj. oder in Dero Abweſenheit, der

der Kayſerl. höchſt-anſehnlichen Commiſſion, iſt überbracht worden, davon haben wir in dem erſten Theil (§. 47. 48. 49) Meldung gethan. Alldieweilen ſich aber wegen der hiezu erwehlenden Reichs-Ständen mehrmalen ſolche Irrungen und Weitläufftigkeiten hervor gethan und geäuſſert, daß ſelbſten die Überſendung an Ihro Kayſerl. Majeſtät einen Aufſchub leiden müſſen; ſo iſt bey gegenwärtigem Reichs-Convent biß anhero beliebet worden, die Uberreichung beſagten Reichs-Gutachten an des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden, von dem Chur-Mayntziſchen Herrn Geſandten einig und alleine verrichten zu laſſen. Jedoch geſchiehet ſolches Nomine Imperii und ſub Reſervatione & Clauſula conſueta de non Præjudicando: Wie dann erwehnt-Chur-Mayntziſche Geſandſchafft denen Directoriis von ſolcher abgeſtatteten ſolenen Commiſſion die gehörige Nachricht ertheilet. Dieſe aber ſo dann in denen Collegiis die Anzeige davon denen übrigen Ständen folgender geſtalten thun. „Das Chur-Mayntziſche Directorium „hätte dem Fürſtlichen (Reichs-Städtiſchen) zu vernehmen gegeben, welchergeſtalten ſelbiges geſtern Nachmittag um „3. Uhr das jüngſthin reſolvirte Reichs-

Wie das Reichs-Gutachten gehöriger Orten überbracht wird.

„Gutachten der Höchſtanſehnl. Kayſerli„chen Commiſſion extradiret hätte. „welche ſich dann dahin erbothen, nicht „nur Jhro Kayſerl. Majeſtät ſolches ge„bührend einzuſchicken, ſondern auch, daß „Sie diedarauf erfolgte Kayſerl. Aller„gnädigſte Meynung und Approbation „dem allhieſigen Reichs-Convent hiernächſt „eröffnen wollten„. Auf was vor Art ſolches zu geſchehen pflege, davon iſt ebenfalls vorhin ſchon die Rede vorgefallen (§. 89.): Dahero nur noch mit ein paar Worten allhier anzumercken, daß das überreichte Placidum Imperii, ſo dann a Moguntino Statibus per Dictaturam publicam kund gemacht werde.

Wie ſelbiges abgefaſſet wird wenn eines von denen Collegiis diſcrepanter Meynung.

§. 262. So verhält ſich demnach die Sache, ſo offt per Re- & Correlationes ex Concluſio trium Collegiorum ein vollkommenes Reichs-Gutachten (§46.) erwachſen kan. Füget es ſich aber, daß eines von erwehnten Reichs-Collegiis diſcrepanter Meynung iſt, und verbleibet: ſo finden zwar auch in Votis Imperii Curiatis die Majora Statt (§. .), jedoch geſchiehet, wie bereits erinnert worden, (§. . .), ſolches nicht ſchlechterdings, noch machen ſie, wie in denen Collegiis ſelbſten, ſo gleich einen vollkommenen Schluß aus. Angeſehen vielmehr das ab-

abſtimmende Collegium nicht nur per Conſtatus durch die wiederholte Re- und Correlationes zur Einſtimmung zu bringen getrachtet wird: ſondern Ihro Kayſerliche Majeſtät ſelbſten geruhen bißweilen, nach Beſchaffenheit der Umſtände, Dero Allerhöchſte Authorität dahin allergnädigſt zu interponiren, durch ein vorgeſchlagenes Temperamentum, oder ſonſt auf andere Weiß, den abſtimmenden Theil zum Beyfall zu bewegen. Iſt aber die Unanimität auf keinerley Art zu erhalten: ſo geben ſo dann per ſuperius tradita (§. 90.), Ihre Kayſerl. Majeſtät durch Dero Ratification denen Majoribus nichts deſtoweniger die Krafft und Würckung eines allgemeinen Reichs-Schluſſes. Folgends ergiebet ſich hieraus nicht undeutlich, was die mehreſten, welche von dieſer Materie geſchrieben, nicht haben zuſammen reimen können, ob, wie, und wann, die Majora auch inter ipſa Collegia, gelten mögen (u).

(u) vid. illuſt. Coccei Jur Publ. Prudent. Cap. XX. §. 40. Kulpis. de Placitis Imperii §. 3. n. 14. Textor. de Rat. Status German. Cap. XIII. pag. 327. Titii Jur. Publ. Lib. VI. Cap. 4. §. 47.

Effectus Voti deciſivi des Reichs-ſtädtiſchen Collegii.

§. 263. Bey ſolcher Gelegenheit nun und beſonders, wenn beede höhere Collegia verſchiedene Meynung hegen, das Reichs-Städtiſche aber einem von beeden beytritt, leget ſich deſſelben Effectus Voti Deciſivi gantz deutlich zu Tage, da im Gegentheil bey einem vollkommenen zu ratificirenden Reichs-Gutachten eben ſelbiger Effect, obſchon mit nicht weniger Krafft, doch mehr implicite wahrzunehmen iſt. Dann wann gleich vorhin berührter maſſen (§. . .) die Reichs-Städte ihr liberum Suffragium biß anhero, noch nicht eodem tempore & modo mit und neben denen höhern Reichs-Räthen in Re- & Correlatione exerciren können; ſo bleiben doch folgende Effectus Voti vere Deciſivi Collegii Civitatenſis auſſer allen Widerſpruch.

I. Daß in allgemeinen Reichs-Geſchäfften die Re- und Correlationes ſo wohl mit denen Reichs-Städten, als mit und unter Churfürſten und Fürſten vorzunehmen iſt: immaſſen nach dem Worten des Herrn Geheimen Raths von Zech (x), Sie (die Städte) jezuweilen ſolche vernüufftige nnd tapffere Gutach-

(x) In dem Europäiſchen Herold Tom. I. pag. 831.

achten an die fördere Collegia gebracht, daß dieſe kein Bedencken gehabt, ſich mit Ihnen zu conformiren.

II. Daß in einſtimmigen oder vollkommen Gutachten des Reichs⸗Städtiſchen nicht weniger, dann der beeden höheren Collegiorum gedacht werde; wie ſolches der Stylus Comitialis unter den bekannten Formalien erhärtet: Als man in allen dreyen Reichs⸗Collegiis das per dictaturam publicam Statibus communicirte Kayſerl. Commiſſions⸗Decret . . . . . in behörige Berathſchlagung gezogen; ſo iſt nach reifer der Sachen Uberlegung dafür gehalten, und beſchloſſen worden, daß &c. . . , .

III. Daß in Reichs⸗Sachen, wo unanimus conſenſus erfordert wird, der Reichs⸗Städte Votum ſo nöthig und kräfftig, als der beeden höheren Collegien ihres, zu ſeyn pflege.

IV. Daß bey ſich ereignender Diſcrepantz der Churfürſten und Fürſten in Re- & Correlationibus, das Reichs⸗Städtiſche Collegium Majora duarum Tertiarum, auszumachen vermögend.

V. Daß mehr erwähntes Reichs⸗Städtiſche Collegium ſich mit dem Concluſo Communi Duorum ſimpliciter zu

conformiren nicht gehalten; ſondern bey ereigneter Diſcrepantz entweder durch gütliche Handlung in Re- & Correlatione ad Conſenſum zubringen, oder wann ſolches nicht zu bewürcken, deſſelben ſeparirtes Concluſum mit und neben dem Communi beeder höherer Collegiorum in einen unvollkommenen Bedencken an Ihro Kayſerlichen Majeſtät zu überſenden iſt.

Suchet ſich dahero bey jeder Gelegenheit zu proſpiciren.

§. 264. Ob nun ſchon an der Richtigkeit der vorhin angezeigten Sätze in Theſi nicht der mindeſte Zweiffel übrig bleibet, ſo haben ſich doch in Hypotheſi, beſonders was die beeden letzteren Puncte betrifft, in Comitiis dieſerhalben öffters Irrungen und Schwürigkeiten hervor gethan. Zu der Sachen weiterer Erläuterung mag unter andern, dasjenige dienen, wovon in den vorhergehenden Capitel iſt gehandelt worden (§. 234): ingleichen was in Anſehnng der Translocation des Kayſerl. Cammer-Gerichts von Speyer nach Wetzlar in dem Jahr 1689. Ferner in der Weſterwäldiſchen Cauſa contra die Mittel-Rheiniſche Reichs-Ritterſchafft und in der Buſecker Thal-Sache wider das Hochfürſtliche Haus Darmſtadt Anno 1709. Wie nicht weniger in der bekannten Münſteriſchen

Erb-

Erb-Männer-Sache, und endlich bey letzterer vorgeweſenen Cammeral-Moderations-Materie, andere dergleichen vorjetzo nicht zu berühren, auf gegenwärtig fortdaurenden Reichs-Tag vorgefallen iſt. Gleichwie nun die Erbarn- und Freyen-Reichs-Städte das in dem Weſtphäliſchen Frieden mit ſo vieler Mühe wieder erlangte und beſtättigte Votum Deciſivum, als das edelſte Kleinod ihrer Reichs-Städtiſchen Freyheit, anzuſehen und zu betrachten pflegen: ſo haben ſie ſich in vorhin angeführten Fällen deßwegen ſorgfältig zu proſpiciren, keine Gelegenheit verſäumet. Dahero, als in berührter Cauſſa der Münſteriſchen Erb-Männer contra den daſigen Herrn Biſchoff, Dom-Capitul und Ritterſchafft &c. von der Münſteriſchen Comitial-Geſandtſchafft erwehnten Libero Suffragio Civitatenſi hat wollen zu nahe getretten werden: iſt von dem Reichs-Städtiſchen Collegio dagegen in nachfolgenden expreßiven Terminis ſolenniter proteſtiret worden.

§. 265. Demnach man von Seiten der Ehrbaren Frey- und Reichs-Städte wider Vermuthen vernehmen müſſen, welchergeſtalt die Hochfürſtlich-Münſteriſche Geſandtſchafft kein Bedencken getragen, ſowohl in dem, den 19. Jul. gegenwärtigen Jahrs Comitial-

Proteſtiret deßwegen gegen die Münſteriſche

Jahrs in der ſogenannteu Erb-Männer-Sache, publice dictirten Memoriali. als andern unter der Hand diſtribuirten Piecen weit ausſtehende, und denen Ehrbaren Freyen-Reichs-Städten in ihrem ex Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ und ſonſten ungezweiffelt zukommenden Voto vere & effective Deciſivo ſehr präjudicirliche Expreſſiones mit einflieſſen zu laſſen, und denenſelben den Effectum Ihres Juris Suffragii maxime in Conventibus Particularibus, bey welchen jedoch die Reichs-Städte Ihr Votum Deciſivum eadem forma, modo & effectu cum reliquis Conſtatibus unwiderſprechlich exerciren, in einen bißhero unerhört und neuerlichen Diſput gleichſam zuziehen. Als wird man der Sachen weitreichenden Conſequenz und Präjudiz nach unumgänglich gemüßiget, darwider hiemit feyerlichſt zu proteſtiren, und denen ſämtlichen Ehrbaren-Freyen-Reichs-Städten der, tam in Univerſalibus quam Particularibus Conventibus extra omnem Controverſiæ ſeu dubitationis aleam competirendes Jus Voti vere & effective Deciſivi per expreſſum zu reſerviren, der getröſteten Hoffnung lebend, beyder Hochlöbl. höherer Collegiorum Directoria dieſe der Reichs-Städte nachdringlich einge-

eingewendete Proteſtation und rechtmåſſige Reſervation ad Protocollum & Acta Imperii zunehmen; wie hierum das geziemende Anſuchen hiemit beſchiehet, Hochgeneigt geruffen werden. Actum & dictatum inter Civitatenſes Regenſpurg den 29. Auguſt 1708.

Was dieſerwegen das letztemahl 1735. & 1736. in Comitiis vorgegangen.

§. 266. In Anſehung des vorhin angezeigten fünfften und letzten Puncts hingegen, haben ſich bey Gelegenheit der von **Rothenburg**, **Windsheim** und **Dortmund** geſuchten Reichs-Matricular und reſpective Temporal-Exemtion, beſonders merckwürdige Umſtände und Vorfallenheiten auf dem Reichs-Convent hervorgethan und geäuſſert, wodurch es hernach zwiſchen dem Reichs-Städtiſchen und beeden höheren Collegiis in dem Jahr 1735. und 1736. zu vielen Conteſtationen gekommen iſt. Dann als beſagte Städte in ihrem Anſuchen dahin reuſſiret, daß nach einhelligen Schluß aller dreyen Reichs-Collegiorum, **Dortmund** und **Windsheim** die Helffte, **Rothenburg** aber den dritten Theil Nachlaß von allen Reichs- und Creyß-Præſtandis, nur die Cammer-Zieler ausgenommen, erhalten, dabey aber die gewöhnliche Clauſul hinzugeſetzet worden, daß **dieſes alles ohne anderer Creyſe und**

Stände Präjudiz, ſtatt haben ſolte: iſt hierauf ſolche von beeden fördern Reichs-Collegiis in gegenwärtigem Caſu dahin interpretiret worden, daß beſagte Exemtiones und Moderationes bloß in denen allgemeinen Reichs-Anlagen Platz finden ſolten, auf die innere Creyß-Verfaſſungen aber keineswegs zu ziehen, noch bey derſelben Domeſtiquen Reparationen zu attendiren wäre. Folgends dem dieſerhalben zu errichtenden Reichs-Gutachten vielmehr eine beſondere Reſervation beyzufügen, und die vorhin angezeigte Clauſul dadurch erläutert werden müſte: gleichwie ſolches aus nachſtehenden Protocolls-Extracten und der Sachen weitern Fortgang des mehrern erhellet.

Brandenburg-Culmbachiſches ad Protocollum gegebenes Votum.

§. 267. Wie dann in ſolcher Abſicht, beſonders von Brandenburg-Culmbach, und Brandenburg-Onolzbach eine umſtändliche Erläuterung ad Protocollum gegeben; deßfalls auch von denen mehreſten Fürſtlichen Votis dahin, ceteris paribus, ſecundiret worden: Daß die bereits am 26. Novemb. 1734. angeführte Monita und deren Erheblichkeit bey nährerer Bettachtung nicht anderſt, als auf Kayſerl. Majeſtät und des Reichs Dienſt in ohnzerrütteter Erhaltung des Löbl. Fränckiſchen Creyſes inneren Verfaſſung

faſſung ſich zu gründen, angeſehen werden möge: da zumalen in eundem ſenſum das Reich Occaſione derer Reichs-Städte Schwäbiſch-Hall und Reutlingen Anno 1729. geſuchten und erhaltenen Temporal-Exemtionen ſich gantz klärlich und deutlich expliciret hat. Sintemalen die an erwehnte Städte beygebrachte Creyß-Ausſchreib-Amtliche Teſtimoniales ausdrücklich im Munde führen, daß die Reichs-Moderationes in ſolchen Anlagen, welche des Creyſes innerliches Hauß-Weſen betreffen, um ſo weniger Platz greiffen könnten, als bey denenſelben die Clauſul, daß andere Stände des Reichs dadurch nicht beſchwehret werden ſollen, je und allezeit ſowohl in denen deßfalls erſtatteten Reichs-Gutachten; als auch denen Kayſerl. allergnädigſten Ratificatoriis wohlbedächtig inſeriret worden. Welche Clauſul aber, wann ſolche Ringerung, auch auf die Præſtationes Circulares & Domeſticas extendiret werden ſolte, gegen die Intention des Reichs und dieſes Creyſes, auch gegen die vorhandene deßhalb beſonders erlaſſene Kayſerl. Reſcripta Declaratoria gantz und gar inutil gemacht, und der äuſſerende Abgang nothwendiger Weiſe, andern Ständen des Creyſes per Circulationem

zu ihrer gedoppelten Beläſtigung und endlich erfolgenden Umſturtz, höchſt unbilliger Dingen, accreſciren müſte. Auf welcher Creyß-Ausſchreib-Amtlichen Teſtimonialien nach denen Worten vorderſten Votorum in der Billigkeit gegründet befundenen Inhalt, in dieſem Hochlöblichen Collegio am 6. May 1729. unter groſſer Pluralität, auch ohne einigen Widerſpruch beyfällig votiret, und darauf am 9. Ejusdem zum Fundament genommen und geſchloſſen worden: **Daß in Conformität der beygebrachten Creyß-Ausſchreib-Amtlichen Teſtimonialien bey denen nunmehr erarmten Reichs-Städten die hülffliche Hand zu bieten, und dahero zwiſchen ein ſo andern Präſtationen folgender Unterſchied zu machen wäre.**

Deſſelben angeführte Argumenta. Allermaſſen dann, und ſo viel (1.) die allgemeine Reichs-Anlagen betrifft, beede Reichs-Städte, damit ſie dem Römiſchen Reich wieder util gemacht, und hiernechſt gleich andern, das Ihrige beyzutragen im Stand geſetzet werden möchten, von Zeit des erlittenen Brands auf 20. Jahr lang davon gäntzlich los zu ſprechen, und zu befreyen wären. Belangend aber (2.) die Præſtationes Circuli; ſo wäre vorhin bekannt, daß alle Moderationes

rationes & Exemtiones dem Creyß und deſſelben Ständen zu keiner Laſt oder neuen Zuwachs gereichen könnten. Und da nach Inhalt der Creyß-Ausſchreib-Amtlichen Teſtimonialien, das Schwäbiſch-Halliſche Geſuch allbereit an die zu Errichtung eines neuen Creyß-Macricular-Fuſſes in der Stadt Ulm verſammlete extraordinarie Deputation verwieſen worden, ſo ſetzte man zu derſelben das zuverſichtliche gäntzliche Vertrauen, es werde dabey auf die noch etwa wenig übrige Vires & Facultates beſagter Reichs-Stadt das vornemliche angemerckt, und derſelben, nach dem löblichen Beyſpiel der Stadt Reutlingen, über ihre Kräffte nichts aufgefordert werden wollen.

Dieſen Fürſtlichen Schluß iſt das Churfürſtliche Collegium beygetretten, und indem, nach einigen Reichs-Städtiſchen Monitis am 9. Junii Ejusdem Anni zum Stand gekommenen Reichs-Gutachten jetztbemerckte Formalien beybehalten, mithin unlaugbar eine diſſeitige Theſin ſuſſulcirende Principium reſolutivum, mittelſt machenden Unterſchieds zwiſchen Reichs- und Creyß-Präſtantien, reſpective jener vom Reich und dieſer vom Creyß zu erlangenden Moderationen, und daß beyde nicht miteinander zu vermengen,

Eben dergleichen habe das Chur-fürſtl. Collegium geheget.

noch

noch eben gleich zu halten, erkannt worden, worvon dann diß Orts gehoffet wird, daß man davon jetzo nicht werde abgehen wollen, wie dann auch ſo viele Vota, welche die Fränckiſche Creyß-Ausſchreib-Amtliche, der Stadt Rothenburg ertheilte Teſtimoniales, oder vielmehr Recommendatitias zum Grunde legen, nicht anderſt, als eben dahin können gedeutet werden: allermaſſen daß dieſelbe die Stadt weiter, als zur Sublevation in ihren Reichs-Anlagen verſchrieben hätten, aus denen Teſtimonialibus ohnmöglich evinciret werden kan. Wie dann vielmehr in denen, aus der Stadt-Petito ſelbſten gezogenen Worten, (ohne jedoch, daß ſolche dem in letzt abgewichenen Jahr bey der allgemeinen Creyß-Verſammlung zu Nürnberg auf zehen Jahr hinaus errichteten Conventional-Fuß in etwas präjudicirlich ſeyn ſollen), eine Vorſicht erhellet, daß der inneren Creyß-Verfaſſung nicht eingegriffen werden möchte. Wobey dann hoffentlich wohl niemand ernſtlich ſtatuiren wird, daß beyde nun in GOtt ruhende Creyß-Ausſchreibende Fürſten nur hätten auf zehen Jahr, zumalen bey damaligen friedlichen Zeiten, mithin geringern Anſchlag, dem Creyß-Weſen proſpiciren wollen: da vielmehr begreifflich, daß ihre

Sorg-

Sorgfalt auf alle Zeiten dem Crayß in ſeiner innern Concurrenz-Conventionen freye Hand zu behalten, gerichtet geweſen. Worüber belaufenden Falls Dero in locum & Jura getrettene würdigſte Nachfolgere die beſte und zuverläßigſte Erläuterung würden geben können, ſolches auch, wenn etwas widriges daraus adſtruiret werden wollte, von Ihnen verlangen: um ſo billiger, als man gleichwohl votando & concludendo auf die Crayß Teſtimoniales hauptſächlich reflectiret hat, mithin über deren Sinn und Verſtand kein Dubium bleiben muß.

Warum ſich damit nicht zu übereilen.

Wollte man aber ſothane und mehrere mit triefftigen Demonſtrationen auch extra Protocollum unterſtützte Conſideranda da ſelbige erſt in Deliberatione ipſa emergiret, mithin gar wenige vortreffliche Geſandtſchafften darüber ſpecialiter inſtruiret ſeyn können, davor anſehen, daß ſogleich ſich nicht darauf heraus zu laſſen; ſo ſeyen dieſelbe doch wohl unſtrittig in ihren Bewendnüſſen des Werths und Belangs, darüber bey ſämtlichen höchſt und hohen Principalſchafften anzufragen, und inzwiſchen der Sache einen kurtzen Anſtand zu geben, dazumahlen dabey in Betracht die Rothenburgiſche Angelegenheit hier 14. Jahr unproponirt gelegen, mithin auch

endlich wohl noch etliche Wochen des Ausgangs erwarten kan, nicht die mindeſte Gefahr auf den Verzug, noch einig gegründete Beſorgnuß einer Präjudiz erſcheinet: vielmehr ſothaner Aufſchub nach der Natur und Eigenſchafft der Sache gar leicht gegründet werden kan. Ulteriora reſervando. Montags den 29. November 1734. im Fürſtlichen Reichs-Collegio.

Chur-Brandenburgiſches Votum in gegenwärtiger Exemtions- und Moderations-Sache.

§. 268. Wegen vorhin angemerckter Exemtions- und Moderations-Erläuterung und Reſtriction wurde hingegen das Votum von Chur-Brandenburg, dergeſtalten, wie hernach folget, im Churfürſtlichen Collegio abgeleget, daß die übrigen Herren Electorales ſich meiſtentheils, adjectis Adjiciendis, damit conformiret haben. Man hätte, heiſſet es im berührten Chur-Brandenburgiſchen *Voto*, wegen des mehrentheils üblichen, und in denen am 8. November 1734. im Churfürſtl. Neben-Zimmer, über der Reichs-Städte Rothenburg, Windsheim und Dortmund reſpective Exemtions- und Moderations-Geſuch errichteten Concluſis beybehaltenen Styli, nach welchen der Reichs- und Crayß-Anlagen gedacht worden, etwas zu erinnern, um ſo weniger nöthig erachtet, als die in nurgedachten Concluſis, aus allen vorigen Moderations-

Schlüſ-

ſen gleichfalls mit beybehaltene Clauſul: Jedoch andern Reichs-Ständen ohne Präſudiz und Beſchwerde ꝛc. ſchon zu erkennen geben, daß von Reichswegen durch dergleichen Moderationes weiter nichts, als ein Nachlaß in denen Pærſtandis, ſo der moderirte Stand dem Reich, wegen Seiner Reichs-Standhafft, und nach denen Reichs-Verfaſſungen ſchuldig ſeye, zugeſtanden: mithin das Reich von demjenigen etwas remittire, was es ſonſten unmoderirten Falls zu fordern würde gehabt haben, keineswegs aber die Meynung dahin gehe, den moderirten Stand weder in totum noch in tantum von der Verbindlichkeit zu befreyen, die ihme aus einem gantz differenten Nexu, worinnen er mit andern Reichs-Ständen zu ihren gemeinſamen, und einfolglich zu des Reichs Nutzen und Beſten ſtehet (als welcher Nexus, die beſondere Verfaſſungen einiger Crayße ausmachet) zuwachſen thut. Immaſſen wiedrigen Falls obige Clauſul, ohne allen Effect und in der That contradictoriſch ſeyn würde, da, bey immer fortgehenden Crayß-Bedürffnüſſen, durch nothwendig und ſelbſten erfolgende Accreſcenz deſſen, was einem Crayß-Stand abgenommen wird, denen übrigen allerdings präjudiciret, und ſie mercklich und dergeſtallt

ſtallt beſchwehret werden, daß zuletzt die Crayß-Verfaſſungen zu Boden gehen můſſen. Da nun ſo gar des Reichs Meynung biß dahin gegangen, in denen von deren Crayſen ihm zu leiſtenden Pråſtationen ratione Sub-Reparationis unter die Crayß-Stånde einige Maaß nicht zuſetzen, ſondern es ſelbige denen Crayſen ſelbſt lediglich zu überlaſſen, um ſie nach ihren eigenen, beliebt und gutbefundenen Fuß Modo & Obſervantia Circulari einzutheilen, in dem Concluſo trium Collegiorum vom 16. November 1715. zu Erlåuterung der vorherigen Reichs-Schlůſſen, mit eigentlichen Worten declariret hat: als kőnte noch vielweniger deſſen Intention dahin gezogen werden, ob wollte das Reich denen Crayſen, in ihrer innern Haushaltung, und denen dazu erforderlichen Erogationen von ſelbſten, ohne daß ein, in ſeinem Crayß-Concurrenz übernommene, und in ſeinen Reichs-Conſtitutions-Måſſigen angebrachten Moderations-Geſuch bey dem Crayß enthőrten Stand, deme ihm auf ſolchen unerwarteten Fall allerdings offenbleibenden Recurſum an Kayſerl. Majeſtåt und das Reich genommenen Maaß ſetzen, und ſeine ertheilende Moderationes dahin gerichtet haben.

Wohin Wannenhero und in Betracht jeglicher

Cray-

Crayſen Erhaltung ſeines in Unvermögenheit gerathenen Crayß-Standes, ſo viel als dem Reich ſelbſten gelegen, indem über der Reichs Städte Hall in Schwaben und Reutlingen Exemptions-Geſuch am 9. Junii 1729. errichteten Reichs-Gutachten, die allgemeinen Reichs-Anlagen von denen Crayß-Præſtationibus dergeſtallt contra diſtinquiret worden, daß wegen erſtern bey dem Reich, wegen der letztern aber bey dem Crayſe Sublevation zu ſuchen ſeye. Ob nun wohl ſolchergeſtallten kein Zweiffel über den eigentlichen Verſtand der Moderations-Schlüſſe zu erwarten ſtünde, wäre dennoch, als letzthin Anfangs erwehnter Dreyer Reichs-Städte Moderations-Geſuch in Fürſtlichen Collegio in Deliberation gekommen, in etwelchen Votis angezeiget worden, wie einige Crayß-Stände, die wegen ihrer Reichs-Anlagen vom Reich erhaltene Moderation auch auf die ad Caſſam propriam Circuli gehörige innere Erogationen zu extendiren, und zu derſelben weiters nicht, als nach dem Fuß ihres obgemeldeten Reichs-Matricular-Quanti zu concurriren vermeinten, woraus in denen Crayß-Verfaſſungen allerley beſchwerliche Alterationes verurſachet würden: und deßwegen der Antrag geſchehen, durch eine denen Con-

deßfalls die Chur-Brandenburgiſche Inſtruction gehet.

cluſis und künfftigen Reichs-Gutachten zu inſerirenden deutlichen Erläuterung dieſen Irrungen vorzukommen. Nun ſeye zwar dieſer Antrag in vielen Votis ſecundiret, und in keinem directe widerſprochen worden: weilen man aber der Formalien wegen nicht verſtanden, wäre die gantze Sache auf eine bey denen Höchſt- und Hohen Herren Principalen zuthuende Anfrage ausgeſetzet worden. Nachdeme alſo, Er Geſandter, hierdurch veranlaſſet worden, an Ihro Königl. Majeſtät in Preuſſen allerunterthänigſt zu berichten, hätte er aus Dero erfolgten allergnädigſten Inſtruction deſto eigentlicher zu erſehen gehabt, wie Allerhöchſt dieſelbe dafür hielten, daß die Reichs-Præſtanda, es ſeye, daß ſelbige von jeglichem Stand dem Reich immediate, oder vom Crayſe in Corpore geleiſtet werden, das eintzige Objectum derer Reichs-Moderationen ſeye, und diejenige Beyträge, ſo der vom Reich moderirte Stand in Qualitate eines Crayß-Standes in denen innerlichen Crayß-Verfaſſungen & ad Caſſam Circuli propriam zu entrichten hätte, keineswegs gedeutet, noch extendiret werden könten. Gleichwie es nun bey diſſeitiger mit Angehung der am 8. Novembr. letzthin errichteten Dreyen Concluſis man keine andere Meynung

nung gehabt, ſelbige auch zuverſichtlich, damahlen wie Anno 1729. die durchgehends in dieſem Hochlöbl. Collegio ſeyn werde: alſo würde in Betracht derer ſeit deme in der Sach vorgekommenen neuen Umſtände ſo dienlich, als unbedencklich ſeyn, in obgedachten Concluſis, bevor ſie mit dem Fürſtlichen Collegio zur Re-und Correlation gebracht worden, ſothane Intention deutlich zu äuſſern, welches Seinen unmaßgeblichen Gedancken nach, geſchehen könnte, wann poſt Verba Crayß-Anlagen folgendes eingerucket würde: „Welche letztere jedoch nur auf die vom „Crayß in Corpore dem Reich zu leiſtende „Præſtationes zu deuten, keineswegs aber „auf die zur innern Crayß-Verfaſſung ge-„hörige und ad Caſſam propriam Circuli „flieſſende Beyträge, als in welchen man „hiedurch keine Veränderung zu veranlaſ-„ſen vermeinet, zu extendiren ſeyn.„ Worüber Ihrer Excellentien allerſeits Gedancken zu vernehmen, er das Chur-Maynziſche Directorium geziemend wolle erſuchet haben. Ulteriora reſervando Veneris d. 21. Januarii 1735. im Churfürſtlichen Collegio.

§. 269. Als ferner die beeden förderen Collegia über vorwaltende Materie die gewöhnliche Re-und Correlation unter ſich

Das dieſerwegen verabfaſte Conclu-

ſum Commune der beeden höheren R. Collegiorum.

ſich angeſtellet: iſt bald darauf das Commune Duorum, oder in dieſem Caſu, das ſogenannte Erläuterungs-Concluſum folgenden Inhalts abgefaſſet worden. Nachdeme man ſich occaſione derer dreyen Reichs-Städte, Rothenburg, Winsheim und Dortmund, Moderations-Concluſorum halber ferner beſprochen, wie die darinn befindliche Worte Crayß-Anlagen eigentlich zu verſtehen ſeyn? ſo iſt in beeden höheren Collegiis nach allen wohlerwogenen Umſtänden dafür gehalten, und geſchloſſen worden, ſo viel derer Crayſen innerlichen Concurrenz-Fuß und Extraordinarium betrifft, man zu ihren Nachtheil und Abbruch nichts zu verordnen gedencke: benebſt aber auch von geſamten Reichswegen zu denen Crayſen das ohngezweifelte feſte Vertrauen ſetze, Sie werden mit denen moderirt oder noch zu moderirenden Ständen, auch ratione derer innern Crayß-Præſtandorum dergeſtallt nach aller Billigkeit verfahren, und um ſo weniger Ihnen ultra Vires & Facultates etwas zumuthen wollen, als im widrigen Fall, da dieſelbe in dem Crayß mit ihren vorbringenden Beſchwerden enthöret würden, ihnen der Recurſus ad Cæſarem & Comitia je und allezeit offen und vorbehalten bleiben ſolle. Wobey auch Ihro

Kayſerl.

Kayſerl. Majeſtät von Reichswegen allerunterthänigſt zu erſuchen wären, denen Hochlöbl. Crayß-Anſchreib-Aemtern eine beliebige allergnädigſte Erinnerung zu thun, daß dieſelbe bey Ertheilung derer Crayß-Ausſchreib-Amtlichen Teſtimonialien führohin, nach Inhalt der Reichs-Abſchiede de Anno 1582. und 1654. ſich achten mögten, oder aber, da ſolches derer Sachen Beſchaffenheit ſo bald es die Nothdurfft erfordert, nicht geſchehen könte, von denen Moderandis ſtatt deſſen zureichend beygebracht werde, was man Ihnen in Creyß ratione der innern Creyß-Præſtandorum angedeyen laſſe, auſſer dem man bey dem Reichs-Convent mit fernerer Moderations-Ertheilung an ſich halten müſſe, dictatum Regensburg den 12. Febr. 1735.

Weſſen ſich das Reichsſtädtiſche Collegium hierüber erkläret.

§. 270. Bey weiterer mit dem Reichs-Städtiſchen Collegio über eben dieſen Punct vorgenommener Re- und Correlation iſt dieſes zwar denen im Hauptwerck und ratione Exemtionis & quanti Moderandi abgefaſten Concluſis beeder höherer Collegiorum ſimpliciter accediret, wegen des vorherſtehenden, ohne vorhero beſchehene Anzeige verfaſten Concluſi Declaratorii aber ein Anſtand ad Proximam genommen, und ſich ſodann den 14. Febr. 1735. deßfalls folgender geſtallt er-

kläret, daß, wie denen vorigen bey Moderationen ein und anderer löblichen Stände und Städte Matricular-Anſchläge vielfältig ergangenen, und von Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt ratificirten Reichs-Gutachten, ingleichen auch denen Reichs-Grund-Geſetzen und kundbahren Herkommen, je und allezeit gemäß, daß ſothane Moderationes in allen Reichs-und Creyß-Präſtationen gültig, und die Moderati hierwider ohne die mindeſte Reſtriction auf keinerley Art und Weiſe beſchwehret werden ſollen; auch ſelbſt in denen von denen Hochlöbl. Creyß-Ausſchreib-Amtlichen denen Moderantis zum Behuf ertheilten Teſtimonialibus, (wie noch inſonderheit bey denen letzten Moderatis der klare Inhalt zeiget) einiger Unterſchied zwiſchen denen Reichs-und Creyß-Præſtandis nicht gemachet worden: alſo es allerdings bey ſolchen verbindlichen Reichs-Schlüſſen und unwiderſprechlichen Herkommen zu laſſen. Im Gegentheil aber die hierwider neuerlich machende Diſtinction zwiſchen denen Reichs- und beſonders die innere Oeconomie löbliche Creyſe betreffenden Crayß-Anlagen, weder denen bereits vorhin legaliter moderirten, noch denen jetzo oder künfftig zu moderirenden löblichen Ständen und Städten zum Nachtheil attendiren, noch

ſolche

ſolche Moderati oder Moderandi in andern Creyß-Præſtationibus, wie die Namen haben mögen, über ihren vom Reich moderirten Fuß beleget oder getrieben, auch ſolchergeſtalten, die einmahl indefinite erhaltene Ringerung des Matricular-Anſchlages, ihnen per indirectum wieder benommen, oder gehindert werden könnte.

Vielmehr, wenn ja wider Vermuthen noch ein Zweifel hiebey vorwalten ſollte, ſolches Ihro Kayſerl. Majeſtät zu allerhöchſter Erläuterung Dero ehedem in Materia Moderationum ertheilten allergnädigſten Ratifications-Decreten, auch nachgehends hin und wieder an die Hochlöbl. Creyß-Directoria zum Behuf der Moderationum wider dergleichen präjudicirliche Interpretationes ergangenen allergnädigſten Reſcripten allerunterthänigſt anheimzuſtellen, zu deroſelben allerpreißwürdigſten Billigkeits-Liebe der geſicherten Zuverſicht leben, daß Allerhöchſt dieſelbe diejenige löbliche Stände und Städte, ſo Sie der Moderation ihres Matricular-Anſchlags, ohne einige Reſtriction auf gewiſſe Anlagen einmahl würdig erachtet, auch bey ſolcher Ihnen vollkommenen zugeſtandenen Wohlthat allergerechteſt zu manteniren, und Ihnen ſolch Jus quæſitum durch dergleichen von ein und andern neuerli=

Stellet das übrige Ihro Kayſerl. Majeſt. Erläuterung anheim.

erlichen hervorbringenden Unterſchied nicht wiederum guten Theils entziehen und entkräfften zu laſſen, allergnädigſt geruhen werden.

Was deßfalls bey weiterer Re- und Correlation geäuſſert worden.

§. 271. Nach der am beſagten 14. Febr. widerholten Re- und Correlation lieſſen beede höhere Collegia dem Reichsſtädtiſchen wegen des vorhin angeführten Concluſi bedeuten, wie daß dieſes auf Jener ihre Concluſa eine glimpflichere und anſtändigere Schreib-Art zu gebrauchen hätte; zugleich aber ſich mit dem vorhinangezogenen Concluſo Separato (§. 269.) confirmiren, und die Sache zu ihren eigenen Schaden nicht länger aufhalten mögte, zumahlen man Chur- und Fürſtlicher Seits von ſolchem Schluß nicht abgehen würde. Die Reichs-Städte hingegen replicirten, wasmaſſen Sie Sich nicht zu erinnern wüſten, worinnen in ihrem Concluſo von dem 14. Febr. dagegen etwas verſehen worden; wären auch bereit die etwa anſtöſſige Worte ohne Anſtand zu ändern, in ſo ferne ſolches der Sache ſelbſt und denen Städten nicht zum Präjudiz gereichete: als darinnen man von mehrerwehnten Schluß abzugehen ſich nicht ermächtigen könnte; folgends ſich dadurch einige Ungnade der hochlöbl. höheren Collegiorum zuzuziehen, nicht verhoffe. Chur- und

Fürſt-

Fürſtlicher Seits wurde hierüber in denen Collegiis ferner deliberiret, und nachdeme deßfalls den 18. Febr. ein anderweitiger Schluß abgefaſſet worden, ſolcher dem Directorio Civitatenſi in folgenden Terminis mündlich eröffnet. Man hielte dafür, daß zwar unter allen dienlichen Vorſtellungen nochmahls der Beytritt des Städtiſchen Collegii zu tendiren, in deſſen Entſtehung aber gedachten Collegio zu declariren wäre, wie man mit Ihme keine Worte ferner zu verliehren gedächte. Begnügete ſich vielmehr damit, was in beeden höheren Collegiis einmüthiglich per Concluſum commune vom 11. Febr. von den wahren Verſtand der Moderations Schlüſſe erkennet und gehalten werde: und daß man ob Seiten des Reichs ratione derer Creyſe innern Anlagen nichts zu ihrem Nachtheil zu verordnen gedencke. Man werde ſich hieran feſte halten, und zu keinen Zeiten davon abweichen. Ubrigens müſte man bey ſolchen Umſtänden die drey Reichs-Städte pro non moderatis halten. Das Collegium Civitatenſe bathe Sich wegen Wichtigkeit der Sachen hierüber Dilationem ad Proximam aus, und erklärte ſich ſodann den 21. mehrberührten Monats finaliter dahin. Man fände ſich nicht im Stand

von

von der in diſſeitigen letzterem Concluſo geäuſerten Meynung (§. 270.) zum Nachtheil der Herren Obern und Committenten abgehen zu können: wollte demnach die Hochlöbliche Directoria geziemenden erſuchet haben, in der Moderations-Sache bewuſter dreyer Reichs-Städte, worüber man in allen dreyen Reichs Collegiis einſtimmig geweſen (§...) das Reichs-Gutachten gewöhnlich zu verfaſſen. In der andern aber das Erläuterungs-Concluſum (§. 269.) belangend, die differende Meinungen ſeparatim an Jhro Kayſerl. Majeſtät einzuſchicken; wie ſolches dem bißherigen Reichs-Herkommen, und der hochlöblichen Collegiorum Anno 1653. an das Reichs-Städtiſche abgegebener (§. 253.), ſelbſt eigener Erklärung gemäß ſeye.

Der Reichs-Städte Final-Erklärung wird in beeden förderen Collegiis in Propoſition

§. 272. So eben angeführte Final-Erklärung wurde hierauf per Directoria in dem Chur-und Fürſten-Rath den 20. und 23. May ſelbigen Jahrs in ordentliche Propoſition und Umfrage dahin geſtellet: Ob? und wie weit wegen Einſendung ſeparater Concluſorum, weilen die Reichs-Städte ſich deßfalls auf die von beeden höheren Collegiis Jhnen Anno 1653. ertheilte Reſolution bezogen, reflectiret werden wolle. Es haben aber, gleichwie die da-

damahlen ausgefallene Protocolla zeigen, die mehreſten fürtreffliche Geſandtſafften Sich auch hierinnen, gegen die Reichs⸗Städte erkläret: dahero wir Unſerer Abſicht gemäß vor nöthig erachten das fürnehmſte und hauptſächlichſte daraus anzuführen: und ſo dann die à Collegio Civitatenſi dagegen geſtellte Beantwortung und Behauptung ihres Liberi Suffragii Deciſivi beyzufügen. Brehmen cum ceteris Votis, gab dahero ſuo Ordine & Loco folgendes den 20. May 1735. ad Protocollum.

und Umfrage geſtellet.

Es quadrire dasjenige, was ob Seiten des Städtiſchen Collegii zu Unterſtützung diſſeitiger Intention aus der von beeden höheren Collegiis Anno 1653. wegen des Reichs⸗Städtiſchen Voti Deciſivi abgegebenen Erklärungen angeführet worden, auf gegenwärtigen Caſum keineswegs, zumahlen man die, wegen der Matricular⸗Ringerung denen drey Städten Rothenburg, Windsheim und Dortmund abgefaßte Coucluſa nicht anders, als unter der Bedingung, wann auch das pari paſſu abzufertigende Erläuterungs - Concluſum durchgehends genehmiget werden würde, angenommen habe. Da nun aber das Städtiſche Collegium in Abſicht des letzteren, von der Meynung derer beeden höheren

Das hierüber geäuſſerte Bremiſche Votum im Reichs⸗Fürſten⸗Rath.

heren Collegiorum zu diſſentiren ſeiner nicht begreifflichen Convenienz zu ſeyn, geglaubet: ſo wären auch jene Concluſa bey Ermanglung gedachter Condition völlig auſſer Krafft geſetzet: mithin ſeye die, von dem Städtiſchen Collegio dieſerwegen geſuchte Errichtung eines Reichs-Gutachtens gantz unſtatthafft, und es bey der in beeden höheren Collegiis am 18. Febr. anni currentis gefaſten und dem Städtiſchen Collegio darauf ſofort mündlich eröffneten Entſchlieſſung, daß nemlich angeregte drey Städte pro Moderatis nunmehro nicht zu achten ſeyen, diſſeitigen Ermeſſens damehr lediglich zu laſſen, als man ohne des Churfürſtlichen Collegii Einwilligung von dem vorerwehntermaſſen gemeinſchafftlich gemachten und von demſelben nach angeſtellter Deliberation über die Städtiſche endliche Erklärung vom 28. Martii dieſes Jahr beſtättigten Schluß einſeitig abzugehen nicht vermögte: ulteriora reſervando.

Ingleichen das Sachſen-Gothaiſche- und Altenburgiſche.

§. 273. In eben dieſer Materie zeigte ſelbigen Raths-Tag Sachſen-Gotha und Altenburg unter andern folgendes ad Protocollum an: .... Welchen allen auch dasjenige, ſo Civitatenſes mit Beziehung auf eine ihnen ex Parte der beeden höheren Collegiorum Anno 1653. ratione ihres

res Voti Deciſivi, ſo auch jetzo niemand anzufechten begehret, extradirte Erklärung von einer ad Auguſtiſſimum Cæſarem zu beſchehenden Einſchickung der diſcrepanten Meinungen, einzumiſchen vermeinte, im geringſten nicht im Weg ſtehen könne. Dann gleichwie nichts gewiſſers ſeye, als daß, wann bey allen dreyen Reichs-Collegiis, die Theſis, daß eine Sache zur Endſchafft gebracht werden ſolle und müſſe, feſtgeſtellet worden; im übrigen aber ratione modi & materiæ Diſcrepanzien obhanden, und Civitatenſes von denen beeden höhern diſſentiren, ſo dann die differende Meinungen ad Imperatorem, damit derſelbe durch Seine allervermögentlichſte und allerhöchſte Interpoſition und Officia die Sache zu einem gedeylichen Schluß befördere, eingeſendet werden müſſen: alſo auch hergegen auf keine Art behauptet werden könne, daß, wann ob Seiten der beeden höheren Collegiorum dafür gehalten wird, daß es weder nöthig noch rathſam, eine Sache zu einem Reichs-Gutachten zu bringen, oder daß dieſelbe ſonſt darzu noch nicht gefaſſet ſeye, daß ſodann die oberwehnte Declaration von Anno 1653. per maximum abuſum Interpretationis extenſivæ dahin ausgedrucket werden könne, daß die beede hö-

here Collegia gleichſam ihr liberum Jus Suffragii dem Arbitrio der Städte unterwerffen, und ſich von dieſen zu Einſchickung ihrer Concluſorum auch wider ihren Willen zwingen zu laſſen, verbunden wären: ulteriora reſervando.

Das Magdeburgiſche Votum erläutert die Sache weiters.

§. 274. Magdeburg hingegen cum reliquis Votis hat nach bereits verleſenen Fürſtlichen Concluſo diſſeitige Meinung, durch nachſtehende Conſiderationes näher zu erläutern getrachtet. Bey der am 18. Febr. vorgeweſenen Deliberation (äuſſerte ſelbiges), wäre man allerſeits dahin verſtanden geweſen, daß bey entſtehenden Beytritt des Städtiſchen Collegii in dieſer Moderations-Sache weiter nichts ſollte vorgenommen werden. Ratione Formalium, in welchen dieſer Schluß zu verfaſſen, hätte ſich zwar eine geringe Differenz geäuſſert, indeme in denen vortrefflichen Saltzburg- Oeſterreich- und Burgundiſchen Votis folgendes angetragen; daß der drey moderirten Reichs-Städte *Concluſa* liegen bleiben würden: Per Majora aber dieſe beliebet worden; daß gedachte drey Städte *pro non moderatis* zu halten ſeyn. Man habe jedoch durchgehends zu erkennen gegeben, daß beyderley Expreßionen in Effectu einerley in ſich hielten, und letztere deßwegen vorgezo-

gezogen, weilen ſie im Churfürſtlichen Collegio gleichfalls beliebt, und man auf ſolche Art mit demſelben gäntzlich verſtanden geweſen. Nun mögten die Concluſa liegen bleiben, ſo könnten ſie in kein Reichs-Gutachten gebracht werden; oder es mögten die drey Städte pro non Moderatis, mithin die Concluſa pro non exiſtentibus gehalten werden; würde eben wenig ohne Chur-und Fürſtlichen Concluſis ein Reichs-Gutachten zum Stand zu bringen ſeye.

Es wäre dermahlen um ſo weniger vonnöthen, die Frage zu erörtern, in wie weit ein und andere Præjudicia ſo fort ein Reichs-Herkommen ausmachen, und was wegen beſondern Umſtänden in einer Sache beliebet worden, auf alle andere dahin zuzielende Fälle zu extendiren ſeye: als in der Erb-Manner und Cammer-Matricular-Sache der Caſus bekanntermaſſen gantz different von dem jetzigen ſeye, und aus demjenigen, was Anno 1709. in der Weſterwälder und Buſeckenthal Angelegenheit geſchehen, zum höchſten ſo viel involviret werden könnte, daß wann beede höhere Collegia ihr Concluſum Commune in ein Reichs-Gutachten zu bringen verlanget, und das Städtiſche nicht accediren will, des letzteren beſondere Meinung

Behauptet Diſparitatem Caſuum.

im Reichs-Gutachten mit zu erwehnen ſeye; keineswegs aber könnte aus dieſem Vorgang gefolget werden, daß, wenn das Städtiſche Collegium allein auf ein Gutachten dringet, die höhere Collegia ſich darzu zu bequemen hätten. Es zeige ſich auch anſonſten manifeſta diſparitas rationis zwiſchen beeden letztgedachten und der jetzigen Sache; in jenen hätten allerſeitige Concluſa ſubſiſtiret, hier aber ſubſiſtirten, deficiente Conditione ſine qua non, die Chur-Fürſtliche und Fürſtliche Concluſa nicht. Jene hätten hoher Reichs-Stände angelegentlichſte Jura betroffen, und wäre alſo die Verfaſſung eines Reichs-Gutachtens denen Chur- und Fürſtlichen Collegiis, auch bey entſtehenden Beytritt des Städtiſchen ſehr important geweſen: in dem jetzigeu Fall aber, hätten die drey um Moderation anſuchende Städte es lediglich ihren Commembris beyzumeſſen, daß durch ihre bey gründlicher Einſicht der Sache nicht zu erwartende Beharrlichkeit ihnen das Soulagement entzogen wurde, was Ihnen von geſammten Chur- und Fürſten gerne gegönnet worden.

Das Collegium Civitatenſe de-

§. 275. Als nun ſolchergeſtallten von beeden höhern Collegiis dem Reichs-Städtiſchen die beſondere Einſendung ihres in hac materia verabfaſten Concluſi

(§. ...)

(§....) an Kayſerliche Majeſtät nicht hat wollen verſtattet werden: Dieſes aber ſolchen Vorgang dem Recht ihres Liberi Suffragii & Voti Deciſivi als ſehr nachtheilig angeſehen: ſo hat erwehntes Collegium Civitatenſe zu Salvirung ihrer diſſeitigen Gerechtſame eine weitläufftige Deduction unter dem Titul: **Rechts-Gründe, warum an Jhro Kayſerliche Majeſtät die Einſendung differenter Meinungen derer hochlöblichen Reichs-*Collegiorum* nicht aufzuhalten ſeye, *in ſpecie* die *Moderation* derer Reichs-Städte Rothenburg, Windsheim und Dortmund betreffend**, in Comitiis publiciret, und darinnen zu Behauptung ihrer Jntention unter andern folgendes angeführet: welchergeſtallten bald nach dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ſich zwar einiger Zweifel und Beſchwerden ſuper Exercitio & Effectu Voti Deciſivi Collegii Civitatenſis, occaſione modi re- & correferendi ereignen wollen; (§. 250.) es hätten aber, die hochlöbliche höhere Collegia nichts deſtoweniger Sich ſelbſten in dero unter dem 23. Decembr. 1653. an die Reichs-Städte abgegebenen Declaration im Namen und an Statt ihrer gnädigſten Herren Principalen unter andern dahin erkläret, daß wann die Frey-und

duciret Seine Gerechtſame weitläufftig.

Reichs-Ståbte mit deme, was Chur-Fůrſten, Fůrſten und Stånde unter ſich bereits verglichen und geſchloſſen haben mögten, übereinſtimmen thäten, darüber im Namen aller dreyen Reichs-Råthen ein einhelliges Reichs-Gutachten an Ihro Kayſerliche Majeſtåt zu verfaſſen. Wenn es aber mißſtimmig, und man ſich, wie Herkommens, mit Ihnen Ståbten einer sämmtlichen Meinung auf vorhergepflogene freye Handlung nicht vergleichen könnte, nichts deſtoweniger ſolches alles, wie es von ein und andern Collegiis bey denen Re- und Correlationibus eingebracht worden, als einen unvollkommenen Schluß in ein geſamtes Bedencken an Ihro Kayſerl. Majeſt. verfaſſen zu laſſen; zu dem Ende, daß durch dieſelbe die fernere Vergleichung und Ausſchlag bey ein oder andern Stand geſuchet werden möge &c. (§. 253.).

Beantwortet der höheren Collegiorum angeführte Rationes.

Wenn aber von Seiten Chur-Fürſten und Fürſten vorgegeben werden wolle (§. . . .), als ob die erſt angezogene Erklårung auf gegenwärtigen Caſum deßwegen nicht quadrire, weilen man die wegen der Matricular-Ringerung der drey Ståbte Rothenburg, Windsheim und Dortmund abgefaßte Concluſa nicht anderſt, als unter der Bedingung, wann auch das pari paſſu auszufertigende Erlåuterungs-Concluſum

cluſum (§....) durchgehends genehmiget werden würde, angenommen: hingegen das Reichs-Städtiſche Collegium hiervon diſſentiret habe, und ſothanes Erläuterungs-Concluſum zu dato noch nicht genehm halte (§....), folglich die angeregte Condition purificiret, und bey Ermanglung derſelben jenen Concluſis nicht die geringſte Krafft beyzulegen, mithin auch das Begehren des Städiſchen Collegii wegen Errichtung eines Reichs-Gutachtens gantz unſtatthafft ſeye. Darauf diene zur Antwort, daß benannten dreyen Städten die geſuchte Exemtion und Moderationes nach Ausweiſe derer Protocollen, allſchon am 22. Novembr. vergangenen Jahrs pure & ſimpliciter bewilliget, die Concluſa juxta Majora abgefaſſet, und die Conditio quæſtionis erſt viele Wochen darnach auf die Bahn gebracht worden, da man dahin geſtellt ſeyn läſſet, wie weit recht und billig ſeye, eine pure und illimitirte Verwilligung erſt hintennach mit einer Condition zu beſchwehren, und zu reſtringiren, die ab Arbitrio tertii, welcher ohn ſein gröſtes Präjudiz und Nachtheil ſich unmöglich dazu verſtehen kan, dependiret. Nur dieſes wolle man aller Welt zu bedencken und zu beurtheilen geben, ob nicht auf ſolche Weiß die wiederholten

holten Verſicherungen, daß ex Parte der höheren Collegiorum dem Reichs-Städtiſchen ſein Votum deciſivum gar nicht diſputirlich gemacht würde, eitel Proteſtationes facto contrariæ ſind, und ob nicht ſothanes Votum Deciſivum, gleichwohl ſehr gekräncket und geſchmälert werde, wenn von Ihnen allemahl eine Conditio pro lubitu, von der man weiß, daß ſie Städtiſcher Seits nicht eingegangen wird, noch eingegangen werden kan, entweder voraus geſetzet, oder ex poſt noch neuerlich angefüget und deficiente iſta, das Hauptwerck um eines Neben-Puncts willen, worüber man ſich nicht vereinigen kan oder will, wieder völlig umgeſtoſſen, oder auf ſich erliegend gelaſſen, und zu keinen Reichs-Gutachten gebracht werden darf.

Worauf Sich ſelbiges ſteiffet.

Es ſchrencket dergleichen Procedur die Libertatem Suffragiorum gewaltig ein, und involviret ja gantz handgreifflich, daß die Reichs-Städte zu allem, was die höheren Collegia unter ſich reſolviren, es ſeye Ihnen Städten ſo ſchädlich, als es immer wolle, gleichſam ex Obſequio nur ja ſagen, oder widrigen Falls gewärtig ſeyn ſollen oder müſſen, daß Sachen, an deren Expedir- und Einſchickung Ihnen doch gelegen, in æternum ſuſpendiret und

erle-

erlediget bleiben. Eine gleiche Bewandnuß hat es ferner mit dem, daß dem Städtiſchen Collegio ein Abuſus Interpretationis beygemeſſen werden will, da man diſſeits doch berührte Erklärung de Anno 1653. nicht um ein Haar extendiret, oder ihr einen obliquen Senſum angedichtet; ſondern ſich lediglich an die klaren Worte hält, vermög deren das Reichs-Städtiſche Votum Deciſivum in allen, Krafft Kayſerl. Propoſition zu berathſchlagen vorgeſtellten, und noch künfftighin vorkommenden Materien erfordert und abgeleget, auch wenn daſſelbe mit dem, was Chur-Fürſten und Stände unter ſich bereits verglichen und geſchloſſen haben mögten, übereinſtimmen thäte (wie dieß in puncto Exemtionis & Moderationum am 11. Febr. 1735. würcklich geſchehen) darüber im Namen aller dreyen Reichs-Stände ein einhelliges Reichs-Gutachten an Ihro Kayſerl. Majeſtät verfaſſet, wenn es aber mißſtimmig wäre, und man ſich einer ſämmtlichen Meinung auf vorhergepflogene freye Handlung nicht vergleichen könnte, nichts deſtoweniger ſolches alles, als ein unvollkommener Reichs-Schluß in ein geſammtes Bedencken an Ihro Kayſerl. Majeſtät gebracht (nicht aber retractiret, oder als ein Negotium infe-

ctum auf ſich beruhend gelaſſen) werden ſolle. Womit dann nicht allein der Zwang durch Drehung und Formirung nachtheiliger Conditionen, ſondern auch der neuerlich machende Unterſchied zwiſchen Fällen, da die höhere Collegia ihr Concluſum Commune nebſt des Städtiſchen beſonderem Concluſo in ein Reichs-Gutachten verfaſſen zu laſſen, deutlich ausgeſchloſſen, vielmehr die Einſchickung eines Reichs-Gutachtens an Kayſerl. Majeſtät ein wie andern Falls per Verba plane Generalia Vniverſalia ac Geminata ohne die mindeſte Ausnahm oder Vorbehaltung zur Nothwendigkeit geſetzet wird. Da im Gegentheil, woferne Chur-Fürſten und Stände dieſe Einricht- und Einſchickung derer Reichs-Gutachten bloß zu ihrer Willkühr und Convenienz geſtellet hätten wiſſen wollen, ſolches, gleich dem Modo re & correferendi ſich hätte reſerviret, und denen Städten angezeiget werden müſſen. In deſſen Unterbleibung wie fides & dignitas tam illuſtrium Collegiorum die Erfüllung derjenigen, wozu ſie die Obligatio reciproca und ein Pactum tacitum atque implicitum untereinander verbindet, erfordern will: alſo eadem fides & dignitas auch erheiſchet, um ſo mehr deme Statt zu thun, was ſie dem Reichs-

Städti-

Städtiſchen Collegio durch ihre ehemamahlige ſo deutliche, unbedungene und verbündlichſte Erklärung Pacto expreſſo atque explicito eingeräumet, verſprochen und verſichert haben.

Gantz ohne wäre, daß hierdurch das Jus Liberi Suffragii der höheren Collegien dem Arbitrio des Städtiſchen unterworffen, oder aus dieſem Concluſo allein ein Reichs Gutachten zu formiren, prätendiret werde (§. 263.) dann ein anders frey votiren, und ad Protocollum geben, was der Inſtruction, oder jedens auf Recht Billigkeit und Seines Principalen Convenienz gerichteten Abſehen gemäß ſeyn mag: ein anders das bereits votirte und ad Protocollum gegebene nach denen darinn liegenden Majoribus jeglichen Collegii (folglich dreyer Reichs-Collegiorum Concluſa, mit nichten aber eines einigen Collegii einzelen Schluß) in ein Reichs-Bedencken zu verfaſſen, und pro re nata entweder zur Ratification, oder zur gütlichen Ausgleichung an Ihro Kayſerliche Majeſtät einzuſchicken (§. 262.). In dem erſten verlange man Reichs-Städtiſcher Seits ſo gar nicht eines Arbitrii ſich anzumaſſen, daß man vielmehr wünſchet und inſtändigſt bittet, von beeden höheren Collegiis durch Vorſchreibung ſolcher Beding-

Das Jus Liberi Suffragii der höheren Reichs-Räthe werde dadurch nicht gekräncket.

dingnüſſen, die offenbarlich auf einen Zwang hinaus lauffen, nicht daran beeinträchtiget und verkürtzet zu werden. Ja ſelbſt in dem letztern begehret man die Hochlöbliche höhere Collegia nicht wider ihren Willen zu zwingen, ſondern, daß ſie deme, was Anno 1653. ſchon ihr Will geweſen iſt, und denen Rechten nach noch beſtändig ſeyn muß, ſich nicht entziehen, noch dem klaren Tenor zuwider, die Städte mit Diſtinctionen, woran zur ſelbigen Zeit nicht gedacht worden, fruſtriren mögen. Geſtalten ihre Erklärung weder von einem Unterſchied zwiſchen Angelegenheiten, welche Chur- und Fürſten, oder nur geringere Stände anbetreffen, noch zwiſchen Sachen, da Ihnen was daran gelegen iſt oder nicht, noch auch unter dem, ob das Reichs-Städtiſche Collegium allein, oder nicht allein auf die Errichtung eines Reichs-Gutachtens dringe, das geringſte beſagt; ſondern generaliter und indiſtincte meldet, daß in allen zu berathſchlagen fürkommenden Materien, Reichs-Gutachten ſollen errichtet, und Ihro Kayſerl. Majeſtät zugefertiget werden. Atqui generaliter & indiſtincte prolata, generaliter ac indiſtincte ſunt accipienda: & qui omne dicit, nihil excludit, cum primis etiam in Principe, tanquam fonte Juſti-

tiæ conſtans voluntas eſſe, ipſeque unum Calamum & unam linguam habere debeat, ne principali Authoritate quisquam decipiatur.

In fernerweiten Betracht, daß der gantze Context dem geſunden unverfälſchten Verſtande nach, nicht ſo wohl eine willkührliche, und auf der höheren Statuum Gutdüncken ausgeſtellte Einſchickung derer diſcrepanten Meinungen; als eine abſolutam Neceſſitatem andeutet. Wornebſt ſelbſten der ex adverſo citirte Pfanner ex ore Directorii Moguntini folgendes referiret (y). Non alia olim Vrbes (*ait*) in Comitiis Conditione uſos fuiſſe, quam ſive accederent ceteris, ſive ab iis diſſentirent, nulla ipſarum habita ratione, ad Cæſarem mitterentur ſuadendi magis, quam ſuffragandi poteſtate pollentes. At vero pactione quarta id demum adeptas eſſe, ut ſi quis a reliquis diverſum cenſerent, non ipſarum minus quam Electorum, Principumque ſententiam ad Cæſarem referri, neceſſum ſit, cujus poſtea partes, officiumque, diſſentientes in concordiam, commoda ratione redige-

Hingegen das Reichs-Städtiſche Votum Deciſiv. exterioris Conditionis als vor dem W. F.

(y) In Hiſtoria Comitiorum Lib. III. §. 94. pag. 432. &c.

digere: *atque ideo ipſorum non minus, ac ceterorum Ordinum ſententiam Imperatori exponi.* Hinc geminas tradit Author Meditationum ad Inſtrum. Pac. Osnabrug. (z) tum vero, *inquiens*, demum agitur cum Civitatibus, earumque expetitur etiam ſententia in Concluſum redacta. Quod ſi iſtæ eadem ſentiant transactum eſt & conſcribitur Decretum totius Imperii ad Cæſarem referendum: ſin vero Civitatibus aliud videtur de conciliandis ſententiis ſuſcipitur Negotium Electoribus & Principibus ex una parte conjunctim contra Civitates ſtantibus, quæ plerumque Authoritati illorum cedunt quidem, ſi nihil rationibus ſuis obſtet. Eſt tamen etiam, cum ſe vinci non patiuntur, *quo caſu de ſententia earum ſimul referendum eſt ad Cæſarem.* Wo dieſes nicht wäre, ſondern in der höheren Collegiorum Arbitrio und Gutbefinden beruhete, in Materien, die von Kayſerl. Majeſtät ordentlich in Propoſition zu berathſchlagen, fürgeſtellet, per Directoria in allen dreyen Reichs-Collegiis würcklich proponiret, a Statibus votando erlediget, und in förmliche Concluſa ſchon gebracht worden,

(z) ad Articul. VIII. §. 4. pag. 1306.

den, Gutachten verfaſſen und an Kayſerl. Majeſtät einſchicken zu laſſen, oder nicht; ſo ſtünde ja allemahl in ihren Mächten, ſo offt das Reichs=Städtiſche Collegium von Ihnen diſſentirete, deſſen Votum Deciſivum mittelſt einer Verabredung, daß eine ſolche Sache, worinnen man nicht übereinkommen kan, auf ſich erſitzend bleiben ſolle, nach Gefallen zu eludiren: und wären alſo die Städte jetzo, nachdem ſie über alle vorige Præſidia Juris, noch den Weſtphäliſchen Friedens=Schluß und die bißhero ohnunterbrochene Obſervanz vor ſich haben, übler daran, als ehedem, da Ihnen Ihr Votum Deciſivum noch beſtritten, aber dennoch ihre von denen höheren Collegiis mißſtimmige Meinung wenigſtens in Cauſis, ubi Majora non obtinent, Ihro Kayſerl. Majeſtät beſonders vorzutragen, nie verwehret, ſondern teſte Pfannero (a) & Schwedero (b) frey und unverweigerlich geſtattet worden. . . . .

Nicht zu gedencken daß, wie überhaupt in bemerckter dreyer Ständte Angelegenheiten circa Modum tractandi manches

zu

(a) Lib. III. §. 23. pag. 305. (b) Tom. II. Diſſertat. de Voto Deciſivo Civitat. Imperial. XXXI. §. 12. num. 3.

ſtandi in caſu præſenti noch verſchiedenes zu erinnern.

zu erinnern wäre, alſo auch darinnen eine verfängliche Neuerung vorgegangen iſt, daß in beeden höheren Collegiis das ſogenannte Erläuterungs-Concluſum (§...) ohne vorher dem Städtiſchen Collegio die Anzeige davon zu thun erachtet, und ſo mit denen Städtiſchen Vertretteren Zeit und Raum, an Ihre allerſeitige Obern und Committenten darüber behörig referiren, Inſtructiones einholen, und reiſe Berathſchlagung pflegen zu können, völlig benommen worden, folgſam auch der Inhalt ſothanen Concluſi weder in modo, noch in forma, pro objecto deliberandi geachtet worden, noch als res inter alios acta, denen Städten präjudiciren kan. Allermeiſt da das quäſtionirte Neben-oder Erläuterungs-Concluſum (§....) in die Materiam Collectarum mit einſchläget, und Jura Singulorum angehet, ſo lieſſe ſich noch mit vielen Gründen erhärten, daß die Majora Imperii hierinnfalls denen reliquis Statibus diſſentientibus nicht präjudiciren mögten, prout Civitates in Cauſis, uti majora non obtinent, atque imprimis in materia Collectarum nullatenus paruiſſe ſententiis ſibimet contrariis Electorum atque Principum, ſed diſtincta ab illis Imperatoribus obtuliſſe ſuffragia refert, ac pluribus exemplis

com-

commonſtrat Schvveder (c). Jedoch abſtrahendo hievon: ſintemahlen auch die allegirte Erklårung beeder hôherer Collegiorum de Anno 1653. ſchon den Ausſchlag giebet, und expreſſiv genug im Munde fůhret, daß die Majora dererſelben Collegiorum in Præjudicium des Collegii Civitatenſis und deſſen Voti Deciſivi nie gelten, noch die Stådte demjenigen, was Chur-und Fůrſten unter einander zuſammen getragen und concludiret haben, ſondern ihre dritte mißſtůmmige Meinung frey abzugeben befugt ſeyn ſollen &c. (§. 253.) . . . Endlich wenn ja nicht zu erhalten wåre, daß das pråjudicirliche Erlåuterungs-Concluſum (§. 269.) wieder aufgehoben; ſondern aus einem Puncto honoris, oder andern Conſiderationen darauf beharret wůrde; ſo bitte man wenigſtens Reichs-Stådtiſcher Seits nochmahlen darum, daß das im Hauptwerck abgefaßte Concluſum Trium (§. 266.) als ein endlich und vollkommener Reichs-Schluß demnechſt ausgefertiget, und an Kayſerl. Majeſtåt zu Allergnådigſter Ratification eingeſchicket; im Neben-Werck aber die diſcrepante Meinungen in ein beſonders Reichs-Gutachten gebracht

Kk und

(c) l. c. Theſ. 13. & 15.

und Höchſtbeſagt Ihro Kayſerl. Majeſtät, als ein unvollkommener Reichs-Schluß zur Allerhöchſten gütlicher Vermittelung und Beylegung übergeben werden: mithin bloß allein das geſchehen möge, wozu Chur-Fürſten und Stände ſich im Jahr 1653. ſelbſten verbündlichſt erkläret haben. Ja was ſo wohl vor ſolcher Erklärung allbereit, als nachhero beſtändig üblich und gebräuchlich geweſen.

Die Reichs-Städte beſchwehren ſich dieſerwegen bey Ihro Kayſerl. Majeſt.

§. 276. Chur- und Fürſtlicher Seits hingegen beharrete man deſſen ohngeachtet nicht nur auf der Civitatenſibus in Re- & Correlatione den 18. Febr. mündlich geſchehenen Entſchlüſſung (§. 271.) ſondern es wurde ferner im Chur-Fürſten-Rath den 28. Mertz, und im Fürſtlichen Collegio den 20. May 1735. per Majora nochmahlen reſolviret, daß es bey erwehnten Concluſo von 18. Febr. zu laſſen, und dem Reichs-Städtiſchen Collegio ſchrifftliche Communication davon zu ertheilen. Da nun ſolchergeſtalten die weitere Conformirung mit demſelbigen völlig unterbrochen, und die ſeparirte Einſendung der differenten Meinungen ſchlechterdings verweigert werden: ſo ſahen ſich die Reichs-Stände genöthiget, ihre Zuflucht deßfalls zu Ihro Kayſerl. Majeſtät zu nehmen. Wie ſie dann dieſerhalben

ben ein allerunterthänigſtes Vorſtellungs-Schreiben de dato Regenſpurg den 2. April 1735. an höchſt-belobt Jhro Kayſerl. Majeſtät abgelaſſen, und nachdeme ſie den biß anhero angeführten Verlauf eröffnet und gewieſen, wie auf ſolche Weiſe ihr wohlhergebrachtes und in Inſtrumento Pacis bekräfftigtes Votum Deciſivum wo nicht gar über einen Hauffen geſtoſſen, doch wenigſtens ſehr ſtarck enerviret werden wollen: ſo haben ſie ihr allergehorſamſtes Flehen und Bitten dahin gerichtet, daß Jhro Kayſerl. Majeſtät eine Vermittelung dahin zu treffen, allergnädigſt geruhen mögten, damit nicht nur die wegen der Städte Rothenburg, Windsheim und Dortmund von allen dreyen Reichs-Collegiis approbirte Moderations-Concluſa ad Effectum gebracht; ſondern auch dem Reichs-Städtiſchen Concluſo ſein hergebrachtes Votum Deciſivum ungekräncket beybehalten und gelaſſen: folglich die ſeparate Einſchickung deſſelben von dem wegen des Reichs-Schluß-und Obſervanz-widrigen intendirten Regulativi errichteten Concluſo Communi (§. 269.) diſcrepanten Meinung an Jhro Kayſerl. Majeſtät nicht ferner difficultiret werden möge.

§. 277. Jhro Kayſerl. Majeſtät lieſſen auch hierauf ein allergnädigſtes Decret

Jhro Kayſerl. Majeſt.

ſuchen dieſe Zwiſtigkeiten zu vermittelen.

ſub dato Wien den 1. May an die Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg abgehen, und darinnen vorſtellen: Ob nicht das beſte und zulänglichſte Mittel, ſowohl denen vorwaltenden Mißhelligkeiten ein Ende zu machen, als allen in Cauſis Moderationum beſorgenden künfftigen Unordnungen vorzubeugen, ſeyn mögte, wenn man mehrbemeldten dreyen um Ringerung ihres allzuhoch überſpannten Matricular-Anſchlags reſpective und um eine Temporal-Exemtion von allen Reichs- und Creyß-Anlagen ſupplicirenden Reichs-Städten Rothenburg, Windsheim und Dortmund, Inhalts der beygebrachten Creyß-Ausſchreib-Amtlichen Teſtimonialien, ſowohl den Effect derer anfänglich in ſämmtlichen Reichs-Collegiis errichtet und beliebter Concluſorum, für dieſesmahl angedeihen laſſen. Dahingegen aber alle künfftig beſorgenden Unrichtigkeiten der Riegel vorgeſchoben, und mittelſt eines zuerrichtenden und von Kayſerl. Majeſtät ratificirenden verbindlichen Reichs-Schluſſes feſt geſtellet und beſchloſſen werden wollte, daß künfftighin keinem Moderations-ſuchenden Stand von denen Creyß-ausſchreibenden Fürſten einige Promotoriales oder Recommendatitiæ, wie bißhero mehrmahlen geſchehen; ſondern nur lediglichen Teſtimoniales und zwar dieſe

nicht

nicht anderſt, als mit vorhergegangen in denen Reichs-Satzungen, bevorab denen Reichs-Abſchieden de Annis 1582. & 1654. verordneten Inquiſition in Vires & Facultates des Status Moderandi; auch mit Gutbefinden und Genehmhaltung derer übrigen Creyß-Ständen zu ertheilen, und mit Einſendung ſolcher Teſtimonialien zugleich ihres und des geſammten Creyſes gutächtliche Meinung zu eröffnen, ob? und wie weit, der Moderations-ſuchende Stand, nach vorgenommener Reichs-Satzungs-mäſſiger Erkundigung des Vermögens nicht allein in denen allgemeinen Reichs-ſondern auch denen innern Creyß-Anlagen (wie nemlich dergleichen einmüthige Convention ſchon vorhanden, oder noch errichtet werden mögte) zu moderiren ſeye. Als nun hierauf ermeldtes Kayſerl. Hof-Decret den 10. October öffentlich in Comitiis dictiret worden, iſt der Inhalt deſſelben nicht nur durch ein vollkommenes Reichs-Gutachten (d) unter den 27. April 1736. beynehmiget, ſondern ſolches auch von Ihro Kayſerl. Majeſtät per Decretum Commiſſionis den 24. Junii ejusdem anni allergnädigſt ratificiret worden (e).

(d) Europ. Staats-Cantzley. Tom. LXVIII. pag. 630.

(e) Europ. Staats-Cantzley. l.c. pag. 634.

Das ſiebende Capitel.

Von denen Legations-Secretarien und Legations-Cancelliſten.

§. 278.

Von denen *Legat.* Secretarien und *Legat.* Cancelliſten.

AUſſer der Chur-Fürſten, Fürſten und Stände fürtrefflichen Räthen, Bottſchafft- und Geſandten, gehören mit zu gegenwärtigem Reichs-Tag die Legations-Secretarien und Legations-Cancelliſten, welche gleichermaſſen als Jene unmittelbahr von Ihren allerſeits Höchſt- und Hohen Herren Principalen dependiren. Wie Sie dann deme zufolge nicht nur aller derer auf das Völcker-Recht ſich gründenden Geſandtſchäfftlichen Immunitäten und Privilegien ohne Widerſpruch genieſſen; ſondern auch Ihrer Gnädigſt auch Gnädigen Herren, Obern und Committenten Gerechtſame und Intereſſe auf alle Weiſe zu erhalten und bey Gelegenheit zu befördern, ſchuldig und verbunden ſeyn. Weilen Sie aber jedoch als ſubalterne Perſonen zu conſideriren; ſo gebühret Ihnen nicht weniger Dero vorgeſetzten Geſandtſchafften den gehörigen Reſpect, Treue und Gehorſam zu bezeigen und zu erweiſen, gleichwie ſolches aus dem Natur- und Völcker-Recht des mehrern, woferne

ferne wir deßfalls weitläufftig ſeyn wollten herzuleithen ſtünde (a). Wie dann eben daraus erhellet, daß ſie gleich denen Hoch-anſehnlichen Geſandtſchafften ſelbſten mit gehörigen Mandatis müſſen verſehen ſeyn. Indeme nun derſelben fürnehmſte und hauptſächlichſte Verrichtung mit darinnen beſtehet, daß Sie das Protocoll und und was ſonſt zu jedem Geſandtſchafftlichen Archiv gehöret in richtiger Ordnung zu führen haben; ſo iſt hieraus ſowohl, als der innern Reichs-Tags-Verfaſſung zu ſchlieſſen, daß nicht nur überhaupt alle Comitial-Secretarien ihre Legitimationes bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio; ſondern auch der Fürſten und anderer Stände ihre ins beſondere, denen Directoriis des Reichs-Fürſten-Raths zu inſinuiren und vorzuzeigen, gehalten ſeyn. Nichts deſtoweniger aber ſind dieſerhalben bey gegenwärtigem Reichs-Convent jezuweilen Schwürigkeiten entſtanden und vorgefallen; welche wir alſo unſeren Vorhaben gemäß kürtzlich berühren, und am Ende die jetzige Reichs-Tags-Obſervanz dieſerhalben anführen wollen.

§. 279. Fürſtlicher Seits nun hat man davor gehalten, daß, weilen die Legations-Secre- Was wegen derſel-

(a) conf. L'Ambaſſeudeur de Wicquefort Lib. I. Sect. V. pag. 68.

ben Legitimat. vorgefallen.

Secretarien Sich hauptſächlich wegen des im Reichs-Fürſten-Raths zu führenden Protocolls zu legitimiren hätten; dem Chur-Mayntziſchen Directorio aber darüber keine Diſpoſition zuſtünde: als wäre genug und hinlänglich, woferne nur denen Fürſtlichen Herren Directorialibus die Aufwartung von bemeldten Comitial-Secretarien wäre abgeſtattet, und Ihnen anbey der Legitimations-Schein produciret worden. Das Chur-Mayntziſche Directorium hingegen hat nicht nur dawider proteſtiret, ſondern ſich auch dieſes Legitimations-Recht aus nachſtehenden Gründen vindiciret.

1.) Weilen nicht allein die bey dem Reichs-Convent befindliche Herren Geſandte, ſondern auch die Chur-Fürſtliche und Reichs-Städtiſche Secretarii, ja gar insgemein aller Stände Legations-Canceliſten bey dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio Sich reſpective legitimiren: ſo wäre nicht abzuſehen, warum allein die Fürſtliche Secretarii davon ausgenommen ſeyn ſollten.

2.) Obſchon die Führung des Fürſten-Raths-Protocolls ſchier die hauptſächlichſte Function der Fürſtlichen Secretarien iſt, und über gedachten Protocoll das

Chur-

Chur-Mayntziſche Directorium keine Diſpoſition hat; ob auch wohl dieſes mit dem Fürſtlichen Directorio nicht ſtreitet, daß bey demſelben die Fürſtliche Secretarii ad Officium Protocolli Sich zu legitimiren haben; ſo hindert doch ſolches gar nicht, daß nicht auch darneben die Legitimation der Fürſtl. Secretarien dem Chur-Mayntziſchen Directorio gebühren ſollte. Uber die Vota derer Stände habe das Chur-Mayntziſche Directorium gleichfalls nichts zu ſagen, und dennoch legitimiren ſich alle Herren Geſandte, zu Führung derer Votorum bey ihm, warum dann nicht die Fürſtlichen Secretarii zu Führung des Protocolls?

3.) Hiebevor, wie aus dem Fürſten-Raths-Protocoll von $\frac{1}{2}\frac{2}{2}$ Septembr. 1640. zu erſehen, hat das Fürſtliche Directorium ſelbſten errinnert, daß die im Fürſtlichen Collegio protocollirende Perſonen ihre Vollmacht bey der Chur-Mayntziſchen Cantzley eingeben ſollten (b.)

4.) Hat das Chur-Mayntziſche Directorium viele alte, neue und neueſte Præjudicia vor ſich, daß Fürſtliche Secretarii

 nicht

(b) conf. Londorp. Acta Publica Tom. IV. Cap. 43. Seſſ. quarta.

nicht allein von Fürſtlichen Geſandten, ſondern auch von Fürſten ſelbſt mittelſt ſchrifftlichen Scheins und Decreten bey demſelben legitimiret worden, und iſt alſo deßfalls in der Poſſeſſion.

Was das Reichs-Marſchall-Amt deßfalls prätendiret.

§. 280. Indeme aber der Reichs-Erb-Marſchall Herr Graf von Pappenheim nicht nur in dem Fürſtlichen Collegio, wie oben berühret worden, (§. 192.) die Vota aufruffet und aufzeichnet; ſondern auch davor Sorge zu tragen hat, daß niemand zu denen Reichs-Conſultationen gelaſſen werde, deme ſolches nicht gebühret (a): als hält Sich Selbiger vor andern berechtiget, daß die Fürſtlichen Secretarien ſich bey Ihme melden und ehe ihnen in dem Reichs-Fürſten-Collegio der gehörige Platz könne angewieſen werden bey dem Marſchall-Amt einen ſchrifftlichen Legitimations-Schein produciren ſollen. Ob nun ſchon beſagter Reichs-Erb-Marſchall dieſes Sein Recht ſowohl auf das mit vielen Præjudiciis bewährte Reichs-Herkommen, als auch auf das Fürſtliche Concluſum unter den 6. October 1663. zu gründen trachtet: ſo iſt doch dieſem Fürſt-

(a) conf. illuſtris Welſer a Neuhof. in Commentat. de Summis Official. & Sub-Officialibus S. R. I. pag. 135.

Fürſtlicher Seits widerſprochen, und da-fürgehalten worden, daß alles, was jen-ſeits deßfalls angeführet werde, nicht an-ders als eine inter alios, wegen gewiſſer Umſtände, vorgegangene Sache zu be-trachten, und dahero denen Juribus Prin-cipum nicht zum Nachtheil und in Con-ſequentiam zuziehen; noch viel weniger, tanquam Res meræ facultatis, in eine allgemeine Obſervanz zu ziehen wäre. Da-hero dann die Fürſtlichen Directoria dem Reichs-Erb-Marſchallen die geſchehene Protocolls-Legitimationen der Fürſtlichen Secretarien nur mündlich anzuzeigen an-gefangen. Die übrigen Fürſtlichen Herren Geſandten hingegen haben Dero Lega-tions-Secretarios das erſtemahl mit ſich auf das Rathhaus genommen, ſolche ſelb-ſten introduciret, und Ihnen den gehöri-gen Platz ad Protocollum angewieſen. Dawider nun hat ſich beſagtes Erb-Mar-ſchall-Amt, um ſo mehr zu proteſtiren, be-rechtiget gehalten, als es nicht nur der Reichs-Obſervanz gemäß, daß bey dem-ſelbigen alles ſchrifftlich inſinuiret werde; ſondern auch die Introduction der neu-an-gekommen Fürſtlichen Secretarien von Ih-me je und allezeit wäre verrichtet worden. Um alſo Seine Gerechtſame deßfalls deut-licher an den Tag zu legen, hat der Herr

Graf

Graf von Pappenheim nachſtehende Deduction in Comitiis kund machen laſſen: Davon die Fundamenta auf folgenden beruhen: (1.) Ruffe, wie bekannt, der Reichs-Erb-Marſchall, wann er gegenwärtig iſt, in dem Fürſtlichen Collegio die Vota auf, und ehedem habe (2.) ſelbiger auch darinnen proponiret; (3.) die Vota colligiret, und (4.) das Concluſum gemachet (a).

Führet Seine Gerechtſame weitläufftiger aus.

§. 281. Das erſtere, heiſſet es in berührter Deduction, ſeye auſſer allen Zweifel, und von dem andern finde ſich die glaubwürdige Nachricht bey Sixto Sommero, welcher zu denen Zeiten Caroli V. Reichs-Quartier-Meiſter geweſen, in deſſen Tractat von Verwaltung des Reichs-Erb-Marſchall-Amts (b), wo er ſaget. Es hat vor Jahren der Erb-Marſchall nicht allein ſolche Umfrage gethan, ſondern auch müſſen proponiren und die mehrern Stimmen ſammlen, einnehmen und erzehlen, was der Schluß derer mehrern Stim-

(a) conf. Herrn von Ludwigs Comment. ad A. B. Tom. II. pag. 819. 820. & Herrn Welſer von Neuhof. l.c. pag. 133.

(b) apud Carpzovium de Legia Regia Germanorum. Cap. X. Sect. VI. §. 25. pag. 249.

Stimmen: aber jetzt iſt es auch darzu kommen, daß Oeſterreich oder Saltzburg, welcher vorſitzt, proponirt und die mehrere Stimmen ſammlet und beſchlieſſet, wiewohl Sich etlichmahl zugetragen, daß mir Sixt Sommer als Unter-Marſchallen, Seiner Kayſerl. und Königl. Majeſtät etliche Articuln denen Chur-Fürſten und gemeinen Ständen fürzutragen befohlen, das habe ich alsdann im Chur-Fürſten-Rath, dergleichen im Fürſten-Rath, und dann auch in der freyen Reichs-Städte Rath, mindlich gethan. So bin ich auch mehrmahlen zu Regensburg, Nürnberg und Speyer angeſprochen worden durch die Fürſten und deren Inhalt der mehrern Stimmen, wann die an Oeſterreich- oder Saltzburgiſcher Erzehlung und Beſchluß nicht erſättiget geweſen, derhalben ich wieder angefangen um zu fragen, jetzo thun es die Directores Oeſterreich und Saltzburg. Zu Zeiten hat auch wohl ein Oeſterreichiſcher oder Saltzburgiſcher Rath ſelbſt gefraget und die mehrern Stimmen, dann etwa die Geſandten ſo heimlich und gemächlich reden, daß man nicht hinfür in die Seſſion hören kan, dahero ich auch offtermahlen zurucktretten müſſen: darum gebühret auch dem Erb-Marſchall auf die Stimmen und Vota ein Aufmercken zu haben.

haben. Dieſes ſchreibet ermeldter Sixt Sommer theils aus eigner, theils aus der ihme von denen Herren Erb-Marſchällen Sebaſtian, Ulrich und Joachim, wie auch ſeiner dreyen Anteceſſoribus in Officio Johann Herdegen, Friederich Bern und Chriſtoph Neßdorffer hinterlaſſen Erfahrung, und wird dahero dieſes Zeugnuß, welches Sich zumahlen auf die bekannte Eigenſchafft des Marſchall-Amts in denen ältern Zeiten gründet, um ſo unverdächtiger ſeyn. Es iſt ferner dem Reichs-Erb-Marſchallen Krafft, Seines tragenden Amts unter andern haupſächlich obgelegen, genane Obſicht zu tragen, daß niemand in die Reichs-Seſſiones und Conſultationes komme, deme ſolches nicht gebühret: hievon zeuget unter andern das Fürſten-Raths-Protocoll vom 5. Julii 1653. daß der Reichs-Erb-Marſchall dem Regenſpnrgiſchen Syndico oder Bedienten unter andern dergleichen Perſonen, welche denen Fürſten und Ständen mit Pflicht nicht verwandt, den Zutritt in den Fürſten-Rath nicht zu laſſen, ſondern ſelbige abweiſen ſolle. Und dahero kommt es nun, daß wer zu dem Reichs-Tag admittiret werden will, bey dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt legitimiret ſeyn muß. Die Geſandten werden allda durch das Chur-

Mayn-

Mayntziſche Reichs-Directorium legitimiret, die Secretarii in dem Fürſtlichen Collegio hingegen von denen Geſandtſchafften, und nachmahlen auch von denen hohen Herren Principalen ſelbſten, vermittelſt eines ordentlichen Legitimations-Scheins, welcher dem Reichs-Erb-Marſchall exhibiret und darauf der Secretarius ad Protocollum zugelaſſen wird (c).

Gründet ſich deßfalls auf das Conclusum von 1663.

Hieher gehöret das Fürſten-Raths-Concluſum per Oeſterreich vom 6. October 1663. die Protocolliſten im Fürſten-Rath und deren Legitimation betreffend, ibid. (§. 4) ingleichen ſolle ein ſolcher würcklicher Diener von Seinen Fürſten oder Principalen durch ein ihme derentwegen ertheilten Schein zu Führung des Protocolli legitimiret, und innerhalb 6. Wochen begwaltiget werden: und ferner am Ende, anlangend den Quartiermeiſter, ob zwar Seinetwegen die Vota etwas different ausgefallen, ſo iſt doch gleichwohl insgemein für richtig befunden worden, ihn mit den gewöhnlichen Pflichten zu belegen, und demſelben wohl einzubinden, daß er niemand den Acceſs in das Fürſtliche Collegium, wie auch zu denen Re- und Correlatio-

(c) Wagenſeil de Comitiis Imperii Romano-Germanici. §. 49.

lationen verſtatte, er ſeye dann deſſen befugt, und habe ſich bey dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt hiezu legitimiret. Die Sache ſelbſt wird am beſten durch die faſt in continua ſerie vorhandene Præjudicia erläutert: Es werden nemlich, von dem gegenwärtigen Reichs-Tag zu reden, von A. 1663. die Legitimationes derer Secretariorum in dem Fürſtlichen Collegio bey dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt originaliter verwahret, folglich ſind damit die Geſandtſchafftlichen Secretarii in dem Fürſtlichen Collegio bey dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt legitimiret worden. Der mehrere Theil dieſer Legitimation referiret ſich ausdrücklich auf das Reichs-Erb-Marſchall-Amt, wie in ſpecie aus den Legitimationen von Baſel, Heſſen-Darmſtadt, Mecklenburg, Heſſen-Caſſel, Naſſau-Hedamar, Braunſchweig, Lüneburg, Chur, Fugger, Sachſen-Lauenburg, Eichſtädt, Oßnabruck und Hochteutſch-Meiſter, denen Wetterauiſchen Grafen, Lothringen, Auersberg, Sachſen-Coburg, Gotha, Altenburg, Weinmar, Eiſenach und Lichtenſtein, A. 1663. 1664. 1666. 1670. 1671. 1673. 1677. 1678. 1683. 1684. 1689. 1690. 1697. 1799. 1707. und 1713. zu erſehen iſt (d.) Ja es ſind gar dergleichen

(d) conf. Staats-Canzley Part. LII. Cap. 19. pag. 748.

gleichen Legitimationes beydes von der Kayſerl. hochſtanſehnlichen Principal-Commiſſion wie von Eichſtädt und Paſſau A. 1669. 1677. und 1710. dann von der Oeſterreichiſchen Directorial Geſandtſchafft wie Anno 1662. und 1663. geſchehen, und bey dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt in Originali vorhanden. Bey allen dieſen vorangeführten merckwürdigen Umſtänden inferiren dieſe Actus ein pro lege geltendes Reichs-Herkommen, und mögen um ſo weniger pro ſpecie precarii, oder als Actus meræ facultatis angegeben werden, als auch auſſer dieſen gantz unbegreifflich wäre, daß man deßfalls das Reichs-Erb-Marſchall-Amt nach Seiner Obliegenheit und dem Reichs-Herkommen nicht fundatam intentionem vor ſich hätte, die hohe Status in dem Fürſtlichen Collegio, und deren fürtreffliche Geſandtſchafften durch dergleichen bey und zu dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt geſchehene Legitimationes die contra præter neceſſitatem gantz vergebens ſollten multipliciret haben.

Es wird dieſes noch mehr daher beſtärcket, weilen, wann auch gleich, wie Sich bey Mecklenburg, Münſter, Eichſtädt, Regensburg, Pfaltz-Lautern, Hildesheim, Paderborn und Paſſau 1653. 1685. 1686. 1689. 1679. 1707. und 1710. ereignet hat, die Legitimationes aus Irrthum an die vortreffliche beyde Directoria

Inngleichen auf die Obſervanz von 1653. biß 1713.

Ll des

des Fürſtlichen Collegii gerichtet worden und gekommen ſind, ſolche Legitimationes von dar zurückgegeben, und von dem Legitimato zu Seiner Legitimation an das Reichs-Erb-Marſchall-Amt gebracht worden, wo ſelbige noch dato originaliter vorzuzeigen ſind. Wie iſts aber nun wohl zu vermuthen, daß dieſes die vortreffliche Directoria würden gethan oder verſtattet haben, wann Sie damahlen oder auch vorher, dieſe Legitimationes hätten behaupten wollen, ja iſt nicht hierdurch des Reichs-Erb-Marſchall-Amts-Befugnuß gantz deutlich und klar agnoſciret worden? Das Chur-Fürſtlich-Mayntziſche vortreffliche Reichs-Directorium prätendiret dießfalls nichts, ohnerachtet bey demſelben A. 1663. einige Secretarii haben wollen ad Protocollum legitimiret werden. Es iſt aber der Caſus von A. 1664. allhier nicht zu übergehen, wo teſtante Protocollo vom 6. Auguſt. der Oſt-Frießländiſche Secretarius eine vom Hochgedachten Reichs-Directorio unterdruckte Legitimation bey dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt vorgewieſen, aber nicht ehender admittiret worden, biß allda derſelbige Sich den 2. September darauf förmlich legitimiret hat. Als man von Seiten Baaden-Durlach 1683. von dieſer Obſervanz in etwas abgehen wollen, hat der damahlige Reichs-Erb-Marſchall Graf Carl

Philipp Guſtav Dero beyden Reichs-Erb-Marſchalliſchen Canceliſten ſub dato den 11. April per Dictaturam anbefohlen, daß, da etwan ins künfftige jemand zum protocolliren wollte in den Fürſten-Rath introduciret werden, und Sich bey dem Erb-Marſchall-Amt vorhero nicht unerfordert legitimiren würde, ſie ſolchen in den Fürſten-Rath zu gehen oder kommen zu laſſen, keineswegs geſtatten ſollen. Damit wurde, wie die nachfolgende Legitimationes weiſſen, dieſe Sache wieder in den alten Stand gebracht, und erſt A. 1713. den 14. Junii haben die vortrefflichen Fürſtlichen Directoria die Legitimation des Freyſingiſchen Legations-Secretarii und damit in der Folge die übrigen an ſich, und dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt, zu entziehen geſucht, und dahero beſchloſſen, daß alle künfftighin ankommende Legations-Secretarii Sich bey den Fürſtlichen Directoriis mittelſt Vorzeig- und Hinterlaſſung eines von den Stand ſelbſten oder deſſen Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tag unterzeichneten Scheins angeben, und zu dem erhaltenen Secreteriat legitimiren ſollten. Dem vorgegangen, hatten die Fürſtliche Directoria ſolches denen Reichs-Erb-Marſchalliſchen Canceliſten, wann der Reichs-Erb-Marſchall Herr Graf von Pappenheim, oder deſſen beſtellter Reichs-Quartier-Meiſter nicht ſelbſt zugegen auf

dem Rathhaus anzuzeigen, mit dem Bedeuten, dem neuen Legations Secretario ſeinen gebührenden Ort in dem Fürſtlichen Collegio anzuweiſſen, und davon der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft alſo fort geziemende Anzeige zu thun. Gleichwie aber die vortreffliche Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft dieſes dermahlen expreſſe auf die Genemhaltung Ihrer Königlichen Majeſtät in Pohlen als Chur-Fürſten zu Sachſen ausgeſetzet hat, und allerhöchſtgedacht Ihro Königl. Majeſtät von dero Reichs-Ertz-und Erb-Marſchall-Amt wohl befugten Reichsherkommlichen Juribus in dem geringſten abzuweichen um ſo weniger gemeinet ſeynd, als dieſe Neuerungen nach der Hand ſich immer mehr und mehr gehäuffet, und nicht nur bereits A. 1722. der Münſter-und Paderborniſche Secretarius erſtmahls unterlaſſen, bey der vortrefflich-Chur-Sächſiſchen ſich zu präſentiren, ſondern auch A. 1723. der Saltzburgiſche Legations-Secretarius ohne introducirte Anweiſung der Reichs-Erb-Marſchalliſchen Cancelliſten in das Fürſtliche Collegium gegangen: alſo iſt noch übrig, denenjenigen, was die vortrefflich-Fürſtliche Directoria bey dieſer 1713. verſuchten Innovation zum Scheingrund angeführet haben, eines und das andere mit beſſern Grund entgegen zu ſetzen.

Die Legi- Anfänglich iſt wohl zum Verſtand des Reichs-

Reichs⸗Erb⸗Marſchall⸗Amts die jenſeits in Widerſpruch gezogene Obſervanz nach dem, was vorhero gründlich proponiret worden, ohnwiederſprechlich, wie aber ſolche denen Juribus Principum zuwieder lauffe, ſolches iſt nicht abzuſehen, und erfordert allenfalls einen tauglichen Beweiß. Beſonders da das Reichs⸗Erb⸗Marſchall⸗Amt wohl noch merckwürdigere Gerechtigkeiten auf Reichs⸗Tägen, oder im Fürſtlichen Collegio, als dieſe mit denen Legitimationen derer Secretarien hat, und die Jura Principum, wiewohl es eigentlich hierinnen auf die Jura Directoriorum ankommen würde, mit der wohlhergebrachten Reichs⸗Verfaſſung nicht ſtreiten noch competiren können. Daß ferner nur ein und andere Geſandtſchafften, und zwar aus beſondern bewegenden Umſtänden, ihre Legations-Secretarios ſollten legitimiret haben, davon erhellet das Gegentheil, wie nemlich dieſes kein particular ſondern eine allgemeine dem Reichs⸗Herkommen und Stylo, wie auch dem oben angezogenen Fürſtlichen Collegial-Concluſo gemäße Sache geweſen, aus dem Cumulo der bey dem Erb⸗Marſchall⸗Amt in originali verwahrlich liegenden Legitimationen, und wann, wie nicht weniger in vorherigen angeführet worden, die vortrefflichen Directoria ſelbſten dergleichen Legitimationes zu dem Reichs⸗Erb⸗Marſchall⸗Amt ver⸗

Legitimation bey dem Marſchall⸗Amt iſt denen Juribus Principum nicht zuwider.

wieſen, wie kan wohl geſaget werden, daß hiebey bloß ein und anderer Geſandtſchafften Particular-Umſtände und Abſichten die Urſache geweſen. Und aus eben dieſem Grund iſt auch zu beurtheilen ob dieſe Legitimationes als res inter alios actæ anzuſehen ſeyn, nachdem ſich ſelbige ex unius ejusdemque Collegii Obſervantia Imperiali peculiari Concluſò veſtita her deriviren? Gleichwie auch endlich mehrgedachte Legitimationes ohnmöglich ad claſſem rerum meræ facultatis referiret werden können, und dießfalls alles obige hiehero wiederholet wird, ſo ſtehet allerdings zu hoffen, es werde in dieſer Sache dem Reichs-Erb-Marſchall-Amt weder Poſſio noch Jus fehlen; am allerwenigſten aber hieraus, wann nemlich nach der alten Obſervanz gegangen wird, denen Geſandtſchafftlichen Secretariis des Fürſtlichen Collegii etwas nachtheiliges oder beſchwerliches gefolget werden können.

Deßfalls wird eine Interims Convention errichtet.

§. 282. Alleine die Fürſtlichen Herren Geſandte wollten Sich hierüber mit den Reichs-Erb-Marſchall-Amt in keinen weitläufftigen Schrifft-Wechſel einlaſſen: und dahero ſollte es bey dem vorigen verbleiben. Weilen aber die Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft in Anſehung, daß deſſen gnädigſter Principal, als Chur-Fürſt, des Heil. Röm. Reichs Erz-Marſchall iſt, ſtarck auf die vorhin allegirte Obſervanz ge-

getrungen: ſo iſt endlich dieſerhalben folgende Interims-Convention getroffen worden. Nachdeme über die Frage, wie es mit der Legitimation der neu-überkommenden Fürſtlichen Secretarien zu halten ſeye? vielfältig geredet, und von Seiten der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft nachdrückliche Inſtantz gethan worden, daß man den von Anfang dieſes Reichs-Tags biß ad Annum 1713. ununterbrochen hergebrachten modum wieder einſchlagen, folgends die ankommende Legations-Secretarii bey der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft ſich qua tales, vermittelſt Einlieferung eines Legitimation-Scheins, melden und qualificiren mögten? Und aber hiemit zu einem allgemeinen Schluß zu gelangen, vor der Hand nicht möglich geſchienen; ſo iſt an Seiten einiger Fürſtlicher Geſandtſchafften namentlich Brandenburg-Onoltzbach, Brandenburg-Culmbach, Braunſchweig-Wolffenbüttel, Braunſchweig-Grubenhagen, Vor-Pommern, Heſſen-Caſſel, Baaden-Durlach und Oſt-Frießland, nach wohlerwogenen Umſtänden in Vorſchlag gebracht, folglich an Allerſeits höchſte Herren Principalen alſo referiret und von denſelben gnädigſt genehm gehalten worden, mit der vortrefflich-Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft zu Erhalt- und deſto mehrerer Beſtättigung des bißhero gepflogenen guten

und engen Vertrauens ſich per modum Conventionis einſtweil dahin zu verſtehen.

Worinnen derſelben Inhalt beſtehet.

Daß biß zu erfolgender gemeiner Erörterung obberührte Frage mit ausdrücklich und Chur-Sächſiſcher Seits eingeſtandenen Vorbehalt, daß dieſe Interimiſche Convention aus beyderſeitigen puren freyen Willen ohnverfänglich, nemlich, ohne das hievon auf andere Gelegenheiten oder Prætenſiones jemahls einige Conſequenz zuziehen alſo errichtet worden, ein neu-ankommender Fürſtlicher Secretarius bey wohlerſagter Chur-Sächſiſcher Geſandtſchafft Sich angebe, und derſelben vermittelſt Vorweiſung eines Scheins anzeige, wasmaſſen er als Legations Secretarius zu Führung des Protocolls im Fürſtlichen Collegio beſtellt und hiezu legitimiret ſeye? Darauf dann die Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft ihme dem Secretario ſolchen Schein wieder zuruck zu geben hätte. Welches dann vermittelſt dieſes, zukünfftiger Nachricht von Seiten obbemeldter Fürſtlichen Geſandtſchafften ſchrifftlich ausgefertigten Pro Memoria der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft erkläret, und von derſelben, beſag eines unter heutigen Dato, viciſſim eingehändigten ſchrifftlichen Pro Memoria alſo acceptiret und agnoſciret worden. Actum & Signatum Regensburg den 22. Febr. 1731.

Chur-

§. 283. Folget nun der Chur-Sächſiſchen

ſiſchen Geſandtſchafft Pro Memoria, wo- durch der vorſtehende Interims-Vergleich iſt acceptiret und ratihabiret worden. Die zwiſchen Chur-Sächſiſcher und einiger Hoch-Fürſtlichen Comitial-Geſandtſchaff- ten, ſonderlich an Seiten letzterer in Na- men und von wegen Brandenburg-Onoltz- bach, Brandenburg-Culmbach, Braun- ſchweig-Wolffenbüttel, Braunſchweig- Grubenhagen, Vor-Pommern, Heſſen- Caſſel, Baaden-Durlach und Oſt-Frieß- land in Krafft einer Interimiſchen Con- vention mündlich bereits verabredete Art und Weiſe, die Fürſtliche Legations Se- cretarios zu legitimiren, wird, wie ſolche Convention oder Modus Legitimandi zu Verhütung alles Mißverſtändnüſſes und künfftiger Nachricht willen, in einem von wohlermeldten Fürſtlichen Geſandtſchaff- ten der Chur-Sächſiſchen unter heutigen dato behändigeten Scripto pro Memoria umſtändlich bemerckt zu finden, dennoch auch ex parte mehrgedachter Chur-Säch- ſiſcher Geſandtſchafft hiemit nochmahls acceptiret und agnoſciret, den Chur-Säch- ſiſcher Seits eingeſtandenen Vorbehalt be- treffend, mit der Erläuterung, daß man ohne dermahlen beliebter Interimiſtiſchen Con- vention jemals einige Conſequenz auf an- dere Prætenſiones zu ziehen; hingegen auch darum ſonſt gegründeter oder hergebrachter ſothaner anderer Prätenſionen ſich keines-

Sächſiſche Erz-Marſchalliſche Ratihabi-tion.

wegs begeben haben wolle Actum & Signatum Regenſburg den 22. Febr. 1731.

Wie viel Secretarii von jedem Reichs-Stand ad Protocollum admittiret werden?

§. 284. Daß in dem Chur-Fürſtlichen Collegio ehehin der Chur-Mayntziſche Legations-Secretarius allein das Protocoll beſorget, iſt bereits oben angemercket worden (§. 157.) bey gegenwärtigem Reichs-Convent hingegen hat nicht nur jede Chur-Fürſtliche Geſandtſchafft einen beſonderen Secretarium (§. 157.); ſondern es iſt auch in dem Reichs-Fürſten-Rath einem jeden Stand, der Votum & Seſſionem darinnen hat, unverwehret, einen Secretarium ad Protocollum legitimiren zu laſſen. Dahero aber kommet es, daß ein Comitial-Geſandter, welcher von verſchiedenen Fürſtlichen Häuſern Vota zu führen und zu vertretten hat; auch mehrere Legations Secretarios ad Protocollum haben könne. Dahingegen ſonſten einem Reichs-Fürſten, wann ſelbiger auch in dem Collegio Principum wegen verſchiedener Reichs-Länder mehrere Stimmen hätte, über einen Secretarium ad Protocollum zu legitimiren, dem Herkommen nach, nicht verſtattet wird. In dem Reichs-Städtiſchen Collegio war vor dieſem das Protocoll durch zween Archivarien von Speyer und Worms beſorget worden (§. 232.); wobey zugleich die Stadt Nürnberg einen beſonderen Secretarium hielte (e). Weilen aber die Reichs-

(e) conf. Schwed. Introd. in Jus Publ. pag.

Reichs-Städte ſeit geraumen Jahren den Reichs-Tag gar wenig mit Abgeordneten beſchicken; ſondern ſich mehrentheils durch Regensburg vertretten laſſen (§. 231.): ſo mag dieſes wohl die Urſache ſeyn, warum anjetzo bloß ein à Magiſtratu Ratisbonenſi dazu legitimirter Syndicus in Collegio Civitatenſi das Protocoll allein zu führen pfleget.

§. 285. Was ſonſten deßfalls zu bemercken; ſolches iſt bereits in der Abhandlung von denen dreyen Reichs-Collegiis bey Gelegenheit hin und wieder angezeiget worden. Dahero wir nur mit wenigen annoch erinnern, welchergeſtalten in dem Fürſtl. Collegio mit und neben denen Legations-Secretariis der Reichs-Quartier-Meiſter, jederzeit ſeye zugelaſſen und admittiret worden. Nun hat ſich ſelbiger zwar den erſten Platz unter beſagten Fürſtl. Secretariis auf der Geiſtlichen Banck zugeeignet: bey der Anno 1706. erfolgten Mindelheimiſchen Introduction aber haben dieſe ſich dagegen zu beſchwehren, angefangen. Sind auch von denen Chur- und Fürſtlichen Directoriis dahin unterſtützet worden, daß beſagtem Reichs-Quartier-Meiſter ein Stuhl in der Mitte des Fürſtlichen Zimmers (Tab. IV.) zwiſchen der dritten Geiſt- und Weltlichen Secretarien-Banck ſollte geſetzet werden. Weilen aber die Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft dieſes vor eine prä-

Was wegen des Reichs-Quartier-Meiſters zu bemercken?

Tab. IV.

präjudicirliche Neuerung und Eingriff in die Jura des Erb-Marſchall-Amts angegeben, und behauptet, daß dergleichen Locirung auf Reichs-Tägen Selbigem alleine zukömme: als iſt dazumahlen pro Temperamento beliebet worden, daß der Reichs-Quartier-Meiſter pro iſto Actu, und ohne präjudicirliche Conſequentz, ſeinen vorigen Platz nehmen könnte; ad Protocollum aber dieſerhalben eine Reſervation und Verwahrung geſchehen ſollte: Wobey es auch damahlen verblieben iſt.

Was ſich zwiſchen demſelben und den Legations-Secretarien vor Streit ereignet?

§. 286. Als aber in dem Jahr 1713. die Fürſtlich-Lichtenſteiniſche Introduction auf dem Reichs-Tag vor ſich gehen ſollte: iſt angeregter Präcedentz-Streit zwiſchen denen Fürſtlichen Legations-Secretariis und dem Reichs-Quartier-Meiſter von neuen erreget worden. Angeſehen dieſer bey ſolcher Gelegenheit ſchlechterdings den erſten Sitz auf der Geiſtlichen Secretarien-Banck prätendiret, und von keinem weiteren Temperament etwas wiſſen wollen. Dieſeits bezoge man ſich nicht nur auf vorhin bemerckten Mündelheimiſchen Introductions-Actum de Anno 1706. ſondern ſchützte auch den deßfalls erhaltenen Befehl Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen und Chur-Fürſtl. Durchleucht zu Sachſen, als des H. R. Reichs Ertz-Marſchallen vor: wie nicht weniger daß der Reichs-Quartier-Meiſter als würcklicher Rath anzuſehen

zuſehen wäre. Jenſeits hingegen replicir-te man, es könnte der angegebene Actus de Anno 1706. um ſo weniger als legitime Poſſeſſorius angezogen werden; weilen ſelbigem nicht nur von denen Fürſtlichen Secretariis dazumahlen widerſprochen; ſondern auch die ausdrückliche Reſervation ad Protocollum wäre gegeben worden, daß ſolcher keinem Theil weder als vor- noch nachtheilig ſollte conſideriret werden. Der Reichs-Quartier-Meiſter habe ferner in dem Fürſtlichen Collegio nichts zu verrichten; würde auch darinnen nicht in ſolcher Qualität, ſondern als Secretarius und Bedienter des Herrn Grafen von Pappenheim, qua Reichs-Erb-Marſchall, zugelaſſen und admittiret. Derowegen da die Fürſtlichen Secretarii zum Theil eben ſowohl, als der Reichs-Quartier-Meiſter den Titul von Chur- und Fürſtlichen Räthen führeten: ſo könnte dieſer vor jenen in Collegio Principum keinen Rang noch Vorſitz prätendiren.

Das deßfalls abgefaßte Fürſtliche Conclusum.

§. 287. Dieſemnach wurde den 13. Febr. 1713. in dem Fürſtlichen Neben-Zimmer per Concluſum dafür gehalten und beſchloſſen, daß man von Fürſtlichen Collegii wegen dergleichen Præjudicium nicht angehen, noch geſchehen laſſen könne, daß mehrermeldter Reichs-Quartier-Meiſter den Sitz vor denen Fürſtlichen Legations-Secretarien nehme, welches dem

Herrn

Herrn Reichs-Erb-Marſchallen von Collegii wegen zu bedeuten, und anbey frey zu ſtellen wäre: ob er zur Beförderung des vorſeyenden Introductions-Actus den Reichs-Quartier-Meiſter, als deſſen man dabey gar nicht nöthig habe, auch in denen Reichs-Tags-Actis de Anno 1664. und 1686. ohnedem kein Veſtigium zu finden ſeye, daß ein Reichs-Quartier-Meiſter bey damahligen Introductionen gegenwärtig geweſen, entweder gar davon zu laſſen; oder denſelben anweiſen wolle, das vorgeſchlagene Temperament, auf einem in der Mitte des Fürſtlichen Collegii geſetzten Seſſel Q. (Tab. IV.) zu ſitzen, anzunehmen. Wo aber keiner von dieſen beeden Vorſchlägen verfangen ſollte; würde man deßwegen den vorſeyenden ſolennen Actum nicht zuruck ſetzen; ſondern andere bereits vormahls gebrauchte Mittel, ſolchen zu vollziehen, zur Hand nehmen müſſen. Da nun das Erb-Marſchall-Amt die vorgeſchlagene Vermittelung angenommen; ſo hat der Reichs-Quartier-Meiſter nicht nur bey erwehnten Lichtenſteiniſchen Introductions-Actu auf bemerckten Seſſel Q. ſeinen Platz dazumahlen eingenommen; ſondern es iſt auch dabey, ſo offt Sich ſelbiger ad Protocollum im Reichs-Fürſten-Rath befunden, nach der Hand jederzeit dabey geblieben.

Tab. IV.

Von denen Legations-Cancelliſten.

§. 288. Noch iſt von denen Legations-Cancelliſten anzumercken übrig, welchergeſtalten dererſelben fürnehmſte Verrichtung darinnen beſtehe, die von Reichswegen publice dictirte Sachen und Concluſa in das Geſandtſchafftliche Archiv zu verſchaffen. Wie dann ſo offt dergleichen geſchehen ſoll: Dazu nomine Directorii Moguntini ſelbigen durch die Erb-Marſchalliſche Cancelliſten mit Beſtimmung der Zeit und Stund angeſaget wird. Die öffentliche Reichs-Dictaturen verrichtet bey gegenwärtigen Comitiis der Chur-Mayntziſche Legations-Secretarius, welcher davon den Namen Dictator führet. Selbige geſchehen ordentlich von Mund aus in die Feder; iſt aber die Materie über 3. biß 4. Bogen ſtarck, wird ſolche vor dictirt gehalten, und zu mehrerer Bequemlichkeit und Accurateſſe zum Druck befördert, und ſodann von denen

Lega-

Legations-Cancelliſten daſelbſten um die Gebühr abgeholet. Vor dieſem wurde, gleichwie in denen Reichs-Collegiis dinen Herren Geſandten und Legations-Secretariis Wein und Confect, alſo auch denen Cancelliſten bey der Dictatur, weiſes Brod und Wein, um ſich nach der Arbeit iſt etwas zu laben, vorgeſezet (f).

§. 289. Nachdeme aber der Regensburgiſche Magiſtrat zu erkennen gegeben, auch ſich zum öffteren beſchwehret, wie daß ſolche Aufſetzung von Brod, Confect und Wein der Stadt bereits viele tauſend Thaler gekoſtet, und bey fortdaurenden Reichstag in die Länge noch koſtbahrer und beſchwerlicher fallen würde: ſo iſt ſchon in dem vorigen Seculo von allen dreyen Reichs-Collegiis beliebet worden, die Stadt dieſer Unkoſten zu überheben, alſo, daß weder in denen Collegiis, noch bey der öffentlichen Reichs-Dictatur anjezo mehr etwas von Brod, Confect oder Wein vorgeſezet wird. Die Legitimation der Cancelliſten zu mehrberührter Reichs-Dictatur geſchiehet von der Geſandtſchafft folgendermaſſen. „Gegenwärtiger Vorzeiger N. N. meines Gnädigſten „Herrn, der N. N. Cantzley Verwandter, iſt zu Abſchreibung der Reichs-Handlungen bey gegenwärtigen Reichs-„Tag, durch Ihro Hochfürſtl. Durchl. verordnet, zu Urkund deſſen habe ich dieſes eigenhändig unterſchrieben, „und das gewöhnliche Geſandtſchaffts-Siegel beygedruckt.„ Regensburg den 12. May 1734. J. F. v. B. Dahero dann auch, was denen Legations-Cancelliſten auf ſolche weiß oder ſonſten von der Geſandtſchafft abzuſchreiben anbefohlen wird, mit gehörigen Verſchwiegenheit, und biß es von Reichswegen weiters kund zu machen, vor dienlich erachtet wird, verrichtet werden muß.

Von derſelben Legitimation.

§. 290. Was die Privat-Dictatur belanget; ſo geſchiehet ſelbige 1.) wann dieſer oder jener Reichs-Rath etwas Sein Collegium ins beſondere betreffendes dictiren läſſet, und wird dergleichen entweder in dem Deputations- oder Neben-Zimmer, oder auch in hernach beſchriebener Reichs-Dictatur-Stube, und zwar von denen Directorial-Cancelliſten verrichtet. Nicht weniger wird auch 2.) dieſes eine Privat-Dictatur genennet, wenn das Catholiſche oder Evangeliſche Comitial Corpus eine die Religion betreffende Sache dictiren läſſet: und erſcheinen dabey nur die Catholiſche, wenn das Chur-Mayntziſche; und im Gegentheil nur die Evangeliſche, wann das Chur-Sächſiſche Directorium dazu anſagen läſſet. Jene verſamm-

Wie vielerley die Privat-Dictatur. Tab. III. & V. Tab. VII.

(f) conf. Grund-Veſte des H. R. R. Part. II. Cap. 2. pag. 71.

Bayerische Staatsbibliothek München

ſammlen ſich gemeiniglich in dem Chur-Mayntziſchen; dieſe aber allezeit in dem Chur-Sächſiſchen Geſandtſchaffts-Quartier, wobey der Directorial-Cancelliſt die Materie ad Calamum dictiret. In weitläufftigen Religions-Beſchwerden wird die Sache Bequemlichkeit halber zum Druck befördert unter der beygeſetzten Anzeige, dictatum per Moguntinum; oder dictatum per Saxonem. (§. 288.).

Wie die Reichs-Dictatur geſchiehet.

§. 291. Der Ort, wo die öffentliche oder Reichs-Dictatur geſchiehet, iſt ein groſſes Zimmer oberhalb der Stadt-Waage, in welchem vor den Chur-Mayntziſchen Reichs-Dictatoren ein erhabener Catheder: vor die Chur-Fürſtliche, Fürſtliche, Gräfliche und Reichs-Städtiſche Cancelliſten verſchiedene Tiſche zu dem, was dictirt wird, nachzuſchreiben, vorhanden ſeyn: gleich als ſolches aus dem Abriß (Tab. VII.) deutlich zu erſehen iſt. Dann A. ſtellet des Dictatoris Catheder vor. B. den Tiſch woran die Chur-Fürſtlichen Cancelliſten in folgender Ordnung ſitzen, 1. der Chur-Mayntziſche, 2. der Chur-Trieriſche, 3. der Chur-Cöllniſche, 4. der Chur-Böhmiſche, 5. der Chur-Bayeriſche, 6. der Chur-Sächſiſche, 7. der Chur-Brandenburgiſche, 8. der Chur-Pfaltziſche, 9. der Chur-Braunſchweigiſche. Zur Rechten des Dictatorial-Catheders ſtehet die Tafel C. vor die Cancelliſten der Geiſtlichen Reichs-Fürſten. Zur Lincken die Tafel D. und E. vor die Cancelliſten der weltlichen Fürſten. Hinter dieſer ſitzen die Gräfliche an der Tafel F. und auf der andern Seite hinter C. an der Tafel G. und H. die Reichs-Städtiſche Cancelliſten. An dem Tiſche I. nechſt der Thür hat ferner der Oeſterreichiſche Cancelliſt ſeinen Platz gantz alleine. K. und L. aber ſtellen die beeden Oefen vor, wodurch das groſſe Zimmer Winters-Zeit geheitzet wird.

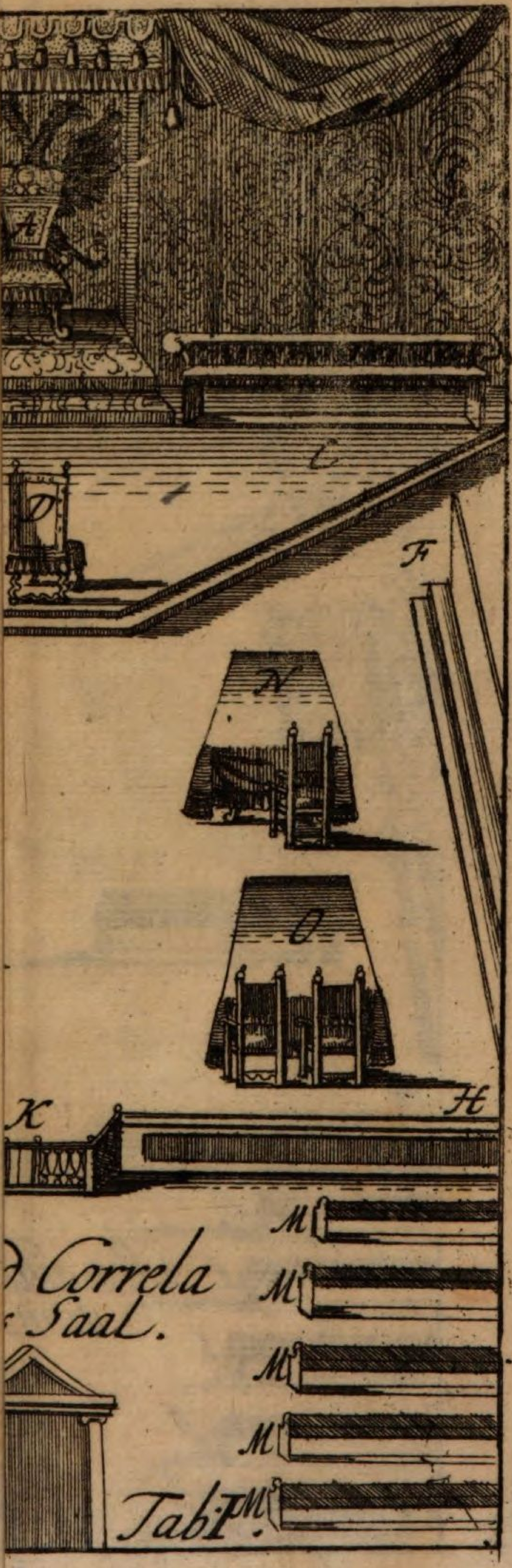
Tab. VII.

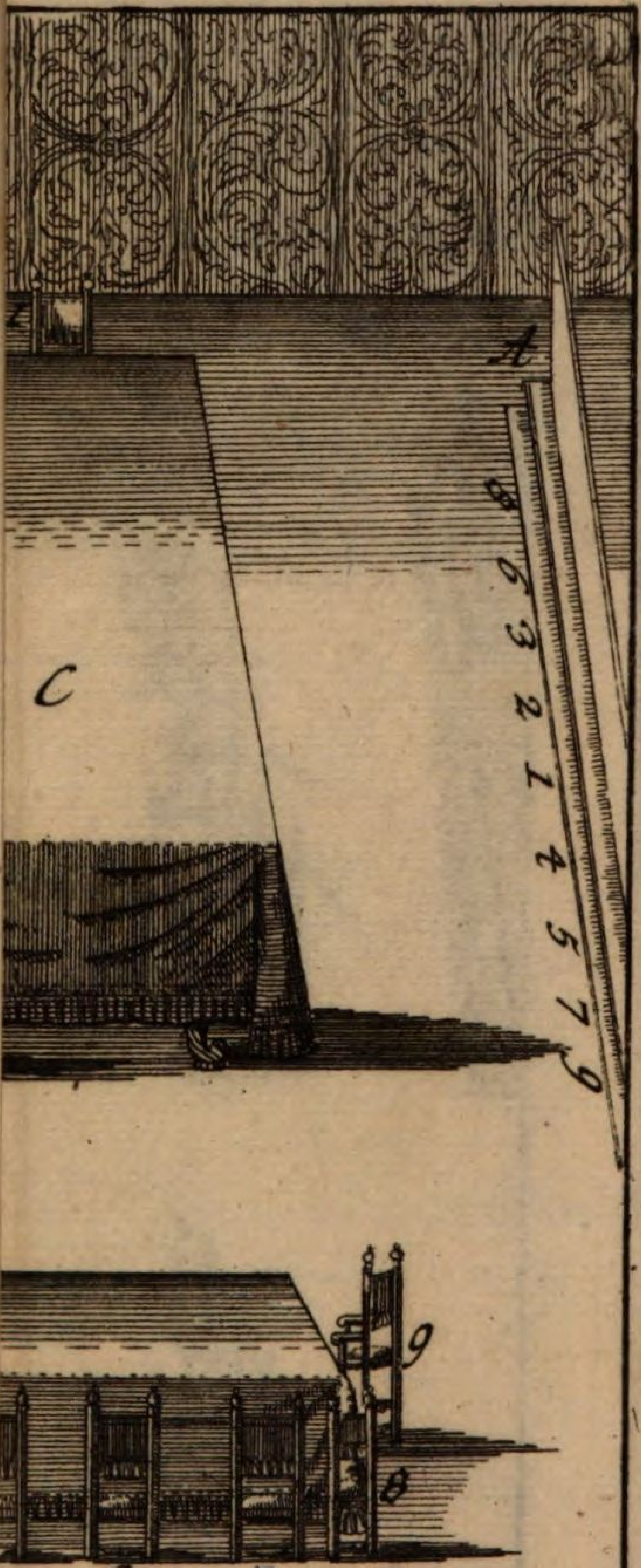
Ende des erſten Tomus.

Die hin- und wieder eingeſchlichene Druck-Fehler wird der geneigte Leſer bey Gelegenheit zu corrigiren belieben, als z. E.

Pag. 267. in der zehenden Linie an ſtatt unterbrochener corrigatur ohnunterbrochener. Pag. 325. iſt wegen Murbach und Lüders die Note vergeſſen worden, daß beede Abteyen dem Reich entzogen ſeyn. Pag. 394. ſoll vor Regensburg an ſtatt 2. ſtehen 0. vor Augſpurg ſtatt 4. ſtehen 2. u. ſ. w. Pag. 395. muß nach Giengen geſetzet werden 46. Gengenbach. Pag. 407. an ſtatt Tab. V. corrigatur Tab. VI. und in der 21. Linie an ſtatt G. ponatur I.

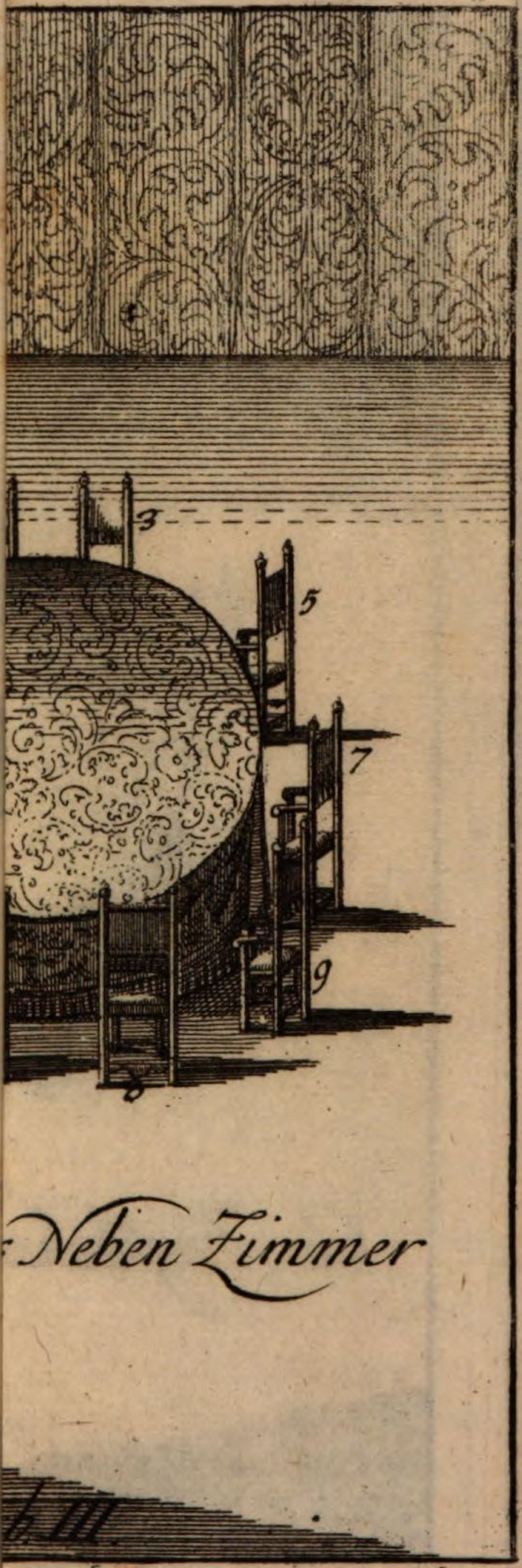
Bayerische Staatsbibliothek München


A
C
D
F
N
O
K
H
M
M
M
M
M
d Correla
s Saal.
Tab:I.



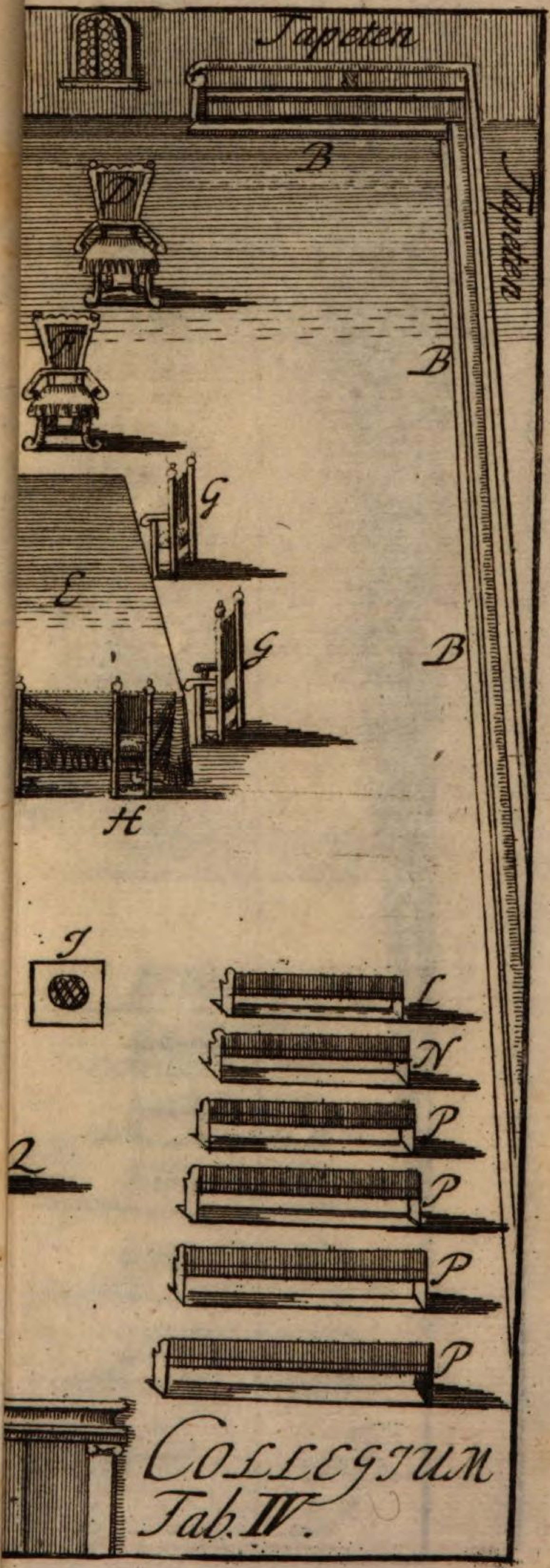
COLLEGIUM

Tab. II.

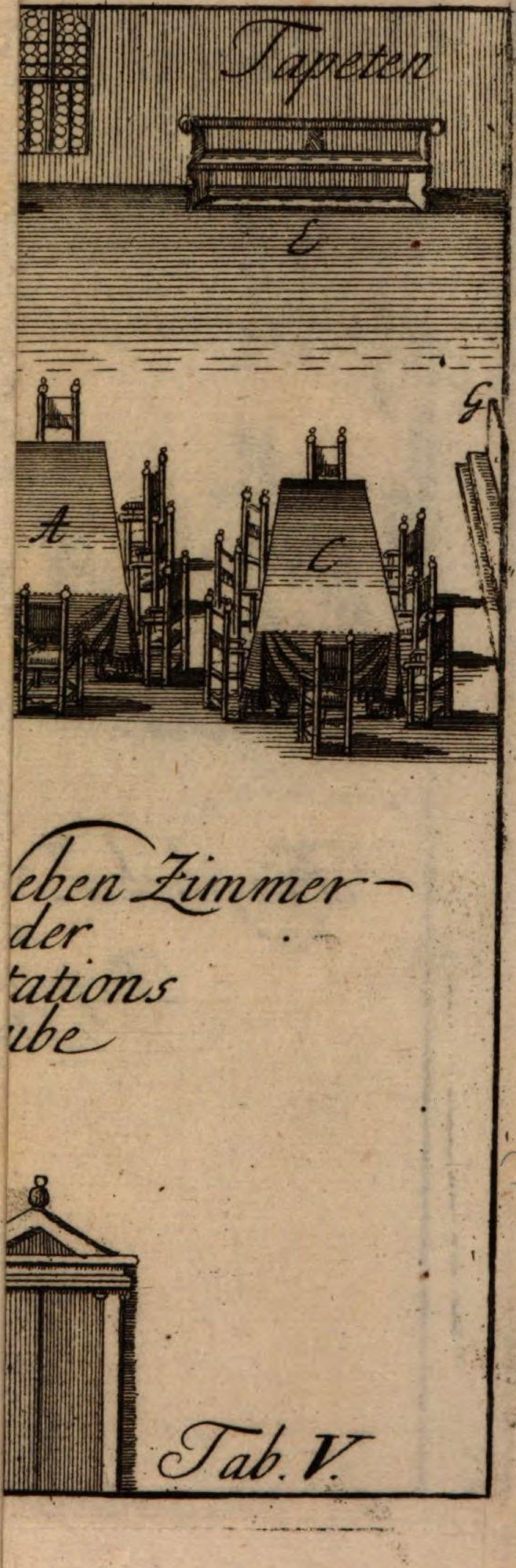


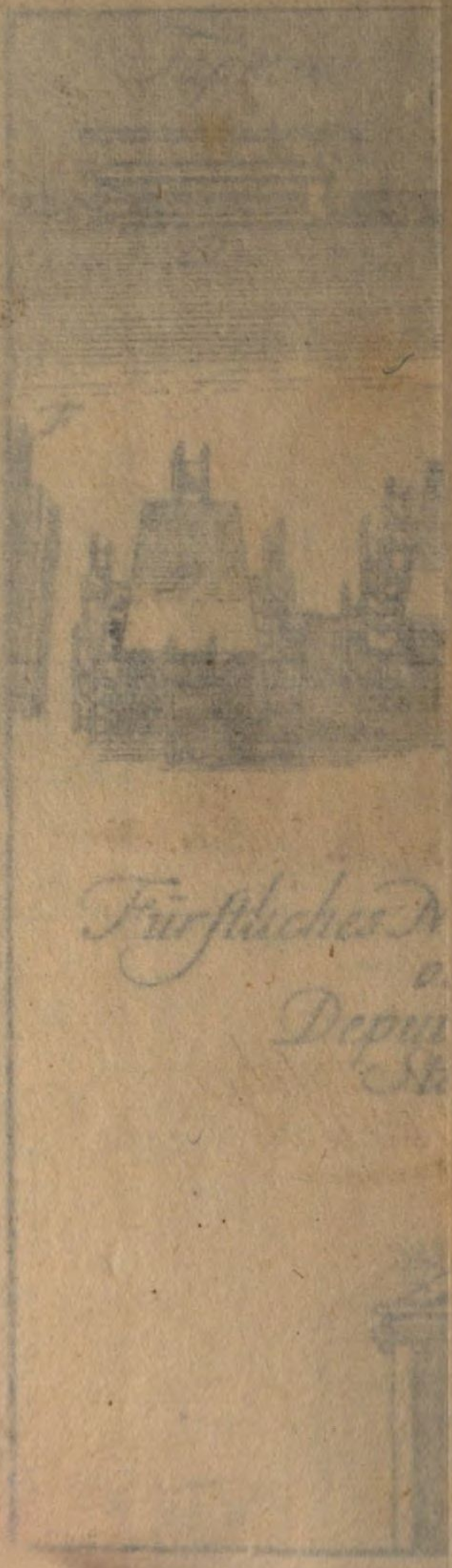
Neben Zimmer

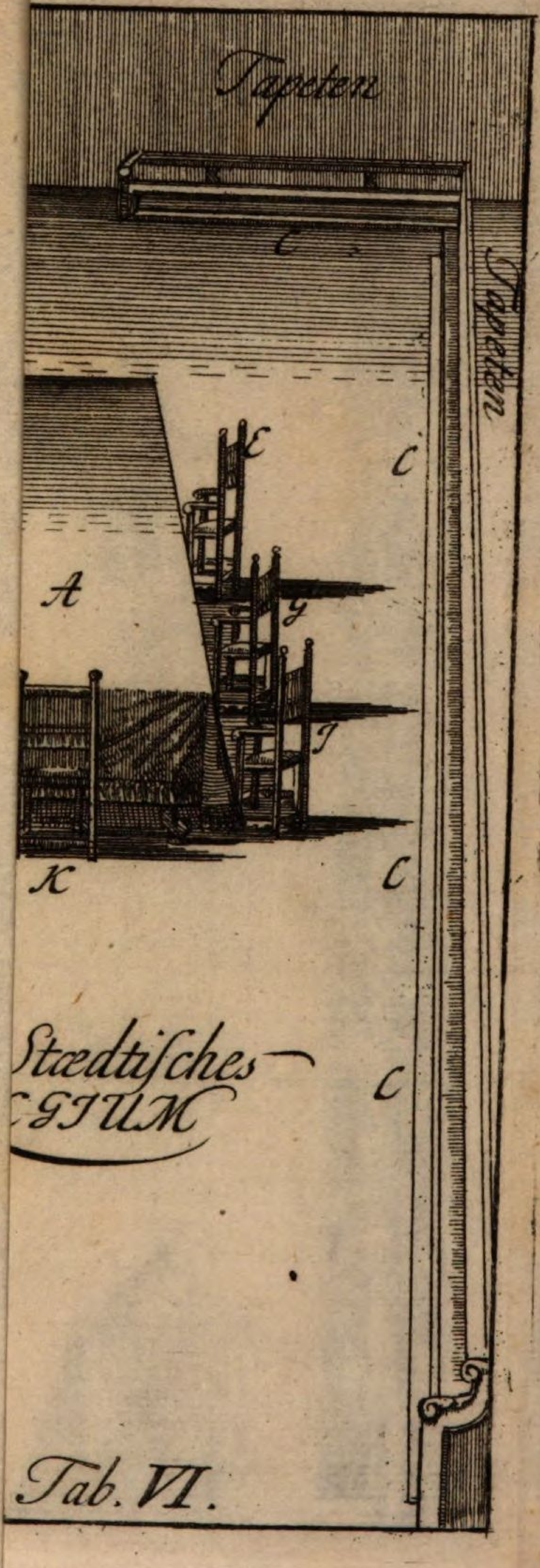
b. III.

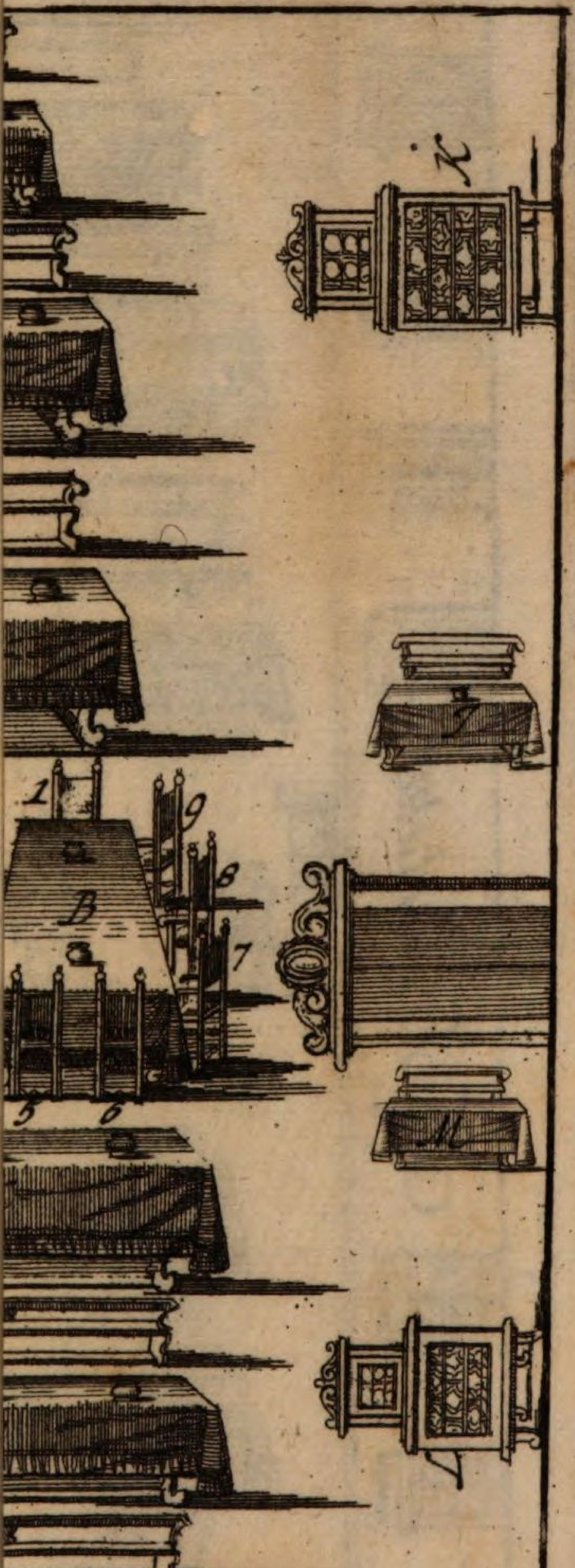


Tapeten
B
D
Tapeten
F
B
G
E
G
B
H
J
L
N
P
Q
P
P
P
COLLEGIUM
Tab. IV.


Tapeten
E
G
A
C
eben Zimmer-
der
tations
ube
Tab. V.


Fürſtliches


Tapeten
C
Tapeten
E
C
A
G
I
K
C
Stædtiſches
GIUM
C
Tab. VI.


1
9
8
B
7
5
6
M
Tab. VII

XXX I. 90

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

König, Johann Carl,

Gründliche Abhandlung von denen Teutschen Reichs-Tägen überhaupt und dem noch fürwährenden zu Regensburg insbesondere aus dem Teutschen Staats-Recht Reichs-Tags-Handlungen und gegenwärtiger Observanz

Nürnberg 1738

J.publ.g. 391
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10559830-7
VD18 10358765